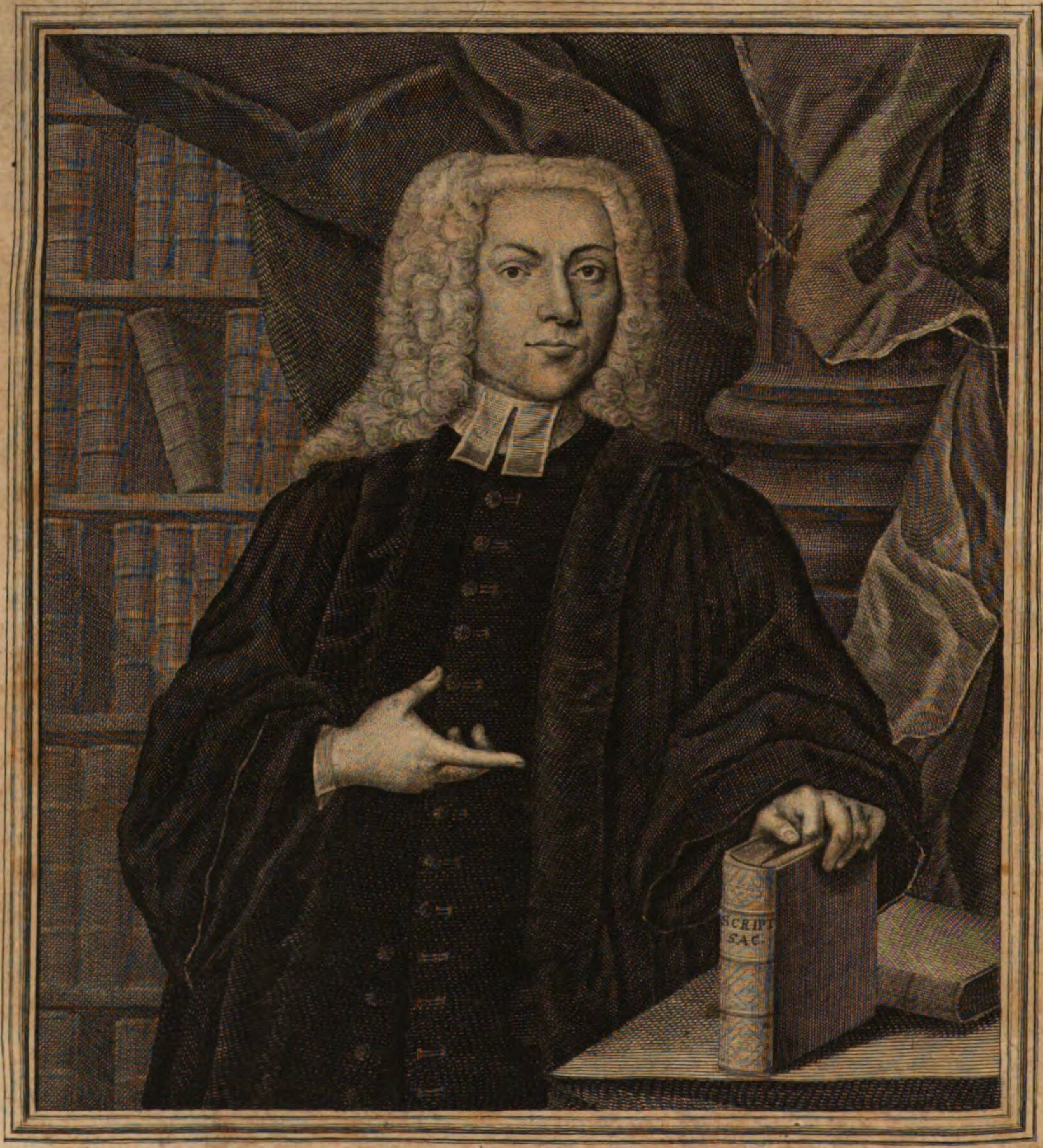

Ioachimus Barwardus Lauenstein
Pastor ſen: ad S. Michaelem in Hildesheim
An: ætat: XLII. Ministerii XIV.

A. Grumbrecht pinx. J. M. Bernigeroth ſc. Lips.

HISTORIA DIPLOMATICA
EPISCOPATVS HILDESIENSIS.

Das iſt:

Diplomatiſche Hiſtorie
des
Bißthums Hildesheim,

Darinnen

Der Civil- Militair- und Kirchen-Staat
ſowol der Niederſächſiſchen freyen Crayß-Stadt
Hildesheim, als auch dieſes gantzen Bißthums, umſtändlich abgehandelt, und bey Beſchreibung der Stadt alle derſelben hohe Gerechtſame, Befugniße, Freyheiten und Gewohnheiten, Regiments-Form ꝛc.

Wie auch alle darinn befindliche Stifter, Clöſter,
Kirchen und Schulen; bey Beſchreibung des Bißthums aber alle darinn liegende Grafſchaften, Städte, Schlöſſer, Burg-Sitze und Dörfer, ferner alle Land-Clöſter, Pfarr- und Filial-Kirchen, nebſt derſelben Patronis, Revenüen, dabey geſtandenen Predigern ꝛc.

aus Archiviſchen Nachrichten ordentlich beſchrieben worden

von

Joachim Barward Lauenſtein,
Paſtore Seniore bey der Pfarr-Kirche S. Michaelis in Hildesheim.

Hildesheim,
Zu finden in der Schröderiſchen Buchhandlung,
1740.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Vorrede.

Daß ſowol die Kirchen⸗ als Staats⸗Hiſtorie mit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts auf ein weit ſicheres Fundament, als vorhin, gebauet worden, wird derjenige, der die Schriften der heutigen und älteren Hiſtoricorum gegen einander hält, nicht abläugnen können. Wer noch vor ein paar hundert Jahren mit dem bekannten CRANTZIO ein Bißthum oder eine Landſchaft beſchreiben wollte, bekümmerte ſich ſonderlich um die davon verzeichnete Chronica, Annales, Legenden ꝛc. legte ſelbige zum Grunde, und bauete auf ſolchen Sand ſein gantzes Hiſtoriſches Gebäude. Noch zu BÜNTINGII und LETZNERI Zeiten ſuchte man mehr die alten Chroniquen und Jahrbücher, als Archiviſchen Nachrichten und wahre Diplomata auf. Allein mit dem Anfange des abgewichenen Seculi, nach itztgedachter Männer Tode, wurde ſowol zu der Civil⸗ als Kirchen⸗Hiſtorie ein weit beſſerer und ſicherer Grund geleget, die Archive wurden fleißiger beſuchet, und die vorhandene Diplomata mit Fleiß abgeſchrieben. Es leidet itzt mein Vorhaben nicht, alle Scriptores hier beyzubringen, welche ihre Schriften durch Beybringung alter Urkunden untrieglicher zu machen geſucht. Auch iſt ſolches bereits von andern geſchehen.* Ich will nur dieſes melden, daß die MEIBOMII, LEIBNITZIVS, HEINECCIVS, ECKARDVS, RETHMEIERVS, in Niederſachſen einige derer Vornehmſten zu nennen, welche die Hiſtorie auf einen feſtern Grund gebauet haben. Es haben auch itztgedachte Hiſtorici ſchon ſo viele Nachfolger gefunden, daß gar nicht zu weit ginge, wenn das itzige Seculum ein Seculum Diplomaticum nennete. Denn wer zu itziger Zeit die Hiſtorie eines Bißthums oder Fürſtenthums verfertigen will, ſuchet ſeine Sätze nicht aus trieglichen Chroniquen und Münchs⸗Erzehlungen, ſondern aus unläugbaren Urkunden zu behaupten. Ja ein Hiſtoricus ſuchet itzo, wie er es dem andern in zahlreicher Beybringung alter Diplomatum zuvor thun möge, wie ſolches aus des LEVKFELDI *Antiquitatibus Gandersheimenſibus*, und HARENBERGII *Hiſtoria Gandersheimenſi Diplomatica* zu erſehen, welchen beyden ein Archiv offen geſtanden, die aber die Diplomata in ungleicher Anzahl beygebracht.

* Vid. Danielis Eberhardi BARINGII Clavem Diplomaticam Sect. IX. a pag. 1-69. ubi Scriptores Diplomaticos quod ad maximam partem exhibet.

Und eben dieſer Genius Diplomaticus, welcher unſer itziges Seculum beherrſchet, hat auch mich einige Jahre her angetrieben, von meiner Vaterſtadt Hildesheim, ja von dieſem gantzen Bißthum, eine gute Anzahl wahrer Diplomatum zuſammen zu bringen, und gegenwärtige Beſchreibung der Stadt und des Bißthums Hildesheim darauf zu gründen. Von welches Wercks Innhalt, und denen Urſachen, ſo mich zur Herausgabe bewogen, dem hochgeehrten Leſer, nur dieſes wenige melden will. Es beſtehet daſſelbe aus zweyen Theilen, der erſte handelt von der Stadt, der andere von dem Hochſtift Hildesheim. Jeder Theil hat vier Bücher. Das erſte handelt den Theil überhaupt ab, das andere betrachtet den Civilſtaat, das dritte den Militairſtaat, und das vierte den Kirchenſtaat. Was hiervon den Civilſtaat der Stadt Hildesheim beſonders betrifft, habe ſelbigen mehrentheils aus des hieſigen, vor einigen Jahren verſtorbenen Senatoris BEURMANNI **Bericht von der Stadt Hildesheim**, davon eine Abſchrift beſitze, contrahiret und zuſammen gezogen. Und weil derſelbe ſeinen Bericht nur bis aufs Jahr 1686. fortgeſetzet, ſo habe ſelbigen bis auf gegenwärtige Zeit, oder bis aufs Jahr 1740. continuiret, wie aus Gegeneinanderhaltung des Beurmanniſchen Manuſcripts mit gegenwärtigem Aufſatze kan erſehen werden. Bey dem Kirchenſtaat itztgedachter Stadt Hildesheim habe vieles dem fleißigen LETZNERO zu dancken, ſonderlich bey den Stiftern und Clöſtern der Römiſch-Catholiſchen. Ich habe auch ſeine Worte um deſto mehr beybehalten, ie mehr dieſer Hiſtoricus von denen Catholicis pflegt allegiret zu werden. Doch habe ſelbigem nicht weiter folgen wollen, als er mit denen alten von mir geſamleten Urkunden übereinſtimmet. Daher denn niemand Wunder nehmen wolle, daß den LETZNERUM ſo oft allegire, und doch in den Sätzen ſelber und in den Jahrzahlen ſo oft von ihm abweiche. Denn ich habe dieſen Scriptorem in ſeinem weitläuftigen Chronico Hildeſienſi, welches aus zween ſtarcken Folianten beſtehet, nur allzuoft fehlſam gefunden, welche Fehler aber entweder aus richtigen Diplomatibus, oder aus Scriptoribus coævis zu verbeſſern getrachtet. Mehrgedachtem LETZNERO habe auch vieles zuzuſchreiben, was den Civil- und Kirchen-Staat des Hochſtifts Hildesheim betrifft; Da muß geſtehen, daß er bey denen Grafſchaften und kleinern Stifts-Städten die erſte Bahn gebrochen habe. Denn dieſes Predigers Liebe zu hiſtoriſchen Sachen war ſo groß, daß er ums Jahr 1602. ſeq. von einer Stadt zur andern, von einem Cloſter zum andern zog, und was er an iedem Orte vor Nachrichten fand, ohne Ermü-

mü-

mündung abſchrieb. Und gewiß, hätte LETZNERUS bey Verfertigung ſeiner Hildesheimiſchen Chronique mehr um alte Urkunden, als um die Erſcheinungen der Cometen, Wundergeburten, Feuersbrünſte, Waſſerfluthen u. d. g. m. ſich bekümmert, man würde ihm heutiges Tages in der Hiſtorie ein weit mehrers zu dancken haben. Doch LETZNERUS iſt gangen ſo weit er gekonnt, und ſeine Nachkommen mögen gehen, ſo weit ſie können. Und dieſe Männer ſind es, deren Schriften mir bey Verfertigung dieſes Wercks gute Dienſte geleiſtet haben. Was nun aber die eigentlichen Urſachen anlanget, warum dieſes einige Jahre her zuſammengetragene Werck, durch den Druck gemein machen wollen; ſo hat mich nicht eine eitele Ehrbegierde, um dadurch bekannt zu werden, ſondern vielmehr dieſes dazu angetrieben, daß ſich bis daher viele Scriptores, ſonderlich des Juris publici, in den Civilſtaat der Stadt Hildesheim gar nicht finden können. Ich will anitzo aus ſo vielen nur den eintzigen Herrn von LUDWIG anführen. Dieſer grundgelehrte Mann und groſſe Publiciſt beſchreibet in ſeiner *Germania Principe Lib. VI. cap. 6.* auch den Civilſtaat der Stadt Hildesheim; wer aber ſeine Worte gegen dieſen Aufſatz hält, wird gleich zugeſtehen, daß er unſern Zuſtand gar fehlſam beſchrieben, auch unſere Urkunden nicht vor Augen gehabt habe. Dieſer unſer eigentlicher Status, wird hoffentlich aus dieſem Werck gründlicher erſehen werden: Zu deſſen Herausgabe mich ferner angereitzet, daß des BEURMANNI **Bericht von der Stadt Hildesheim** in vieler Händen, auch ſo gar der Römiſch-Catholiſchen, geſehen, welcher Scriptor doch in vielen gefehlet, vieles auch nicht mit gnugſamer Vorſichtigkeit ausgedrucket hat. Damit nun aus dieſem Manuſcript nichts unrichtiges gegen hieſigen Hochedlen Magiſtrat könne allegiret werden, ſo iſt zwar der Beurmanniſche Aufſatz, ſo viel möglich geweſen, behalten, alles unrichtige aber nach geſchehener vielmaligen Reviſion, verbeſſert und anders eingerichtet worden. Nebſt dem ſo lebe der ſichern Hoffnung, dieſer mein Aufſatz werde weder einem Hochedlen Magiſtrat der Stadt Hildesheim, noch einer hieſigen Biſchöfflichen Regierung präjudicirlich und nachtheilig ſeyn. Denn ich habe weder im Nahmen einer hieſigen Stadt-Obrigkeit, noch im Nahmen einer Biſchöfflichen Regierung, ſondern ex libertate Hiſtorica geſchrieben, aus der Freyheit, welche einem ieden rechtſchaffenen Hiſtorico zukommt. Wer da aber nicht im Nahmen desjenigen ſchreibet, davon er Geſchichte auffetzet, der kan demſelben auch gar nicht präjudiciren, wenn er gleich unverhoft etwas zu Papier brächte, welches vor nachtheilig gehalten würde.

 Denn

Denn ein Geſchichtſchreiber communiciret nur andern ſeine Einſicht. Er redet, eigentlich zu ſprechen, mit andern, und unterhält ein Geſpräch mit weit entferneten. Iſt es auch was präjudicirliches, wenn mit auswärtigen geredet wird? Iſt es auch was verbotenes, wenn man fremden Perſonen ſeine Gedancken mittheilet? Es iſt alſo nicht zu beſorgen, daß die Herausgabe dieſes Werckes iemanden nachtheilig ſeyn werde. Zumal da mein Manuſcript der Cenſur eines ſolchen Mannes übergeben habe, der ſchon durch verſchiedene Schriften gewieſen, daß er ſich nicht nur in der Hiſtorie wohl umgeſehen, ſondern auch die Hildesheimiſchen Sachen, das Jus publicum Reipublicæ Hildeſienſis, allzuwohl inne habe, ja der in Behauptung der Rechte der Stadt Hildesheim, ſo wol im Rathen, als Schreiben, auch in Publicirung ſeiner Schriften, ſich beſondere Mühe gegeben hat. Aus denen beygebrachten Urkunden wird hoffentlich auch niemand ein Nachtheil zuwachſen. Denn dieſes zu verhüten, habe im erſten Theile von der Stadt Hildesheim, keine andere Diplomata beybringen wollen, als welche bereits in denen Scriptis Syndicorum Civitatis Hildeſienſis ans Licht geſtellet worden. Und was den zweyten Theil vom Hochſtift Hildesheim betrifft, ſind gleichfalls keine andere Urkunden, einige wenige ausgenommen, inſeriret worden, als welche von denen hieſigen Land-Syndicis, in ihren Deductionen und öffentlichen Schriften gemein gemachet worden. Und eben itztgedachter und keiner andern Urſach wegen, iſt es geſchehen, daß Lib. IV. c. 5. bey dem Verzeichniß der Biſchöffe zu Hildesheim ſo gar kurtz gegangen, * und keine eintzige Urkunde beygebracht, da doch das Leben der Biſchöffe zu Hildesheim aus mehr denn 500 Urkunden hätte illuſtriren können. Eben daher iſt es auch kommen, daß Lib. IV. c. 19. vom Cloſter S. Michaelis in Hildesheim nur zwey Diplomata inſeriret, da doch von dieſem Cloſter allein über 105. Stück beſitze, ja ihr gantzes Diplomatarium in Händen habe. Alle ſolche Urkunden ſind Weitläuftigkeit zu verhüten, mit Fleiß zurück gelaſſen worden. Und diß iſt es, welches dem geehrteſten Leſer zum Voraus habe vermelden ſollen. Derſelbe nehme hiemit dieſes Werck mit Geneigtheit auf, verbeſſere die in meiner Abweſenheit eingeſchlichene Druckfehler, und bleibe fernerhin gewogen, dem zu ſeinem Dienſt bereitwilligen

AVTORI.

* Prolixius jam de rebus geſtis Epiſcoporum Hildeſienſium egi in Hiſtoria mea Eccleſiaſtica Hildeſienſi Part. I. a. pag. 45-160.

J. G. Schmidt ſc. Brunsvigæ. 1740.

…häelis. (5.) S. Jacobi (6) S. Martini. (7) S. Georgii (8) S. Pauli.
…Cloſter S. Michäelis. (12) Stifft zum h. Creütze .

Des

Diplomatiſchen Civil-und Kirchen-Staats des Bißthums Hildesheim

I. Theil.

Vom Civil-und Kirchen-Staat der Stadt Hildesheim.

Das I. Buch.

Von der Stadt Hildesheim überhaupt.

Das I. Capitel.

Vom Urſprung und Benennung der Stadt Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Hildesheim iſt vor Alters Benneburg genennet worden. §. 2. Dieſes wird aus alten Scriptoribus erwieſen. §. 3. Der eigentliche Ort und Stelle der Benneburg wird angezeiget. §. 4. Der Urſprung der Stadt Hildesheim kan alſo nicht Carolo M. zugeſchrieben werden. §. 5. Vielmehr iſt das Dohm-Stifft bey denen Benneburgern eingekehret. §. 6. Letznerus hält die Benneburg vor ein Gedichte. §. 7. Wird aber widerleget. §. 8. Auch will Letznerus, Hildesheim ſey bey dem Dohm-Stifft eingekehret. §. 9. Wird refutiret. §. 10. Hildesheim hat den Nahmen nicht von Hildeſchnee. §. 11. Sondern vom Walde Hils. §. 12. Vom Wapen der Stadt Hildesheim, und wie ſolches Carolus V. ausgezieret? §. 13. Copia des Caroliniſchen Wapen-Brieſes.

§. 1.

Die Stadt Hildesheim, wie ſelbige anitzo aus Alt- und Neu-Stadt beſtehet, iſt eine alte, groſſe, vornehme und in dem Hanſeatiſchen Bunde vormahls geſtandene Niederſächſiſche Stadt, welche vor Caroli M. Zeiten den Nahmen Benneburg geführet, und von BENNONE, einem Frießländiſchen Herrn, ums Jahr Chriſti 577. erbauet worden.

§. 2.

Daß dem alſo ſey, und die Stadt Hildesheim ehemahls die **Benneburg** genennet, und von gemeldeten BENNONE erbauet worden; ſolches erhellet erſtlich aus einem alten Manuſcript, welches in der Auguſtus-Bibliothecke zu Wolffenbüttel aufbehalten, und den Schriften des HENRICI FRANCIGENÆ angehänget, und von dem Hrn. von Leibniz für des Bennonis Epiſcopi Miſnenſis, eigene Hand gehalten wird, der das angeführte Mſcrpt. beſeſſen haben ſoll, woſelbſt es alſo lautet: „Anno Domini CCCCCLXXVII. fundatur „*Bennopolis, nunc Hildensheim nuncupata*, tempore TIBERII Cæſaris. „Tiberius intelligendus eſt ſecundus, quem anno Domini 578. Septem„bri menſe à JUSTINO altero, paulo ante obitum, in conſortium Im„perii adſcitum, conſtat.“ Es erhellet dieſes ferner, und zwar noch gewiſſer, aus dem Fundations-Briefe des Cloſters S. Michaëlis hieſelbſt, welchen der gelehrte Biſchoff S. BARWARDUS im Jahr 1015. ſelbſt mit eigener Hand geſtellet (*), worinnen dieſe Worte zu leſen: „Inthronizatus *Bennopolitanæ* „*Eccleſiæ*, quæ diu animo conceperam, opere complere volebam, ſcilicet „beatæ memoriæ tradere titulum nominis mei, &c.“ welches nur allein von der Biſchöfflichen Kirche zu Hildesheim kan verſtanden werden, maſſen S. BARWARDUS an keinem andern Orte, als an dieſem, zur Biſchöfflichen Würde erhaben worden. Wernerus ROLEVINKIUS de ſitu & moribus Weſtph. Part. II. p. 95. behauptet die Benneburg mit dieſen Worten: Filius autem ejus (Caroli Magni) eam Eccleſiam transtulit in *Locum, qui dicebatur Bennopolis.* Hier kan abermahl keine andere Stadt, als die Stadt Hildesheim verſtanden werden, maſſen die Kirche zu Eltze nach keinem andern Ort, als nach Hildesheim iſt verleget worden. Der in Hiſtoria medii ævi vortrefflich verſirte LEIBNITZIUS (**) bekräftiget gleichfals, daß die Stadt Hildesheim vormahls die Benneburg ſey genennet worden, wenn er davon folgender maſſen ſchrei-

(*) Vid. CALVÖRII Saxonia inferior Chriſtiana. p. 528.

(**) Introd. in Tom. 2. Scriptor. Brunſvic. p. 35.

ſchreibet: „Bennopolitanum patrem, id eſt, Hildeſienſem Abbatem ſe BENNO „appellat, ad nomen ſuum alludens: quia *antiquum caſtrum apud Hil„desheimenſem urbem fuit, dictum Benneburg*, cujus locum nunc quoque „monſtrant, ab antiquiore quodam BENNONE, ut apparet, ſtructum.“ Womit auch übereinſtimmet unſer berühmter Hiſtoricus D. BEHRENSIUS (*); welcher uns davon dieſe Nachricht ertheilet: „Vetus caſtrum fuit prope ur„bem verſus occidentem trans Inſtram, ſitum in Triangulo, quod faciunt „vetus Cartuſia ante portam Dammonis, & Vicus S. Mauritii, ibique no„men agro manſiſſe, diruto à civibus caſtro, cum civitas id emiſſet, „Anno 1249. ſuperſtitibus adhuc tabulis emtionis.“

Es lautet itztgedachte alte und rare Charta folgender maſſen:

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Gerhardus Advocatus, Arnoldus de Minda, Lutgerus, Johannes Barnerus, Sigfridus mortificator, Matthias, Johannes de Goslaria, Henricus Brunonis, Simon Buntrogge, Conradus Clumpe, Henricus de alta domo, Henricus de Wuneſtorp, Hildebrandus Duſonis, pro tempore conſules Hillesheimenſes coeterique Burgenſes, omnibus præſentem paginam inſpecturis in vero ſalutari ſalutem. Cum omnia labantur à memoria hominum, quæ res fragilis eſſe dignoſcitur, cautum eſt, ut ea, quæ coram nobis gerantur, in ſcripta publica redigantur. Notum ſit univerſis tam præſentibus quam futuris has litteras inſpecturis, quod cum Dominus *Everhardus de Luttere, de caſtro apud civitatem noſtram Hillesheim ſito, quod dictum eſt, Benneburg*, nos ac noſtros indebite affligeret, cum quibusdam miniſterialibus Eccleſiæ, bona noſtra rapinis & incendiis devaſtando, inter nos convenimus, cum conſenſu Domini noſtri Epiſcopi, & communi pecunia civitatis dedimus ſibi centum talenta & triginta talenta Hillesheimenſis monetæ, & ipſe idem caſtrum, quod proprium erat Domini BARTHOLDI cum omni jure libere nobis reſignavit. Ne ergo gravior veniret moleſtatio, fecimus ut debuimus, illud deſtruentes & eundem locum, quam longe foſſa eſt extenta,

(*) In Epiſtola ad Leibnitzium ſcripta, quam LEIBNITZIUS l. c. exhibet. Et in Vindic. Benneburg. §. 3. quæ inſertæ ſunt. part. 78. der Teutſchen Actor. Erud. p. 438.

ta, vendidimus cuidam Burgenſi noſtro *Arnoldo de Dammone*, & hæredibus ſuis, perpetuo poſſidendum. Ut igitur tam noſtra emtio quam illius venditio rata & inconvulſa permaneat, & ne oblivio rerum deleat & violentia majorum infringat, illud dignum duximus ſigilli noſtri charactere roborandum. Acta ſunt anno incarnationis Dominicæ 1249.

§. 3.

Beygebrachten Zeugniſſen nach, iſt alſo Hildesheim mit dem Nahmen Benneburg, und zwar ſo lange die Einwohner heydniſch geweſen, benennet worden. Und wer daran zweifeln ſolte, begebe ſich nur vor das Damm-Thor, laſſe ihm den Ort zeigen, wo vormahls die alte Carthaus geſtanden, wende darauf das Geſichte Abendwerts auf die nahe gelegene Stiffts-Kirche S. Mauritii, von dieſer Kirche ſehe er Mittagwerts nach der ſogenanten Trilcke, (welche ein Vorwerck geweſen,) ſo wird er die eigentliche Stelle erblicken, woſelbſt der Sächſiſche Edeling Benno ſeinen Burg-Sitz gehabt, und nach Sächſiſcher Land-Art eine Stadt angeleget habe. Ja der Ackermann nennet den Acker dieſes Orts bis auf den heutigen Tag den **Bennen-Acker**, auch pflegen die Einwohner Hildesheims ihre dahinaus liegende Gärten noch bis dieſe Stunde zu nennen, die **Gärten bey der Benneburg**. Die rudera, ſo man daſelbſt noch findet, hier nicht zu berühren.

§. 4.

Iſt nun aber ſolchergeſtalt ausgemacht und unläugbahr, daß die Stadt Hildesheim vor Alters die Benneburg genennet worden; ſo irren diejenige ſehr, welche deren Anfang und Urſprung dem glorwürdigſten Kayſer Carolo Magno, die Erweiterung aber, deſſen Sohne Ludovico Pio, ums Jahr nach Chriſti Geburt 816. zuſchreiben wollen: maſſen dieſer Ort bereits über 200. Jahr zuvor von denen heydniſchen Benneburgern bewohnet geweſen.

§. 5.

Eben ſo ſehr irren auch diejenige, welche davor halten, die Stadt Hildesheim ſey zu dem Dohm-Stifft eingekehret, habe auch ihre Wohlfahrt und Aufnahme eintzig und alleine denen Biſchöffen zu dancken; da doch aus §. 3. das gerade Gegentheil zu erſehen, und daß das hieſige Dohm-Stifft vielmehr A. 822. bey der noch heydniſchen Stadt eingekehret ſey; auch Ludovicus Pius (*) eben deswegen die Dohm-Kirche von Eltze nach der Benneburg verleget hat, damit dis heydniſche Volck durch der hieſigen Geiſtlichen chriſtliche Lehren

(*) Conf. omnino BEHRENSII Vindicias Benneburgenſes, §. 3. 6. 7. 8. ſqq.

ren und gottſeliges Leben, zum chriſtlichen Glauben mögte gebracht werden.

§. 6.

So ungegründet aber obberührte Meynungen, daß nemlich der erſte Anfang und Urſprung der Stadt Hildesheim dem Kayſer CAROLO M. zuzuſchreiben, wie auch, daß die Stadt Hildesheim zu dem hieſigen Dohm-Stifft eingekehret ſey; So hat dennoch Johannes LETZNERUS, um denen Römiſch-Catholiſchen zu flattiren, kein Bedencken getragen, ſie weitläufftig zu behaupten, auch die Stadt Benneburg nur vor ein Gedicht zu halten. Er ſchreibet (*) davon alſo:

„Andere wollen, dieſe benannte Stadt (Hildesheim) habe fürmahls Bennopolis geheiſſen, deren Meynung ich Lib. I. cap. 3. gnugſahm erleget habe; und „von unnöthen und will den Leſer dahin gewieſen haben; und mich ſicher gereuet, daß ich daſelbſt davon ſo viel Worte gemachet habe. Denn es ja gar zu „alber gedichtet iſt, daß man benannter Stadt Nahmen von einem BENNONE „hernehmen will, der allererſt über 200. Jahr, nach Anfang der Stadt Hildesheim, daſelbſt in Sancti Michaëlis Cloſter zur Schul gangen, und ſie ſelbſt „nicht wiſſen, wer der ſey, und woher er kommen, und ſoll gleichwol dieſes Gedichte dahin dienen, daß benannte Stadt älter, als das Thum-Stifft ſey, „und den Nahmen nicht von Hildeſchnee habe. Das meyne ich, heiſſe die „Pferde recht hinter den Wagen ſpannen, daß Bennopolis etliche hundert „Jahr ehe ſey geweſen, als BENNO gebohren iſt, von welchen ſie den Nahmen „haben ſoll. Das iſt ja gar zu grob ſich ſelbſt in die Backen gehauen.

§. 7.

Allein es confundiret hier der alte Letznerus den chriſtlichen BENNONEM, der Seculo XI. in hieſigem Michaelis-Cloſter zur Schule gangen, und nachmahls Biſchoff zu Meiſſen worden, mit dem heydniſchen BENNONE, welcher ſich Seculo VI. in dieſer Gegend verheyrathet, und aus Frießland hieher kommen iſt. Es haben dieſe Bennones über 450. Jahr von einander gelebet, und ſind unterſchiedene Perſonen geweſen, und doch will LETZNERUS aus beyden nur einen machen, dergleichen Verdrehung aber, daß ich mich ſeiner Worte bediene, gar zu grob iſt. (**)

(*) Chron. Hildeſ. Mſcrpt. Lib. V. cap. 4. init.

(**) Von dieſem BENNONE Epiſcopo Miſnenſi, und deſſen Leben, kan mit mehrern nachgeſehen werden, SECKENDORFFIUS *in Hiſtoria Lutheraniſmi.* Lib. I. p. 285. *ſeqq.* BAYLE *in Dictionaire Hiſtorique & Critique,* Artic. Bennon. 520. *Emſerus in vita Bennonis Epiſcopi* de An. 1512. Er wurde im Jahr 1523. vom Pabſt HADRIANO VI.

§. 8.

Den andern Satz betreffend, daß die Stadt Hildesheim einiger ungegründetem Vorgeben nach, zu dem Dohm-Stifft eingekehret, und denen Biſchöffen alle ihre Wollfahrt zu dancken habe; ſo beweiſet LETZNERUS denſelben eben ſo ſchlecht. Er urtheilet alſo: (*)

„Das iſt der Stadt Hildesheim keine Schande noch Unehr, daß ſie „von dem Stifft ihren Anfang hat, und dabey auf, ja nunmehro überher ge„wachſen iſt. Wie das Epheu an einer Mauer aufwächſet, und ſich daran „hält, bis daß es hinauf kommt. Dann dergleichen Anfang faſt alle für„nehme Städte in Germania haben, ſonderlich in welchen Stiffter oder für„nehme Clöſter gelegen ſind.

§. 9.

Es folget aber gar nicht: Eine und andere fürnehme Stadt in Teutſchland hat von dem Stiffte ihren Anfang, und iſt dabey aufgewachſen, Ergo hat auch die Stadt Hildesheim ihren Anfang und Aufnahme dem Dohm-Stiffte zuzuſchreiben. Es iſt auch nicht die Frage: Was der Stadt Hildesheim eine Ehre, oder Unehre ſey? ſondern ob die heydniſche Stadt oder Burg eher geweſen, als das Dohm-Stifft? oder das Dohm-Stifft eher, als die heydniſche Stadt? Welches erſtere zu bejahen iſt, auch mit guten Gründen iſt erwieſen worden.

§. 10.

Von der Erbauung der Stadt Hildesheim ferner auf ihren **Nahmen** zu kommen, und die Frage zu beantworten: Woher dieſe Stadt mit dem Nahmen Hildesheim benennet worden? ſo finden ſich davon viele Meynungen. Etliche wollen ſolchen einem zur Zeit LUDOVICI PII gefallenem ungewöhnlichem Schnee zuſchreiben, davon dieſer Kayſer ſoll geſaget haben: **Datt üß hillig Schnee**, und ihr den Namen Hildesheim darnach gegeben. Dieſer Meynung giebet der leichtgläubige LETZNERUS ebenfalls Beyfall, wenn er (*) ſchreibet: „Ich bleibe nochmahls bey der Meynung, in Lib. 1. Cap. 3. „dieſer Hildesheimiſchen chronique angezeiget, daß der erſte Anfang und Nah„me

VI. canoniſiret, welche Canoniſation, wie Bayle loc. cit. muhtmaſſet, in Rom nicht würde erfolget ſeyn, wenn nicht um dieſe Zeit Lutheri Lehre ſich in denen Landen, wo ehedem BENNO Biſchoff geweſen, und deſſen Cörper begraben lag, ausgebreitet gehabt. Daher man durch dieſe Canoniſation derſelben Abbruch zu thun vermeynte. Worwider aber LUTHERUS einen Tractat, unter dem Titul: **Der neue Heilige, und alte Teufel von Meiſſen**, edirte.

(*) Chron. Hildeſ. Mſcrpt. Lib. V. cap. 4.

(*) Chron. Hildeſ. Mſcrpt. Lib. V. c. 4.

„me des Stiffts und darnach angebaueten Stadt Hildesheim, von dem „Wunder, ſo ſich mit dem Heiligthum, und gefallenem Schnee begeben, her„kommen ſey. Welche Meynung auch beſtättiget das alte güldene Marien„Bildniß, ſo der Kayſer LUDOVICUS PIUS machen, und das Stück Holzes, „an welchem war das Heiligthum behencken blieben, von dem Baum aus„hauen laſſen, auf welchem Holze daſſelbe Bildniß, zum Gedächtniß der Ge„ſchicht, ſitzend gemachet iſt, und noch von den Geiſtlichen zu Hildesheim im „Thum-Stifft in guter Verwahrung gehalten, und **Maria auf dem Holze**, „zum Unterſcheide anderer Bilder, genant wird.

Andere deduciren den Nahmen Hildesheim von einem Heiligthum, welches annoch im Dohm in Form eines halben Monden gewieſen wird, worinnen etwas von denen Haaren und der Milch der **Jungfrau Mariä** ſoll verwahret ſeyn. Beydes aber ſcheinet einem Gedichte ähnlicher, als einer wahrhafften Geſchichte.

§. 11.

Noch andere wollen, die Stadt Hildesheim ſey nach des Kayſers CAROLI MAGNI Gemahlin, der **Hildegardis**, alſo genennet worden, welches aber aus keinem alten Brieffe mag erwieſen werden. Die glaubwürdigſte Meynung iſt derer, welche davor halten, die Benennung der Stadt Hildesheim komme her, von einem nicht weit davon gelegenen Holtze und Walde, der **Hils** genannt, daß alſo Hildesheim ſo viel als Hilsheim; (*) wie ſie denn noch dieſe Stunde, vom gemeinen Mann zum öfftern Hilsheim genennet und ausgeſprochen wird. Und iſt bey denen Alten nicht ungewöhnlich geweſen, daß ſie die neuerbaueten Städte entweder nach denen dabey gelegenen Flüſſen, oder Walde, oder Lager, oder Burg, oder Helden ꝛc. benahmet, als z. E. Goßlar, Magdeburg, Brunswieck ꝛc. Es gehöret auch die ſo genannte Ilſede oder Hils, nebſt dem Upmer-Berge noch dieſe Stunde unter die foreſta der Stadt Hildesheim, wie Lib. 1. cap. 4. §. 3. beym Jure ſylvarum & foreſti ſoll gewieſen werden, welches dieſer Meynung ebenfals eine Wahrſcheinlichkeit beyleget. (**)

§. 12.

Was noch letztlich das Wapen der Stadt Hildesheim betrifft; ſo hat ſelbige faſt von der Stifftung der Dohm-Kirche an, bis auf die Zeiten CAROLI V. einen in die Länge herab geſpaltenen, halb ſilbernen und halb güldenen Schild im Wapen

(*) Dieſe Meynung vertheidiget auch MEIBOMIUS in Diſſ. de Irmenſula.
(**) Conf. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part I. cap. 1. & 2. plur.

pen geführet, und iſt glaublich, daß des gottſeligen Kayſers CAROLI MAGNI Sohn, LUDOVICUS genannt, dieſer Stadt ſolchen Schild geſchencket habe. Im Jahr 1528. aber confirmirte gedachter CAROLUS V. dieſer Stadt nicht allein ihr alte Wapen, ſondern zierte es auch mit einem halben Adler aus, welcher eine Königs-Crone auf dem Haupte träget, und an dem Helme eine Jungfrau mit einem Feder-Buſche und Crantze. Der Wapen-Brieff iſt gegeben Anno 1528. den 3. Februar. zu Burgos in Caſtilien, und vom Kayſer Carolo V. dem Burgermeiſter von Hildesheim, Johann Wildefeur, zugeſtellet worden.

Um ſolch Wapen herum ſtehen am Damm-Thor, und andern Orten, dieſe Worte eingehauen: *Da pacem Domine in diebus noſtris*, welche aus Jerem. 29. v. 7. genommen, und von Luthero überſetzet: **Suchet der Stadt beſtes**, aber nach dem Grund-Text füglicher können verteutſchet werden: **Bittet um Friede der Stadt.**

§. 13.

Der itzt angeführte Caroliniſche Wapen-Brieff lautet alſo:

Wir CARL der fünfte von Gottes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Caſtilien ꝛc. ꝛc. bekennen für Uns und Unſere Nachkommen, öffentlich mit dieſen Brieff, und thun kund allermänniglich. Wiewol Wir aus angebohrner Güte und Kayſerl. Mildigkeit aller und jeglicher Unſer, und des heil. Römiſchen Reichs Unterthanen, und Getreuen Ehre, Nutz und beſtes zu fördern, allezeit geneigt, jedoch ſeynd Wir mehr begieriger und williger gegen denen, ſo bey Unſern Vorfahren Römiſchen Kayſern und Königen, auch Uns und dem heil. Reiche in ſteter williger getreuer Gehorſam- und Dienſtbarkeit für andern herkommen, und redlich ſich allezeit gehalten und bewieſen haben, ſie mit Unſern Kayſerlichen Gnaden zu begaben.

Wenn wir nun gütlich angeſehen und betrachtet haben, ſolche redliche, daphere, ehrliche, nützliche und fürträgliche Dienſte, ſo Burgermeiſter, Raht, Bürger und Gemeine der Stadt Hildesheim Unſeren Vorfahren, Uns und dem heil. Reiche ungeſparet, Liebes und Gutes, offt williglich gethan haben, und hinfürter wol thun mögen und ſollen, daß Wir demnach mit woll-

be-

bedachtem Muht, guten Raht und rechten Wiſſen den gedach-ten Burgermeiſtern, Raht, Bürgern und Gemeinde der Stadt Hildesheim ihr altes lang hergebrachtes Wapen, ſo mit Nahmen iſt, ein quartirter Schild, das untere Hinder- und Ober-Vordertheil gelb oder Gold-Farbe, und das Vorder-Unter- und Ober-Hintertheil roht, ſo ihre Vorfahren, Sie, und die Stadt Hildesheim bisher geführet und gebrauchet, zu ewiger Anzeige ſolcher ihrer obgemeldeter Redlichkeit, wie hernach folget, nemlich einen Schild überzwerg gleich abgetheilet, in dem Underen obberühret ihr erblich Wapen, und das Ubertheil weiß oder Silberfarb, darinn ein ſchwartzer Adeler von der Bruſt hinauf gegen den Vordertheil ſehend mit aufgethanen Flügeln, gelben, oder goldfarben Schnabel und ſchwartzer ausgeſchlagener Zungen, habend auf dem Kopf eine gelbe oder goldfarbe Königs-Krone, auf dem Schild einen Helm, gezieret mit einer gelben, oder goldfarben und rohten Helm-Decken, darauf aus einem gelben oder goldfarben, und rohten gewundenen Buſch ein Jungfräulein von Schooß hinauf ſtehend mit einem getheilten quartirten zugegürteten Röcklein, um den Hals bis an die Bruſt viereckigt ausgeſchnitten, nemlich das Unterlinck des Schooſſes und oberrechte Bruſt, ſamt dem Ermel gelb oder Goldfarbe, und das ander Theil des Schooſſes, und lincke Bruſt und Ermel roht, habend in beyden Händen für ſich einen quartirten Roſen Crantz, das Unterlinck und Oberrecht roht, und das Unterrecht und Oberlinck weiß oder Silber-Farb, den Hals bis auf die Bruſt bloß, auf dem Haupt ein Roſen-Cräntzlein, das halb rechte Theil roht, und das ander halb lincke Theil weiß, darunter habend zu beyden Seiten ein gelbes aufgebundenes Haar, auf dem Crantz zur lincken Seiten zwo Strauß-Federn über ſich ein wenig gegen den Hindertheil neigend, die vordere roht und die hindere gelb, wie denn ſolch Wapen und Kleinod, in der Mitte dieſes unſers Kayſerlichen Briefes gemahlet, und mit Farben eigentlich ausgeſtrichen ſeyn, verändert, und verbeſſert, auch ſo viel vonnöhten, alles von neuen ver-

liehen, gegeben, confirmiret und beſtättiget haben. Verändern, beſſern, verleyhen, geben und confirmiren, und beſtättigen ihnen ſolches von neuen von Römiſcher Kayſerlicher Macht und Vollkommenheit, wiſſentlich in Kraft dieſes Brieffes, und meynen, ſetzen und wollen, daß berührter Bürgermeiſter, Raht, Bürgere und Gemeinde zu Hildesheim ſolch vorgemeldtes Wapen und Cleinod in allen und jeden ehrlichen Sachen und Geſchäften zu Schimpf und zu Ernſt in Streiten, Stürmen, Gezelten, Inſieguln, Cleinoden, Fenſtern, und ſonſt an allen Enden und Stetten nach ihrer Nohtdurft, Willen und Wollgefallen gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, als andere dergleichen Städte ſich ihrer Wapen und Kleinod gebrauchen und genieſſen von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich unverhindert, und gebieten darauf allen und jeglichen, Churfürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Vorweſeren, Amptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rähten, Kundigern der Wapen, Ehrenholden, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen andern Unſern und des heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Weſens die ſeyn, ernſtlich und veſtiglich mit dieſen Brieffe und wollen, daß ſie die genannten Bürgermeiſter, Raht, und Gemeinde der Stadt Hildesheim an vorberührten ihren Wapen, und Cleinod, ſamt der Veränderunge, Beſſerunge, auch Confirmirunge und Beſtätigunge nicht hindern noch irren, ſondern ſie der geruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen, und hiewider nicht thun, noch des jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weiß, als lieb einen jeden ſey Unſere und des Reichs ſchwere Ungnade und Straff, und dazu eine Pöen, nemlich vierzig Marck löhtiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hiewider thut, Uns halb in Unſere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtbenannten Burgermeiſtern, Raht und Gemeinde

meinde der Stadt Hildesheim unablåßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll; doch andern, die vielleicht obberührt Wapen gleich führen, an ihren Wapen und Rechten unvorgreifflich und unſchädlich. Mit Uhrkund dieſes Brieffes beſiegelt mit unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegul. Geben in Unſer Stadt Burgos in Caſtilien am dritten Tage des Monaths Februarii nach Chriſti Unſers lieben HErren Gebuhrt im funffzehn hundert und acht und zwanzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im neunten, und der anderen aller im dreyzehenden Jahre.

CAROLUS.

(L. S.)

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium.

Alexander Schweiß.

Das 2. Capittel.

Von der Situation der Stadt Hildesheim.

Innhalt.

§1. Die Lage der Stadt Hildesheim wird beſchrieben. §. 2. Wie auch die Fruchtbarkeit des Hildesheimiſchen Bodens. §. 3. Gemühts-Beſchaffenheit der meiſten Einwohner Hildesheims, welche?

§. I.

Das Lager und die Situation der Stadt Hildesheim iſt zum Theil eben, zum Theil aber, und zwar nach Abend zu, etwas berghängig, auf einem fruchtbahren Boden an dem Fluß Innera oder der Innerſte, welche ihren Urſprung auf dem Hartze, ohnweit der Stadt Clausthal hat. Calvörius (*) beſchreibet die Lage der vornehmſten Stiffter und Clöſter in Hildesheim mit dieſen Worten: „Die Stadt iſt Berghängig, zumahlen die vier „fürnehmſten Catholiſchen theils Stiffter, theils Clöſter, als nemlich der

(*) Saxon. Infer. Chriſt. p. 245.

„Dohm, die Canoniſey zum heiligen Creutze, die beyden Benedictiner-„Clöſter, *S. Michaelis* und *S. Godehardi*, ein jedes auf einem erhabenen Hü-„gel erbauet iſt, und ſolches alles bey nahe an der Ecke der Stadt Abendwerts. „Das übrige der Stadt lieget, auſſer der Kirche *S. Martini*, guten theils Oſt-„werts, geſtalt daſſelbe auch mehrentheils Evangeliſcher Religion iſt.

§. 2.

Was die Fruchtbahrkeit des Hildesheimiſchen Bodens betrifft, meldet Letznerus (*) davon folgendes: „Es iſt die vielbemeldte Stadt, an „einem wollbelegenem fruchtbahrem Ort, an dem Fluſſe die Innerſte genannt, „ſo aus dem Hartze herabſtreichet, hat Wald, Weyde, Aecker, Gärten, En-„ger und Waſſer zu ziemlicher Nohtdurfft. Denn erſtlich iſt dieſe Stadt mit „einem wohnſamen, herrlichen und groſſem Walde begabet und verſorget, der „**Hildesheimer Wald** genannt, woraus die Einwohner etwas Nohtdurfft „Holtzes zur Feurung bekommen können, ohne was ſonſten aus andern und „nahe liegenden Gehöltzen, häuffig und überflüßig vor Geld in dieſe Stadt „geführet und eingebracht wird. So iſt auch daſelbſt die Viehweyde auf den „Wiſchen, Auen und Engern an der Innerſte, von wegen des ſüſſen und frucht-„bahren Bodens und geſunden Waſſers treflich gut. Der Acker belohnet „mit Nutz und Gewinn die angewandte Unkoſten und vielfältige harte ſchwe-„re Arbeit. Die Garten geben und bringen hundertfältige Früchte, und die-„nen beyde der Küchen und auch dem Tiſche. So giebet auch das Waſſer, „die Innerſte, zu Zeiten ziemliche und gute Fiſche.

§. 3.

Von der Gemühts-Beſchaffenheit der Einwohner Hildesheims noch etwas zu berühren; ſo ſind dieſelbe eines hitzigen, hefftigen und zu kühnen Thaten inclinirenden Naturels. Wie denn ſolches Temperament denen Nieder-Sachſen faſt überhaupt beygeleget wird. Dieſes erhellet (1.) aus der alten Hildesheimer vorgenommenen kühnen Thaten und Verrichtungen, wovon die Hiſtorien voll ſind, und inſonderheit in dem Leben der Biſchöffe zu erſehen. (2) Aus der Liebe zur Freyheit, welche ſich allemahl bey ihnen gefunden. (3) Aus denen noch itzo vor denen hieſigen Gerichten obwaltenden vielen Proceſſen und Privat-Streitigkeiten, von welchen viele auch an die höchſte Reichs-Gerichte gebracht werden. Will man nun dieſes Temperament etwas genauer determiniren, ſo iſt woll gewiß, daß die mehreſten der hieſigen Einwohner Temperamenti Cholerico-Sanguinei, die wenigſten aber Temperamenti Cholerico-Melancholici ſind.

Das

(*) Loco jam ſæpe citato.

Das 3. Capitel.

Von denen Waſſern in Hildesheim, inſonderheit von der Innerſte.

Innhalt.

§. 1. Auf der Alten und Neu-Stadt Hildesheim ſind über ſiebenzig Brunnen. §. 2. Von der Waſſerkunſt vor dem Oſter-Thore. §. 3. Beſchreibung des Innerſten-Fluſſes.

§. 1.

Es hat die Stadt Hildesheim ein gutes klares Brunnen-Waſſer, woraus ein gutes Geträncke, welches Breyhan heißt, (von ſeinem Inventore Johann Breyhan) gebrauet wird. Der alte fleißige Senator BEURMANNUS (*) bringet die Anzahl der Brunnen bey, und meldet, daß allein auf der alten Stadt ſiebenzig Brunnen gefunden würden, dabey aber zu mercken, daß nach der Zeit verſchiedene von bemeldten Brunnen zugeworffen worden, und daß eigentlich auf Alt- und Neuſtadt nur einige ſiebenzig täglich gebrauchet werden.

§. 2.

Die Waſſerkunſt woraus auf der alten Stadt die mehreſten Brunnen geſpeiſet werden, lieget vor dem Oſter-Thore, und entſtehet aus einem klaren Springe, welches aus dem Sültzen-Graben in die Stadt geleitet wird. Die Aufſicht dieſer Waſſerkunſt iſt dem dazu beſtellten Kunſt-Meiſter anbefohlen, und werden die Mängel der Brunnen, durch die dazu verordnete Brunnen-Herren aus jeder Nachbarſchafft corrigiret, damit das Waſſer allen Brunnen folgen, und der Bürgerſchafft zur Noth und Nohtdurfft dienen müſſe. Was die Neuſtadt betrifft, wird das Waſſer aus einer am Gallberge hervor ſpringenden Quelle in die Stadt geleitet, und die mehreſte Brunnen damit geſpeiſet. Welches Waſſer aber zur Zeit der feindlichen Belagerung der Stadt kan abgeleitet und abgeſchnitten werden; welches hingegen bey dem Springe vor dem Oſter-Thore nicht thulig iſt.

§. 3.

Weil auch der Innerſte Fluß die Stadt Hildesheim Abendwerts durchſtreichet, ſo bedienen ſich viele, welche dahinaus wohnen, des Innerſten-Waſſers. (**) Dieſer Fluß hat ſeinen Urſprung auf dem Hartz-Walde, welcher nachdem er einige Flüſſe in ſich nimt, die Stadt Hildesheim theils vorbey, theils durchſtreichet, und eine Meilewegs von der Stadt, bey Sarſtedt, einem

(*) Im Zuſtande der Stadt Hildesheim. Mst. cap. 14. n. 4.

(**) Von der Benennung der Innerſte. vid. ECCARDI notas ad Catecheſ. Theodiſcam.

nem Städtlein im Stiffte gelegen, ſich in die Leina ergieſſet. Dieſer Fluß treibet etliche Mühlen in und auſſer der Stadt, und ergieſſet ſich öffters von vielem Regen, zumahl wenn das Schnee-Waſſer vom Hartze darzu kommt, über die Maaſſe ſehr, und nicht ohne groſſen Schaden, indem er alles um die Stadt überſchwemmet.

Das 4. Capittel.

Von der Eintheilung der Stadt Hildesheim in die alte und neue Stadt, und dem zwiſchen beyden Städten Anno 1583. errichteten Unions-Receſſu.

Innhalt.

§. 1. Die Neuſtadt iſt erſt A. 1089. angebauet worden. §. 2. Was ſolche Anbauung verurſachet habe? §. 3. Warum die Neuſtädter ſo nahe an die alte Stadt gerücket. §. 4. Ihre Jura werden A. 1226. beſtätiget. §. 5. Auch wird ſelbige A. 1437. Jure Civitatis regaliret. §. 6. Nach der Zeit entſtehen zwiſchen beyden Städten Mißverſtände. §. 7. Daher wird 1583. aus beyden Städten eine Stadt gemacht. §. 8. Und ſind beyder Städte Gaſſen an einander gebauet. §. 9. Auch iſt die Veſtung um beyde Städte gezogen worden.

§. 1.

Die Stadt Hildesheim beſtehet anitzo aus zweyen Städten der alten und neuen Stadt; und es iſt die Neuſtadt lange nachher, unter dem Kayſer Henrico IV. zu den Zeiten des achtzehnten Biſchoffs, des Udonis, daran gebauet worden, ums Jahr Chriſti 1089. oder wie andere wollen, 1090.

§. 2.

Itztgedachter Biſchoff Udo war vom Kayſer Henrico IV. zum Biſchoff zu Hildesheim geſetzet worden, hieng daher dem Kayſer beſtändig an. Weil nun alle Sächſiſche Herren mit Henrico IV. in groſſer Feindſchafft ſtunden, auch mit demſelben lange einen Krieg führeten; ſo verheerete Marggraf Ecbertus II. von Sachſen, mit Hülffe anderer Sächſiſchen Herren, des Biſchoffs Udonis Gebiethe und Länder um Hildesheim, inſonderheit aber das Flecken Loſebeck, nebſt vieren dazu gehörigen Dörffern, als Wackenſtedt, Hohenſen, Harleſſen, Hüdderſſen. Er belagerte auch die Stadt Hildesheim, und beängſtigte den Biſchoff Udonem dermaſſen, daß er ſich ihm ergeben muſte. Die genannte vier Dörffer ſind verbrannt und verwüſtet worden ums Jahr nach Chriſti Geburt 1089. oder wie Letznerus (*) davor hält, Anno 1085. Indictione 8.

(*) Chron. Hildeſ. Mſt. Lib. V. cap. 18.

§. 3.

Dieweil aber gedachter Marggraf darauf in einer Mühlen erſchlagen, und dieſe Stadt dadurch wieder befreyet, wurde vor rahtſam angeſehen, daß die Verjagte nahe der Stadt Hildesheim zuſammen bauen mögten, damit ſie ſich vor dergleichen feindlichen Einfällen ſo viel beſſer aufhalten, und an der Stadt einen Rücken und Schutz haben mögten, und ſollen daſelbſt vier Huffen Landes, auf einem Platze, dem Dohm-Probſte zugehörig, gelegen ſeyn, worauf man die Leute aus obbemeldeten Dörffern und ſonſt hat bauen laſſen, davon auch noch der Phahl-Zins herrühret.

§. 4.

Hieraus erhellet, daß die Neuſtadt zwiſchen der alten Stadt Hildesheim und dem Flecken Loſebeck angebauet ſey, und zwar ums Jahr 1090. Auch iſt glaublich, daß die Neuſtadt, nachdem ſie allmählig an die alte Stadt gerücket, des zerſtöreten Fleckens Loſebeck Jura an ſich gezogen habe, welche ihr auch vom Römiſchen Könige HENRICO VII. im Jahr 1226. ſind beſtättiget worden, in welchem Diplomate ſie *nova Civitas* genennet wird.

§. 5.

Es regalirte auch Kayſer SIGISMUNDUS die Neuſtadt A. 1437. mit dem *Jure Civitatis*, privilegirte dieſelbe herrlich, und ſeint der Zeit, bis aufs Jahr 1583. den 15. Aug. ſind die alte und neue Stadt Hildesheim(*) zwo unterſchiedene Städte blieben; welche abſonderlich wegen der Handwercker viele Verträge aufgerichtet, auch noch Anno 1539. wegen des Grabens zwiſchen dem Frieſen und Braunſchweigiſchen Thor einen Vergleich getroffen haben.

§. 6.

Nach der Zeit aber haben ſich zwiſchen beyden Städten, der Huet und Weyde, wie auch der Handwercker halber, viele Mißverſtände zugetragen, wodurch die neue und alte Stadt uneinig worden, ſonderlich A. 1572. welches LETZNERUS der insgemein nach der Dohmherren Gutbefinden geſchrieben, (**) mit folgenden Worten beſchreibet:

„Anno Domini 1572. den 28. Januarii riſſen die Neuſtädter der al-
„ten Stadt einen Zaun nieder, für der Hohnſer-Mühle. Der Thum-Probſt
„Willhelm von Schomburg, war ſelbſt mit hinaus, und that den erſten
„Hau daran. Aber die Altſtädter richteten denſelbigen Tag ihn wieder auf.
„Und alſo iſt der Zanck dadurch weitläufftiger und gröſſer worden ꝛc.
„Es nahmen auch die Altſtädter aus dieſem Streit Urſache, eine ſonderliche Ve-
„ſtung zwiſchen der Alten und Neuſtadt zu bauen; Wozu ſie doch keinen Platz
„und

(*) vid. Receſſus unionis de Anno 1583. proemio.
(**) Chron. Hildeſ. Met. Lib. V. Cap. 19.

„und Raum hatten. Denn die alte Stadt niemals des Orts keine Veſtung „gehabt, ohne allein die alte Stadt-Mauer, und einen geringen und truckenen „Graben, und in demſelben fingen ſie Anno 1572. an, einen groſſen Zwin- „ger, den ſie eine Paſtey nannten, zu bauen ꝛc. Der Thum-Probſt und die Neu- „ſtädter beklagten ſich ſolches Bauens für Biſchoffen Burchardten den „5. Julii ſeinen Cantzler Franciscum Musultinum, auf der alten Stadt „Rahthauſe, und auch bey der Arbeit, und ließ die Arbeit verbieten. Aber das „alles hat man nicht geachtet, ſondern nur fort gearbeitet; dahero dieſer Handel „für das Kayſerl. Cammergerichte kommen iſt. Daher auch das folgende Jahr „ſo viel Poenal-Mandata ausgebracht worden, alſo, daß man die angefange- „ne Arbeit einſtellen, und bleiben hat müſſen laſſen. Doch war das neue „Thor, ſo deſſelbigen Jahrs zwiſchen der alten und neuen Stadt angelegt, „mehrentheils fertig und vollendet. Folgends hat man auf andere Mittel „und Wege zur Einigkeit gedacht, und iſt endlich dahin gerahten, daß die bey- „den Städte ſind verglichen worden; alſo, daß forthin eine Stadt und eine „Bürgerſchafft, auch Amt und Gilden in einer Gemeinſchafft ſeyn ſolten. „Das Brauwerck aber behielt die alte Stadt vor ſich, wie ſie denn ſolches al- „lezeit allein gehabt hatte. Es ſolte auch jede Stadt ihren Raht und Regi- „ment, ſammt Verboth und Geboth, jeder auf den Seinem, wie vor Alters „her, haben und behalten. In wichtigen Sachen und ſonſten zu gewiſſen „Zeiten, ſolten von den Neuſtädtern aus ihrem Raht etliche auf das alte Stadt- „Haus geſandt werden, welches alles dann die Samt-Regierung genannt „wird, ohne welcher Vorwiſſen und Bewilligung in wichtigen Sachen, nichts „beſchloſſen werden ſoll. Auch iſt beyder Städte Vorrath am Gelde, und „anderen Einkommen in eins gezogen, und haben die Neuſtädter das Ihre „auf das alte Stadthaus oder Rahthaus gebracht, (zu Hildesheim) wie ſolches „der darüber aufgerichtete Vertrag nach der Länge ausführlich vermeldet und „anzeiget.

§. 7.

Dieſer Vertrag wurde geſchloſſen und vollenzogen Anno 1583. den 15. Auguſti, auf welchen Tag auch die von Hildesheim alle Jahr, in allen ih- ren Pharr-Kirchen, GOtte für ſolche Vereinigung beyder Städte Danckſa- gung thun laſſen. Es lautet dieſer Receſſus Unionis von Wort zu Wort alſo:

Demnach

Demnach und als Hildesheim etzliche viele hundert Jahre in vollem Stande, Ehre, Reputation, nicht weniger dann andere angelegene ehrbahre Städte geweſen, ſeine ſonderbahre hohe Frey- und Gerechtigkeit, Gerichte, Bürgerſchafft, Aemter, Gilden, Munition, und alles was zur wollbeſtellten Stadt und Bürgerſchafft, dero Zeit nach von nöthen, unterm gnädigen und gnädigſten Schutz ihrer hochlöblicher Chriſtmildeſter Gedächtniß geweſenen Herrn Biſchöffe gehabt; in ſolchen Frey-Gerechtigkeiten, Munitionen und allen andern Bürgerlichen Weſen von keinem Nachbahren zu rechte beeinträchtiget werden mögen; der jetzigen Neuſtädter Vorfahren aber lang hernacher an die Stadt gerücket, Hildesheim derſelben ſich günſtig angenommen; denen als nächſten Nachbahren freundlichen Willen erwieſen, ihnen zum Aufnehmen geholffen, friedlich und nachbahrlich beygewohnet, auch zu Erhaltung ſolches alles mit denſelben für hundert, mehr und wenigern Jahren, ſonderbahre Verträge und fœdera, unter ſich und unter Amt und Gilden erigiret und aufgerichtet, dieſelbe dann die Neuſtädter aufrichtig gehalten, auch nach Erheiſchung von ihrer gantzen gemeinen Stadt veſtiglich zu halten gewilliget worden, daraus dann Glück tragende Beywohnung erfolget. Und aber ſolche Einigkeit und verträgliche Nachbahrſchafft, die Jahre dahero, bey dieſen gefährlichen Krieg und Zanck tragenden Zeiten kläglich zurüttet, viele Mißverſtände, Widerwärtigkeiten auch angemaſſete ſchadhaffte rechtliche Proceſſe angeſtifftet, dadurch das gantze Weſen beyder Städte faſt bedrucket, betrübet und dermaſſen faſt von Tage zu Tage, je mehr und mehr beunruhiget worden, daß alle dieſen beyden Städten wollgünſtige Nachbahrſchaft darob ein Stutz- und Mitleyden gehabt, nichts beſſers geachtet, dann daß alle Mißverſtände durch gütliche Verträge und Zuſammenſetzung aufgehaben, und das vorige Vertrauen und Verwandniß wiederum beſtändig erpflantzet werden mögte.

Und denn auch fürnemlich der Hochwürdigſte in GOtt,

Durchläuchtigſter Hochgebohrner Fürſt und Herr, Herr Ernst, erwehlter zum Ertz-Biſchoff zu Cölln, des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Chur-Fürſt, Biſchoff zu Lüttig, Adminiſtrator des Stiffts Hildesheim und Freyſingen, Pfaltz-Graff beym Rhein, in Ober- und Nieder-Bayern, zu Weſtphalen, Engern und Bullion Hertzog, Marck-Graff zu Franchimont, Graff zu Lohenhorn und Longien ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, und der nächſter Chriſtmildter Gedächtniß Herr Dohm-Probſt ſolche gäntzliche Vergleichung gern geſehen, darauf freundliche Tractaten hiebevor etliche mahlen, auch in Neuligkeiten ausgeſchrieben, angeordnet, doch allezeit ohne Frucht und einige Erſtreckung gepflogen; Wie dann auch die nächſte in der Congregation von beyder Städte Räthen berahmte und verſuchte, gütliche Tractation ohne alle Erſprießlichkeit zurück gelauffen; Und aber höchſtgemeldter Unſer gnädigſter Herr und Chur-Fürſt darauf uns zur Vergleichung vielmahls angemahnet; ingleichen der Ehrwürdige Edle, und Wohlgebohrne Herr Anthonius, Archi-Diacon und Thum-Dechant zu Cölln, Thum-Probſt zu Hildesheim, Graff zu Hollſtein, Schomborg und Sternberg, Herr zu Gehmen, Unſer gnädiger Herr, an der Kayſerlichen Cammer durch Ihro Gnaden Anwaldte daſelbſt, mündlich anſuchen laſſen, daß denen Partheyen zur Güte ein gewiſſer Terminus præfigiret werden mögte, und alſo die gütliche Händel in Gnaden ſich gefallen laſſen; Und darauf von dieſen beyden Städten in Chriſtliche Betracht genommen, wie ein herrlich Werck die Einigkeit, als daran GOtt und die Welt Gefallen träget, deren man zu Erhaltung derſelben auch eine jede Gemeine überall, nicht zu entrathen und dabey wollmeinentlich erwogen, was maaſſen nicht allein Chur- und Fürſten, Städte, Stände und Unterthanen des heiligen Römiſchen Reichs allenthalben zu Erhaltung Friedens, Concordata und Verträge aufrichten; ſondern was maaſſen der Stadt Hildesheim löbliche Vorfahren ſich zu demſelben Grunde, mit der löblichen Hanſeiſchen Societät in gemein, dann auch

in-

inſonderheit mit etlichen nahe angelegenen Sächſiſchen Städten, vor vielen undencklichen Jahren, auch in Neulichkeit verbunden und zu Hauffe geſetzet, und dabey zu Gemüthe geführet, was für Gefährlichkeit und Unrath endlich daraus erwachſen mögte, wo dieſer beyden Städte Miß-Verſtände ferner zunehmen und wachſen ſolten; Als haben wir die Regierung und gemeine Bürgerſchafft zu Hildesheim und der Neuſtadt, dem Allmächtigen zu Ehren, den gemeinen Frieden und Aufnehmen dieſes Stiffts Erpflantzung, beſtändig ewig währender Einigkeit, friedlicher und Nachbahrlicher Beywohnung, gutes Vertrauen, totaliſcher Union dieſer Städte höchſtes Fleiſſes jedesmahl befohlen und angelegen ſeyn laſſen, und endlich zu Erhebung dieſes alles, in dem Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit, GOtt dem Allmächtigen; der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät; unſerm gnädigſten Herrn und Chur Fürſten; dem jetzigen Herrn Thum-Probſt und einem Ehrwürdigen Thum-Capittel zu Ehren und Gefallen, folgender geſtalt verglichen und vertragen; jedoch, nachdem beyde Städte, Hildesheim und die Neuſtadt ihre beſondere hohe Obrigkeit haben, und unter denen ihre Jurisdiction hergebracht, alſo daß der regierende Biſchoff über Hildesheim, der Thum-Probſt aber über die Neuſtadt, des Exercitii Jurisdictionis ſich gebrauchen; ſolche hohe Obrigkeit aber beyder Städte, ſede vacante an das Ehrwürdige Thum-Capittel devolviret; als thut Hildesheim und die Neuſtadt anfänglich proteſtiren, daß ſie durch dieſe Chriſtliche Vereinbahrung, Kayſerlicher Majeſtät, ihrer gedachten hohen Obrigkeit nichts begeben, noch denenſelben dadurch einig Præjudicium oder Schmälerung eingeführet haben, ſondern dieſelbe hiemit beſtättiget und ſich allenthalben zu allerunterthänigſtem, unterthänigem gebührlichem Gehorſam, Treue und Pflicht, unterthänigſt erbothen haben wollen, und hiemit ausdrücklich erbiethen; und beruhet die Chriſtliche Vereinbahrung darauf:

§. 1. Es ſollen forthin beyde Städte eine Stadt ſeyn,

 dafür

dafür geachtet und gehalten werden, und durchaus Hildesheim genannt werden, und alſo beyde jetzige Städte und Veſtung derſelben, den Bürgern an beyden Orten gemein ſeyn, jedoch dem Herrn Biſchoffe, Thum-Capittel und Thum-Probſte an Hoch- und aller Gerechtigkeit ohne Abbruch, und daß an jedem Orte, da ſich die alte und Neuſtadt ſcheidet, gewiſſe limites und Mahl-Steine geſetzet werden, darnach ſich eine jede Stadt in Verwaltung ihrer hergebrachten Jurisdiction und Gerechtigkeit in künftigen Fällen zu richten, und einer dem andern nicht fürzugreiffen.

§. 2. In geiſt- und weltlichen Sachen ſoll durchaus bey jetziger beyder Städte (ſodann hinfürter als eine Stadt Hildesheim zu nennen) Unterthanen, ein gleichmäßiges durchgehendes Recht ſeyn, profan und Religion-Friede, Treu und Einigkeit mit allem gebührendem Chriſtlichem Eyffer gehalten werden.

§. 3. Und ſoll alſo forthin eine Bürgerſchafft ſeyn, und jetziger beyder Städte Bürger einerley Bürger, und durchaus Hildesheimiſche Bürger heiſſen und genannt, und dazwiſchen kein Unterſcheid ſeyn, dann daß man ſage: Das iſt ein Bürger zu Hildesheim, und wohnet entweder in Hildesheim oder in der Neuſtadt.

§. 4. Die Wahl und Beſtellung der Regierung in jetzigen beyden Städten, ſoll bey vorigem Gebrauch und Perſohnen, wie für Alters geſchehen und wollhergebracht, gelaſſen werden und unverſperret bleiben, und von denen, welchen es von Alters hero bis auf dieſe Zeit gebühret, zu rechter beſtimmter Zeit an einem jedem Orte beſtellet, und ein jeglicher die Seinen von den Seinen nehmen, und damit die Regierung beſtellen, an ſeinem Orte.

§. 5. Doch alle Wege dahin ſehen, daß hinfort keiner, der Amt und Gilde nicht würdig, in die Regierung geſetzet werde. Damit ſollen doch die jetzige Perſohnen der Regierung nicht gemeynet ſeyn. Und wird dafür geachtet, daß die angezogene

Be-

Beſtellung der Regierung und Wahl deſto leichtlicher zu erhalten, und damit die Jurisdictiones ratione dominatus ſuperiorum nicht gemenget, bequemlicher ſey.

§. 6. Wann es nun alſo eine Stadt und eine Bürgerſchafft, ſo aus beyder jetzigen Städte Bürgern und Einwohnern zuſammen geſetzet, und ein Corpus ſeyn ſoll; alſo muß auch ein Haupt und eine Regierung aus beyder Städte jetziger Regierung (weil dieſelbe wegen unterſchieden hohen Obrigkeit muß bleiben) gemacht werden, dieſer Geſtalt:

§. 7. Dero gantzen Hildesheimiſchen obgeſetzter maaſſen beſtalter Regierung ſollen vier Perſohnen aus dem Neuſtädtiſchen Rath, unter welchen die beyden Burgermeiſtere, bey dem Rath der Stadt Hildesheim, desgleichen vier Perſohnen aus den zwölff Mannen zu den vier und zwantzig Mannen in Hildesheim; gleichermaaſſen vier Neuſtädtiſche Older-Leut den Hildesheimiſchen Older-Leuten zugeſetzet werden. Dieſelbe ſollen das Haupt der gantzen Stadt über alle Bürger durchaus ſeyn, und der groſſe oder Samtliche Rath genannt werden, ſo in gemeinen Stadt-Sachen zu rathen und zu regieren, und auf das alte Stadt Rath-Haus, wann das nöhtig, oder zu gewiſſen Zeiten wöchentlich, zu Rath ſich verſamlen.

§. 8. Dem groſſen Gemeinen oder Samt-Rathe, ſo alſo von beyder Oerter Regierung verordnet, in genere und keinem in ſpecie allein, oder deren ſämtlichen Befehlichten, ſollen die Bürger durchaus durch die alte und Neuſtadt einen bürgerlichen Eyd, wenn man das jährliche Schoß giebet, leiſten, und ſich die Regierung mit der Bürgerſchafft, und die Bürgerſchafft mit der Regierung durchaus dahin verwandt machen, einer dem andern getreu und hold zu ſeyn.

§. 9. Wenn die Aufnehmung der Bürger allhier zu Hildesheim nach altem Gebrauch, vor wenig verordneten Perſohnen geſchicht, als bleibet es billig dabey. Es ſollen aber etliche der Neuſtädtiſchen Regierung, welche zu dem jetztgedachten Samt-Rathe mit gehörig, zu Aufnehmung und Beeydigung

 aller

aller dero, die hinfolgendes Hildesheimiſche Bürger ſeyn, und alſo beyder Städte ſämtlicher und ſonderlicher Gerechtigkeit genieſſen wollen, verordnet, und pro portione debita geſetzet werdē.

§. 10. Und ſoll ein jeder, der nun hinfürter ſich in Hildesheim in der alten oder Neuſtadt niederlaſſen und Bürger werden will, in maaſſen die Bürger in der alten Stadt vorhin gethan, die Bürgerſchafft gewinnen, und darauff den gewöhnlichen Bürger-Eyd, wie oben gemeldet, præſtiren und leiſten, und wann einer alſo vor einen Bürger angenommen, ſeine Gebühr erleget und den Eyd gethan, ſtehet ihm frey, ſich binnen Hildesheim in der alten oder Neuſtadt häuslich zu beſetzen.

§. 11. Nachdem aber dieſe Vereinbahrung ohne Abbruch des Herrn Biſchoffs, Thum-Capittels und Thum-Probſtes zu Hildesheim fürgenommen, auch keine Stadt die andere gebührlicher Pflicht befreyen kan, ſoll und will, und die Alt- und Neuſtadt ihre beſondere hohe Obrigkeit, denen ſie huldigen und zu ſchweren pro tempore ſchuldig ſeyn, und ihre ſonderliche Regierung ſich in bürgerlichen und peinlichen Sachen durch allerhand Actus meri & mixti imperii & omnimodæ jurisdictionis gebrauchen; So ſoll auch an jedem Ort der Rath, mit denen Perſohnen, ſo oberzehlter maaſſen erwehlet, ſeine Regierung, wie von Alters hero gebräuchlich, über die Einwohner daſelbſten nochmals behalten, peinliche und bürgerliche Gerichte, wie zuvor geſchehen, an gewöhnlichen Oertern halten und verwalten; und ſoll ein jeglicher, der den andern zu beklagen, an dem Orte, da der Beklagte häuslich geſeſſen, ſeine Klage anſtellen, und dem einen ſo woll als dem andern, an jedem Orte jederzeit ſchleuniges unpartheyiſches Rechtens verholffen werden.

§. 12. Wo aber jemand über Zuverſicht wider Recht beſchweret zu ſeyn vermeynet, ſo ſoll demſelben frey ſtehen, an des Beklagten höhere Obrigkeit ſich zu beruffen und zu appelliren, und alſo in deme, wie auch allen andern des regierenden Biſchoffs und Thum-Probſtes Jurisdiction nicht confundiret werden, ſondern unterſchiedlich ſeyn und bleiben.

§. 13. Es ſoll auch, wie obgemeldet, der Rath in der Neuſtadt bleiben, und demſelben ihre Memorien, Præſentien, Collation und ander Geld zu gebührlicher Verrichtung, auch die Verleihung ihrer Fleiſch-Scharne, wie ſie das bishero gehabt, gefolget werden, und ſollen die Neuſtädter Knochenhauer auf das Haus am Marckte mitgehören, auch dahin gekohren werden.

§. 14. Wann aber ſonſt gemeine Stadt-Sachen zu berathſchlagen ſeyn, ſoll der regierende Bürgermeiſter der alten Stadt gemächtiget ſeyn, ſo zu dem groſſen oder gemeinen Rath verordnet ſeyn, wie oben geſchrieben, durch den Diener beruffen zu laſſen. Jedoch dergeſtalt, daß der Diener, wann ſolche Convocation und Zuſammenkunfft geſchehen müſte, ſolche dem regierenden Burgermeiſter in der Neuſtadt anmeldete, der dann ſeine Mitherrn durch ſeinen Diener dazu beruffen laſſen ſoll; und ſoll ein jeder Stadtknecht, wie dann auch die Gerichts-Frohnen und Umkündiger, ein jeder an ſeinem Orte, die befohlne Convocation, Citation und andere Werbung exequiren, und einer dem andern in ſeinem Weichbilde (wie man es nennen mögte) nicht vorgreiffen.

§. 15. Es ſoll auch die Regierung an jedem Orte, von denen ſo unter ihnen häuslich geſeſſen, gleich Schoß und Vorſchoß auſſerhalb dieſes 83ſten Jahrs, weil die Neuſtädter Bürger ihr Schoß allbereit geſchworen, ſoll es dieſesmal dabey bleiben) Buſſe, Straffe und andere Contributiones und Zulage, auch alle und jede Renthe, Zinſe und Aufkommen, einnehmen, und davon darentgegen ausgeben, was ſie einem jeden verſchrieben und zu thun ſchuldig ſeyn.

§. 16. Und ſollen diejenige, ſo an jedem Orte, ſo woll in der Neuſtadt als alten Stadt von der Regierung dazu beſtellet, und der Stadt Einkommen aufnehmen und ausgeben, daſſelbig alles, klein und groß, nichts ausbeſchieden, jährlich dem groſſen gemeinen Stadt-Rath, oder denen, ſo darzu aus ihnen deputiret, vermittels Eydes treulich berechnen und überreichen.

§. 17. Was

§. 17. Was dann nach beſchehener Aus- und Einnahme übrig, ſoll daſſelbige alles, weil es eine Stadt, eine Regierung, eine Bürgerſchafft, in den gemeinen Kaſten, binnen der alten Stadt, geleget, verſchloſſen, und alles zu dem gemeinen Beſten der Alt- und Neuſtadt getreulich verwahret und verwaltet werden. Jedoch allewege beym Cammer-Herrn an jedem Orte ſo viel Geldes gelaſſen, oder nach Gelegenheit aus dem gemeinen Kaſten, von denen, welchen die Schlüſſel aus der Alt- und Neu-Stadt darzu befohlen, gefordert und gereichet, auch darnechſt getreulich berechnet werden, als am jeglichem Orte tägliche Ausgabe jederzeit erfordert.

§. 18. Es ſollen und wollen die Neuſtädter alle ihr Vermögen an Geld, Geld-Verſchreibungen, Siegul und Brieffe, Baarſchafften und andern Vorrath, ſo in des Raths Clauſuren befunden, oder künftiglich erobert werden mögten, auch ſonſten alles andere Vermögen, an Geſchütz, Pulver, Kraut und Loth und andere Artollerie, Ein- und Auffkommen und Zufälle, wie die könten genannt werden, getreulich und ohne alle Gefehrde und aufrichtig dem Rath zu Hildesheim zu ihrem Zuſchlieſſen und in das gemeine ærarium gehören und der alten und neuen Stadt zuſammende zum beſten ſeyn.

§. 19. Zu dem gemeinen Kaſten aber, darinn der Vorrath an Gelde und Baarſchafften verſammlet und enthalten wird, ſollen die Schlüſſel bey der Samt-Regierung der alten und Neu-Stadt vertheilet werden, derogeſtalt, daß diejenige, welche aus der Hildesheimiſchen Regierung die Schlüſſel und Eröffnung der Kaſten von Alters hero bis an dieſe Zeit gehabt, und noch haben, dabey gelaſſen, und ihnen aus der Samt-Regierung aus den Neuſtädtern drey Herrn zugethan und denen ein Schlüſſel, weil die Hildesheimiſchen nur drey Schlüſſel gebrauchen, befohlen werden, alſo daß die Herren der alten und neuen Stadt, denen ſolcher Vorrath und Schlüſſel vertrauet, zuſammende und keiner ohne des andern Beyſeyn darzu kommen oder deſſen gemächtiget, ſondern jederzeit mit Vorwiſſen

des

des gemeinen Samt-Raths daraus zu nehmen und zu gebrauchen ſeyn ſoll, was zur Erbauung und Erhaltung der Veſtung und ſonſten in fürfallenden Noth-Sachen vonnöthen ſeyn wird; doch ſoll hiemit alter Gewohnheit der Stadt Hildesheim und üblichem Gebrauch des Graben Gebäudes nicht genommen ſeyn.

§. 20. Die Hildesheimiſchen Haupt-Verſchreibungen, Siegel und Brieffe ſollen denen Herrn der Neuſtadt unverhalten und unverborgen ſeyn und bleiben, und die ihren ſollen ſie ſämtlich und ſonderlich auf unſer Gewölbe in Originali bringen, daſelbſt ſollen ſie nebſt den Hildesheimiſchen, jedoch an einen ſonderbahren Ort geleget, und durch beyder Städte dazu Verordnete, ſowoll die Hildesheimiſche als Neuſtädtiſche Brieff und Siegel verſchloſſen, und alſo gleichermaaſſen, wie zu dem gemeinen Fiſco und Geld-Kaſten, die Schlüſſel in beyder Städte Regierung vertheilet und vertrauet, und davon glaubhaffte Copeyen alſobald, auch auf Erheiſchung die Originalia jedem Orte mitgetheilet werden.

§. 21. Und weil es eine Stadt, eine Veſtung, eine Regierung, eine Bürgerſchafft, ein Ærarium alſo ſeyn wird, alſo ſollen zu Erhaltung ſolcher Union und guten Vertrauens aus der Samt-Regierung und Bürgerſchafft dieſer beyden Städte redliche Leute zu Auf-und Zuſchlieſſung der Neuſtädtiſchen Thore beeydiget, und ihnen darauf die Schlüſſel anvertrauet und befohlen werden; die Thore nicht eher oder langſamer, dann auf eine gewiſſe ihnen benannte Zeit zu-oder aufzuſchlieſſen. Hinwiederum ſollen aus der Neuſtädtiſchen Bürgerſchafft und denen Herrn, ſo zum Samt-Rath gehören, gleichergeſtalt wollbeglaubte Perſohnen erwehlet und beeydet werden, ſo viel Hildesheimiſche Thore, ſamt der Hildesheimiſchen Regierung und Bürgerſchafft zu ſchlieſſen, als von denſelben auf der Neuſtadt mitgeſchloſſen werden.

§. 22. Es könte auch darzu eine Ordnung gemacht werden, daß keine Samt-Thore auſſerhalb gewöhnlicher Zeit eröffnet werden ſollen, es geſchehe dann mit Wiſſen und Willen

der regierenden Burgermeiſtere in der alten und Neuſtadt, und anderer gewiſſen Raths-Perſohnen dero Samt-Regierung an beyden Orten.

§. 23. Die Neuſtädter ſollen und wollen die gemeinen Bürden neben denen in der alten Stadt helffen tragen; wie dann die in der alten Stadt hinwiederum mit den Neuſtädtern durchaus gleichmäßig und Nachbahrs gleich thun ſollen und wollen, und dagegen die Austheilung oder Ausmeſſung des Korns in den Mühlen und allen andern Orten, Nachbahrsgleich, inmaaſſen das Meinewerck angekündet wird, zu genieſſen haben, und einem wie dem andern das Korn um ſeinen Pfenning gegönnet werden.

§. 24. Kirchen, Schulen, Hoſpitäle und Armenhäuſer und ihre Einkommen und Renthe bleiben für ſich, wie es vor Alters hero gebräuchlich geweſen und wollhergebracht, und hat ein jeder dieſelbe mit Prædicanten, Kaſtenherrn, Proviſoren, Cüſtern, Organiſten und andern Dienern der geſunden Lehr der Augsburgiſchen Confeſſion, und ſonſten keinen andern zubeſtellen, anzunehmen und abzuſetzen.

§. 25. Es ſollen jedoch aber die Proviſoren, Kaſtenherrn und Vorſtehern dem gemeinen Samt-Rahte oder denen, ſo darzu verordnet, jährliche Rechenſchafft zu thun ſchuldig ſeyn.

§. 26. Und zu Erhaltung chriſtlicher gebührlicher æqualität, Nachbahrſchafft und freundlichen Willens ſoll und will der Rath der alten Stadt, die Einwohner in der Neuſtadt mit ihren Weib und Kindern und Nachkommen zu treuem Fleiß nicht weniger dann die in der alten Stadt wohnen, ſich befohlen ſeyn laſſen; und ſolches ſoll und will der Raht und Regierung der Neuſtadt ohnfehlbahr wiederum auch thun.

§. 27. Die in der Neuſtadt ſollen mitgenieſſen alle der alten Stadt Vermögen an Privilegien, Frey- und Gerechtigkeiten, wie dieſelbe vor den höchſten Monarchen der Welt, Päbſtlicher Heiligkeit, der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, dem Reich, unſern Landes-Fürſten, einem Ehrwürdigen Thum-

Capit-

Capittel erlanget, erſeſſen, und ohne das woll hergebracht, und derſelbigen durchaus, ſowoll in der Neuſtadt als alten Stadt und andern Oertern zu gebrauchen haben, wie dann hinwiederum die Alten-Städter der Neuſtädter Privilegien, Frey- und Gerechtigkeiten, gleichergeſtalt zu genieſſen haben.

§. 28. Was die Alten-Städter an baaren liegenden und ausſtehenden Geldern, Zinſen, jährlichen Gefällen und Geſchoß, Einkommen, nichts ausbeſchieden, deſſen ſollen die Neuſtädter nicht weniger dann ſie ſelbſt zu gemeinen Sachen und allen Nöthen mit theilhafftig ſeyn und genieſſen, und das eben ſo vollſtändig, als ſie bis dahero ihre eigen ſonderbahre Aufkommen genoſſen, und dieſelbe zu nohtwendigen Sachen ausgeſpendet haben, wie dann auch hinwiederum in dieſem Fall die Gleichheit durchaus zu halten.

§. 29. Die Altenſtädter ſollen und wollen den Neuſtädtern ihre Wälle und Munition mit und von den ihren helffen beſſern, bauen und erhalten, ihnen in Zeit Krieges und Friedens als ihren Bürgern mit Mannſchafften, Pulver, Loht, Büchſen, Geld, aus dem Samtgemeinen Kaſten Vorrath, jederzeit, als bis daher den Altenſtädtiſchen Bürgern geſchehen, getreulich und redlich beyſpringen, mit ihnen zu Glück und Unglück (dafür uns der fromme GOtt behüten wolle) für eine Perſohn ſtehen, wie dann die Neuſtädter hinwiederum ohne alle Einrede thun ſollen und wollen.

§. 30. Die Neuſtädter ſollen ihre Vieh-Trifft und Weide behalten, und was deren in Streit gezogen, ſoll hiemit zur gütlichen Handlung gebracht werden, alſo, daß die Neuſtädter ihre Huet und Weyde ſollen haben und ſich deren gebrauchen, in maaſſen ſich das Gericht und Amt Loesbeck, und ſolches jährlich auf den Gerichten, ſo auf dem Klingenberge gehalten werden, gefunden wird. Nemlich von dem Schlagbaum vor dem Brauns-Thor gegen St. Catharinen Kirchhoffe an den langen Steinwege entlangs, bis an den Sau-Teich. Vom Sau-Teiche an, bis Herman Wolberts breiten Vorwerck entlang

lang wente an die Welle. Von der Welle bis in den Phlugſteig entlang, bis in den lütken Grasweg. Den lütken Grasweg entlang bis in die Achtmer Heerſtraſſe. Die Heerſtraſſe entlang in den breiten Grasweg. Von dem breiten Graswege, bis in dem Mittelwege, bis auf den Faſtweck; und dann für dem Itzem-Holtze nieder bis an den Wegbeck, bis für die Marieburger Brücken, und alſo die Innerſten nieder bis vor das neue Thor vor Hildesheim; was in dem Cirke begriffen, damit hätten die Neuſtädter ſich zu behelffen, was ihre Huete und Weyde anlangte; jedoch der befuegten Samt-Huet ohne Nachtheil. Es ſoll und will auch der Samt-Rath hierinnen jederzeit das Einſehen thun, daß die Bürger, ſo in der Neuſtadt wohnen, nicht ſollen über die Samt-Huete über die Billigkeit beſchweret werden, ſondern ſich einer bey dem andern, weil es einerley Bürger ſeyn, erhalten können.

§. 31. Der Rath der alten Stadt hat mit den vier Aemter und fünf Gilden der Stadt Hildesheim die Sachen dahin befordert, daß diejenige Neuſtädter, ohngeachtet ſie Amt und Gilde zum Theil nicht fähig ſeyn mögten, darinn geſtattet, für ſich und ihre Kinder, auf-und angenommen worden, doch mit dem Gedinge, daß hinfürter keiner, der ſolcher Amt und Gilde nicht würdig, darinn genommen, ſondern es damit gehalten werden ſoll, wie es von Alters hero bis auf dieſe Zeit, mit der Altenſtädter Aemten und Gilden gehalten.

§. 32. Es ſollen die Neuſtädtiſche Amt-und Gilde-Häuſer zu Gelde gemacht und daſſelbige ſamt ihrer und der Altenſtädter Vorrath und Vermögen, jetziges und künfftig zuſammen ſchieſſen, Brüche, Straffe und andere Fälle, zu beyderſeits Amt und Gilden ſämtlichen gemeinem Beſten mit einander haben, einnehmen und genieſſen haben.

§. 33. Sie ſollen ſich durchaus nach der alten Stadt-Ordnung gleichmäßig halten, auch hinwiederum alle derſelben Frey-Gerechtigkeit, ſo woll in der Neu-als alten Stadt, durchaus gebrauchen.

Die

§. 34. Die Neuſtädter Amt-und Gilde-Brüder ſollen auf der alten Stadt Amt-und Gilde-Häuſer, wenn ſie beeydet zur Morgenſprache, allen gemeinen Geſellſchafften, Berathſchlagung und allen andern, in maaſſen jetzige Altenſtädter Amt und Gilden allein thun, mit zugezogen werden, bey Erwehlung des Meiſters, und anderen mit ſeyn. Sollen auch zu Meiſteren, Olderleuten und andern Verwaltern erwehlet werden, jedoch, daß allemahl dem Meiſter, den ſie aus Hildesheim oder der Neuſtadt, nach Gutachten zu eligiren, Macht hätten, jedes Jahr ein Neuſtädter Oldermann ſoll zugeordnet werden.

§. 35. Was nun die Perſohnen in den Aemtern und Gilden zu der Regierung zu Hildesheim von Alters hero gehören, dieſelbige ſollen, ſie wären aus der alten oder Neu-Stadt, jederzeit, wann es nöhtig, und ihnen wegen tragenden Amts und beſchehener Wahl ſolches gebühret, daſelbſt zu Rathe mitzuſitzen verpflichtet ſeyn.

§. 36. Die Altenſtädter ſollen und wollen die Neuſtädter aus Nachbahrlicher friedlicher Beywohnung in ihr Bürger-Recht beſtatten, mit Weib und Kinderen, ohn alle Entgeltniß nehmen, ihnen ſolches freywillig, erblich und eigenthümlich, zu ewigwährender Gerechtigkeit zuwenden. Wie dann auch die Neuſtädter hinwiederum zu thun ſchuldig ſeyn müſſen und wollen. Dann die Bürger beyder Städte einerley Bürger-Recht, Frey-und Gerechtigkeit ſollen gebrauchen; und ſoll einem jeglichen Bürger aus beyden Städten frey ſtehen, und zugelaſſen ſeyn, aus der einen Stadt in die andere, ohne alle Entgeltniß und Beſchwerung ſich zu begeben, und in der einen oder andern Stadt ohne Unterſcheid, ſeiner Handthierung oder bürgerlichen Nahrung ſich zu gebrauchen.

§. 37. Die Neuſtädter, nachdem ſie von dem groſſen oder Samt-Rathe aus der alten und Neuſtadt für Bürger aufgenommen und beeydet, ſollen der Altenſtädter Hege-und Kauff-Korn, Wein-und Bier-Schencken, Waagen, Holtzung, Landwehr, Waldes, Ziegenberges, Mönnichhagens, Wölderha-

gens, ihres Marſtalles, ihrer Diener, beſtallten Doctoren, Apothecken, Kirchen, Schulen, Mühlen, Waſſers ſamt allen Frey-und Gerechtigkeiten und Wollfarth, nichts weniger dann ihre eigene Bürger bis anhero gethan, zu gebrauchen haben.

§. 38. Desgleichen was ſonſten über vorgenannte Gilde und Aemte andere mehr ehrliche Collegien, Societäten und Handthierung binnen Hildesheim ſeyn möchten, es wären Tuchmacher, Höcker und ſonſt in Kauff-und Verkauffen, was deſſen frey und zugelaſſen, ſoll durchaus in beyden Städten, ſo woll dem einem als dem andern frey und ungehindert, gegen Erlegung der Gebühr, zu gebrauchen vergönnet ſeyn.

§. 39. Wo auch einer in der Neuſtadt die Wandſchneider Gilde fodern, begehren und gebrauchen wolte, ſoll derſelbe unweigerlich, beſage deren beſonderbahren Ordnung, Privilegien, Gewohnheit und Gerechtigkeit, darzu geſtattet und angenommen werden, und hätte darauf deren Vortheil, inmaaſſen andere Hildesheimiſche Bürger zu genieſſen.

§. 40. Wie dann auch den Neuſtädtern vergünſtiget, wann ſie die Brauer-Gilde, in maaſſen andere gewinnen, in Brau-Häuſern, ſo in Hildesheim allbereits ſeyn, das Brauen wie andere, zu führen und zu treiben; jedoch wollen die Altenſtädter, zehn Neuſtädter Bürgern, ſo hernach nahmhafftig ſollen gemacht werden, die Brauer Gilde in Hildesheim in Brauhäuſern zu gebrauchen, freywillig und ohne Entgeldniß, ſo viel den Rath angehet, erblich ſchencken und geben.

§. 41. Den Balbierern, ſo ihr Handwerck redlich gelernet, ihre Kunſt zu gebrauchen, auch Schottiliern, und allen andern gemeinen Arbeitern um Ding oder Tage-Lohn in der alten und Neuſtadt zu arbeiten, denjenigen die ihrer begehren und zu thun haben, unverhindert geſtattet werden.

§. 42. Wann auch vorgedachte Union beſtändiglich vollnzogen, ſoll den Neuſtädtern frey ſeyn auf ihrer Schencke daſelbſt auf der Neuſtadt, Wein und allerhand hieſig und frembdes Bier, gleich in Hildesheim geſchencket wird, einzukauffen

und

und auszuzapfen, jedoch was davon erworben, zum gemeinen Beſten gehöret, und treulich berechnet werden. Wie ihnen dann auch auf der Neuſtadt eine Waage zu halten, ſoll vergönſtiget ſeyn, jedoch ſteht in fernern Bedencken und deliberation des Samt-Raths, auf die beſondere Waage, ob und wie viel dieſelbige zu Fortſetzung und Beförderung des gemeinen Nutzens anzuſtellen, und auch ſonſten mehr nützliche Ordnungen anzurichten ſeyn mögten.

§. 43. Es ſoll auch denen Bürgern in der alten und Neuſtadt bey einander in Jahr-und Frey-Marckten, auch wöchentlichen Marckten in der alten Stadt zu gewöhnlichen Zeiten und Marckt-Tagen, auszuſtehen, ihre Waare auszuſetzen, zu verhandlen, zu kauffen und zu verkauffen, und die andern Tage in der Neuſtadt auch einer bey dem andern, weme ſolches gefällig und gelegen, auszuſtehen, ihre Waaren auszuſetzen, zu verkauffen, zu verhandlen, frey ſtehen; und wird der Samt-Rath nach geſchloſſener Union, auf gebührlich Ermeſſen, zu berathſchlagen und zu conſtituiren wiſſen, ob in und mit den Marckten, und Ausſtehung der Speiſe und anderer Waare, weiter ein neues zu gemeinen Beſten anzuordnen.

§. 44. Und in Summa alles und jedes, was den Einwohnern in der alten Stadt frey, ſolches alles und keines ausbeſchieden, ſoll den Einwohnern in der Neuſtadt auf der Neuſtadt und ſonſten zu gebrauchen auch frey und zugelaſſen ſeyn, auch einer vor den andern nirgends womit beleget, beſondern durchaus die Gleichheit gehalten werden.

§. 45. Es ſoll auch nach beſchehener Vereinigung, Zuſammenſetzung und Beeydigung, das Kempen-Thor, allernächſt der Neuſtadt, ſo auf einer Seiten von denen von Hildesheim, und auf der andern Seiten von den Neuſtädtern geſchloſſen wird; desgleichen das neue Kempen-Thor mit der Zug-Brücken gäntzlich weggeräumet, der Grabe mit erſter Eyl gefüllet, die Wälle an beyden Seiten eingezogen, und an deren Stätte, wie zuvorn geweſen, Wohnhäuſer erbauet, auch ferner die Flügel am drit-

dritten Thor nach Hildesheim, da man das Weg-Geld ſamlet, abgeleget, und alſo daſelbſt die Verſperrung derer Thore und Straſſen abgeſchafft werden, zu Tage und Nacht eröffnet ſeyn und bleiben, daß eine jede Stadt zur andern zu Tage und Nacht ihren freyen Paß, Aus- und Eingang ohnverſperret und unverhindert haben, und ſich deſſen gebrauchen möge.

§. 46. Die Wälle auf dem Lappenberge und für S. Cyriaci Thore ſollen zu Hauffe gerücket, auch zu erſter Gelegenheit das Gebäude ferner zwiſchen der alten und Neuſtadt von dem neuen Kempen-Thore an hinter den Brüel bis ans neue Thor über den Lappenberg, ſolo adæquiret und weggeſchafft, und des Raums zu einer neuen Straſſe, zu gemeinem Nutz und Bequemlichkeit, wie das für rathſahm erachtet, gebrauchet, und jedes Orts Mahlſteine, auf welche eine jede Stadt in zukünfftigen Fällen zu kehrē, und ſich darnach zu richten hätten, geſetzet werdē.

§. 47. Item auch andere und neue Straſſen durch den Brüel und andere gelegene Oerter auf die Neuſtadt zu legen, und das Brüel-Thor für der Neuſtadt, das die Neuſtädter, und das ander neuerbautes Thor, welches die Hildesheimer ſchlieſſen, und ferner das Thor allernächſt Melchior Krack, nach dem H. Creutz, wann daſelbſt hinter S. Godhardt am Walle und Mauren auf der Venedien, bis an das Damm-Thor, nothdürfftiglich verſehen, auch allezeit offen gelaſſen werden; wie dann auch, wann das Gebäude und die Verſperrung des Aus- und Eingangs der Städte eingeſtellet, die gantze Veſtung beyder Städte in Augenſchein genommen, und da es nöthig, mit gemeinem Rath gebauet und gebeſſert, Hildesheim in ein gebracht, und dermaſſen in eſſe ſoll erhalten werden, daß ſich einer wegen des andern Veſtung in nichts zu befahren.

§. 48. Dieſer Geſtalt wird bey den jetzigen beyden Städten, dero Poſterität, Erben, Kindes-Kind und allen Nachfolgern, an Ehre, gutem Nahmen und Mannſchafft, ein merckliches zugehen, alle Misverſtände und vorige Verträge, daraus ſich die Mißverſtände erreget, gäntzlich caſſiret und aufgehaben, liti & cauſæ, ſo woll am Kayſerlichen Cammer-

Ge-

Gerichte, als für dem Landes-Fürſten renunciiret, und aller nachbahrlicher Wille, Friede, Einigkeit und Vertrauen wiederum erhaben und angerichtet. Zu mehrerer Richtigkeit, Wiſſenſchafft, veſter und getreuer Haltung aller und jeder obgeſetzten Puncten, haben wir der Rath der Stadt Hildesheim, vier Amt und fünf Gilde daſelbſt, für uns, unſer Amt, und Gilde, und gemeine Bürgerſchafft an einem; dann wir der Rath der Neuſtadt für uns, unſer Amt, Gilde und gemeine Bürgerſchafft am andern Theil, unſere gewöhnliche Siegel an dieſem Vertrag, wollwiſſentlich gehenget. Geſchehen in Feſto Aſſumtionis Mariæ, war der funfzehnte Tag des Monats Auguſti, im Jahr ein tauſend fünfhundert, achtzig und drey.

§. 8.

Nach dieſem hat man daſelbſt das neue angefangene Thor wieder aufgenommen, und abgebrochen, und für der Neuſtadt an das Goßlariſche Thor geſetzet. Alſo iſt auch die neue Paſtey oder Zwinger, aus dem fundament wiederum hinweg geriſſen ꝛc. der Stadt-Grabe iſt eingezogen, und gantz gleich gemacht; So ſeynd auch beyder Städte Gaſſen an einander gebauet; auch iſt die alte Stadt-Mauer des Orts allerdings und zu Grunde niedergeriſſen, alſo, daß nunmehro kein Unterſcheid der beyden Städte im Augenſchein kan befunden werden.

§. 9.

Der gantzen übrigen ſo woll alten als jetzigen Beveſtigung der Stadt Hildesheim hier noch mit wenigen zu gedencken, kan dieſelbe abgetheilet werden in diejenige, welche vor Barwardi Zeiten geweſen. Ferner in die, welche von Barwardi Zeiten an bis auf die Vereinigung beyder Städte umher gezogen. Und letztlich in die, welche noch itzo zu ſehen iſt. Vor Barwardi Zeiten hat das Hagen-Thor ohngefehr am Hagenbecke geſtanden, und iſt die Stadt-Mauer längſt der Treibe hinunter, bis an die ſtinckende Phorte gezogen geweſen. Zu Barwardi Zeiten aber wurde die Stadt vergröſſert, und die Stadt-Mauer vom Schäfferhoffe, am Cloſter S. Michaëlis, nach dem Panthaleons-Thore zu, und von dannen um den Dohmhoff bis an die ſtinckende Phorte gezogen, und der eingerückte Ort allmählig bebauet und bewohnet. Bis endlich Alt-und Neuſtadt mit einander vereiniget worden, und die Stadt Hildesheim zu gegenwärtiger Gröſſe gediehen, auch mit der ſich noch anitzo zeigenden Beveſtigungs-Art verſehen worden.

Das II. Buch.
Vom CIVIL-Staat der Stadt Hildesheim.

Das I. Capittel.
Vom Statu beyder Städte überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Die Res Hildeſienſes ſind entweder Weltliche oder Geiſtliche. §. 2. Die Weltliche ſind entweder publicæ oder privatæ. §. 3. Zu denen publicis gehöret der Status beyder Städte insgeſamt. §. 4. Welcher mit den Worten Senatoris Beurmanni ſoll vorgetragen werden.

§. 1.

Alle Sachen, welche bey der vereinigten Stadt Hildesheim ſollen abgehandelt werden, ſind zweyerley Eigenſchafft, entweder weltliche oder geiſtliche. Was die geiſtliche betrifft, ſollen dieſelbe in folgendem vierten Buche, die weltliche aber in dieſem kürtzlich abgehandelt werden.

§. 2.

Die weltliche Sachen ſind abermal zweyerley Gattung, publicæ, gemeiner Stadt anhängige, und privatæ, ſonderliche, und die Bürger concernirende. Die Res publicæ und gemeine Sachen, wie Beurmannus will, gehören entweder an (1) den Statum beyder Städte insgeſamt. (2) Den Magiſtrat für ſich. (3) Die Bürger und denen zuſtehende Gerechtigkeiten. (4) Diejenige, ſo keine Bürger, doch Beywohnende, ſind. (5) Die Aemter, ſo von der Stadt dependiren, und zum gemeinen Weſen gehörig. (6) Der gemeinen Stadt Haabe und Güter.

§. 3.

Was den erſten Punct, nemlich den Statum beyder Städte belanget, ſo gehören dazu (1) die höheren Rechte. (2) Freyheiten der gemeinen Stadt. (3) Gewohnheiten der gemeinen Stadt Hildesheim.

§. 4.

Und weil alle die Puncta in das forum eines Jure Conſulti, nicht aber eines Hiſtorici, einſchlagen, auch vorlängſt von unſern Widerwärtigen angetaſtet und beneidet, und daher in denen Scriptis Syndicorum & Senatorum Hildeſienſium gerettet worden; als will alle folgende Res publicas der Stadt Hildesheim, ſo viel nur möglich, mit den Worten des fleißigen Beurmanni vortragen, und wo jeder Punct abgehandelt worden, anzeigen. Das

Das 2. Capittel.

Von denen hohen Gerechtſahmen, Befugniſſen und Freyheiten der Stadt Hildesheim. (*)

Innhalt.

§. 1. Hildesheim hat viele Jura Regalia. §. 2. Jus pangendi foederis. §. 3. Jus armandiæ & præſidii proprii. §. 4. Jus excurrendi per alias jurisdictiones. §. 5. Jus collectandi cives ſuos. §. 6. Jus ærarii conſtituendi. §. 7. Jus leges & ſtatuta condendi. §. 8. Jus comparendi in conventibus. §. 9. Jus eligendi Protectorem.

§. 1.

Die Stadt Hildesheim beſitzet auſſer denen ſonſt gemeinen Stadt-Rechten, ſolche Befugniſſe, welche man Regalia nennet. Sie thut es darinnen nicht allein vielen Reichs-Städten gleich, ſondern übertrifft auch viele. Daher iſt es ungereimt, ſie mit dem Nahmen einer Municipal-Stadt zu belegen, zumahl da teutſch-gelehrte Juriſten woll erkennen, wie ſich dieſe Benennung nicht einmahl auf die geringſte Land-Städte ſchicken. Zudem hat Hildesheim ehedem wegen dieſer Benennung citationem ex lege diffamari ausgewürcket.

§. 2.

Jus pangendi foederis, das Recht Alliance zu machen.

Unter dieſen höhern Rechten iſt zu ſetzen: Jus pangendi foederis, das Recht Alliance zu machen. Dieſes iſt von uralten Zeiten her von der Stadt exerciret worden, auch ſo woll mit auswärtigen Fürſten und Herren, Städten und Ländern, als mit ihrem eigenen Landesherrn und Biſchoffe, auch geraume Zeit nach dem im Reiche verkündigten Land-Frieden getroffen worden: Es bezeuget ſolches folgendes Bündniß:

Ex Dei gratia nos Conradus Osnabrugæ, Simon Paderbornæ, & Henricus Mindæ Epiſcopi, Ericus & Antonius Holſatiæ & Schaumburgi Comites, pro nobis loco nobilium ac bene natorum Juniorum Dominorum Ottonis & Johannis Dilectorum noſtrorum fratrum: Nos Juſtus Comes Hojæ ac Brockhuſii, Bernhardus nobilis Dominus in Lippa, Rudolphus nobilis Dominus in Diephold, atque Nos Senatus Civitatum Goslariæ, Magdeburgi, Brunſwigæ, Luneburgi, Hildeshemii, Göttingæ, Stendaliæ, Hannoveræ aliarumque Civita-

[*] Beurmanni Zuſtand der Stadt Hildesheim. Mst. Cap. 6.

tatum, quas ulterius juxta tenorem contractus & fœderis ad hoc requiremus, aperte confitemur pro nobis & noſtris poſteris, hæredibusque, quod nos in Dei laudem in ſanctæ Chriſtianæ Eccleſiæ ac Romani Imperii honorem, nec non in regionum ſubditorumque & noſtrarum Civitatum omnium commodum, coaduniverimus & conjunxerimus, eam ob cauſam, nempe, cum Excelſe natus princeps, ac Dominus, Dominus Fridericus, Brunſv. & Luneb. Dux, per aliquem S. Celſ. Clem. morbum, ſuæ conjugi Dn. Margarethæ ſubductus, & in loca ubi nunquam E. Celſ. placuit, pertractus, & talibus hominibus cum quibus ante hac nunquam converſari voluit, pro cura ſui demandatus ſit; atque ſic privatus fuerit arcibus & ad ſe pertinentibus ditionibus, quas ſumme prædictus Princeps in poſſeſſione tenuit, etiam conjugem ſuam dotalitio ſuo (quod omni jure pridem ipſi adſcribendum fuerat) nondum providerit: Tum adhuc quum nobilis & bene natus Junior Dominus Johannes, Comes Rettbergenſis absque belli feciali denunciatione cum ſuis plane iniquiter circumvallatus & captus ſit; Tum quoque quum Honorabilis Civitas Hildeshemium jam ultra oblationem omnis juris ac nobis omnibus reliquis Civitatibus libera negotiatio in advehendis, & avehendis commerciis prorſus præcluſa ſit, nec tuto uſpiam ad id viæ concedantur; tum ſimul, quum Hildeshemenſes ac reliquæ civitates in libertate ſua, veteri jure conſuetudinario detractiones & impedimenta pati jam cogantur. Propterea coadunimus nos inter nos & contractum hunc pangimus ad cujuscunque partis proprios ſumtus, damna, carcerationes & pericula in præſentibus literis juxta tenorem & modum ſequentem, qui extenſus ſit in 20. annos continuos à dato hujus ſcripti. Ideoque primo nos mutuo promittimus, quod nos prædicti Domini debeamus & velimus inimici fieri, & hoſtiliter tractare ſtatim Reverendum in Deo Epiſcopum BARTHOLDUM Hildeshemenſem, item excelſe natum principem ac Dominum Dn.

Wil-

Wilhelmum & Henricum ejus filium Brunſwic. & Luneburg. Duces; Item Epiſcopatus Hildeshemenſis incolas, Mannos, eorum terras, & ſubditos atque ubi decentia expoſtulaverit id; Ac noſtrorum Dominorum quispiam debeat, & velit ſemetipſum in perſona Hildeshemii primum ſiſtere. Hoc quando fuit peractum, tunc nos Civitates prædictæ die ſtatim ſequenti debemus, & volumus eſſe hoſtes Epiſcopi Hildeshemenſis, Epiſcopatus Mannorum, ejus ditionis, & ſubditorum, & etiam hoſtiliter eos invadere.

Nos quoque prænominatæ Civitates è veſtigio feciales litteras noſtras volumus & debemus à dato hujus Conventionis & fœderis in manus Senatus Brunſuicenſis obſignatas tradere; Atque tunc quam primum nominati Domini ſcriptis & orali mandato poſtulari curent, tunc nos Senatus Brunſuicenſis litteras feciales, cum noſtris ad excelſe natos Principes Brunſuicenſes absque mora mittere volumus & debemus ſine dolo malo; Modo nobis prædictis Dominis, & Civitatibus juxta noſtrum omnium Conſilium, & mandatum à ſæpius nominatis Dominis Brunſuicenſ. & Luneburg. obtingere poſſit, quod cuique hoc contractu, & fœdere complexum eſſe à Deo, honoris & juris cauſa nobis competit:

Etiam Nos Domini prænominati debemus quempiam ex nobis Dominorum, qui idoneus ad id ſit, cum 50. equitibus verſus Brunſvigam, qui ſe cum iis & aliarum civitatum equitibus conjungant, mittere ad equites eorum ducendos & regendos. Ac quando Domini & Civitates una in campum progrediuntur, & oppida, Cives, Pagos, Captivos, ſpolia, rapinas & redimenda aliudve acquiſiverunt, tunc Dominis dimidia pars, & civitatibus altera pars in lucrum cedet, quod ſumant ſibi. Sed civitates tamen Dominis pro occupatis arcibus, & oppidis, quotquot oppignorata, aut adſcripta illis ſunt, dimidium pecuniæ ſolvent. Si vero occupatæ arces & oppida oppignorata fuerint, tum nos Civitates, ſæpius dictis Dominis dimidium juxta honeſtam æſtimationem ſolvemus,

& occupatas arces & oppida nobis ſumemus, quod nobis Dominis citra omnem contradictionem complacitum habebimus.

Quodſi vero accidat, ut nos Domini, aut Civitates quisque noſtrum, aut ſingulariter quis ſolus quid acquiſiverit, aut ſi aliquis noſtrum in uno aliquo loco, & alius in altero loco ſolus ſibi quid acquiſiverit, illud lucrum quis ſibi ſoli reſervet, excepto tamen eo omni, quod ad communem ſpectat diſtributionem rapinæ, illud juxta equitum jus, & conſuetudinem diſtribuetur, & tunc 2. pedites pro uno equite numerabuntur. Atque ſi inde diſputatio, aut diſſidium exoriatur, quod tamen non debet fieri, tunc ad conſopiendum, & complacandum illud Compromiſſio deputetur duobus Dominis, qui ita à Dominis in Hildeshemium, aut Brunſuigam mittantur, nec minus honorabili ſenatui Brunſuicenſi & Gottingenſi id committatur.

Atque ſi nos Domini, aut Civitates ad Ducem perveniamus, tunc una tam pars quam altera & quisque pro facultate ſua absque dolo ſequi debet, ad opitulationem ferendam. Quodſi etiam noſtrum cuiquam contingat quid, & adverſi eveniat, tunc mutui juris erit obligatio ad invicem, ac quodcunque ſic in hoc caſu pro ſententia judicis decretum fuerit, id alter tenetur ſequi, & ratum habere, tamen ita, ne una pars alteram nuspiam deſerat, donec uniuscujusque cauſa apud alterum totaliter in amicitia, aut jure placide compoſita ſit. Sic & nulla pars absque alterius Conſenſu cum nemine usquam compoſitionem, aut reconciliationem ineat. Si etiam cuipiam inter nos poſthac, aut in poſterum aliam ob cauſam ab adverſariis, dum adhuc noſtrum hoc fœdus inter nos durat, quid diſſidii objiciatur, ac nos Domini Civitatum, aut nos Civitates Dominorum compotes fiamus, tunc nemo noſtrorum alteri prædicto adverſario ullam opem, ſolatium aut adſiſtentiam præſtet, in ullo aliquo modo, quocunque id fieri poſſit. Atque hæc unio, confœderatio, liga

& con-

& contractus, omnibus aliis pactis, & contractibus, à nobis Dominis, & Civitatibus univerſis & ſingulis confectis, nullo præjudicio eſſe debet. Cuncta hæc præſcripta puncta, & articulos hujus pacti, & confœderationis promittimus, quod nos prius nominati Domini, & Civitates univerſæ, & ſinguli omnes pro nobis, & noſtris poſteris ac hæredibus in ſyncera fide arcte, præciſe & infrangibiliter absque ulla argutia, & dolo ſumus ſervaturi. In cujus rei fidem nos ex Dei gratia Conradus Osnabruggæ, Simon Paderbornæ, & Henricus Mindæ Epiſcopi, Ericus & Antonius Holſteniæ & Schomburgii Comites, Juſtus Comes Hojenſis & Brochuſii, Bernhardus nobilis Dominus Lippiæ, & Rudolphus Nobilis Dominus Diepholdii, noſtrum Sigillum pro nobis, & ſucceſſoribus noſtris, & hæredibus ſcienter ad has litteras appendi curavimus: Ac nos Senatores civitatum Goslariæ, Magdeburgi, Brunſvigæ, Lunæburgi, Hildeshemiæ, Gottingæ, Stendaliæ & Hannoveræ, noſtrarum Civitatum ſigilla inferius, una cum prius nominatorum Dominorum ſigillis, pro nobis & noſtris poſteris ſcienter ſimili modo appendi curavimus. Anno à Nativitate Chriſti Domini noſtri M CCCC LXXXV. die Sabbathi poſt Laurentii, D. Martyris.

Denn ſo viel auswärtige betrifft, ſo haben die Hanſee-Städte, in ſpecie Hildesheim, als A. 1461. die Herren Landgraffen von Heſſen, die Stadt Lübeck überziehen wollen, ihr aſſiſtiret, und dadurch das Intent zu nichte gemacht.

Wegen ihres Biſchoffs aber haben die Hildesheimer mit Biſchoff Magno und dem Dohm-Capittul A. 1436. wegen der zu behindernden Räuberey und Plünderung, eine Alliance geſchloſſen. Im Jahr 1462. aber haben etliche Städte vom Hanſee-Bunde, worunter Hildesheim mit geweſen, ſich mit dem Biſchoff von Hildesheim und Hertzog Bernhardo verbunden, wider den Hertzog Fridericum zu Braunſchweig und Lüneburg; da bey der Compoſition denen Städten zur Satisfaction, das Schloß Mähring verpfändet worden. So hat auch Biſchoff Henningus mit den Hanſee-Städten, Braunſchweigiſchen Quartieres, darunter Hildesheim, nebſt anderen Fürſten, Graffen, Freyherrn und Rittern, eine Alliance auf zwan-

zig Jahr errichtet. Dahingegen hat Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig und Lüneburg, mit der Stadt Hildesheim wegen des Zolles einen zweyjährigen Krieg geführet, welcher endlich durch zugeführten Succurs der Hanſee-Städte, vom **Graffen von Kettberg**, zum gütlichen Accommodement gediehen. Krafft ſolches Hanſee-Bundes iſt auch der Stadt Hildesheim aufgetragen worden, die Stadt Braunſchweig zu entſetzen, wie ſie von dem Hertzoge HENRICO dem älteren und jüngerem, belagert worden; welches dieſelbe auch männlich verrichtet, ſich A. 1492. durch die Herren Hertzoge durchgeſchlagen, und Braunſchweig mit Volck, Proviant, und Munition entſetzet, bis die Sache A. 1494. vertragen. A. 1498. hat Biſchoff BARTHOLDUS ſelbſt mit der Stadt Hildesheim eine Alliance aufgerichtet. Wie ingleichen in der Stiffts-Fehde Biſchoff JOHANNES. Dieſer Biſchoff hat verſchiedentlich von der Stadt begehret, ihm mit reiſigen Knechten beyzuſtehen. Hertzog ERICUS von Lauenburg hat desgleichen gethan und erhalten. Wovon in Actis Hanſeaticis viele Beweisthümer vorhanden ſind. Die Stadt hat auch ſonſten dieſem Biſchoffe mit ihren Waffen alſo aſſiſtiret, daß ſie durch ihre Bürger und Hauptleute **Johann von Jlten** und **Andream Lübbecken**, nebſt denen geworbenen Soldaten, die Stadt Peina entſetzet, ſich durch der obſidirenden Herrn Hertzoge Lager geſchlagen, und darüber ein herrlich Teſtimonium vom Pabſte HADRIANO VI. erhalten, welches Biſchoff VALENTINUS ſelbſt überſchicket. Das Päbſtliche Schreiben lautet alſo:

ADRIANUS P.P. VI.

Dilecti Filii, ſalutem, & Apoſtolicam benedictionem: Ut tranquillitati, quieti & paci Eccleſiæ Hildeſemenſis & Civitatis veſtræ conſulatur, quæ aliquamdiu, ut accepimus, per Ericum & Henricum, Duces Brunſuicenſes bellicis tumultibus vexata, ac turbata extitit, ſcribimus ad eosdem, ut, poſitis armis, reſtitutis Eccleſiæ ablatis bonis, ad concordiam & unionem redeant cum eadem. Quod ut fiat maturius, etiam dilectum filium *Valentinum de Teteleben*, utriusque juris Doctorem, Canonicum Moguntinum, familiarem ac ſpecialem Nuncium noſtrum ad eosdem mittimus. Cum autem intellexerimus, vos ac cives veſtros, pro dictæ Eccleſiæ incolumitate, ac ſalute, ſtrenuam operam navaſſe; *eamque veſtris potiſſimum armis, devotione, ac fide, ab excidio & everſione, ſummoque diſcrimine, ſervatam atque ereptam*, vos paterna cha-

charitate requirimus, & in Domino hortamur, ut in reconcilianda quoque pace vos benevolos, ac obedientes, facilioresque, juxta deſiderium noſtrum, quod vobis dictus VALENTINUS nomine noſtro coram referet, exhibere velitis; In quo cum orbem Chriſtianum univerſum, præſertim Germaniam, ob publicas ac maxime neceſſarias, pro fide Chriſtiana expeditiones ſumendas, pacatum, concordem, unitumque cupiamus, & ſinceram ac ſerioſam noſtram facietis voluntatem, & nos ad ea, quæ in veſtrum tendant commodum invitabitis. Datum Romæ apud Sanctum Petrum ſub annulo Piſcatoris die XVIII. Decembris M. D. XXII. Pontificatus noſtri anno primo.

Z. HEZIUS.

Und wird dieſes Juris, wann ſchon keine andere Actus vorhanden, noch ſpecificiret wären, im Vertrage der alten und Neuſtadt Hildesheim de A. 1583. für andern rühmlich gemeldet.

§. 3.

Jus armandiæ præſidii proprii & muniendi, cuſtodiendi, claudendi & aperiendi portas, muros, valla, foſſas, &c.

Aus dem Jure Armandiæ, Præſidii, Fortalitii, und damit verknüpften Befugniſſen, iſt allein zu erkennen, daß Hildesheim eine freye und ſolche Stadt ſey, welcher viele ohnſtreitige Reichs-Städte weichen müſſen. Daß aber die Stadt dieſe Befugniß habe, die Thore, Wälle, Mauren, Graben und Wege um die Stadt zu ſchlieſſen und zu eröffnen, die Wache zu beſtellen, unnöhtige Thore zu obſtruiren, Graben zu beſſeren, und auszubringen, Thürme, Bollwercke und Raveline zu bauen und zu legen, und ſolches Jus ſchon vor 488. Jahren gehabt; ſolches wird mit Biſchoffs HENRICI Brieff und Geſtändniß de anno 1249. den 10. Auguſti beſtättiget, indem darinn expreſſis verbis enthalten, daß die Stadt Burgenſium civitas, und die Burgenſes berechtiget ſeyn, ſuis ſumtibus die Stadt zu beveſtigen, und ſowoll in Krieges- als Friedens-Zeiten die Thore zu bewachen, zu ſchlieſſen, zu eröffnen, auch in ſpecie das Thor nach S. Godehardi zu beveſtigen, und die gantze Mauer daſelbſt mit dem Wege um die Stadt, gleich anderen ihrer Stadt-Thore zu bewachen. Das Diploma Henricianum lautet alſo:

HENRICUS Dei gratia Hildenſemenſis Eccleſiæ Epiſcopus, Reinoldus Præpoſitus, Gerwicus Decanus, Meinardus Scholaſticus, totumque ejusdem Eccleſiæ Capitulum, omnibus quibus hoc ſcriptum fuerit exhibitum, ſalutem in Domino.

Notum eſſe volumus, quod nos propter plures favores nobis & Eccleſiæ noſtræ exhibitos ab univerſitate Burgenſium Hildenſem, qui tempore guerræ nobis & Eccleſiæ noſtræ fideliter & viriliter adhæſerunt, & propter graves expenſas & labores, quos faciunt & fecerunt in cuſtodiis & munitionibus urbis, de communi conſenſu damus eisdem Burgenſibus plenam & liberam poteſtatem muniendi valvam urbis, quæ Monaſterium ſancti Godehardi reſpicit, & totum murum cum via in circuitu urbis, ita videlicet, quod ipſam valvam claudendi, aperiendi & cuſtodiendi die & nocte ſicut unam de valvis ſuæ civitatis liberam habeant poteſtatem, inſuper damus ipſis poteſtatem minores portas urbis, quæ cum periculo ſunt aperbæ, perpetuo obſtruendi: Ne igitur ſuper hoc facto impoſterum dubitari contingat, præſens ſcriptum eis damus ſigillorum noſtrorum munimine roboratum; Datum Hildenſem. Anno Domini M.CC.XLIX. X. Calend. Auguſti.

Geſtalt denn ferner die Veſtung an Wall und Mauren, und was darinnen begriffen, in ſpecie vor S. Pauli Thore, zu ändern, der Stadt und dero Obrigkeit, ſo viel die Nachrichten, ſo vorhanden, dargeben, ſchon vor 451. Jahren zugeſtanden, wie aus dem Pacto de anno 1286. zu erſehen. Es beſtärcket auch ſolches Jus das Pactum mit Biſchoff HENRICO, wegen des zerſtöreten Dammes, Sona Dammonis genannt, de anno 1332. und 1333. (*) in welchen Jahren die Stadt mit ſelbigem Biſchoffe ſchwere Kriege geführet, und endlich, bey erfolgter Compoſition, den Damm und die Steingruben, mit allem Recht und Gerechtigkeiten, Huet und Weyde, ewiglich behalten; danebſt kein Schloß auf der Nähe einer Meile, gebauet zu werden paciſciret, daher das Schloß zu Dinckler dero Zeit deſtruiret worden. Es lautet dieſe merckwürdige Urkunde folgender maaſſen:

In

(*) Andere wollen zwar nicht glauben, daß die ſona Dammonis vorhanden; allein nicht nur das Originale, ſondern auch die Punctationes können noch vorgezeiget werden.

In Goddes Namen Amen; Wy Bródere, Gevert van Bortfelde, Hencke van Dorenten, Herman van Aßfeldt, Bórgere und Rahtmanne tho Goßlare; Bertram van dem Damme, und Hene boven dem Kerckhofe, Bórgere und Rahtmanne tho Brunswieck; Denn de erbahre Fórſte Biſchop Hinrick van Hildenſem Macht gegeven hefft, alſe wy bewieſen mógen mit ſinem openem Brefe, vor ſeck, vor Biſchop Allbrechte van Halberſtadt, Hertogen Otten, Hertogen Magnuſſen, und Hertogen Ernſte van Brunswieck, ſiene Bródere, vor Biſchop Loddewige van Minden, Hertogen Otten und Hertogen Wilhelmen van Lúneborg, und Hertogen Ernſte van Brunswieck, ſienen Veddern, uſen leven Herrn, und vor alle óre Húlpere, de ſyn Papen oder Leyen, geiſtlick edder weltlick, de in órer Sóne Weſen willet, up ein Ende, unde den ehrbahren Domheren, Riddern, Knechten unde dem Rade, und dero Stadt van Hildenſem; alſe wy mit órer aller openen Breven bewieſen mógen, und alle óren Húlpern, de ſyn Papen edder Leyen, geiſtlick edder weltlick, de in órer Sóne Weſen willet, up dat ander Ende, alle der Stúcke, Twiedracht und Schelinge de ſchein ſyn, vor, unde na dúſſer Twiedracht und Orleghe, twiſchen den vorbenómbten Fórſten, Biſchop Hinrike, unde dem Rade, unde der meinen Stadt van Hildenſem, und alle óren Húlpern, an Live, an Gude, an Worden, an Wercken, ſe ſyn Papen edder Leyen, geiſtlick edder weltlick.

Tho dem erſtenmahle, hete wy van der Macht wegen, de wy hebbet, dat alle Schichte de ſchein iß vorn, by Biſchop Hinrichs Tyden, und nu in dúſſer Twiedracht und Orleghe, an Live, an Gude, an Worden, an Wercken, Papen edder Leyen, geiſtlick edder weltlick, ſchullet weſen, dat vorgetten, vergeven, unde beſónet, alſe icht ſe nie geſchehen wáren.

Tho dem andern mahle, hete wy, dat alle Papen edder Leyen, geiſtlick edder weltlick ſchullen blieven, by óren Lenen, Gude unde Ehren alſe ſe vor deſſen Orleghe und Twiedracht weren.

Tho dem drüdden, hete wy icht Biſchop Erich, den Domherren edder Papen, der Ridder edder der Knechte jennig tho Hildenſem weſen wollen, dat ſchölde weder uſen Heren Biſchop Hinrike nicht weſen, und wedder ſiene Hülpe und denſülven, noch den ören, ſcholde he noch neimand van ſienentwegen neue Unvöge noch Unrecht dohn an Worden, noch an Wercken, dat ſelve en ſcholden ſe noch nemand van örentwegen öhne, unde den ſienen daun, noch an Worden, noch an Wercken, noch an Lieve, noch an Gude, an beyden Syden.

Tho dem veerden, hete wy dem Raht, und der Stadt van Hildenſem, by derſülven Macht, de wy van öhnen hebben, dat ſe Biſchop Hinrike uſem Heren, Hertoge Otten van Bronſwick, unde Hertogen Otten van Lüneborg, van Biſchop Hinricks wegen, alle öre Gefangene ledig geven, de ſe inne hebben, unde de unvergeven ſin, unde wor ſe Deyl anne hebben, den Deyl ſchöllen ſe ledig lathen, ſe ſien Domherren, Papen, Riddere, Knapen, Börgere van dem Damme, edder andere arme Knechte, edder Buren, de ſe vangen, ſchon aver in Börgen-Hand blieven, und dat hebben an dero ſülven Wiſe, alſe ſe voren verwieſet hebben, alſe lange wente de Söne unde alle de Degedinghe volltogen werden, dat ſchall geſchehen van düſſer Tied, wente tho Sünte Wolberts-Tage de nechſt kumbt; Wörden aver de Degedinghe nicht vollentogen uppe de ſülven Tyd, ſo ſchollen de Vangene doch in des Rades Hand blieven, alſe lange, wente alle Dinge vollentogen werden; Wo aver de Rad van Hildenſem wiſſende van den Vangenen nehmen will, unde hundert Marck an öhme ſöken well, dat ſe ahne Wrake unde Nahklage ſyn, de Macht late wy dem Rade unde we Degedings-Lüde bewehren uns da nicht midde.

Tho dem föfften hete we dem Rade unde der Stadt tho Hildenſem, dat ſe Biſchop Hinrick, uſem Heren, geven ſchullen duſend lötige Marck, Woldenberge mede tho löſende, ſinen Hoff unde andere Höffe mede wedder tho buende, vor vertynde, unde alle Anſprake des Dammes, de der Stadt tho Hilden-

denſem ewigliken blieven ſchall, als hierna beſchreven ſteid, deſe duſend Marck ſchon ſe vieff hundert beraden up ſünte Michelis-Dag, de nechſt kumt, deden ſe dat nicht, ſo ſchon ſe vefftig Marck Goldes darup geven, tho deme nechſten Paſchen, de darna kommt, unde echte tho ſunte Michelis-Dag, de denne darnegſt kumbt, ſchon ſe de leſten fiefhundert Marck bereden, deden ſe des nicht, ſo ſchollen ſe dennen tho dem nechſten Paſchen, de darna kumbt, elfftehalffhundert Marck allbereden, ſunder Twieffel, düt Geld ſchon ſe verwieſſen mit den Stadt-Breven.

Tho dem ſeſten heten wy dem Rade unde der Stadt van Hildenſem, dat ſe Biſchop Hinrike, uſem Herrn, unde ſinen Nahkömelingen, Biſchopen tho Hildenſem, tho Ehren unde tho Frundſchope weddergeven an dem Damme, den de Rad unde de Stadt van Hildenſem gewunnen hebben, Gerichte, alſe in der Stadt tho Hildenſem, Toll unde Fronentins, als olt Wonheit is, unde Goddeshůſen, Paven, Riddern, Knapen, edder Börgern uht der Stadt van Hildenſem, wat ſe an Wort-Tinſe hadden, eer de Damm verlohren ward, alſe hierna an deme Stücke van deme Damme beſchreven ſteit, deß ſchall de Raht uſem Herrn Biſchoppe Hinrike öhren openen Breff geven.

Tho dem ſevenden hete wy uſem Heern Biſchoppe Hinrike, dat he hier wedder ſchall de Börgere van Hildenſem beliegen öhres Lehnguts, de umlegen ſin, und mit ſinen Mannen, de in ſinem Schlote wohnen, vermögen, dat ſe datſülve don, icht ſeck de Börgere ichts verſehen hedden, in düſſer Twytracht und Orlegte, welcker der Mann des nicht donen wolde, den ſchall uſe Herr Biſchop Hinrick in ſinem Schlote nicht lieden, alſe lange, wente he dat gedahn hefft, unde rechts edder minne helpen van ſinen Mannen, umme alle Schulde, ifft de Börger dat eßket, by Namen, van den, de in ſiner Söne Weſen willet, ſunderliken van Gruben, van dem Steinberge, unde ock uſe Herr Biſchop Hinrick, unde de Damm Heren ſchon den Raht unde den Börgern van Hildenſem, by ören Rechten unde by örer Wohnheit laten.

 Tho

Tho dem achten hete wy uſem Heren Biſchoppe Hinrike, um de Steingrove, de an dem Steinbarge liegt, buten dem Damme, de ſeck de Raht van Hildenſem thothüt, de ſchall de Stadt tho Hildenſem blieven, unde de Raht ſchall ſe mit Eyden beholden mit tweer Mannen van dem Rade, de ſe keſen willen, dat ſe tho der Stadt höre, wil ſe Biſchopp Hinrick, uſe Here, des nicht verdragen.

„Tho dem negenden hete wy uſen Herrn Biſchop Hinrike, dat
„he, noch nemand van ſienentwegen, de Stadt tho Hilden-
„ſem verbuen ſchall mit neinem eigen Schlote, up eine Miele
„na der Stadt tho Hildenſem, dewiele he mit öhnen iß an
„Fründſchop edder an Frede, und dat nie Hus tho Dinckler
„ſchall he laten brecken, den Graven unde den Wall ſchall he
„laten ſchlichten, dat ſchall he dohn laten vor deſſem nechſten
„Paſchen.

Tho dem teinden hete wy uſem Hern Biſchoppe Hinrike und uſen Dohm-Hern, unde dat Capittel van Hildenſem, dat ſe unde öre Nahkömelinge des Dammes, de öhne unde ören Hülpern afgewunnen iſt, in einem openem Orloghe, vertigen ſchullen, unde nene Anſprake, unde nene Sake darum mehr dohn ſchonen, vor ſeck unde öre Nakömelinge, Biſchopp unde Capittel, mit allem Rechte, dat ſe daran hedden, mit aller Plicht, und mit aller Bede, unde dat de Damm ſchall hören tho der Stadt, und tho der Stadt Rechte van Hildeſem ewiglichen blieven, mit allem deme, dat dartho höret, buten und binnen, an Holte, an Felde, an Watere, an Weide, an Wiſchen, an Marſchen, an Angere, an Garden, an Weyden, an Graven, an Fiſcherien, an Wegen, an Bywegen, unde an allem deme, dat dartho gehöret, unde dat ſe den Damm tho ſeck unde tho der Stadt
„van Hildeſem, unde ock de Stadt tho Hildeſem verfeſten mö-
„gen, buten Watere und binnen Watere, an Graven mit Hol-
„te, mit Steinen, mit Bollwercken, mit Schlägen, mit Zingeln,
„mit Müren, mit Thoren, mit Dohren, mit Brüggen thoſetten-
„de, upthobrekende, wedder thoſettende, wor und wenn des oh-

ne

„ne Nutte edder Noht iſt, nah öhrer Bequemigkeit, buten unde „binnen; de Biſchopp aber ſchall daran beholden Gerichte, alſe in der Stadt tho Hildenſem, Toll, alſe olt Wonheit iß, tollet man in der Stadt, ſo tollet man up dem Damme nicht, tollet man up dem Damme, ſo tollet man in der Stadt nicht; Ocke Fronen-Tinſe, alſe in der Stadt tho Hildenſem, wat aber Goddeshues, Papen, Ridder, Knapen, edder Börgere uht der Stadt von Hildenſem an Wort-Tinſe an dem Damme hädden, dat ſchölen ſe daran beholden, unde alle de Worde, de düſſen Fronen-Tins edder Wort-Tins geven ſchollen, de ſchöllen fry ſyn vief Jahr umb düſſes Tinſſes, de vief Jahr ſchölen angahn tho dem nechſten ſünte Michaelis-Dage, up dat de Worde deſte eher beſatt wörden. Wann aver de vief Jahr umme komen ſin, ſo ſchall man den Tins geven darna, tho den Tieden, alſe he verſchult werd, unde de Worde uppe dem Damme ſchall nemand bebuen noch beſetten, etten ſy mit Willen des Rades van Hildenſem; den Spittalshoff aver unde de achte Worde, da de Heren van ſünt Johannes uppe wohnende, unde de Wedeme tho ſünte Niclauſſe mögen de Heren, de datho höret, bebuen, und daruppe wohnen, wenn ſe willet; Mit ſölckem Buwe, dat der Stadt ohnſchädlick ſye, unde ock icht de Biſchoppe edder das Capitel tho Hildenſem einige Breve hedden van des Dammes wegen, de der Stadt tho Hildenſem ſchädtlich wären oder werden möchten, de ſchon nu unmähtig weſen.

Tho dem eilfften hete wy uſem Heren Biſchoppe, Hinricke, unde uſen Dom-Heren, unde dat Capittel tho Hildenſem, dat ſe noch nemand ſchall vele Wintap ernen hebben, et en ſy mit Willen des Rades van Hildenſem, de Dom-Heren aver mögen Wien köpen, unde den under ſeck delen, edder under ſeck verköpen, und butenſeck vergeven edder verſenden wen ſe willen, verkofften ſe aver jemanden Wien underſeck ſeck ſülven, denn ſcholde ſe der Stadt tho Hildenſem van juckwelker Ame twey Schillinge, Hildesheimiſcher Pennige vorgeven tho Ampennie.

Tho

Tho dem twölfften hete we uſem Hern Biſchoppe Hinrike, da he unde ſine Nahkömlinge, Biſchöppe tho Hildenſem, günnen ſchöllen mit guden Willen, dat de Stadt, unde de Börgere tho Hildenſem Lehmen, Sand, Kalk und Steine graven und breken mögen, tho örer Nutte und Noht, wor ſe willen, ſunder Bröcke der Herſchop unde des Richters, weme ſe aver an gravende edder an brekende Schaden deden, an ſienem Gude, den Schaden ſchöllen de Börgere gelden, na minnen edder nah Rechte.

Tho dem dritteinden hete we, icht jenig Bott edder Breve, wedder Biſchopp Hinrike, uſem Hern, van dem Paweſt edder van Richtern queme, dat Bott edder de Breve ſchall man Biſchopp Hinrike unde den Capittel tho Hildenſem antworden, tho hörende unde tho ſeende under guder Sekerheit, weder tho gevende den Boden, den ſe bringen unverargert, wes denn dat Capittel tho Hildenſem eindrechtliken overkümbt, darna richten ſeck Papen unde Leyen des Stiffts tho Hildenſem, nah Anwieſung des Rechten, unde nicht na unſer Beſeeginge; Schelede aver dat Capittel vor ſeck, deme de mehrere Deil des Capittels anfelt, darna richte ſeck de Papheit deſſulven Stichts, nah Anwieſung des Rechtes, unde nicht nah unſer Beſeeginge, unde wor de Stadt Goßlar unde Brunſchwieck nah den Boden edder nah den Breven blievet, dar ſchall de Stadt tho Hildenſem mede blieven, ſünder allen Unmoht unde Unwillen Biſchopp Hinrike, der Förſten ſiener Fründe unde ſiener Manne.

Tho dem verteinden hete we, ichtjenig Krieg, Unwille edder Schelinge, wörde edder upſtünde twiſchen Biſchopp Hinrik, uſem Hern, unde dem Rahte, unde den Börgern van Hildenſem, umb düſſe vorbenömbte Stücke, edder umb andere Stükke, dar ſchöllen ſe nich umb ohrleghen, ſondern düſſe tweene Rade, van Goßlar unde van Brunſchwick, ſchüllet des weldig ſien, tho minne edder tho Rechte, wene ſo Recht tho ſpreken edder minne, binnen veer Weken, na der Dage Tyd, dat ſchall Recht blieven, we des nicht holden wolde an beiden Siden, dat de tweene

Råde vor Rechte edder tho minnen ſprecken, deme ſcholden de Förſten, Hertoge Otto und Hertoge Magnus van Bronſchwigk, unde de Städte Bronſchwick unde Alfelde mit Rade unde mit Dade unbehülpen blieven, unde de van Hannover, ifft men et mit öne vermag, unde de Stadt tho Goßlar, mit Rade unde mit Lüden unbehülpen blieven, alſe lange wente dat geholden werde, dat ſe tho minne edder vor Recht ſprecken, düt ſchall uſe Here vermögen, dat düſſe vorbenömbte Städe, dem Rade van Hildenſem öre opene Breve hierup geven.

Tho dem Vefftеynden, hete wy uſem Heren Biſchope Hinrike, dat he ſchall loven mit der Hand, unde vermögen ſchall mit Hertogen Otten, und mit Hertogen Magnuſſen ſienen Brödern, dat ſe loven eine rechte Söhne dem Rade und der Stadt tho Hildenſem, und allen ören Hülpern beſcheidenen Lüden, de ſe dartho ſendet, de dat lovede tho örer Hand empfangen, und uſe Here Biſchop Henrik, ſchall deſülven Söhne, unde alle Stükke, de hiervor unde hierna beſchreven ſind, an ſienen openem Breve loven, trülicken, ſtete und veſte tho holende, ock hete wy uſen Heren Biſchop Hinriken, dat he mit uſen Heren Hertogen Otten, und Hertogen Magnuſſen van Brunſchwick, ſienen Brödern vermögen ſchall, dat ſe öre opene Breve geven ſchollen, unde darum loven, den twee Råden, van Goßlar unde Brunſchwick, ichte uſe Here Biſchop Hinrik düſſe Söhne edder düſſer Stücke einig, de hier beſchreven ſind, edder de he beſegt wörde van den tween vorbenömbten Råden tho minne edder tho Rechte, brecke edder nichten helden; So schöllet ſe öhne mit Rade unde mit Dade unbehulpen weſen, alſo lange, wente he dat holde, des he beſecht werde, dütſülve lovede ſcholle wy Rade und Ståde van Goßlar unde van Bronſchwick entfangen tho deſſen vorbeſchrevenen des Rades unde der Stadt van Hildenſem truer Hand, unde nehmen des unſer vorbeneumbten Heren opene Breve, unde ſchullen ſe umme düſſe Dinge manen, icht des noht iſt, binnen veer Wecken, darna dat et geeſchet werd van des Rahdes wegen tho Hildenſem; hierwedder, icht de Rahd unde

de Stadt van Hildenſem nicht enhelden, des deſülven tweene Räde ſe beſeggenden binnen veer Wecken na der Klagheit, ſo ſchollen ſes Rahdmänne van Hildenſem uthe dren Raden, de dar ſin, inriden, tho Goßlar edder tho Bronſchwick, welker Stadt ſe keſen, de Rahd van der Stadt ſchalde ſeſſe keſen, de inne liegen ſchullen, unde de ſeſſe ſchon van der Stadt nicht benachten daten ſie vollentogen, des ſe beſecht weren, edder mit deſſülven Rades Willen, unde icht dere ſeſſe, dewiele ſe inne legen, jennig affginge, ſo möchte de Rahd eenen anderen in de Stede eßchen, de ſcholde lig hen binnen veer Wecken, darna alſe he geeßchet werd.

Tho dem ſestegeden hete we, ichte deſſe Söhne, de begrepen iß, an jennigen Stücken nicht volltogen wörde, van Biſchop Hinrikes wegen, edder des Capittels tho Hildenſem, de ſchon de dree Breve, de ſe oß geantwortet hebbet tho einem Pande, ſunder allerley Nafodernüß unde Naklage, verloren weſen, des Biſchops unde des Capittels, de we Degedings-Lüde dem Rade tho Hildeſem antworten ſchuldet an jenniger ley Toch, mede tho doende, wat ſe willet. Schelede ock de Söhne an dem Rade tho Hildenſem, ſo ſchall de Raht verloren hebben 300. Marck lödiges Sülvers, de ſe bereden ſchullet uſem Herrn Biſchoppe Hinrike binnen veer Wecken, wur we Degedings-Lüde de bereden heten.

Tho dem ſeventegenten hete we uſem Herrn Biſchoppe Hinrike, dat he des Rades unde der Stadt van Hildeſem gnädige Herr weſen ſchall, unde heten dem Rade und der Stadt weder, dat ſe ſiene trüwe Denere weſen ſchullen.

Tho dem achtegheden hete wy uſen Herrn Biſchoppe Hinrike, unde uſen Dom-Herren tho Hildenſem alle düſſe Stücke, de hier vorgeſchreven ſin, faſt, gantz, ſtede und unbröcklichen holden, by der Macht und dem truen Lovede, dat ſe öß gedahn hebben in ören openen Breven, unde öre Ingeſegel, tho einen Uhrkunde, tho den Söhnebreven hengen; Tho deſſen Söhnebreven ſchall Hertoge Otto unde Hertoge Wilhelm van

Lüne-

Lüneburg, unde uſe Herr Biſchop Hinriks unde Hertogen Otten van Brunſchwick Man, de man eßchet, Capitteln unde Prelaten in dem Stifte tho Hildenſem, de man eßchet, de Städte tho Goßlar unde tho Bronſchwick, tho Hannover unde tho Alfelde öhre Ingheſegele hengen, icht des noht iß, welcker aver düſſer Prelaten edder Capittel in dem Stichte tho Hildenſem, de man eßchet, öre Ingeſegel, tho düſſer Söhne nicht hengen wolde, edder we in deſſer Söhne nicht weſen welden, dene ſchon uſe Heren Biſchopp Hinrick unde de Dohm-Herren nicht fordern mit Worden noch mit Wercken, noch hegen, noch verdegedingen, alſe lange, wente ſe dat dohn.

Tho einem Uhrkunde aller düſſer beſchrevenen Stücke hebbe wy Broder Gevert van Bortfeld, Henneke van Dorenten, Harmen van Aßfeld, Bertram van dem Damme, und Heyne boven dem Kerckhofe, vorbenömbte Degedings-Lüde, uſe Inſegel an düſſen Breff gehengen, na Goddes Bohrt dritteyn hundert unde drey und drittig Jahr, des Frydags vor Palmen, tho Nachtganges Tyd.

So iſt auch die Stadt Hilhesheim dero Zeit berechtiget geweſen, die Stadt auf dem ihrigen zu beveſtigen, und dero Behueff Plätze und Oerter um ſich zu erhandelen; Wie aus dem Pacto mit Biſchoffe Henrico III. und dem Dohm-Capittul de anno 1346. zu erſehen. Wie ſie dann dero Behueff A. 1345. vermöge eines Pacti mit dem Cloſter S. Michaelis die Veſtung nach dem Weinberge erbauet; Und hat die Stadt mittelſt eines Vertrages mit dem Cloſter S. Godehardi, einen neuen Waſſergraben, von der Innerſte an, bis an das Nienhöenſer Thor, hinter dem Cloſter gezogen, A. 1416. Biſchoff Magnus hat deshalber und zu Erweiterung der Stadt-Graben A. 1443. der Stadt etliche Ruthen Landes, von der Innerſte an, bis an das Almes-Thor überlaſſen. Der Brieff darüber lautet alſo:

Wy Magnus von Goddes Gnaden, Biſchop tho Hildenſem, bekennet openbahr in düſſen Breve, vor uns unſe Nahkömlinge, unde vor als weme, dat vor uns geweſt ſind de Erſamen, Wieſen unſe leven getruen Borgermeſtere unde Raht unſer Stadt Hildenſem, unde hebben uns tho verſtande geven, um ſo dene Waterflot, alſe in düſſen neiſt vorgangen Wintere

vor deme Hagendohre in der Stadtgraven, unde ock in dem Hagen binnen unſer Stadt unde ſo fort de Drieven entlang, wente an dat Schottdohr in dem Huckedahle geſchehen ſie, alſe de in Vortyden ock vackene eher geweſt hebbe, van to vlete und volge der Veltrönninge, alſe de ſeck denne dorch unſe Stadt de Driven entlangk nicht berunnen enkunne, darover unſer Stadt unde velen ören Börgern Schade van geſchehen ſy, des ſe ſick beſorgeden, dat öhne in tokomenden Tyden darnah van ſchein möchte, unde hebben uns flietlicken gebeden, dat wy unſen Gunſt und Willen dartau kehren wolden, dat ſe ſo dan Schaden mit der Hülpe Goddes in tokomenden Tyden bewaren möchten, unde wolden öne erlöven ören butern Stadtgraben van der Inderſten an, na deme butern Hagendohre und ſo fortan, wente up andere Syt des Steinwegs vor dem butern Allmersdohre belegen mit vördereme Gravende, Upwörpe, Wiede unde Düpe daranne to ſökende, maken möchten. Des ſo hebben wy overgewegen düſſe öre Bede unde Begehringe redtlick tho ſiende, unde hebben darto ock angeſehen mennigen truwen Deinſt, den ſe uns unde unſem Stichte to manchen Tyden gedahn hebben, unde hebben öne erorlövet, alſo, dat ſe dane Graven, alſe verſchreven ſtait, na örer Bequemlichkheit maken mögen, unde mögen denſülven Graven van dem överſten Over an to Velde wort dreyer Roden lang wieder maken, wenne de um begrepen iß, dardoch drey Votte, veere edder desglicken min oder mehr to des Rads Behauff nicht anne ſchelen ſchullen, unde ifft ſe des doch all tho des Graven Behoeff nichten bedorfften, ſo mögen ſe des doch bruken worto önen dat bequeme iß, unde mögen ſodane Watere, den dat queme, in demſülven Graven, na der Innerſten Wieſen, alſe öne dat bequeme wörde, ſodanen vorgereurden Schaden in thokomenden Tieden darmedde tho verwarende, unde wat ſe ock van Garden, dat unſe Taffel-Gut were, edder van unſen Lehngude, effte andern unſern Goydern hiermedde drepen, dat ſchall mit unſen guden Willen weſen, unde wy unde unſe Nakömlinge willen unde ſchullen düſſes öre Herrn

und

und Waren weſen, wor und wanne ône des Behueff iß, unde ſe dat van uns eſchet. Dûſſes tho Bekentniſſe hebbe wy unſe Ingeſegel witliken an dûſſen Breff heten hengen, na Goddes Bordt, verteinhundert Jahr darna in dem drey und vertigſten Jahre.

(L. S.)

Biſchoff BERNHARDUS aber hat A. 1456. mit dem Rath dreyzehn Morgen Landes, zur Viehtrifft und Waſſergraben, vertauſchet, laut folgender Urkunde:

Wir BERNHARDUS von Gottes Gnaden beſtätigter Herr und Vorſteher des Stiffts zu Hildesheim, bekennen mit dieſem offenen Briefe, ſo verſiegelt mit unſerm Inſiegel, vor Uns und unſere Nachkommen, und jedermänniglich; Weilen die Ehrſame, unſere liebe Getreue, der Raht zu Hildesheim, wegen Nohtwendigkeit und Beſſerunge halber der Stadt Hildesheim in dem guten Vorſatz und Meynunge ſeyn, dieſelbe zu beſſern mit Grabens, und Trifften, alsdann die Stete, und das Land oder der Acker, nemlich, dreyzehn Morgen, die ſie dazu benöhtiget und bedürfftig, dieſelbige ihre Grabens und Trifften damit zu beveſtigen und zu machen, die bey dem auswendigen Stadtgraben der vorgeſchriebenen Stadt Hildesheim belegen ſeyn, unſere und nicht des Rahts, ſo obig gemeldet ſeyn; Alſo haben wir um ſonderlichen Gunſtes und Dienſtes willen, den uns die obiggemeldte unſere liebe Getreue gethan haben, und noch thun mögen, angeſehen die Noht und Gebrechen ihrer Stadt, und ihnen mit Wiſſen und Genehmhaltunge unſers Capittels ſothane verſchriebene dreyzehn Morgen Landes, mit allen ihren Gerechtigkeiten und Zubehörungen ruhig zu beſitzen, vor ihres freyes eigenes Guth überantwortet und gegeben; Uberantworten, geben, freyen und eigen ihnen dieſelbe in und Krafft dieſes Briefes, ſo, daß ſie daſſelbe zu alle ihren Behuef und Bequemlichkeit ihrer Stadt gebrauchen ſollen, ſonder un-

unſere und unſerer Nachkommen Hinderniſſe, und Widerrede. Hiervor die obgemeldete, unſere liebe Getreue uns und unſeren Nachkommen in Wiedererſtattung der dreyzehn Morgen, ander Land von Heinrich Saſſen gekaufft, und uns dieſelbe mit aller Schlachte, Nutz, Gerechtigkeit und Zugehörunge, dieſelbe ruhiglich zu gebrauchen, wiederum gegeben, und in unſere Beſitzung und Gebrauch wieder überantwortet haben, ſo da auff dem Oldendorffer Felde, zwiſchen dem Steurwaldt und unſer Stadt Hildesheim an beyden Seiten des Weges belegen ſeyn, die wir dann zu völliger Gnüge von ihnen emphangen und angenommen haben, damit wir und unſere Nachkommen mit ihnen und ſie wiederum mit uns aller Anſprache und alles Rechts, das von beyden Partheyen von dieſer vorgeſchrieben Umſetzunge oder Verwechſelunge wegen, nun oder in zukünfftigen Zeiten auffſtehen, oder kommen mogte, gäntzlich ſollen weg ſeyn und niedergeſchlagen, ſonder alle Behelffunge, Liſt und Gefehrde. Und wir Eghardt Thum-Probſt, Johannes Dechant, Sigfried Schulemeiſter, und das gantze Capittel zu Hildesheim, bekennen mit dieſem ſelbigen Briefe, daß ſothane Umſetzunge oder Verwechſelunge, ſo zuvor berühret, mit unſern Wiſſen, Willen und Genehmhaltunge geſchehen ſey, und haben deſſen zu einen Beweiß, unſers Capittels Inſiegel bey des obgemeldten unſers gnädigen Herrns Inſiegel hängen laſſen an dieſen Brief, nach Chriſti Gebuhrt unſers lieben HErrn im Jahre tauſend vier hundert und ſechs und funfftzig, am Tage Sanctorum Primi & Feliciani Martyrum.

(L. S. Epiſcopi.) (L. S. Capituli.)

Es hat auch die Stadt von privatis einige nöthige Plätze hierzu an ſich erhandelt, in ſpecie A. 1485. ein Haus und Hoff bey S. Johannis, von Michael Timmen, auch A. 1497. die Stadtgraben nebſt der Innerſte, hinter dem Cloſter S. Mariæ Magdalenæ. Und wie nachgehends wegen des Werders und Gartens Streit entſtanden, iſt derſelbe A. 1571. durch den Biſchoff

als

als Schiedes-Richter componiret und beygeleget. Nachgehends hat die Stadt dieſes Jus ungekräncket gebrauchet, bis A. 1632. die Papenheimiſche occupation der Stadt dazu kommen, und die Zeit über daſſelbe von denen Occupanten interrumpiret, endlich aber A. 1643. der Stadt wieder reſtituiret, und ſie zu deſſelben völliger Poſſeſſion wieder gebracht worden: Vermöge Braunſchweigiſcher Haupt- und Neben-Receſſe de annis 1642. und 1643.(*) So viel ſonſten den Veſtungs-Bau betrifft, haben dazu nicht allein die Bürger und Schutz-Verwandte der Stadt, ſondern auch die beywohnende Mitbürger und inſonderheit die Catholiſche Geiſtliche mit contribuiren müſſen. Denn aus einem Brieffe und Vertrage mit dem Abte S. Godehardi de anno 1555. erhellet, daß gemeldetes Cloſter 25. fl. Grabengeld ſchuldig geweſen, und damit angeſehen und verbohtet worden. Auch in gemeldetem Jahr einen Verwilligungs-Brieff ſub Sigillo ausgeſtellet, worinn die Cleriſey, alter Gewohnheit nach, zu nohtwendigen Gebäuden, und ſonſt, Hülffe zu thun ſchuldig ſeyn ſollte. A. 1564. hat ſich Biſchoff Burchardus erkläret, bey den ſieben Stifftern, Cleriſey und Geiſtlichen es dahin zu befodern, daß ſie nebſt andern zu nohtwendigen Stadt-Gebäuden contribuiren ſollen. Dergleichen thut Biſchoff Ernestus in zwey Miſſiven, de anno 1581. & 1585. welches er auch repetiret A. 1587. und wegen Grabengeldes in ſpecie, in einem antwortlichen Schreiben von hieſiger Regierung Reſolution urgiret. A. 1599. haben die Thum-Vicarien einen zehnjährigen Schutz von der Stadt erhalten, dagegen ſie jährlich 50. fl. in die Cämmerey zu erlegen, und dazu gewöhnliches Grabengeld, per quotam perſonarum zu entrichten verſprechen. (**)

§. 4.

(*) In dieſen Receſſen iſt zwar verſchiedenes wegen des Beſatzungs-Rechts, und wie es damit in Hildesheim gehalten werden ſolle, befindlich, welches der Stadt und ihren Befügniſſen ſehr nachtheilig; allein weil ſie eben daher Gelegenheit genommen hat, Kayſerlicher Majeſtät allerunterthänigſte Vorſtellung zu thun; ſo iſt eine Kayſerliche Erklärung erfolget, welche die Sache bey dem alten Zuſtande gelaſſen. Deſſen ohngeachtet hat man deshalber der Stadt neuen Streit erregen wollen; allein das Durchlauchtige Haus Braunſchweig hat ſich angelegen ſeyn laſſen, dasjenige, was einmahl ausgemacht war, bey Kräfften zu erhalten.

(**) Dieſemnach hat der Rath das Jus muniendi & extendendi Fortalitium. Er nimt dazu das Land, ſo vor der Veſtung lieget. Er hat das Recht zu verhindern, daß binnen einer Meile keine Veſte erbauet werde. Der Berg-Flecken darff daher keine verwahrte Thore haben. Das Cloſter zur Sültze kan nicht von Steinen erbauet werden. Da An. 1673. der Rath die Beveſtigungs-Wercke extendirte, und es die Biſchöffliche Regierung hindern wolte, iſt gegen dieſelbe ein Kayſerliches Mandat ergangen.

§. 4.

Jus excurrendi per alias jurisdictiones, armata manu.

Da nun der Raht das Jus Armandiæ & Præſidii hat; ſo iſt leicht wahrzunehmen, wie er auch befugt ſey, nach Befinden, mit bewehrter Mannſchafft durch das Hoch-Stifft zu ziehen. Einiger gewöhnlichen Durchzüge zu gedencken, ſo iſt aus obigen de Jure Confoederationum bereits mit mehrerm bekannt, daß die Stadt bey deroſelben geführten Alliancen öffters mit gewaffneter Hand durch fremde Territoria gezogen, und der Stadt Braunſchweig, Einbeck und Peina Entſatzung verrichtet; ſich auch mit andern Fürſten und Herren, Grafen, Rittern und Städten conjungiret, Schlachten geliefert, und herrliche Victorien erworben; alſo hat dieſelbe noch jetzo ein Zeichen ſolcher Libertatis, juris und Gerechtigkeit behalten, welches dieſelbe faſt alle Jahr, oder nach Belieben wöchentlich exerciret. Solche Actus beſtehen nun entweder zu Pherde in einem ſolennen Aufzuge, als da iſt der May-Ritt, wenn ein junger Bürger zum Meygreffen erwehlet wird, und mit einer anſehnlichen Suite zu Pherde, am Phingſt-Abend hinter Uppen ins Holtz reitet, und daſelbſt ein Fuder May, ſo viel vier Pherde ziehen können, aus der benachbahrten Dörffer Höltzung in die Stadt holet, und der Bürgerſchafft verſchikket. Oder wenn gleichmäßig zu Pherde, bey dem Hannöverſchen Marckte, der Stallmeiſter oder reitende Diener, vom Hilperts-Berge her, bis in die Stadt, unſere im Marckt geweſene Bürger herein begleitet, vor Abfoderung des Zolls und Wege-Geldes befreyet, und beſchützet. Oder ſonſten die Herrn Riedemeiſter oder Reiſige vom Stall, im Geleite, Forſten, Jagden, und andere nöhtige Ritte, extraordinarie zu verrichten haben. Dergleichen ſolennen Aufzug hat auch ehrbahre Bürgerſchafft alle Jahr, acht Tage nach dem Johannis-Marckte, beym Freyſchieſſen, da dieſelbe mit Ober-und Unter-Gewehr erſcheinet, mit der commandirten Soldatesque nach dem Dohmhoffe anmarchiret; darauff nebſt der Schützen-Compagnie mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiele, nach der Wiſche und Schützenhauſe aus, und des Abends unter Löſung des Geſchützes, und Begleitung des beſten Mannes, von beyden Herren Riede-Meiſtern wieder einziehet. Sonſten aber die Soldatesque, ſowoll beym May-Wagen jährlich, als auch wöchentlich zur Holtzbegleitung, und andern Reiſen gebrauchet und verſchicket.

§. 5.

Jus collectandi cives & ſubditos ſuos.

Weil die Stadt von Anfang ihre eigene Verfaſſung gehabt, ſo hat ſie auch die Befugniß, die Bürger und Einwohner mit gewöhnlichen Abgaaben und Beſchwerden, an Schoß, Contributionen, Wachten und auſſer-

ordent-

ordentlichen Anlagen, nach Befinden der Umſtände zu belegen. Alle, ſo auf der Bürgerey wohnen, wes Standes oder Würden ſie ſind, müſſen ſo ordentliche als auſſerordentliche gemeine Abgaben entrichten. In auſſerordentlichen und beſondern Fällen, ſoll auch nach denen, 1662. 1664. und 1669. errichteten, auch zum Theil durch Kayſerliche Commiſſiones, gemachten Verträgen, die niedere Cleriſey Beytrag thun. Zu Land-Steuren trägt die Stadt nicht das geringſte bey. Sie hat auch in ihrer Aſſertione Libertatis gnug erwieſen, daß ſie nicht dazu verbunden. Zu Reichs und Crayß-Anlagen trägt ſie das ihre bey, iſt aber über Vermögen, in Anſehung des gantzen Stiffts, angelegt. Ihre Befugniß bey auſſerordentlichen Anlagen auch die Biſchöffliche Räthe und Bediente zu ſchätzen, hat ſie erſt vor kurtzem, durch etliche in Druck ergangene Verordnungen, Berichte und rechtliche Ausführungen behauptet. Die dagegen angeſtellete Klage iſt ohne Würkung geweſen. Und wie die Stadt in alten Zeiten ihr Mannſchaffts-Contingent, unmittelbahr an Kayſerliche Majeſtät geſtellet, ſo hat ſie es auch bey letzt vorgeweſenen Reichs-Kriege gethan. Weil ein zeitiger Herr Biſchoff von der Stadt nichts zu erheben hat, ſo macht der Magiſtrat vor ſich alle Anlagen.

§. 6.

Jus ærarii conſtituendi, &c.

Dem Juri collectandi cives folget nun das Jus ærarii conſtituendi, welches zuvor bey den Römern dreyerley geweſen: publicum, ſanctius & militare. Publicum, quod a poplicola inſtitutum, und hat ſeine Einkünffte aus dem jährlichen Überſchuß der Renten Römiſcher Provintzen gehabt. Sanctius aber hat ſeine Einkünffte vom Raube und der Beute der Feinde gehabt. Militare, ſo von Auguſto geſtifftet worden, hat ſeine Einkünffte von denen neuen Zöllen, Hageſtolten, verfallenen Gütern, Straff-Geldern gehabt, und iſt zu Ablohnung der Milice unterhalten worden, um dadurch ſo fort in anſtoſſender Noth, Geld-Mittel zur Hand zu haben. Aus dieſen dreyen Generibus iſt hernach bey dieſer Republique einerley Art coaleſciret, und nach der Union beyder Städte, bis an die Pappenheimiſche Occupation continuiret, alſo daß alles Auffkommen der Stadt klein und groß, nichts ausbeſchieden, in einen gemeinen Kaſten binnen der alten Stadt beleget, und durch die von beyden Städten Verordnete, verwahret und verſchloſſen, auch bey anſtoſſender Noht daraus für gemeine Stadt bezahlet worden, wie aus dem Unions-Receſſe mit mehrerm erhellet. Numehro aber, da bey der Occupation der Stadt ſolcher gemeine Kaſten erlediget, und ſeit dem nicht wieder in ſolcher Qualität gebrauchet worden, iſt das ærarium publicum com-

mune in den Einkünfften und Zufällen der Cämmerey und Aemter-Rechnungen &c. beſtanden.

Unter dieſes Juris ærarii Einfluß gehöret auch

Das Recht oder Abzug des dritten Phenniges,

Welches aus uralter Obſervance und Gewohnheit, wie in den benachbahrten Fürſtenthümern, alſo auch in dieſer Stadt, bis auf den heutigen Tag practiciret worden, daß von vorfallenden Erbſchafften, wenn dieſelbe an Fremde, ſo nicht Bürger ſind, fallen, der dritte Phennig oder Theil dem Publico heimfället, oder abgezogen wird; Weshalber viele Actus beſchehener Handlungen, Cautiones und Reverſe vorhanden. Unter andern ein Proceſſ, ſamt einem Vertrage, zwiſchen dem Magiſtrat und **Johann Ußlern, Georg Borcholten** und **Tönnies Blöen** durch **Jobſt von Steinbergen** aufgerichtet worden; **Henni Brerens** Erbſchafft de anno 1434. Vollmacht und Ceſſion, *Tilomanni* **Cappen**, worinn dem Publico 44. fl. zum dritten Phennige gegeben, de anno 1528. So iſt auch vorhanden Licentiati **Jacobi von Rhoden** Wittibe Caution, ſub dato den 10. Novembr. 1601. worinn ſich der Magiſtrat obligiret, wenn deren Güter binnen der Stadt Hildesheim verbleiben würden, ihr alsdann der dritte Phenning nicht ſolte abgefordert werden.

§. 7.

Jus leges & ſtatuta condendi & publicandi.

Es hat auch die Stadt Hildesheim das uralte Recht leges & ſtatuta condendi & publicandi, Geſetze zu ſtifften, ſowoll in geiſtlichen als weltlichen Sachen. In geiſtlichen Sachen bezeuget es die alte Kirchen-Ordnung, ingleichen die Conſtitutiones Conſiſtoriales, wegen Verlöbniſſe, naher Verwandſchafft, Requiſition, Conſenſus der Eltern und Vormünder, ſo im offenem Drucke ſeyn. Auch hat der Rath ſchon vor der Reformation verſchiedene Particulas Juris circa ſacra exerciret. Wegen der weltlichen Sachen hat man nicht allein die Gerichts-Ordnung, ſondern auch vielfältige Conſtitutiones in Policey und Gerichtshändeln, affigirte Mandata und declaratoriſche gemeine bürgerſchafftliche Rathſchläge und Verordnungen, ſowoll in genere als in ſpecie bey denen Aemtern, wohin man ſich brevitatis ſtudio beziehet. Der Magiſtrat hat alſo omnimodum Jus leges ferendi, pro contingentia cauſarum.

§. 8.

Jus comparendi in conventibus circularibus.

Kein geringes iſt das Jus comparendi in conventibus circularibus, welches vor dieſem der Stadt auch im Reichs-Tage zugeſtanden, da dieſelbe

mit

mit in den alten Reichs-Matriculn einverleibet, und auf die Reichs-Tage citiret worden, auch erſchienen, wie die Matricul ſolches darthun. Zu Crayß-Tagen iſt ſie allezeit beruffen worden, um wie die eigentlichen Ausdrückungen lauten, rathen und ſchlieſſen zu helffen, daraus iſt zu erkennen, daß ſie eine freye Crays-Stadt ſey. Es erhellet dieſes aus Kayſers FRIDERICI Ausſchreiben, welches dieſes Innhalts:

Den Ehrſamen, Weiſen, den Burgermeiſtern und Rahtmannen der Stadt Hildesheim, unſern und des Reichs lieben Getreuen.

FRIEDERICH, von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oeſterreich.

Ehrſamen, lieben Getreuen, als wir nechſt, von ſolcher ſchwerer Betrübniß und Widerwärtigkeit wegen, ſo itzt der gantzen Chriſtenheit von den unglaubigen Türken obligend ſeyn, einen Tag auf S. Jörgen-Tag, negſt vergangen, gen Regenſpurg hätten geſetzt, in Willen, uns Perſöhnlich dahin zu fügen, daſelbſt mit unſeren und des Reichs Fürſten, und denen, ſo wir dahin erfordert hätten, löbliches Widerſtandes der Feinde des Namens JEſu Chriſti und der gläubigen Menſchen einig zu werden. Und als wir aber mercklicher, und anliegender Geſchäffte halber zu demſelbigen Tage, als wir denn gerne hätten gethan, ſelbſt Perſöhnlich nicht haben kommen mögen, unſer Rähte und Machtbotten, mit ſampt unſers heiligen Vaters, des Pabſts, Legaten, und andern Botſchafften, auch etlichen unſern und des Reichs Fürſten, ſo auf denſelbigen Tag bey einander verſammlet geweſen ſeyn, in denſelben Sachen eine Ordnung fürgenommen und aufgeſchrieben haben, nach laut der Abſchrifft, hierinn verſchloſſen, die ihr vernehmen werdet: Als iſt unſere Meynung, denſelben Tag zu Franckfurt ſelbſt, oder ob wir ohnvermeidlicher und Ehrhaffter Sache halber verhindert würden, durch unſere treffentliche Rähte und Macht-Boter auf S. Michaelis-Tag ſchierſt künfftig alſo anzugehen. Und darum ſo empfehlen wir euch, und begehren mit Ernſt, daß ihr auch eu-

re treffentliche Rähte und vollmächtig Rahts-Botſchafften zu den benannten Tag gen Franckfurt ſchicket, daſelbſt auf ſolchen vorgemeldten Abſchied, zu Regenſpurg beſchehen, was zu Aufenthaltung und Mehrung der heiligen Chriſtenheit, zu Lobe GOtt dem Allmächtigen, und unſern Chriſtlichen Glauben zu Ehren ferner wider die Feinde des Creutzes Chriſti fürzunehmen nohtdurfft ſey, helffen zu rahten und zu beſchlieſſen, und euch des nicht ſäumen laſſet, das iſt unſere ernſtliche Meynung, und wir wollen auch das gegen euch gnädiglich erkennen. Geben zur Neuwenſtadt, am Mittwochen vor St. Margarethen-Tag, unſers Kayſerthums im dritten Jahre.

Ad mandatum proprium Dmn. Imperatoris in conſilio.

Ulricus Weltzli.

§. 9.

Jus eligendi & adſciſcendi Advocatum & Protectorem, einen Schutz-Fürſten zu wehlen.

So hat auch die Stadt Hildesheim das Jus eligendi & adſciſcendi Advocatum & Protectorem, oder einen Schutz-Herrn zu erwehlen, welches gleichfals ſehr alt iſt, und hat die Stadt Poſſeſſionem ultra immemoriale tempus für ſich, ſo nie widerſprochen worden. Geſtalt man dann einen alten Rathſchlag-Brieff de anno 1317. ausgeſtellet, worinn einige erwehlet worden, ein Protectorium mit einem Fürſten zu ſchlieſſen. Folgends aber ſind deshalber noch verſchiedene Schutz-Brieffe hingeleget worden, womit ſolches zur Gnüge behauptet wird, als:

OTTONIS, Hertzogs von Braunſchweig, de anno -	1440
FRIDERICI - - -	1484
HEINRICI - - -	1489
ERICI des ältern - - -	1512
Ejusdem renovirter Schutz-Brieff, - -	1524
Biſchoffs FRANCISCI, von Minden, - -	1524
Hertzogs ERNESTI und OTTONIS, von Lüneburg-Celle -	1525
Hertzogs HEINRICI, von Braunſchweig - -	1533
Landgraffen PHILIPPI zu Heſſen - -	1543
Hertzogs HEINRICI von Braunſchweig, - -	1549

Erici Junioris, de anno - - -	1561
Ejusdem renovirter Schutz-Brieff - -	1580
Heinrici Julii - - -	1597
Friderici Ulrici - - -	1620
Christiani Ludovici - - -	1643
Georgii Wilhelmi - - - -	1652
Renovirter Schutz-Brieff - - -	1670
Renovirter Schutz-Brieff - -	1676
Georgii Ludovici, Churfürſtens zu Braunſchweig-Lüneb. und nachmahls Königes von Groß-Britannien. -	1705
Georgii II. Königes von Groß-Britannien, und Churfürſtens zu Braunſchw. Lüneburg. - -	1728

Das 3. Capittel.

Von eben denſelben hohen Rechten, Befugniſſen und Freyheiten der Stadt Hildesheim. (*)

Innhalt.

§. 1. Privilegium primæ inſtantiæ. §. 2. Privilegium de non evocando. §. 3. Privilegium de non arreſtando. §. 4. Privilegium de non comparendo niſi coram Auguſto aut Camera Imperiali. §. 5. Privilegium de non appellando infra Summam 50. Florenorum. §. 6. Jus Fortalitii & de non condendo ſortalitio in urbis præjudicium. §. 7. Privilegium exemtionis à contributionibus. §. 8. Privilegium cereviſiæ coquendæ & ſpes totam dioeceſin transvehendæ.

§. 1.

Privilegiam primæ inſtantiæ.

Das Recht der erſten Inſtantz hat überhaupt Grund in denen gemeinen Rechten. Noch mehr muß es bey einer ſo befreyeten Stadt, als Hildesheim iſt, damit ſeine Richtigkeit haben. Der Schied-Spruch, ſo von den Städten Goßlar und Braunſchweig wegen der Irrungen, zwiſchen Biſchoff Henricum und der Stadt anno 1335. gemacht worden, und insgemein Sona Dammonis, das iſt der Sühn- oder Ausſöhnungs-Brieff, wegen des Damm-Fleckens genennet wird, hat auch etwas davon in ſich. Denn die Stadt hat geglaubet, es ſey dienlich, da ſie ſich dem HerrnBiſchoffe einiger maaſſen verwandt gemacht, auch durch einen Vertrag ſich etwas zuſagen zu laſſen. Nach der Zeit hat ſie auch durch das höchſte Oberhaupt im Reich,

(*) Beurm. Juſt. der St. Hildesh. Mst. cap. 4.

weil Einträge geſchehen wollen, ſich ſicher zu ſetzen gewuſt, maaſſen anno 1418. (*) der Römiſche König Sigismundus, der Stadt Hildesheim ein herrliches Privilegium in Lateiniſchem Idiomate ertheilet, und hernacher, da er Kayſer worden, anno 1436. (**) nochmahls confirmiret. Es lautet dis Privilegium Sigismundinum alſo:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis feliciter, Amen.

Sigismundus Divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, &c. Rex. Notum facimus tenore præſentium univerſis, quod pro parte honorabilium Pro-Conſulum, Conſulum, Incolarum & Habitatorum utriusque ſexus univerſitatis Hildeshemenſis, Noſtrorum & Imperii Sacri fidelium dilectorum Majeſtati Noſtræ fuit, cum humili precum inſtantia ſupplicatum, quatenus unum Privilegium ipſis ſuper quibusdam libertatibus, per nos, dum adhuc Romanorum Regio nomine fungeremur, datum & conceſſum, tanquam Romanorum Imperator, de innata Nobis benignitatis clementia approbare, confirmare, ratificare & innovare, gratioſius dignaremur, cujus quidem Privilegii tenor de verbo ad verbum ſequitur, & talis eſt:

Sigismundus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore præſentium univerſis. Licet circa univerſorum quietem promovendam quodam favore regio noſtra continuo verſetur intentio, ad illorum tamen libertates ampliandas, ac novas gratias concedendas, noſtri culminis aſpirant interna, quos in Noſtri & Imperii ſacri fidelitate & conſtantia novimus ſingulari affectione perſtitiſſe, ut Regia benignitate præventi ipſorum fidelitas etiam in reipublicæ cura pervigili, ſe fructuoſam atque ſollicitam poterit exhibere. Sane pro parte honora-

(*) Vid. Scrin. A. Capſ. 5.6. Lit. H.H. n. 1.
(**) Ibid. num. 2.

honorabilium Pro-Conſulum, Conſulum, Incolarum & Habitatorum utriusque ſexus & univerſitatis Civitatis Hildeſimenſis, conjunctim & diviſim Noſtrorum & Imperii Sacri fidelium Dilectorum Noſtræ Celſitudini oblata petitio continebat, quatenus ipſis, (ut per quoscunque judices ſeculares, cujuscunque ſtatus, gradus vel conditionis pro tempore exiſterent, ſeu per quasvis litteras etiam Noſtras ſeu Imperiales, quorumcunque tenorum exiſterent, etiamſi in eis de præſentibus plena & expreſſa mentio fieret, pro quibuscunque mere civilibus, & etiam criminalibus cauſis extra dictam Civitatem Hildeſimenſem, ad quæcunque, forenſia & ſecularia judicia, etiam publica & privata, ac in ſpecie vel in genere, ſalvo, ad Noſtræ Majeſtatis Curiam & Judicium evocari vel trahi non poſſint,) de ſpeciali Noſtræ Majeſtatis Clementia, pro nobis, Succeſſoribusque Noſtris indulgere, & Authoritate Romanorum Regia concedere gratioſius dignaremur.

Nos igitur dictorum Pro-Conſulum, Conſulum, Incolarum, Habitatorum & univerſitatis ſinceræ fidei affectionem, approbatæ conſtantiæ integritatem, ac ſedulæ devotionis puritatem, quibus iidem Pro-Conſules, Conſules, Habitatores, Incolæ ac Univerſitas, in noſtræ Majeſtatis oculis, gratioſis ſibi meruerunt ſuffragari favoribus, debita conſideratione revolventes, ipſorum ſupplicationibus favorabiliter inclinati, eisdem Pro-Conſulibus, Conſulibus, Habitatoribus, incolis utriusque ſexus, & Univerſitati Hildeſimenſi conjunctim & diviſim animo deliberato, non per errorem, aut improvide, ſed ſano & maturo Principum, Comitum, Baronum, Procerum, & Nobilium noſtrorum & Imperii Sacri fidelium Dilectorum accedente conſilio, & ex certa noſtra ſcientia, & Authoritate prædicta, (ut per quoscunque judices ſeculares, cujuscunque ſtatus, gradus vel conditionis exiſtant pro tempore, ſeu per quasvis litteras, etiam noſtras aut Imperiales, quorumcunque tenorum exiſtant, etiamſi

in

in eis de præſentibus plena & expreſſa mentio fieret, ut in quibuscunque cauſis mere civilibus & etiam criminalibus, extra dictam civitatem Hildeſimenſem, ad quæcunque ſeu qualiacunque forenſia & ſecularia Judicia publica vel privata in ſpecie vel in genere, ſalvo ad Noſtræ Majeſtatis audientiam vel judicium trahi ſeu evocari nequeant, quinimo ibidem in dicta civitate Actores, & Actrices, ſi & in quantum eis conjunctim vel diviſim juſtitia manifeſte denegata non fuerit, juxta dictæ Civitatis conſuetudines & Municipalia jura vel Imperialia ſtatuta definitioni judicis vel judicum ſibi competentis ſeu competentium, non ſuſpecti aut ſuſpectorum ſtare debeant) pro nobis, Succeſſoribusque noſtris gratioſius indulgemus, & authoritate prædicta, ac de plenitudine Romanæ Regiæ poteſtatis concedimus per præſentes: Volumus tamen, & eadem authoritate decernimus, quod unicuique coram eodem ſeu eisdem Judice vel Judicibus in eadem Civitate, juſtitia, prout æquitatis & ordo dictaverit rationis, juxta conſuetudinis & jura vel ſtatuta prædicta miniſtretur, obſtaculis ſemotis quibuscunque. Volumus etiam & Regio edicto ſtatuimus, quod omnes & ſinguli proceſſus, quos contra tenorem præſentium per quoscunque Judices ſeculares, in judicio, vel extra judicium, publice vel occulte, directe vel indirecte fieri contigerit, ſint irriti & inanes, ac nullius efficaciæ, roboris vel momenti, noſtris tamen & imperii Sacri juribus ſemper ſalvis, præſentibus tamen in ſuis roboribus perpetuo duraturis. Mandamus univerſis & ſingulis Principibus, Eccleſiaſticis & Sæcularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus & Clientibus, ac quorumcunque Civitatum, Oppidorum, Communitatum Rectoribus cœterisque noſtris & Imperii ſubditis & fidelibus, quatenus Proconſules, Conſules, Incolas, ac Univerſitatem Hildeſimenſem, prædictos, contra noſtras, conceſſionem, gratiam & indultum ſupradictas, coram quibuscunque judiciis publicis vel privatis, extra dictam Civitatem, ad cauſam ſeu litem

litem trahere non præſumant, ſub pœna indignationis noſtræ graviſſimæ & quinquaginta Marcarum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contra fecerit, exigi volumus, & earum medietatem Imperiali Ærario ſive Fiſco, reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus applicari, legibus Imperialibus ac ſtatutis & conſuetudinibus Municipalibus aliisque ordinationibus ſeu contrariis non obſtantibus quibuscunque, Præſentium ſub noſtræ Regiæ Majeſtatis ſigillo teſtimonio litterarum. Datum in Schwabiſchwerden, Anno Domini 1418. 16. Sept. Regnorum noſtrorum Anno Hungariæ 32. Romanorum vero 9.

Nos vero hujusmodi ſupplicationibus eorum benigniter inclinati, animo deliberato, ſanoque Principum, Comitum, Baronum, Procerum, Noſtrorum & Imperii Sacri fidelium accedente conſilio ſupradictum Privilegium ipſis Civibus & Civitati Hildeſimenſi datum & conceſſum, approbavimus, ratificavimus, innovavimus & confirmavimus, approbamus, ratificamus, innovamus, & præſentium tenore, Authoritate Imperiali, de certa noſtra ſcientia, & Imperialis poteſtatis plenitudine gratioſius confirmamus decernentes eadem Authoritate, & expreſſe volentes, ipſum Privilegium, in omnibus ſuis ſententiis, punctis & clauſulis, prout de verbo ad verbum expreſſatur ſuperius, perpetuis temporibus obtinere inviolabilis roboris firmitatem. Mandamus igitur univerſis & ſingulis Principibus Eccleſiaſticis & Sæcularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Officialibus quibuscunque, Civitatum, Oppidorum, Villarum & locorum Communitatibus & Rectoribus eorundem, cæterisque noſtris & Imperii Sacri ſubditis & fidelibus firmiter & diſtricte, ne præfatam univerſitatem Hildeshemenſem contra noſtram gratiam in ſupradicto Privilegio impedire, aliqualiter præſumant, prout noſtram & Imperii Sacri indignationem graviſſimam, & pœnam in eodem Privilegio expreſſam, voluerint arctius evitare, præſentium ſub noſtræ

Imperialis Majeſtatis ſigillo teſtimonio litterarum. Datum Pragæ Anno Domini 1436. die 1. menſis Decembris, Regnorum Noſtrorum Anno Hungariæ 50. Romanorum 27. Bohemiæ 17. Imperii vero 4to.

Ad Mandatum Dni. Imperatoris

PETRUS KALDE, Præpoſitus Northuſ.

Dem dann Imperator CAROLUS V. A. 1530. (*) Imperator MAXIMILIANUS A. 1567. (**) FERDINANDUS II. A. 1623. (***) FERDINANDUS III. A. 1659. Imperator LEOPOLDUS A. 1669. hochſtrühmlich gefolget, und ſolch Privilegium allemahl von neuem confirmiret. Die Biſchöffliche Regierung hat zwar verſchiedentlich wider dieſes Recht und Freyheit einiges zu unternehmen gewaget, allein die höchſte Reichs-Gerichte haben die Stadt geſchützet.

§. 2.

Privilegium de non evocando.

Gleichermaaſſen iſt ein herrliches Privilegium de non evocando, dieſer Stadt ſowoll aus alter Obſervance, als nachgehends per Pacta, wie nicht minder aus den allgemeinen Reichs-Schlüſſen, angewachſen. Geſtalt denn überdem die gemeine Stadt damit, in ſpecie in vorangezogenen herrlichen Reſcriptis privilegiret, wie aus dem Privilegio SIGISMUNDI Regis de anno 1418. Ejusdem Imperatoris Confirmatione de anno 1436. dem Privilegio & Confirmatione Imperatoris CAROLI V. de anno 1530. MAXIMILIANI 1567. FERDINANDI II. 1623. FERDINANDI III. 1659. Imperatoris LEOPOLDI de anno 1669. ausführlich zu erſehen iſt. Es gilt dieſes Privilegium auch contra Epiſcopum, welches mercklich.

§. 3.

Privilegium de non arreſtando.

Folget das Privilegium de non arreſtando, welches die Confirmation MAXIMILIANI de anno 1568. beſtärcket, und ſolches Privilegium debito modo, vermöge Documenti, (†) inſinuiret, auch nachgehends in denen folgenden Kayſerlichen Confirmationibus Privilegiorum, wiederhohlet, und durch Kayſerliche Befehle, Urtheile und Rechts-Sprüche, beſtättiget worden. Dieſes Privilegium Maximiliani lautet folgender maaſſen:

Wir

(*) Vid. Scrin. A. Capſ. 5. 6. Litt. I. I. K. K. (**) Ibid. Litt. L. L. (***) Ibid. M. M. n. 2.
(†) Docum. Inſin. vid. Scrin. A. Capſ. 5. 6 Litt. M. M. n. 1.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog in Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crayen, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggrafe des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyroll, zu Phierd, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraff in Elſas, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau und Salins ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Ehrſamen, Unſere und des Reichs liebe getreue N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Hildesheim unterthäniglich fürgebracht und zu erkennen gegeben; Ob wohl in gemeinen beſchriebenen Rechten, desgleichen des heiligen Reichs Conſtitutionen, Ordnungen und Satzungen ſtattlich und wohl fürgeſehen und geordnet, daß keine Sache, mit Arreſt, Kummer, oder Repreſſalien, und alſo von der Execution angefangen, ſondern ein jeder bey ordentlichen Rechten, und deſſelben Austrag gelaſſen werden ſoll, und dann Sie, die gedachten Burgermeiſter und Rath der Stadt Hildesheim, einem jeden um ſein Spruch und Forderung zu ordentlichen Rechten zuſtehen, und demſelben nicht vorzuſeyn bisher allewegen erböthig geweſen und noch wären:

So trüge ſich doch gar offt und vielmahls zu, daß ſie nicht allein an ihren Gemeinen der Stadt, ſondern auch ihrer Kirchen, Clöſter, Hoſpitäl, Bürger und Jnwohner Gütern, von denen umwohnenden Fürſten, Grafen, Edlen, Amt- und andern Gerichts-Leuthen über alles ihr Rechts-Erbiethen, mit Arreſt, Kummer, und Repreſſalien vielfältig beſchweret würden, alſo, daß ſie der gemeinen Rechte, und Reichs-Ordnungen offtmahls nichts genieſſen, ſondern ſich zu unbilligen Verträgen und Compoſitionibus dringen laſſen müſten, und uns darauf de-

müthiglich angeruffen, und gebethen, daß Wir ihnen, auch ihren Bürgern und Inwohnern zu Abwendung ſolcher angezogenen Beſchwerden, mit Unſerer Kayſerlichen Hülff und Einſehen zu erſcheinen, gnädiglich geruheten.

Deshalben Wir angeſehen ſolch ihr demüthig zimlich Bitt, auch die getreuen Dienſt, ſo ihre Vorfahren, weyl. unſern Vorfahren an Reich, Römiſchen Kayſern und Königen offt williglich gethan, und Sie Uns, und den heiligen Reich hinführo wol thun mögen und ſollen.

Und darum fürnemlich auch, daß wir ohne das, alle unſere und des Reichs Unterthanen und Getreuen, bey Rechten und unſern und des heil. Reichs heilſamen Conſtitutionen, Satzungen und Ordnungen zu erhalten, handzuhaben, zu ſchützen, und zu ſchirmen, wie uns dann auch unſers tragenden Kayſerlichen Amts halben gebühren will, woll geneigt und gäntzlich gemeynt ſeynd, mit wollbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wiſſen, den bemeldten Burgermeiſtern und Rath der Stadt Hildesheim, über vorberührte Fürſehung gemeiner beſchriebenen Rechte, Reichs-Conſtitutionen, und Ordnung, noch ferner dieſe ſondere Gnad gethan, und Freyheit gegeben; Thun und geben die ihnen auch hiemit von Römiſcher Kayſerl. Macht Vollkommenheit, wiſſentlich, in Krafft dieſes Briefſs, alſo, daß nun hinführo in ewigen Zeiten Niemand wes Würden, Stands, oder Weſens der, oder die ſeyn, bemeldter Stadt Hildesheim Gemeine, oder ihre Kirchen, Clöſter, Hoſpitäl, Bürger und Inwohner ſonderbahre Güther, oder auch derſelben Perſohnen mit Arreſt, Kummer, Repreſſalien, oder dergleichen unordentlichen Mitteln angreiffen, aufhalten oder beſchweren, ſondern ſich derſelben gegen ihnen allen und jeden gäntzlich enthalten, und was ſie zu ihnen ſämptlich, und ihrer jeden inſonderheit zu ſprechen hätte, durch den ordentlichen Weg des Rechtens, deſſen ſie, wie obſtehet, einem jeden ſtatt zu thun und dem nicht vor zu ſeyn, ſich erbiethen, ſuchen und austragen, ſich auch daran erſättigen und deſſelben begnügen laſſen ſollen.

Und

Und gebiethen darauf allen und jeden Chur-Fürſten/ Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey-herrn, Rittern, Knechten, Haupt-Leuthen, Land-Vögten, Vitz-domen, Vögten, Phlegern, Verweſern, Amt-Leuthen, Schult-heiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Ge-meinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unter-thanen und Getreuen, wes Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und veſtiglich, mit dieſem Briefe und wollen, daß ſie die obbemeldten Burgermeiſter und Rath der Stadt Hildes-heim, derſelben Nachkommen, und die ihren, wie obſtehet, die-ſer unſerer Kayſerlichen Gnade und Freyheit ruhiglich und un-angefochten genieſſen, und ſie dabey gäntzlich bleiben laſſen, auch dawider nicht thun, noch des jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, und Straff, und dazu ein Pöen, benandtlich hundert Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich dawider thäte, uns halb in unſere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbemeldten Burgermeiſtern und Rath der Stadt Hildesheim unabläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Uhrkundt dieſes Brieffs beſiegelt mit unſerm Kay-ſerlichen anhangendem Inſiegel, der geben iſt in unſer Stadt Wien, den zwölfften Tag des Monaths Maji, nach Chriſti un-ſers lieben HErrn und Seligmachers Geburth, funfzehn hun-dert und im acht und ſechzigſten, unſerer Reiche des Römiſchen im ſechſten, des Hungariſchen im fünfften, und des Böheimi-ſchen im zwanzigſten Jahre.

MAXIMILIAN.

(L. S.)

Vice & nomine Rmi. Dni. Archi-Can-cellarii Moguntini V. tus.

Ad Mandatum Cæſareæ Majeſtatis proprium.

V. t. Zas.

Obernburger mpp.

§. 4.

Privilegium Fori immediati ſive de non comparendo niſi coram Auguſto, aut Camera Imperiali.

Das folgende iſt das Privilegium de non comparendo niſi coram Auguſto, aut Camera Imperiali, daß der Magiſtrat der Stadt Hildesheim, von Niemand als Kayſerlicher Majeſtät Hoffgerichte zu Wien oder Wetzlar, möge im Rechte belanget werden, oder anderwerts zu ſtehen gehalten ſey. Schon anno 1195. wurde die Stadt unmittelbahr von Kayſer Henrico in Anſpruch genommen, laut folgender Urkunde:

Henricus D. G. Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus, Civibus Hildesh. univerſis gratiam & omne bonum. Cum in ſolenni Curia in Franckenvord ex communi conſenſu Principum à nobis ſit decretum, ut quicunque ſeculare judicium adverſus aliquem Clericum exercuerit, in his, quæ ſanguinis judicium requirunt, ante degradationem ab Epiſcopis faciendam, præter id, quod in canonem latæ ſententiæ incidit, à quo præter indultum ſpeciale Domini Papæ nequit abſolvi, ex noſtra ſit ſententia proſcribendus; Et dilectus Princeps noſter Conradus Hildesh. Epiſcopus per ſuam nobis querimoniam patefecerit, quod vos authoritate propria Clericos temere judicando morti feceritis deſtinari, in quos degradationis ſententia non proceſſerat; Vobis authoritate Regia firmiter præcipiendo mandamus, quatenus Ei & Eccleſiæ ſuæ, in quam deliquiſtis, prout ejus gratiam invenire poteritis, emendetis. Alioquin vos in media quadrageſima, ut pro tantis reſpondeatis exceſſibus, ad noſtram præſentiam, ubicunque fuerimus, evocamus. Datum Franckenvordii Idibus Febr. 1195. Indict. 7.

Wie denn vor alter Zeit, auch ſchon zu der Zeit, wie ſich die Biſchöffe noch keiner weltlichen Jurisdiction unternommen, oder angemaſſet haben, dieſe Stadt unter das Rothweiliſche ſcharffe Gerichte mit wollen gezogen, und zu deren mercklichen Beſchwerung, ſowoll in erſter Inſtantz, als Appellationen vor demſelben zu ſtehen, und ſich rechtfertigen zu laſſen, genöthiget werden: So hat ſich die Stadt bey Kayſerlicher Majeſtät dero Zeit beſchweret,

und

und wie oben gemeldet, vom Könige SIGISMUNDO A. 1418. ein Privilegium erhalten, krafft deſſen die Stadt vom Rohtweiliſchen Gerichte eximiret, und nirgend anders als vor Kayſerlicher Majeſtät Hoff- und Cammer-Gerichte zu ſtehen, privilegiret wird. Solch Privilegium iſt von höchſtgemeldetem SIGISMUNDO, hernacher da er zum Kayſer erwehlet worden, A. 1436. confirmiret, wie die vorhandene beyde Brieffe in lateiniſcher Sprache, melden. Es hat Imperator CAROLUS V. A. 1350. dergleichen Privilegium ertheilet, und in eben dem Jahre confirmiret. Welches alſo lautet:

Wir CARL der fünffte von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, ꝛc. ꝛc. bekennen für Uns und Unſere Nachkommen am Reich öffentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich. Wiewol Wir aus angebohrner Güte und Kayſerlicher Mildigkeit, allen und ieglichen Unſern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, Unſer Kayſerl. Gnad und Hülff mitzutheilen geneigt ſeyn, jedoch ſo wird Unſer Kayſerliche Gemüthe mehr bewegt gegen denen, die ſich gegen Uns, und dem heiligen Reich in getreuen Gehorſam willig erzeigen und beweiſen, ſie noch mehr mit Unſern Kayſerlichen Gnaden und Freyheiten zu verſehen: Wann Wir nun gütlich angeſehen und betrachtet, die gehorſahme willige Erzeigung, ſo Uns Unſere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeiſter, Rath und Gemeine der Stadt Hildesheim bis anhero gethan, und in künfftige Zeit wohl thun mögen und ſollen; So haben wir darum mit wohlbedachten Muth, zeitigem Rath und rechtem Wiſſen, denſelbigen Burgermeiſtern, Rath und gemeiner Stadt Hildesheim für und für in ewige Zeit dieſe ſondere Gnade gethan und Freyheit gegeben, thun und geben die ihnen auch von Röm. Kayſerl. Macht wiſſentlich und in Krafft dieſes Brieffes, alſo daß nun hinführo gemeldte Bürgermeiſter, Rath, gemeine Stadt, Bürgere und Einwohnere zu Hildesheim, Sie, ihre Diener, Vöigt, Amt-Leuthe, Unterthanen, Hinterſaſſen und Verwandten, noch ihre Haab und Güter gemeiniglich, noch ſonderlich von jemand, wer der, oder

die,

die, oder um was Sachen das wäre, weder an unſere, und des Reichs Hoffgericht zu Rothweil, Weſtphäliſch-Land, noch ander Gericht, keines ausgenommen, nicht fürgenommen, gehaiſchen, gelahden, noch beklagt, noch daſelbſt wider ſie, ihr Leib, Haab oder Güter, gerichtet, geachtet, geurtheilet, noch procediret werden ſoll, noch mag, in keine Weiß, ſondern wer zu ihnen Spruch und Foderung zu haben vermeynt, der ſoll (1) das, (nemlich gegen den genannten Burgermeiſtern, Rath, gemeinen Bürgern und Einwohnern der Stadt Hildesheim) allein für Uns oder unſeren Nachkommen nach Ordnung des heiligen Reichs, am Reich Römiſchen Kayſern und Königen, oder unſern Kayſerlichen oder Königlichen Cammer-Gericht, oder wehme wir das je zu Zeiten an unſere Stadt befehlen: Und dann (2) gegen ihnen, ihren Bürgern, Dienern oder Vöigten, Amt-Leuthen, Hinterſaſſen, Unterthanen und Verwandten, und derſelben Haab und Güter für den Richtern und Gerichten, darinn ſie geſeſſen, und ordentlich, als unter dem ehrwürdigen unſerm Fürſten und lieben andächtigen N. Biſchoff zu Hildesheim oder ſeinen verordneten und geſetzten Richtern gehörig ſeyn, und ſonſt nirgend anderwo ſuchen und fürnehmen, dahin ſie auch ein jeder Richter auf der gemeldten Burgermeiſter und Rath Abfurderung zurecht weiſen ſoll, es wäre dann, daß den Klägern auf ihr Anruffen und Begehren, an den gemeldeten Enden das Recht verſaget, oder gefährlich verzogē, und das wiſſentlich gemachet würde, ſo mögen alsdann der oder dieſelben, das Recht ſuchen und nehmen an den Enden und Gerichten, da ſich das gebühret: Wo aber darüber ſie, ihre Bürgere, Einwohnere oder ihre Diener, Vöigt, Amt-Leuthe, Hinterſaſſen, Unterthanen und Verwandten, Mann-oder Frauen-Perſohnen, oder ihre Haab und Gütere gemeiniglich oder ſonderlich darüber durch jemand, an einig Hoff-Land-Weſtphäliſch oder ander Gericht fürgenommen, geheiſchen und gelahden, daſelbſt beklagt, oder wider Sie, ihre Leib, Haab und Güter, gericht, geacht, geurtheilet, procediret oder gehandelt würde, in was Schein das ge-

geſchehen, ſoll doch ſolches alles krafftlos, untauglich und nichtig ſeyn, und denſelben für geladenen Perſohnen, an ihren Leibern, Haab und Gütern gantz keinen Schaden oder Nachtheil bringen, in keine Weiß, das wir auch alles und jedes, jetzt als dann und dann als jetzt gäntzlich aufheben, abthun und vernichten, von obbeſtimmter Kayſerlicher Macht, und gebiethen darauf allen und jeglichen Chur-Fürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern und Knechten, Haupt-Leuthen, Land-Vöigten, Vice-Domben, Hoff- und Land-Richtern, Urthel-Sprechern, Vöigten, Phlegern, Verweſern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſten allen andern unſeren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Weſens die ſeyn, von Kayſerl. Macht ernſtlich mit dieſem Brieff und wollen, daß ſie die vorgemeldten Burgermeiſter, Rath und Gemeine und Einwohner der Stadt Hildesheim, auch ihre Diener, Vöigt, Amt-Leuthe, Hinterſaſſen, Unterthanen, Manns- und Frauens-Perſohnen an den fürgemeldten unſern Kayſerlichen Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, ſondern der, wie vorſtehet, geruhiglich gebrauchen, genieſſen, und gäntzlich dabey bleiben laſſen, und hiewider nichts thun, noch das jemand anders zu thun verſtatten in keine Weiß, als lieb ihnen allen und ihrer jedem ſey unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Pöen viertzig Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgemeldten Burgermeiſtern und Rath, der Stadt Hildesheim unnachläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll.

Mit Uhrkund dieſes Briefes, beſiegelt mit unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben in unſer und des Reichs Stadt Augſpurg den 18. Tag des Monaths Auguſti nach Chriſti unſers lieben HErrn Gebuhrt 1530.

unſers Kayſerthums im zehnten, unſerer Reiche im funfzehnten Jahre.

CAROLUS.

(L. S.)

Albertus Card. Mogunt. Archi-Cancellar.

Ad Mandatum Cæſar. & Catholicæ Majeſtatis proprium.

V. t. Waldtkirch.

Alexander Schweiß.

A. 1567. (*) hat Kayſer MAXIMILIANUS ſolch Privilegium gleichfals wiederhohlet und confirmiret, und hat darauf die Stadt Hildesheim A. 1599. dieſes Privilegium primæ inſtantiæ, de non evocando, & non comparendo, zu Speyer bey Kayſerlicher Cammer inſinuiren laſſen, und das inſinuatum darauf erhalten. Da nun in einem gefährlichen Rechts-Streite in cauſa Rauſchenplatt contra Hildesheim, in punctis injuriarum & mandati ſine clauſula, & citationis ad videndum ſe incidiſſe & declarari in poenam, gerathen, worin ſich die Stadt dieſes Privilegii excipiendo bedienet, iſt endlich die Sache zur Transmiſſion gediehen, in welcher zwey Urtheile von unpartheyiſchen Univerſitäten eingehohlet, und vor hieſiger Biſchöfflichen Canzeley, am 22. Novembr. 1603. publiciret ſeyn, krafft deren die Privilegia und deren Confirmationes für bündig, und die Stadt derſelben billig zu genieſſen, declariret worden, welches hernach vom Kayſerlichen Cammer-Gerichte, gleichfals in abgelaſſenen völligen Appellations-Proceſſe nochmahls wiederhohlet, und der Effectus aus denen ergangenen Actibus contradictoriis, in cauſa Doctoris *Petri* Hagen, in puncto receptionis, & in cauſa Chriſtoph Oppershauſen, in puncto I. zu erſehen iſt. Dieſes Privilegium iſt darauf ferner A. 1623. von FERDINANDO II. FERDINANDO III. und A. 1669. vom Kayſer LEOPOLDO confirmiret. Hierauf hat man A. 1680. den 20. Febr. Sententiam in Camera Imperiali in poſſeſſione ordinaria erhalten. Vide Acta in puncto fori. Es hat auch A. 1687. Camera ad inſtantiam Brandiß Erben contra Hildesheim, citationem ad videndum exigi debitam, er-

(*) Vid. Scrin. A. Capſ. 5. 6. Litt. N. N. n. 2.

erkannt. In gantz neuern Zeiten iſt die Stadt allezeit bey Kayſerlicher Majeſtät unmittelbahr im Anſpruch genommen worden. Es iſt bey denen Goslariſchen Tractaten, dieſes Privilegium ſtattlich ausgeführet und vorgeſtellet, wie aus denen vorhandenen Actis erhellet. Worin zugleich erwieſen wird, daß die Stadt Hildesheim eine *Metropolis, jure civitatum Imperialium omnino gaudens & mixta*, nicht aber eine ſchlechte Municipal-Stadt ſey.(*)

§. 5.

Privilegium de non appellando infra ſummam 50. Florenorum.

Wie ſo gar von denen Gerichten und Rechts-Sprüchen einiger Reichs-Städte, als Wormbs und Speyer, an der Herrn Biſchöffe ihre Gerichte adpelliret werden kan; ſo geſchiehet ein gleiches bey der Stadt Hildesheim. Doch kan in peinlichen, Conſiſtorial-und Kirchen, in Bau, Bürg, Phande-Brieff, Handwercks, Gilde, Policey, Subhaſtations und andern Sachen keine Appellation an die Biſchöffliche Gerichte gebracht werden. Auſſer dem haben weyland Ihro Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Cölln, Herr Maximilianus Henricus, als Biſchoff zu Hildesheim im Jahr 1666. den 10. Decembr. der Stadt ein Privilegium ertheilet, worinn ſub num.2. enthalten, daß keine Appellationes, ſo ſich nicht über 50. fl. erſtrecken, bey dero Ober-Gerichten angenommen werden ſollen. Sonſten hat die Stadt Hildesheim hiebevor ſchon eine alte Gewohnheit, und Poſſeſſionem Obſervantiæ gehabt, daß vom Rath nicht möge appelliret werden, welches auch A. 1515.[†] in dem Vertrage mit Biſchoff Johanne expreſſe paciſciret und confirmiret worden.

§. 6.

Jus Fortalitii & de non condendo fortalitio, in urbis præjudicium.

Folget nun das Jus Fortalitii & de non condendo fortalitio, in urbis præjudicium, keine Veſtung auf eine Meile-Weges der Stadt zu bauen. Solches Privilegium iſt zweyerley Art. Eines Theils wird darin gebothen, und ex pacto verſtattet, die Stadt zu fortificiren, andern Theils aber verbothen, der Stadt zum Præjudice und Schaden, in der Nähe keine andere Veſtung zu erbauen. So viel das erſte betrifft, iſt desfals A. 1346.(**) zwiſchen

K 2 Bi-

[*] Dr. Waldſchmidt hat in einer beſonderen Diſſertation gewieſen, daß ſich das Wort Municipium auf Teutſche Städte gar nicht ſchicke.

[†] Vid. Copeyen Buch p. 114.

[**] Vid. in Archiv. Scrin. B. Capſ. 10.11. Lit.B.B. n.12.

Biſchoff Henrico, dem Dohm-Capittel und der Stadt, ein öffentlicher Vertrag aufgerichtet, und darinn verabſcheidet worden, daß ſich die Stadt auf dem ihrigen beveſtigen, in gemeinen Wegen, da Schläge und Eingeln geweſen, andere wiederſetzen, in und auſſerhalb der Stadt zu ihrem Nutzen und Noht, wenn ſie wolle, auch den Damm, Brücken und Steinwege beſſeren und machen möge. Wegen des andern Theils iſt von eben demſelben Biſchoff Henrico A. 1333. (*) mit der Stadt ein Vertrag gemacht, wegen des zerſtöreten Dammes, welcher eine beveſtigte Vorſtadt zwiſchen dem Berge und jetzigen Ravelin des Damm-Thors vor der Stadt geweſen, auch ohngefehr nach dem Phände-Stalle hinwerts, das Sau-Thor gehabt. (Welcher Vertrag barbare Sona Dammonis genennet wird) worinn expreſſe verabſcheidet worden, daß kein Schloß auf eine Meilweges der Stadt zu nahe gebauet werden ſolle. Dieſes Privilegium aber beſtehet in noch weiterer und älterer Poſſeſſion und hergebrachter Gerechtigkeit. Zumahl der Bürgerſchafft nicht allein Thore, Wälle, Mauren, Graben und Stadt-Wege, von Alters zugehörig, und mit deren Verwahrung berechtiget geweſen, ſondern es hat Biſchoff Henricus A. 1249. (**) den 10. Auguſt. in einem Brieffe die Stadt Hildesheim Burgenſium civitatem genennet, und denenſelben das Thor nach S. Godehardi zu beveſtigen, und gleich andern Thoren der Stadt zu beſchlieſſen, übergeben. Desgleichen ſagt ein Pactum de anno 1286. (***) daß denen Bürgern nicht ſolle verwehret ſeyn, den Wall bey S. Pauli zu änderen. Ebener maaſſen iſt zwiſchen Biſchoff Henricum und der Stadt per Compromiſſarios verglichen, daß gewonnener Damm und Steinkuhlen, am Steinberge, der Stadt ewiglich bleiben, auch die Stadt nicht verbauet, ſondern das neue Schloß zu Dinkler demoliret werden ſolle, ſub dato anno 1332. Daher darff das vor der Stadt gelegene Cloſter zur Sültze nicht mit Steinen gebauet, und der Berg-Flecken weder mit Mauren umgeben noch verſchloſſen werden. Nachgehends haben zu der Stadt Beveſtigung die Biſchöffe, der Stadt anſehnliche Pertinentz-Stücke eingeräumet und überlaſſen, wie beym puncto juris præſidii & muniendi urbem gezeiget worden, und bey denen Goßlariſchen Acten zugleich remonſtriret iſt.

§. 7.

Privilegium exemtionis à contributionibus.

Die Stadt hat niemahls bey Land-Anlagen dem Herrn Biſchoff etwas gegeben, ſondern Kayſerlicher Majeſtät ein Charitativ gereichet. Als aber

(*) Vid. in Archiv. Scrin. B. Capſ. 21. Lit. D.D.D.D. n. 1. 2.
(**) Vid. Archiv. Scrin. A. Capſ. 3. 4. Lit. R.
(***) Vid. Archiv. Scrin. A. Capſ. 3. 4. Lit. C.C.

aber im Jahr 1521. die Reichs-Matricul überſehen worden, hat man die Stadt mit einem ſtarcken Anſchlag beleget. Weyland Ihro Churfürſtliche Durchl. und Biſchoff ERNESTUS hat es dahin gerichtet, dieſe Stadt ſolte tertiam tertiæ oder den neunten Theil zu Reichs- und Crayß-Hülffen tragen. Dieſes Biſchöffliche gnädige Schreiben lautet alſo:

Von Gottes Gnaden Wir Ernſt, confirmirter Biſchoff der Stiffte Hildesheim und Freyſingen, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayeren ꝛc. bekennen für uns und unſere Nachkommen am Stifft Hildesheim, und thuen kund männiglich, nachdem die Fürſichtige, Ehrſame und Weiſe unſere liebe Getreue und Unterthanen, Burgermeiſter und Rahtgeber unſer Stadt Hildesheim ſich gegen uns, auch unſern geordneten Hildesheimiſchen Stadthalter, Cantzler und Räthen ſchrifftlich, und dann durch ihre ſonderbahre gegen Freyſing an uns abgefertigte Geſandten mündlich mit höchſtem beklagt, wie daß ſie wider den Gebrauch und Ordnungen des heiligen Römiſchen Reichs, in die Matricul deſſelben ungecitirt, und ungehört, mit einer übermäßigen unträglichen Tax (ungeachtet, daß ſie kein Stand oder Stadt des Reichs; ſondern uns als ihrem Erb-Herren und Lands-Fürſten immediate unterworffen, und ein Stiffts-Stadt ſeye) gebracht, und darauf uns umb gnädige gäntzliche Fürſtliche Liberation, oder je umb Erlinderung- und Ringerungen ſolcher übermäßigen Moderation, da angeregte unſere Stadt nicht zu gäntzlichen Untergang getrieben würde, unterthäniglich gebetten, und geflehet, mit angehefftem Erbiethen und Zuſage, daß ſie inmaſſen ihre Vorfahren gethan, und gehorſamen Unterthanen gebühret, ohne Schmählerung ihrer von unſeren löbl. Vorfahren habender, dann auch wohlhergebrachter Privilegien, Frey-Gewohn- und Gerechtigkeiten bey dem Stifft getreulich halten, und darab an ſich nichts erwinden laſſen wollen; Wann wir dann das gnädig und ungezweiffelte Vertrauen zu ihnen haben und ſetzen, daß ſie als Ehrliche, Redliche Leuthe, und getreue, gehorſame Unterthanen, dieſes, was

 ſie

ſie ſich gehörter maſſen ſo ſchrifftlich, ſo mündlich gegen uns erbotten und zugeſaget, mit dem Werck und der That leiſten werden, wir auch berührter unſer Stadt und Bürgerſchafft mit allen Gnaden Vätterlich und dermaſſen gewogen, daß wir nichts liebers, als ihren Nutz, Wohlfahrt, und Aufnehmen ſehen, ſo viel auch an uns gnädiglich befurdern wollen; Demnach, und auch in Erwegung gemeiner Reichs-Abſchiede haben wir mit Conſens und Bewilligung der Würdigen in GOtt, Hochgelehrten, unſerer lieben getreuen Wilcken Freytag, Dechanten, auch Scholaſtern, Senioren und gemeines Thumb-Capituls zu Hildesheim, ihrer ſolcher unterthänigen Bitt gnädigen Beyfall gegeben, und vielgemeldter unſer Stadt Hildesheim ihrer Reichs-Contribution auf den dritten Theil des dritten Theils gnädiglich und dermaſſen erlaſſen, daß nun hinführo, wann wir zu gemeinen Reichs-Steuren und Anlagen von unſeren jetzo zum Stifft gehörigen Herrſchafften, Pertinentien, Landen, Leuthen, und Unterthanen zwey Pfenning legen, unſer Stadt Hildesheim darzu den dritten Pfenning contribuiren, und uns ihrem Erbiethen nach, ohne alle fernere Proteſtation reichen, und erlegen, doch zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts nicht contribuiren ſollen; deſſen zu Urkund haben wir dieſe gnädige Bewilligung mit unſerm anhangenden Secret-Inſiegel den vier und zwantzigſten Tag Aprilis im funffzehn hundert ſieben und ſiebentzigſten Jahr bekräfftiget.

(L.S.)

Und wir obgenandte Dechand, Scholaſter, Senior, und gantze Capittel der Kirche Hildesheim, bekennen für uns, und unſere Nachkommen, daß dieſe gnädige Ermilterunge mit unſerem Wiſſen, Willen und Vulbord geſchehen, zu dero Behuff dann wir neben unſers gnädigen Herrn Siegel, auch unſer Kirchen groſſes Inſiegel gehangen. Geſchehen die & Anno, quibus ſupra.

(L. S. Capit.)

Es

Es iſt dabey verſichert worden, daß wenn das groſſe Stifft von denen Herrn Hertzogen zu Braunſchweig wieder erlanget würde, ſollte die Stadt noch mehr herunter geſetzet werden; dieſe Verheiſſung aber iſt unerfüllet blieben. Biſchoff BURCHARDO iſt A. 1567. eine freywillige Beyhülffe gegeben, die Stadt aber verſichert worden, daß damit ihren Freyheiten kein Nachtheil geſchehen ſolle.

§. 8.

Privilegium cereviſiæ coquendæ & per totam dioeceſin transvehendæ, &c.

Nächſt dieſem hat die Stadt auch aus alter Poſſeſſion, Verträgen und Pacten erlanget das Privilegium cereviſiæ coquendæ, & per totam dioeceſin transvehendæ, nulliusque peregrinæ admittendæ, oder Hildesheimiſch Bier zu feilen Kauf zu brauen, und durch das ganze Stifft zu verkauffen, dargegen aber kein frembd Bier einzulaſſen, welches vom Biſchoff JOHANNE, wegen geleiſteter treuen Dienſte der Sadt in einem Vergleich de A. 1515. und nachgehends A. 1519. cum conſenſu Capituli gegeben, (*) und darinn denen vom Adel in ſpecie das Brauen verbothen, auch einem Ehrenveſten Raht im Fall nicht erfolgender Hülffe, die Execution contra Contravenientes, ſelbſt zu thun verſtattet. Der Biſchöffliche Vergleich de anno 1519. lautet alſo:

Wy Johann van Godts Gnaden Biſchup tho Hildeſem, to Saſſen, Engeren und Weſtvalen Hertoge, bekennen openbahr in düſſem Breve, vor uns und unſe Nakohmen, dat wy mit Willen, Wetten und Fulborde unſes werdigen Capittels unſer Kercken tho Hildeſem, um ſunderlickes Denſtes, Troſtes und Hülpes, den uns unſe leven getrüwen Borgermeſter, Rad und gantze Gemeinheit unſer Stadt Hildeſem in unſen anliggenden Nöden trüwelick gedahn, und by unſem Stiffte angewandt, boven ander Verſegelinge, de wy öhn alrede gegeven hebben, ſe befriget, begnadet, und ſünderlicken privilegiret hebben, befrigen, begnaden und privilegiren ſe, jegenwordigen in Krafft düſſes Breves, dat nu vortmer in unſem Stifft van Hildeſem neyn frömmet Behr ſchall verkofft edder getappet werden, denn allene Hildeſemſch Behr, alſe ock vormahls van Older gedahn und geſchein iß, ock ſchüllen de erbaren unſes Stifftes van Hilde-

(*) Vid. in Archiv. Scrin. A. Capſ. 1.2. Lit. N. O.

deſem ock alſo truwelick holden, de ſülfftigen erbaren ſchullen ock in keinem Wege Behr bruwen dat veyle wer edder verkopen wolden, und wu dat ſo edder ander Wyſe jenigerleie ſchege, und nicht geholden worde, und de vorbenömde Rad unſe leven Getruwen ſich des vor uns edder unſe Nakomen beklagenden, und wy ſe derhalwen van Stund nicht clagloß makeden, alß denne mögen ſick de van Hildenſem an den jennen, de ſick wedder düſſe unſe Gnade und Fryheit ſtrevenden, und ſo nicht wu vor ertäldt, enheelden, öhren Schaden und Gebreck erhalen, ane jennigerleye verbeident iffte Jnſage, düt willen wy ſo getrülick ane alle Jnſage und Geverde holden. Jn Orkunde der Warheit hebben wy unſe Jngeſegel witliken gehenget neden an düſſen Breff. Und wy Heino Deken, Lippoldus Scholaſter und gantze Capittel der Kercken to Hildeſem bekennen openbahr in düſſem Breve vor uns und unſe Nakomen, dat düſſe vorgeſchreven Begnadung und Artikel wu van unſem gnedigen Herrn van Hildenſem geſcheyen, ſind alſo gehandelt mit unſem guden Willen, Wetten und Fullborde, und hebben dus to forderen Orkunde der Warheit unſer Kerken grote Jnſegel witlicken gehenget by unſes gnädigen Herrn Jngeſegel neden an düſſen Breff, na Goddes Bort duſend vyfhundert und negenteyn Jahr Dinſtages na der Dominiken vocem jucunditatis.

A. 1561. iſt gleichſals in einem Vertrage zwiſchen Hertzog ADOLPHUM und der Stadt dieſes Privilegium confirmiret, und ſolches zugleich, auch in ſpecie auf die beyde Aemter, Peina und Steurwald extendiret. A. 1569. hat Biſchoff BURCHARDUS, cum conſenſu Capituli, ſich auf dieſes Privilegium bezogen, und denen Geiſtlichen zwar fremd Bier, auſſer Breyhan, innerhalb der Stadt in ihren Höffen einlegen zu laſſen verſtattet, auſſerhalb aber ſolle kein ander Bier als Hildesheimiſch, im Stiffte verzaphet werden. Welches Biſchoff ERNESTUS A. 1581. und 1595. in einem Mißiv an hieſigen Cantzler und Räthe, und in einem Interceſſional-Schreiben für den Decanum S. Crucis, daß demſelben mögte verſtattet werden, Hannöveriſchen Breyhan einzulegen, ebenmäßig geſtehet und confirmiret, und danebſt die rohte Lawen, welches ein Zeichen der feilen Braunſchweigiſchen Mumme war,

zu

zu Lafferde und im Amte Peina abzuſchaffen, und dagegen Hildesheimiſch Bier zu verzaphen, befiehlet. Sonſten iſt wegen dieſes Privilegii mit der Ritterſchafft A. 1513. an Seiten der gemeinen Stadt ein Pactum ſpeciale aufgerichtet, worinn dieſelbe durch ihr Gebiethe Hildesheimiſch Bier frey zaphen zu laſſen, auch ſelbſt zu feilen nicht zu brauen, ſich obligiret. Dabevor aber, wie das Privilegium veſt geſtellet und in Obſervance gebracht worden, iſt die Brauer-Gilde vom Herrn Burgermeiſter und Rath A. 1545. conſtituiret, mit einem Brieffe beſtättiget, welche dann deren Recht und Gerechtigkeit zu conſerviren, angeloben müſſen. Geſtalt denn nach der Hand verſchiedene Eingriffe geſchehen wollen, wogegen ſich aber die Stadt mächtig geſperret, und das Privilegium vorgeſchüttet, auch damit obtiniret, daß A. 1557. der Droſte zu Peina, **Tönnies Rantzov**, dem Dohm-Capittul hieſelbſt, auf deſſen Reſcript, in einem antwortlichen Schreiben, vermeldet, daß er im Amte Peina verbothen, kein ander Bier als Hildesheimiſchen Breyhan, vermöge der Stadt Privilegii, verzaphen ſolle. Dergleichen iſt auch mit dem damahligen Dohm-Probſt *Wilhelmo* A. 1561. den 14. Junii, wegen der Aemter Steurwald und Peina abgeredet und geſchloſſen, und folgends vom Hertzoge ADOLPHO von Holſtein, an den Amtmann und Droſten zu Peina den 22. Martii 1577. in zweyen Schreiben reſcribiret, welches Hertzogliche Schreiben alſo lautet:

Von Gottes Gnaden Adolff, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Holſtein, lieber Getreuer, was du uns auf unſer jüngſtes Schreiben wegen des Hildesheimiſchen Biers in unſerm Phand-Gericht Peina zu verführen und auszuſchencken, neben Zuſendung deren von Hildesheim Privilegien Copey wiederum zugeſchrieben und zu erkennen gegeben, das haben wir emphangen, und uns der Sachen begehrter Gelegenheit daraus zu beſcheiden gehabt, und iſt darauf unſer gnädig Befehlich, woferne die von Hildesheim ihrem Erbieten nach gut unſträfflich Bier auf die Krüge lieffern werden, daß ſie ihres Privilegii zu genieſſen haben ſollen. Würde es aber anders befunden, und die von Hildesheim ſolcher Begnadung mißbrauchen wolten, wie ſolches die Befindung woll geben wird, ſollen unſere Ambts-Unterthanen, wor ſie wollen, und den gelegenſten Kauff werden haben können, ihr Bier zu holen, und ohne Verhinderung auszuſchencken, mächtig ſeyn, darob

ſollen unſer Droſte und du mit Ernſte halten, und wir wollen diß auf dein Schreiben hiemit nicht unangezeiget ſeyn laſſen. Datum auf unſerm Schloß Gottorff, den 22. Martii, Anno 1577.

A. H. z. S. Holſtein.

Unſern Amptmann auf Peina, und lieben getreuen Albrechten von der Hoya.

auch in des Droſten zu Peina, Aſchen von Hollen, An. 1589. den 26. Decembris, und Johann von Hollen, Droſten zur Fienenburg A. 1590. den 2. Januar. abgelaſſene Recognitionem bewerckſtelliget und bekräfftiget, und in denen darauf erfolgten Land-Tags-Abſchieden zu Saltzdahlum A. 1597. Gandersheim A. 1601. und Wolffenbüttel A. 1619. nochmahls confirmiret, und an die Beamte befehliget. Folgends auch, da die Stadt wieder reſtituiret worden, in dem darüber errichteten Braunſchweigiſchen Haupt- und Neben-Receſſe, de anno 1642. und A. 1643. wiederhohlet und reſtabiliret, auch deshalber an die Beamte und von Adel A. 1646. 1648. 1649. 1650. Befehl abgelaſſen, welches alles nachgehends von Ihro Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit in einer den 8. April A. 1657. abgegebenen Erklärung, und Befehl vom 14. ejusdem, auch einigen Befehlen de anno 1658. den 7. Februarii, den 24. Maji, den 5. Junii, den 20. Julii, den 24. Octobris. A. 1660. den 30. Julii. A. 1661. den 7. Maji, den 19. 20. Junii, den 4. Julii und 9. ejusdem, den 16. Auguſti, den 10. Septembr. den 17. ejusdem, den 9. Octobr. den 11. ejusdem. A. 1662. den 23. Maji, den 28. ejusdem. A. 1664. den 6. Februarii, renoviret, und A. 1667. den 8. April erkläret. Welche Mandata denn nachgehends vom Cantzley-Pedellen durch das gantze Stifft, vermöge deſſen abgeſtatteten Relationen, affigiret und inſinuiret worden. Welche Geſchichte ſamt den Briefflichen Uhrkunden und Contravention des Dohm-Capittels, von der Brauer-Gilde hieſelbſt, in ein Convolut zuſammen getragen und An. 1690. ſub Rubrica: *Jus Cereviſiarum civitatis Hildeſienſis*, zum Druck befodert worden; woraus weitläufftigere, und gründlichere Nachricht kan gezogen werden. Die vielen Beeintrechtigungen aber haben einen Proceſs bey dem Kayſerlichen Reichs-Hoffrath veranlaſſet. Die Stadt erhielt in Anſehung der Poſſeſſion ein Mandat. Da aber dieſelbe in Anſehung des Petitorii geſchloſſen; ſo erfolgte ein Urtheil, daß ſie nebſt andern in dem Stiffte, alſo cumulativè ihr Geträncke verkauffen könte. Dieſes hat die Brau-Nahrung ruiniret.

Das

Das 4. Capittel.

Von eben denſelben hohen Rechten, Befugniſſen und Freyheiten der Stadt Hildesheim. (*)

Innhalt.

§. 1. Die Stadt Hildesheim hat das Jus cudendæ monetæ. §. 2. Jus piſcandi, venandi & aucupii. §. 3. Jus lignandi, Sylvarum & foreſti. §. 4. Jus compaſcendi, oder Huet und Weyde. §. 5. Jus vectigalium, Zoll zu erheben und die Zollfreyheit. §. 6. Jus acciſarum. §. 7. Jus nundinarum, Marckte zu halten. §. 8. Jus ſalvi conductus, oder Geleites, ſo weit der Stadt Bothmäßigkeit ſich erſtrecket. §. 9. Jus recipiendi Judæos, Schutz-Juden aufzunehmen und zu vergleiten.

§. 1.
Jus cudendæ monetæ.

Dieſes Jus iſt laut alter Documenten im Stiffte und der Stadt zweyerley geweſen. Erſtlich die Müntze, welche die Stadt vor ſich von undencklichen Jahren beſeſſen und gebraucht, und mit der andern Biſchöfflichen nichts zu ſchaffen gehabt, und in alten Zeiten ſeparatim auf dem Hagenbeecke exerciret, auch in der Reichs-Müntz-Ordnung paſſiret. Die andere Art der Müntze iſt die, welche vom Biſchoff und Capitulo, ehemals an die Stadt cum pacto transferiret iſt. Von der erſten findet ſich in alten Obligationen und Raths-Brieffen, worinn der Stadt Hildesheim Müntzen von allerhand Gattung an Gold und Silber ſpecificiret, überflüßige Nachricht. Und iſt dieſelbe bey die Wechſel gelegt, und auf dem Hagenbeecke, oder damahligen Hagenbrücke, exerciret worden. Die andere Art aber iſt hernach auch an die Stadt kommen, und nachgehends wieder eingelöſet, auch bey Zeiten Ihro Churfürſtlichen Durchlauchten Maximiliani, allhier im Brüel gebrauchet worden. Jetzo findet ſich Biſchoff Ottonis vereinbahrte Müntz-Ordnung mit der Stadt de anno 1321. worinn allerhand Verordnungen befindlich, welche aber hernach abgethan worden, durch Biſchoffs Johannis Beſtallungs-Brieff, de anno 1406. worinn cum conſenſu capituli Heinrich Holle, Bürger hieſelbſt, nach eingeſetzter Ordnung zum Müntzmeiſter beſtellet. Es befindet ſich ferner Biſchoffs Magni Brieff de anno 1428. worinn derſelbe ſeine Biſchoffliche Müntze, einem Ehrenveſten Rath vor 700. Reichs-Goldfl. Phand-Schilling verſetzet, und hat ein hochwürdiges Dohm-Capittul hierinn conſentiret, welches aus einer vom Jahr 1434. errichteten Müntz-Ordnung und Vergleich über den Valeur der Müntze, wahrzunehmen. Nachgehends

(*) Vid. Beurm. Juſt. der St. Hild. Mst. Cap. 5.

gehends hat ein Hochwürdiges Dohm-Capittul, vermöge Recognitions-Schreibens oder Scheins einen Theil der verſetzten Müntze für 350. Goldfl. wieder eingelöſet. A. 1490. iſt zwiſchen den Städten Braunſchweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Nordheim, wegen der Depravation der Müntze ein Vergleich getroffen, worinn denen Aufwechslern und Verſchmeltzern der guten Müntze 100. Reichs-Goldfl. Straffe aufgeſetzet worden. Dergleichen iſt auch vom Biſchoff BARTHOLDO und dem Herrn Hertzoge zu Braunſchweig renoviret. Das Recht der Stadt allerhand Müntze zu ſchlagen, iſt nicht allein von dem Niederſächſiſchen Crayß, ſondern auch von dem heil. Römiſchen Reich allezeit vor unſtrittig erkant worden, wenn man in dem Crayß Müntz-Probations-Tage gehalten, ſo iſt die Stadt durch die Crayß-Stände dazu beruffen worden. Ihre Müntzen haben immer die Probe gehalten.

§. 2.

Jus piſcandi, venandi & aucupii.

Unter der Jagd wird nach den Rechten auch Fiſch und Vogelfang begriffen. Alſo werden auch in Anſehung der Stadt Hildesheim dieſe Rechte gemeiniglich zuſammen geſetzet. Die Hiſtorie weiſet, daß denen Geiſtlichen überhaupt, und alſo auch denen Biſchöffen das Jagen verbothen geweſen. So lange ſie bloß von denen Zinſen, Zehendten und dergleichen Gefällen gelebet, ſind auch die Verordnungen der geiſtlichen Rechte von ihnen beobachtet worden. Da ſie aber Herrn über Land und Leute worden, haben ſie auch das Jagen vor eine erlaubte Sache angeſehen. Die Stadt Hildesheim wurde an einen ſolchen Ort erbauet, wo vorher noch nichts angebauet war. Alſo bedienten ſich die Einwohner auch des Weyde-Wercks, Fiſch und Vogelfangs in der herumliegenden Gegend. Daher behauptet die Stadt, daß ihr auf eine gantze Meilweges die Jagd-Gerechtigkeit zuſtehe. Sie hat auch vormahls ſolche Jagd-Revier ordentlich beziehen laſſen. Selbſt einige Herrn Biſchöffe haben in gewiſſer Maaſſe die Befugniß erkannt. Biſchoff JOHANNES hat anno 1509. das Fiſchen und Vogelfangen denen Bürgern zugeſtanden, aber das Haſenführen in Zweifel ziehen wollen. Im Jahr 1515. hat der Rath denen Cartheuſern die Fiſcherey auf der Innerſte nicht geſtehen wollen, und ſich deshalber zu Recht erboten. Biſchoff ERNESTUS hat die Jagd-Gerechtigkeit dem Rath nicht geſtehen wollen, worüber die Sache zum Proceſſ gerahten. Der Rath hat durch eine Kayſerliche Commiſſion Zeugen zum immerwährenden Andencken abhören laſſen, welche durch ihre Auſſage die alte Befugniß beſtärcken. Anno 1562. iſt wegen der Jagd, Fiſcherey und Vogelfang mit den zur Marienburg ein Vergleich getroffen worden, krafft deſſen Rath und Bürgerſchafft bey der Jagd, Fiſcherey und Vogelfang bleiben

ſoll,

ſoll, wie es von Alters hergebracht. Unter Biſchoff JODOCO EDMUNDO hat man zwar geſucht den Rath und die Stadt von dieſer Gerechtigkeit zu verdrengen; allein aller Eingriffe ungeachtet, iſt ſolche Befugniſſe beybehalten worden.

§. 3.
Jus lignandi, Sylvarum & foreſti.

Von dieſer Gerechtſahme der Stadt iſt hier anzumercken (1) daß die Höltzungen, welche zu dem gemeinen Hau offen ſtehen, von denen, ſo geheget werden, und da der Rath zu gemeinen Bedürfften das Holtz brauchet, gantz ſepariret ſind. (2) Daß die Bürger zu gewiſſer Zeit das Hauen loskriegen, und zu gewiſſer Zeit müſſen aufhören. (3) Daß das gehauene nicht durch Pferde dürffe herein gebracht werden, ſondern ein jeder es tragen oder auf einem Schieb-Karren müſſe hereinfahren.

§. 4.
Jus compaſcendi, oder Huth und Weyde.

Wie weit die Stadt in benachbahrten Feld-Marcken zu weyden berechtiget, ſolches iſt in einem Abriſſe vorgeſtellet, und wird nach ſelbigem jährlich durch die Herren Deputirte zum Weyde-Amt, den Schaaff-Herren und Hirten, ſamt einem Ausſchuß der Bürgerſchafft, an allen Gräntzen bezogen. Dabey wird alles, was der Huth zum Nachtheil geſchehen, abgeſtellet. Hecken und Bäume, ſo zu nahe gepflantzet, werden niedergeriſſen, die gezogene Graben und Aufwürffe geebnet, und die Frucht, ſo auf die Huth geſäet, wird abgemehet. Wegen der Weyde-Gerechtigkeit hat Biſchoff OTTO anno 1268. denen Damm-Bürgern eine Conceſſion ertheilet, über drey Huffen Landes hinter dem Steinberge, oberhalb dem groſſen Broocke, cum Conſenſu Capituli ſummi, S. Michäelis, S. Mauritii, S. Godehardi, S. Johannis, und aller ſo Gerechtigkeit daran gehabt. Solche und alle Trifften und Weyde des Dammes, ſind nachgehends auf die Stadt transferiret, durch einen Vertrag mit Biſchoff HEINRICO und dem Capittul A. 1346. hieher kan auch füglich mit gezogen werden, der Raum, wodurch das Vieh muß nach der Weyde getrieben werden, und in ſpecie die Vieh-Trifft vom Hagen-Thore nach der Wieſe, worüber auch einige Urkunde aufgerichtet ſind, als A. 1456. zwiſchen Biſchoff BERNHARDUM und der Stadt, da dieſelbe mit Conſens des Dohm-Capittels dreyzehn Morgen Landes zur Vieh-Trifft umtauſchen, der Biſchoff dreyzehn Morgen, ſo nahe gelegen, der Stadt überlaſſen, dagegen die Stadt dreyzehn andere Morgen, ſo von den Sachſen herrühren, dem Biſchoff wiedergegeben. Anno 1459. iſt auch Heinebryers Garten zur Vieh-Trifft eingeräumet, und dagegen Tönnies Plane, auf abgeſtattete Uhrfehde, ſei-

ner Captur entlediget. In beſagter Vieh-Trifft gräntzet der Weinberg, dem Cloſter S. Michaelis zuſtändig, ſo bevor, bey der Lüneburgiſchen Occupation der Stadt, in ein groſſes Hornwerck, ſamt denen daſelbſt herumliegenden Garten, gezogen geweſen, aber bey der Reſtitution der Stadt demoliret, und jedem das ſeine wieder eingeräumet worden. Die Befugniß der Huht und Weyde-Beziehung hat man abſeiten des Dohm-Capitels, Dohm-Probſten, Amt-Steurwald, Creutz-Capittul, Capittel auf dem Berge, Cloſter zur Sültzen, und ſonſt durch verdeckte und öffentliche Wege, ſchwer zu machen geſucht, aber vergebens.

§. 5.

Jus Vectigalium, Zollfreyheit.

Dieſes iſt zweyerley Art. Erſtlich den Zoll zu heben, zum andern, daß die Bürger hieſiger Stadt im Stiffte Zollfrey ſind. Wegen des erſteren hat Biſchoff JOHANNES anno 1423. mit Conſens des Capittuls in einem Brieffe, für 200. Marck löthiges Silbers, und 600. Rheiniſche fl. den ihm zuſtändigen Zoll, Geleits- und Weingelder verphändet, an **Hubert von Bock** und **Friederich von Rheden**; welcher letztere wiederum cum Conſenſu Epiſcopi MAGNI & Capituli denſelben **Dieterich Bröjern**, Bürgermeiſter alter Stadt A. 1425. abgetreten. In eben dem Jahr hat der Dohm-Probſt und Capitulum ſich obligiret, obige Stücke in geſetzter Friſt einzulöſen. Anno 1442. hat Biſchoff BARTHOLDUS ſich bey dem Dohm-Capittul beklaget, daß der Rath des Zolles, Gerichts und Geleits wegen, Eintracht thäte. A. 1459. iſt Zoll, Geleite und Bier-Zinſe denen Bürgern vor 2700. Thaler verkaufft, durch Biſchoff ERNESTUM, cum conſenſu Capituli. A. 1464. ſind noch 100. Rheinſche fl. von dieſem darauf geſchrieben worden. A. 1516. hat Biſchoff JOHANNES den Zoll an **Wullbrand von Obergen** vor 3000. Rheinſche fl. verſetzet. A. 1521. aber davor verkauffet. Von dieſem hat der Rath in eben dem Jahr per pactum den Zoll an ſich erhandelt, und derſelbe ſich verphlichtet, ihn wieder einzulöſen. Deſſen Verordnung iſt zweyerley; erſtlich wie es mit dem Zolle im Stiffte, und zweytens in der Stadt bey Jahrmärckten ſolle gehalten werden, weshalber ein ſpecialer Vertrag mit Biſchoff JOHANNE und dem Rath aufgerichtet worden, anno 1529.

Die andere Art iſt eigentlich die Zollfreyheit der Hildesheimiſchen Bürger im gantzen Stiffte, worüber Biſchoff HENNINGUS cum conſenſu Capituli Hand und Siegel ausgeſtellet, A. 1474. und darin die Stadt privilegiret, es lautet dieſes Privilegium alſo:

Wy

Wy Henning von Goddes Gnaden Biſchop to Hildeſem, unde wy Senior und gantze Capitul der Kercken darſülveſt bekennen openbahr in düſem Breve vor uns und unſe Nakommen, und aß weme, dat wy uns mit dem ehrſamen Borgermeſter und Rade to Hildenſem unſen lewen Getrüwen düſer nageſchreven Stücke und Articulen verdragen und overein gekommen ſyen.

Tho dem erſten wat twolff Manne des ſittenden Rades der Stadt to Hildenſem tho den Hilgen beholden willen, dat öre Wohnheit unde Recht ſy, edder drey Manne deſſülven Rades, dar ſchal me ſy by laten, unde wy und unſe Nakommen willen ſy darby beholden, Vorder willen wy, dat unſe Börger und Inwohner der Stadt to Hildenſem in neinen Steden, Börgen, Dörpen, effte in einigen Steden des Stiffts tho Hildesheim einigen Tollen ſchullen geven, ſondern wy willen, dat ſe van ſodanen Tollen gäntzlichen ſchullen entlediget und gefryet ſyn, wy willen ock vörder, datme deſülven unſe Börger und Inwohner ſchall laten bliefen by der olden Zieſe, ſo dat von olden Jahren her hefft wöhntlich geweſen, und ſe darentboven nicht höger ſetten und dringen: Nachdeme dan deſülven unſe Börgere und Inwöhner to Hildenſem, uns und unſer Kercken Hülpe und Troſt deden und bewieſeden, indeme ſe upe Wageden vortefahren tho ſpieſende dat Huß tho Coldingen. Wöret nu dat de Rath und unſe Börgere vorbeneumbt, van ſodanes Tages wegen van Heren Steden einige Anſpracke offte Toſage leden, ſo daner Anſpracke willen wy ſe ſchadeloß holden, unde benehmen, wolden ock de Herſchop van Braunſchweig, unſe leven Getrüwen den Rath van Hildenſem beede gedingen, van wegen ſo danes Handels, als twiſchen Hartoge Fredericke und demſülven Rade, dat Hueß Coldingen andrepende beſprocken und verhandelt ward, und den Rath darumb dechten tho feyhdende, ſo daner Feyhde willen wy dem Rathe und den Börgern byſtan mit Lande und mit Lüden, unde ſe deshalven nicht verlahten, und wy willen den ſülven Rath und unſe Börgere tho Hildenſem laten

ten bliven by Gnade, Rechte und older Wohnheit. Düſes tho Urkunde hebben wy Henninck Biſchop vorgeneumbt tho voren, unde wy Capittel vorgeneumbt uſe Kercken Ingeſegel, by des obgenandten unſer gnädigen Herrn van Hildensheimb Ingeſegel gehänget an düſen Breff, na Goddes Borth verthein hundert Jahr darna in dem veer und ſeventigſten Jahre am Donnerſtage nach Petri & Pauli Apoſtolorum.

Welche Freyheit Biſchoff Johannes anno 1511. nochmahls confirmiret, die Viertziger Stiffts von Adel auch in einem Revers ſolche zu halten approbiret, anno 1513. Gleicher Geſtalt bemeldeter Biſchoff Johannes ſolche Zoll-Freyheit in einem Schreiben an die vier Aemter hieſelbſt geſtehet, übrigen Unterthanen aber nicht, doch in der That zur Ungebühr. Denn dieſes Jus der Zoll-Freyheit ſcheinet viel älter zu ſeyn aus Biſchoffs Gerhardi Brieffe de anno 1393. worin er in ſpecie die Bürger befreyet vom Zoll und Weg-Gelde, auch Geleite zwiſchen Nettlingen und Sarſtede, welches von da an in Obſervantz gebracht zu ſeyn ſcheinet. Videatur Burchard Frieſen, Krügers auf dem Broocke Brieff, der von einigen Hildesheimiſchen Bürgern, zur Ungebühr Zoll genommen zu haben, bezeuget, deswegen ihn wiederſchickte anno 1587. Dieſes hat Churfürſt Maximilianus Henricus in der Declaration de anno 1666. num. 3. beſtättiget, und iſt in neuern Zeiten auſſer allem Anſpruch geſetzet worden.

§. 6.

Jus Acciſarum.

Dieſes iſt abermahl zweyfach, nemlich, Acciſe auf Wahren anzulegen, ſo der Stadt von undencklichen Jahren competiret, und eine ſpecies juris collectandi iſt, auch ſine contradictione exerciret wird. Das andere beſtehet in der Freyheit von dergleichen Anlagen, wenn von Landes-Fürſten ſolche angeleget werden. Uber welche Freyheit im Stiffte der Stadt vom Biſchoff Henningo und Capitulo anno 1474. eine Conceſſion ertheilet iſt, krafft deren die Bürger bey der alten Zieſe ſollen gelaſſen und desfals nicht höher beſchweret werden. Auf welches alte Recht ſich die Stadt, kurtz nachdem Biſchoff Bartholdus zu Bezahlung der Stiffts-Schulden, einige Bier-Acciſe auf dem Lande angeleget, veſtiglich geſteuret, wie ab den verſchiedenen Mißiven gemeldeten Herrn Biſchoffs, worinn er ſich desfals über die Stadt bey benachbahrten Fürſten, Herrn und Städten beſchweret, ſub dato 1482. wahrzunehmen, wie aus denen vorhandenen Convoluten Actorum mit mehrerm zu ſehen iſt. Der ertheilte Freyheits-Brieff iſt dieſer:

Wy

Wy Bartold von Gottes Gnaden Biſchop to Hildenſem, und Adminiſtrator der Kercken to Verden, bekennen openbahr in unde mit düſſem Breve, vor uns und unſe Nakomen, unde als weme, dat wy Godde unde der Jungfruen Maget Marien to Leve unde to Eren und vorder Verdarff der armen unſchuldigen Lüde, in dem Stiffte to Hildenſem weſende, to verhötende und to vermeidende, uns mit den Erſamen Borgermeſtern und Rade der Stadt to Hildenſem gütlicken, liefflicken und fründlicken vereiniget und verdragen hebben, durch die Erſamen Rades-Geboden der Städte Goßlar, Brunswick, Lüneburg, Göttingen, Hannover unde Einbeck, in Macht unde Nahmen der Erbaren Städte Lübeck, Hamborg, Madeborg, Ständel, Halberſtadt, und Nordheim, als gütliche Middelers unde Levhebbers des Fredes, ſo daner Schele, Gebrecke unde Unwillen, alſe ſeck anheven hebben, an unde uth einer eigenen ingeſettenden Zieſe, gefangenen Brandes, Interdict, Bannes, unde andern Schaden, twiſchen uns unde den von Hildelſem eine Tiedtlang verhänget, in düſſer nabeſchrevenen Wiſe: Dat Wy den Städten to Willen affgeſtellet hebben, und ſtellen gegenwördigen in unde mit Krafft düſſes Breves aff ſo dane ingeſettenden Zieſe, alſo, dat noch wy noch unſere Nahkömlinge vörder nicht ſchöllen edder willen, inſetten oder inſetten laten einige Zieſe, binnen der Stadt tho Hildenſem, edder buten in dem Stichte to Hildenſem, up einig Beyer, edder ander öre Wahre und Narung, ane Willen, Witſchop und Vollbordt des Rades der Stadt to Hildenſem, unde der ören, ock ſchall de Mate to Stunde wedder gemacket weren na older wöntlicher Wyſe in dem Stichte to Hildenſem, und wy ſchöllen unde willen de von Hildeſem unde den ören laten bliven by ören olden Wohnheiten, Frieheiden, unde Herkomen, unde düſſe vorberörden Stücke unde Articul ſchullen weſen unde geholden werden ohne alle Gefärde, unde hierup hebben wy mit Hande unde mit Munde affgeſegt, und ſchrieven ock gegenwördigen aff, allen Gramm unde Unwillen, wo unde uht

M wat

wat Saken de ſyn, geiſtlick edder weltlick, de van düſſer Zieſe halven entſtanden unde ſeck begeven hebben, wente an düſſe Tied, tegen und wedder de Städe der olden und niegen Stadt tho Hildeſem, unde denn to Alfelde, ſo dat noch wy edder de uſe desjenige vorwieten doen ſchöllen, an und up deſülven Städe, Räde und de ören Deiner unde Gewandte, geiſtlick noch weltlick in einigerley Wyeſe; alle düſſe vorgeſchrievene Stükke unde Articul, ſamt unde beſonders love wy Bartold Biſchup vorbenömbt, vor uns und unſe Nakömlinge, dem vorbenömbten Rade und gantzen Gemeinheit der Stadt to Hildeſem, ören Gewandten der Niegenſtadt darſülveſt, und denn von Alfeld to ewigen Tieden ohnverbrocken und wohl to holende.

Unde wy Eggert Dom-Probſt, Johann Decken, Senior unde gantze Capittel der Kercken tho Hildeſem, bekennen openbar in düſſen ſülven Breve, dat alle düſſe vorgeſchrevene Handlung und affgetegedingete Dinge, Zieſe, unde andere Articul düß Breves ſyn geſchehen, mit unſen Weten, Willen und Vulbordt, unde hebben düſſes to Bekäntniß wy Bartold Biſchop vorbenömbte unſe Inſiegel, und wy Dom-Probſt, Domdeken und Capittel vorbenömbt, uſes Capittels grote Ingeſegele gehänget heten an düſſen Brev, unde iß geſchehen nach Goddes Borth, veertainhundert, darna in dem two und achtigſten Jahre, am Mandage nach Pantheelonis.

(Sigillum Epiſcopi.) (Sigillum Capituli.)

Dergleichen Jus und alte Gewohnheit auch die Stadt in den benachbahrten Fürſtenthümern gehabt und bekräfftiget, videantur litteræ Hertzogs Erici de anno 1523. worinn dieſe alte Gewohnheit angezogen, und derſelben nichts beſchwerliches zuzuziehen, verſprochen wird. Sonſt iſt hierbey noch zu gedencken, daß auch die Güter der Hildesheimiſchen Bürger im Hoch-Stiffte, auſſer der Stadt Bothmäßigkeit, ohne des Magiſtrats Einwilligung, mit neuen Abgaben, nicht mögen beleget werden.

§. 7.

§. 7.

Jus nundinarum, Marckte zu halten.

Dieſes beſtehet in denen Wochen-Jahr-Frey-und Vieh-Marckten. Wegen der Wochen-Marckte iſt die Stadt in undencklicher Poſſeſſion, und denen Bürgern der freye Marckt-Gang, wie auch anderen, ſo keine Bürger ſind und beywohnen, ex pactis erlaubet. Wovon hernach ein mehrers. Wegen der Jahr-Frey-und Vieh-Marckte, ſo auf der Steingrube in Dohm-Probſteylicher Hoheit, jährlich gehalten werden, hat Dohm-Probſt Antonius, Graff von Schaumburg, der Stadt anno 1589. einen ſonderlichen Brieff ertheilet, worinn enthalten, wie es auf Jahr-Märckten ergehen ſolle. Die Vieh-Märckte ſind aber ſchon von langen Zeiten vorher in der ſogenannten Vieh-Trifft gehalten worden, und nur um des gröſſern Raums willen, auf die Steingrube, mit Genehmhaltung des Herrn Dohm-Probſtes, verleget worden. Sonſten beſtehet dieſes Jus in uhralter Obſervance von erſter form der Stadt an, bis hieher, welches an denen zu den Marckten von Alters gewidmeten und gebrauchten Plätzen, wie auch alten Documenten bey denen Aemtern und Gilden abzunehmen, maaſſen darinn vier bis fünf Plätze, woſelbſt die Märckte gehalten worden, ſpecificiret werden. Und zwar (1.) **das Marckt** ſpecialiter ſic nominatum, wie daſſelbe annoch vor dem jetzigen Rathhauſe iſt, wovon das Knochenhauer-Amt beym groſſen Marckte, oder foro, in ihren alten Brieffen benahmſet wird. Dieſemnächſt iſt das **kleine Marckt** am Orte zwiſchen der Schule und Kirche S. Andreæ und Krämer-Straſſe werts geweſen. Der Ort aber, wo die Pherde zuvor verkauffet, wird heutiges Tages noch das **Pherde-Marckt** genennet. Und iſt dabey zu mercken, daß die alten Vorfahren jeder Handthierung gleichſahm, wie in andern fürnehmen Städten, ihre beſondere Märckte geordnet, wie am **Molcken-Marckte** zu erkennen, woſelbſt Butter, Käſe verkauffet worden. In priori urbis facie, ante Barwardi tempora, da das Hagen-Thor ohngefehr auf dem Hagenbeecke geſtanden, und die Stadt-Mauer ohnlängſt der Treibe hinunter, bis an die ſtinckende Phorte gezogen geweſen, iſt vermuthlich vorm Thore ein ziemlicher Raum, zwiſchen den Gärten und Hagen, ſo vom Hagen Thore nach dem Wolde hinan geſtanden, und der lange Hagen, wie noch jetzo die Gaſſe genennet wird, geweſen, worauf das **Vieh-Marckt** gehalten worden. Welches, da die Stadt vergröſſert, und vom Schäffer-Hoffe, an das Cloſter S. Michaëlis, nach dem Pantaleons-Thore, und von dannen, um den Dohm-Hoff, bis an die ſtinckende Phorte, die Stadt-Mauer gezogen, und alſo der eingerückte Ort allmählig bebauet und bewohnet worden, aus Furcht vor den Wenden, ſo damahls an der Elbe ſtarck gehauſet, hat derſelbe den Nahmen des *alten*

Marckts behalten. Der Marckt-Platz aber nach dem Marckte, und der Sau-Straſſe transferiret worden, bis endlich die beyden Städte vereiniget und dieſer Stadt obbemeldeter Platz, zum Jahr-Marckte auf der Steingrube, vom Dohm-Probſt concediret worden.

§. 8.

Jus ſalvi conductus, oder Geleits-Gerechtigkeit.

Die Geleits-Gerechtigkeit iſt mancherley. Als in Teutſchland die unſicheren Zeiten waren, da die Befehdungen und das Fauſt-und Kolben-Recht, wie man es nennet, im Schwange gegangen, waren die Straſſen gar unſicher. Wer da zu reiſen hatte, ſuchte, daß er mit andern in Geſellſchafft reiſete. Eine ſolche Geſellſchafft erſuchte noch dazu die Obrigkeiten, ihnen ein Geleite oder eine Bedeckung von einigen bewaffneten Reutern mitzugeben. Dieſe geleiteten die Reiſende bis an einen beſtimmten Ort. Die Landes-Herrn fragten zum Theil nichts darnach, wenn ſolche Geleitung auch durch ihr Gebiete geſchehen. Daher iſt es kommen, daß heute zu Tage öffters ein Herr durch des andern Gebiete, die Geleits-Gerechtigkeit ausübet. Dafür, daß man Reiſenden bewehrte Leute zur Bedeckung mitgab, zahleten ſie etwas Geld. Daher behielt man dieſe Einnahme bey, als auch der Land-Friede veſte geſtellet war, weil denen Reiſenden doch ſicherer Durchgang gewehret wurde. Hildesheim hat bekannter maaſſen die Landwehre, auch Päſſe auſſer der Stadt, und dieſe mit dem Beſatzungs-Recht. Alſo iſt wahrſcheinlich, daß die Stadt in denen alten unſicheren Zeiten, das Geleite bis an die Landwehren gegeben, und daher die Einnahme, ſo das Geleite genennet wird, erlanget habe. Hiebey iſt zu erinnern, daß krafft eines Vertrages mit Herrn Biſchoff Gerhardo, vom Jahr 1393. Mittwochs nach Martini, denen Hildesheimiſchen Bürgern zugeſtanden worden, daß ſie kein Geleite zahlen ſollten, im Hoch-Stiffte nemlich. Auch nach veſtgeſtelltem Land-Frieden entſtunden doch mannigmahl Unruhen. Als auch dieſe ſich in dem hieſigen Hoch-Stifft Hildesheim hervor gethan, hat weyland Herr Biſchoff Johannes, wie davon ſiebenzehn Miſſive vorhanden, verſchiedentlich von der Stadt Hildesheim, ſowoll vor ſeine eigene Perſohn, als ſeine Diener, auch Fürſtliche und geiſtliche Perſohnen, dann auch vor Fremde und Unterſaſſen, Geleite von der Stadt erbethen von An. 1507. bis 1523. Wie noch heut zu Tage zur Zeit der Franckfurter Meſſe, die in Geſellſchafft reiſende Kauff-Leute, ob woll auf denen Straſſen alles ſicher iſt, von einigen Ständen des Reichs, ordentlich geleitet werden; ſo haben auch lange nach veſtgeſtelltem Land-Frieden, Fürſtliche Perſonen, wenn ſie gereiſet, an diejenige Stände geſchrieben, deren Lande ſie betreten, daß ſie geleitet würden. Da nun auch einige durch die Stadt Hildesheim gegangen, und nicht gewuſt, daß die Stadt-

Obrig-

Obrigkeit, ſo weit ihre Bothmäßigkeit gehet, das Geleite ertheile, alſo an die Biſchöffliche Regierung geſchrieben, hat dieſe die emphangene Schreiben in Originali an den Rath geſendet und erſuchen laſſen, das Geleite durch der Stadt Bothmäßigkeit zu verfügen. Zuweilen iſt auch, wie noch heutiges Tages geſchiehet, Fürſtlichen Perſohnen, um die Ehrerbietung gegen ſie zu bezeugen, aus eigener Bewegniß das Geleite zugeordnet worden, wovon in Hildesheim auch verſchiedene Exempel vorhanden.

2. Wo an einem Orte verſchiedene Parochien, ſonderlich, wo verſchiedene Glaubens-Genoſſen beyſammen wohnen, ſo daß ein todter Leichnam von einer Pharr in die andere, oder auch von einer Pharre nach einem Cloſter gebracht, oder gar von einem Orte zum andern geführet wird, giebet es auch das Todten-Geleite, welches in Hildesheim ebenfals in der Ubung, und in beyden Städten gänge und gebe iſt.

3. In Peinlichen Fällen iſt das ſichere Geleite auch bekannt. Dieſes ertheilet derjenige, dem die Peinliche Gerichtbarkeit Jure proprio zuſtehet. Dieſes heißt Jus ſalvi conductus. Der Magiſtrat zu Hildesheim befindet ſich disfals nicht allein in unſtrittigem Beſitz, ſondern die Herrn Biſchöffe haben die Befugniß ſelbſt erkannt, da ſie vor ſolche Perſohnen, welche ſich in der Stadt nicht dürffen ſehen laſſen, Vorbitten eingeleget, daß ihnen ſicher Geleit gegeben würde. Um das Jahr 1548. iſt **Chriſtoph von Hagen** der Stadt Feind worden, wegen Wort- und Wechſel-Rede aufgenommener Pherde, welches endlich A. 1549. zum Vertrag kommen, und ihm darinn das Geleite, wieder in die Stadt und Bürgerſchafft zu kehren, gegeben worden. A. 1554. hat Biſchoff FRIDERICUS durch ein Miſſiv vor **Chriſtoph von Bortfeld**, wegen Todtſchlages, von dem Stadt-Magiſtrat Geleite gebethen, mit Verſprechen, daß ſolche gutwillige Zugebung der Stadt Freyheiten und Gerechtigkeiten nicht ſchädlich ſeyn ſolte. A. 1571. hat **Claus von Heerßen**, Thumherr hieſelbſt, an die Crayß-Abgeſandte, um Interceſſion an den Rath und Magiſtrat, für Erlangung des Geleites in der Stadt, ſuppliciret und ſelbiges auch erhalten, wie beydes deſſen Supplicatio und Vorſchrifft zeiget. A. 1581. den 29. April hat Biſchoff ERNESTUS für **Henning Thönen**, der einen Bürger im Tumult beſchädiget, daß er kurtz hernach geſtorben, um Geleite intercediret. A. 1583. hat **Walther Hoeneck**, Stadthalter hieſelbſt, wegen verübten Todtſchlages an ſeinem Diener, **Thielen Tortern**, auf dem Dohm-Hoffe, um das Geleite und Eingang der Stadt, vielfältig ſollicitiret, Biſchoff ERNESTUS hat auch vor denſelben intercediret, und endlich, gegen einen Revers erlanget. A. 1585. hat **Cordt Borchardts** auf dem Hildesheimiſchen Walde einen Todtſchlag begangen, deswegen er um Geleite ſuppliciret, ſo

 ihm

ihm auch auf Interceſſion Hertzogs JOHANNIS ADOLPHI, Biſchoffs zu Bremen, geſtattet, laut Decreti und Rathsſchluſſes vom 12. Martii 1585. A. 1593. hat es mit denen Vicarien, und in ſpecie einem Carl Bißbergen genannt, wegen des Geleites viel Schreib-Wechſelung gegeben, wovon noch ein Concept Antwort-Schreiben an den Dohm-Dechant, ſub dato den 27. Jun. 1593. wie auch integra Acta vorhanden, woraus zu erſehen, daß die Vicarien dero Zeit ſich in eines Ehrenveſten Raths Schutz begeben, und denſelben gebethen haben, bis endlich A. 1594. gegen gedachten Bißberg, und die geſammte Vicarien in ſummo verſiegelte Caution, das Geleite verſtattet worden. A. 1617. hat Capitulum Montis wegen Samſons, eines Judens Verveſtigung und deren Caſſation ſuppliciret, und die Vergeleitung erhalten, ſub dato den 20. Martii 1617.

§. 9.

Jus recipiendi Judæos, Schutz-Juden aufzunehmen und zu vergeleiten.

So woll in der Stadt als im Stiffte ſind von Alters her viele Juden geweſen, wie das daher abzunehmen, daß dieſe vor uhralter Zeit eine gantze Gaſſe bewohnet, ſo noch die Judenſtraſſe genennet wird. Das Juden-Geleite aber hat die Stadt ſchon in dem dreyzehenden Jahr-hunderte ausgeübet. Wenn fremde Juden ſich auf eine Zeit in der Stadt aufhalten wolten, muſten ſie beſonders Geleite auswürcken. Es brachten dergleichen Juden offtmahls Vorſchreiben von Fürſten und Ständen mit, in welchen der Rath erſuchet wurde, auf gewiſſe Zeit Geleite zu geben. Es ſind auch in dem dreyzehendten Jahr hunderte ſchon Juden in Hildesheim wohnhafft geweſen. Es findet ſich aber Nachricht, daß ihnen im Jahr 1258. der Schutz und Geleite aufgekündiget, ſie auszuweichen angewieſen, und die Synagoge, mit dem, was ſich darinnen gefunden, geſchloſſen worden. Wie ſie wieder in die Stadt kommen, läſſet ſich nicht ſagen. Dieſes aber findet ſich, daß im Jahr 1385. ſie ſich wieder in Hildesheim befunden, und ihnen das Haus, darinnen ſie die Schule angerichtet, gegen einen Erben-Zinß eingethan worden. Im Jahr 1457. hat Herr Biſchoff BERNHARD nebſt dem Dohm-Capittel ſich mit dem Rath zu Hildesheim dahin verglichen, daß er und ſeine Nachkommen zu keinen Zeiten einen Juden in ſeinen Städten, Schlöſſern, Dörffern und Gebieten, leyden und zu wohnen geſtatten wolle. Der Rath ſolte auch keine in der Stadt dulden. Weil aber die Juden einen Phand-Schilling auf der Oldendorper Wieſe hatten, iſt bedungen worden, daß der Rath ſolchen zahlen, und dagegen die Wieſe haben ſolte. Anno 1520. hat ſich der groſſe Michael, in der Fehde, weil er ein geſchickter Soldat geweſen, eine Zeitlang in der Stadt

Dien-

Dienſten hier aufgehalten, und im Roſenhagen, nachgehends auf dem Lappenberge, jedoch ohne Geding, gewohnet. A. 1542. haben die Prediger wegen der Hebräiſchen Sprache, Kroffmann, und von dem Rath Erlaubniß erbethen, daß er in Hildesheim wohnen mögte, auch erhalten. Bey der Gelegenheit haben ſich denn auch andere Juden eingefunden, und von dem Magiſtrat Schutz- und Geleits-Brieffe erlanget. Biſchoff Ernestus hat dieſes Recht des Magiſtrats gäntz deutlich erkannt, da er zu wiederhohlten mahlen, wegen eines Juden, der auf dem Berge gewohnet, Nathan Schaye genannt, Vorſchrifften ergehen laſſen, und geſuchet hat, daß der Rath ſolchen auffnehmen und vergeleiten mögte. Es lautet dieſe Biſchöffliche Vorſchrifft folgender maaſſen:

Ernſt von Gottes Gnaden, Ertz-Biſchoff zu Cölln und Chur-Fürſt, Biſchoff zu Hildesheim ꝛc. Ehrſam, hochgelehrter lieber Getreuer, Ob wohl wir uns zu erinnern wiſſen, was geſtalt wir hiebevorn, uff unſer an den Stadt-Raht zu Hildesheim, für den Juden Nathan Schaye gelangtes Schreiben erſuchen laſſen, denſelben neben ſeinen Weib und Kindern in Schutz und Schirm des Orths auf- und anzunehmen. Weil aber ſolches damahlen erhaltenes Gelaidt nur allein uff ſein und deſſen Haus-Frau (auſſerhalb denen Kindern, ſo er bey ſich zu verheyrathen gemeinet) erſtrecket, ſo hat er uns unterthänigſt gebethen, und dabey zu erkennen gegeben, daß er in ſeinem hohen Alter, gern ſeiner Kinder temporal-Wohlfahrt, Aufnehmen und Gedeyen, ohn einiges Nachtheil gern befürdert ſehen wolt, damit dieſelbe nach ſeinem und ſeiner Haus Frauen tödtlichen Abfall, der Endts zu Hildesheim nicht vertrungen oder verjaget werden mögten. Wann wir uns nun die Gedancken machen, auch ohne das bewuſt, daß ihr in dieſem Fall jetzgedachten Juden, deme wir vor andern mit Gnaden gewogen, auch wohl leyden können, angeſehen er uns und unſerm Stifft Hildesheim jedesmahlen getreue Dienſte erwieſen, auch aufrichtig in ſeinem Handel befunden, dagegen wir nicht alleine ihn, ſondern auch ſeine Kinder gern unverdrungen ſehen mögten; als wollet ihrs bey dem Raht zu Hildesheim machen, daß doch in Erwegung

wegung oberzehlter Beſchaffenheit dieſem Nathan Schaye Juden gebührlich Gelaidt, deſſen ſein Weib und Kinder auch nach ſeinem tödtlichen Hintritt zu genieſſen hätten, in latiſſima & debita forma, ohne Entgeltniß ertheilet mögte werden, daſſelbe wollen wir um Euch und die Eurigen, wie auch zufoderſt um einen Ehrbaren Raht zu Hildesheim mit allen erſprießlichen Gnaden erkennen, und ſeyn hierin des Rahts Erklärung, wie auch Eure Nachrichtunge demnechſten ohne langwierigen Verzug gewärtig, deme wir gnädigſt gewogen ſeyn und bleiben.

Datum auf unſerm Schloſſe Valbeck, den 22. Octobr. Anno 1607.

Ernst, Chur-Fürſt.

Gegen das Ende des ſechszehendten Jahr hunderts, hat der Magiſtrat alle Juden aus der Stadt vertrieben, welche deswegen bey Kayſerlicher Majeſtät Klage erhoben. Sie funden auch ſtarckes Gehör. Die Biſchöffliche Regierung und die Land-Stände haben zu wiederhohlten mahlen Vorſchreiben, wegen Wieder-Einnehmung und Vergeleitung der Juden, an den Magiſtrat abgelaſſen, und ſind ſie endlich zu Anfang des ſiebenzehnten Jahr hunderts wieder auf- und in Schutz genommen worden. Sonſt iſt wegen der Juden noch zu erinneren, daß Biſchoff Henricus A. 1351. denen Juden einen Platz zum Kirchhoffe, auf der Neuſtadt eingeräumet, laut deſſen Brieffes ſub eodem dato, in den heiligen Tagen der Zwölfften. Welchen Platz nachgehends Dohm-Probſt Eckard von Hahnenſee, denenſelben wiederum genommen, und dem Hoſpital dabey gegeben anno 1457. Sonnabends nach Ægidii. A. 1528. hat Biſchoff Magnus cum conſenſu Præpoſiti & Capituli, dem Rath alter Stadt Hildesheim vor 600. Rheinſche fl. die Stiffts-Juden mit allen deren Einkünfften, wiedererkaufflich verſetzet.

Das 5. Capittel.

Von eben denſelben hohen Gerechtſahmen, Befugniſſen und Freyheiten der Stadt Hildesheim. (*)

Innhalt.

§. 1. Die Stadt Hildesheim hat die Zoll-Freyheit im Stiffte. §. 2. Die Freyheit der Acciſe. §. 3. Die Freyheit des Scheffel-Schatzes. § 4. Die Freyheit von Land-ſteuren und Contributionen. §. 5. Die Exemtion von denen Landfolgen.

§. 1. Die

(*) Beurm. Juſt. der St. Hildesh. Mst. Cap. 7.

§. 1.
Die Zoll-Freyheit im Stiffte.

Die Stadt hat die Zoll-Freyheit im Stiffte, wovon beym Jure Vectigalium gehandelt worden. Und beſtehet ſelbige in Biſchoffs Henningi Begnadigung mit Conſens des Capituli de anno 1474. welche Biſchoff Johannes confirmiret A. 1509. und 1511. dem denn auch die Stiffts von Adel insgeſamt gefolget, und gleichmäßige Freyheit, in ihren Gebiethen, der Stadt ertheilet A. 1513. welches Biſchoff Johannes gleichfals in dem Schreiben an die vier Aemter geſtehet und wiederhohlet, auch in Churfürſtlicher Declaration Maximiliani Henrici, vom 10. Decembr. A. 1666. num. 3. beſtättiget wird.

§. 2.
Die Freyheit der *Acciſe*, vom Bier und Wein im Stiffte.

Dieſer Freyheit iſt oben bey dem Jure Acciſarum gedacht worden, und daſelbſt Biſchoffs Henningi und Capituli Conceſſion de A. 1474. angezogen worden, worinn die Bürger bey der alten Zieſe, nach alter Gewohnheit ſollen gelaſſen, und desfals nicht höher gedrungen werden. Es hat nachgehends Biſchoff Bartholdus A. 1482. eine neue Zieſe im Stiffte zu Bezahlung der Stiffts-Schulden angeleget, und wie die Stadt ihres Theils darinn nicht willigen, ſondern ſich auf ihre alte Freyheit ſteuren wolte, iſt es zu einer öffentlichen Fehde hinaus geſchlagen. Deswegen gemeldeter Biſchoff verſchiedene Miſſiven an die benachbahrte Fürſten abgelaſſen, und Hülffe wider die Stadt geſuchet. Gleiche Freyheit hat auch die Stadt in denen nächſten Fürſtenthümern gehabt, wie aus Hertzogs Erici Schreiben de anno 1523. erhellet.

§. 3.
Die Freyheit des Scheffel-Schatzes.

Dieſe Freyheit, welche die Güter der Bürger, ſo im Hoch-Stifft belegen, angehet, wie auch des Huffen-Schatzes iſt auch ſehr alt, und muß die Stadt damit vor undencklichen Jahren privilegiret ſeyn, wie aus der Fehde, welche Biſchoff Bartholdus angefangen, erhellet, worinn die Stadt nicht willigen wollen, und endlich durch Interpoſition der Bundesgenoſſen-Städte componiret iſt. Dieſer Streit hat in folgendem Seculo und zwar A. 1562. da der Biſchoff abermahl dergleichen Zieſe, Scheffel- und Huffen-Schatz angeleget, auf zehn Jahr, die Stadt aber ſich geweigert, ſich wiederum angeſponnen, worüber dieſes Werck zum Rechts-Streit gediehen, und jemand wegen der Stadt nach Wien abgeſchicket, und daſelbſt ein Mandatum inhibitorium

erhalten, vom Kayſer MAXIMILIANO, A. 1568. welches den 10. Auguſti, ejusdem anni, laut Inſtrumenti Inſinuationis, inſinuiret. Da es denn folglich zur Commiſſion, und Subdelegation gereichet, und vermöge Actorum abgehandelt, daß die Stadt vor dasmahl dem Biſchoff ein freywilliges Geſchenck gewilliget, und dagegen Biſchoff BURCHARDUS Reverſales ertheilet, worinn er bekannt, und ſich verphlichtet, daß die Stadt von Alters her mit dieſer Freyheit privilegiret ſey, und deren Geſchencke ihr zum Præjudice, ihrer gemeldeten Privilegien nicht gereichen ſolle, de anno 1569.

§. 4.

Die Freyheit von Land-Steuren und *Contributionen*.

Hiervon iſt droben weitläufftig gemeldet, und daſelbſt angeführet worden, daß die Stadt von denen Landſteuren jedesmahl exemt geweſen; zuweilen aber bey vorgeweſener Nothwendigkeit, ein ſubſidium charitativum dem zeitigen Herrn Biſchoffe, citra tamen conſequentiam, gegen ausgeſtelleten Revers gereichet; wie aus denen Receſs-Brieffen Biſchoffs MAGNI, de anno 1437. Biſchoffs JOHANNIS de anno 1515. Biſchoffs BURCHARDI, de anno 1569. Biſchoffs ERNESTI de anno 1578. denen Miſſivis de anno 1581. 1583. 1587. denen Protocollis de anno 1593. und Quitungen de eodem anno, auch ſonſten aus vielen vorhandenen Convoluten Actorum, Documenten und Miſſiven, ad oculum erhellet. Der erſtgedachte Brieff Biſchoffs Magni lautet alſo:

Von Goddes Gnaden, wy MAGNUS Biſchop tho Hildenſen, bekennen openbahr in düſem Breve, vor uns und unſe Nahkohmlinge, dat wy in Vortiden hadden tho verſtahnde geven, uſem Capitele, unſer Manſchup und unſen Steden, des Stichts tho Hildenſen, dat nein Eindracht noch Frede en wöre in unſem Stichte, upe des hilligen Rycks, und unſen Steden, noch manck unſen Underſaten, dat wy gern anders ſegen, und doch nicht unter uns en hedden, dat wy daraff ſtraffen, und tho ghudem Frede und Eindracht medebringen möchten, und wören anſinnende unſerm Capittele und Manſchup vorbenedt, dat ſe uns dartho eine Bede avergehven, to Füſte ein van des Stichts Schlöttern intolöſende, dat wy tho den verſchreven Sacken vörder Macht hedden, des wören wy vörder anſinnende unſen leven getruwen Borgermeiſtern und Rahde unſer Stadt Hildenſem, dat ſe uns dartho wes tho Hülpe don wolden, alſo heb-

hebben ſe uns dorch Vrundtſchup, und ſonderlicke Gunſte willen, dei ſe tho uns hadden, und nicht dorch Phlicht, dat ſe uns des pflichtig wören, eine Vrundtſchup, gedaen, des wie öhne göetlicken dancken, alſo, dat wy unſem Capitele, unſer Manſchup dem Rade tho Hildenſem, und den öhren und anderen unſen Steden und Unterſaten nunmehr vortan Frede und Eindracht ſchicken, und unſe Stichte beſchermen mögen, und tho gudem Flege bringen, und düſe Vründſchup, de uns de Radt tho Hildenſem dartho geſchencket hefft, en ſchall öhne und den öhren neyn Pflicht weſen, und wy noch unſe Nahköhmlinge en willen des ock nun affte hiernah vor neine Rechtigkeit effte Pflicht hebben eder bereden, ſondern wy willen öhne Frede und Eindracht bearbeiden, und ſe und de öhren truwelicken verdedigen, na all unſem Vermögen, und ſe by öhrer Rechtigkeit und olden Wohnheit laten. Alle düſe vorſchreven Stükke und Artikele hebben wy Biſchop Magnus vorgeſchreven, gelovet, und loven vor uns, und unſre Nahköhmlinge den ehrbeneümeden unſen leven getrüwen Börgermeiſtern und Rade tho Hildenſen, und den öhren getrüwe, ſtede und vaſt tho holdende, ſunder alle Liſt, und hebbet deſes tho Bekandtniſſe unſe Ingeſegel witlicken hengen laten an düſſen Breff, nah Goddes Borth vertheynhundert Jahr darna in dem ſeven und drittigſten Jahre, an ſünte Jlſabeen Dage, der hilligen Fruwen.

§. 5.

Exemtio von denen Landfolgen.

Mit dieſer Freyheit iſt die Stadt Hildesheim ſonderlich begnadiget, und deren geführte Aſſiſtence beym Stiffte, Biſchoffe, und Capittul, von ihr geſchehen, ſo woll von den Päbſten und Biſchöffen, ſamt der Cleriſey ſelbſten, als auch Römiſcher Kayſerlicher Majeſtät, vor eine Freundſchafft, Gunſt und guten Willen höchlich gerühmet, erkannt und gehalten, und ſolches für keine Phlicht zu nennen, ſich erkläret; wie aus der Bulla Pabſtes Adriani VI. dem privilegio Imperatoris Maximiliani de non arreſtando, in dem Lateiniſchen Brieffe, de anno 1249. Biſchoffs Magni de anno 1437. Biſchoffs

Henningi de anno 1474. und anderen mehrern, zu erſehen; auch deshalben die Stadt mit ſolchen ſtattlichen Privilegien und Geſchencken, begabet worden. Wie unter andern ein Inſtrumentum meldet, daß Biſchoff Henningus und das Capittul, einem Ehrenveſten Rath, wegen dero ſchweren Dienſte, Hülffe und gutem Willen, ſo ſie dem Stiffte in der Fehde bezeiget, 3000. Goldfl. verehret, ſub dato 1414. An ſtatt daß jemahls ein Biſchoff der Stadt die Land-Folge angemuthet, haben dieſelbe mit ihr Alliancen geſchloſſen. Herr Biſchoff Johannes hat ſonderlich verſchiedentlich in gar beſonderen Ausdrückungen an ſie geſonnen, ihm gegen ſeine Feinde zu Hülffe zu ziehen.

Das 6. Capittel.

Von denen beſondern Geſetzen und Gewohnheiten der Stadt Hildesheim. (*)

Innhalt.

§. 1. Zu denen beſondern Geſetzen der Stadt Hildesheim gehöret Succeſſio conjugum ab inteſtato. §. 2. Conſtitutio tutorum, oder Beſtellung der Vormünder. §. 3. Conſtitutio legitimæ oder Kindliche Ablage. §. 4. Conſtitutio von Verwillkührung. §. 5. Conſtitutio arreſtorum. §. 6. Conſtitutio ſubhaſtationis, æſtimationis und des Eintritt-Rechts.

§. 1.

Succeſſio conjugum ab inteſtato.

Endlich auch zum letzten membro, gemeiner Sachen, ſo beyder Städte ſtatum concerniren, nemlich zu denen Geſetzen zu ſchreiten, ſo befinden ſich derer theils beſchriebene, als die in Druck ergangene und ſonſt beſchriebene Stadt-Geſetze, theils unbeſchriebene, ſo in bloſſer Obſervance beruhen, und continuiret werden. Unter ſolchen beſchriebenen Stadt-Geſetzen ſind folgende die vornehmſten, als erſtlich Succeſſio conjugum ab inteſtato, wie Ehe-Leute einander ohne Teſtament erben, welche conſtitutio hieſiger Stadt-Gerichts-Ordnung einverleibet worden.

§. 2.

Conſtitutio Tutorum, oder Beſtellung der Vormünder.

Von dieſer Conſtitution meldet vorgedachte de ſucceſſione conjugum in der Gerichts-Ordnung zugleich mit, und trägt in der folgenden Conſtitution ferner pœnam non conſtituentis bey. Sonſten aber iſt vom Officio, Adminiſtration, Rechnung, und Abdanckung derſelben, in eben derſelben

(*) Beurm. Juſt. der St. Hildesh. Mſt. Cap. 8.

den Ordnung, unter den gemeinen Beſcheiden, ſub littera M. & N. die klare Conſtitutio & Diſpoſitio enthalten, wo ſie ein jeder nachſehen kan.

§. 3.

Conſtitutio legitimæ, oder Kindliche Ablage.

Hiervon geſchiehet ebenfals in beſagter Conſtitution de ſucceſſione conjugum, klärlich Meldung, ſo woll wann die Frau als der Mann verſtirbet, und der überlebende Theil zur andern Ehe ſchreitet. Wobey zu notiren, daß auch hieſiges Orts das jus repræſentationis ſtatt finde, Krafft deren die Kinder erſter Ehe, ihrer verſtorbenen Mutter oder Vatters Perſon repræſentiren, und von dem wieder ad ſecunda vota geſchrittenem Vatter oder Mutter her, in dem Großälterlichen, nach der anderweiten Verehlichung, eröffneten Nachlaß, ſuccediren.

§. 4.

Conſtitutio von Verwillkührungen.

Dieſe Conſtitutio von Verwillkührung oder darauf gegründeten Innklage der Raths-Phande-Brieffe, iſt auch in der Ordnung, und darinn enthaltenem gemeinem Beſcheide littera O. und daſelbſt der gantze Proceſs derſelben folglich begriffen, und ohnnöhtig weitläufftig anzuführen.

§. 5.

Conſtitutio arreſtorum.

Dieſe Conſtitutio arreſtorum, wie dieſelbe verhänget und proſequiret werden ſollen, iſt in ſelbiger Ordnung und gemeinem Beſcheide littera P. ausführlich beſchrieben, und in ſteter Obſervance continuiret worden.

§. 6.

Conſtitutio ſubhaſtationis, æſtimationis und des Eintritt-Rechts.

Hieher gehöret auch die Conſtitutio ſubhaſtationis, æſtimationis und des Eintritt-Rechts, davon gleichmäßig beſagte gemeine Beſcheide und Ordnung ein weiteres melden.

Unter die unbeſchriebene Gewohnheiten aber gehören fürnemlich die Obſervancen, als da iſt (1) daß der jüngere Sohn, oder da derer keiner vorhanden, die ältere Tochter, das nächſte Recht zum Vätterlichen Hauſe haben, welches toto die in der Stadt practiſiret wird. Und (2) daß die Söhne das Vätterliche hinterlaſſene Gewehr und Kleider, die Töchter dagegen der Mutter hinterlaſſene Kleider und Garn, auch das Leinwand, wodurch die Scheere gangen, erben und vorabnehmen. u. d. g.

Das 7. Capittel.

Von Erwehlung des Magiſtrats, und deſſelben Privilegiis, Juribus, Immunitäten und Gewohnheiten. (*)

Innhalt.

§. 1. Magiſtratus electio. §. 2. Privilegia. §. 3. Jura. §. 4. Immunitates. §. 5. Conſuetudines.

§. 1.
Electio Magiſtratus.

So viel die Election oder Wahl des Magiſtrats betrifft, ſagen die alten Stadt-Receſſe, wie dieſelbe, wo und wann, auch von wem ſelbige vorjetzo ſolle angeſtellet werden, und was für Leute in die Wahl zu ziehen, nemlich, daß die eligendi Amt- und Gildewürdig, und dannenhero echt und recht von Gebuhrt, auch fünf Jahr ſollen Bürger geweſen ſeyn. So nun jemand an einen Ort des Regiments erwehlet wird, ſo muß derſelbe nach Innhalt des Stadt-Receſſes der Wahl folgen, oder fünf Jahr aus der Stadt ziehen, und ſeine Wohnung hier meiden. Wie deſſen unterſchiedene Actus vorhanden, wodurch der Stadt-Receſſ exequiret und zur Obſervantz gediehen iſt. Was die Wahl ſelbſt anlanget, ſo gehet ſelbige des Tages poſt trium Regum, oder den 7. Januar. vor ſich. An ſolchem Tage finden ſich des Morgens früh, diejenige Aemter und Gilden ein, welche das Jahr eingegliederte zu Rathhauſe gehen laſſen, auf ihren Amt- und Gilde-Häuſern; die Gemeine aber, ſo keine Amt und Gilde haben, auf dem Rathhauſe, und alsdann erwehlet ein jedes Amt und eine jede Gilde denjenigen, welcher das Jahr ihrenthalben zu Rathhauſe gehen ſoll. Was aber den Alter-Mann-Stuhl betrifft, ſo wehlet ſelbigen die gemeine Bürgerſchafft, die kein Amt und Gilde hat, auf erwehnten 7. Januar. So bald nun die Gemeine, wie auch Aemter und Gilden, ihre zwölff Perſohnen zum Behueff der Raths-Wahl erwehlet, und dieſe einen ſonderbahren Lutterungs-Eyd in ſolenni forma abgeſtattet, ſo erneuren ſelbige den alten oder Nach-Rath, an den ſitzenden oder neuen Rath aber, vergreiffet ſich der Stände-Stuhl nicht.

Anlangend die Wiedererſetzung derjenigen Stellen, welche durch Abſterben eines oder andern, vor der Lutterung vacant würde, ſo wird es damit, ſo viel den Raths-Stuhl betrifft, alſo gehalten: Stirbet jemand aus dem ſitzenden, oder neuem Rath, ſo erwehlet ſolchen allemahl, ſo bald derſelbe zur Erden beſtättiget worden, der alte oder Nach-Rath, & vice verſa. Stirbet aber jemand von den Alterleuten, ſo muß dasjenige Beuerſchafft deſſen Stelle er-

(*) Beurm. Juſt. der St. Hildesh. Mſt. Cap. 9. 10.

ergänzen, aus welcher der Verſtorbene vorhin erkieſet und ernennet worden. Derer Stellen aber, ſo von wegen Aemter und Gilden zu Rathhauſe erſcheinen, und mit Tode abgehen, erſetzet ein jegliches Amt oder Gilde, auf denen Amt und Gilde-Häuſern. Wie ſolches aus dem Stadt- und Wahl-Receſſ, welcher A. 1703. den 11. Jul. zwiſchen einem Ehrenveſten Rath und der Bürgerſchafft errichtet worden, mit mehrerm zu erſehen. Es lautet derſelbe von Wort zu Wort alſo:

Wir Georg Wilhelm, von Gottes Gnaden Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. urkunden hiemit, und fügen jedermänniglich, dem es nöthig, zu wiſſen, als zwiſchen Burgermeiſter und Rath der Stadt Hildesheim an einem, den Gemeinheiten, Aemtern und Gilden derſelben, andern Theils, ſich vor einiger Zeit allerhand Irrungen und Mißverſtändniſſe, welche ſich zu gefährlichen Weitläufftigkeiten angelaſſen, hervor gethan, und wir dahero, ſowoll des uns über gedachte Stadt zuſtehenden Schutz-Rechts, als unſers Hauſes bey der Conſervation und Wollfahrt, einer demſelben ſo nahe gelegenen Stadt habenden ſonderbahren Intereſſe, mithin auch zu dieſes Niederſächſiſchen Creyſes und des publici Beſten, uns der Sachen anzunehmen, und zu Stillung ſolcher innerlichen Diſſidien und Hinwegraumung deren Urſachen, folglich zu Wiederſtellung eines allerſeitigen guten Vernehmens, ermeldeten beyden Theilen unſere Mediation antragen laſſen, ſolche auch von ſelbigen willigſt angenommen, nicht weniger auch dabey die arbitrage deferiret, und darauf die ſtrittigen puncta durch Unterhandlung des Veſten, unſers Hoff-Raths Johan Chriſtoph von Heideman, als hierzu von uns verordneten und abgeſchickten Commiſſarii, durch gütlichen, von beyden Theilen unter ſich ſelbſt gemachten Vergleich abgethan, ausgenommen den punct wegen eines in Vorſchlag gekommenen groſſen Bürger-Collegii, welcher durch vorbeſagte unſere arbitrage entſchieden, auch beyde Partheyen ſolchen angenommen, und damit zu frieden geweſen, folglich darüber ein gewiſſer ſchrifftlicher Vergleich und Receſſ abgefaſſet, von beyden Theilen darzu

zu deputirten vollenzogen und unterſchrieben; Wir aber an-bey von ſelbigen erſuchet worden die Guarantie ſothanen Ver-gleichs zu übernehmen, welcher von Worten zu Worten lautet, wie folget:

Wir der Rath, Gemeinheit, Amt und Gilden der Stadt Hil-desheim urkunden und bekennen offenbahr hiemit und Krafft dieſes:

Demnach eine ziemliche Zeit her zwiſchen uns, dem Eingangs-ermeldtem Rath und Bürgerſchafft allerhand Irrungen und Mißverſtände ſich enthalten, welche zu einer ſo gefährli-chen Weitläufftigkeit ſich flucks Anfangs angelaſſen, daß des Herrn Georg Wilhelms, Hertzogen zu Braunſchweig und Lü-neburg, unſers gnädigſtens Schutz-Fürſtens und Herrn Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit Ihro hohe Mediation der Schutz-Verwandten Stadt bey ſolchen Bewandniſſen und damahls obſchwebenden Laufften, aus eigenen Bewegniſſen gnädigſt an-getragen; zu dem Ende auch dero Hoff-Rath, Herr Johan Chriſtoph von Heideman, im Anfange dieſes Jahrs mit gewiſ-ſer Inſtruction anhero geſandt; welche hohe Mediation und arbitrage auch beyde Theile unterthänig und willig angenom-men; daß dermahlen durch Gottes Gnaden-Verleihung, auch unermüdeten Fleiß beſagten Hoch-Fürſtlichen Herrn Deputati beyde partes mit gutem Wollbedacht ſich mit einander verein-bahret und verglichen, folgender Geſtalt und alſo:

§. I.

Erſtlich iſt zu beyden Seiten eine ewige amneſtie und Vergeſſung alles desjenigen, was von einem gegen den andern, bishero wiedriges verübet worden, derogeſtalt beliebet und ver-abredet, daß weder deshalber, noch unter einem Vorwand an-derer Sachen keiner den andern anfeinden, weder heim-noch öf-fentlich, weder in noch auſſer Gerichts, weder directe noch indi-recte, weder ſelbſt noch durch andere beſprechen oder verfolgen, ſondern hiemit alle und jede von beyden Seiten, mit Worten,

in

in Schrifften oder mit Wercken geſchehene oder zugefügte Unwillen, Kränckungen, Torten, Feindſeligkeiten, Beeinträchtigung, Eingriffe, Gewaltſamkeiten und Zunöthigungen, üble Nachreden und Imputationen, ohne alles Anſehen der Perſohnen und Sachen, ſie mögen hoch oder niedrig, Amts- und Obrigkeitlich, civil, militair- oder privat-Perſohnen; die Sachen mögen auch ſo groß ſeyn oder geringe, die geſamte Stadt und Bürgerſchafft, oder ein oder andern en particulier angehen, keine Perſohn noch Sache ausgenommen, ſo gar todt und vergraben ſeyn ſollen, daß auch alles was ein Theil von dem andern, entweder als in concreto ſive in corpore, oder aber als in abſtracto beſonders und en particulier conſideriret, jener von dieſem, oder dieſer von jenem, unter was prætext oder Schein es auch immer geſchehen mögte oder dürffte, Anſpruch machen und fodern könte, in ewige Vergeſſenheit von nun an verſencket, caſſiret, abgethan und gäntzlich annihiliret ſeyn; darentgegen einer den andern reſpective alle ſchuldige Ehrerbietung, Gehorſahm und Reſpect, alle mitbürgerliche Freundſchafft, Treue und guten Willen erweiſen, alles mit dem Mantel der Liebe zudecken, einer den andern gegen ſeine Wiederſacher vertreten, gutes von ihm reden, und alles zum beſten kehren, auch dieſer amneſtie ſich nicht alleine Rath und Bürgerſchafft, als in corpore ut univerſi conſideriret, ſondern auch ut ſinguli und alle und jede beſonders, ſo bey dieſen Mißhelligkeiten membra des Stadt-Regiments oder der Bürgerſchafft geweſen oder auch annoch ſeyn, ſich zu erfreuen und ſelbige zu genieſſen haben ſollen, alſo daß niemande nachtheilig, ſchäd- oder auch vorwürfig noch an einiger Ehren-Befoderung hinderlich ſeyn ſoll, daß er dieſer oder jener Parthey beyrähtig, zugethan und anhängig geweſen ſey.

§. 2.

Dieſemnächſt nachdemmahlen ſchon einige Jahre hero verſpüret, daß die Vielheit und Menge derer, ſo am Regiment bishero geſeſſen, allerley Verwirrungen und Aufenthalt verurſachet,

ſachet, ſo daß öffters die wichtigſten Deliberationes ins Stekken gerahten, oder doch es langſahm damit zur Endſchafft kommen, und dahero, daß das Regiment enger eingezogen werde, vor gemeiner Stadt allerdings nütz-und heilſamlich befunden worden; So hat man ſich beyderſeits einmüthig dahin verglichen, daß nun hinführo die Regierung der Stadt Hildesheim beſtehen ſolle bloſſerdings aus zweyen Stühlen oder Collegiis, nemlich aus dem Raths-Stuhle, und einem gemeinen Bürger- oder Stände-Stuhle, welcher letztere aus dem achtzehn Mann und vormahligen dritten Stuhl formiret werden, und der ſechs Manns-Stuhl gantz abgehen ſoll.

§. 3.

Der Rath-Stuhl ſoll inskünfftig und von dato an in zwey Bürgermeiſtere, zehn Raths-Herrn, dem Syndico und dem Vice-Syndico (woraus jedoch deſſen Nachfolger im Secretariat, ſo dieſer mit verwaltet, keine Conſequentz machen ſoll) der Stände-Stuhl aber aus ſechs Alter-Leuten von der Gemeine, drey von denen Aemtern und drey von denen Gilden beſtehen. Es iſt aber hiebey ausdrücklich verabredet, daß der p. t. nachſitzende Rath bis auf den ſiebenden Tag Januarii nächſtkünfftigen 1704ten Jahrs voll verbleiben und hinzwiſchen auf dem Fall, wann die Vota der beyden Stühle numeriret werden müſſen, alsdann drey Vota in ſolchem Rath keinen numerum machen ſollen.

§. 4.

Wann die Samt-Regierung auf dem Rath-Hauſe alter Stadt Hildesheim in denen gewöhnlichen Fällen und Sachen zuſammen tritt, ſo ſollen die vier Perſohnen von denen Herrn der Neuſtadt, ſo ſonſt in dem abgehenden Stuhl ihre Seſſionem & Votum gehabt, ſich entweder an die bleibende Stühle vertheilen, oder aber es ſollen ſelbige in den Rath-Stuhl mit eingenommen werden.

§. 5.

In dem Raths-Stuhl ſollen wie vor Alters alſo auch in

Zu-

Zukunfft alle Juſtitz-wie auch Raths-Phande-und Ablages-Brieff-Sachen alleine; alle übrige gemeine Stadt-Sachen aber, wie auch die im achtzehn Mann-Stuhl bisher ventilirte Bau-Müntz-und Cämmerey-Sachen in beyden Stühlen tractiret werden.

§. 6.

Wenn aber in Religions-Sachen etwas wichtiges vorkommt, item wenn in der Regiments-Form, in puncto Præſidii, oder auch der Stadt Freyheiten, Jurium und Gerechtigkeiten, oder deren Güter eine hauptſächliche Veränderung vorſtoſſen oder zu machen ſeyn ſolte, item wenn neue Onera der Bürgerſchafft aufzulegen, oder Geld aufzuborgen die Noth erfodern dürffte; ſo ſollen die in dem Stände-Stuhl, ehe und bevor ſie desfals ihre Gedancken eröffnen, ſolche puncta ihren reſpective Amts-und Gilde-Brüdern, auch der Gemeinde, als in deren Nahmen und von welcher wegen ſie zu Rathhauſe gehen, forderſahmſt vortragen, und dero Gutachten darüber einhohlen, wiedrigenfals das Concluſum ungültig und ipſo jure null und nichtig, ſie auch ſelbſt vor alles wiedrige zu ſtehen und zu antworten ſchuldig ſeyn ſollen. Wann aber die Bürgerſchafft dieſer obermeldten Sachen halber auf ein groſſes Bürger-Collegium, worinn über ſelbige conſultiret werden ſolte, anfangs angetragen, und darauf hart beſtanden, gleichwoll man an Seiten des Raths, aus trifftigen Urſachen darinn durchaus nicht gehelen, und alſo beyde partes ſich in dieſem punct unter ſich ſelbſt nicht haben vereinbahren können, daher derſelbe vermöge accordirter arbitrage de 23. Jan. lauffenden 1703ten Jahrs des Durchlauchtigen Herrn Mediatoris, gnädigſten Gutachten und Mittel-Spruchs überlaſſen worden, dieſer aber unterm 21. Jun. des Innhalts erfolget, daß beſagtes Bürger-Collegium als ohnnöthig und überflüßig, auch welches in vielen Stücken zu gar groſſen Inconvenientien Gelegenheit und Anlaß geben könte, gehalten und angeſehen, alſo gäntzlich davon inskünfftige abſtrahiret werden müſte; So laſſen es partes bey

dieſem wollgemeyntem Ausſpruch beyderſeits ein vor allemahl hiemit in allewege bewenden. Es wäre dann Sache, daß der Stände-Stuhl in obermeldten cauſis und Fällen, die gehörige Rückſprache mit ihren corporibus zu halten, wieder alles Verhoffen negligiren und unterlaſſen würde. Auf dieſen Fall und ſonſten nicht, ſolle wegen eines Bürger-Collegii mit dem Rath anderweite tractaten und Handlung zugeleget werden.

§. 7.

Weil ſonſten auch offt Sachen vorkommen, deren genaue Verſchwiegenheit die Wollfahrt der Stadt erfordert, ſo ſollen ſolche vors erſte in der Enge oder Collegio ſecretiori allein zur Propoſition gebracht und tractiret, darüber ein ordentlich Protocoll gehalten und daſelbſt abgethan werden. In ſolch Collegium ſecretius ſollen die Herrn des ſitzenden Raths, der Nach-Burgermeiſter, der Syndicus und der p.t. Vice-Syndicus (nicht aber dieſes letztern künfftiger Succeſſor) auch Alter-Mann-Segger cooptiret und genommen werden.

§. 8.

Und wie die Syndici im Rath-Stuhl ihr Jus votandi, als von Alters her gebräuchlich geweſen, billig behalten, alſo ſollen hinführo die Vota in beyden Stühlen per majora zwar colligiret werden, daferne aber ſolche paria ſeyn und nach nochmahliger Umfrage und Colligirung der Votorum (zu welchem Ende der Stände-Stuhl in den Raths-Stuhl treten ſoll) alſo verbleiben ſolten, ſo giebet Conſul regens mit ſeinem Voto deciſivo der Sache den Ausſchlag.

§. 9.

Als auch vor höchſtdienlich befunden worden, daß hinkünftig denen Herrn ſo in den Raths-Stuhl gehen, gewiſſe ſalaria gegeben und dagegen alle bishero genoſſene accidentia eingezogen, auch die viele genoſſene Freyheiten eingeſchräncket werden; So ſoll künfftig und von dato dieſes Receſſus, dem regierenden Burgermeiſter 300. Thlr. dem Nachburgermeiſter

200.

200. Thlr. einem Riede-Meiſter 50. Thlr. und einem jeden Raths-Herren 40. Thlr. und zwar in zweyen Terminen, als die eine Helffte auf Johannis, und die andere auf Weihnachten, aus der Cämmerey, ohne einigen Mangel und Aufhalt baar entrichtet werden. Es ſollen auch ſolche ſalaria, ſo bald ſich nur die Stadt ein wenig wieder erhohlet, und das ærarium ſolches ertragen kan, verbeſſert werden. Ferner ſollen ſo woll die Burgermeiſter, als Riede-Meiſter und Raths-Herrn, die auf ihre Perſohn und Vorfahren ſtehende und vermachte Legata & Fundationes, jedoch daß deren Specification fürhero extradiret werde, behalten. Die Burgermeiſtere ſollen ab omnibus oneribus (Schoß, Acciſe und Licent alleine ausgenommen) die Riede-Meiſter und Raths-Herren à perſonalibus als Wachte, Eyſen u. d. ingleichen auch von Einquartirung frey ſeyn, alle übrige Onera aber andern Bürgern gleich tragen. Stürbe aber jemand von obbemeldten Perſohnen, ſo ſoll deſſelben Wittwe ein freyes Nachjahr zu genieſſen haben, würde aber einer ausgeleutert, ſoll er künfftig kein ſolch Frey-Jahr mehr zu genieſſen haben, es ſey dann, daß ein Burgermeiſter wenigſtens 20. Jahr in ſolcher Qualität zu Rathhauſe gangen, als welchenfals er ad dies vitæ der obbedachten Freyheit genieſſen ſoll. Die ſo künfftig in den Stände-Stuhl gehen, ſollen die Legata und Fundationes, ſo der 18. Mann- und Stände-Stuhl bisher genoſſen, ferner zu genieſſen haben, doch mit dem Unterſcheide, daß diejenige Legata, ſo alleine an die Alter-Leute vermacht, ihnen allein verbleiben, die übrige aber unter ſie alle gleich vertheilet werden ſollen. Dann ſollen ſie gleichfals ab oneribus perſonalibus frey ſeyn, ſich aber keines freyen Nachjahrs zu erfreuen haben. Dahingegen ſollen nun künfftig ceſſiren, die von denen zweyen Burgermeiſtern bisher genoſſene freye Braue, alle Præſentien und Accidentien, und was ein jeder ſonſt ſeiner Charge halber bisher von der Stadt genoſſen, es ſey an baarem Gelde, Holtz, Graß, Heu, Fiſchen oder dergleichen, es habe ſolches Nahmen wie es wolle, (die bloſſe Schreib-

 Gebühr

Gebühr oder Sportulen, welche derjenige, ſo die Juſtitz vornemlich beobachtet, bisher genoſſen, ausgenommen) und ſoll alles übrige inskünfftige dem publico berechnet werden.

§. 10.

Ob auch woll die Bürgerſchafft dem Syndico, Doctori Schradern, die 100. Thlr. die ſeine Vorfahren genoſſen, gerne gönnen mögte; ſo hat doch ſelbiger, in Betracht, daß das ærarium jetzo ziemlich erſchöphet, mit einer Zulage von 50. Thlr. jährlich zur Beſoldung zu frieden zu ſeyn, ſich erkläret. Es ſoll aber, ſo bald der Zuſtand der Stadt ſich nur ein wenig verhohlet und gebeſſert, die fernere Zulage erfolgen. Der jetzige Vice-Syndicus Kopmann ſoll dasjenige was er ſeiner chargen halber pro ſalario bisher gehoben, auch ferner behalten. Was aber derer jetzo inhabende bürgerliche und der Ding-Pflicht unterworffene Häuſer betrifft, ſo ſollen ſie von demſelben die onera pure realia abſtatten. Dagegen aber die Miethe-Gelder von denen zeitigen Inquilinis ihrer Syndicat-und Vice-Syndicat-Häuſer, als welche von allen oneribus frey ſind, ſelber haben und einziehen. Jedennoch, daß die onera perſonalia von ihren Syndicat- und Vice-Syndicat-Häuſern, fals ſie darinnen nicht ſelber wohnen, von ihren Inquilinis abgetragen werden ſollen. Daferne ſie aber ihre Amts-Häuſer ſelbſt bewohnen, bleiben ſie allerdings hievon frey.

§. 11.

Was die Lutterung anlanget, ſoll zwar und vor dißmahl ſo gleich nach Vollziehung dieſes Receſſus der alte Rath, ſo den 31. Decembr. vorigen 1702ten Jahrs hätte abgehen ſollen, geluttert werden, künfftig aber ſoll die Lutterung den Tag poſt trium Regum, nemlich den 7. Januar. vor ſich gehen. An ſolchem Tage ſollen ſich nun des Morgends gantz früh zu einer Stunde und Zeit, nemlich ſechs Uhr, diejenige Aemter und Gilden, ſo das Jahr Eingegliederte zu Rathhauſe werden gehen laſſen (maaſſen ſie ſich dann, wie ſie es wegen der Alternation, indem ins künfftige von ihnen insgeſamt nur ſechs zu Rathhau-

ſe

ſe gehen werden, halten wollen, unter ſich ſelbſt zu vergleichen haben) auf ihren reſpective Amt-und Gilde-Häuſern, die Gemeine aber, ſo kein Amt noch Gilde haben, auf dem Rahthauſe einfinden. Und ſoll alsdann ein jedes Amt und eine jede Gilde denjenigen, ſo ihrenthalben das Jahr zu Rathhauſe gehen ſoll, erwehlen. Es ſollen aber Amt und Gilden, wie auch die von der Gemeinde, um zu verhüten, daß kein Verwandter dieſem Receſſ zuwieder eingewehlet werde, diejenige Perſohnen, ſo auf die Wahl geſetzet ſeyn, einer dem andern zuvor communiciren. Was aber den Alter-Mann-Stuhl betrifft, da hat man ſich nach vielfältigen concertationen endlich dahin miteinander vereinbahret, daß nun in künfftigen Zeiten, den Alter-Mann-Stuhl, bloß die gemeine Bürgerſchafft, die kein Amt und Gilde hat, alljährlich und zwar auf erwehnten ſiebenden Tag Januarii zu lutteren befugt ſeyn ſoll. Derogeſtalt und alſo, daß (nachdem ſich die Gemeinde auf dem Rathhauſe in die 6. Beúerſchafften, aus der ſeinigen drey der nützlichſten, und wie die alten formalia lauten, der bedarfeſten, oder zu dieſem Amt geſchickteſten ausſetzen, und aus dieſen dreyen Perſohnen jemanden (der Nahmens und von wegen der Gemeine das Jahr zu Rath-Hauſe gehe und die Raths-Wahl verrichte, auf ihr Chriſtliches Gewiſſen, ohne alle Paßion, Partheyligkeit und Affecten, woll-oder übel-wollen, Freund-oder Feindſchafft, Gunſt oder Mißgunſt, ſo wie ein jeder mit ſeinem Voto oder Wahl-Stimme an jenem groſſen Gerichts-Tage zu beſtehen ſich getrauet, auf ſeinen abgeſtatteten ſchweren Bürger-Eyd, krafft deſſen ein jeder auf gemeiner Stadt Wollfahrt, welche von Tüchtigkeit derjenigen Perſonen, ſo mit zu Rathhauſe gehen, ſämtlich mit dependiret, eine ſonderliche Abſicht zu haben verbunden iſt) kieſen und ernennen möge. Mit der Wahl eines Seggers dieſes Stände-Stuhls ſoll es alſo gehalten werden, daß nemlich erſtlich der geſamte Stuhl einen Segger zwo Jahr nach einander aus der Gemeinde, nach dieſen aber einen von denen Aemtern, und dann letzt-

lich

lich einen von denen Gilden erwehlen, und ſo ferner allemahl von der Wahl eines Seggers aus der Gemeinde wieder angefangen werden ſoll. Es iſt aber hiebey gantz wollbedächtlich und aus trifftigen Urſachen ausdrücklich verabredet worden, daß eine jede von denen zu dieſem Ende zu Rathhauſe erfoderten Beüerſchafften gantz alleine erſcheinen, und ſich keiner von denen Amt und Gilden dabey zugleich einfinden, vielweniger dabey verintereſſiren ſolle. Daferne ſich aber nachgehends befinden würde, daß bey ſolcher Wahl Affecten, und Partialitæten prædominiret, oder auch ein Amt oder Gilde oder deren eingegliederte ſich hinter dieſe Wahl geſtecket, und entweder per directum oder indirectum, ſelbſt oder durch andere die Wahl durchgetrieben, oder ſonſt hiebey einige Intriguen oder Unziemlichkeiten, um dieſelbe nach ihrem Kopf zu haben, vorgenommen oder tentiret haben, alsdann die Lutterung und Wahl null und nichtig und von keinen Kräfften ſeyn ſoll. So bald nun die Gemeine, wie auch Amt und Gilden ihre 12. Perſohnen zum Behueff der Raths-Wahl ſolcher Geſtalt erwehlet, ſollen dieſe ſich ſo fort zu Rahthauſe zuſammen einfinden, und ehe dieſelbe auseinander und vom Rathhauſe wieder weggehen, ſollen ſie ohne einige mit einem oder andern aus der Gemeine, Amt und Gilden genommene ſchrifftliche oder mündliche genommene Rückſprache und Abrede, wann ſelbige vorher auf geſchehene Erinnerung und Verwarnung vor den Meyn-Eyd, einen ſonderbahren Lutterungs-Eyd, welchen ihnen unſer p.t. Cämmer-Schreiber, der uhralten Obſervanz nach vorleſen und vorhalten ſoll, zu GOtt und ſeinem heiligen Wort in ſolenni forma werden abgeſtattet haben, den alten oder Nach-Rath (zumahlen an den ſitzenden Rath der Stände-Stuhl ſich nimmer vergreiffen ſoll) luttern und ernennen, auch ſolche Lutterung zugleich publiciren. Damit nun bey dieſer Wahl der allgemeinen Wollfahrt deſto mehr proſpiciret werden möge, ſo ſoll in der Formul obermeldten Eydes ausdrücklich mit einverleibet werden, daß kei-

keiner von ihnen wegen der zukünfftigen Raths-Wahl mit einem andern, er ſey auch wer er wolle, vorhin ſich beſprochen, ein gewiſſes verabredet oder zugeſaget habe. Dagegen ein jeder unter ihnen, ohne allen ungegründeten Argwohn, auch ohne alle Abſicht auf Freund-oder Feindſchafft, Woll- oder Ubelwollen, Gunſt oder Mißgunſt, ſo wie er vor dem allmächtigen GOtt, der ein Hertzenkündiger iſt, am jüngſten Tage von ſeinem Voto oder Wahlſtimme, genaue Rede und Antwort zu geben gedencke, die Raths-Wahl mit verrichten helffen wolle. Solte dann ein und ander nichts deſtoweniger dieſen ſchweren Eyd aus den Augen ſetzen, und ſich finden, daß er aus Eigen-Nutz oder Geſchencke wegen die Lutterung verrichtet, oder ſonſten auch in dem geringſten Stücke ſeinem abgeſtatteten theurem Eyde contraveniret und entgegen gehandelt, ſo ſoll derſelbe aller Ehren nicht allein entſetzet, ſondern auch in 50. Thlr. Straffe zugleich verfallen ſeyn. Solten aber dergleichen Händel auf majorem numerum der wehlenden gebracht werden können, ſo ſoll die Wahl ipſo jure null und nichtig, und gantz von keinen Kräfften ſeyn.

§. 12.

Anlangend die Wiedererſetzung derjenigen Stellen, welche durch Abſterben eines oder andern vor der Lutterung vacant würden, ſo ſoll es, ſo viel den Raths-Stuhl betrifft, damit ferner alſo, wie bisher gehalten werden. Stirbet nemlich jemand aus dem ſitzenden oder neuem Rath, erwehlet ſolchen allemahl, ſo bald derſelbe zur Erden beſtättiget, der alte oder Nach-Rath, & vice verſa. Stirbet aber jemand von den Alter-Leuten, muß dasjenige Beüerſchafft deſſen Stelle ergäntzen, aus welchem der Verſtorbene vorhin erkieſet und ernennet worden. Deren Stelle aber, ſo von wegen Amt und Gilde zu Rathhauſe erſcheinen, und mit Tode abgehen, erſetzet ein jegliches Amt oder Gilde auf denen Amt- und Gilde-Häuſern.

§. 13.

Und wie nun unter andern auch vor heilſahm und dien-

lich befunden, daß keine nahe Bluts-Freunde oder Verwandte zugleich zu Rathhauſe zuſammen gehen, alſo ſollen auch ins-künfftige Vatter und Sohn, Schwieger-Vatter und Schwieger-Sohn, zwo Brüder, nahe Schwäger, da einer des andern Schweſter, oder auch die zwo Schweſtern haben, in keinem der beyden Stühle, ingleichen auch keiner, der in andern als Stadt-Eyden und Pflichten ſtehet, erwehlet werden. Die aber, ſo bereits würcklich in dergleichen Dienſten ſich befinden, ſollen vor dismahl aus der Urſache nicht ausgeluttert werden.

§. 14.

Als auch vermöge der alten Stadt-Receſſe und darauf gegründete unverrückte Obſervanz ein jeder Bürger der Wahl folgen, und es geſchehe ſelbige in dem Rath- oder Stände-Stuhle ſolche allerdings reſpectiren, wiedrigenfals aber die Stadt auf gewiſſe Jahre räumen muß; So ſoll es dabey auch hinkünfftig ſein unverändertes Bleiben haben. Doch ſollen diejenige, ſo von dem Rath oder der Stadt-Regierung zu gewiſſen Officiis und Aemtern ihre Beſtallung und Vocationes haben, ſie mögen groß oder geringe ſeyn, auch ſonſten Nahmen haben wie ſie wollen, hievon ausgenommen ſeyn, und denenſelben dergleichen Wahlen anzunehmen, oder ſelbige auszuſchlagen, jederzeit frey ſtehen.

§. 15.

Solte letztens auch die Nohtwendigkeit erfoderen, einen auswärtigen Conſulenten, der bey denen benachbahrten Höffen in guter Admiſſion ſtehet, an der Hand zu haben, ſo mögen auf ſolchen Fall die 6. Beűrſchafften 2. Perſohnen hierzu vorſchlagen, woraus ſo dann vom Rath jemand ernennet werden ſoll.

Damit nun dieſer zwiſchen uns, dem Rath und der Bürgerſchafft getroffene Vergleich und desfals errichtete Stadt- und Wahl-Receſs von deſto mehrerer Krafft und Nachdruck ſey; ſo iſt einträchtig abgeredet und beliebet, daß des Herrn Georg Wilhelmen, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, als un-

unſers gnädigſten Schutz-Fürſten und höheren Mediatoris Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit, von beyden Parthen unterthänigſt zu erſuchen ſey, dieſelbe Ihro gnädigſt gefallen laſſen wolle, die Guarantie über alles und jedes, was vermittelſt gegenwärtigen Receſſus auf dero hohe interpoſition accordiret, vorgeſchrieben, beliebet und verglichen, dahin in allen Gnaden zu ertheilen, daß diejenige, ſo hiebey entweder ut univerſi oder ut ſinguli intereſſiret ſind, daferne ein oder ander wieder einigen in dieſem Receſs verfaſſeten punct ſich graviret befinden würde, contra quoscunque ſive per directum ſive per indirectum, & quomodocunque contravenientes, bey Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit kräfftigen Schutz und Manutenentz, auf geziemende unterthänigſte Imploration, finden und erhalten ſollen und mögen. Zu Urkund deſſen allen iſt dieſer beſonderer neuer Stadt- und Wahl-Receſs (welcher aber gleichwoll denen alten vor etlichen Seculis zwiſchen Rath und Bürgerſchafft errichteten Stadt-Receſſen, krafft deren der Rath bey ſeiner vollen Macht und Autorität bleiben muß, in ſoweit durch dieſen letzteren nichts neues eingeführet, nichts derogiret noch nachtheilig ſeyn ſoll) hierüber verfaſſet und aufgerichtet, und ſo woll mit des Raths, als auch der Gemeine, Aemter und Gilden gewöhnlichen Inſieguln bekräfftiget und vollenzogen worden. So geſchehen Hildesheim den 11. Julii, Anno Chriſti 1703.

(L. S.) Burgermeiſter und Rath.
(L. S.) Gemeinde.
(L. S.) Becker-Amt.
(L. S.) Schuh- und Gerber-Amt.
(L. S. L. S. L. S.) Knochenhauer-Aemter.
(L. S.) Kramer-Gilde.

(L. S.) Schneider-Gilde.
(L. S.) Schmiede-Gilde.

* * *

Daß wir demnach ſothanen, von mehr erwehnten beyden Theilen geſchehenen geziemenden Anſuchen Statt gethan, thun ſolches auch, und übernehmen hiemit und Krafft dieſes die Guarantie des obinſerirten Receſſus, in beſter Form und aller Maaß, wie ſolches zu Ende deſſelben in mehren exprimiret und verlanget wird; und verſprechen demnach, daß wir über dem gantzen Innhalt ſolchen Receſſus, und eines jeden Articuls kräfftiglich halten, und dafern ein oder der ander Theil, es ſey in corpore oder auch jemand aus dem Mittel derſelben en particulier, wieder einigen in ſelbigem enthaltenen Punct, graviret werden ſolte, den oder dieſelbige dagegen aufs nachdrücklichſte ſchützen, und ihnen unſere Manutenentz gedeyen laſſen wollen: auch unſere Nachkomen, krafft beſagten Schutz-Fürſten-Amts, ſollen. Deſſen zu mehrer Urkund und Beſtätigung haben wir dieſes mit eigener Hand unterſchrieben und mit unſerm Fürſtlichen geheimen Cantzley-Sigill bedrucken laſſen. So geſchehen auf unſerer Reſidentz Zelle, den 26ſten Jul. Anno 1703.

(L.S.)

GEORG WILHELM.

§. 2.
Privilegia Magiſtratus.

Zum andern wird auch Magiſtratus conſideriret, quoad ejus Privilegia, welche entweder Generalia oder Specialia ſind. Ad generalia gehöret das Privilegium Biſchoffs HENNINGI de anno 1393. das er dem Magiſtrat Mittwochens nach Martini gegeben, daß nemlich, was drey Seniores des Raths-Stuhls ausſagten, daß es hergebracht ſey, dabey ſolle es auch bleiben, und

und daſſelbe für ein Stadt-Recht und Gewohnheit gehalten werden. Die Specialia aber concerniren erſtlich den Herrn Burgermeiſter für ſich alleine, oder auch woll den Rath, auch den übrigen Stuhl mit. Unter die erſte Art gehöret das Privilegium, daß Niemand als der regierende Herr Burgermeiſter einen Arreſt anlegen, oder verhängen möge: Dann auch den Rath, Regierung, Samt-Regierung oder Ausſchuß convociren zu laſſen: Commiſſarien zu vorfallenden Sachen zu deputiren: Proviſores, Vorſteher und andere Bediente zu denominiren und auf die Wahl zu bringen u. d. g. Unter die andere Art gehören Jura eligendi, wann einer aus dem Rath-Stuhle ſtirbet, daß ſeine Collegen aus dem alten Rath eine andere Perſohn in die vacirende Stelle des neuen Raths, per vota majora, einwehlen, & vice verſa, von dem neuen Rath in den alten: Item Miniſtros publicos zu conſtituiren: Die vier oberen Collegen der Schule S. Andreæ zu vociren: Volle Pröven in denen Hoſpitalien zu vergeben, und Arme darinn zu nehmen: Einige beſondere Brigitten-Aemter zu conferiren, ſo aber dem neuen Rath allein zuſtehet. Zu der dritten Art gehören die Vocationes publicæ der Samt-Bedienten, als Superintendenten, Conſiliarien, Syndicorum, Stadt-Commendanten, und cognitiones in cauſis ſpecialioribus, ſo vor die curias der Regierung, als gemeine Sachen gehörig ſind.

§. 3.
Jura Magiſtratus.

Drittens wird der Magiſtrat auch conſideriret, quoad ejusdem jura, als da ſind das völlige Jus circa ſacra, welches in einem Abdruck behauptet worden, worauf die Biſchöffliche Regierung noch nichts verſetzen mögen. Ferner das jus aggratiandi, wann einem Ubelthäter eine erkannte Straffe gemildert, und derſelbe wieder recipiret wird, deren verſchiedene actus vorhanden. Ja es haben die Herrn Biſchöffe ſelbſt vor einige Perſohnen Vorbitten eingelegt, und den Rath erſuchet, das ſtrenge Recht zu mildern. Dann auch jus jurisdictionis exercendæ, in der Stadt Bohtmäßigkeit, und auf deren Steinwegen bis an die äuſerſte Schlag-Bäume und was darzwiſchen liegt, Krafft dieſes juris iſt auch der Magiſtrat befugt, aus den Cämmerey-Häuſern in der Mühlen-Straſſe auf dem Berge, die Inquilinos derſelben, an das Stadt-Rathhaus zu fodern, und in derer Sachen, wenn ſie belanget werden, zu cognoſciren. Gleichergeſtalt, wie oben angeführet, von dem Kirch-Hoff S. Nicolai, dem Leproſen-Hauſe, der Schützen-Wieſe, Gefangene herein zu hohlen, und dadurch Jurisdiction zu exerciren. Es ſind auch mehrere Actus, da der Magiſtrat hiebevor, von der Dohmherrn Weinſchencke, Dohmherrn Curien, ja ſogar aus der Sacriſtey im Dohm, einige Delinquenten armata manu weg-

 hohlen

hohlen laſſen. Das Dohm-Capittel hat den Rath ſelbſt darum erſuchet. Es iſt ein Original-Schreiben deshalben vorhanden, in welchem es nur dieſes begehret, daß die Einfälle und Hausſuchungen auf der Immunität, mit Vorwiſſen des Dechants geſchehen ſolten, damit er jemand zuordnen könne. Vor wenig Jahren iſt ein Freveler von dem Kirch-Hoffe der heiligen Creutz-Kirche, auf Anſuchen des Dechants zum heiligen Creutz weggenommen und ihm der Proceſs formiret worden. Es erſtrecket ſich alſo des Raths peinliche Gerichtbarkeit durch die gantze Stadt, und ſo weit auſſer derſelben die Bothmäßigkeit gehet.

§. 4.

Immunitates Magiſtratus.

Es wird auch der Magiſtrat conſideriret, wegen ſeiner Immunitäten und Freyheiten. Unter welche füglich gehören, daß Niemand einen Raths-Herrn ꝛc. ohne Erlaubniß des regierenden Herrn Burgermeiſters und Seggers gerichtlich belangen dürffe. Die Freyheit von der Vormundſchafft, zumahl ein Senator öffters mit zwey, drey und mehr Aemtern und Commiſſionen beleget, deren Verphlegung ihm loco tutelæ und an ſtatt der Vormundſchafft, billig gerechnet, und dagegen von anderer privat-Vormundſchafft billig befreyet wird. Dann ſo iſt auch ein Senator, wann er zu einem oder anderm Amte, Proviſorſchafft oder Phlegeſchafft genommen, oder zum Zeugen beruffen wird, der würcklichen Præſtation eines Juramenti befreyet, und gelobet dagegen das fürgehaltene mit dem Handſchlage an, bey dem Eyde, womit er dem Rathſtuhl verwandt iſt. Sonſt aber iſt ein Senator frey von denen perſonalibus præſtationibus onerum civicorum, Rotte, Wachte, Einquartirung, und vierdtem Theil der Contribution oder Wachte Gelde, gleich andern Herren und Ständen, die würcklich mit zu Rathhauſe gehen.

§. 5.

Conſuetudines Magiſtratus.

Endlich wird auch der Magiſtrat conſideriret quoad conſuetudines, welche Gewohnheiten dann entweder gewiß und ſtehende, oder an gewiſſe Zeit gebunden oder nicht gebunden und frey ſind. Unter die erſtere Art gehören die gewöhnliche Gerichts-Tage und Ferien zu gewiſſen Tagen des Jahrs, gewiſſe Art Rechnung einzunehmen; Brigitten-Aemter auszutheilen; die Regierung anzutreten; Gilden-Meiſtere zu ordnen und zu beeydigen; Viſitationes der Weyde und Waldes zu verrichten u.d.g. Aufſicht der Brunnen zu haben ꝛc. Unter die andere Art können gezählet werden, extraordinaire Zuſammenkünffte anzuſtellen; Gerichtliche Commiſſiones zu berahmen und zu verrichten, u.d.m.

Das

Das 8. Capittel.

Von der Regiments-Form auf der alten Stadt Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Die Regierung der Stadt Hildesheim beſtehet aus Rath und Stände-Stuhle. §. 2. Und wann die Herrn der Neuſtadt mit erſcheinen, heißt ſie Samt-Regierung. §. 3. Welche Sachen vor den Rath- und welche vor den Stände-Stuhl gehören? §. 4. Verzeichniß aller Perſohnen, aus welchen das Regiment itzo beſtehet.

§. 1.

Die Regierung der Stadt Hildesheim beſtehet anitzo aus zweyen Stühlen und Collegiis, nemlich aus dem Raths-Stuhle, und einem gemeinen Bürger- oder Stände-Stuhle. Der Rath-Stuhl beſtehet in zween Burgermeiſtern, zehn Raths-Herrn, dem Syndico und Vice-Syndico, oder auch nur Secretario. Der Stände-Stuhl aber aus ſechs Alter-Leuten, von der Gemeinde, und dreyen von denen Aemtern, und dreyen von denen Gilden.

§. 2.

Wenn die Samt-Regierung auf dem Rath-Hauſe alter Stadt Hildesheim in gewöhnlichen Fällen zuſammen tritt, ſo werden die vier Perſohnen von denen Herrn der Neuſtadt mit eingenommen, und was ſie durch die meiſte Stimmen ſchlieſſen, ein Samt-Rath-Schluß genennet. (*)

§. 3.

In dem Raths-Stuhl werden alle Juſtitz- wie auch Raths- Phande- und Ablages-Brieff-Sachen alleine, alle übrige gemeine Stadt-Sachen aber, wie auch Bau- Müntz- Cämmerey- Brüch- und andere Sachen, Brigitten-Wahl u. dergl. in beyden Stühlen tractiret. (*)

§. 4.

Die Perſohnen, aus welchen das jetzige Regiment beſtehet, und aus derer Verzeichniß die jetzige Regiments-Form deutlich zu erſehen, ſind folgende:

Im Raths-Stuhle ſind:

Zwey **Burgermeiſter**, wovon der eine regierender, der andere aber nachſitzender Burgermeiſter genennet wird.

Zehn **Raths-Herrn**, worunter zweyen **Riedemeiſter** ſind.

Zwey *Syndici*, worvon der erſte *Primarius*, der andere aber *Vice-Syndicus* genennet, der zugleich das Amt eines Secretarii verwaltet.

Noch

(*) LEZN. Chron. Hildeſ. Lib. V. cap. 5.

Noch ſind im Raths-Stuhle anzutreffen:
1. Gerichts-Schreiber, und
1. Stadt-Schreiber.

Im Stände-Stuhle aber ſind:
Sechs Alter-Leute von der Gemeinde.
Drey von denen Aemtern, und
Drey von denen Gilden.
Das Directorium in dieſem Stuhle führet der Wort-haltende Segger, welcher zwey Jahr aus denen Alter-Leuten der Gemeinde, das dritte Jahr aber aus denen Aemtern oder Gilden, erwehlet wird.

Das 9. Capittel.

Von denen Bürgern Hildesheims und ihren Gerechtigkeiten. (*)

Innhalt.

§. 1. Bey denen Bürgern ſind zu confideriren derſelben Privilegia. §. 2. Derſelben Jura. §. 3. Freyheiten. §. 4. Gewohnheiten. §. 5. Ehren-Aemter.

§. 1.

Bürgerliche *Privilegia.*

Was erſtlich die bürgerliche Privilegia betrifft, haben die Bürger mit dem Magiſtratu gemein die Privilegia de non evocando, de non arreſtando, de venando, lignando, piſcando &c. die letztere aber de venando, lignando, piſcando, ſo reſpectu civitatis & ejusdem ſtatus, billig pro juribus zu halten, und auch dero Behueff droben abgehandelt ſind, afficiren die cives als Privilegia, und werden deswegen mit anhero gezogen.

§. 2.

Jura civica.

Dieſe jura civica beſtehen fürnemlich in jure agendi & eligendi. Agendi, daß ein Bürger berechtiget ſey, ſo wohl beym Unter- als Ober-Gerichte Klage einzuführen und zu proſequiren. Beym Unter-Gerichte præſidiret der Biſchöffliche Stadt-Voigt, dem zwey Herren, einer aus dem alten, und einer aus dem neuen Rath aſſidiren, nebſt dem Gerichts-Schreiber, oder Actuario, welcher das Protocoll führet. Es wird vor ſelbigem Gerichte ſummariter verfahren, und die Klage durch die verordnete beyde ordinarios Procura-

(*) Beurtn. Juſt. der St. Hildesh. Mst. Cap. XI.

curatores alter Stadt, oder einem ordinario neuen Stadt, auch woll vom klagenden Bürger ſelbſt, vorgetragen, und darauf, nach beyder Theile, angehörter Antwort, ein Schluß gemacht und decretiret. Iſt nun der Bürger nicht damit zufrieden, ſo kan er ſolchen Spruch, am jeden Gerichts-Tage, vor ein Rott Bürger bringen, und derer Deciſum darüber vernehmen, welches pro Sententia gehalten, und, dafern nicht davon ad judicium ſuperius, den Rath-Stuhl, appelliret, und dem folgenden Freytage introduciret worden, zur Execution angewieſen wird. Innhalt der Unter-Gerichts-Ordnunge und alter Willkühr der gantzen löblichen Regierung de anno 1591. Wird aber eine Sache von dem Rath als Ober-Richter introduciret und klagbahr gemacht, ſo muß ſie auch daſelbſt entſchieden werden. Welches denn geſchiehet entweder durch eine dazu vom regierenden Burgermeiſter deputirte Commiſſion, oder durch einen öffentlichen Rathſchlag. Die Sachen aber, ſo ordinarie vor der Banck introduciret werden, müſſen nach der publicirten Gerichts-Ordnung decidiret werden. Und zwar ſo woll diejenigen Sachen, welche nach verordneten gemeinen Rechten zu decidiren, als welche ſpecialiter exempt, und mit ſonderlichen gemeinen Beſcheiden darinn verwahret ſind, als da ſind die Arreſt-Bau-Vormund-Billets-und Einklags-Sachen, da keine Appellatio ad ſuperius judicium verſtattet wird, laut Biſchoffs Johannis Vertrag de anno 1515. worinn dieſe Obſervance confirmiret worden. Es findet auch keine Appellation Platz, in Criminal, Conſiſtorial, Handwercks, Policey, militair und dergleichen Sachen. Das jus eligendi der Bürger iſt abermahl zweyfach, und afficiret entweder ſacra, als das Jus einen neuen Prieſter in denen Pharren S. Andreæ, S. Michaëlis, S. Georgii, S. Jacobi, S. Pauli, S. Martini alter Stadt zu erwehlen, welches denen eingepharreten Bürgern zuſtehet; Und da die Wahl ordentlich verrichtet, und von denen verordneten Proviſoren der Kirche die Vota eingenommen, wird ſelbige dem Magiſtrat denuntiiret, und darauf von ſelbigem die Vocation abgelaſſen. Oder es zielet ſolch Jus auf profana. Wohin das Recht gehöret in gewiſſen Zünfften einen neuen Amt-oder Gilde-Meiſter zu erwehlen, Buſſarien, Seniores und Alter-Leute in denen Collegiis zu ſetzen, und nachgehends von einem hochweiſen Rath, confirmiren und beeydigen zu laſſen, welches aber nicht von allen Collegiis zu verſtehen, ſondern es ſind die ausgenommen, welchen ein hochweiſer Rath ſelbſt, Meiſter und Alter-Leute fürſetzet und beeydiget, und die bloß vom Magiſtrat dependiren.

§. 3.

Bürgerliche Freyheiten.

Die bürgerliche Freyheit iſt entweder inn-oder auſſerhalb der Stadt anzuſehen. Auſſerhalb der Stadt, ſo gemeiner Bürgerſchafft angehet,

gehet, iſt die Zollfreyheit im Stiffte, davon oben gemeldet worden, mit welcher gemeine Bürgerſchafft begabet iſt. Welcher kan beygefüget werden, die Freyheit eines offenen Thors, ſowoll bey Tage als Nacht, auf dem Berge S. Mauritii vor Hildesheim, nach dem Crela werts, vermöge Pacti mit dem Capitulo daſelbſt, de anno 1452. worinn ſelbige Freyheit bey Anbauung des Thors denen Bürgern verſchrieben worden.

Innerhalb der Stadt aber ſind ſelbige entweder publicæ oder privatæ. Unter die publiquen oder gemeine Freyheiten, werden unter andern mitgezählet, daß ein Bürger, nach Bürger-Recht, übernächtlich müſſe gefodert werden, wie ſolches in der Gerichts-Ordnung enthalten. Item, daß ein Bürger, welcher bey bürgerlichem Eyde gefodert, ſicher wieder nach Hauſe gehen, und nicht in arreſt behalten werden möge. Dann auch, daß keine Executio gegen einen Bürger in den Ferien verrichtet werden dürffe. Unter die privat-Freyheiten aber können füglich diejenige gezogen werden, wenn ein Bürger ein ſolches Amt betritt, welches einige ſpecial-Freyheiten bürgerlicher onerum mit ſich führet; wohin dann auch der beſte Mann im Frey-Schieſſen mitgehörig.

§. 4.

Bürgerliche Gewohnheiten.

Folgen die bürgerliche Gewohnheiten, wohin der May-Ritt gehöret, welcher auf dem Phingſt-Abend phlegt vorgenommen zu werden. Da vorher ein junger Bürger zum May-Grefen des Jahrs, vom Riedemeiſter-Amte vorgeſchlagen, und vom Magiſtrat aus etlichen erwehlet und confirmiret wird. Welcher zu beſagter Zeit von ſeinen Verwandten und Mitbürgern, zwiſchen beyden Herrn Riedemeiſtern, und vorreitendem Stallmeiſter und reitenden Dienern, hinaus nach Uppen und der Ilſede begleitet wird, woſelbſt die Holtz-Geſchworne der benachbahrten Dorffſchafften, denenſelben ein Fuder May, ſo viel als vier Pherde auf einmahl, aus dem Holtze ziehen und fahren können, zu hauen anweiſen; dabey aber ihre alte Holtz-Gerechtigkeit ſtricte obſerviren, alſo, daß dieſelbe um einen oder andern geringen Exceſſ harte Straffe dictiren. Wenn nun der May aus dem Holtze heraus, und zu Uppen in dem Paſſe angefahren, ſo wird daſelbſt von dem May-Grefen denen comitirenden Freunden, Bürgern, Fuhrleuten und der convoje von der Stadt, Soldatesque, welche da paradiret und Salven giebt, eine Collation an Eſſen und Trincken præſentiret; bis etwa Nachmittags zu drey oder vier Uhren, derſelbe May-Grefe mit einem May-Crantze am Halſe gezieret, wieder unter Löſung des Geſchützes und Anblaſung der Muſicanten hereinbegleitet, der May unter die Herrn des Raths und nächſten Freunde, theils auch in die Kirchen vertheilet und umgeſchicket wird. An dem Tag nach den Feyer-Tagen wird der

May-

May-Greſe von dem Magiſtrat von dem Rathhauſe unter Trompeten- und Paucken-Schall auf den Raths-Weinkeller geführet und daſelbſt bewirthet. Folgends aber denn auch dieſe Gewohnheit nicht alle Jahr exerciret, ſondern dabey die Zeit, Gelegenheit conſideriret, und nach derſelben ſolches verſtattet oder differiret wird.

Gleiche Gewohnheit iſt alle Jahr das bürgerliche Freyſchieſſen, welches hiebevor gar ſolenne mit Aufziehung der gantzen Bürgerſchafft und Soldatesque in ihrem Ober- und Unter-Gewehr geſchehen. Nunmehro aber bey eingeriſſenen ſchweren Zeiten alſo angeſtellet wird, daß zwey Beüerſchafften von der alten, und eine von der Neuſtadt, nebſt der Soldatesque mit Ober- und Unter-Gewehr, fliegenden Fahnen, und klingendem Spiel, ſich an ihren Sammel-Platz ſtellen. Sich darauf auf dem Dohm-Hoffe vergadern, eine fronte machen, und die Schützen-Compagnie, welche vom neuen Schaden auch dahin marchiret, zwiſchen ſich einnehmen, und unter den Ober- und Unter-Officieren in gebührender Ordnung, vor der Herrn Burgermeiſter, und Syndici Häuſern vorbey, über den Marckt und durch das Hagen-Thor, woſelbſt die Bürgerſchafft und Soldatesque, auf den Hagen-Wall marchiret, die Schützen aber nebſt etwa 40. Mann, hinaus nach der Wiſch- und Schützen-Hauſe ausziehen, und ſich daſelbſt zween Tage über im Schieſſen nach der Scheibe, um den verordneten Gewinn, exerciren. Zu welchen Solennitæten die Schützen-Scheffer einen Schützen-Lieutenant und Fähnrich jährlich zu erwehlen und vorzuſtellen phlegen, welche denn bey ſolcher angetragenen Ehre, im Auszuge vieler Leute Augen auf ſich zu wenden, und dagegen zur Ergötzlichkeit keine Koſten anzuſehen phlegen. Dagegen aber hat der beſte Mann im Schieſſen, die Ehre, im Hereinziehen zu gewarten, daß er von beyden Herrn Riedemeiſtern mit einem ſchönen von Blumen geflochtenem Crantze verehret, und in der Mitte herein begleitet, darzu das gantze Jahr durch mit der Freyheit aller Onerum, nebſt gebührendem Geld- und Silber-Gewinn angeſehen wird. Der andere und dritte Mann aber, von denen Herrn Scheffern gleichfals im andern und dritten Gliede, in einem Crantze begleitet, und der andere Mann mit der Freyheit etlicher Onerum, das Jahr über, nebſt ſeinem Geld- und Silber-Gewinn angeſehen, und in ſolcher Ordnung wieder nach dem neuen Schaden geführet werden, da dann ſolchen Solennitæten mit einem lebenden Truncke abgeholffen wird.

Dieſen Gewohnheiten kan auch beygefüget werden, die alljährliche Beziehung der Huet und Weyde-Gräntzen, die von denen Verordneten zum Weyde-Amte derer 1. aus dem ſitzenden Rath, ſo das Directorium führet, 1.

aus dem alten Rath, und 2. aus dem Stände-Stuhle ſind, angeſtellet wird, und dazu von denen beſtelleten Schaaff-Herrn der drey Schäffereyen, vor dem Oſter-Thore, Hagen-Thore und Damm-Thore, eine Zahl Bürger mit Gewehr, Senſen, Hacken und Spaden citiret, und nach Befindung die zuweit gegangene Oerter corrigiret und in den alten Stand geſetzet werden. Wie weit ſich aber die Huet und Weyde erſtrecke, davon iſt oben bey dem Jure compaſcendi gemeldet, und kan weiter in denen Actis, ſo mit denen benachbahrten Stifftern und Dörffern geführet worden, nachgeſehen werden.

§. 5.

Bürgerliche Ehren-Aemter.

Endlich können ſolchen bürgerlichen Gewohnheiten mit hinzugethan werden, die Officia publica und Ehren-Aemter, welche vom Magiſtrat aus der gemeinen Bürgerſchafft beſtellet werden, als da ſind die Proviſorialen bey denen Kirchen und Hoſpitälern. Item Apothecker-Wein-Korn-Graben-Leproſen-Steinwegs-und Ziegel-Amte, welche vom Magiſtrat und Ständen beſetzet werden.

Das 10. Capittel.

Von denen, die keine Bürger ſind. (*)

Innhalt.

§. 1. Unter die, ſo keine Bürger, gehöret Capitulum cum famulitio. §. 2. Die übrige Geiſtlichkeit auſſer dem Dohm-Capittul. §. 3. Der Adel. §. 4. Fremde Leute.

§. 1.

Capitulum cum famulitio.

Was diejenige concerniret, die keine Bürger, aber doch Beywohnende ſind, ſo gehöret dahin erſtlich Capitulum cum famulitio. Von welchem Capitulo hier zu mercken, daß Kayſer HENRICUS II. Sanctus genannt, daſſelbe von allen oneribus ſecularibus, denen daſſelbe zuvor unter denen benachbahrten Graffen unterworffen geweſen, frey geſchätzet, teſtante Diplomate HENRICI II. A. 1013. Werla dato, welche Freyheit vom Pabſt VICTORE A. 1160. confirmiret worden. Doch findet die Freyheit alsdenn nur ſtatt, wenn dergleichen Perſohnen nicht in der Riege und in Dingphlichtigen Häuſern wohnen.

§. 2.

Clerus cum familia.

Die andere Gattung der Non-Civium iſt der Clerus, oder die übrige Geiſt-

(*) Beurm. Juſt. der St. Hildesh. Mst. Cap. 12.

Geiſtlichkeit auſſer dem Dohm-Capittel. Unter dieſe gehöret nun das Capittel und Stifft zum heil. Creutz, S. Andreæ, S. Johannis, wie auch S. Mariæ Magdalenæ, &c. dieſen und andern übrigen Stifftern oder Clöſtern, werden auch hinzugerechnet die Vicarii, Chor-Schüler, und alſo genannte Thurificatores, ſo mit dem Röcklein aus dem Hauſe und zur Kirche gehen, und derer geiſtlichen Freyheit genieſſen, wie die alten Pacta melden. Dieſe alle genieſſen in der Stadt die Acciſe-Zoll-und Marckt-Gangs-Freyheit. Ohnerachtet ſo woll das Dohm-Capittul als Stiffter zum heil. Creutz, S. Andreæ, S. Johannis und S. Mariæ Magdalenæ A. 1527. mit der Stadt tractiret, daß diejenige, welche ſich des Marckts zu Hildesheim gebrauchen, Schoß, Wachten und Unphlichten thun ſolten, ſich auch deshalber zu aller Billigkeit erkläret, und das Werck auf des damahls poſtulirten Biſchoffs Balthasaris, und des Dohm-Capittels Erklärung, ausgeſtellet haben.

§. 3.

Der Adel.

Die dritte Art der Beywohnenden, ſo doch keine Bürger ſind, iſt der Adel, welche ihre Reſidentzien und Höffe in der Stadt Bothmäßigkeit haben. Als dieſe Edel-Leute im Stiffte, ſo wohl wegen der Biſchöfflichen Hoffhaltung, um derſelben deſto näher zu ſeyn, als der damahligen vielen Fehden und Kriege, an und in die Stadt gezogen, hat es wegen der Beywohnung ſo fort Streit gegeben, geſtalt dann A. 1292. die Stadt deshalber eine Willkühr abgefaſſet, und Lateiniſch verbrieffet, daß keiner von Adel in der Stadt Hildesheim Bothmäßigkeit wohnen ſolle, er thue dann dem Nachbahr gleich, mit Schoß, Wachten, Contributionen. A. 1513. hat ſich der Adel im Stifft, wegen des Bierſchenckens und Zoll-Freyheit in ihren Gebiethen, mit der Stadt vertragen. Weil auch einige von Adel ſelbſt Luſt gehabt, in der Stadt zu wohnen, haben derer verſchiedene das Bürger-Recht gewonnen, und ſind Bürger worden, haben auch deshalber wegen der Ding-Phlicht mit dem Magiſtrat Handlung zugeleget, wie **Hanſen von Steinbergen** Revers de anno 1521. **Hennig von Rauſchenplatt** de anno 1522. **Albrecht von der Hoye**, Amtmanns zu Peina de anno 1578. mit mehrerm beſagen. Und iſt ihnen die Bürgerſchafft offtmahls woll zu ſtatten kommen, davon das Exempel **Curdt von Rhedens** gnug ſeyn kan, welcher in der Fehde zum Steurwald im Kruge überfallen, ihm ſeine Pherde-Knechte und Fell-Eiſen, worinn unter andern, von denen verbundenen Fürſten, Graffen, Rittern und Edelleuten am Rande herum unterſchriebene Brieffe, befunden worden, weggenommen, er aber zu Fuſſe ſich in die Stadt ſalviret, und den Magiſtrat als ein Bürger um Bürger-

Schutz imploriret, denſelben auch wieder die Biſchöffliche, die ihn zu extradiren begehret, erhalten. A. 1539. hat auch der Abt *Ulricus* zu S. Godehardi mit dem Magiſtrat paciſciret, daß die adeliche und Cloſter-Häuſer im Brühl mit Dingphlichtigen Bürgern ſolten bewohnet werden. Weilen auch bey jedem Dinge Mißbräuche einzureiſſen phlegen, ſo haben die von Adel die Bürger mit ſchweren Burgeſchafften und fidejuſſionen öffters beläſtiget und durch deren tägliche Beywohnung zu denſelben induciret. Weswegen dann die Bürger vielfältig mit Recht belanget, und durch erfolgte Execution um das Ihre kommen. Weshalber der Magiſtrat bewogen worden, durch einen Samt-Rathſchlag, A. 1542. dergleichen Burgeſchafften vor die Edelleute und Fremde zu verbiethen. Vor kurtzer Zeit hat man wegen der Ding-Phlicht der Cloſter-Häuſer und derer darinn wohnenden Bürgerlichen Inquilinorum, das pactum Abts *Ulrici* zu S. Godehardi, bey verkaufften Staplerſchen Hoffe renoviret, und von dem Cloſter zum Lamſpring, welches denſelben erkaufft, vor die gemeine Abgaben ein gewiſſes geſetzet, nebſt einem Revers, daß der Inquilinus Bürger ſeyn ſolte. Alſo hat der Magiſtrat allezeit darauf geſehen, daß es bey der alten Verfaſſung bleibe, Krafft deren auch keiner von Adel, wenn er ſich auch nur bey andern einmiethet, ohne vor die Beywohnung jährlich etwas zu entrichten, in der Stadt ſich aufhalten kan.

§. 4.

Fremde Leute.

Endlich ſind die vierdte Gattung der Non-Civium, die fremden Leute, ſo nicht Bürger ſind. Dieſe fremde ſind aber nicht einerley Art. Denn etliche ſind reiſende Leute und Paſſagiers, oder die hieſelbſt zu negotiiren haben, und ſich eine geringe Zeit hieſelbſt aufhalten, und um ihr Geld zehren, eingeflüchtete Fremde, Hochzeit- und andere Ehren- und Trauer-Gäſte, ſo nicht unter die onera civica können gezogen werden. Andere aber ſind Fremde, dennoch in Dingphlichtigen Häuſern bewohnende Leute, derer theils die onera publica mittragen müſſen, als die Häuslinge und andere fremde Eingemiethete, welche für die Bewohnung und Marcktgang ein gewiſſes contribuiren, und Wachte, Rott und Eisgang abſtatten, oder dafür Abtrag machen müſſen. Zu dieſen werden auch die Soldaten mitgezehlet und die Wart-Knechte, welche, wenn ſie gantze Häuſer oder Buden inne haben, gemeine Bürden tragen müſſen. Die Wart-Knechte aber, ſo dingphlichtige Häuſer bewohnen, die Riege-Wachte und Rott, nebſt ihrer abſonderlichen Wachte, halten müſſen, abſonderlich in einem gemietheten Hauſe.

Das

Das II. Capittel.
Von denen Stadt-Aemtern überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Stadt-Aemter ſind entweder fixa oder ambulatoria. §. 2. Fixa welche? §. 3. Ambulatoria welche? §. 4. Aemter, welche der ſitzende Rath conferiret. §. 5. Aemter, welche die Herren des ſitzenden Raths, und die Camerarii conferiren.

§. 1.

Unter die gemeinen Stadt-Sachen werden auch die Aemter mitgezehlet, welche von der Stadt dependiren und zum gemeinen Weſen mitgehören. Und dieſe Aemter ſind zweyerley, theils fixa oder beſtändige, theils oder ambulatoria oder wechſelbahre.

§. 2.

Unter die beſtändigen können diejenige Aemter gezehlet werden, welche gewiſſen Perſohnen aus dem Rath- und Stände-Stuhle folgen, als da ſind das Apothecker-Amt, das Riedemeiſter-Amt, das Krieges-Amt, das Graben-Amt, das Korn-Amt, das Contribution-Amt, das Bau-Amt, das Brunnen-Amt, das Wald-Amt, das Landwehr-Amt, das Wein-Amt, das Schützen-Amt, das Gödings-Amt ꝛc.

§. 3.

Unter die munera ambulatoria, ſo alle Jahr abgewechſelt werden, gehöret das Weyde-Amt, das Wechſel-Amt, das Feuer-Amt, das Acciſe-Amt, das Memorien-Amt, das Brüch-Amt, das Brautlachten-Amt, das Frauen-Amt, das Doppel-Amt, das Willkührs-Amt, das Siegul-Amt, das Hoſpitalien-Amt, das Wardier-Amt ꝛc.

§. 4.

Zu dieſen kommen noch einige Aemter, welche jährlich vom regierenden Herrn Burgermeiſter und neuem oder ſitzendem Rath auf den 1. Februarii wieder conferiret und Brigitten-Aemter genennet werden.

§. 5.

Welchen noch diejenige Aemter beyzufügen, die von der Regierung jährlich conferiret werden. Von welchen allen in denen folgenden Capiteln kürtzlich ſoll gehandelt werden.

Das

Das 12. Capittel.
Von Muneribus fixis, welche gewiſſen Perſohnen folgen. (*)

Innhalt.

§. 1. Unter die beſtändige Aemter werden gezehlet das Apothecker-Amt. §. 2. Das Riedemeiſter-Amt. §. 3. Das Krieges-Amt. §. 4. Das Graben-Amt. §. 5. Das Korn-Amt. §. 6. Das Contribution-Amt. §. 7. Das Bau-Amt. §. 8. Das Brunnen-Amt. §. 9. Das Wald-Amt. §. 10. Das Landwehr-Amt. §. 11. Das Wein-Amt. §. 12. Das Schützen-Amt. §. 13. Das Gödings-Amt. §. 14. Inſpectio des Hoffes S. Johannis.

§. 1.
Das Apothecker-Amt.

Die Aemter der Stadt Hildesheim ſind zweyerley, theils fixa oder beſtändige, theils ambulatoria oder Wechſelbahre. Unter die beſtändigen können gezehlet werden 1. das Apothecker-Amt, welches einer von denen Riede-Meiſtern aus dem Raths-Stuhl, und Herrn Segger aus dem Stände-Stuhl, nebſt einem dazu eligirten aus der Gemeine, oder auch Aemtern und Gilden, jederzeit mit ihrem aufgetragenem Amte, ſo fort mit der Wahl folget. Dieſes Amt reichet eine der vornehmſten Einkünfte, zur Erhaltung des gemeinen Weſens. Wie nun an demſelben nicht ein geringes gelegen; als ſind die dazu verordnete Herrn dahin bedacht, daß die Apothecke jederzeit im guten Stande erhalten werde. Derſelbe aber beſtehet fürnemlich darinn, daß die Apothecke mit guten verſtändigen Perſohnen, als Apothecker-Geſellen und treuen Jungens beſtellet, und dieſelbe gebührend ſalariret und unterhalten werden; damit dieſelbe die dazu angeſchaffte materialien an Artzeney, Gewürtze und andern Nothwendigkeiten, ſo woll als zur rechten Zeit an Saamen, Wurtzeln und Kräutern, wie nicht minder an diſtillirten Waſſern, Spiritibus und chymiſchen Sachen, und was ſonſt in eine Apothecke gehöret, gebührend ausarbeiten, miſciren, und denen Patienten ſo woll als Geſunden verkauffet werden. Damit nun dabey deſto fleißigere Auffſicht geſchehe, wird allemahl dem Herrn Phyſico conſtituto, wegen der Curen die Recepta nachzuſehen und zu examiniren, mit befohlen. Zu welchem dann jährlich dem Apothecker ſo woll zu ſeiner Haushaltung, als Veralimentirung und Salario der Geſellen und Jungens, ein gewiſſes Salarium muß gereichet werden. Die Einnahmen dieſes Amts ſind wie bey andern Apothecken. Nur werden zugleich ſüſſe und allerley

(*) Beurm. l. c. Cap. 13. & 14.

lerley Frantz-Weine bey ſolcher verkaufft, auch eine Brandtewein-Schencke, auſſer denen abgezogenen Waſſern, dabey geführet.

§. 2.

Das Riedemeiſter-Amt.

Mit dieſem Amte verhält es ſich anitzo folgender maaſſen: Wenn ein Riedemeiſter geſtorben, ſo wehlet der Stände-Stuhl eine andere Perſohn, und meldet vorhero dem regierenden Herrn Burgermeiſter, daß er zur Wahl ſchreiten wolle. Wird am ſiebenden Januar. derjenige Raths-Herr, der das Riedemeiſter-Amt geführet, wieder aufgehohlet, ſo behält er ſolches, und wird alsdenn an die Taffel geſchrieben. Dieſes Amt hat viele anklebende Bedienungen, ſo woll für ſich als zugleich beygehend. Deshalben denn auch deſſen Privilegia, Documenta und Fundationes, abſonderlich in einer Lade verwahret werden. Für ſich, daß denſelben oblieget, vermöge Fundationum Aufſicht zu haben auf Wege und Stege, Jagden und Fiſchereyen auſſer der Stadt, und derſelben Gräntzen und Gerechtigkeit; auf Höltzungen, Wälder und Forſten. Dero Behueff ihnen denn auch auf die Förſter, Holtzgeſchworne und Knechte Aufſicht aufgetragen. Item auf das Geleite, Durchzüge, Feuers-Noht, Schoß-Eid der Bürgerſchafft vorzuhalten, den beſten Mann im Freyſchieſſen und Mey-Grefen zu begleiten. Denn auch auf die Hoſpitalien alter Stadt und Alexii. Nicht minder præſidiret auch ein Riedemeiſter im Wein-Amte, und hat ſich gemeiniglich mit ſeinem Herrn Collegen getheilet, daß er die Oſt-Seite der Stadt und derſelben Gerechtigkeit auſſerhalb beobachtet. Ein Riedemeiſter hat bey dem Apothecken-Amt den Vorſitz mit verknüpheten Rechten. Einer derſelben verrichtet ein gleiches bey dem Kriegs-Amte, davon im folgenden.

§. 3.

Das Krieges-Amt.

Das Directorium in der Kriegs-Stube hat der Riedemeiſter des ſitzenden Raths. Der im nachſitzenden befindet ſich auch dabey. Der Segger ſitzet mit bey und nimt einen dazu, entweder aus der Gemeine oder aus denen Aemtern und Gilden; nebſt dem Commendanten und Ober-Officieren der Milice, wann militairiſche Sachen, ſo die Soldatesque concerniren, vorgehen. Daher denn dieſes Amt wegen der Herrn Riedemeiſter, und Neuſtädter Herrn, ambulatorium iſt.

§. 4.

Das Graben-Amt.

Dieſes Amt beſtehet aus zweyen von dem Herrn Burgermeiſter benannten Herrn, einem aus dem neuen und einem aus dem alten Rath, zwey-

en aus dem Stände-Stuhle nebſt dem Pedellen des Amts, daher es auch ambulatorium iſt. Dieſes Amts Weſen beſtehet erſtlich in Gerechtigkeiten, zum andern in der Einnahme, und drittens in der Ausgabe. Von denen Gerechtigkeiten iſt oben beym jure præſidii, muniendi muros, portas, foſſas &c. gemeldet worden. Die Einnahme aber beſtehet in zweyerley Poſten, deren die eine ein durchgehends allgemeines debitum und jährliche Zuſteuer iſt, daß nemlich von einem dingphlichtigen Hauſe jährlich zwey Thaler, von einer Bude aber ein Thaler Graben-Geld zu Erhaltung Wall und Mauren und Graben, einkommen und entrichtet werden muß. Der andere Poſt aber beſtehet in des Graben-Amts belegten, und an gewiſſen Immobilibus ſtehenden Obligationen, Rathsphande-Brieffen und Verſchreibungen, wovon die jährliche Zinſe gehoben und berechnet werden.

Dieſes Graben-Geld haben auch hiebevor die Geiſtliche beym Dohm und andern Stifftern entrichten müſſen, wie abzunehmen aus einem Bewilligungs-Brieffe eines Ehrenveſten Raths, darinn die Cleriſey angewieſen, nach alter Gewohnheit, zu nothwendigen Gebäuden, und ſonſt Hülffe zu thun, de anno 1555. Item aus dem Vertrage mit dem Abt von S. Godehardi, wegen einiger Fuder Maltzes und Phennig-Zinſes, auch dagegen wegen Frey-Schätzung 25. fl. Graben-Geldes de eodem anno. Im folgenden 1564. Jahre, hat ſich Biſchoff Burchardus erkläret, zu befodern, daß die Geiſtliche zu nothwendigen Stadt-Gebäuden contribuiren, auch die nahegelegene Dörffer Stein-Fuhren thun ſolten. Gleiche Erklärung geben auch zwey Schreiben Biſchoffs Ernesti de anno 1581. und 1585. dann ein antwortliches Schreiben de anno 1587. noch ein mehrers aber der Dohm-Vicarien Schutz-Revers, worinn ſie gegen erhaltenen Schutz der Stadt das gewöhnliche Graben-Geld, pro quota perſonarum jährlich zu legen, ſich obligiret, de anno 1599.

Aus welchen allen denn von ſelbſten erhellet, daß die Ausgaben des Graben-Amtes zu gemeiner Stadt Nutz und Beſtem, in ſpecie aber zum Veſtungs-Bau müſſen angewendet werden. Geſtalt denn von Jahren zu Jahren, entweder an Zielen, Bären, Streich-Mauren, Zwingern, oder andern Nothwendigkeiten, etwas zu repariren, oder anzubauen vorfället, damit die Veſtung im Stande erhalten werde. Zu welchem Unterhalt dann nicht minder die Vorſorge des Magazins ein groſſes hinzu thut.

§. 5.

Das Korn-Amt.

Dieſes Amt wird beſtellet von zweyen vom Herrn Burgermeiſter benannten Herrn aus beyden Räthen, zweyen aus dem Stände-Stuhl, und einem

nem Kornſchreiber, weswegen auch dieſes Amt wechſelbahr iſt. Dieſes Amts Intraden beſtehen in denen hie und da liegenden Meyer-Gütern, als fixis, dann im jährlichen Einkauff neugewachſener Früchte. Die Ausgabe hingegen beſtehet darinn, daß ſelbige entweder an gehörigen Oertern verwendet, oder der Bürgerſchafft und Soldatesque, zur Zeit der Nothdurfft und Theurung ausgemeſſen, oder jährlich zum Magazin und Vorrath der Stadt berechnet werden. Wegen der Korn Ausfuhr, abſonderlich der Geiſtlichen, ſo mit hieher zu ziehen iſt, hat die Stadt eine uhralte Gerechtigkeit, daß nemlich der Geiſtlichen Korn, wieder die löbliche Gewohnheit, nicht aus der Stadt verkauffet und gefahren, ſondern aufs Korn-Haus geſchüttet werden ſoll. Welches aus einem Brieffe Capituli & Senioris an einen Ehrenveſten Rath, A. 1472. abgangen, erhellet, und einem Receſſe, welcher darüber zwiſchen dem damahligen Dohm-Dechant Doctore **Düerkoph, Wulbrand von Rheden,** *Rabano* von **Holle,** und *Johanne* **Kettleben,** Dohm-Herren und Abgeordneten, und an der Stadt Seiten, Burgermeiſtern **Heinrich Balle,** Burgermeiſtern **Burchard von Huddeſſen, Heinrich Zienemeſſen** und **Reinecken Alten,** aufgerichtet A. 1497. Montags vor S. Bartholomæi, auf dem Capittul-Hauſe. Item aus Biſchoffs JOHANNIS Vertrage de anno 1513. dann auch, als *Nicolaus* **von Zeerſen,** Dohmherr, in der Theurung ſein Korn auswertig verkauffen und verfahren wollen, daß dagegen vom Magiſtrat proteſtiret, und Inhibition geſuchet worden, laut darüber errichteten Inſtrumenten de anno 1597. Gleichergeſtalt hat der Vicarius **Carl von Kirßberg,** wegen angelegten und relaxirten Korn-Arreſtes Caution leiſten müſſen, ſub dato den 22. Junii 1599. Itzo hat zwar die Aufſchüttung auf das Korn-Haus nachgelaſſen, doch iſt die Ausfuhr ohne Erlaubniß des Magiſtrats nicht geſtattet worden, wie ſolches unzehlige Rathſchläge bezeugen.

§. 6.

Das *Contribution*-Amt.

Dieſes Amt folget 3. Junioren im Rath-Stuhl, und eben ſo vielen aus dem Stände-Stuhle, ſo fort bey dem Antritt, nach denen ſechs Beuerſchafften oder Compagnien der Stadt, worinn ſich ſelbige theilet; alſo daß der Herr des Raths, aus dem andern Stuhle ſeine Collegen convociren läſſet, und wegen Eintreibung der Contribution mit ihnen conſultiret, auch da einer oder anderer über die Gebühr zurück bleibet, mit militairiſcher Execution zu ſeiner Schuldigkeit antreibet, damit die monathliche Lohnung der Soldatesque dadurch befodert werde. Das fundament dieſes Amts beſtehet in jure collectandi, wovon vorher mit mehrerm gemeldet iſt.

§. 7.
Das Bau-Amt.

Dieſes Amt gehöret auch unter die fixa, und kommt zween Senatoribus aus dem vorſitzenden Rath zu, nebſt zween aus dem Stände-Stuhle, und einem aus der Gemeine und Aemtern oder Gilden alternatim. Dieſes Amt iſt deshalber fundiret, wenn unter denen Nachbahren Streitigkeit, wegen näheren Baues, Waſſerganges, Tropfen-Falles, Rinnen und dergleichen Servituten vorfället, daß alsdann ſolche Sachen vor demſelben müſſen cognoſciret und geſchlichtet werden. Da nun jemand davor zu klagen hat, und die Beſichtigung und den Augenſchein begehret, ſo leget derſelbe 1. Rthlr. 9. Gr. nach alter Taxa, zur Gerichts-Gebühr aus. Worauf die Herrn des Bau-Amtes auf den Augenſchein kommen, den ſtreitigen Ort eigentlich beſichtigen, und nach Befindung einen Beſcheid abfaſſen, welcher in preſence dabevor dazu citirter Partheyen, geöffnet wird, wornach ſich ein jeder zu richten hat. Es wäre denn, daß ſich ein oder anderer Theil graviret befünde, alsdenn ſtehet ihm frey, an Rath und Stände-Stuhl zu provociren. Weiter aber wird keine Appellation, aus uhralter Obſervance davon verſtattet, wie die Gerichts-Ordnung mit mehrerm meldet.

§. 8.
Das Brunnen-Amt.

Das Brunnen-Amt ſteiget nach der Riege auf, vom Juniore an bis an den Seniorem, und wechſelt mit der Wahl ab. Daher es gleichfals denen pro tempore ſitzenden Herrn des Raths, auſſer dem Seniorat, anklebig iſt. Dieſes Amt wird jährlich, nachdem ein oder anderer Herr des Raths und Stände-Stuhls abgehet, von neuem ſucceſſive beſtellet, und öffentlich angehänget. Dafern nun etwas, in eines oder andern Inſpection, bey denen Brunnen zu repariren vorfällt, wird ſolches von denen beyden Collegen bewerckſtelliget, und dazu der Kunſt- und Brunnen-Meiſter beruffen, und ſelbigem die Reparation, die Aufſicht aber denen Brunnen-Herrn, derer zwey aus der Nachbahrſchafft erwehlet werden, aufgetragen, welche dann ſowoll ordinaire als extraordinaire Collecten, dero Behueff, anlegen und eintreiben.

§. 9.
Das Wald-Amt.

In dieſem Amte iſt der regierende Herr Burgermeiſter Præſes, und führet den Titul eines Holtz-Grefens. Es wird dis Amt vom Samt-Rath alter und neuer Stadt beſtellet, und wird allemahl dem Herrn Riedemeiſter in der alten, und dem Seniori in der Neuſtadt, als ein fixum conferiret. Weil nun zum Walde von Alters her, auch einige benachbahrte Dörffer mit gehörig,

als

als Drißpenſtedt, Bavenſtedt, Borſum, ꝛc. und dieſelbe die Höltzung mit genieſſen, ſo werden von denſelben auch einige Schöphen oder Beyſitzer verordnet, auch einige Holtzgeſchworne geſetzet, welche auf die Contravenienten im Walde, und derer zugefügten Schaden Acht haben, dieſelben phänden, und das Delictum oder den Eingriff dem Wald-Amte notificiren müſſen, daß ſie zur gebührenden Straffe gezogen werden. Dero Behueff dann der Herr Burgermeiſter, nebſt ſeinen Aſſeſſoribus das Amt im Walde zu convociren und daſelbſt Gericht zu halten phlegt, welches ein Holtings-Gericht genennet wird, dabey ſonderliche Gewohnheiten und Solennitäten, wie beym Meyerdings-und andern Gerichten gebräuchlich, adhibiret werden. Wie in den Wald-Amts-Documentis und Ordnung zu procediren, denn auch droben beym Jure foreſti, zu ſehen iſt. Dieſes Holtz-Gericht wird nur zu gewiſſer Zeit im Walde gehalten, und gehen etliche Jahre hin. Es heißt alsdann das groſſe Holtings-Gericht. Jährlich wird es einmahl zu Dieckholtzen im Frülinge gehalten. Im Herbſt werden nur Deputirte abgeſandt, und denn bringen die Holtzgeſchworne die Straffen ein.

§. 10.

Das Landwehr-Amt.

Dieſes Amt kan auch mit hieher gezogen werden, weil ſolches denen Camerey-Herrn zu verwalten mit oblieget, indem es in die Bauverwaltung der gemeinen Stadt laufft, und darin die Verſehrung, Eingriff und Schaden der Landwehr, Erhaltung der Päſſe in Bau- und Beſſerung, Aufſicht auf die Gräntz-Schützen und Bediente auf den Päſſen zu Uppen, Betmar ꝛc. Item, was den Kalck-Offen und Kalck-Brennen, und hierzu behufige Nothdurfft concerniret und befodert, auch die Controverſias der benachbahrten Bauren und Fremden, beſtraffet und cognoſciret.

§. 11.

Das Wein-Amt.

Dieſes Amt iſt eines von denen vornehmſten Aemtern, und kan mit unter dieſe Claſſe gezogen werden, weil allemahl ein Riedemeiſter in demſelben præſidiret, welchem einer aus denen Senioribus des Stände-Stuhls und ein Schreiber adjungiret wird. Dieſes Amts ſtatus beſtehet erſtlich in ſeinen Gerechtigkeiten, daß kein privatus in der Stadt Wein ſchencken, noch ohne des Amtes Abtrag, dergleichen herein fahren darff. Ferner in deſſen Aufkünfften, und drittens, in Schulden, Gegen-Schulden und Acceſſionibus. Die Aufkünffte beſtehen mehrentheils in der Acciſe des Brantewein, Niederlage von Wein und Brantewein und Weingeldern, welches letztern wegen alte Pacta vorhanden. Ein mehrers iſt hiervon oben bey der Freyheit des Zolls erwehnet,

und in den faſciculis unter der Rubrique des Weingeldes und Weinzolles enthalten. Belangend die übrige Acceſſiones dieſes Amts, ſo beſtehen ſelbige in einer anſehnlichen Parthey, alter und neuer Weine, wovon jährlich ab- und zugekauffet, welches neben den eingehenden und wieder ausgezahlten Schulden, dem Publico berechnet wird.

§. 12.

Das Schützen-Amt.

Dieſes wird dem Riedemeiſter des neuen Raths zugegeben, und beobachtet die Streitigkeiten unter dem Schützen-Weſen, nach der Schützen-Ordnung.

§. 13.

Das Gödings-Amt.

Dieſes Amt kam gleichfals dem Riedemeiſter zu, welcher Gerichts-Herr bey dem Gödings-Gerichte. Sonſten war eines vor dem Oſter-Thore, das andere vor dem Damm-Thore. Es wurde jenes von Bürgern und Amt-Steurwaldiſchen Unterthanen, dieſes von Bürgern und Marienburgiſchen Unterthanen beſetzet. Wo ein Bürger auſſerhalb der äuſerſten Schlagbäume gefrevelt hatte; ſo wurde er an die Aemter zur Beſtraffung ausgelieffert, die Bauren aber, ſo innerhalb ſolcher äuſerſten Schlagbäume etwas verwircket, wurden an den Rath ausgelieffert. Jtzo wird dis Gödings-Gericht gar nicht mehr gehalten. Woher dieſes Gericht den Namen habe, und was vor Streitigkeiten bey denen alten Sachſen davor entſchieden worden, zeiget gar gründlich Meibomius, (*), wenn er nach der Uberſetzung Hrn. Chriſtoph. Arnolds alſo ſchreibet: Die Amt-Leute ſetzten wieder Bauren Schultheiſſen, welche jährlich an gewiſſen Tagen das Bauren-Gericht unter dem freyen Himmel hielten, und alle Strittigkeiten der Bauerſchafft, die Wälder, Felder, Viehtrifft, Garten, Brunnen und Bäche angehend, entſchieden. Dieſe Gerichte wurden genennet Godinck; das ſo viel iſt als Gowdinck. Denn **Dinck oder Tinck hieß in der alten Sachſen Sprache ſo viel als ein Gericht, als Gredinck, Holtdinck, &c. Gow aber hieß ſo viel als** *pagus*.

§. 14.

Inſpectiv **des Hoffes** *S. Johannis.*

Es komt auch dem Riedemeiſter zu die Inſpection des Hoffes und Hoſpitals S. Johannis, und davon jährlich zu gewiſſen Zeiten, auf dem Rathhauſe, die fundationes vor denen Johannis-Herrn zu berechnen.

Das

(*) In tractatu de Irmenſula. Conf. CALVÖR. Sax. Inf. Gent. p. 41.

Das 13. Capittel.
Von denen Muneribus ambulatoriis oder Wechſelbahren Aemtern.(*)

Innhalt.

§.1. Das Weyde-Amt. §.2. Das Wechſel-Amt. §.3. Das Feuer-Amt. §.4. Das Acciſe-Amt. §.5. Das Memorien-Amt. §.6. Das Bruch-Amt. §.7. Das Brautlachten-Amt. §.8. Das Marckt Amt. §.9. Das Doppel-Amt. §.10. Das Willkührs Amt. §.11. Das Siegul-Amt. §.12. Das Wardier-Amt. §.13. Das Gerichtsherrn-Amt, beym Unter-Gerichte. §.14. Die Inſpection über die Hoſpitäler

§. 1.
Das Weyde-Amt.

Dieſes beſtehet in 2. Herren des neuen Raths, welche das Directorium führen, in 2. des alten, und 4. aus dem Stände-Stuhl, und gehet dahin, daß alle Jahr die Gräntzen der Stadt-Weyde bezogen, mit dem Horn-Schaf- und Schweine-Vieh betrieben, und da von denen Benachbahrten oder Bürgern Eingriffe geſchehen, ſolches corrigiret, und in den alten Stand geſetzet werde. Dero Behueff dann die Herrn Deputirte alle Jahr, des Sommers die Weyde beziehen, und die Hirten mit dem Vieh an denen Gräntzen weyden laſſen. Und weil dieſes eine ſolche Befugniß iſt, welche die Teutſche Rechts-Gelehrte Juriſdictionem communitatis die Gemeinherrſchafft nennen, bey deren Ausübung alſobald alle Eingriffe abgeſtellet werden, ſo werden die verordnete Schaaff-Herren nebſt denen Phändern und ein Theil der Bürgerſchafft mit Gewehr, Barten, Schauffeln, Hacken und Senſen beordert, ſolcher Beziehung beyzuwohnen, und wo etwa Zäune, Hagen, Weyden, Phorten, Graben, Steine oder Frucht zu nahe geſetzet, oder aufgeworffen, gephlüget und beſäet, ſolches in den vorigen Stand zu ſetzen, und die Turbation, mit Aufräumung deſſen, ſo vorhin nicht geweſen, und für einen Eingriff kan gehalten werden, abzuthun, daß dadurch die gemeine Stadt bey ihrem Jure paſcendi, wovon oben gemeldet worden, in continua poſſeſſione möge behalten werden. Es wird ferner von dieſem Amt inquiriret, daß die Weyde, abſonderlich von den Schaaffen nicht möge übertrieben, oder ſonſt von einem oder andern Eingriff gethan werden, und die contravenienten nach Befinden beſtraffet werden.

§. 2.
Das Wechſel-Amt.

Das Wechſel-Amt wird von 2. Herren des Raths, 1. aus dem neuen, und

(*) Beurm. l. c. Cap. 15.

und 1. aus dem alten, und 2. aus dem Stände-Stuhl nebſt dem Wechſel-ſchreiber beſtellet, und alle Jahr abgewechſelt. Dieſes Amt hat ſonſten auf tüchtige Hand-Phänder Geld ausgethan, welches nun nicht mehr geſchiehet. Wie aber in vorigen Zeiten geſchehen, ſo hat es auch noch jetzo die Müntze zu verwalten, und nach Gelegenheit allerhand Müntz-Sorten, an Gold und Silber zu prägen, dero Behueff einen Müntz-Meiſter und Ohm auf den Müntz-Hoffe zu beſtellen, und davon, wie auch denen übrigen Gefällen, ausſtehenden Schulden und Gegen-Schulden, durch den Wechſel-Schreiber gebührende Rechnung zu halten.

§. 3.

Das Feuer-Amt.

Das Feuer-Amt wird von 2. Herrn des neuen und 2. des alten Raths und 4. aus dem Stände-Stuhl jährlich beſtellet, und denſelben die Gerichts-ſchreiber adjungiret. Dieſes Amt hat in der Bürgerſchafft Aufſicht, daß kein Feuer-Schade geſchehe, dero Behueff eine gedrückte Feuer-Ordnung gemacht, die öffters renoviret iſt, krafft deren die Herrn Deputirte jährlich viſitationem generalem in allen Beuerſchafften anſtellen, auch extraordinarie, da ein oder ander Schade zu beſorgen, ſich einiges Ortes mercken lieſſe, ſolchen beſichtigen, die Reparation befordern, auch die Contravenienten, welche Feuer-Schaden cauſiren, hart beſtraffen müſſen.

§. 4.

Das *Acciſe*- Amt.

Dieſes Amt iſt ein Samt-Amt alter und neuer Stadt, daher daſſelbe auch von 2. Herrn des alten und neuen Raths, 1. Seniore der Neuſtadt, 2. aus dem Stände-Stuhl und 1. Altermanne der Neuſtadt, ꝛc. beſetzet wird. Die Herren Deputirte dieſes Amts haben alle Monathe die einkommende Licente aus der Licent-Bude, wie dieſelbe von denen beyden Licent-Schreibern eingenommen werden und lieffern, davon monathlich zum Behueff der Unterhaltung der Soldaten ein gewiſſes, auf Aſſignation der Herrn Burgermeiſter, angewendet wird. Der Uberſchuß wird bis zu weiterer Aſſignation verwahrlich hingeſetzet, und zu Abführung der jährlichen auf dem Acciſe-Amt hafftenden Zinſe, oder andern gemeinen Stadt- Nothwendigkeiten angewendet. Von denen Juribus dieſes Amts iſt droben bey dem jure Acciſarum gemeldet.

§. 5.

Das *Memorien*- Amt.

Dieſes wird gleichfals jährlich abgewechſelt, dahero hiezu Deputirte aus dem alten und neuen Rath beſtellet werden, desgleichen auch bey dem Stän-

Stände-Stuhl gehalten wird. Dieſe Herrn Deputirte jedes Orts müſſen jährlich die an das Memorien-Amt verordnete Zinſe, von denen Bürgern eintreiben, darnebſt die von denen Bürgern heimgefallene Straff-Gelder entrichten, und zu verordneten Zeiten hinwieder an gehörige Oerter cogiren.

§. 6.

Das Brüch-Amt.

Dieſes Amt wird jährlich von 2. Herrn des vorſitzenden Raths, nebſt 2. aus dem Stände-Stuhl wechſelweiſe beſtellet und dem Herrn Seniori des neuen Raths das Directorium (wie in allen denen in dieſem Capittel enthaltenen Aemtern, auſſer dem Wechſel-Amte, da der Senior des Raths dirigiret) aufgetragen. In demſelben wird die, zwiſchen Bürgern und Schutzgenoſſen entſtehende, und davor geklagte Irrung, Schelt-Worte, Schlägereyen und dergleichen, ſummariter cognoſciret, der ſchuldige zu Abſtattung der völligen Brüche gezogen und die Vereinigung der ſtreitenden Partheyen wieder befordert. Von dieſes Amts Sprüchen kan zwar an die Stadt-Regierung, aber nicht an die Biſchöffliche Gerichte appelliret werden.

§. 7.

Das Brautlachten-Amt.

Dieſes Amt wurde gleichfals von 2. Herrn des alten und neuen Raths und eben ſo vielen aus dem Stände-Stuhl beſetzet, um darinnen über die Uppigkeit der Kleider auf Hochzeiten und Gaſtereyen cognoſciret, und nach denen öffters renovirten Ordnungen, der Contravenient beſtraffet und zum Gehorſahm gebracht. Heute zu Tage gehet dieſes Amt mit ab, und die ſonſt davor gezogene ſtrafffällige Sachen werden vor dem Brüch-Amte mit abgethan.

§. 8.

Das Marckt-und Frauen-Amt.

Dieſes wird eben wie das vorige Amt beſtellet, und ein Herr des ſitzenden Raths hat das Directorium, und hat Aufſicht auf das Gewerbe, Kauff und Verkauff, Gewichte, Maaſſe, Ellen, und in das Amt gehörige einkommende Waaren. Wovon die Marckt-Voigte ihr gewiſſe Geld und verordnete Præſente zu berechnen, und dagegen ihre Beſoldung von ihnen haben müſſen. Als fremdes Fiſchwerck, todt und lebendig, Butter, Krebſe, Käſe, Nüſſe, Caſtanien, Rüben, Hirſe, Grütze, höltzern Zeug, irdene Gefäſſe, Töphe, Krüge, Näphe, ꝛc. Darnebſt hat dis Amt Aufſicht auf den Vor-und Kauff fremder und nicht Bürger, falſch Gewichte und Maaſſe ꝛc. Bey dem Frauen-Amt aber werden die ſogenannte Delicta carnis unterſuchet, und die Ubertreter des ſechſten Geboths zur Huren-Brüche gezogen.

§. 9.
Das Doppel-Amt.

Dieſes Amt wird ebenermaaſſen beſtellet, und darinn das übermäßige Spiel, und daraus erwachſene Schlägerey, beſtraffet.

§. 10.
Das Willkührs-Amt.

Dieſes wird von 2. Herrn des neuen Raths beſtellet und von denſelben die Einklag- und Verwillkührung der Raths-Phande-Brieffe und Verlaſſung dingphlichtiger Güter verrichtet, und vom Gerichtsſchreiber verzeichnet und expediret, auch der Lit-Kauff in die Willkühr-Lade aufgenommen.

§. 11.
Das Siegul-Amt.

Dieſes wird von 3. Herren des neuen Raths beſtellet, und von denſelben die Verwahrung des Siegul-Schranckes und darinn verwahrlich behaltenen Siegul und Deponirten-Gelder in Acht genommen, und werden ihnen dero Behueff die Schlüſſel und Verſchlieſſung aufgetragen. Sonſten hat dieſes Amt auch in Siegelung der verfertigten Zeuge beſtanden.

§. 12.
Das Wardier-Amt.

Dieſes Amt iſt hiebevor, da hier die Lacken gemacht, wardieret und verſiegelt ſind, in groſſem Eſtim geweſen, ceſſiret aber anitzo gäntzlich.

§. 13.
Das Amt beym Unter-Gerichte.

Dieſes Amt, als Gerichts-Herrn beym Unter-Gericht zu ſitzen, wird von 2. Herrn des alten und neuen Raths beſtellet.

§. 14.
Inſpectio bey denen Hoſpitälern.

Dieſes Amt, beym Roſenhauſe und Hoſpitälern Ober-Inſpector zu ſeyn, wird von dem Riedemeiſter und älterem Senatore des Raths beſtellet.

Das 14. Capittel.
Von denen Aemtern, welche vom Herrn Burgermeiſter und ſitzendem Rathe beſtellet werden. (*)

Innhalt.

§. 1. Was noch vor Aemter übrig? §. 2. Die Verwaltung der Cämerey iſt eins der wichtigſten Aemter. §. 3. Verzeichniß der ſogenannten Brigitten-Aemter.

§. 1.

(*) Beurm. l. c. Cap. 16.

§. 1.

Nachdem in vorhergehenden Capitteln erwehnet, was für Aemter, theils fixa, theils ambulatoria, von dem Herrn Burgermeiſter, beym Antritt ſeines neuen Regiments conferiret werden; ſo ſind diejenige noch übrig, welche entweder von dem Herrn Burgermeiſter und ſitzendem Rath beſtellet, oder mit Zuziehung der Cämerey-Herren, jährlich conferiret werden.

§. 2.

Die Cämerey wird jetzo beſtellet (1.) mit dem nachſitzenden Bürgermeiſter. (2.) Zweyen Rathsherrn. (3.) Dem Segger. (4.) Einem Altermann. Gehet der Segger von der Gemeine, ſo kommt der Altermann ein Jahr von Aemtern, das andere Jahr von Gilden. Gehet der Segger von Aemtern oder Gilden, ſo kommt der Altermann von der Gemeine. Die gedachte Herrn der Cämerey haben ihre Auffſicht auf der Cämerey Intraden und Acceſſiones. Item auf die Mühlen, Raths-und Mahrſtall und Bau-Hoff, die Landwehren, Päſſe, Schlag-Bäume, Beyſchläge, Brücken, Wieſen, Garten, Ländereyen, Fiſchereyen, und dergleichen. Auch die dabey befindliche Bediente; ſo woll in denen Mühlen als auf dem Raths-Stall, auf Phänder, Hirten und Nachtwächter, Grentz-Schützen, Kalck-Brenner, und Wirthe auf den Päſſen und andere Bediente, in-und auſſerhalb der Stadt. Woraus denn wahrzunehmen, daß die Conſiſtence der Cämerey beſtehe (1) in der Adminiſtration des Baues zu gemeiner Stadt Beſtem, in locis publicis, ſo woll die der Stadt zugehörig, als in derſelben privat-Häuſern, ſo der Cämerey ex alio capite zugewachſen ſind. (2.) In der Einnahme, welche entweder von den fixis und ausſtehenden Capitalien, aus den jährlichen Renten und dem Schoſſe, wie auch denen Cämerey und gemeinen Acciſen gehoben, oder von accidentibus, als den Acceſſionen aus den Collationen der Bürgerſchafft, Brauer-Crämer-Wandſchneider-und anderer Gilden. Item ex caducitate, Abzuge des dritten Phenniges, Donatione, Straffe, und Einkünfften anderer Aemter ꝛc. eingebracht werden. (3.) In der jährlichen Ausgabe, welche gleichfals beſtehet entweder in den fixis, als Salariis miniſtrorum publicorum, und was jährlich zu gewiſſen Zeiten, dem publico entweder ex fundatione majorum muß zum Beſten gegeben, oder ſonſt ex alio capite muß verwandt werden, als da ſind die Præſente bey ein oder anderer Rechnung. Dann ferner in denen bey der Cämerey ſtehenden Capitalien, und darauf jährlich gebührenden Current-Zinſen. Oder es beſtehen auch theils die Ausgaben in zufälligen expendendis, als zu Ehren fremder Herrn und Geſandtſchafften, zu Verehrung an hohe Patronen, und zufällige Proceſſe.

Welchen dann die nöthigen Baukoſten hinzukommen, ſo woll auf dem Raths-Stalle, bey den Mühlen, Landwehren und anderen dem gemeinen Weſen zuſtehenden Oertern, in- und auſſerhalb der Stadt. Item zum Einkauff nöthiger Pherde, Geſchirre, Wagen, und allerhand Materialien zum Bauwerck, Artillerie, Fortification, Mühlen-Wercke. Abſonderlich der Hauptſtücke dabey, als Fiſcherey, Jagten, Kraut, Loth, Lunten, Gewehr und dergleichen unzehlige Accidental-Ausgaben mehr, worüber jährlich vom Herrn Cämmerſchreiber Rechnung gehalten und in pleno Senatu abgeleget wird.

§. 3.

Nun folget die Claſſis der Aemter, welche von der gantzen Stadt-Regierung ausgetheilet, jährlich auf den 1. Februarii, oder, da das Jahr über jemand daraus verſtürbe, von derſelben erſetzet wird, und die Brigitten-Aemter jährlich erneuret, auch woll gar durch würckliche Eyde beſtättiget werden. Als da ſind:

1. Die **Phörtnere.**
2. **Neben-Schlieſſer**, ſo an denen Thoren die Schlag-Bäume zuſchlieſſen, und auf die Thor-Lade und Weg-Geld müſſen Acht geben.
3. **Wardier-Herrn**, welche hiebevor die Hildesheimiſche Lacken, nun aber zufällige Dinge auf Begehren, wardieren müſſen.
4. Die **Umklöpher** in den Beuerſchafften, ſo den Bürgern die Rotte und Wachte andeuten.
5. Die Scribenten am Rath-Hauſe, als **Stadt- und Gerichts-Schreiber.**
6. Die **Bürger-Bothen.**
7. Die beyden beeydigte *Procuratores.*
8. Einige *Procuratores extraordinarii.*

Das 15. Capittel.

Von denen Aemtern, welche von der Regierung conferiret werden. (*)

Innhalt.

§. 1. Die Regierung conferiret auch einige Aemter. §. 2. Verzeichniß ſolcher Aemter.

§. 1.

Die andere Claſſis iſt derjenigen Aemter, die von der Regierung jährlich wieder conferiret und beſtättiget werden.

§. 2.

(*) Beurm. l. c. Cap. 16.

§. 2.

Darunter ſind:

1. Die beyde **reiſige Diener**.

2. Der **Bau-Verwalter**, welcher nach der alten Gewohnheit, Bau-Vatter genennet wird, und die Reparation des Baues zu fodern hat.

3. Der **Wagen-Knecht**, ſo das Geſpann auf dem Raths-Stalle fähret, und ſo wol die Fuhren mit der Kutſche, als Holtz, Heu und andere Fuhren in acht nehmen muß.

4. Der **Cämer-Bothe**, ſo denen Herrn Cämerern auf der Cämerey aufwarten, und deren Einkünffte einfodern, auch ſonſt die vices eines Pedellen daſelbſt vertreten muß.

5. Die **Zöllner** an der Zollbude.

6. Der **Wagemeiſter**, ſo auf der Raths-Wage und Gewerbe in Kauffmanns-Waaren, auch dem Ein- und Ausgang Achtung geben, und die einkommende Gefälle davon berechnen muß.

7. Der conſtituirte **Raths-Barbierer**, welcher bey Verwundungen, Todesfällen, und anderen Beſichtigungen adhibiret wird.

8. **Zimmer- und Kunſt-Leute** auf dem Raths-Stalle, und in der Kunſt, welche den Zimmer-Hoff und Waſſer-Kunſt bey den Brunnen zu beobachten haben.

Das 16. Capittel.

Von denen Stadt-Gütern in- und auſſerhalb der Stadt. (*)

Innhalt.

§. 1. Zu denen Stadt-Gütern innerhalb belegen gehöret das Rath-Haus. §. 2. Das Zeug-Haus. §. 3. Das Korn-Haus. §. 4. Der Mahr-Stall. §. 5. Die Weinſchencke. §. 6. Die Müntze. §. 7. Die Apothecke. §. 8. Die öffentliche Schencke. §. 9. Zoll- und Licent-Bude. §. 10. Das Wage-Haus. §. 11. Der Ziegel-Hoff. §. 12. Die Buchdruckerey. §. 13. Die Waſſer-Kunſt. §. 14. Die Wohnungen der Miniſtrorum publicorum. §. 15. Die Abdeckerey, und andere zinsbahre Häuſer. §. 16. Unter denen auswärtigen Stadt-Gütern finden ſich die Stein- und Kalck-Kuhlen. §. 17. Die Sand- und Leimen-Gruben. §. 18. Die Graben. §. 19. Die Teiche. §. 20. Die Wege und Stege. §. 21. Die Land-Güter. §. 22. Die Landwehren und Päſſe. §. 23. Die Mühlen.

§. 1.

Das Rath-Haus.

Die Res civitatis immobiles oder gemeine Stadt-Güter ſind theils in-

(*) Beurm. l. c. Cap. 17. 18. & 19.

nerhalb theils auſſerhalb belegen. Unter denen erſtern iſt das vornehmſte Stück das Rathhaus alter Stadt, welches an ſeinem Gebäude ordinarie in 5. Claſſes abgetheilet, als Rath-Stube, Altermann-Stube, Amt-Stube, und Gilden-Stube, ꝛc. und zu den Convocationen in Stadt- und Bürger-Sachen gewidmet iſt. Nächſt dieſem theilet ſich das Gebäude ferner ab:

1. In das Archivum, worauf die Original-Brieffſchafften verſchloſſen gehalten werden.
2. Die Bibliotheque, worauf die Acta communia und privata mit ihren Repoſitoriis regiſtriret ſtehen.
3. Der Ort, wo die Raths-Predigten gehalten werden.
4. Einen Theil des Zeug-Hauſes, worinn das Gewehr und Bereitſchafft zur Kriegs-Rüſtung befindlich.
5. Die Cämerey-Stube.
6. Die Acciſe-Stube.
7. Die Kriegs-Amts-Stube, worauf die Lohnung der Soldatesque geſchiehet.
8. Die Audience-Stube, worinn der enge Ausſchuß phlegt verſammlet zu werden.
9. Die alte Secretarien-Stube.
10. Die Gefängniſſe des Gewölbes, Lieljens und tieffen Kellers.
11. Die Haupt-Wache und Corps des guardes.
12. Den Einbeckiſchen Keller und Wirths-Haus, worinn vor dieſem Einbecker Bier gezaphet worden.

§. 2.

Das Zeug-Haus.

Ein vornehmes Stück iſt gleichfals das Zeug-Haus mit ſeinem Zubehör, welches nunmehr in verſchiedenen Gebäuden beſtehet, worinn Munition, Kraut und Loth, Lunten, Geſchütz, Mortiers, Schantzen-Zeug, allerhand Gattung Gewehr, behalten wird. Unter andern iſt das alte Zeug-Haus auf S. Michaelis-Kirchhoffe, das neue Zeug-Haus am Rathhauſe, der Pulver-Thurm, das Kornhaus, Mahr-Stall, und andere Oerter der Poſten, woſelbſt das Geſchütz und dero Zubehör, zum Nothfall verwahrlich gehalten wird.

§. 3.

Das Korn-Haus.

Das Korn-Haus, und andere zum Magazin zugehörige Oerter, wohin vom Korn-Amte das Getreide aufgeſchüttet, und dem publico zum beſten verwahret wird.

§. 4.

§. 4.
Der Mahr-Stall.

Der Mahr-Stall iſt vor dieſem ein adelicher Sitz derer Frieſen geweſen, welche daſelbſt ihre Vorwercke, eigene Hirten und Pferde gehabt, und ihr Vieh längſt der Mauren hin, zum Frieſen-Thor, ſo noch den Namen davon hat, hinaus treiben und weiden laſſen; Nachmahls aber von denſelben, wie auch das Schloß zu Peina an hieſigen Magiſtrat transferiret worden, und iſt nun zu einem Mahrſtalle und Bauhoffe der Stadt aptiret, und des Bauverwahrers, Wagen-Knechte und Bannitgers Wohnung. Dabey ſich denn auch verſchiedene Gebäude zur Stallung vor die Reit- und Wagen-Pferde, Holtz, Kalck und Leimen, und andern Vorrath, wie nicht minder vor die zugepfannete Mobilien, ſich befinden.

§. 5.
Die Weinſchencke.

Dieſe iſt ein anſehnliches Gebäude, unter welchem im Weinkeller die Weine verwahret, ſonſten aber in denen Gemächern, ſo woll Fremde als Einheimiſche, nach Standes-Gebühr können tractiret werden.

§. 6.
Die Müntze.

Die Müntze oder der Wechſelhoff iſt vor dem Kriege, zu der Bürgerſchafft herrlichem Intereſſe, und Einwechſelung güldener und ſilberner Pfände gebraucht, nunmehro aber zur Prägung der Müntzen gewidmet, auf welchem die Wechſel-Herrn im Wechſel-Amte ihre Zuſammenkunfft halten, und das Müntzweſen befodern.

§. 7.
Die Apothecke.

In der Apothecke befinden ſich auſſer der Wohnung des Apotheckers die Officinen mit dem Zubehör, das Laboratorium, die Gaſt-Stuben, und andere Gemächer, nebſt dem Kräuterboden und Keller zu den Weinen und Spiritibus. Da dieſe Apothecke vor mehr als einem Seculo abgebrandt, iſt dieſelbe wieder erbauet und vor Jahren zum jetzigen Laboratorio Herrn Hilcken Haus, derſelben adjungiret und incorporiret worden.

§. 8.
Der neue Schade.

Der neue Schade oder die öffentliche Schencke des neuen Bieres, iſt dem Anſehen nach eine alte Fundation und der alten teutſchen Art nach, bey die daſelbſt vom erſten Biſchoff Gunthario A. 816. erbauete Pharr-Kirche S. Stephani ſo fort zu Anfang geleget; maaſſen vieler Orten und Enden der

Krug

Krug bey der Kirche, als ein locus congregationis gefunden wird. Es haben an dieſem Orte, in der noch alſo benannten Stube die Herren 18. Männer, ihren jährlichen Convent und Collation gehalten, und ſich dieſes Ortes bedienet, wie die Herrn Lutteranten der Apothecke, welches aber nunmehro gäntzlich in Abgang kommen.

§. 9.

Die Zoll-[und Licent-] Bude.

Die Zoll-(und Licent-) Bude liegt gegen der Apothecke über, worinn der Zoll-Einnehmer wohnet, und den Licent annimmt.

§. 10.

Die Wage.

Die Wage oder das Wage-Haus liegt nahe am Rathhauſe, darauff wird die ab- und zugehende Waare gewogen, und von dem dazu beſtellten Wagemeiſter das Wage-Geld eingenommen, und zur Cämerey-Rechnung gebracht.

§. 11.

Der Ziegel-Hoff.

Auf dieſem Hofe, worüber die Cämerey die Aufſicht hat, werden Backſteine und Kalck gebrennet. Anitzo iſt derſelbe verpachtet.

§. 12.

Die Buchdruckerey.

Wie der Magiſtrat der Stadt Hildesheim alle diejenige Gerechtſahme ausübet, welche nur einer unſtreitigen Reichs-Stadt zuſtehen können; ſo hat er auch eine Buchdruckerey anlegen laſſen, und die damit verknüphete Gerechtſahme ausgeübet. Dem Buchdrucker hat man ſonſt ein beſonderes Haus am Pauli Kirchhoffe eingeräumet, aber jetzo beſitzet er ſeine eigene Wohnung.

§. 13.

Die Waſſer-Kunſt.

Dieſe liegt vor dem Oſter-Thore, und werden daraus die Stadt-Brunnen geſpeiſet. Daſelbſt hat dabevor eine Mühle gelegen, wie aus einem Vertrage wegen des Waſſerganges, mit dem Cloſter zur Sültzen de anno 1400. zu erſehen iſt. Item aus einem anderweitigen Vertrage de anno 1472. Als nachgehends der Convent ſolchem Pacto zuwieder an dem Waſſer eine Mauer wollen ziehen laſſen, iſt demſelben von einem Ehrenveſten Rath novum opus nuntiiret und ſolcher Bau verbothen worden, laut darüber errichteten Inſtrumenti Denuntiationis de A. 1496. Endlich aber iſt die Sache abermahl gäntzlich verglichen, alſo daß der Stadt der Waſſergang, von der Sültze in den Stadt-Graben, verbleiben ſoll, de A. 1508. Und als nachgehends

hends allerhand Troublen eingefallen, worüber die Stadt zu einigen Thätlichkeiten und Ruin der Cloſter-Güter genöthiget worden, iſt endlich A. 1553. ſolcher Irrſahl, Mißverſtand und Zuſpruch, mit dem Cloſter S. Michaelis, S. Godehardi, zur Sültze, und der Carthaus, durch einen öffentlichen Vergleich nochmahls aufgehoben und verglichen worden. Die Aufſicht der Waſſer-Kunſt wird dem dazu beſtelletem Kunſt-Meiſter anbefohlen, und die Mängel der Brunnen der Stadt, durch die dazu jährlich verordnete Brunnen-Herrn, aus jeder Nachbahrſchafft corrigiret, damit das Waſſer allen Brunnen folgen und der Bürgerſchafft zur Noth und Nothdurfft dienen müſſe.

§. 14.

Die Wohnungen der *Miniſtrorum publicorum*.

Die Wohnungen derer Miniſtrorum publicorum ſind dazu gewidmet und von denen oneribus befreyet. Unter denſelben iſt:

1. Das *Syndicat*-Haus.
2. Das *Commendanten*-Haus.
3. Das *Secretariat*-Haus.
4. Des Cämerſchreibers Haus.
5. Des Cämerbothen Haus.
6. Der Bürgerbothen Häuſer.
7. Des Frohn-Bothen Haus.
8. Des Stück-*Lieutenants* Haus.
9. Der *Conſtable* Häuſer.
10. Der Fiſcher Wohnungen an und auf dem Walle.
11. Wozu denn kan gezogen werden der Schäffer-Hoff vor dem Hagen-Thore, welcher ehemals daſelbſt geſtanden, wo jetzo der groſſe Zwinger, und nachgehends vom Biſchoff Ernesto für 370. Rheinſche fl. an einen Ehrenveſten Rath verkauffet, und in die Veſtung gezogen iſt.
12. Der Voigts-Hoff vor dem Süſtern-Thore, welcher von *Hilmaro* von Meyenberg an einen Ehrenveſten Rath in die Dingphlicht transferiret worden.

§. 15.

Auch gehöret dazu die Abdeckerey, welche dem Scharff-Richter ſub certo pacto ex capitulatione eingethan iſt. Dagegen derſelbe jährlich præſtanda und Zinſe abführen muß.

Folgen die eigene und zinsbahre Häuſer, welche dem publico zuſtehen, die viæ publicæ in & extra urbem, das Stadt-Marckt. u. d. m.

§. 16.

Die Stein- und Kalck-Kuhlen.

Nun folgen die auswärtige Stadt-Güter. Unter denenſelben finden ſich erſtlich:

Die Stein-und Kalck-Kuhlen. Wovon wegen der Stein-Gruben am Stein-Berge, die zuvor zu dem verſtörten Damme gehörig geweſen, ein Vergleich mit Biſchoff HENRICO und dem Dohm-Capittul getroffen, und ſelbige der Stadt in perpetuum zugeeignet, A. 1346. Wegen der Stein-Gruben auf dem Lind-Holtze, befindet ſich Biſchoffs BERNHARDI Vertrag de anno 1457. zu der Bürger Bequemlichkeit, und Behueff der Stadt-Thore, daſelbſt eine Stein-Kuhle zu machen und zu brechen. Wegen des Kalck-Brennens aber iſt gleichfals in obigem Vergleich mit Biſchoff HENRICO, num. 6. desfals ein klarer Vergleich, worinn ſelbiges der Stadt zugeſchrieben wird.

§. 17.

Die Sand-und Leimen-Gruben.

Dieſen folgen die Sand-und Leimen-Gruben, weshalber mit dem Bißthum verſchiedene Pacta vorhanden, des Innhalts, daß der Magiſtrat und Bürger überall im Stifft Sand und Leim graben können.

§. 18.

Die Graben.

Von dieſen iſt droben beym Jure præſidii und Graben-Amte, ausführliche Meldung geſchehen.

§. 19.

Die Teiche.

Uber die Teiche, ſo woll vor dem Oſter-Thore als in der Venedi, ſind ſpecielle Pacta vorhanden, wie beym Jure paſcendi mit mehrerm gedacht.

§. 20.

Die Wege und Stege.

Von denen Wegen und Stegen, welche der Stadt zugehören, auſſerhalb der Stadt, iſt droben, abſonderlich beym Jure paſcendi gehandelt worden.

§. 21.

Die Land-Güter.

Dieſe Güter beſtehen in Garten, Ländereyen, Wieſen u. d. Garten in der Venedi, am Rotz-Berge, Steinberge, in der Vieh-Trifft u. d. davon das Verzeichniß, und wie dieſelbe an das publicum erwachſen, bey der Cämerey zu finden; und wie dieſelbe zu gewiſſen Zeiten vermiethet werden. Wegen der Venedi und wie dieſelbe anfänglich verſetzet, nachgehends verkaufft, ſind abſonderliche Contracte und Pacta vorhanden, wohin man ſich beziehet.

An Ländereyen hat das publicum ſo woll beym Korn-Amte als bey der Cämerey, an verſchiedenen Orten anſehnliche Stücke, als zu Bettmar, Barnten, Uppen, Dieckholtzen u. ſ. f. An Wieſen aber, wie dabevor beym Jure paſcendi und Weyde-Amte erwehnet, auſſer der Oldendorffer Wieſe, welche A. 1457. an die Stadt kommen, die Stadt-Wieſen, Schenckenbrühl, welche von den Cartheuſern herkommt, vom Steurwald, bis faſt an die Marienburg verſchiedene Plätze unter verſchiedenen Tituln und anderweit ein mehrers, davon ſich die Deſignatio bey der Cämerey befindet; und das Gras wird jährlich entweder zu gemeiner Huet und Weyde gebrauchet, oder an den Raths-Stall und Mühlen, zur winterlichen Ausfütterung des Viehes angefahren.

§. 22.

Die Landwehren.

Hierzu kommen die Landwehren und Päſſe, und die dabey befindliche Güter an Ländereyen, Wieſen, Holtzunge, Forſt, Wild-Bahn, Fiſcherey, Kalck-Offen u. ſ. f. Wovon die Herrn Camerarii die Adminiſtration führen, und den Landwehrs-Knechten und Grentz-Schützen zu befehlen haben. Wegen der Landwehre in der Jlſede iſt A. 1593. zwiſchen Churfürſtlichen Herrn Räthen und den Erben, wegen des Haues und Geheges ein Vergleich getroffen worden, welcher noch heutiges Tages in Obſervance iſt. Wegen der Landwehre zu Bettmar, iſt unter andern Graff Tylli Brieff und Revers vom 1. Mart. 1627. wegen geſchehener Einquartierung. Wegen Jtzumb aber Biſchoffs Magni Brieff de anno 1429. worinn gegen 400. Rheinſche Gulden die Landwehre bis an den Broock, einem Ehrenveſten Rath übergeben. u. d. m. Wovon beym Landwehr-Amte, und vorhandenen Schrifften auf der Bibliotheque, ein mehrers zu finden. Dieſen könten noch angefüget werden, die Wehrſtedtiſche, auſſer der Landwehr liegende Güter; weil ſelbige aber eigentlich A. 1210. vom Biſchoff Siegfrido, an die Pharr-Kirche S. Andreæ verordnet, auch bey ſelbiger der Original-Brieff vorhanden; ſo will man hier ſolches übergehen.

§. 23.

Die Mühlen.

Die Mühlen bey hieſiger Stadt werden zweyerley Art gefunden, als erſtlich die abgegangene und ruinirte oder anderweit veränderte, zum andern die noch ſtehende, und jetzo würcklich genutzte Mühlen, welche letztere denn wieder zweyerley, nemlich die innerhalb der Stadt belegen ſind, und die auswärtige. Unter die erſte Art der abgegangenen gehöret

(1.) die Camp-Mühle, welche dabevor nicht weit von Himmels-Thür, oder wie ſonſt Himmedes-Dohr, ohnweit dem Pippeln-Kolcke, muß gelegen

ſeyn, und in der damahligen Damm-Fehde, nebſt dem Biſchofflichen Schloſſe und Luſt-Hauſe auf der Pippeln, auch der Damm-Stadt ſelbſt, ruiniret und zerſtöret iſt. Wie aus einem lateiniſchen Vertrage und Obligation Dohm-Probſts Ottonis, und Dohm-Dechants Friderici de anno 1248. feria VI. poſt Trinitatis, zu erſehen, worinn dem in derſelben geweſenen Müller, **Lambert**, und deſſen Schwieger-Vatter Johan in der Godehards-Mühle, der ſchuldige Zins nicht allein remittiret, ſondern ſich auch der Dohm-Probſt und Capittul obligiret, den gethanen Vorſchuß der angewandten Bau-Koſten, wann der Müller oder ſeine Frau **Eliſabeth** in fine convento ſolte niederfällig werden, deſſen Schwieger-Vatter Johan, zu refundiren und zu bezahlen.

2. Die **Lohnſer-Mühle**, welche ehemahls A. 1270. gantz verwüſtet gelegen, und von *Henrico de Broma*, Canonico, nomine Capituli mit allem Recht an Johannem & Henricum fratres, abgetreten, worüber die Burgermeiſter zum Eydſchwur atteſtiret. Iſt nachgehends A. 1290. vom Decano & Capitulo Hildeſienſi, gewidmet, daß alle Samſtage die Pröven-Brodte von derſelben Einkünfften ſollen gereichet werden. Nachgehends iſt dieſelbe vom Dohm-Probſt und Capittel A. 1379. Sonnabends nach Bartholomäi, **Hanſen von Aſchenbeck**, Bürgern zu Hildesheim, ſamt dem Blecke daſelbſt, auf 15. Jahr verphändet, alſo, daß er eine Mühle und andere Gebäude daran bauen, und die fünf Jahr frey genieſſen und gebrauchen, die übrige zehn Jahr aber, jährlich drey löthige Marck am S. Martini Tage zum Zins entrichten, das angebauete aber nicht abbrechen, ſondern ſtehen laſſen, und die Helffte des æſtimati, welches von vieren oder fünffen erheiſchten Jndriſt-Müllern erkannt würde, zu ſeinem Abſtande nehmen ſolle. In folgenden Zeiten aber iſt dieſelbe an **Barthold von Weferlingen**, Bürger hieſelbſt, von **Henrich Wrianen**, Phennigſchreiber, erblich verkauffet, von dem aber hinwieder an einen Ehrenveſten Rath, von vierzig zu vierzig Jahren transferiret worden, vor 120. Rheiniſche Gulden, laut darüber vorhandenen ſieben Original-Brieffen, de anno 1439. Es hat aber die Mühle jährlich fünfftehalb Fuder Weitzen zum Pröven-Brodte, wovon vorgemeldet, nebſt fünff fetten Schweinen, geben müſſen. Dieſer Mühle wird auch gedacht in dem laudo Bernhardino, oder Vergleiche mit Biſchoff Bernhardo num. I. und iſt deswegen neue Handlung und Confirmation geſchehen A. 1453. Montags nach Margarethen, und iſt die Mühle in gutem Stande bis an die Fehde, da ſie etwas Noth gelitten, und bis an die letzte Eroberung der Stadt Hildesheim geweſen; da ſie denn, weil ſich einige Soldaten darinn

inn aufgehalten, und daraus ihren Feinden viel Abbruch gethan, von denen Belagerern mit Granaden und Feuer eingenommen und gantz demoliret worden, daß jetzo die rudera davon zu ſehen ſind. Es ſind auch ſonſt einige Mühlen, vermöge alter Nachrichten, binnen Hildesheim, und zwar vor dem Oſter- und Almes-Thore belegen geweſen, davon bey dem Cloſter der Sültzen, item der Kunſt- und Waſſer-Graben zu den Brunnen, vorhin Meldung geſchehen, und in denen dabey befindlichen Documenten weiter zu erſehen.

So viel nun die andere Art derer annoch in eſſe ſtehenden Mühlen betrifft, und zwar die inwendigen, ſo iſt darunter die vornehmſte

1. die **Biſchoffs-Mühle.** Dieſe iſt ſub SIGFRIDO Epiſcopo zu bauen angefangen, und an dem jetzigen Orte, zwiſchen der ſteinern Brücke, und S. Mariæ Magdalenæ-Cloſter, vor dem Damm-Thore zu ſetzen, vom Biſchoff und Capitulo conſentiret worden, A. 1289. Die darüber ertheilte Biſchöffliche Charta lautet folgender maaſſen:

In nomine Domini. Amen. SIGFRIDUS Dei gratia Hildeſienſis Eccleſiæ Epiſcopus omnibus in perpetuum. Noverint univerſi, quod cum Burgenſibus noſtræ civitatis Hildenſemenſis placitavimus ſub hac forma, & hoc de noſtri capituli benepl acito & conſenſu. Molendinum noſtrum omnino tollemus & noſtris expenſis ponemus ubi antiquitus poſitum fuerat, videlicet intra lapideum pontem & clauſtrum Beatæ Mariæ Magdalenæ. Aream vero Molendini cum littoribus ambobus Burgenſes obtinebunt, & nos aquam, nihil tum ibi ædificabunt niſi caſas hortorum, in quibus nos obtinebimus advocatiam & noſtros denarios cenſuales ſicut de aliis areis accipere eſt conſuetum. Aream vero ad novum molendinum ponendum & ædificandum Burgenſes expedient & nobis dabunt ab omni jure civitatis expeditam. Damus nihilominus Burgenſibus noſtris dictis curiam noſtram que Meyenburg dicitur, cum areis, quas Pincerna noſter ad uſus ſuos tunc habuit & non ad cenſum annuum, areas cenſuales quas habuit, noſtræ utilitati reſervantes. In curia vero dicta & areis non cenſualibus ad curiam pertinentibus Burgenſes noſtri ſi voluerint, caſas hortorum ponent, & nihil

 aliud,

aliud, quæ ſi poſitæ fuerint in eis Advocatiam & denarios areales habebimus, ſicut in aliis areis ibi ſitis. Ædificia etiam curiæ illius tollent & deſtruent & foſſatum interius complanabunt. Nos vero, ſi oppidum noſtrum, Venetias per murum vel per aliud firmare ſeu munire voluerimus, hoc faciemus in littore interiori foſſati, quod circumit noſtrum oppidum ſupradictum, piſcaturam & aquam foſſati illius obtinendo. Damnum & ſi quid ex ædificatione molendini proveniret pro illo placitabimus & illud nobis adſcribemus, porta præterea, quæ eſt apud Fratres minores obſtruetur & ibi poſitus pons tolletur. Ut autem hoc noſtrum factum perpetuis temporibus firmum permaneat & a nullo infringatur, præſens ſcriptum ſigillis noſtro videlicet & noſtri capituli fecimus communiri. Teſtes ſunt Johannes Major Præpoſitus, Arnoldus Decanus, Wolradus montis Præpoſitus, Bernhardus Scholaſticus, Wernerus Plebanus, Johannes Cellerarius, Bernhardus de Meinerſſen, Sigfridus de Blanckeburg, Canonici Hildeſienſes Conradus & Bartholdus de Valva Orientali, Hermannus de Eweſſen, Hermannus Bockfel, Bruno inſanus, Theodoricus Friſo, Brand de Bruchem, Johannes Dives, Johannes Frankenberg, Arnoldus & Albertus, fratres de Dammone, Albertus de Asle, Burgenſes & Hildenshemenſes & alii quam plures. Datum Hildesh. Anno Domini M. CCLXXXIX. pridie Idus Novembr.

(L. S. Epiſc.) (L. S. Cap. Hild.)

Dahero dieſelbe zu anfangs dem zeitigen Biſchoffe zugehörig geweſen, und von Biſchoff Henrico an **Curdt von der Mühlen** verehret, laut eines lateiniſchen Documenti de A. 1311. Nachgehends iſt dieſe Mühle durch anderweitige Handlung, an das Cloſter Marienrode, oder dabevor Beſingerode, kommen; wie davon bey der Regiſtratura Originalium Marienrodenſium, verſchiedene Nachricht zu finden. Nachgehends aber vom Cloſter an die Stadt transferiret, laut vielen darüber haltenden Documenten. Sonderlich iſt auch nachgehends wegen eines Clo-

acks

acks an der Mühle, und einem Gebäude und Raum des Cloſters Mariæ Magdalenæ anno 1581. ein Vergleich getroffen, wodurch das Cloack und Gebäude abgebrochen, und den Raum nicht wieder zu bebauen, placidiret worden. So iſt auch wegen des dazu gehörigen Mühlen-Walles, zwiſchen dem Saumarſche und der Mühlen-Wiſch belegen, ein Kauff getroffen, wodurch cum conſenſu Epiſcopi Magni, ein Ehrenveſter Rath gedachten Wall, von **Curdt von der Mühlen**, vor 130. Goldgulden, erblich erkauffet und erhalten.

2. Die *Godehardi*-**Mühle**, welche dem Cloſter S. Godehardi zuſtändig geweſen, aber dabevor an **Matthiſen von Gandersheim** veralieniret, von demſelben aber A. 1369. wieder an **Curdt von der Mühlen** überlaſſen worden. Nach deſſen Tode von ſeiner Wittwe an **Herman Hauszins**, vor 100. Marck Silbers verphändet, welcher dann dieſelbe wieder einem Ehrenveſten Rath, cum omni jure und verphändeten Rechte abgetreten, und darüber vom Cloſter-Voigte S. Godehardi, die Verzucht erhalten, laut darüber vorhandenen zwölff Original-Brieffen. Und weil jährlich eine groſſe Quantität Früchte und Maſt-Schweine aus ſolcher Mühle dem Cloſter müſſen gereichet werden, und desfals Strittigkeit entſtanden; ſo iſt desfals A. 1589. zwiſchen dem Cloſter und Mühlen-Herrn ein Vergleich getroffen, wie nicht minder wegen einiger reſtirenden Fuder Maltzes, und Phennig-Zinſes und, dagegen prætendirten Graben-Geldes, wovon beym Graben-Amte gedacht worden.

3. Die **Blick-Mühle**, welche auf der Treibe hinter der ſtinckenden Phorte liegt, von welchem Graben und darauf liegenden Mühle hinter der Burg, droben beym Graben-Amte, Nachricht verzeichnet iſt. Was im übrigen die noch zum S. Johannis-Hoffe vorhandene

4. **Kleine Mühle**, oder vormahlige Pulver-Mühle,

5. Die **Walcken-Mühle**, und

6. Die **Gewürtz-Mühle** u. d. betrifft, ſo ſind ſelbige nachgehends zur Nothdurfft erbauet, und nebſt denen beyden Maltz-Mühlen bey der Biſchoffs und S. Godehardi Mehl-Mühlen, bis hieher in eſſe erhalten worden.

7. Die **Roß- und Hand-Mühlen** aber werden zum Nothfall gebraucht, und deshalber gleichſam in Reſerve verwahret. Weil nun hieraus erhellet, daß beſagte Mühlen, jede ihre beſondere jährliche Onera abzuſtatten, und dagegen ihre Jura und Acceſſiones haben, welches in der alten Mühlen-Ordnung mit mehrerm enthalten, danebſt in denen bisherigen Rechnungen angezeichnet iſt, ſo will man ſich bloſſerdings dahin beziehen.

Was noch die auswärtigen betrifft, ſo befinden ſich deren annoch 2. wovon Pacta und Documenta vorhanden. Als: 1. Die

1. Die **Berg-Mühle**, welche vom Capitulo montis S. Mauritii vor Hildesheim, laut darüber ausgeſtelleter Verſchreibung, einem Ehrenveſten Rath mit Haus und Hoff, mit aller Obrigkeit und Gerechtigkeit, wie ſolche vormahls von Biſchoff Magno an das Capittul kommen, erb- und eigenthümlich, gegen einen jährlichen Erben-Zins ad 16. Pfund lütge Phennige, abgetreten und eingeräumet. Desgleichen iſt auch die Marſch und Wiſche bey derſelben Mühle, zwiſchen der Stadt-Wiſch und S. Michaelis-Campe vor 7. Marck löthiges Silbers, erb- und eigenthümlich verkauffet worden, A. 1364. Es ſind auch deshalber noch mehrere, und noch ſehr junge Pacta, welche bekanntlich noch vor weniger Zeit abgehandelt, bey denen Acten und Convoluten, wegen der Berg-Mühle vorhanden, wohin man ſich beziehet. Sonſt hat man Nachricht, daß dabevor bey derſelben zugleich eine Kupher-Mühle geſtanden, wovon die rudera noch zu ſehen, im Kriege aber ſamt der Mehl-Mühle ruiniret, und bey der Wiedererbauung A. 1649. nicht mit repariret worden.

2. Die **Lahde-Mühle**, welche dem Cloſter S. Michaelis zuſtändig, ein Theil aber, nemlich die Walcke-Mühle, unſern Bürgern zu ihrer Nothdurfft eingethan iſt. Wegen der Peterſilly aber, welches ein Platz bey der Lahde-Mühle liegend, iſt zwiſchen einem Ehrenveſten Rath und dem Cloſter ein Pact und Revers aufgerichtet, worinn die Aengere und Weyden jenſeits des neuen Grabens, durch die Peterſilly, nach der Raths-Wiſche, der Stadt verſchrieben, und zugehörig erkläret ſind.

Das 17. Capittel.

Oder

Verzeichniß aller Burgermeiſter der alten Stadt Hildesheim, welche von A. 1449. biß auf dieſes 1739. Jahr, darinnen das Regiment geführet haben.

Innhalt.

§. 1. Zwölff Raths-Herren haben anfänglich jeder einen Monath regieret. § 2. Solches wird erwieſen. §. 3. Verzeichniß aller Burgermeiſter, die ein gantzes Jahr regieret.

§. 1.

Die Burgermeiſtere, welche auf der alten Stadt Hildesheim von Anfang bis auf dieſe gegenwärtige Zeit, das Regiment geführet, können füglich in zwey Claſſen abgetheilet werden; Erſtlich in diejenige, welche nur

nur einen Monath regieret, und zum andern in die, welche ein gantz Jahr regieret haben. Die Regierung der erſtern hat gedauret bis A. 1448. ſeint welcher Zeit die Burgermeiſter erwehlet worden, und allemahl ein gantzes Jahr über regieret.

§. 2.

Daß es aber gewiß ſey, daß auf der alten Stadt bis auf gedachtes 1448. Jahr die 12. Rathsherren, ein jeder einen Monath regieret; ſolches iſt aus einem alten Raths-Schluſſe de A. 1297. zu erſehen, darinn alle zwölff Burgermeiſtere benennet werden. Es lautet derſelbe alſo:

Hermannus Dominus de Eveſcen, Hermannus apud ſanctum Jacobum, Hermannus Puntrogke, Arnoldus de Dammone, Henricus Borchardi, Johannes Toumſulum, Eborhardus Aurifaber, Henricus de Huddeſſem, Olricus Houſchilt, Henricus Friſo, Henricus Sleidom, Johannes de Hogerſem. Nos pro tempore Conſules civitatis Hildenſe menſis conſiderantes, quod tam milites quam ſervi, ac etiam Domini militares nobiſcum habitarent & manſiones ſuas haberent, & nullum jus noſtræ facerent civitati, quod incongruum & minus æquum nobis videbatur. In hoc convenimus univerſi, quicunque de talibus perſonis nunc eſt nobiſcum, vel adhuc venerit in civitatem noſtram ad manendum, ſi eſt in jurisdictione Civitatis noſtræ, ſive hoc ſit in civitate, aut extra, ubi civitas noſtra poſſe habet & habere dinoſcitur, ille vel illa faciet, ſicut & nos facimus, ſuam det collectam & vigilet ſicut alter. Cœterum dicimus, ſi aliquis de talibus civitatem noſtram pro debitis intraverit, & cum aliquo Concive noſtro jacuerit in expenſis, de illo nihil dicimus, quod ab ipſo unum aut aliud requiratur. Sic nobis placuit, & conſcribi ac ſigillo noſtræ civitatis fecimus communiri. Datum Anno Domini M. CC. LXXXX. ſeptimo.

§. 3.

Was die gewehlten Burgermeiſter betrifft, welche ein jeder ein gantz Jahr regieret, ſo haben ſelbige A. 1449. ihren Anfang genommen, und war der erſte Herr Hans Sawing. Das Verzeichniß aller ſolcher Burgermeiſter, welche das Regiment ein Jahr lang verwaltet, iſt folgendes:

Faſti Conſulares Hildeſienſes,

oder

Regiſter aller Burgermeiſter der alten Stadt Hildesheim/ vom Anfang bis auf dieſe gegenwärtige Zeit.

1449. Herr Hans Sawing/ Primus Conſul.
1450. - Heinrich Galle.
1451. - Hans Sawing.
1452. - Heinrich Galle.
1453. - Hans Sawing.
1454. - Heinrich Galle.
1455. - Hans Sawing.
1456. - Heinrich Galle.
1457. - Haus Sawing.
1458. - Heinrich Galle.
1459. - Hans Sawing.
1460. - Heinrich Galle.
1461. - Hans Sawing/ obiit.
1462. - Heinrich Galle.
1463. - Hans Luiſchen.
1464. - Heinrich Galle.
1465. - Hans Luiſchen.
1466. - Heinrich Galle.
1467. - Hans Luiſchen.
1468. - Dieterich von Dee.
1469. - Hans Luiſchen.
1470. - Ludolph von Harleſſen/ obiit.
1471. - Hans Luiſchen.
1472. - Dieterich von Dee.
1473. - Hans Luiſchen.
1474. - Dieterich von Dee.
1475. - Hans Luiſchen / obiit.
1476. - Borchard von Huddeſſen.

1477. Herr Ulrich Luiſchen, obiit.
1478. - Burchard von Huddeſſen.
1479. - Heinrich Galle.
1480. - Burchard von Huddeſſen, obiit.
1481. - Heinrich Galle, obiit.
1482. - Heinrich von Kemme, obiit.
1483. - Rende von Alten.
1484. - Henning von Saring.
1485. - Rende von Alten.
1486. - Henning von Saring.
1487. - Dieterich von Dee.
1488. - Henning von Saring.
1489. - Dieterich von Dee.
1490. - Henning von Saring.
1491. - Dieterich von Dee, obiit.
1492. - Henning von Saring.
1493. - Henning von Brandis.
1494. - Henning von Saring.
1495. - Henning von Brandis.
1496. - Henning von Saring.
1497. - Henning von Brandis.
1498. - Henning von Saring.
1499. - Henning von Brandis.
1500. - Henning von Saring.
1501. - Henning von Brandis.
1502. - Henning von Saring.
1503. - Hinrich Keſſelbrand.
1504. - Henning von Saring.
1505. - Hinrich Keſſelbrand.
1506. - Henning von Saring.
1507. - Hinrich Keſſelbrand.
1508. - Henning von Saring.
1509. - Hinrich Keſſelbrand.
1510. - Henning von Saring.

1511. Herr Hinrich Keſſelbrand.
1512. - Henning von Saring, obiit.
1513. - Hinrich Keſſelbrand.
1514. - Hans Oennekold.
1515. - Curd Göttingen.
1516. - Hans Oennekold.
1517. - Curd Göttingen.
1518. - Henning Brandis.
1519. - Hinrich Keſſelbrand.
1520. - Henning Brandis.
1521. - Dieterich Piny.
1522. - Henning Brandis, obiit.
1523. - Dieterich Piny.
1524. - Henning Konerding.
1525. - Dieterich Piny.
1526. - Hans Wildefeur.
1527. - Dieterich Piny.
1528. - Hans Wildefeur.
1529. - Dieterich Piny.
1530. - Hans Wildefeur. Dieſer ward das Jahr von der Stadt nach Augſpurg auf den Reichs-Tag geſandt, da er von dem Kayſer Carolo V. zum Ritter geſchlagen worden.
1531. - Dieterich Piny, obiit.
1532. - Hinrich Galle.
1533. - Hans Wildefeur.
1534. - Hinrich Galle.
1535. - Hans Wildefeur.
1536. - Hinrich Galle,
1537. - Hans Wildefeur.
1538. - Hinrich Galle, obiit.
1539. - Hans Wildefeur.
1540. - Herman Sprenger.
1541. - Hans Wildefeur, obiit.

Herr

1542. Herr Herman Sprenger. In dieſem Jahr nahm die Stadt das reine Evangelium an.
1543. - Chriſtoff von Hagen.
1544. - Hermann Sieborg. Bey deſſen Antritt ward der gantze alte Rath abgeſetzet.
1545. - Tilo Brandis.
1546. - Herman Sieborg, obiit.
1547. - Tilo Brandis.
1548. - Herman Kill.
1549. - Tilo Brandis.
1550. - Herman Kill, obiit.
1551. - Tilo Brandis.
1552. - Hans Kniephoff.
1553. - Tilo Brandis.
1554. - Hans Kniephoff.
1555. - Tilo Brandis.
1556. - Hans Kniephoff.
1557. - Tilo Brandis.
1558. - Hans Kniephoff.
1559. - Hinrich Dörrien.
1560. - Hans Kniephoff.
1561. - Hinrich Dörrien.
1562. - Tilo Brandis.
1563. - Hinrich Dörrien, obiit.
1564. - Tilo Brandis.
1565. - Hans Kniephoff.
1566. - Tilo Brandis, obiit.
1567. - Hans Kniephoff, obiit.
1568. - Sibert Bock.
1569. = Wolter Knochen.
- Sibert Bock.
1570. - Wolter Knochen.
1571. - Sibert Bock.
1572. - Wolter Knochen.
1573. -

1574.	Herr Sibert Bock, obiit.
1575.	- Wolter Knochen.
1576.	- Joachim Brandis, Senior.
1577.	- Wolter Knochen.
1578.	- Joachim Brandis, Senior.
1579.	- Wolter Knochen.
1580.	- Joachim Brandis, Senior.
1581.	- Wolter Knochen.
1582.	- Joachim Brandis, Senior.
1583.	- Henning Arneken. In dieſem Jahr vertrugen ſich Alt- und Neuſtadt.
1584.	- Joachim Brandis, Senior.
1585.	- Henning Arneken.
1586.	- Joachim Brandis, Senior.
1587.	- Daniel Dieckman, obiit.
1588.	- Doctor Johan Brandis.
1589.	- Henning Arneken.
1590.	- Joachim Brandis, Senior.
1591.	- Eggert Lübbern, obiit.
1592.	- Joachim Brandis, *Junior*.
1593.	- Henning Arneken.
1594.	- Joachim Brandis, Junior.
1595.	- Henning Arneken.
1596.	- Joachim Brandis, Junior.
1597.	- Henning Arneken.
1598.	- Joachim Brandis, Junior.
1599.	- Henning Arneken, obiit.
1600.	- Joachim Brandis, Junior.
1601.	- Ludolph von Harleſſen.
1602.	- Joachim Brandis, Jun. obiit.
1603.	- Ludolph von Harleſſen.
1604.	- Chriſtoff Meyer.
1605.	- Ludolph von Harleſſen.
1606.	- Chriſtoff Meyer.

Herr

1607. Herr Ludolph von Harleſſen. Weil er aber ſchwach ward, regierete der Ex-Conſul, und er ſtarb eodem anno.
1608. ⸗ Chriſtoff Meyer.
1609. ⸗ Jürgen Dettmers.
1610. ⸗ Chriſtoff Meyer, obiit 1618.
1611. ⸗ Jürgen Dettmers.
1612. ⸗ Doctor Sebaſtian Creſchau.
1613. ⸗ Jürgen Dettmers.
1614. ⸗ Doctor Sebaſtian Creſchau, obiit.
1615. ⸗ Jürgen Dettmers.
1616. ⸗ Chriſtoff Wildefeur.
1617. ⸗ Jürgen Dettmers.
1618. ⸗ Chriſtoff Wildefeur.
1619. ⸗ Jürgen Dettmers.
1620. ⸗ Chriſtoff Wildefeur, obiit 1622.
1621. ⸗ Jürgen Dettmers, obiit 1624.
1622. ⸗ Chriſtoff Brandis, obiit 1627.
1623. ⸗ Niclaus Brandis, Viduus.
1624. ⸗ Hans Dörrien.
1625. ⸗ Niclaus Brandis, obiit 1632.
1626. ⸗ Hans Dörrien.
1627. ⸗ Joachim Opperman, coelebs.
1628. ⸗ Hans Dörrien, obiit 1629.
1629. ⸗ Joachim Opperman.
1630. ⸗ Joachim Wieſenhavern.
1631. ⸗ Joachim Opperman.
1632. ⸗ Joachim Wieſenhavern, obiit. In dieſem Jahre geſchahe die Pappenheimiſche Occupation.
1633. ⸗ Doctor Hermannus Tappen, obiit 1638.
1634. ⸗ Doctor Johannes Mellinger, Medicus. In dieſem Jahr ward Hildesheim vom Hertzoge Georg von Lüneburg eingenommen.

Herr

1635. Herr Joachim Opperman, obiit 1652. In dieſem Jahr ward der Anfang gemacht, daß der Rath aus 18. Perſonen beſtunde.

1636. - Bertram Brandis.
1637. = Doctor Johannes Mellinger.
1638. = Bertram Brandis.
1639. = Doctor Johannes Mellinger.
1640. = Bertram Brandis.
1641. = Doctor Johannes Mellinger.
1642. = Bertram Brandis.
1643. = Doctor Johannes Mellinger. In dieſem Jahr den 19. Septembr. zogen die Lüneburgiſchen Trouppen wieder aus.
1644. = Bertram Brandis.
1645. = Doctor Johannes Mellinger.
1646. = Doctor Juſtus Henningus Storre.
1647. = Doctor Johannes Mellinger.
1648. = Doctor Juſtus Henningus Storre.
1649. = Doctor Johannes Mellinger.
1650. = Doctor Juſtus Henningus Storre.
1651. = Doctor Johannes Mellinger.
1652. = Bertram Brandis.
1653. = Doctor Johannes Mellinger.
1654. = Joachimus Schmidt.
1655. = Doctor Johannes Mellinger, obiit 1656.
1656. = Joachimus Schmidt.
1657. = Doctor Johannes von Windheim, war von Hannover, und hatte hier etwa erſt 5. Jahr gewohnet.
1658. = Joachimus Schmidt.
1659. = Doctor Johannes von Windheim.
1660. = Doctor Juſtus Henningus Storre.
1661. = Doctor Johannes von Windheim.
1662. = Doctor Juſtus Henningus Storre.

Herr

1663. Herr Doctor Johannes von Windheim.
1664. = Doctor Juſtus Henningus Storre.
1665. = Joachim Schmidt.
1666. = Doctor Johannes von Windheim.
1667. = Joachim Schmidt.
1668. = Doctor Johannes von Windheim.
1669. = Joachim Schmidt, obiit den 2. Octobr. Das Regiment adminiſtrirte der Herr Burgermeiſter Doctor Johannes von Windheim.
1670. = Doctor Johannes von Windheim.
1671. = Doctor Fridericus Plate, bürtig aus Eldagſen.
1672. = Doctor Johannes von Windheim.
1673. = Doctor Fridericus Plate.
1674. = Doctor Johannes von Windheim, obiit 1677.
1675. = Henricus Jacobi. Viduus, war vorhin 9. Jahr 18. Mann Segger geweſen.
1676. = Juſtus Henningus Storre.
1677. = Henricus Jacobi.
1678. = Juſtus Henningus Storre, obiit den 2. Septembr. ward den 12. Ejusdem in S. Pauli Kirche, in das Storriſche Erbbegräbniß daſelbſt begraben, weil er nun das Jahr Regens war, ſo muſten deswegen alle Stadt-Soldaten die Leiche mit begleiten. An deſſen Stadt wurde wieder zum regierenden Burgermeiſter erwehlet:
1678. = Albertus Ludolphus von Harleſſen, war Altermann-Segger, und zugleich Proviſor zu S. Andreæ.
1679. = Henricus Jacobi, derſelbe danckte Anno 1680. wegen hohen Alters ab.
1680. = Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1681. = Doctor Joachim Heinrich Albrecht. JCtus. war vorhin Riedemeiſter geweſen.
1682. = Albertus Ludolphus von Harleſſen.

1683.	Herr Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1684.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1685.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1686.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1687.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1688.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1689.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1690.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1691.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1692.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1693.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1694.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1695.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1696.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1697.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1698.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1699.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1700.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen.
1701.	⸗ Doctor Joachim Heinrich Albrecht.
1702.	⸗ Albertus Ludolphus von Harleſſen. In dieſem Jahr wurde wieder die Wahl proteſtiret.
1703.	⸗ Doctor Ludolph Andreas Behrens.
1704.	⸗ Doctor Gerhardus Evers.
1705.	⸗ Doctor Ludolph Andreas Behrens.
1706.	⸗ Johan Jobſt Dörrien.
1707.	⸗ Doctor Ludolph Andreas Behrens.
1708.	⸗ Johan Jobſt Dörrien.
1709.	⸗ Doctor Ludolph Andreas Behrens.
1710.	⸗ Johan Jobſt Dörrien.
1711.	⸗ Doctor Ludolph Andreas Behrens.
1712.	⸗ Johan Jobſt Dörrien.
1713.	⸗ Doctor Joh. Melchior Hoffmeiſter.
1714.	⸗ Johan Jobſt Dörrien.
1715.	⸗ Doctor Joh. Melchior Hoffmeiſter.

Herr

1716. Herr Johan Jobſt Dörrien.
1717. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1718. " Johan Jobſt Dörrien.
1719. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1720. " Johan Jobſt Dörrien.
1721. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1722. " Johan Jobſt Dörrien.
1723. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1724. " Johan Jobſt Dörrien.
1725. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1726. " Johan Jobſt Dörrien.
1727. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1728. " Johan Jobſt Dörrien.
1729. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1730. " Johan Jobſt Dörrien.
1731. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1732. " Johan Jobſt Dörrien.
1733. " Doctor Johannes Melchior Hoffmeiſter.
1734. " Johan Jobſt Dörrien.
1735. " Johannes Lüderus Borchers.
1736. " Johan Jobſt Dörrien.
1737. " Johannes Lüderus Borchers.
1738. " Johan Jobſt Dörrien.
1739. " Johannes Lüderus Borchers.
1740. " Anthonius Franciſcus Witten.

Das 18. Capittel.

Von der Neu-Stadt Hildesheim. (*)

Innhalt.

§. 1. Von der Neuſtadt ſoll hier nur kürtzlich gehandelt werden. §. 2. Und zwar von derſelben Urſprung. §. 3. Derſelben Verträgen. §. 4. Derſelben Juribus in Geiſtlichen. §. 5. In weltlichen Sachen. §. 6. Derſelben Aemtern. §. 7. Derſelben Güter.

(*) Beurm. l. c. Cap. 20.

§. 1.

Es iſt hier nicht die Meynung, in dieſer kurtzen Anführung gemeiner Stadt Conſiſtence und Zuſtandes, eine ausführliche Beſchreibung von der Neu-Stadt Ankommen, Privilegien und Gerechtigkeiten, beyzubringen, ſondern ſelbige ſoll bis zur anderweitigen Gelegenheit verſparet werden.

§. 2.

Nur iſt dieſes kürtzlich zu erwehnen, daß die Neuſtadt, vermöge des A. 1583. errichteten Unions-Receſſes, aller obigen Privilegien und Gerechtigkeiten, auſſer denen angeführten Aemtern (derer einige nur Samt-Aemter, die andere aber der alten Stadt zuſtändig ſind) mit zu genieſſen habe. Dabeneben aber in ſpecie auch für ſich einige Privilegia, Jura, Aemter, Res u. d. beſitze, und ſelbige ante unionem acquiriret habe. Geſtalt dann aus dem Procœmio des Unions-Receſſes bekannt, daß die Neuſtadt allgemählig an die alte Stadt gerücket, und von Sigismundo Imperatore An. 1437. mit dem Privilegio & Jure Civitatis regaliret, und wie darab zu ſehen, zwiſchen der alten Stadt Hildesheim, und dem Amte und Flecken Loſebeck, angebauet ſey, und wie ſolches endlich ſub Marchione Echardo, nebſt denen Dörffern Harleſſen, Huddeſſen, u. a. verſtöret und ausgebrannt worden; die Neuſtadt ſich ſelbiger Gelegenheit bedienet, und des Fleckens Jura an ſich gezogen habe, wie der alte Abriß auf der Raths-Bibliotheque, und jetzige Ring-Mauer und Wall mit mehrern ausweiſet. Schon zu Kayſers Henrici VII. Zeiten, wie aus deſſen Diplomate zu erſehen, hatte die Neuſtadt ein gut Anſehen, daher ſie auch vom gedachten Kayſer die Zoll- und Marckt-Freyheit ꝛc. erhielt.

Das Diploma Henrici VII. darinnen der neuangebauete Ort zu allererſt iſt privilegiret worden, lautet von Wort zu Wort alſo:

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex & ſemper Auguſtus. Univerſis, ad quos præſens ſcriptum pervenerit, gratiam ſuam & omne bonum. Cum Imperialis magnificentia omnibus aliis ſuperemineat, liberalitatem noſtram decet eſſe præcipuam maxime circa loca relligioſa & Viros eccleſiaſticos, ut grata eis conferamus ſubſidia, ipſum honorantes, ad cujus ſortem electi ſunt & miniſterio mancipati. Unde Nos ad inſtantiam & petitionem C. Præpoſiti majoris Eccleſiæ in Hildenſem, *Civitatem Novam intra Hildenſem & Losbeke conſtitutam liberam eſſe cenſemus*, eam ab oneribus & muneribus eximen-

mentes, ut telonia & præſtationes, quæ debent, nulli hominum perſolvant, ſed ſoli Præpoſito Majori, qui fuerit pro tempore, quoad omnem utilitatem & reverentiam ſemper ſubſint & in ejus devotione permaneant. Liberum etiam Præpoſito ſit in eadem Civitate ordinare Opificia in mechanicis & aliis profeſſionibus & Magiſtros Opificiorum inſtituere, qui ad ipſum habeant reſpectum & ejus tantum obſervent judicium. Indulgemus etiam eidem Civitati ſemel in anno nundinas ſcilicet in Feſto Beati Lamberti, & forum ſemel in ſeptimana ſcilicet die Dominico vel alio quem ſibi utilem viderit & commodum. Omnes etiam ad nundinas prædictas & forum venientes & inde recedentes noſtræ magnificentiæ gaudere volumus defenſione. Ut autem hæc noſtræ indulgentiæ ordinatio rata & inconvulſa permaneat, eam ſigilli noſtri impreſſione munivimus, & ab omnibus firmiter præcipimus obſervari. Datum apud Herbipolim X. Calend. Decembris indictione XV.

(L. S. Heinrici.)

§. 3.

Bey welchem Zuſtande dann beyde Städte dabevor, abſonderlich wegen der Hand-Wercker, viele Verträge aufgerichtet, und wegen der Schulden eine Transaction getroffen, dergleichen auch A. 1490. wegen der Ackerleute geſchehen, daß die Neuſtädter eben ſo woll als die Altſtädter, bey vorfallenden Zügen, auf den Glocken-Schlag erſcheinen, und die Artillerie und das Sturm-Zeug fahren ſolten. So iſt auch wegen des kurtzen Grabens, zwiſchen dem Frieſen- und Braunſchweigiſchen Thore A. 1539. unter beyden Städten ein Vergleich getroffen, worinn gegen verwilligten jährlichen Erben-Zins an die Cämerey alter Stadt, und die Reparation des Ziels nach dem neuem Thore der Neuſtadt, ſolcher Graben überlaſſen worden, wovon beym Graben-Amte ein mehrers.

§. 4.

Es hat unter andern die Neuſtadt für ſich Jus circa ſacra oder Ober-Gewalt in geiſtlichen Sachen. Item Jus præſentandi parochos, oder Prediger; Jus eligendi die Schul-Diener, Proviſores der Kirchen und Hoſpitä-

ler, der Kirchen S. Lamberti, S. Annæ, und das Schul- und Kirchen-Weſen zu befodern.

§. 5.

In weltlichen Sachen hat dieſelbe ihre eigene Wahl des Magiſtrats, wie auch die eigenen Stadt-Bediente, als Bürger-Bothen, Wachtmeiſter, Wagemeiſter, Rottmeiſter, Phörtner, Marckt-Voigt ꝛc. Item die Jura collectandi cives ſuos, Schoß einzunehmen, und extraordinarie Anlagen zu exigiren, conferendi munera publica, Vectigalium, Acciſarum &c. auch eine eigene Wein- und Bier-Schencke zu halten. (*)

§. 6.

So hat dieſelbe auch ihre eigene Aemter, die zum gemeinen Weſen beyder Städte nicht concurriren, als da iſt das Donation-Amt, Fiſch-Amt, Weyde-Amt, Landwehr-Amt, ꝛc. nebſt eigener Cämerey. Jedoch die Acciſe mit der alten Stadt gemeinſchafftlich, wiewohl nach einer gewiſſen Proportion.

§. 7.

So hat auch dieſelbe ihre eigene Res, ædificia publica, Land-Güter, Graben, Wieſen und Weyden, Hölzungen, Grastheilung, zu genieſſen. Als Schencke, Schule, Rath-Haus, Wage, Prieſter, Schul- und Kirchen-Diener, auch andere Bedienten, und Cämerey, oder Donation-Amts-Häuſer, Ziegel-Hoff, Paß zu Jßum, ſamt der Landwehre u. d. von welchen allen dann vor der Eroberung der Stadt, in die gemeine Stadt-Kaſten jährlich ein gewiſſes gelieffert worden, ſeint dem aber eingeſtellet worden.

Das 19. Capittel.

Von der Regiments-Form auf der Neuſtadt.

Innhalt.

§. 1. Der Senatus ſo woll der alten als neuen Stadt iſt ambulatorius. §. 2. Aus welchen Perſohnen der Neuſtädter-Rath beſtehe? §. 3. Welches der Samt-Rath genennet werde? §. 4. Verzeichniß aller Raths-Perſohnen der Neuſtadt.

§. 1.

Ob woll die alte und neue Stadt Hildesheim eine Commun iſt, ſo hat doch eine jede Stadt ihren beſondern Rath und Regiment, welches beſtehet aus Burgermeiſtern und Rath, und Alter-Männern, und erkennet ein jeder Magiſtratus ſeines Orts. Der Senatus iſt ſo woll auf der alten als neuen Stadt ambulatorius, nach Römiſcher Art, und wird alle Jahr re-

(*) Conf. LEZN. Chron. Hildeſ. Lib. V. cap. 18.

revidiret und eingewehlet, und zwar auf der Neuſtadt am 4. Januarii.

§. 2.

Der Rath der Neuſtadt theilet ſich ebenfals in vor- und nachſitzenden Rath. Er beſtehet aus zweyen Burgermeiſtern, zweyen Raths-Herrn, die Seniores genennet werden, einen Worthalter oder Altermann-Segger und dreyen Altermännern. Die Burgermeiſter und Senioren, auch der Secretarius, werden alle zwey Jahr, die Altermänner aber alle Jahr erwehlet. Der Dohm-Probſt hat keinen Groſchen Aufkommens von der Stadt. Sie huldiget aber, mit Vorbehalt ihrer Privilegien. Die Appellationes gehen nur in gewiſſen Fällen an die Dohm-Pröbſte.

§. 3.

Wenn in wichtigen und gemeinen Stadt-Sachen etwas zu ſchlieſſen, ſo kommen beyde Räthe, alter und neuer Stadt auf dem Altſtädter Rathhauſe zuſammen, und dis wird der Samt-Rath genennet, und was ſie ſchlieſſen, heißt ein Samt-Schluß und wird gemeiniglich ſchrifftlich verfaſſet. Von dieſem Samt-Rath iſt die Samt-Regierung unterſchieden, und werden die Schlüſſe allezeit ſchrifftlich verfaſſet.

§. 4.

In dieſem 1739ſten Jahre beſtehet der Neuſtädter Rath aus folgenden Perſohnen, als:

Zweyen **Burgermeiſtern**, wovon der eine regieret, der andere aber nachſitzet.
Zweyen **Raths-Herrn**, welche *Seniores* genennet werden.
Einem **Worthalter** oder **Alter-Mann-Segger.**
Dreyen **Altermännern**, und
Einem *Secretario*.

Das 20. Capittel.

Vom Dohmprobſteylichen Gerichte.

Innhalt.

§. 1. Vom Urſprung der Dohm-Probſtey überhaupt. §. 2. Dem Dohm-Probſt competiret Jurisdictio über die Neuſtadt. §. 3. Vor demſelben kan auch Burgermeiſter und Rath der Neuſtadt belanget werden. §. 4. Vor deſſelben Gericht gehören auch alle Dohm-Probſteyliche Unterthanen. §. 5. Locus dieſes Judicii. §. 6. Wer die Judicata dieſes Gerichts zur Execution bringe? §. 7. Perſohnen, welche itzo dieſes Gerichte conſtituiren.

§. 1.

Den Urſprung der Dohm-Probſtey belangend, ſo ſtifftete Walbertus Epiſcopus VII. Hildeſ. zuerſt einen Dohm-Probſt, den ſie vor-

vorhin nicht gehabt hatten. Fallen demnach die natales der Hildesheimiſchen Dohm-Probſtey in das Jahr 885. ein. Solche Præpoſiti waren Adminiſtratores perpetui der Güter des Dohm-Capittels, und hatte ein ſolcher Præpoſitus dabey alle in das Seculum einſchlagende Gelegenheiten zu reſpiciren. Unter denen folgenden Biſchöffen, ſonderlich unter Adelogo, zu Kayſers Friderici I. Zeiten, hat das Dohm-Capittel ſeine Autorität und Güter ſehr vermehret, maaſſen beſagter Biſchoff die Parthey wieder die Guelphen ergriffen, und dadurch dem Stiffte vieles zugewendet. Und fält inſonderheit in dieſe Zeiten der Urſprung der Dohm-Propſteylichen Jurisdiction über Loſebeck.

§. 2.

Das Dohm-Probſteyliche Gericht iſt das immediate Ober-Gerichte der Neuſtadt, vor welches die beym Rath ventilirte und entſchiedene Civil-Sachen per Appellationem können gezogen werden. Denn weil die Neuſtadt den zeitigen Herrn Dohm-Probſt vor ihren Ober-Herrn erkennen muß; ſo competiret auch dieſem Gerichte die Jurisdictio in ſecunda inſtantia über die Neuſtadt, jedoch daß dem Rath das Jus primæ inſtantiæ ungekräncket verbleibe. Doch können nicht alle Civil-Sachen hieher gezogen werden. Denn in allen ſogenannten Samt-Sachen, in Bau-Straff-Raths-Phande-Brieff-Sachen, kan man nicht an die Dohm-Probſteyliche Gerichte appelliren. Der Dohm-Probſt kan auch die Huldigung nicht eher begehren, als nach Beſtätigung aller Freyheiten, Gerechtigkeiten, Handveſten.

§. 3.

Der Rath der Neuſtadt ſtehet in Samt-Sachen gleich dem Rath der Alt-Stadt, unmittelbahr unter den höchſten Reichs-Gerichten. So fern aber der Rath der Neuſtadt beſonders, und qua Magiſtratus der Neuſtadt conſideriret wird, kan derſelbe in concreto vor dem Dohm-Probſteylichen Gerichte belanget werden. Wer aber nur ein oder ander Membrum des Raths, zum Exempel den Burgermeiſter in abſtracto zu actioniren gedencket, der muß ſolches in prima inſtantia vor dem Rath thun. Die Criminel-Sachen der Neuſtadt aber können vor dieſes Gerichte nicht gezogen werden, und hat ſich die Neuſtadt bis daher in poſſeſſorio bey ihrer Criminel-Jurisdiction, und deren Exercitio beſtändig mainteniret. Es hat die Neuſtadt ihre disfalſige Befugniß in einem Abdruck behauptet, auf welchen bis dieſe Stunde, etwas zu verſetzen, der Dohm-Probſtey nicht möglich geſchienen.

§. 4.

Auſſer dem gehören vor dieſes Gerichte alle diejenige Streit-Sachen, welche zwiſchen denen Dohm-Probſteylichen Unterthanen in der Dohm-Probſtey auf dem Lande vorfallen, wie auch wenn wegen der Herren-Dienſte, und anderer præſtandorum Streit entſtehet.

§. 5.

§. 5.

Der locus dieſes judicii iſt auf dem Dohm-Hoffe in des älteſten Dohm-Probſteylichen Herrn Commiſſarii, Freyherrn von Nagel, curia reſidentiali, woſelbſt wöchentlich ein oder zweymahl audientia præpoſituralis gehalten wird. Doch pflegen auch zuweilen die Dohm-Probſteylichen Herrn Commiſſarien das Gerichte in ihren Höffen zu halten. Es dependiret alſo dieſes Gerichte lediglich von dem Herrn Dohm-Probſt und denen Dohm-Probſteylichen Herrn Commiſſarien, welches zwey vornehme Dohm-Herrn hieſelbſt ſind.

§. 6.

Die judicata deſſelben werden auſſer der Stadt durch den Dohm-Probſteylichen Groß-Voigt zur Execution gebracht, in der Stadt aber wird die Execution Burgermeiſter und Rath demandiret. Die Appellationes gehen von dieſem Gerichte an die Biſchöffliche, nemlich an die Regierung und das Hoff-Gerichte, electivè.

§. 7.

Die Perſohnen, welche dieſes Gerichte conſtituiren, ſind itzo:

1. Jhro Hochwürden Gnaden, der Herr Dohm-Probſt, *Franciſcus Adolphus*, Freyherr von Nagel.
2. Die beyden Dohm-Probſteylichen Herrn Commiſſarien, als: Der Freyherr von Bockenvörde, genannt Schüngel, und der Herr von Voigt.
3. Der Dohm-Probſteyliche *Syndicus*, Nahmentlich Doctor *Heiſing*, welcher die expedienda beſorget, die Decreta abfaſſet und die Relationes ex Actis abſtattet.
4. Der *Actuarius*. Dieſer führet das Protocoll bey dieſem Gerichte, und wird gemeiniglich der Phennig-Schreiber genannt, von dem Erben-oder Phennig-Zinſe, welchen er von denen Dohm-Probſteylichen Eingeſeſſenen einzunehmen hat.
5. Es hat auch dieſes Gericht einen eigenen Pedellen, welcher die Decreta und andere Verordnungen inſinuiren muß.

Das 21. Capittel.

Von der Biſchöfflichen Regierung.

Innhalt.

§. 1. Die Biſchöffliche Regierung kan auf zweyerley Weiſe betrachtet werden. §. 2. Was vor Sachen bey dieſem Ober-Gericht zuſammen lauffen? §. 3. In welchen Sachen

der Rath keine Appellation an die Biſchöffliche Gerichte verſtatte. §. 4. Die Sachen, wovon appelliret worden, werden judicialiter tractiret. §. 5. Und dis Judicial-Gerichte wird alle Jahr zwölff mahl gehalten. §. 6. Bey dieſem Cantzley-Gerichte ſind, wegen Vielheit der Sachen, zwey Secretarii. §. 7. Perſohnen, aus welchen itzo die Biſchöffliche Regierung beſtehet.

§. 1.

Die Biſchöffliche Landes-Regierung kan entweder 1) als ein Collegium betrachtet werden, welches mit Regierungs-Policey-Gräntz- und andern ad ſtatum publicum gehörigen Geſchäfften zu thun hat, das iſt, in ſo fern ſie die Jura regalia und die mehreſten Stücke der höchſten Landes-Obrigkeit, im Nahmen des Landes-Fürſten ausübet. Und iſt in ſolcher Betrachtung nichts anders als der **geheimte Rath**, oder **das geheimte Raths-***Collegium*, worinn alle vorfallende Regierungs-Sachen vorgebracht, überleget und darüber verordnet wird; und welches nach Befinden dasjenige, was ſo woll in publicis, Regierungs- und Gräntz-Sachen, als auch allen andern Vorfallenheiten dieſes Hoch-Stiffts vorzuſtellen und auszuarbeiten, unter denen Herrn Hoff-Räthen vertheilet, und ſich von ſelbigen referiren läſſet. Geſtalt denn dieſer geheimte Rath, nach der Verordnung Jhro Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, Clementis Augusti vom 9. Januar. 1726. wöchentlich zwey mahl, als Dienſtages und Freytages, auf der Cantzley gehalten werden muß. Wobey der geheimte Secretarius das Protocoll führet. Oder ſie kan 2) als ein Juſtitz-Collegium, welches mit Contentioſis und Parthey-Sachen zu thun hat, conſideriret werden. Und in ſolcher Betrachtung iſt ſie eines von denen höchſten Dicaſteriis dieſes Landes, welches ſo woll in civilibus als Criminalibus, wie auch Feudalibus Recht ſpricht, und alle Actus Jurisdictionis, nomine Principis, exerciret.

§. 2.

Es lauffen demnach bey dieſem Ober-Gerichte die Sachen aus allen Aemtern, kleinern Stiffts-Städten, wie auch adelichen Gerichten, zuſammen. Und iſt daher leicht zu erachten, daß es demſelben an occupationen und vielen Proceſs-Sachen nicht fehle. Geſtalt dann die Herrn Hoff- und Regierungs-Räthe, wöchentlich viermahl, als Montags, Dienſtages, Donnerſtages und Freytages, in conſilio verſammlet ſind, und auf der Partheyen Anbringen und übergebene Schrifften, Decreta und Reſolutiones abfaſſen, auch Relationes ex Actis abſtatten. Die übrigen beyden Tage aber werden gemeiniglich zu Commiſſionen und Ausfertigung der Expediendorum angewendet.

§. 3.

Es gehen auch die Appellationes in Civilibus, nicht aber in Criminalibus, von dem Rath der alten Stadt an dieſes Gerichte, wenn nur die Sache

an

an ſich appellabel iſt. Denn es ſind hiervon ausgenommen die Policey-Bau-Raths Phande-Brieffes-Subhaſtations-Handwercks- und Juden-Schutz-Sachen, und dergleichen, in welchen der Rath keine Appellationes an die Biſchöffliche Gerichte verſtattet. Der Rath ſelbſt kan auch bey dieſem Gerichte nicht belanget werden, weil derſelbe, vermöge eines Kayſerlichen Privilegii, ein forum immediatum hat.

§. 4.

Von denjenigen Sachen, welche per Appellationem an dieſes Gerichte erwachſen, iſt annoch zu erinnern, daß dieſelbe nicht in conſilio, (wie die andern, welche per modum ſimplicis querelæ, oder in prima inſtantia dahin gelangen) ſondern judicialiter oder in judicio, das iſt vor dem Judicial-Gerichte, tractiret und Judicial-Sachen genennet werden, worüber ein eigener Secretarius beſtellet iſt.

§. 5.

Dieſes Judicial-Gericht wird alle Jahr zwölff mahl auf Hoch-Fürſtlicher Cantzeley, am Mittwochen oder auch woll am Sammſtage, Nachmittags um 2. Uhr gehalten, und die Judicial-Termini durch eine gedruckte Tabelle, welche in der Cantzeley affigiret iſt, im Anfang des Jahrs, denen Procuratoribus bekannt gemacht: Welche dann daſelbſt erſcheinen, und ſolche Terminos abwarten, auch die zu übergeben habende Schrifften in duplo übergeben müſſen; woſelbſt ihnen auch die Beſcheide oder Urtheil publiciret, und die eingekommene Schrifften zur Gegen-Handlung, communiciret werden, mithin ſie der Ordnung nach receſſiren und gegen-receſſiren, und übrige zum Proceſs gehörige Stücke, beobachten müſſen, worüber denn ein Judicial-Protocollum abgehalten wird.

§. 6.

Weil nun alſo das Cantzley-Gericht mit vielen Sachen faſt überhäuffet, ſo ſind bey demſelben nicht allein zwey Secretarii, wovon der erſte Regierungs-Secretarius genennet wird, und in Conſilio oder in der Raths-Stube das gerichtliche Protocoll führet, der andere aber beym Judicial-Gericht iſt; ſondern auch unterſchiedliche Regiſtratores oder Actuarii, wie auch Cancelliſten, welche die expedienda decopiiren müſſen, nebſt einem Pedellen und einigen Cantzley-Bothen.

§. 7.

Die Biſchöffliche Regierung beſtehet anitzo aus folgenden Perſohnen:

Dem Stadthalter, Freyherrn von der Lohe.

8. Hoff- und Regierungs-Räthen.

Zweyen *Secretariis*, wovon der eine Regierungs-*Secretarius* genennet

net wird, der andere aber Lehns-*Secretarius* heiſst. Daneben ſind verſchiedene
Regiſtratores, und
Cancelliſten, nebſt
1. Pedellen, und unterſchiedlichen
Cantzeley-Bothen.

Das 22. Capittel.
Vom Hoff-Gerichte.
Innhalt.

§. 1. Das Hoff-Gerichte hat mit der Cantzley concurrentem Jurisdictionem. §. 2. Sachen, in welchen das Hoff-Gerichte nicht cognoſciren kan. §. 3. Der Hoff-Richter wird lediglich vom Landes-Herrn geſetzet. §. 4. Urſprung der Hoff-Gerichte. §. 5. Die Einführung des Juris Canonici & Civilis hat Anlaß darzu gegeben. §. 6. Das Hildesheimiſche Hoff-Gerichte iſt ſchon An. 1519. angeordnet geweſen. §. 7. Dieſes Hoff-Gerichte wird jährlich ordinarie acht mahl gehalten. §. 8. Und iſt die Hoff-Gerichts-Ordnung An. 1730. gedruckt worden. §. 9. Die Appellationes von dieſem Gerichte gehen an die höchſte Reichs-Gerichte. §. 10. Perſohnen, welche itzo zu dieſem Gerichte gehören.

§. 1.

Das Hoff-Gerichte iſt das zweyte hohe Landes-Dicaſterium, welchem in dem Stifft-Hildesheimiſchen Land-Tags-Abſchiede de An. 1652. Artic. 1. vom Churfürſten Maximilian Heinrich, piæ memoriæ, concurrens Jurisdictio mit der Cantzeley in contentioſis beygeleget, das iſt, es ſtehet denen Unterthanen die Electio fori zu, vor welchem Gerichte ſie ihre Sachen anhängig machen wollen, und findet unter beyden die prævention ſtatt.

§. 2.

Jedoch ſind einige Sachen hiervon ausgenommen, welche der Regierung allein vorbehalten, als die Regierungs-Peinliche und Lehns-Sachen, in welchen alſo das Hoff-Gerichte nicht cognoſciren kan. Andere Sachen haben auch ihrer Natur und Eigenſchafft wegen ein beſonderes forum, und können dahero nicht vor das Hoff-Gerichte gezogen werden, als die Meyerdings-Holtings-Probſtings-Sachen. ꝛc. In der im Jahr 1730. von unſerm gnädigſten Landes-Fürſten Clemente Augusto publicirten neuen Hoff-Gerichts-Ordnung iſt hiervon mit mehrerem Nachricht zu finden, wenn daſelbſt Tit. 9. §. 4. & 5. verordnet wird:

Wir

Wir wollen auch und ordnen, daß unſer Hoff-Richter und Aſſeſſores keiner geiſtlichen Sachen, als welche vor den geiſtlichen Richter, denen Canoniſchen Rechten und Obſervantz nach, gehören, ingleichen keiner Regierungs-Lehen-und Criminal- Dann ferner Contributions-und Schatzungs-auch unſerer Fürſtlichen Aemter Sachen ſich anmaaſſen, ſondern ſolche reſpective zu unſerer heimgelaſſenen Stadthalter, Cantzler, Vice-Cantzler und Räthe, oder unſerer Lehn-Cammer Diſpoſition und Direction allein laſſen. Eben alſo ſollen unſere Hoff-Richter und Aſſeſſores in cauſis bona litonica, Meyerdings-Freydings-Probſtings-Holtings-Heger-Gerichts und andere dergleichen Güter betreffenden Sachen, ihrer beſondern Beſchaffenheit halber, ſo wenig in poſſeſſorio als petitorio zu cognoſciren befugt, ſondern vielmehr gehalten ſeyn, ſo bald ihnen davon glaubhaffte kund gethan wird, ſolche von ſich ab, und zu denen Frey-Unter-oder hohen Meyerdings-Holtings-Probſtings-und Heger-Gerichten, als wohin ſolche ihrer Art und Eigenſchafft nach gehören, zu verweiſen, und keine Proceſſe oder Mandata darinn zu erkennen; da wir ihnen ſonſt in andern dahin gehörigen Sachen mit unſerer Fürſtlichen Cantzeley concurrentem Jurisdictionem und alſo locum præventioni, welche ſo woll per mandatum als Citationem, facta tamen inſinuatione, Platz finden ſoll, gnädigſt verſtatten.

§. 3.

Dieſes Hoff-Gerichte dependiret, theils vom Biſchoff, theils von denen Land-Ständen, und gründet ſich deſſen Gerichtbarkeit in denen mit der Landſchafft errichteten Verträgen. Der Hoff-Richter, welcher ein Dohm-Herr, wird lediglich nach dem Gutbefinden des Landes-Herrn geſetzet, wie auch der Secretarius und Scribent. Die Aſſeſſores aber, welche halb Catholiſch und halb Evangeliſch ſind, und deren vier Ordinarii und vier Extraordinarii anitzo vorhanden, werden auf der Land-Stände vorgängige Præſentation, vom Biſchoffe beſtellet. Jenen ſalariret der Biſchoff, dieſe aber der Biſchoff und die Land-Stände.

§. 4.

Was den Urſprung und das Alter der Hoff-Gerichte oder Curiarum provincialium überhaupt anlanget, ſo haben ſchon gelehrte Männer angemercket, inſonderheit der hieſige Herr Hoff-und Conſiſtorial-Rath Strube, in ſeinem Tractat von Regierungs-und *Juſtitz*-Sachen, p. 25. daß dieſelbe in denen mehreſten Provincien Teutſchlandes älter, als die mit ordentlicher Jurisdiction verſehene Regierungen oder Cantzeleyen, und ſchon im 15. Seculo bekannt geweſen. Es ſchreibet *Hertius* in ſeiner *Diſſertatione de conſultat. LL. & Judiciis in ſpecial. Rom. Germ. Imper. rebus.* §. 21. Aulica judicia, quæ

quæ a ſtatibus provincialibus ſimul dependent, & nullam ſuper cauſis fiſcalibus, feudalibus aut criminalibus habent jurisdictionem, ut & reliqua Dicaſteria ſeculo 15. & poſtea excitari coeperunt. Welches er daſelbſt mit einigen Exempeln erläutert. (*)

§. 5.

Die Einführung des fremden Rechts welche Seculo 14. und 15. geſchehen, hat ſonder Zweifel Anlaß zu Anordnung der Hoff-Gerichte und höheren Gerichte gegeben. Denn bisher hatte die höchſte Obrigkeit, ſammt den Reichs- und Land-Ständen, nach ihrem natürlichen Begriff, und denen faſt jederman bekannten teutſchen Geſetzen und Herkommen, die entſtandene Streit-Händel abgethan. Sie waren aber der Subtilität des Päbſtlichen und Römiſchen Rechts unkundig, folglich nach geſchehener Recipirung deſſelben nicht vermögend, die Zweiffel zu heben, welche mittelſt derſelben gemacht wurden. Man fand ſich daher genöthiget, denen Doctoribus Juris Canonici & Civilis das Richterliche Amt anzuvertrauen, und ordnete Hoff-Gerichte an, welche, damit die Stände einen geringen Reſt, ihres bey Handhabung der Gerechtigkeit bisher geübten Rechts behielten, an verſchiedenen Orten zum Theil aus ihren Mitteln, oder wenigſtens mit derſelben præſentatis beſetzet worden. Dn. Strubius dict. lib. p. 15.16.

§. 6.

Was den Urſprung des hieſigen Hoff-Gerichts in ſpecie betrifft, ſo iſt, wie beſagter Herr Hoff-Rath am angeführten Orte p. 12.13. erwieſen, daſſelbe ſchon vor der Stiffts-Fehde vorhanden, und ſchon im 16. Seculo mit Zuthun der Stände ein Hoff-Gerichte im Stiffte Hildesheim angeordnet geweſen. So bald nun Churfürſt Ferdinandus nach der Stiffts-Fehde zum Beſitz des Stiffts Hildesheim gelanget, hat er ſeine Gedancken gleich darauf gerichtet, daß ein Hoff-Gericht wieder angeordnet werden mögte. p.27. Der preiswürdige Churfürſt Maximilian Heinrich, veranlaſſete endlich die würckliche Anordnung des Hoff-Gerichts, wie denn A. 1652. daſſelbe würcklich eröffnet iſt, und vermöge Land-Tages Abſchiedes de 1664. zu weiterer Conſiſtentz gediehen. Es wurde daſſelbe A. 1652. vorerſt mit einem Hoff-Richter, drey Ordinariis und zwey Extraordinariis Aſſeſſoribus beſetzet. A. 1664. aber der numerus Ordinariorum annoch mit einer Perſohn vermehret, welchen A. 1731. zwey Extraordinarii hinbey gefüget ſind, und alſo nunmehro das Gerichte aus dem Hoff-Richter, vier Ordinariis und vier Extraordinariis Aſſeſſoribus, einem Secretario, Scribenten und Pedellen beſtehet.

§. 7.

(*) Conf. Dn. Grupens Exercitat. von den Hoff-Gerichten.

§. 7.

Dieſem Gerichte iſt oben auf der Cantzley ein gewiſſer Ort angewieſen, worinn daſſelbe jährlich acht mahl gehalten wird, welche ordinaire Hoff-Gerichts-Termini durch eine gedruckte Tabelle denen Partheyen und deren Advocaten und Procuratoribus jedes Jahr bekannt gemacht werden. Extraordinarie aber, oder extrajudicialiter kan daſſelbe ſo offt gehalten und bey demſelben Schrifften übergeben werden, als es die Nothdurfft erfodert, da dann die Schrifften dem älteſten Herrn Hoff-Gerichts-Aſſeſſori ins Haus geſchicket werden, welcher ſein Votum darauff ſchrifftlich abfaſſet, und ſolche denen übrigen Herrn Collegen gleichfals zuſendet, um ebenfals ihre Vota darauff abzugeben, woraus dann ein Concluſum oder Decretum ſecundum majora abgefaſſet wird.

§. 8.

Man hat ſonſt bey dieſem Gerichte keine gedruckte Hoff-Gerichts-Ordnung gehabt, ſondern ſich mit einem geſchriebenen Concept von wenig Bogen beholffen, auch in vielen Stücken ſich nach der Celliſchen Hoff-Gerichts-Ordnung gerichtet. Nachdem aber Ihro Churfürſtliche Durchlauchtigkeit unſer gnädigſter Landes-Herr Clemens Augustus, auf wiederhohltes vielfältiges Anſuchen der Stände eine neue Hoff-Gerichts-Ordnung entwerffen, und ſolche im Jahr 1730. zum Druck befördern laſſen, iſt ſolchem Mangel nunmehro völlig abgeholffen. Wie denn auch die Churfürſtliche Cantzeley dahin angewieſen iſt, beſagte Hoff-Gerichts-Ordnung gleichfals, in ſo weit ſich derſelben Innhalt auf die Verfaſſung dieſes Dicaſterii ſchicket, zu beobachten. Welche neue Hoff-Gerichts-Ordnung auch bey denen übrigen Gerichten zum Exempel dem Land-Conſiſtorio, ſo fern ſie ſich auf ſelbiges appliciren läſſet, beobachtet wird.

§. 9.

Die Appellationes von dieſem Gerichte ſo woll, als der Biſchöfflichen Cantzeley, gehen an die höchſte Reichs-Gerichte, nemlich an den Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath zu Wien, oder an das Kayſerliche und des Reichs Cammer-Gerichte zu Wetzlar, und iſt die Summa appellabilis 400. Thaler, Haupt-Werth. Befugniſſe und Gerechtſahme, jährliche Einkünffte, haben keine Taxe. Alſo kan man diſfals apelliren, wenn auch der Eintrag gering iſt.

§. 10.

Die Perſohnen, welche zu dieſem Gerichte gehören, ſind dieſe:

Der Hoff-Richter.

Acht *Aſſeſſores*, deren itzo vier *Ordinarii* und vier *Extraordinarii* ſind.

1. *Se-*

1. *Secretarius.*
1. *Scribente*, nebſt
1. Pedellen und Hoff-Gerichts-Bothen.

Das 23. Capittel.
Vom Land-Conſiſtorio, Auguſtanæ Confeſſionis.

Innhalt.

§. 1. Das Stifft-Hildesheimiſche Conſiſtorium A. C. gründet ſich auf Pacta cum Principe. §. 2. Welche 1711. confirmiret worden. §. 3. Dieſes Gerichte iſt bis dato beſtändig auf der Bürgerey gehalten worden. §. 4. Und wird ordinarie des Jahrs achtmahl gehalten. §. 5. Perſohnen, aus welchen itzo dieſes Gerichte beſtehet.

§. 1.

Das Stifft-Hildesheimiſche Conſiſtorium Auguſtanæ Confeſſionis, (welches vulgo das Land-Conſiſtorium genennet wird,) und deſſen Gerichtbarkeit gründet ſich auf Pacta cum Principe. Denn es iſt bekannt, daß das Hochfürſtliche Haus Braunſchweig das Stifft Hildesheim über hundert Jahr, als ein Lehn vom Reich im Beſitz gehabt, und Zeit währender ſolcher Innhabung die Evangeliſche Religion in daſſelbe eingeführet ſey. Nach geſchehener Extradirung deſſelben wurde in Krafft des Weſtphäliſchen Friedens, zwiſchen Churfürſten Maximilian Heinrich, als Biſchoffen zu Hildesheim und einem hochwürdigen Dohm-Capittel an einem, dann denen Evangeliſchen Land-Ständen und Unterthanen deſſelben Stiffts am andern Theile den 24. Mart. 1657. wegen des Evangeliſchen Conſiſtorii ein Receſſ geſchloſſen, worinnen beliebet:

1. Daß daſſelbe mit zween der vornehmſten Augsburgiſcher Confeſſion Predigern im Stifft und mit zween politiſchen Aſſeſſoribus, nebſt einem Secretario und Scribenten beſetzet, und von Ihro Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit vermittelſt Abſtattung eines cörperlichen Eydes, beſtellet werden ſoll.
2. Daß nächſt obgedachten vier Aſſeſſoribus Auguſtanæ Confeſſionis der zeitige Hildesheimiſche Cantzler, ſo offte und viel dis Gerichte gehalten wird, nach ſeinem Belieben und Gefallen dieſem Conſiſtorio, um alles an ſtatt Ihro Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit deſto beſſer mit zu beobachten, beywohnen, und daſſelbe mit bekleiden möge, dergeſtalt, daß derſelbe primum locum & ſeſſionem, auch in denen Sachen, in welchen derſelbe Gewiſſens halber vermag, primum votum haben, und darinn ſo weit mit rathen und decidiren, nur daß durch deſſen Contradiction

keine

keine für ſothanes Conſiſtorium gehörige Sachen, ſo wenig in deliberationibus & deciſionibus & executionibus gehindert und aufgehalten werde, ſondern pluralitas votorum gleich in andern Judiciis; das Directorium aber bey dem, Augsburgiſcher Confeſſion Verwandten, vornehmſten darzu erwehlten Conſiſtoriali und Superintendenti, doch mit eines politiſchen Augsburgiſcher Confeſſion Verwandten, Einrath verbleiben ſolle.

3. Daß die im Amt Peina und Steurwald befindliche, Augsburgiſcher Confeſſion zugethane Prediger, Schul- und Kirchen-Diener unter dis Conſiſtorium, jedoch nur in iis, quæ ſunt ordinis, als Examinatio, Ordinatio, Inſpectio, Viſitatio, Suſpenſio, Remotio, mit gehörig ſeyn.

4. Im übrigen aber vor dieſem Conſiſtorio nicht allein ea, quæ ſunt Ordinis & Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, velut Examinatio, Ordinatio, Inſpectio, Viſitatio, Suſpenſio & Remotio der Prediger, Schul- und Kirchen-Diener, ſondern alle partes hujus Jurisdictionis, nach Innhalt der Fürſtlich-Braunſchweigiſchen Lüneburgiſchen Kirchen-Ordnung (welche die eintzige norma & regula dieſes Conſiſtorii ſeyn ſoll,) tractiret, gerechtfertiget und exequiret werden ſollen.

5. Daß alles, was in dieſem Conſiſtorio ventiliret, decidiret und ausgefertiget wird, unter Ihro Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Autorität und deren Succeſſoren am Stifft, eintzig und allein geſchehen, und dieſen Conſiſtorialen weiter keine Macht zugelaſſen ſeyn ſolle, als die Fürſtlichen Braunſchweigiſch-Lüneburgiſchen Kirchen-Räthe gehabt; dero Behueff ihnen ein beſonders Sigillum gegeben, auch ein bequemer Ort und Logiment, darinn das Gericht füglich könne gehalten werden, aſſigniret werden ſolle.

6. Daß was in ſolchem Conſiſtorio cognoſciret, geſchloſſen, und decidiret wird, eben die Krafft und autorität haben ſolle, gleichwie bey der Cantzeley und Hoff-Gerichte, die Droſten, Gerichts-Herrn und Beamte auch denſelben zu gehorſahmen ſchuldig, und was darinn erkannt, ohne alle Appellation und Exception, ſchleunig von den Beamten exequiret werden ſolle. Jedoch deren im Stiffte Hildesheim, in eodem judicio hergebrachten Leuteration und Tranſmiſſion der Acten, an eine unpartheyiſche Theologiſche oder Juriſten-Facultät Augsburgiſcher Confeſſion vorbehaltlich.

§. 2.

Anno 1711. den 11. Julii iſt zwiſchen dem Dohm-Capittel zu Hildesheim mit Zuziehung der ſieben Stiffter und den Land-Ständen Augsburgiſcher

Confeſſion, wegen dieſes Conſiſtorii abermahl ein Vergleich getroffen, und ein Receſs darüber errichtet, worinn die vorher gemachte Receſſe confirmiret, die Obſervantz des 1624. Jahrs, Innhalts Inſtrumenti pacis, pro perpetua norma ac regula, ſo viel das Exercitium Religionis, und was davon dependiret, veſte geſetzet, auch dem Conſiſtorio die völlige Jurisdictio Eccleſiaſtica über die Evangeliſche Einwohner und Eingeſeſſene, geiſtliche und weltliche im kleinern Stiffte, eben ſo wie es ſelbige in dem gröſſern Stiffte exerciret, oder exerciren ſollen, in perpetuum eingeräumet, und ſelbiges darunter weder von dem Officiolat-Gerichte, noch ſonſt jemand anders, auf keinerley Weiſe turbiret werden ſolle. Ingleichen auch §. 15. die præſentation des Conſiſtorial-Secretarii und Scribenten, gleich wie der Conſiſtorialen ſelbſt, denen Land-Ständen Augsburgiſcher Confeſſion eingeräumet, und daß denen Conſiſtorialen das Prædicat der Conſiſtorial- und Kirchen-Räthe gegeben werden ſolle. Aus welchen allen man denn von der Verfaſſung und Beſchaffenheit dieſes Gerichts, leicht urtheilen kan.

§. 3.

Ubrigens haben zwar die Evangeliſchen Land-Stände öffters begehret, daß dieſem Gerichte ein beſonderer Ort auf der Cantzeley angewieſen werden mögte, wie denn in vorangezogenem Receſſu de 1711. §. 16. denſelben verſprochen worden, daß dem Conſiſtorio auf der Fürſtlichen Cantzeley gewiſſe Gemächer, worauf die Conſiſtoriales zuſammen kommen, und die Acta verwahren könten, angewieſen werden ſolten. Allein bis dato iſt daſſelbe noch beſtändig auf der Bürgerey, in einem privat-Hauſe im langen Hagen, gehalten worden.

§. 4.

Das Ordinarium Conſiſtorium wird jährlich achtmahl gehalten und werden die Termini durch ein gedrucktes Verzeichniß im Anfange des Jahrs bekannt gemacht. Extraordinarie aber kan daſſelbe ſo offt gehalten werden, als Sachen vorkommen, und die Partheyen etwas zu übergeben haben, womit es ſodann, wie beym Hoff-Gerichte, gehalten wird.

§. 5.

Die Perſohnen, aus welchen anitzo dieſes Stifft-Hildesheimiſche Conſiſtorium beſtehet, ſind folgende:

Der Herr **Cantzler von Sierſtorpff.**
Vier Conſiſtorial- und **Kirchen-Räthe**, **worunter**
zwey **geiſtliche** und zwey **weltliche**,
1. *Secretarius*, nebſt
1. *Scribenten* und
1. **Pedellen**,

Das

Das 24. Capittel.
Von dem Officiolat-Gerichte.

Innhalt.

§. 1. Das Officiolat-Gerichte iſt das Conſiſtorium bey denen Catholiquen. §. 2. Dieſe geiſtliche Gerichte ſind ſchon Sec. XIII. im Stande geweſen. §. 3. Von dem Officiolat-Gerichte gehet die Appellation nicht an den Biſchoff, ſondern an den Ertz-Biſchoff, oder ſo fort an den Päbſtlichen Stuhl. §. 4. In cauſis nullitatis aber an die Kayſerliche Cammer oder an den Nuntium Apoſtolicum. §. 5. Die Appellationes nach Rom müſſen in lateiniſcher Sprache abgefaſſet werden. §. 6. Dieſes Gericht hat keine Jurisdiction über die Stadt Hildesheim. §. 7. Perſohnen, welche itzo zu dieſem Gerichte gehören.

§. 1.

Dieſes iſt das geiſtliche Gericht oder Conſiſtorium bey denen Catholiquen, welches in matrimonialibus und andern geiſtlichen Sachen Recht ſpricht, wobey der Officialis oder Vicarius Generalis die Vices Epiſcopi verwaltet, und in deſſen Nahmen die geiſtliche Jurisdiction in der gantzen dioeces, auſſerhalb der Stadt Hildesheim, exerciret.

§. 2.

Es iſt dieſes Gericht Zweiffels ohne eins von den älteſten, maaſſen ſchon im 13. Seculo die Biſchöffe ihre Vicarios Generales oder Officiales gehabt; Woraus die Conſiſtoria oder geiſtliche Gerichte bey denen Catholiquen erwachſen.

§. 3.

Dieſe Officiales, ob ſie gleich von dem Biſchoffe conſtituiret und nominiret werden, haben keine Jurisdictionem delegatam, ſondern ordinariam und ſind Judices ordinarii, in der Dioeces, weil ſie, wie das Jus Canonicum redet, ab ipſo canone & jure ihre jurisdiction emphangen; dahero von denſelben an den Biſchoff nicht appelliret wird, ſondern, wer ſich durch das Urthel des Officialis beſchweret zu ſeyn erachtet, muß davon an den Metropolitanum oder Ertz-Biſchoff appelliren. Von dem Ertz-Biſchoff gehet die Appellation weiter an den Pabſt oder ad nunciaturam Colonienſem. Daß demnach vor dieſem Gerichte die Appellationes immediate ad ſedem Moguntinam, als welchem der Biſchoff zu Hildesheim untergeben, und von dar ad curiam Romanam, oder ad Nuncium Apoſtolicum zu Cölln, gerichtet werden müſſen, wiewoll ex jure Canonico bekannt, daß der Pabſt darinn etwas beſonders prætendire, daß man ſich ſo fort per ſaltum an den Päbſtlichen Stuhl wenden, und alſo die Ertz-Biſchöffe vorbey gehen könne.

§. 4.

In cauſis nullitatis und andern ſolchen Fällen, worinn von denen Evangeliſchen Conſiſtoriis an die Kayſerliche Cammer appelliret werden kan, provociret man von dieſem Gerichte nicht an den Ertz-Biſchoff, ſondern entweder an die Kayſerliche Cammer, oder an den Nuncium Apoſtolicum, welches in arbitrio appellantis ſtehet.

§. 5.

Da nun alſo von dieſem Gerichte die Sachen per Appellationem nach Rom gelangen können, allwo man der teutſchen Sprache nicht kundig iſt; ſo pflegen auch zuweilen die Schrifften oder producta in lateiniſcher Sprache übergeben zu werden. In welcher auch ſo dann die Citationes und Befehle, ingleichen die Urthele, mehrentheils abgefaſſet werden.

§. 6.

Ubrigens hat dieſes Gerichte keine Jurisdiction durch die Stadt Hildesheim, und über die auf der Bürgerey wohnende Caholiſche. Denn obwoll daſſelbe vordem einige Actus Jurisdictionis, ſo woll auf der alten als Neuſtadt mag exerciret haben, ſo iſt doch ſolches heimlich geſchehen, kan alſo keine Befugniſſe abgeben. Weswegen denn auch der Samt-Rath durch ein öffentliches im Jahr 1736. publicirtes Edict, dergleichen Eingriffe in ihre Stadt-Jurisdiction verbothen, und allen Catholiſchen Einwohnern unterſaget, die in die geiſtliche Jurisdiction einſchlagende Sachen nicht beym Officiolat-Gerichte, ſondern beym Stadt-Conſiſtorio anhängig zu machen.

§. 7.

Der Locus wo dieſes Gericht gehalten wird, iſt des Officialis Reſidentz-Hoff, und gehören itzo dazu folgende Perſohnen:

1. Biſchöffliche *Officialis* oder Vicarius Generalis in Spiritualibus, der Frey-Herr von Twickel.
2. Der Herr Cantzler von Sierſtorpff.
3. Zween *Aſſeſſores* oder Beyſitzer.
4. 1. *Actuarius* nebſt
   1. Pedellen.

Das

Das 25. Capittel.
Vom Stadt-Conſiſtorio.

Innhalt.

§. 1. Das Stadt-Conſiſtorium dependiret vom Magiſtrat beyder Städte. §. 2. Von dieſem Gerichte werden keine Appellationes an den Biſchoff verſtattet. §. 3. Schrifften, in welchen das Jus Conſiſtorii der Stadt Hildesheim gründlich ausgeführet worden. §. 4. Was vor Sachen eigentlich vor die Conſiſtoria gehören. §. 5. Was vor Perſohnen bey dieſem Gerichte befindlich. §. 6. Derſelben Nahmen.

§. 1.

Das Stadt-Conſiſtorium dependiret vom Magiſtrat beyder Städte Hildesheim, und hat dahero Jurisdictionem delegatam. Denn weil dem Stadt-Magiſtrat die jura Epiſcopalia und das Jus circa ſacra, mithin auch Jus Conſiſtorii zuſtehet; ſo hat derſelbe vor rathſahm befunden, ein eigen Conſiſtorium oder geiſtliches Gericht, nach dem Exempel vieler anderer proteſtantiſcher Stände und Städte, beyzubehalten, vor welchem dann inſonderheit die cauſæ matrimoniales, oder andere dahin gehörige cauſæ eccleſiaſticæ, tractiret werden.

§. 2.

Von dieſem Gerichte werden keine Appellationes oder Recurſus, auſſer ad judicem delegantem, das iſt, an den Samt-Rath verſtattet. Und an die höchſte Reichs-Gerichte nicht anders, als ex capite nullitatis, und wenn contra formam & ſubſtantialia proceſſus procediret; an die Biſchöffliche Gerichte aber gar nicht.

§. 3.

Es hat zwar die Biſchöffliche Regierung der Stadt das Jus Conſiſtorii verſchiedentlich ſtreitig machen wollen, inſonderheit in einer gedruckten Schrifft, welche den Titul führet: Angemaßtes *Conſiſtorium* der Stadt Hildesheim; alleine die darinn enthaltene Gründe ſind hinlänglich und gründlich refutiret, von dem ſeligen Syndico und Doctore *Martino* SCHRADERO, in *Vindiciis juris circa ſacra & Conſiſtorii pro Civitate Hildeſienſi*, welche im Jahr 1706. ediret worden; Ingleichen in der *Aſſertione Libertatis*, welche im Jahr 1700. zum Vorſchein kommen, fol. 1. 2. 3. 4. 5. *ſeqq.*

§. 4.

Von dem Urſprung der Conſiſtorien bey den Evangeliſchen, wie auch was für Sachen eigentlich vor die Conſiſtoria gehören, und was für Perſohnen vor denenſelben können belanget werden, davon hat weitläufftig gehandelt

gedachter D. Martinus SCHRADER in ſeinem Tractatu *de cauſis fori Eccleſiaſtici.* Wolffenb. 1710.

§. 5.

In dieſem Gerichte præſidiret nomine Senatus; der zeitige Stadt-Syndicus, dann aſſidiren demſelben als Conſiſtoriales der Stadt-Superintendens und Senior Miniſterii, nebſt dem Raths-Prediger und einem Prediger der Neuſtadt. Ferner die zwey älteſten Senatores aus dem Rath der alten Stadt, und der ſitzende Senior aus dem Rath der Neuſtadt.

§. 6.

Es beſtehet alſo dieſes Gericht aus folgenden Perſohnen:

1. Dem Stadt-*Syndico.*
2. Dem Stadt-*Superintendenten.*
3. Dem *Seniore Miniſterii.*
4. Dem Raths-Prediger.
5. Dem älteſten Prediger der Neuſtadt.
6. Denen zwey älteſten *Senatoren* der Alt-Stadt.
7. Dem ſitzenden *Seniore* von der Neu-Stadt.

Der Gerichts-Schreiber iſt bey dieſem Gerichte Actuarius, der älteſte Bürger-Bothe aber verwaltet dabey das Amt eines Pedellen.

Das 26. Capittel.

Von Gerichts-Ordnungen und denen in Hildesheim gewöhnlichen Rechten.

Innhalt.

§. 1. In Hildesheim findet man noch Reliquien des alten Sachſen-Rechts. §. 2. Urſache, warum im Hoch-Stiffte das Sachſen-Recht abgeſchaffet worden. §. 3. Wie dieſe Rechte auf die vorkommende Caſus appliciret werden. §. 4. Welche Gerichts-Ordnungen in Hildesheim ſonderlich bekannt. §. 5. Gerichts-Ordnungen, die bey denen Biſchöfflichen Gerichten obſerviret werden.

§. 1.

So woll in der Stadt als auſſerhalb derſelben gelten die gemeine beſchriebene, nemlich die Kayſerliche und Canoniſche Rechte, deren man ſich bey allen obangeführten Gerichten im Rechtſprechen bedienet. Jedoch ſind in der Stadt noch einige Reliquien und Uberbleibſel aus dem alten Sachſen- und Teutſchen Rechte, welche unter dem Nahmen des juris ſtatutarii oder Stadt-Rechts daſelbſt bekannt, und der Gerichts-Ordnung zum Theil einverleibet ſind. Wohin zu referiren

1. Daß

1. Daß Mann und Frau in communione bonorum und in unzertheilten Gütern leben.
2. Daß die Hypothecirung unbeweglicher Güter judicialiter und vor dem Rath geſchehen müſſe, wie bey denen Raths-Phande-Brieffen zu erſehen.
3. Daß bey Alienirung unbeweglicher Güter die Reſignatio judicialis oder Gerichtliche Auflaſſung erfodert werde, und andere dergleichen mehr.

In dem Stifft aber weiß man faſt von keinen Reliquiis juris Saxonici mehr, ſondern es gilt daſelbſt das Kayſerliche gemeine Recht.

§. 2.

Die Urſach, warum in der Stadt ein diverſum jus ſtatutarium recipiret, wovon man auf dem Lande nichts weiß, beſtehet ſonder Zweiffel darinn, daß zu der Zeit, als der gröſſere Theil des Stiffts Hildesheim in Braunſchweigiſchen Händen geweſen, das alte Sachſen-Recht in Braunſchweigiſchen, und denen damit verknüpht geweſenen Landen, per expreſſas conſtitutiones abgeſchaffet und dem Juri Civili ein Vorzug vor ſelbigem beygeleget worden. Welchen Vorzug auch daſſelbe vor dem Sachſen-Recht, nach geſchehener Reſtitution des Stiffts behalten, und deswegen noch itzo, bevorab in materia ſucceſſionis conjugum; Ablage der Kinder ꝛc. ein anderes Recht auf dem Lande, als in der Stadt Hildesheim obtiniret. Wiewoll nicht zu läugnen, daß nichts deſto weniger einige alte Teutſche Gewohnheiten im Stiffte übrig geblieben, und durch Einführung des Juris Civilis nicht abrogiret worden.

§. 3.

Was die Application vorangeführter Rechte ad factum, und auf die in Gerichten vorkommende Caſus anlanget; ſo phleget dieſelbe in folgender Ordnung zu geſchehen. Daß man

1. und zwar vornemlich darauf zu ſehen habe, ob unter den Partheyen nicht gewiſſe *Pacta* und *Conventiones* vorhanden, als welche in vielen Stükken dem gemeinen Rechte derogiren können. Daher man denn auch ſagt: Willkühr bricht Land-Recht; & pacta dant legem contractui &c. alſo wenn unter den Ehe-Leuten Ehe-Pacta errichtet, phleget man bey der ſucceſſione conjugum vor allen Dingen darauf zu ſehen. Und obgleich in der Stadt Hildesheim eine communio bonorum inter conjuges eingeführet; ſo kan dennoch dieſelbe per pactum contrarium aufgehoben werden.

Hier-

2. Hiernächſt daß man die Jura und ſtatuta loci reſpicire, und ob etwa an einem Orte ein beſonderes Jus ſtatutarium, auch conſuetudinarium eingeführet. Wie ſolches in der Stadt Hildesheim ſich befindet.

3. In Ermangelung deſſen aber die Jura provincialia und was vor ein Recht in der gantzen Provintz eingeführet ſey, regardire v. g. die Land-Tages Abſchiede. Welches aber in Anſehung der Stadt, welche die Landes-Geſetze nicht erkennet, ſeinen Abfall hat.

4. Und wenn auch daraus die Entſcheidung nicht herzunehmen, daß man auf die allgemeine Reichs-Jura, als die Reichs-Abſchiede, Policey-Ordnung, und andere Conſtitutiones Imperii, ſein Abſehen richte.

5. Endlich daß man zuletzt auf die fremde Rechte, welche in ſubſidium recipiret, nemlich das Jus Canonicum & Civile-Romanum, wie auch Longobardicum recurrire.

§. 4.

Von Gerichts-Ordnungen und Conſtitutionen ſind ſonderlich bekannt:

1. Die Stadt-Hildesheimiſche Gerichts-Ordnung, welche im Jahr 1649. gedruckt, welche auch auf der Neuſtadt obſerviret wird. Dieſer ſind verſchiedene Conſtitutiones, als von Verwillkührung der offenen Raths Phande-Brieffe, von Bevormundung der Pupillen, von der Ablage der Kinder erſter Ehe. Wie Eheleute einander ohne Teſtament erben ꝛc. beygedruckt.

2. Beym Stadt-Conſiſtorio ſind auch einige Conſtitutiones Conſiſtoriales, als von heimlicher Verlöbniß, und verbothenen Graden oder Gliedern, den 3. Novembr. 1653. item den 30. April 1683. Welche in obgedachten Schraderi *Tractatu de cauſis fori Eccleſiaſtici* befindlich. Im übrigen richtet man ſich daſelbſt, was die Proceſſualia anlanget, nach der Gerichts-Ordnung.

§. 5.

Bey der Cantzeley iſt die Cantzeley-Ordnung Biſchoffs Ernesti, vulgo Erneſtina genannt. Und beym Hoff-Gerichte die Hoff-Gerichts-Ordnung de anno 1730. welche auch bey anderen höheren Gerichten, quoad proceſſualia, obſerviret wird.

Das III. Buch.

Vom MILITAIR-Staat der Stadt Hildesheim.

Das I. Capittel.

Vom Krieges-Amte der Stadt Hildesheim.(*)

Innhalt.

§. 1. Worauf dieſes Amtes finis beſtehe? §. 2. In wie viel Compagnien die gantze Bürgerſchafft abgetheilet werde? §. 3. Welche Perſohnen eigentlich vor das Krieges-Amt gehören? §. 4. Wo dieſes Amts Documenta zu erſehen.

§. 1.

Dieſes Amtes finis beſtehet darinn, daß die Milice unterhalten und verphleget, derſelben Monathlich ihre Gage gereichet, Kraut und Loth, Lunten und Gewehr, zu rechter Zeit gegeben, und was zur Unterhaltung einer Beſatzung, und dazu gehörigen Materialien, Krieges- und Artillerie-Inſtrumenten und Nothwendigkeit, zur Stadt-Defenſion, und zur Erhaltung des Juris præſidii, (davon droben) nöthig, herbey getragen, auch darinn die Exceſſe, welche ſo woll unter der Milice, als wachenden Bürgerſchafft vorgehen, gebührend cognoſciret und beſtraffet werden. Dero Behueff dann, und zur Erhaltung guter Ordnung, die Milice in gewiſſe Ordnungen abgetheilet und mit Officiern beſtellet iſt, welche ihre Wacht-Rolle unter ſich haben. Darnebſt jede Compagnie und Corporalſchafft eine anſehnliche Zahl Wart-Knechte neben ſich, und unter einem Commando und Wachte ſtehen hat. Derer Compagnien ſind anitzo drey. In Kriegs-Zeiten aber hat ſich derſelben Anzahl mehr als noch mahl ſo hoch erſtrecket.

§. 2.

Gleichfalls iſt die Bürgerſchafft in ſechs Beuerſchafften oder Compagnien der alten Stadt, und drey Compagnien der neuen Stadt abgetheilet. Und iſt denenſelben und ihren Ober- und Unter-Officiern eine gewiſſe Ordnung und Articul-Brieff, wornach ſie ſich bey der Wache zu achten, gegeben, und in denen Wacht-Stuben auf allen Poſten angehänget. Und weil das eine Beuerſchafft dem andern an Mannſchafft überlegen; ſo iſt desfalls Verord-

(*) Beurm. loc. cit. Cap. XIII. num. 3.

nung gethan, wieviel das gröſſere dem ſchwächeren Beuerſchafft zugeben ſolle, damit eine Gleichheit in der Bürger-Wache möge gehalten, und kein Bürger vor dem andern eher damit beſchweret werden. Und iſt zu mehrerer Ordnung jedem Beuerſchafft aus dem Kriegs-Amte ein Commiſſarius zugegeben worden, welcher bey vorgefallenen Zweyungen Auffſicht nehmen und Entſcheidung geben, oder da die Sache zu ſchwer, ſelbige dem gantzen Collegio vortragen ſolle.

§. 3.

Vor ſolchem Amte werden nun alle Krieges-Bediente der Stadt angenommen und beeydiget, wie nicht minder die Unter-Officier. Desgleichen die Artillerie-und Zeug-Bediente, auch die Zeug-Herrn ſelbſt. Es gehöret auch dieſem Amte die Inſpection über den Veſtungs-Bau, Wälle und Mauren, damit ſelbige zu gebührender Zeit repariret, und was nöthig, gebauet und geändert werde. Wozu das Graben-Amt mit concurriren, die Sumtus herſchieſſen, und den Bau muß befodern helffen.

§. 4.

Die Documenta dieſes Amts und fundamenta ſind droben, aus denen beym Jure præſidii angezogenen Uhrkunden, zu erſehen. Sonſten hat man vor der union einen Vertrag mit der Neuſtadt de A. 1495. worinn ſich die Neuſtadt verphlichtet, daß dero Ackerleute, auf geſchehenem Glockenſchlag, der alten Stadt Rüſtungen, Büchſen und Streit-Wagen, zu Felde fahren ſolten.

Das 2. Capittel.

Von der Stadt-Milice inſonderheit.

Innhalt.

§. 1. Das Beſatzungs-Recht gebühret dem Magiſtrat, und der hält ſeinen eigenen Commendanten. §. 2. Bey unruhigen Zeiten aber ſind auch woll Creyß-Völcker in die Stadt gelegt worden. §. 3. Dieſem Beſatzungs-Rechte hat bey denen Braunſchw. Friedens-Handlungen ein gefährlicher Stoß wollen angebracht werden. §. 4. Ingleichen hat Biſchoff Jodocus Edmundus dieſes Recht A. 1688. in Anſpruch nehmen wollen, doch iſt die Stadt bey dieſem Rechte verblieben.

§. 1.

Die Wälle und Mauren gehören dem Magiſtrat und der gemeinen Stadt. Denenſelben gebühret das Beveſtigungs-und Beſatzungs-Recht. Da in dem erſtern die Biſchöffliche Regierung in dem abgewichenen Jahrhunderte Irrungen erregen wollen; ſo hat der Magiſtrat ein Kayſerliches Mandatum

datum gegen dieſelbe ausgewürcket. Als die Biſchöffliche Regierung das Beſatzungs-Recht, durch einen beſondern Abdruck anzufechten, ſich gefallen laſſen; ſo hat der Magiſtrat darauf eine ſo gründliche Antwort ertheilet, daß auf ſelbige etwas zu verſetzen, gedachter Regierung noch zur Zeit gantz unmöglich gefallen. Dieſe Stadt, welche in dem Hanſeatiſchen Bunde mit geſtanden, hat zu allen Zeiten auch das Recht gehabt, Bündniſſe und Alliancen zu ſchlieſſen. In dem Dreyßigjährigen Kriege, hat ſie bey denen damahls kriegenden Partheyen um die ſo genannte Neutralität angeſuchet, welche ihr auch unter gewiſſen Bedingungen zugeſtanden worden. Als einer im Hanſeatiſchen Bunde begriffenen Stadt iſt ihr auch der Pragiſche Friedens-Schluß zu ſtatten kommen. Weil dieſe Stadt ſchon von alten Zeiten her wahrgenommen, daß ihre ausnehmende Gerechtigkeiten und Freyheiten denen Herrn Biſchöffen ein Stein des Anſtoſſens düncketen, hat ſie ſich nach einem beſonderen Schutz-Fürſten umgeſehen. Gemeiniglich hat ſie ſich bey der Wahl eines Schutz-Fürſten an das Durchlauchtigſte Haus Braunſchweig gehalten, und anitzo Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, als Churfürſten zu Braunſchweig dazu erkohren.

§. 2.

Die Stadt hat alſo ihre eigene Beſatzung und Commendanten. Fals aber in dem Creyß ſich unruhige Zeiten ereignen, ſo werden auch Creyß-Völcker in die Stadt geleget, und von dem Creyß ein Ober-Commendante verordnet. Die Schlüſſel zu den Thoren werden alsdann auf dem Rathhauſe unter Zugebung einer Wache aufbehalten, wie im vorigen Jahrhunderte, bey Einrückung der Creyß-Trouppen geſchehen iſt. So bald als in dem Teutſchen Reiche dieſes, in Anſehung der Militz eingeführet worden, daß an ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Auffgebotts eine beſtändige Soldatesque gehalten worden, hat auch die Stadt Hildesheim dergleichen angerichtet. Lange vorher aber, und da dieſelbe Wälle und Mauren gezogen, hat ſie einen Commendanten gehabt, welcher über diejenige, ſo in die Muſterungs-Rolle eingetragen geweſen, die Auffſicht geführet, und ſonſt dasjenige verrichtet, was einem Commendanten oblieget. Daher ſind auch noch vor dem innern Thore die Bürger-Wachen vorhanden, dahingegen die äuſern Wachen und die Poſten auf denen Wällen mit denen Stadt-Soldaten beſetzet ſind. Ein zeitiger Herr Biſchoff hat niemahls wegen der Beſatzung und Beveſtigungs-Wercke der Stadt, noch über deren Thore etwas zu gebieten gehabt; ſondern der Commendant, alle übrige Ober- und Unter-Officier, auch gemeine Soldaten, ſtehen allein in des Magiſtrats Eyden und Pflichten. Wenn aber Creyß-Trouppen in die Stadt einrücken, ſo muß der Commendant dem Creyß einen beſondern Eyd

leiſten, und unter demjenigen ſtehen, welcher von dem Creyß zum Ober-Commendanten ernennet iſt.

§. 3.

Dieſem Beſatzungs-Rechte hat von der Biſchöfflichen Regierung bey denen Braunſchweigiſchen Friedens-Handlungen und errichteten Receſſe, wegen Abtretung des groſſen Stiffts ein gefährlicher Stoß wollen angebracht werden. Der Hertzog AUGUSTUS zu Braunſchweig wolte gerne ſeine Veſtung Wolffenbüttel wieder haben, welche mit Kayſerlichen Völckern beſetzet war. Es wurde alſo ein ſo genannter Neben-Receſſus errichtet, wie es in Zukunfft mit der Beſatzung in Hildesheim ſolte gehalten werden. Ein zeitiger Herr Biſchoff ſolte an dem Beſatzungs-Rechte Theil haben: der Commendant zugleich in deſſen Pflichten ſtehen: Ein gemeinſahmer Krieges-Rath errichtet, und wenn die Stimmen getheilet, dem Commendanten das ſo genannte Votum deciſivum gelaſſen werden, ohne daß er wüſte, wie die Biſchöffliche oder Städtiſche Beyſitzer votiret hätten, u.ſ.w. Der Magiſtrat, welcher ſahe, daß man ohne ſein Zuthun über der Stadt Gerechtſahme einen Vertrag errichten wollen, ſetzte ſich dagegen. Er wendete ſich an den damahligen Kayſerlichen Commiſſarium, Herrn **Graffen von Tettenbach**. Es erfolgete auch eine Kayſerliche Erklärung, daß es bey demjenigen bleiben ſolte, wie es vorhin geweſen. Dieſes mag daher muthmaßlich ſo ſchleunig erfolget ſeyn: Die zu Braunſchweig geſchloſſene Handlungen, hatten zu Goßlar ihren Anfang genommen. Da wurde der Stadt Hildesheim angemuthet: Kayſerliche Beſatzung einzunehmen, weil die Läuffte erfoderten, daß gegen Räumung der Veſtung Wolffenbüttel, die Kayſerlichen einen andern haltbahren Ort innen hätten. Dieſes ſuchte ſie aber durch den Herrn Churfürſten zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, und das Durchlauchtigſte Haus zu Bayern zu verbitten und abzuwenden. Es ſind dieſerhalben Deputirte nach Cölln geſchikket worden. Da nun nach der Zeit der damahlige Herr Churfürſt zu Cölln, als Biſchoff zu Hildesheim, mittelſt eines Vertrages mit dem Durchlauchtigſten Hauſe Braunſchweig, ohne der Stadt Einwilligung, an dem Beſatzungs-Recht Theil haben wollen, ſo iſt der Neben-Receſſus von Kayſerlicher Majeſtät nicht ſchlechterdings genehm gehalten, ſondern es iſt bey dem alten Herkommen gelaſſen worden. Es war ſolcher Neben-Receſſus ohnedem nur ein Interims-Werck, und ehe ſolcher einmahl zum Stande kommen, haben vorher im Jahr 1643. den 17. Septembr. die Braunſchweigiſche Gevollmächtigte den Magiſtrat bey Abführung der Braunſchweigiſchen Beſatzung, wieder in die alten Rechte eingewieſen, und die Thor-Schlüſſel mit dieſen Worten übergeben: **Solche als ein Zeichen der Freyheit nicht aus den Hän-**

den kommen zu laſſen. Bald darauf erfolgte der Weſtphäliſche Friede, und ſind auch dadurch der Stadt Freyheiten und Gerechtigkeiten in Sicherheit geſtellet worden.

§. 4.

Als aber weyland Herr Jodocus Edmundus, des Geſchlechts von Brabeck, im Jahr 1688. zum Biſchoff zu Hildesheim erwehlet wurden, und an dem Tage dero Conſecrirung 24. Mann von dero Leib-Guarde in die Stadt Hildesheim kommen laſſen, gab es Gelegenheit das Beſatzungs-Recht in Anſpruch zu nehmen. Die Stadt verlangte die Ausſchaffung ſolcher Mannſchafft und ſolche wurde auch bewircket. Der Herr Biſchoff aber brachte die Sache bey Kayſerlicher Majeſtät an, erhielten auch ein Mandatum, aber nur cum clauſula. Die Stadt hat darauf gründlich geantwortet, und iſt bis dieſe Stunde bey ihrem wollhergebrachten Beſatzungs-Rechte geruhig verblieben.

Das 3. Capittel.

Von denen Wällen und Mauren der Stadt Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Die Stadt Hildesheim hat ſieben Thore. §. 2. Nahmen derſelben. §. 3. Hildesheim iſt ſchon An. 1249. mit Wällen und Mauren verſehen geweſen. §. 4. Zu Erhaltung ſolcher Wälle und Mauren wurde jährlich ein allgemeines debitum entrichtet.

§. 1.

Es hat die Stadt Hildesheim ſieben Thore, und die Wälle um dieſelbe ſind ziemlich mit groben metallenen Geſchütz verſehen, worüber Burgermeiſter und Rath zu diſponiren hat.

§. 2.

Die Nahmen der Thore ſind folgende: (1.) Das **Damm-Thor.** (2.) Das **Hagen-Thor.** (3.) Das **Almes-Thor.** (4.) Das **Oſter-Thor.** (5.) Das **Frieſen-Thor.** (6.) Das **Braunſchweigiſche-Thor.** (7.) und das **Goslariſche-Thor.** (das Pauliner-Thor iſt obſtruiret worden.)

§. 3.

Daß die Stadt Hildesheim bereits vor 488. und mehr Jahren, mit Thoren, Wällen und Mauren verſehen geweſen, ſolches beſtättiget Biſchoffs Henrici Donation de anno 1249. den 10. Auguſt. darinn ausdrücklich enthalten, daß die Burgenſes berechtiget, die Thore zu bewachen, zu ſchlieſſen, zu eröffnen, auch in ſpecie das Thor nach S. Godehardi zu beveſtigen und die gantze Mauer daſelbſt, gleich anderen ihrer Stadt-Thore, zu bewachen. Geſtalt denn ferner denen Bürgern, ſchon vor 450. Jahren zugeſtanden, die Beſtung

ſtung an Wall und Mauren, zu ändern, wie aus dem Pacto de anno 1286. zu erſehen.

§. 4.

Zur Erhaltung ſolcher Wälle und Mauren und Graben der Stadt, muſten vormahls von einem dingphlichtigen Hauſe jährlich 2. Thlr. von einer Bude aber 1. Thlr. als ein allgemeines debitum entrichtet werden; welches Geld auch ſelbſt die Geiſtliche beym Dohm und andern Stifftern entrichten müſſen, wie droben beym Jure præſidii & muniendi, &c. iſt gemeldet worden.

Das 4. Capittel.

Von etlichen ausgeſtandenen harten Belagerungen.

Innhalt.

§. 1. Die Stadt Hildesheim iſt ſchon An. 1089. von Ecberto II. belagert worden. §. 2. Ferner bey der Stifftiſchen Fehde von Henrico Juniore. §. 3. Im 30 jährigen Kriege aber von General Papenheim An. 1632. §. 4. Und nach deſſen Abzuge An. 1634. vom Hertzoge Friderico Ulrico. §. 5. Doch haben alle Belagerungen nicht zu der Stadt gäntzlichen Ruin gerathen müſſen.

§. 1.

Man iſt hier nicht willens, alle und jegliche Belagerungen, welche die Stadt Hildesheim ausgeſtanden, weitläufftig zu beſchreiben, maaſſen ſonſten von der Belagerung, welche Ecbertus II. Marggraff zu Sachſen An. 1089. vorgenommen, den Anfang machen müſte; ſondern ich will hier nur der vornehmſten und gefährlichſten gedencken, und zwar ſolcher, welche ſeint der ſogenannten Stifftiſchen Fehde vorgenommen worden.

§. 2.

Die erſte unter ſolchen Belagerungen, welche Stadt Hildesheim ausgeſtanden, iſt diejenige, welche Hertzog Heinrich der jüngere An. 1522. vergeblich unternommen. Als dieſer Fürſt im gedachten Jahre auf den Sonntag Jubilate, mit ſeinem Kriegs-Volcke die Stadt Gronau geſtürmet und gewonnen, und nach der Eroberung alles preiß gegeben hatte, und ſolches männiglich in Schröcken brachte, daß ſich andere Flecken und Schlöſſer deſto eher ergaben, als Alfelde, Wintzenburg u. a. m. ſo wurde er und ſein Volck ſo beherzt, daß ſie ſich auf dem Freytag nach Frohnleichnams-Feſte auf dem Berge S. Mauritii für Hildesheim lagerten, und dieſe Stadt zu ſtürmen vornahmen, und gewaltig hinein ſchoſſen, auch vier Wochen davor verharreten. Nun hätten ihn die von Hildesheim woll ſchlagen können; aber der Verräther war mit in der Stadt, und warnete den Hertzog zu allen Zeiten, ja als die von Hildesheim

heim damahls die dicken Phennige müntzeten, ſo kamen ſelbige eher in das Lager, denn unter die Bürger. Nachdem aber die Fürſten von Braunſchweig mit dem Kriegs-Volcke nichts ſonderliches ausgerichtet, auch ihren fürnehmſten Kriegs-Rath, Herrn Hermann genannt, für Hildesheim im Graben gelaſſen, (denn als er des Nachts die Graben beſehen und erforſchen wolte, an welchem Orte die Stadt zu ſtürmen wäre, ward er erſchoſſen, und mit einem Kahne über den Graben in die Stadt gebracht, und auf S. Johannis Kirch-Hoff begraben) brachen ſie mit dem Lager auf und belagerten das Schloß Peina zum dritten mahl.

§. 3.

Die zweyte und weit härtere Belagerung, welche die Stadt Hildesheim ausſtehen müſſen, dabey ſelbige auch in Feindes Hand kommen, wurde von dem Kayſerlichen General Papenheim A. 1632. den 24. Septembr. vorgenommen. Denn als nunmehro auch die Stadt Hildesheim mit in den Leipziger Bund getreten, und des Obriſten Merrectis Regiment, in eilf Fähnlein beſtehend, eingenommen hatte, ſo wurde von gedachtem Kayſerlichen General den 24. Sept. die Stadt Hildesheim berennet, den 27ten die in denen Lauff-Graben ſich befindende Bayerſche Soldaten heraus geſchlagen, und einige Gefangene herein gebracht. Dagegen wurden von denen Kayſerlichen den 28. Septembr. Tag und Nacht Feuer-Kugeln in die Stadt geworffen, und ſolchergeſtalt geängſtiget, daß den 29. am Michaelis-Tage mit denen Kayſerlichen accordiret, und den 30ten Dom. 18. poſt Trin. dem General Papenheim die Stadt übergeben wurde.(*)

§. 4.

Die dritte Belagerung, welche die Stadt Hildesheim ausgeſtanden, und dabey ſelbige abermahl occupiret worden, wurde von Friderico Ulrico, Hertzoge zu Braunſchweig vorgenommen. Als dieſer A. 1634. den 9. Jul. die Kayſerlichen Trouppen, welche der Hildesheimiſchen Guarniſon zum Entſatz geſandt waren, bey Sarſtede und Gledingen geſchlagen, und ſich die Kayſerlichen Völcker den 17. Jul. aus Hildesheim gezogen hatten, wurde ſogleich vom beſagten Hertzoge die Stadt Hildesheim occupiret und eingenommen.

§. 5.

Es hat alſo die Stadt Hildesheim in dem dreyßig-jährigen blutigen Kriege eine zwofache gefährliche Belagerung ausſtehen müſſen, dabey es nicht anders geſchienen, als würde alles zu Grunde gehen und in die Aſche geleget werden. Allein der getreue GOtt hat alle anſcheinende Gefahr gnädig abgewendet, und es ſo gefüget, daß beyde ſchwere Belagerungen nicht zu der Stadt

(*) Vid. PUFFENDORFFS Schwediſch-Teutſche Kriegs-Geſchichte. Lib. IV. §. 46.

Stadt gäntzlichen Ruin und äuſerſten Verderben gerathen müſſen, ſondern durch gütliche Unterhandlung aufgehaben, und die Stadt für Feuer und Schwerdt behütet worden.

Das 5. Capittel.

oder

Verzeichniß aller Schutz-Fürſten der Stadt Hildesheim, welche dieſelbe Anno 1440. bis auf dieſes 1739. Jahr zu ihren Schutz-Herrn erwehlet hat.

Innhalt.

§. 1. Die Stadt Hildesheim hat das Chur-Haus Braunſchweig zum Schutz-Fürſten erwehlet. §. 2. Auch das Recht bereits An. 1317. exerciret. §. 3. Verzeichniß der Schutz-Fürſten von An. 1440. bis 1739.

§. 1.

Die Stadt Hildesheim, wie oben angeführet worden, hat das Durchl. Haus Braunſchweig zum Schutz-Fürſten erwehlet, als worunter ſich dieſelbige bey vormahligen Conjuncturen begeben. Daher auch das Haus Hannover ehemahls Trouppen in dieſe Stadt legen laſſen. Dieſes geſchahe wegen der Religions-Beſchwerden im Hoch-Stifft. Als nun die Sache von dem damahls regierenden Dohm-Capittel zum Vergleich befodert wurde, ward ſolcher unter andern dahin geſchloſſen: Die Trouppen ſolten aus der Stadt und Hoch-Stifft abgehen, in der Stadt aber noch einige Zeit eine Compagnie bleiben, aus denen einem Hochwürdigen Dohm-Capittel wollbekannten Urſachen.

§. 2.

Dieſes Recht einen Schutz-Fürſten zu erwehlen, hat die Stadt Hildesheim bereits vor 419. Jahren exerciret, maaſſen im Jahr 1317. einige aus dem Rath erwehlet worden, ein Protectorium mit einem Fürſten zu ſchlieſſen, wie ein Rathſchlag-Brieff de anno 1317. ausweiſet. Es muß auch woll zu Stande kommen ſeyn, ob woll keine ſchrifftliche Nachricht davon vorhanden iſt.

§. 3.

Die Schutz-Fürſten belangend, welche von A. 1440. bis auf dieſes 1739te Jahr von der Stadt Hildesheim ſind erwehlet, und derer Schutz-Brieffe hingeleget worden, ſind ſelbige folgende:

1. Hertzog OTTO von Braunſchweig	Anno	1440.
2. Hertzog FRIDERICUS, von Braunſchweig	-	1480.

3. Her-

3. Hertzog HENRICUS, von Braunſchweig	Anno	1489.
4. Hertzog ERICUS *Senior*, von Braunſchweig	-	1512.
5. Biſchoff FRANCISCUS, von Minden	-	1524.
6. Hertzog ERNESTUS und OTTO, von Lüneburg-Celle	-	1525.
7. Hertzog HENRICUS, von Braunſchweig	-	1533.
8. Landgraff PHILIPPUS, zu Heſſen	-	1543.
9. Hertzog HENRICUS, von Braunſchweig	-	1549.
10. Hertzog ERICUS *Junior*, von Braunſchweig	-	1561.
11. Hertzog HENRICUS JULIUS, von Braunſchweig	-	1597.
12. Hertzog FRIDERICUS ULRICUS, von Braunſchweig	-	1620.
13. Hertzog CHRISTIANUS LUDOVICUS, von Braunſchw.	-	1643.
14. Hertzog GEORGIUS WILHELMUS, von Lüneb. Celle	-	1652.
15. GEORGIUS I. König von Engelland und Chur-Fürſt zu Hannover	-	1705.
16. GEORGIUS II. König von Engelland und Chur-Fürſt zu Hannover.	-	1728.

Das 6. Capittel.

oder

Verzeichniß aller Stadt-Commendanten, welche vom Jahr 1331. bis auf dieſes 1739ſte Jahr der Stadt-Miliz ſind vorgeſtellet worden.

Innhalt.

§. 1 Die Stadt Hildesheim hat ſeint An. 1331. ihre Commendanten gehabt. §. 2. Wie aus dem alten Commendanten-Eyd kan erwieſen werden. §. 3. Verzeichniß der Commendanten von 1331. bis 1739.

§. 1.

Es hat auch die Stadt Hildesheim ſeint An. 1331. ihre eigene Commendanten gehabt und bis auf dieſe Stunde behalten, wie ſolches die in Archivo befindliche Beſtallungen klärlich darthun.

§. 2.

Die Beſatzung der Stadt ſtehet in des Raths Phlichten. Die Stadt unterhält ſolche. Ein zeitiger Herr Biſchoff giebet nichts darzu. Alſo hat er auch von uhralten Zeiten bis hieher nichts bey Setzung der Commendanten zu ſagen gehabt; der Rath nimt ſie an, ſie müſſen ſich auch dem Rath und der Stadt mit einem Eyde verbindlich machen, welcher alte Commendanten-Eyd im gegründeten Gegen-Bericht, in puncto juris Præſidii militaris Civitatis

Hildeſienſis &c. welcher zu Hildesheim A. 1690. gedruckt worden, p. 95. Litt. T. zu ſehen iſt, und nebſt derer Knechte Eyde, alſo lautet:

Des Hildesh. Commendanten-Eyd.

Gy ſchullen nehmen in juwen Ayd, dat jy des Rades der Stadt tho Hildenſem truwe Capitain ſin willen, öre Beſte wetten unde dohn, öre Argeſte wehren unde kehren, unde watt gyck vom erbenömbten Rade iffte öhren Geſchikeden tho donde befohlen werd, Dach oder Nacht, dat jy dat dohn, unde gyck darna richten willen, iffte der Knechte jenigen Uplop edder Bündniſſe unter andern mackenden, dat dem Rade tho Hildenſem juwen Heren entjegen weren, dat gy denn den Knechten nennen Thofall dohn willen, ſündern gick des jennen na dem Ehrbaren Rade tho Hildenſem effte ören Geſchikeden achten, unde darbey blieven willen, dat jück ſo GOtt helpe, unde alle ſine Hilligen.

Der Knechte Ayd.

Dat gy des Rades tho Hildenſem truwe Knecht weſen willen, öhre Beſte wetten unde dohn, öre Argeſte weren unde kehren, unde wat gyck von dem Ehrbaren Rade tho Hildenſem juwen Herren effte ören Geſchickeden tho dohnde bevohlen wörde, Dag edder Nacht, dat gy dat dohn, unde gyck darna richten willet, unde ock nennen Uplop manck den Knechten macken willen, unde ifft jennig Unwille dar entwiſchen entſtünde, dat gy dat denne den vorbenömten juwen Heren, effte ören Geſchickeden mit truwen Willen bybeſtahn, unde gyck fort na örer Anwieſunge richten unde darbey blieven, dat jück ſo GOtt helpe unde ſine Hilligen.

§. 3.

Daß die Stadt von uhralten Zeiten ſogenannte Haupt-Leute gehabt, wird Niemand läugnen, das Verzeichniß aber fänget ſich erſt von denen neuern an, und iſt folgendes:

1. Haupt-

1. Hauptmann Lippolt von Göttingen, erwehlt	Anno	1331.
2. Johann von Plettenbrecht,	-	1390.
3. Dietrich Spade,	-	1473.
4. Heinrich Raſehorn,	-	1478.
5. Henning von Rehden,	-	1493.
6. Johann Sattröve,	-	1522.
7. Hinrich Raßfeld,	-	-
8. Joachim Utermarck,	-	1546.
9. Dietrich Schramann,	-	1576.
10. Hinrich Jordens,	-	1595.
11. Obriſt-Lieutenant Cordt von Steinbergen,	-	1605.
12. Capitain Bartöldeken,	-	-
13. Capitain Halbſchmidt,	-	1629.
14. Capitain Böhler,	-	-
15. Capitain Baltzer Marre,	-	1632.
16. Capitain Wagener,	-	-
17. Major *Theodorus* Meyer,	-	1643.
18. Major Stephan Schultze,	-	1654.
19. Major Winckeler,	-	1659.
20. Obriſter Johann Schmidt,	-	1665.
21. Obriſter Hartmann,	-	1666.
22. Obriſter Chriſtoff Duderſtadt,	-	1667.
23. Obriſter Johann von der Brück,	-	1668.
24. Obriſt-Lieutenant *Georg Alard* von Schönfeld.	-	1671.
25. Major Hermann Ahrens,	-	1677.
26. Major Hagemann,	-	1701.
27. Capitain Dürre,	-	1721.
28. Obriſt-Lieutenant von Wiſſel,	-	1726.
29. Obriſt-Lieutenant Backhaus.	-	1734.

Das IV. Buch.
Vom Kirchen-Staat der Stadt Hildesheim.

Das 1. Capittel.
Von der Religion, ſo woll der Römiſch-Catholiſchen, als auch der Evangeliſch-Lutheriſchen, in Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Die Religion iſt in Hildesheim untermenget. §. 2. Durch wen die Evangeliſch-Lutheriſche eingeführet worden. §. 3. Die Religio dominans in Hildesheim iſt die Evangeliſche, Religio Domini aber die Römiſch-Catholiſche. §. 4. Die Evangeliſche beſitzen in Hildesheim acht Kirchen. §. 5. Und die Römiſch-Catholiſche eben ſo viel.

§. 1.

WAs die Religion der Stadt Hildesheim betrifft; ſo iſt anfänglich die Römiſch-Catholiſche von An. 816. bis 1542. und alſo auf die 726. Jahr in dieſer Stadt durchgängig geweſen; bis ſich Burgermeiſter und Rath im gedachten A. 1542. zu der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion erkläret, und das Evangelium, von Luthero wieder hervor geſuchet, angenommen, welche Evangeliſch-Lutheriſche Religion in Hildesheim nun ſchon auf 198. Jahr iſt exerciret worden.

§. 2.

Die Einführung der Augſpurgiſchen Confeſſion geſchahe durch D. Johannem Bugenhagen, welcher ſonſten Pomeranus genennet wird, und ward zwar von denen mehreſten Einwohnern Hildesheims, ſonderlich denen Bürgern, ſo woll auf der alten als Neuſtadt, nicht aber von der Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichkeit, angenommen, als welche nebſt denen Jhrigen, unterm Gehorſahm des Römiſchen Stuhls verblieben, bey welcher auch alle ihre Nachfolger bis auf dieſen Tag verharret.

§. 3.

Die Religion iſt demnach in der Stadt Hildesheim untermenget. Der Rath beyder Städte, nebſt denen meiſten Bürgern, ſind Evangeliſch-Lutheriſch; das Dohm-Capittel aber, nebſt dem niederen Clero und andern Stifftern, ſind Römiſch-Catholiſch. Die *Religio dominans* iſt alſo die Proteſtantiſche, (*) *Religio Domini* aber die Römiſch-Catholiſche.

§. 4.

(*) Vid. Vindic. Jurium circa ſacra. Hildesh. 1706.

§. 4.

Die Evangeliſch-Lutheriſche in Hildesheim beſitzen überhaupt acht Kirchen, als die Haupt-Kirche *S. Andreæ*, die Pharr-Kirche *S. Michaëlis*, die Pharr-Kirche *S. Georgii*, die Pharr-Kirche *S. Jacobi*, die Pharr-Kirche *S. Martini*, die Pharr-Kirche *S. Pauli*, auf der alten Stadt. Auf der Neuſtadt die Pharr-Kirche *S. Lamberti* und die kleine Kirche *S. Annæ*.

§. 5.

Die Römiſch-Catholiſche hingegen beſitzen auch acht Kirchen in Hildesheim, nemlich die **Dohm-Kirche**, die Kirche **zum heil. Creutz**, die Cloſter-Capelle *S. Michaëlis*, die Kirche *S. Godehardi*, die **Barfüſſer-Kirche**, die Jeſuiter-**Kirche**, die **Süſtern-Kirche**, die *Annuntiaten*-**Kirche**. Und zwo auſſer der Ring-Mauer, nahe vor der Stadt, als die Kirche *S. Mauritii*, auf dem Berge, und die Kirche *S. Bartholomæi*, zur Sültze genannt.

Das 2. Capittel.

Von der Seſſion derer geiſtlichen Orden.

Innhalt.

§. 1. Auſſer denen vorhingedachten Kirchen haben die Römiſch-Catholiſche noch zwey Stiffter in Hildesheim. §. 2. Daraus erhellet, was ſich in Hildesheim vor eine groſſe Geiſtlichkeit bis dato aufhalte. §. 3. Seſſion, welche unter denen geiſtlichen Orden ehemahls beobachtet worden.

§. 1.

Auſſer denen, im vorhergehendem Capittel beygebrachten Kirchen der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim, ſind noch zwey Stiffter darinnen anzutreffen, welche in mera umbra liegen, und ihre horas auſſer ihren ehmahligen Stiffts-Kirchen, halten müſſen. Dieſe ſind das **Stifft** *S. Andreæ*, und das **Stifft** *S. Johannis*.

§. 2.

Und aus dieſen beygebrachten vielen Kirchen und Stifftern iſt zu erſehen, was vor eine groſſe Geiſtlichkeit ſich noch bis auf dieſen Tag in Hildesheim aufhalte. Auch erhellet eben daraus, was Hildesheim vor ein geſegneter Ort ſeyn müſſe, daß ſich viele Römiſch-Catholiſche Geiſtliche eben darinn und in keiner andern Stadt niederlaſſen wollen.

§. 3.

Wann nun ſolche geiſtliche Orden zuſammen kommen, und vor den Biſchoff erſcheinen müſſen, iſt vormahls An. 1500. von ihnen folgende Seſſion obſerviret worden:

 1. *Epi-*

1. *Epiſcopus* Hildeſienſis.
2. Præpoſitus *majoris Eccleſiæ.*
3. Abbas S. *Michaëlis.*
4. Abbas S. *Godehardi.*
5. Decanus *majoris Eccleſiæ.*
6. Præpoſitus S. *Mauritii.*
7. Præpoſitus S. *Crucis.*
8. Decanus S. *Mauritii.*
9. Decanus S. *Crucis.*
10. Præpoſitus *Sultæ.*
11. Decanus S. *Andreæ.*
12. Senior S. *Johannis*, & reliqui.

Das 3. Capittel.

Von denen Kirchen der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Die Kirchen der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim ſind entweder Collegiat- oder Cloſter-Kirchen. §. 2. Der Collegiat-Kirchen ſind nur zwey. §. 3. Aber der Cloſter-Kirchen ſechſe. §. 4. Auſſer der Ring-Mauer haben ſelbige noch eine Collegiat- und eine Cloſter-Kirche.

§. 1.

Alle acht Kirchen und Capellen, welche die Römiſch-Catholiſche in Hildesheim beſitzen, können füglich in *Collegiat-* Cloſter-Kirchen und Capellen abgetheilet werden.

§. 2.

Zu denen Collegiat-Kirchen gehören anitzo nur zwey. Nemlich 1. Die Dohm-Kirche. 2. Die Stiffts-Kirche zum H. Creutze. Die Stiffter S. Andreæ und S. Johannis verrichten ihre Sacra an beſondern ihnen eingeräumten Oertern, nicht aber in ihren ehmahligen Kirchen.

§. 3.

Zu denen Cloſter-Kirchen und Capellen aber gehören ſechſe. Als 1. Die neue Capelle bey *S. Michaelis.* 2. Die Kirche bey *S. Godehardi.* 3. Die Kirche derer Capuciner. 4. Die Kirche *S. Antonii* oder derer Jeſuiter. Und dieſe ſind bey Münche-Clöſtern. Bey Nonnen-Clöſtern findet man 5. die Kirche *S. Mariæ Magdalenæ.* 6. Die Kirche derer *Annunciaten.*

§. 4.

Auſſer der Ring-Mauer nahe vor Hildesheim lieget 1. Die *Collegiat-*Kirche *S. Mauritii*, die Berg-Kirche genannt. 2. Die Cloſter-Kirche *S. Bartholomæi*, auf der Sültze. Und nach dieſer Ordnung ſollen auch alle dieſe Kirchen in denen folgenden Capitteln kürtzlich abgehandelt werden.

Das

ad Part. I. pag: 199.

CAROLVS MAGNVS, } Fundatores. { LVDOVICVS PIVS.

J G Schmidt fecit Brunsv.

Das 4. Capittel.
Von der Dohm-Kirche inſonderheit.
Innhalt.

§. 1. Carolus Magnus fundirte in dieſen Landen die erſte Chriſtliche Kirche zu Eltze A. 796. §. 2. Sein Sohn Ludovicus aber erbauete eine andere zu Hildesheim A. 818. §. 3. Neben welche nachher die hohe Dohm-Kirche gebauet worden. §. 4. Die gegenwärtige iſt bereits das vierte Gebäude. §. 5. Denn die erſte bauete Kayſer Ludovicus. §. 6. Die andere Biſchoff Guntharius. A. 853. §. 7. Die dritte Biſchoff Altfridus A. 874. §. 8. 9. Die jetztſtehende Biſchoff Hezilo. A. 1061. §. 10. Wer das Thürmgen über dem Chor habe vergülden laſſen.

§. 1.

Als CAROLUS der Groſſe die Sachſen, Engerer und Weſtphälter, ein abergläubiſches und heidniſches Volck, mit Heeres-Macht überzogen, in einem offenen Treffen überwunden, und derer Heerführer, den groſſen WITTEKINDUM gefangen bekommen hatte; ſo iſt er bedacht geweſen, dieſes groſſe heidniſche Volck zum Chriſtlichen Glauben zu bringen. Daher er ihre hin und wieder habende Götzen zerſtöret, und hingegen viele Kirchen und Clöſter geſtifftet, und ſelbe mit reichen Phründen begabet. Unter welchen auch dieſe iſt, welche er zu Eltze A. 796. in die Ehre S. Petri fundiret.

§. 2.

Es hat ſich aber nachhero begeben, daß ſein Sohn LUDOVICUS ſeine Gedancken auch auf dieſen Ort gewendet und anfangs eine Kirche oder Capelle, an dem Ort wo jetzo der Dohm ſtehet, in die Ehre Gottes und der Jungfrau Mariæ A. 818. gebauet; und wird davor gehalten, daß es die alte Capelle, welche man anitzo die *Cryptam* oder Klufft nennet, geweſen ſey.

§. 3.

Weil nun ſolchergeſtalt das Werck woll und löblich angefangen, ſo iſt auch der Fortgang nachher deſto glücklicher geweſen; Maaſſen ſich dieſer Bau gewaltig vermehret, derogeſtalt, daß die hohe Dohm-Kirche daraus worden, und in einem ziemlichen weiten Umfange mit Creutz-Gängen, Dormitoriis, und mit anderen Zubehörungen, gebracht. Wobey es noch nicht geblieben, ſondern es ſind bald darauf andere Häuſer herum gebauet worden, worzu nebſt der guten Gelegenheit des Orts, der Zulauff vieler Menſchen nicht wenig contribuiret.

§. 4.

Auf das Gebäude der gegenwärtigen prächtigen Dohm-Kirchen zu kom-

kommen, ſo iſt ſelbiges nicht von der erſtgedachten fundation her, vielmehr dasjenige welches zum vierdten und letzten mahl gebauet worden. Denn die erſte Dohm-Kirche wurde gebrauchet von A. 819. bis auf die letztern Jahre Biſchoffs GUNTHARII. Die zweyte Dohm-Kirche wurde gebrauchet von den letztern Jahren GUNTHARII, bis auf den Biſchoff ALTFRIDUM. Die dritte Dohm-Kirche ſtand von ALTFRIDO bis auf DIETHMARUM. Und die vierte Dohm-Kirche ſtehet von HEZILONE, dem ſiebenzehnten Biſchoffe an bis auf den heutigen Tag. Es wird dieſes aus folgenden deutlicher zu erſehen ſeyn.

§. 5.

Die erſte Dohm-Kirche zu Hildesheim iſt alſo diejenige, welche der Kayſer LUDOVICUS PIUS A. 818. in die Ehre Gottes und der Jungfrauen Mariæ, an dem Orte bauen laſſen, wo das Heyligthum ſoll ſeyn behangen blieben, und noch itzo die Crypta oder Klufft genennet wird. Neben dieſer Kirche ließ gedachter Kayſer etliche Gebäude verfertigen, worinnen ſich der Biſchoff mit den Seinigen aufhalten könte, welche auch A. 822. vier Jahr hernach vollendet worden; daher denn im ſelbigen Jahre die Kirche von Eltze nach Hildesheim verleget worden.

§. 6.

Dieweil aber dieſe erſte Dohm-Kirche bey Anwachſung der Chriſtlichen Gemeine zu klein war, und die Zahl der Gläubigen täglich zunahm; ſo bauete Biſchoff GUNTHARIUS nächſt derſelben eine neue Dohm-Kirche in die Ehre der Jungfrau S. Cæciliæ, und zierete ſelbige mit zweyen Thürmen. Und dieſe iſt gebrauchet worden von A. 835. bis 872. bis auf den vierten Biſchoff ALTFRIDUM.

§. 7.

Zur Zeit ALTFRIDI war die Dohm-Kirche S. Cæciliæ gantz baufällig worden, auch war die Gemeine nunmehro ziemlich ſtarck worden, daher nahm ſich dieſer Biſchoff für, eine andere noch gröſſere Dohm-Kirche in die Ehre der Jungfrau Mariæ zu erbauen. Dieſen Bau nahm der gottſelige ALTFRIDUS nach vorhergehenden dreytägigem Faſten, unter hertzlicher Anruffung Gottes vor die Hand, und vollendete ſelbigen Kirchen-Bau, wie auch den Creutzgang, das Dormitorium, Refectorium und andere nöthige Gebäude, in 26. Jahren, und weihete ſelbige A. 872. den 1. Novembr. in die Ehre B. Mariæ Virginis, S. Cæciliæ Virginis, S.S. Tiburtii, Valeriani, Coſmæ & Damiani ein. Dieſe dritte Dohm-Kirche ſtand nur 164. Jahr. Denn im Jahr 1040. zur Zeit des funffzehnten Biſchoffs DIETHMARI brannte ſelbige nebſt dem Creutz-Gange, Schlaff-Hauſe und andern Gebäuden in den Grund ab, daß nichts als die Sacriſtey übrig blieb.

§. 8.

§. 8.

Nach ſolchem groſſen Brande, fing Biſchoff Azelinus, Diethmari Succeſſor, an, ein köſtliches Gebäude aus dem Fundament aufzuführen, welches viel gröſſer werden ſolte, als die vorige Kirche geweſen. Ob er aber gleich alle Mühe und Fleiß anwendete, das angefangene Gebäude auszuführen; ſo war doch alles vergebens und umſonſt. Denn wenn er an einem Orte was gebauet hatte, fiel es am andern wieder nieder: woraus augenſcheinlich zu erſehen war, daß ſolcher Bau GOtte nicht gefiel. Weil er ſich nun darauf verbauet hatte, ſo blieb der angefangene Bau ungeendiget, Zeit ſeines gantzen Lebens.

§. 9.

Weit gewünſchter gieng die Erbauung der vierten und noch ſtehenden Dohm-Kirche, dem Biſchoff Heziloni von ſtatten. Dieſer ließ den groſſen Bau, welchen ſein Anteceſſor Biſchoff Azelinus angefangen, gantz abheben, und mit Fleiß das fundament der Kirche, welche Biſchoff Altfridus bauen laſſen, aufſuchen, und ſetzete ein Gebäude wieder drauf, wie es zuvor geweſen war, und das mit ſolcher Ordnung, daß ſolcher Bau in ſechs Jahren zu Ende gebracht wurde; und weihete ſelbige A. 1061. den 14. May mit inniger Andacht ſelbſten ein. Auch zierete er dieſe Kirche mit vielen köſtlichen Ornaten von güldenen und ſilbernen Bildern, mit Büchern, welche mit Perlen und Edelgeſteinen beſchlagen; wie auch mit einer groſſen Krone, welche in der Mitte des Dohms hanget und die Stadt Jeruſalem bezeichnet. (*)

§. 10.

Letztlich noch des verguldeten Thürmgen über dem Chor dieſer Dohm-Kirche hier mit wenigen zu gedencken, ſo iſt ſelbiger von Gerhardo dem acht und dreyßigſten Biſchoffe, zu Erfüllung ſeines Gelübdes, wie man vorgiebet, mit Rheinſchen Golde überzogen worden. Denn als dieſer Gerhardus von Hertzoge Magno zu Braunſchweig A. 1367. bekrieget wurde, und ihm an Mannſchafft nicht gewachſen, that er der Jungfrau Mariæ, als einer Patronin des Stiffts Hildesheim, dis Gelübde: Daß er, wo er den Sieg erhielte, die Dohm-Kirche zu Hildesheim in gutem Bau erhalten wolle. Als er nun bey dem Dorffe Dinckeler, den Sieg behalten, und den Hertzog Magnum, ſamt andern Herrn gefangen bekommen, und ſich dieſe mit 13000. Marck Silbers rancioniren muſten; ſo ließ er von dieſem Gelde den kleinen Thurm über dem Chor mit gutem Rheinſchen Golde verguldeno, um ſeinen vorigen Worten und Gelübde gnug zu thun. Dieſer alte verguldete Thurm wurde A. 1718. im October Alters halber abgenommen, und der jetzige neue wieder darauf geſetzet, und iſt A. 1720. vollführet worden.

(*) Conf. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. I. cap. 3. plur.

Das 5. Capittel.
oder
Verzeichniß aller Biſchöffe, welche von Anno 822. bis auf dieſes 1739. Jahr das Hoch-Stifft Hildesheim beherſchet haben.

Innhalt.

§. 1. Von dem Leben der Biſchöffe ſoll hier nicht gehandelt werden. §. 2. Welcher Biſchoff dieſes Stifft in der gröſten Aufnahme, und welcher es hingegen in der gröſten Abnahme geſehen? §. 3. Accurates Verzeichniß aller Hildesheimiſchen Biſchöffe. §. 4. Herr Falcke hat daſſelbe angefochten §. 5. Wird wiederleget aus alten glaubwürdigen Scriptoribus.

§. 1.

Unſer Vorhaben iſt hier nicht von allen und jeglichen Biſchöffen weitläufftige Lebens-Beſchreibungen beyzubringen. Es iſt ſolches bereits im 1. Theile der Hildesheimiſchen Kirchen-Hiſtorie, im 6. Capittel, geſchehen, wohin wir den geehrten Leſer wollen verwieſen haben: Sondern wollen nur einen accuraten Catalogum aller Biſchöffe herſetzen, welche von A. 822. bis 1739. dieſes unſer Bißthum regieret haben.

§. 2.

Solcher Biſchöffe ſind überhaupt ſieben und funfzig, unter welchen allen Johannes IV. ein gebohrner Hertzog von Sachſen-Lauenburg das Bißthum Hildesheim in der gröſten Aufnahme, hingegen Valentinus von Tetteleben, in der gröſten Abnahme geſehen, daher er auch A. 1551. an einer Gemüths-Traurigkeit ſoll geſtorben ſeyn. (*)

§. 3.

Das ordentliche Verzeichniß der Hildesheimiſchen Biſchöffe, iſt folgendes:

1. Guntharius.	10. Othwinus.
2. Remibertus.	11. Osdagus.
3. Ebo, ſ. Ebbo. Archi-Ep. Rhemens.	12. Gerdagus.
4. Altfridus.	13. S. Bernwardus.
5. Marquardus.	14. S. Godehardus.
6. Wigebertus.	15. Diethmarus.
7. Walbertus.	16. Azelinus.
8. Sigehardus.	17. Hezilo.
9. Dithardus.	18. Udo.

19. Bru-

(*) Confer. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. 1. cap. 6. tot.

19. BRUNINGUS.
20. BARTHOLDUS I.
21. BERNHARDUS I.
22. BRUNO.
23. HERMANNUS.
24. ADELOGUS.
25. BERNO.
26. CONRADUS I.
27. HARBERTUS.
28. SIGFRIDUS I.
29. CONRADUS II.
30. HENRICUS I.
31. JOHANNES I.
32. OTTO I.
33. SIGFRIDUS II.
34. HENRICUS II.
35. OTTO II.
36. HENRICUS III.
37. JOHANNES II.
38. GERHARDUS.
39. JOHANNES III.
40. MAGNUS.
41. BERNHARDUS II.
42. ERNESTUS I.
43. HENNINGUS.
44. BARTHOLDUS II.
45. ERICUS.
46. JOHANNES IV.
47. BALTHASAR.
48. OTTO III.
49. VALENTINUS.
50. FRIDERICUS.
51. BURCHARDUS.
52. ERNESTUS II.
53. FERDINANDUS.
54. MAXIMILIANUS HENRICUS.
55. JODOCUS EDMUNDUS.
56. JOSEPHUS CLEMENS.
57. CLEMENS AUGUSTUS.

§. 5.

Nach dieſem Verzeichniß ſind Ihro Churfürſtl. Durchlauchten zu Cölln, Herr CLEMENS AUGUSTUS, unſer jetziger Biſchoff zu Hildesheim der 57. in der Ordnung. Und unter dieſen 57. Biſchöffen iſt kein eintziger anzutreffen, von welchem man nicht aus bewährten Scriptoribus oder richtigen Diplomatibus darthun könne, daß er den Biſchoffs-Stab über dieſe Lande gewiß geführet habe. Selbſt von EBBONE dem dritten Biſchoff zu Hildesheim, und vormahligen Ertz-Biſchoffe zu Rheims, kan aus beglaubten Scribenten erweiſen, daß er zu Hildesheim das Amt eines Biſchoffes verwaltet, woran doch CALVÖRIUS und andere, ſo ſehr gezweiffelt haben. Es wird alſo die beygebrachte Series *Epiſcoporum* Hildeſienſium, von keinem Hiſtorico mit ſattſahmen und zureichenden Gründen können angefochten, noch dieſer oder jener Biſchoff hinführo ausgemertzet werden. Bey dem jetzo ſteigenden Studio Diplomatico wird dis Unternehmen allemahl fruchtlos und vergeblich ſeyn. Und dis iſt es, welches auch der Herr **Johann Friederich Falcken**, Paſtor zu Evenſen, ohnweit Wolffenbüttel, aus dem folgenden wird innen werden. Es hat ſich dieſer Corveyiſche Geſchicht-Schreiber in ſeinem Entwurff der *Hiſtoriæ Diplomaticæ Corbeienſis* p. 109. unterſtanden, die von ſo vielen Scriptoribus Rerum Hildeſienſium be-

beglaubte Seriem Epiſcoporum Hildeſienſium anzufechten, auch Walbertum den ſiebenden Biſchoff auszumertzen, und vom Biſchoffs-Stuhle zu verſtoſſen, er ſchreibet l. c. alſo: Ich habe in meiner bereits citirten Kirchen- und Staats-Hiſtorie (1.) gewieſen, daß *Wibertus* erſt *anno* 883. zu der Biſchöfflichen Würde erhaben, und (2.) durch drey glaubwürdige *Diplomata* aus dem *Archiv* zu Corvey dargethan, daß *Wicbertus* und *Walbertus* eine Perſohn geweſen, (3.) daß dieſer *Wicbertus* aus dem ehemahls berühmten Geſchlecht derer Herrn von Albaren (*de Alba via*) im Stifft Corvey entſproſſen, (4.) daß es lauter Fabeley, was man von ſeiner Vergönſtigung einer weitläufftigern Lebens-Art an die Herrn *Canonicos* vorgiebt, und anbey (5.) gezeiget, daß die Zahl derer Herrn Biſchöffe zu Hildesheim nohtwendig müſſe verringert, folglich jetzige Churfürſtl. Durchlaucht. zu Cölln Herr *Clemens Auguſt* nicht der 57. ſondern 56. Biſchoff zu Hildesheim müſten genannt werden. ꝛc.

§. 5.

Wollan, wir wollen dieſe fünf Sätze mit denen glaubwürdigſten Scriptoribus zuſammen halten, und zuſehen, ob ſich der Hr. Falcken geirret habe, oder nicht.

I. Der erſte Satz des Hrn. Falcken iſt dieſer: Wigbertus ſey erſt anno 883. zu der Biſchöfflichen Würde erhaben worden. Dieſer Satz iſt gantz falſch. Ich beweiſe deſſen Ungrund folgender maaſſen: Weil Wigbertus ſchon anno 881. das neue Cloſter zu Gandersheim hat eingeweihet, und zwar als Biſchoff zu Hildesheim, ſo iſt es falſch, daß er erſt an. 883. zu der Hildesheimiſchen Biſchöfflichen Würde ſey erhaben worden. Das erſtere behaupte aus der gelehrten Hroswithæ *carmine de conſtructione Ganderſemenſis coenobii*, welche verſu 392 - - 400. alſo ſchreibt:

> Tunc tandem cunctis ad cultum rite paratis
> Feſti, Wichbertus præſul Domini benedictus
> *Dedicat hoc templum* Domini ſub honore decorum
> Omnibus ad laudem, ſanctis per ſecla perennem,
> Quorum tunc feſtum digne fuerat celebrandum.
> Hoc nam facta fuit clari ſacratio templi,
> *Centum manſuris octo* vicibus revolutis
> *Octenis denis, uno* pariter ſuperaucto. &c.

Hier meldet Hroswitha, daß die Kirche zu Gandersheim von Wichberto dem Biſchoffe ſey eingeweihet worden im Jahr 881. und zwar am Tage Allerheiligen. Eben daſſelbe verſichert uns auch Henricus Bodo *in Syntagmate de Eccleſia Gandersheimenſi*, welcher von der conſecration des neuen Cloſters zu Gan-

Gandersheim dieſe Worte brauchet: „Cunctis tandem rite peractis, Reve-„rendiſſimus in Chriſto pater ac Dominus *Wicbertus*, *Eccleſiæ Hildeſianæ* „*ſextus antiſtes*, ipſum templum Deo dedicavit in honorem Divi Johan-„nis Baptiſtæ, Sanctorum Innocentii & Anaſtaſii Pontificum, ac omnium „Sanctorum, quorum tunc feſtum celebrabatur. Conſecratum ergo fuit „ipſum templum & Deo dicatum cœnobium Gandeſianum *anno Domini* „*octingeſimo octogeſimo primo* poſt Deiparæ Virginis partum.

Hat aber ſolchergeſtalt Biſchoff Wicbertus, ſchon im Jahr 881. Kirche und Cloſter zu Gandersheim eingeweihet, und das Amt eines Biſchoffes verwaltet; So iſt es falſch und ohne Grund, wenn **Herr Falcke** behaupten wollen, Biſchoff Wicbertus ſey erſt anno 883. zu der Biſchöfflichen Würde erhaben worden.

II. Der zweyte Satz des Herrn Falcken impugniret eigentlich die ſo viel hundert Jahr her von denen Hiſtoricis beybehaltene ſeriem Epiſcoporum Hildeſienſium, und will darthun, Wicbertus und Walbertus wären eine Perſon geweſen, und die alten Chroniquen-Schmierer hätten Wic und Wal mit einander verwechſelt. Allein dieſes iſt eben ſo ungegründet, als das erſtere. Ich mache dagegen dieſen Schluß: Weilen Wicbertus nicht zu gleicher Zeit den Biſchöfflichen Stuhl zu Hildesheim betreten, zu welcher Zeit ihn Walbertus beſtiegen, auch Wicberto andere Verrichtungen als Walberto zugeſchrieben werden, desgleichen Wicbertus nicht an dem Tage verſtorben, an welchem Walbertus verſtorben; So können Wicbertus und Walbertus nicht eine Perſohn ſeyn. Denn es iſt dem Menſchen geſetzet einmahl zu ſterben. Das erſtere erweiſe aus dem Zeugniß des vortrefflichen Tangmari, welcher *in Vita Epiſcopi Bernwardi*, Cap. XIII. von Wicberto und Walberto alſo ſchreibet: Poſt „hunc (Marcwardum) ſubintravit Dominus *Wigbertus*, *ſextus Epiſcopus*. „Hic fabricam conſummavit, & *Eccleſiam* nihilominus *conſecravit*. Hic „omnem Religionem & diſciplinam cum Domna Odda & Gerburga Ab-„batiſſa in præfato loco inchoavit & perfecit; ejus conſilio omnia di-„ſponebant & agebant. Præerat autem Domna Gerburgis con-„gregationi viginti duos annos; poſitaque eſt in nova Eccleſia juxta „*Domnam Hathumodam*, ſororem ejus. Sororem autem ejus *Chriſtinam* „*Dominus Wigbertus in regimen intromiſit*, & conſecravit. Domna quo-„que Oda centeſimo ſeptimo ætatis anno, omnibus filiis præmiſſis deceſſit, „Chriſtina tantum ſuperſtite; poſitaque eſt juxta filias ſuas. Sed & ip-„ſa Chriſtina ſex tantum annos matri ſupervivens, felici deceſſu migra-„vit ad Dominum. Dominus quoque Wigbertus conſedit cum Mogun-„tinis Epiſcopis Lutberto, Sunderaldo & Hattone. Poſt hunc *Walbertus*

„*ſuccedens ſeptimus Epiſcopus*, *Roswitham* venerabilem fœminam, de ipſa „congregatione electam, *in regimen intromiſit*: Conſecrationes quoque „in Eccleſia prædicta, & ancillarum Dei velationes,& coetera ad Eccleſia-„ſtica miniſteria fecit pertinentia. &c. In dieſen Worten Tangmari der hieſelbſt Bibliothecarius, Presbyter und Decanus geweſen, werden Wicbertus und Walbertus aufs genauſte von einander unterſchieden. Wicbertum nennet Tangmarus den ſechſten Biſchoff zu Hildesheim, und meldet, daß er die neue Kirche zu Gandersheim eingeweihet, auch die Aebtißin Chriſtinam conſecriret habe. Von Walberto aber ſetzet er, daß er Wicberto auf dem Biſchoffs-Stuhle gefolget, in der Ordnung der ſiebende Biſchoff ſey, der zu Gandersheim die Roswitham als Aebtißin eingeweihet. Alle Worte Tangmari ſtreiten hier mit des Herrn Falcken ſeinem Satze: Wicbertus und Walbertus wären eine Perſon geweſen, und hätten die alten Chroniquen-Schmierer Wic und Wal leicht mit einander verwechſeln können. O hätte hier der Herr Falcke bey ſich bedacht, daß a particulari ad univerſale non valeat conſequentia. das iſt, von einer oder andern Verwechſelung Wicberti mit Walberto könne man nicht ſchlieſſen, daß alle Wicberti mit Walbertis von denen Alten verwechſelt worden, er würde nimmer behauptet haben, daß auch in ſerie Epiſcoporum Hildeſienſium Wicbertus und Walbertus nur eine Perſohn geweſen.(*) Doch den guten Walbertum, auf ſeinem Biſchoffs-Stuhle zu retten, und darzuthun, daß er der ſiebende Biſchoff zu Hildesheim geweſen, muß noch ein neueres Zeugniß anführen, nemlich des Henrici Bodonis, welcher *in Syntagmate de Eccleſia Gandersheimenſi* von ihm alſo ſchreibet: Chriſtia-„na illuſtri foemina, è medio vivorum ſublata, venerabilem admodum ma-„trem generoſamque Dominam Hroswitham in Abbatiſſam, electam, Re-„verendus pater ac Dominus *Walbertus*, *Eccleſiæ Hildeſianæ ſeptimus anti-„ſtes, una & alias ſorores conſecravit. &c.* Hier nennet Bodo, Walbertum den ſiebenden Biſchoff zu Hildesheim, und in denen obangezogenen Worten heiſſt er Wicbertum den ſechſten Antiſtitem, Der alte Tangmarus, und neuere Bodo, kommen alſo beyde, als unverwerffliche Zeugen darinn überein, Wicbertus und Walbertus wären zween unterſchiedene Biſchöffe. Und wie kan, des Herrn Falcken Vorgeben nach, Biſchoff Wicbertus und Biſchoff Walbertus nur eine Perſohn ſeyn, da ſie doch zu gantz unterſchiedener Zeit geſtorben, einer Perſohn aber nur geſetzet iſt, einmahl zu ſterben. Ich formire dieſen richtigen Schluß:

Weil Biſchoff Wicbertus auf einen andern Tag verſtorben, als Biſchoff

(*) Diplomata, ad quæ Dn. Falcken provocat, ſi ſunt genuina, ſcriptis Hroswithæ, Tangmari &c. non erunt contraria. Prodeant ad lucem!

ſchoff Walbertus, und zwar Wiebertus zuerſt, Walbertus aber hernach, ſo iſt es unmöglich, daß Wiebertus und Walbertus nur eine Perſohn geweſen. Denn ein Menſch kan nur einmahl ſterben.

Laſſet uns hievon die untrieglichen Necrologia anhören. Es meldet aber das *Necrologion vetus Hildeshemenſis Eccleſiæ*, von Wicberto und Walberto folgende Sterbe-Tage: *Kal. Nov. Wicbertus* noſtræ Eccleſiæ VI. E-„piſcopus. IV. Non. Novembr. Heinricus Dux. III. *Non. Nov. Walbertus* no-„ſtræ Eccleſiæ VII. Epiſcopus. [obiit.] Eben dieſe Sterbe-Tage Biſchoffs Wicberti und Walberti hat auch das *Necrologion Monaſterii S. Michaelis Hildenſemenſis*, welches ſo ſchreibet: *Kal. Novembr. Wichbertus* Epiſcopus „Hildenshemenſis VI. Volcmarus Abbas *III. Non. Novembr. Walbertus* „Epiſcopus Hildenshemenſis VII. Hinricus Abbas, obiit. Nach beyden necrologiis, welche bis dato noch allen Glauben behalten, iſt Biſchoff Wicbertus geſtorben auf den 1. November, Biſchoff Walbertus aber auf den 3. Novemb. Und daraus folget unwiederſprechlich, daß Biſchoff Wicbertus, und Biſchoff Walbertus zween unterſchiedene Perſohnen geweſen. Denn eine Perſohn, oder wie es Herr Falcke will, Biſchoff Wicbertus, hat nicht den 1. Novembr. ſterben können, und den 3. Novembr. abermahl ſterben können. Denn es iſt auch denen Biſchöffen geſetzet einmahl zu ſterben.

III. In ſeinem dritten Satze behauptet der Herr Falcke, daß Wiebertus aus dem ehemahls berühmten Geſchlecht derer Herren von Albaxen entſproſſen. Ich ſage gantz umgekehrt! Biſchoff Walbertus, und nicht Wicbertus iſt aus dem Hauſe derer Albatinorum entſproſſen, welches Haus ohnweit der Weſer geleaen, und gar woll das noch ſtehende Albaxen, im Stifft Corvey, seyn kan. Daß es aber gewiß, daß Biſchoff Walbertus aus dem Geſchlecht der Albatinorum entſproſſen, ſolches bezeuget Johannes Letznerus, in ſeiner **hiſtoriſchen Beſchreibung des Lebens, der Händel und Thaten des Kayſers** *Ludovici Pii* cap. XXXIII. welchem hierin in meiner Hildesheimiſchen Kirchen- und Reformations-Hiſtorie Part. 1. §. 7. p. 53. gefolget.

IV. Der vierte Satz des Herrn Falcken iſt wichtiger, und betrifft den Urſprung der Hildesheimiſchen Dohm-Pröbſte, und davon ſchreibet Herr Falcke alſo: Daß es lauter Fabeley, was man von (Walberti) ſeiner Vergönſtigung einer weitläufftigern Lebens-Art an die Herrn Canonicos vorgiebet. Weilen Herr Falcke der Meynung, Biſchoff Walbertus ſey nimmer Biſchoff zu Hildesheim geweſen, ſondern mit ſeinem Anteceſſore verwechſelt worden, ſo hält er alle Verrichtungen Walberti vor lauter Fabeley, und alſo auch die Vergönſtigung einer weitläufftigern Lebens-Art an die Herrn Canonicos, welche aus der Einräumung des dritten Theils der Biſchöfflichen Aufkünffte erwachſen;

ſen; Hingegen iſt dieſes bey denen beſten Scriptoribus Rerum Hildeſienſium eine ausgemachte Sache, die ohnmöglich von jemande in Zweifel kan gezogen werden. Laſſet uns einiger Zeugniſſe anſehen. Das erſte ſoll uns geben Abbas Uragienſis EGGEHARDUS, welchen der Herr Falcke vor keinen Chroniquen-Schmierer halten wird. Dieſer ſchreibet *in Catalogo Epiſcoporum Hildenesheimenſium* von Biſchoff Walberto alſo: *Walbertus* VII. Epiſcopus. Hic *Præpoſituram* & præbendas fratrum, ut Anteceſſor ejus, *inſtituit.* Propoſuerat, *ut ſcilicet tertia pars proventuum Eccleſiæ, cederet fratribus.* Damit ſtimmet genau überein GASPARUS BRUSCHIUS *in Epitome de omnibus Germaniæ Epiſcopatibus,* der pag. 199. num. 7. alſo ſetzet: „Is *Waldobertus* „Primus *Præpoſitum,* ſummæ Baſilicæ *conſtituit: ac Canonicis* in monaſti-„ca veſte ſub benedictina adhuc profeſſione conjunctim victitantibus, *cer-„tos etiam annuos reditus aſſignavit,* quibus & libros ſibi & veſtes & alia ne-„ceſſaria comparare poſſent. Eben daſſelbe thut auch JOHANNES THEODORUS „GODEFRIDUS SONNEMANNUS *in Defenſione legitima Collegiatæ S. Andreæ,* „welcher von Walberto alſo meldet: Canonici Regulares Hildeshemenſes, „bonæ famæ ſuæ odorem longe lateque una cum religione diſſeminabant, „quam vitæ conſuetudinem usque ad tempora *Waltperti ſeptimi Hildeſi-„enſium Epiſcopi* continuarunt. *Hic eis primum conſtituit Præpoſitum,* & „cum ante ex oblationibus fidelium vixiſſent, *certos illis reditus,* quo com-„modius divinis vacare poſſent, *aſſignavit.* Alle drey glaubhaffte Scriptores kommen darinn mit einander überein, Biſchoff Walbertus, der ſiebende in der Ordnung, habe den erſten Dohm-Probſt geſetzet, und denen Canonicis gewiſſe jährliche Aufkünffte zugeeignet, damit ſie ihnen ſelber Kleider, Bücher u. a. m. anſchaffen könten. Iſt nun dieſes unläugbahr und gewiß, ſo folget von ſelbſt, daß es lauter Fabeley, wenn Herr Falcke vorgiebet, Biſchoff Wicbertus und Walbertus wären eine Perſohn geweſen, es folget ferner, daß er ſich gewaltig geirret, wenn er abläugnet, Wicbertus habe ſich nimmer entſchloſſen gehabt, den dritten Theil der Biſchöfflichen Aufkünffte unter die Canonicos auszutheilen.

V. Letztlich iſt noch übrig, auf den fünfften Satz des Herrn Falcken zu antworten. Dieſer iſt mit denen vier vorhergehenden von gleichem Ungrunde, und lautet alſo: Die Zahl der Herrn Biſchöffe zu Hildesheim müſſe nothwendig verringert, folglich jetzige Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Herr CLEMENS AUGUSTUS nicht der 57. ſondern 56. Biſchoff zu Hildesheim genannt werden. Es bauet der Corveyiſche Geſchichtſchreiber dieſen Satz auf den zweyten vorhin berührten, nemlich Wicbertus und Walbertus wäre nur eine Perſohn geweſen. Und ſo dieſes richtig, müſte freylich unſer jetziger Biſchoff zu Hildesheim nicht

der

der 57te, ſondern der 56. genennet werden. Nachdem aber bey dem zweyten Satze aus TANGMARO, BODONE, denen *Necrologiis Eccleſiæ Hildenſemenſis* &c. dargethan, daß Walbertus würcklich der ſiebende Biſchoff zu Hildesheim geweſen, auch bey dem vierdten Satze gezeiget, daß er den dritten Theil der Biſchöfflichen Aufkünffte unter die Canonicos ausgetheilet, ſo mache daraus dieſen dem Hrn. Falcken gantz contrairen Schluß: Weil Wicbertus und Walbertus nicht eine Perſohn, ſo müſſe die Zahl der Herrn Biſchöffe zu Hildesheim nicht verringert, folglich jetzige Churfürſtl. Durchlaucht. zu Cölln, Herr CLEMENS AUGUSTUS nicht der 56. ſondern 57. Biſchoff zu Hildesheim genennet werden. Welches wenige auf des Herrn Falcken, mit vielen Irthümern angefülleten Entwurff einer Hiſtoriæ Diplomaticæ Corbeienſis, vorerſt habe antworten wollen.

Das 6. Capittel.

Vom Dohm-Capittel zu (*) Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Die Hildesheimiſche Capitulares haben von An. 822. bis 1040. in einem Cloſter gewohnet. §. 2. Erbaueten aber nachher eigene Wohnungen. §. 3. Erhielten auch von Henrico Sancto die Immunität. §. 4. Welche aber vielmahls mißbrauchet worden. §. 5. 6. 7. Der Bannus wieder die Stadt Hildesheim wird eyfrig getrieben und exequiret. §. 8. Doch endlich verglichen. §. 9. Das Stifft hat Acceſſiones an Land Gütern. §. 10. Juramentum Immunitatis wird von neuen reſtabiliret. §. 11. Auch des Capittels Freyheit noch jährlich beſchworen. §. 12. In hieſiges Dohm-Stifft werden Adeliche aufgenommen. §. 13. Aus welchen Perſohnen das Capitulum beſtehe?

§. 1.

Der frommen Kayſere CAROLI MAGNI, und ſeines Sohnes LUDOVICI PII, Intention bey Errichtung des Bißthums Hildesheim, iſt ſonderlich dahin gerichtet geweſen, daß in dieſer Hildesheimiſchen Stiffts-Kirche die dabey ſich befindende Ordens-Leute mit Singen, Leſen und Beten, GOtt loben und ehren, und die überwundene Sachſen im Chriſtlichen Glauben unterrichten ſolten. Dero Behueff auch, wie BRUSCHIUS (**) meldet, die Capitularen dieſes Stiffts Hildesheim, bis nach dem Tode DIETHMARI, des funfzehnten Biſchofs, unter der Regul S. Benedicti, als in einem Cloſter zuſammen wohnen, und ihrer Cellen und Schlaff-Hauſes ſich gebrauchen müſſen.

§. 2.

Wie aber bey deſſen Regierung, und kurtz vor ſeinem Abſterben, der

(*) Vid. *Beurm.* loc. cit. cap. XII. num. 1.
(**) In Epit. Epiſcop. German. Cap. XI. init.

Dohm ſamt dem Cloſter und Dormitorio, in einer Feuers-Brunſt abgebrannt, ſo haben ſich die Capitularen dieſer Gelegenheit bedienet, und die Regul S. Benedicti allmählig abgeworffen, und angefangen, eigene Höffe und Wohnungen zu bauen, bey welchem Vornehmen der ſuccedirende Biſchoff Azelinus durch die Finger geſehen, als der all ſein Vermögen auf die Errichtung einer neuen Dohm-Kirche anwendete, welche doch erſt von ſeinem Nachfolger Biſchoff Hezilone vollendet wurde.

§. 3.

Es ergriffen auch die Canonici Regulares, bey Gelegenheit des Anno 1040. entſtandenen Brandes, die geiſtliche Freyheit oder Immunität, welche ihnen 27. Jahr zuvor der Kayſer Henricus II. Sanctus genannt, An. 1013. concediret hatte. Denn als der damahlige Biſchoff Bernwardus, welcher An. 993. erwehlet worden, bey gedachtem Kayſer in ſonderlichen Gnaden ſtund, und mehrentheils deſſen Hoffe folgete, und leichtlich etwas vom Kayſer erhalten konte, ſo begab ſich derſelbe ſamt dem Stiffte, zu erlangender deſiderirter Freyheit, in Kayſerliche Protection, und erhielt dadurch, daß nicht allein (1.) die Stiffts- und Kirchen-Güter hinführo frey, ſondern auch hiernächſt (2.) die Clerici befugt ſeyn ſolten, wenn einer oder anderer an den Kayſerlichen Hoff reiſen müſte, ſich des Dienſtes der Freygelaſſenen zu gebrauchen, auch (3.) die Wahl eines Biſchoffes, gleich denen Canonicat-Stifftern, hinführo zu verrichten; wie das Diploma Henrici Sancti, an. 1013. Werlæ datum mit mehrern meldet, welches von Wort zu Wort alſo lautet:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Henricus divina favente Clementia Rex: Si Sacerdotium & ſervorum Dei petitiones pro ſuis neceſſitatibus quæ nobis innotuerunt ad effectum producimus, non ſolum Regiam conſuetudinem exercemus, verum etiam ad æternæ beatitudinis prœmia capeſſenda, talia nobis facta profutura, liquido credimus. Quapropter omnium fidelium noſtrorum præſentium ſcilicet & futurorum cognoſcat induſtria, qualiter Vir Venerabilis Bernwardus Epiſcopus ex oppido qui vocatur Hildeneſen, qui eſt in pago Aſtfala, in Honorem Sanctæ Mariæ ſuper fluvium Indiſtra veniens ad nos deprecatus eſt Celſitudinem Noſtram, ut præfatam Eccleſiam cum fratribus ibidem Domino famulantibus perpetuæ mercedis incremento ſub Noſtra defenſione & immunitatis tuitione

tione reciperemus. Cujus petitionem quia juſtam fore cognovimus, aſſenſum præbere non nequivimus, & ſicut petivit per hoc Noſtræ Authoritatis præceptum confirmare ſtuduimus: Præcipientes ergo jubemus, ut nullus judex publicus, neque quislibet ex judiciaria poteſtate, ſeu aliquis ex fidelibus Sanctæ Dei Eccleſiæ ac noſtris, in Eccleſiaſtica, vel agros ſeu quaslibet poſſeſſiones quas moderno tempore juſte & rationabiliter poſſidere videtur in quibus pagis vel Territoriis vel quicquid deinceps propter divinum etiam amorem ibidem collatum fuerit ad cauſas audiendas, vel frida exigenda ſeu manſiones faciendas, aut fidejuſſores tollendos, aut homines ipſius Eccleſiæ tam ingenuos injuſte, quam ſervos diſtringendos, vel ullas redhibitiones aut illicitas occaſiones requirendas ullo unquam tempore ingredi auderet, vel ea quæ ſuperius memorata ſunt exactare præſumat: Sed liceat illi ſuisque ibi ſubjectis Domino ſervientibus Clericis, ſub noſtra defenſione & immunitatis tuitione quieto tramite ibidem reſidere, & pro Nobis & Conjuge Proleque Noſtra, ſeu pro ſtabilitate totius Imperii noſtri à Domino Nobis conceſſi & ejus Clementiſſima miſeratione perpetuo conſervandi, jugiter Domini miſericordiam exorare & poſſeſſionibus jam ad eam collatis vel deinceps tradendis, nec non decimis quæ a primis temporibus noſcuntur reddendis, afferendis, inquirendis & exigendis, Littonum quoque Colonorum & Ingenuorum pleniſſimam hance poteſtatem, nec ſub obtentu Noſtrarum Eccleſiarum aut Monaſteriorum aliquid de decimis totius Parochiæ de jure Principalis Eccleſiæ ac poteſtate Epiſcopi auferantur. Proinde quoties in expeditionem ſeu ad Palatium vel in aliud quodlibet noſtrum ſervitium ire debeat, quorumlibet hominum ſuorum ad hoc iter poteſtatem habeat, nec eo tempore quisquam aliquos ejus homines diſtringere & ad alias profectiones cogere præſumat. Jam prædictæ Eccleſiæ concedimus, ut habeant ejusdem ſedis Clerici Canonicè atque Eccleſiaſticè ſeu intra ſe ſive aliunde digne ad hoc & convenienter eligendi Epiſcopum liberam ac propriam facultatem ex

Conſenſu Regis. Et ut hæc Noſtra Auctoritas firmior habeatur & per futura tempora diligentius obſervetur manu propria Noſtra eam confirmavimus Sigillique Noſtræ impreſſionis, inſigniri præcipimus.

Signum Divi. HENRICI Regis invictiſſimi.

Güntherus Cancellarius vice Ercambaldi Archi-Capellani recognovit.

Datum Sexta Nonar. Martii indictione decima tertia Anno Domini MXIII. Anno vero Domini Henrici regnantis undecimo. Actum Werla feliciter.

§. 4.

Dieſe geiſtliche Freyheit nun, welche vom Pabſte VICTORE An. 1160. confirmiret, und worüber ein Protectorium abgelaſſen worden, iſt hernachmahls ein Zanck-Aephel zwiſchen dem Capittel und der Stadt geweſen, indem ſich unter die geiſtliche Freyheit allerhand los Geſindel verſtecket, ſich auch die Canonici regulares ſelbſt unterfangen allerhand Muthwillen auf der Bürgerey zu treiben, wodurch allechand Irrungen entſtanden. Denn ſo fort unter SIGFRIDO II. dem drey und dreyßigſten Biſchoffe zu Hildesheim iſt An. 1295. unter der Bürgerſchafft daher ein Tumult entſtanden, weil von Herrn Friderich von Aldenois, einem Bürger in der Schuh-Straſſe, *Nicolaus* genannt, aus Muthwillen das Haus angeſtecket, und von demſelben injuria injuriis propulſiret worden. Indem gemeldeter Bürger ſeine Nachbahren in der Schuh-Straſſe an ſich gezogen, in des gemeldeten Friderichs von Aldenois Hoff gefallen, und denſelben angeſtecket, daß ſich die Geiſtliche ſalviren müſſen. Worüber der Proceſs zwiſchen der Stadt und dem Biſchoff und Capittel entſtanden: Zumahl der Official auf Anregen des Capittels, die beyden Burgermeiſtere alter Stadt und die Complices facti, in den Bann gethan. Dem dann der Officialis zur Naumburg, auch der Biſchoff BRUNO, und Dohm-Probſt daſelbſt, wie nicht minder das Capittel zu Minden, gefolget, ingleichen das zu Bremen, Verden, Halberſtadt, Magdeburg, und iſt alſo Executio banni würcklich vollzogen worden. Geſtalt denn auch der Officialis hieſelbſt

würck-

würcklich fortgefahren, und an die hier bleibende Clericos ein Mandatum, in ſpecie an die Herrn zum h. Creutz, ferner an alle Stiffter hieſelbſt abgelaſſen, und Inſinuationem Banni von ſelbigen requiriret und erhalten, und zwar in eben dem 1295. Jahr, in craſtino Bartholomæi.

§. 5.

Hierauf hat ſich Hertzog ALBRECHT von Braunſchweig, mit Zuziehung des Capittels S. Blaſii daſelbſt, interponiret, und hat darauf die Stadt Facti Speciem ſo woll ad curiam Romanam, als Biſchoff und Capittel zu Halberſtadt geſchicket, zugleich auch Appellationem ad Epiſcopum hieſelbſt, interponiret, dem aber per Apoſtolos refutatorios wiederſprochen, und hat nicht minder Executio banni continuiret.

§. 6.

Es ſind aber dennoch die Bürger auf ihrer Meynung veſt beſtanden. Weshalber der Officialis, von Peina zu der Zeit, in craſtino XI. M. Virginum, an alle Geiſtliche in der Stadt und Stiffte Hildesheim ein öffentlich Mandat abgehen laſſen, daß ſub pœna ſuſpenſionis ab officio, dem Burgermeiſter und der Bürgerſchafft, ſo woll ſacris, igne, aqua, furno, molendino, pratis, paſcuis, agricultura & omni humanitatis officio, als auch deren Knechten und Mägden ſolle interdiciret ſeyn. Sub dato anni 1295. in craſtino Lucæ Evangeliſtæ. Doch dieſes war ein Mißbrauch des Bannes.

§. 7.

Es hat das Capittel dieſen Bann ſo eifrig getrieben, daß, wie die Bürgerſchafft ſich noch nicht daran gekehret, ſondern ſich verlauten laſſen, eine und andere Kirche abzunehmen, und ſich damit zu beveſtigen, ſelbiges an Marggraffen OTTONEM. als dero Zeit Generalen des Sächſiſchen Crayſes; (wie aus ſeinem Brieffe an den König ADOLPHUM, und Hertzog OTTONEM von Lüneburg, zu erſehen,) geſchrieben, und Aſſiſtence von der weltlichen Obrigkeit, auf das bevorſtehende Michaelis-Feſt begehret.

§. 8.

Es iſt aber endlich durch Interpoſition der benachbahrten Fürſten, Städte und Land-Saſſen des Stiffts, das Werck zur Güte gediehen und A. 1295. VIII. Calend. Decembr. gründlich verglichen, und hat die Stadt ein ewiges Wachs-Licht von 20. Phunden geben müſſen, welches zu allen fünf Zeiten der Marien-Tage, von der Veſper an bis ad completionem ſecundarum veſperarum brennen, und ſollte das übergebliebene der Plebanus S. Andreæ und S. Johannis davon wegnehmen. Dahingegen wolte der Biſchoff den verbrauten Hoff, Herrn Friederichs von Adenois mit 50. Marck wieder bauen. Wobey

bey denn zugleich verordnet worden, auf was Weiſe hinführo die Streitigkeiten ſolten beygeleget, und welche Leute dazu ſolten eligiret werden.

§. 9.

Hierauf hat das Werck ſo hingeſtanden, und haben zwey neue Conſules, die Immunität zu halten, jährlich ſchweren müſſen, bis endlich eine Aenderung in der Form des Rath-Stuhls erfolget. Immittelſt hat das Stifft aus der Kayſerlichen liberalität derer HENRICORUM III. und IV. an Land-Gütern vielfältige acceſſiones genoſſen, auch die Jagd-Gerechtigkeit zwiſchen der Innerſte und Leyna von HENRICO IV. ſub AZELINO A. 1045. erhalten, welche Immunität nachgehends von CONRADO II. und FRIDERICO, quoad advocatiam verbeſſert, und von denen folgenden Königen und Kayſern WILHELMO, RUDOLPHO, CAROLO IV. von neuem confirmiret, wie deſſen letzteres Diploma vom Jahr 1362. mit mehrern meldet. Dieſer Kayſer hat dem Biſchoff HENRICO III. Anno 1360. die Lehne und Regalia beſtättiget, und darüber Inveſtituram durch THEODORICUM, Biſchoff zu Magdeburg zuerſt ertheilen, auch dagegen das Homagium einnehmen laſſen. Welches hernacher A. 1384. Kayſer WENCESLAUS wiederhohlet, und zugleich die Belehnung über die Graffſchafft Wohlenberg, welche derozeit mit Graffen GERHARDO ausgeſtorben, und andere Lehnſtücke, Fiſcherey und Jagden dem Biſchoff GERHARDO, einem Herrn vom Hauſe Bergen, bey Minden, ertheilet.

§. 10.

Als nachdem Kayſer SIGISMUNDUS zum Regiment kommen, ſo hat derſelbe A. 1417. dem Capittel ein herrlich Diploma ertheilet, und darinn die Immunität, Regalien und Freyheit ſehr vergröſſert, und das Juramentum Immunitatis von neuem reſtabiliret, (welches in eben dem Jahr vom Synodo Conſtantienſi, in der Bulle, welche die Caroliniſche heiſſt, confirmiret) und Mandatum poenale conſtituiret, bey 100. Marck löthiges Goldes, dem Capitulo, contra quemcunque aggreſſorem, zu aſſiſtiren. In folgendem 1418. Jahr, und darauf A. 1434. iſt nochmahls wegen Leiſtung des Juramenti Immunitatis ein beſonder Privilegium ertheilet, und demſelben E. E. Raths Sächſiſcher Revers verbotenus inſeriret. Gegen welches Privilegium E. E. Rath ſich opponiret, und A. 1435. Appellationem ad curiam Imperatoris, cum annexa proteſtatione interponiret; und hat ſich ſchon zu der Zeit beſchweret, daß ſich auf der Freyheit aufhielten hæretici, latrones publici, falſarii, defloratores virginum, invaſores, transgreſſores & violatores immunitatis, furta & exceſſus publicos & enormes immunitate committentes, nec non depopulatores agrorum & Eccleſiarun incenſores, & coeteri alii a libertate eccleſiaſtica & Eccleſia non defendendi. Es hat auch der folgende Biſchoff

Jo-

Johannes, nachdem er von Kayſer Maximiliano I. A. 1518. die Confirmationem Regalium erhalten, viel Streitens überkommen, und die Stadt, wie bekannt, mit herlichen Privilegien, wegen des treuen Beyſtandes begabet; Darüber die Immunitäts-Sache eine Zeitlang vergeſſen worden, bis ohngefehr A. 1606. von der geiſtlichen Knechten, bey dem Umgange in der Jacobs-Nacht, allerhand Exceſſus verübet, worüber die Bürgerſchafft allarmiret worden, und dieſelbe von der Gaſſe abgejaget, alſo daß ſolcher Umgang hat müſſen eingeſtellet werden. Weswegen dann gemeine Stadt einen 70. jährigen Proceſs mit dem Capittel geführet; Es wurde aber in dem ſogenannten Summariiſſimo dem Capittel der Umggang zuerkennet. So ſolte es auch bey dem ſogenannten Immunitäts-Eyde (wogegen aber auch dem Magiſtrat ſeine Rechte zu beſtättigen) ſein Verbleiben haben. Alſo beziehet das Capittel jährlich am Jacobi Abend die Freyheit, gehet aber offt weiter als ſich gebühret.

§. 11.

Solche des Capittels Freyheit wird nun jährlich durch zwey Seniores des Raths, des Montags nach EſtoMihi beſchworen, und dagegen ein Revers vom Capittel ausgeſtellet, daß ſie die gemeine Stadt bey ihrem Recht, Gerechtigkeit, Handveſten und Gewohnheiten, laſſen wollen, dergleichen viele vorhanden. Allein, weil ſolches nicht bloß mit Worten und Papier, ſondern in der That geleiſtet werden muß, ſo hat der Rath ſich wegen dieſer Eingriffe woll eher geweigert, dieſen Eid zu leiſten.

§. 12.

Heute zu Tage iſt durch die concedirte Freyheit das Dohm-Stifft zu einem hohen Fürſtlichen Stifft geſtiegen, ſolchergeſtalt, daß nunmehro in daſſelbe keine Canonici, welche nicht von Adel oder höhere Standes-Perſohnen ſind, verſtattet werden. Wiewoll noch nach der Reformation graduirte Doctores und Licentiati darinnen geweſen, wie die im Dohm vorhandene Epitaphia mit mehrern darthun.

§. 13.

Offtgedachte Dohm-Herren formiren nun ein Capitulum, darinnen ein Dohm-Probſt, Dohm-Dechant, Dohm-Scholaſter, Dohm-Cantor u.ſ.f. iſt. Die übrigen ſind Capitulares. Und von allen dieſen ſoll in folgenden Capitteln gehandelt werden.

Das

Das 7. Capittel.

Oder

Verzeichniß aller Dohm-Pröbſte, welche von Anno 893. bis auf jetziges 1739. Jahr allhier gelebet haben.

Innhalt.

§. 1. Biſchoff Wigbertus hat vor, ſeinen Dohm-Herrn eigene Renthen zu verſchaffen. §. 2. Biſchoff Walpertus aber bringt es zu Stande, und ſetzet den erſten Dohm-Probſt. §. 3. Verzeichniß derer Hildesheimiſchen Dohm-Pröbſte.

§. 1.

Wigbertus der ſechſte Biſchoff, ein gelehrter und frommer Herr, hatte eine groſſe Liebe zu dem Gottesdienſte und zu aller Geiſtlichkeit, beſonders aber zu ſeinen Dohm-Herrn zu Hildesheim. Weil nun dieſelbe unter der Regul S. Benedicti beyeinander lebeten, und dero Zeit gar arm waren, ſo rechnete er alle Einkommen und Nutzungen des Bißthums zuſammen, in Meynung, ſeinen Dohm-Herrn den dritten Theil davon zukommen zu laſſen, welches aber, weil ihn der Tod bald hernach hinnahm, bey ſeinem Leben, nicht zum Stande kam.

§. 2.

Biſchoff Walpertus aber, ein weiſer und gottsfürchtiger Ordens-Mann, vollſtreckte das Vornehmen ſeines Anteceſſoris, und verſchaffte denen Dohm-Herrn eigene Renthen zu ihrer Unterhaltung, daß ſie mit Eſſen und Trincken, und anderer Nothdurfft, beſſer denn zuvor, verſehen würden. Zu dem Ende ordnete er ihnen einen Dohm-Probſt, oder Vorſteher, welcher auf die Güter der Kirche Achtung geben, und vor den Unterhalt ſeiner Brüder ſorgen mögte. Und ſolcher Dohm-Probſt wurde beſtellet A. 893.

§. 3.

Es wäre zu wünſchen, daß man von allen und jeglichen Dohm-Pröbſten, welche von A. 893. bis 1739. beſtellet worden, ein accurates Verzeichniß beybringen könte. Alldieweil aber A. 1040. in dem groſſen Brande die mehreſten Regiſtraturen und Verzeichniſſe im Rauch aufgegangen, auch der Nachkommen Unfleiß davon nichts rechts aufgezeichnet, ja bey vielen Dohm-Pröbſten nicht mahl den Zunahmen und das Jahr ihres Abſchiedes bemercket, ſo iſt nicht woll thulich, alle und jegliche Dohm-Pröbſte in gantz accurater Ordnung beyzubringen. Leznerus hat ſelbige in ſeiner Hildesheimiſchen

miſchen *Chronique* (*) kürtzlich, aber ſehr unvollkommen, beygebracht, Dr. Behrensius (**) aber beſchreibet ſie weit accurater und gründlicher, und die Series, welche er geſetzet, iſt folgende:

1. Bavo	Anno 893.	erwehlet.
2. Oſdagus	- 986.	-
3. Godſcalcus	- 1013.	-
4. Bodo	- 1022.	-
5. Wiggerus	- 1032.	-
6. Volchardus	- 1040.	-
7. Benno	- 1068.	-
8. Henricus	- 1088.	-
9. Conradus	- 1108--1117.	
10. Bertholdus	- 1118.	-
11. Bernhardus	- 1130.	-
12. Bertholdus	- 1132.	-
13. Udo	- 1134.	-
14. Bertholdus	- 1143.	-
15. Didericus	- 1146.	-
16. Conradus	- 1151--1159.	
17. Reinholdus	- 1159.	-
18. Werno	- 1167.	-
19. Conradus	- 1178.	-
20. Bertholdus	- 1181.	-
21. Hartbertus	- 1194.	-
22. Bertholdus	- 1208.	-
23. Johannes	- 1220.	-
24. Willbrandus	- 1226.	-
25. Godſcalcus	- 1231.	-
26. Burchardus	- 1233.	-
27. Reinholdus	- 1235.	-
28. Ludolphus	- 1258.	-
29. Johannes	- 1276.	-

(*) Lib. I. Part III. cap. I.
(**) In Hiſtoria Præpoſitorum Hillesheimenſium. p. 80. *ſeqq.*

30. Gebhardus	Anno	1294.	erwehlet.
31. Sigfridus	-	1304.	-
32. Conradus	-	1309.	-
33. Otto	-	1317.	-
34. Otto	-	1328--1349.	
35. Volcmarus	-	1350--1351.	
36. Didericus	-	1352.	-
37. Nicolaus	-	1357.	-
38. Ecchardus	-	1390.	-
39. Ecchardus	-	1391.	-
40. Godſcalcus	-	1405.	-
41. Detmarus	-	1405.	-
42. Ecchardus	-	1422--1460.	
43. Ecchardus	-	1460.	-
44. Henricus	-	1499.	-
45. Levinus	-	1507--1531.	
46. Otto	-	1531.	-
47. Anthonius	-	1540--1557.	
48. Wilhelmus	-	1558.	-
49. Anthonius	-	1585.	-
50. Arnoldus	-	1599--1631.	
51. Arnoldus	-	1631.	-
52. Franciſcus Egon	-	1670--1682.	
53. Hermannus Wernerus	-	1682--1704.	

54. Franciſcus Theodorus Joſephus, Freyherr von Landsberg, erwehlet An. 1707. verſtarb An. 1727. den 25. Auguſt.

55. Erneſtus Fridericus, Freyherr von Twickel, erwehlet An. 1727. verſtarb An. 1734. den 16. Januar.

56. Franciſcus Adolphus von Nagel, Droſte zur Wintzenburg, erwehlet An. 1734.

Das

Das 8. Capittel.

oder

Verzeichniß aller Dohm-Dechante, welche von Anno 1002. bis aufs Jahr 1705. bey hieſigem Dohm-Stiffte gelebet.

Innhalt.

§. 1. Von denen Hildesheimiſchen Dohm-Dechanten iſt keine richtige Series anzutreffen. §. 2. Scriptores, welche davon gehandelt. §. 3. Verzeichniß der Hildesheimiſchen Dohm-Dechante.

§. 1.

Wie bis dato noch kein accurates und vollkommenes Verzeichniß aller Dohm-Pröbſte mag vorgezeiget werden, ſo iſt auch bey keinem Hiſtorico eine gantz richtige Series aller Hildesheimiſchen Dechanten anzutreffen.

§. 2.

Leznerus hat zwar loc. cit. einen Catalogum derſelben beygebracht, aber derſelbe iſt eben ſo mangelhafft, als welchen er von denen Dohm-Pröbſten hergeſetzet. Obengedachter Dr. Behrensius (*) hat es ihm weit an Accurateſſe zuvor gethan, als welcher ſeine Beſchreibung derer Hildesheimiſchen Dohm-Dechante nicht aus elenden Chartequen, wie Leznerus gethan, ſondern aus richtigen Diplomatibus, und glaubwürdigen Scriptoribus hergenommen.

§. 3.

Die von ihm beygebrachte Series derer Hildesheimiſchen Dohm-Dechante iſt dieſe:

1. Tangmarus	An. 1002.	erwehlet.
2. Godſcalcus	= 1017.	=
3. Tadilo	= 1028.	=
4. Bodo	= 1039.	=
5. Beneko	= 1146--1151.	
6. Bruno	= 1152.	=
7. Heremannus	= 1155.	=
8. Ricbertus	= 1167.	=
9. Bertholdus	= 1173.	=

(*) Hiſt. Decanorum Hildeſ. pag. 81.

10. Berno	An.	1181.	erwehlet.
11. Hilarius.	=	1194.	=
12. Conradus.	=	1218.	=
13. Gerwinus.	=	1239.	=
14. Geroldus.	=	1255--1258.	
15. Johannes	=	1259.	=
16. Lippoldus	=	1279.	=
17. Arnoldus	=	1285.	=
18. Hinricus	=	1304--1310.	
19. Hermannus	=	1310.	=
20. Ericus	=	1331.	=
21. Hermannus	=	1341.	=
22. Sigfridus	=	1344.	=
23. Didericus	=	1348--1351.	
24. Wulradus	=	1352.	=
25. Henricus	=	1360.	=
26. Gerhardus	=	1364.	=
27. Everhardus	=	1371.	=
28. Ludolphus	=	1381.	=
29. Johannes	=	1391.	=
30. Wilhelmus	=	1406.	=
31. Johannes	=	1422.	=
32. Johannes	=	1444--1466.	
33. Henningus	=	1466.	=
34. Albertus	=	1479.	=
35. Johannes	=	1482.	=
36. Didericus	=	1487.	=
37. Heino	=	1519.	=
38. Ludolphus	=	1540.	=
39. Burchardus	=	1556.	=
40. Wilkinus	=	1556.	=
41. Johannes	=	1591.	=
42. Heidenricus	=	1614.	=
43. Waltherus	=	1629--1643.	

44. Johannes Anno 1643. erwehlet.
45. Fridericus „ 1662. „
46. Matthias „ 1674. „
47. Jodocus Edmundus „ 1674--1688.
48. Maximilianus Henricus Joſephus, Freyherr von Weichs.
49. Franciſcus von Nagel.
50. Henricus Fridericus Philippus Gottfridus, Freyherr von der Lohe.

Das 9. Capittel.

oder

Verzeichniß aller Dohm-Scholaſter, welche von Anno 993. bis aufs Jahr 1673. auf hieſige Dohm-Schule die Aufſicht gehabt.

Innhalt.

§. 1. Die erſten Hildesheimiſchen Dohm-Herrn unterwieſen die Jugend in Sprachen und Wiſſenſchafften. §. 2. Daher konte dis Hoch-Stifft mit tüchtigen Perſohnen beſetzet werden. §. 3 Derjenige, ſo auf die Schule ſehen muſte, hieß Scholaſter. §. 4. Verzeichniß ſolcher Dohm-Scholaſtere.

§. 1.

Daß die Hildesheimiſche Dohm-Herren anfänglich nach geendigten Singen, Leſen und Beten, die Jugend in Sprachen und Wiſſenſchafften unterwieſen; und ſo glücklich geweſen, drey Römiſche Kayſere, nemlich OTTONEM II. OTTONEM III. und HENRICUM II. zu inſtituiren; ſolches iſt in der Hildesheimiſchen Schul-Hiſtorie (*) bereits angeführet worden.

§. 2.

Die erſten Canonici regulares zu Hildesheim dieneten alſo nicht nur GOtte in der Kirche mit Verrichtung des Gottesdienſtes, ſondern auch auſſer der Kirche ihrem Nächſten, welchen ſie zu Künſten und Wiſſenſchafften anführeten. Woher würde man auch in denen damahligen barbariſchen Zeiten das Hoch-Stifft Hildesheim mit tüchtigen Perſohnen beſetzet haben, wenn man ſelbige nicht ſelbſt erzogen hätte?

(*) Cap. 1. §. 4. & 5.

§. 3.

Damit nun alles in der Schule in richtiger Ordnung ergehen mögte, und die Jugend nicht verſäumet würde, ſo ward eine ſonderliche Perſohn dazu verordnet, welche täglich auf die Schule ſehen muſte, welche Perſohn Inſpector, Scholaſter genennet wurde, und deswegen jährliche revenues zu heben hatte. Den Catalogum derſelben bringet Letznerus (*) unvollkommen bey, Dr. Behrensius (**) aber weit richtiger und vollkommener.

§. 4.

Das Verzeichniß derer Hildesheimiſchen Dohm-Scholaſtere, iſt dieſes:

1. Tangmarus		
2. Tadilo		
3. Benno		
4. Bernhardus	Anno 1077.	erwehlet.
5. Bernhardus	„	„
6. Bruno	„ 1131.	„
7. Berno	„ 1179.	„
8. Hilarius	„ 1184.	„
9. Conradus	„ 1218.	„
10. Meinhardus	„ 1239.	„
11. Hartmannus	„ 1260.	„
12. Hoyerus	„ 1260.	„
13. Bernhardus	„ 1285.	„
14. Otto	„ 1320.	„
15. Sigfridus	„ 1328.	„
16. Henricus	„ 1342.	„
17. Otto	„ 1347.	„
18. Albertus	„ 1391.	„
19. Hinricus	„ 1422.	„
20. Sigfridus	„ 1430.	„
21. Simon	„ 1467.	„
22. Lippoldus	„ 1487.	„
23. Didericus	„ 1554.	„

24. Fri-

(*) Hildesh. Chron. Lib. I. Part. III. Cap. 3.
(**) Hiſtor. Scholaſt. Hilleſh. p. 83. ſeqq.

24. Fridericus Anno 1612. erwehlet.
25. Wilhelmus Egon.
26. Hermannus Wernerus.
27. Maximilianus Henricus Joſephus.
28. Chriſtianus Theodorus.
29. Leopoldus Waltherus.
30. Jodocus Edmundus von Brabeck.
31. Franciſcus Adolphus von Nagel.
32. Fridericus Chriſtianus, Freyherr von Fürſtenberg.

Das 10. Capittel.

oder

Verzeichniß etlicher Dohm-Cantoren, welche ſeint Anno 1206. bey hieſigem Dohm-Stiffte gelebet haben.

Innhalt.

§. 1. Von denen Dohm-Cantoren ſind ſehr wenige aufgezeichnet worden. §. 2. Verzeichniß derſelben ex Leznero.

§. 1.

Es iſt zu bedauren, daß nicht auch ein accurates Verzeichniß der mehreſten Dohm-Cantoren könne beygebracht werden, gleichwie ſolches von den Dohm-Pröbſten, Dohm-Dechanten und Dohm-Scholaſtern, in denen nächſtvorhergehenden Capitteln iſt beygebracht worden. Alldieweil aber die Alten davon wenig aufgezeichnet, wollen wir nur die Vornehmſten, welche ſeint A. 1206. bis 1606. gelebet haben, hier ſpecificiren, und dem Leznero vor dismahl nachfolgen, der etwa zwölffe von ihnen beybringet.

§. 2.

Dieſe ſind folgende:

1. Conradus, lebte ums Jahr 1206.
2. Theodoricus de Adenois, war Cantor des hohen Dohm-Stiffts, anno 1244.
3. Bernhardus von Meinerſen, war im Dohm Cantor anno 1308.
4. Günther von Bartensleben. Stifftete Vicariam S. Stephani auf dem neuen Paradieſe.
5. Hilmer von Oberg, lebte anno 1362.

6. Eck-

6. Eckhardus von Harleſſen, war Cantor anno 1472. Er ſtifftete im Dohm in der Klufft eine ſonderliche Meſſe, verordnete auch etliche jährliche Gefälle dazu.

7. Theodoricus Rave, Theologiæ Doctor, ſtarb anno 1535. Indict. 8.

8. Theodoricus Blecker, Licenciatus Juris. Ubergab die Cantorey, da er zum Scholaſter erwehlet worden.

9. Johannes Stein, Licentiatus, ward Cantor nach Theodorico Bleckern, und verſtarb anno 1567. den 8. Octobr.

10. Caſparus von Dechau. Er übergab die Cantorey, und gieng mit Tode ab anno 1588.

11. Bartholdus von Landsberg, verſtarb anno 1602.

12. Adrianus von Brabeck. (*)

Das II. Capittel.

Von denen Dohm-Capitularen oder Dohm-Herrn, und ihrer vormahligen Anzahl.

Innhalt.

§. 1. Das Dohm-Stifft zu Hildesheim iſt eins der austräglichſten. §. 2. Dabey waren An. 1040. weit über 50. Dohm-Herren. §. 3. Im Jahr 1492. waren 46. Dohm-Capitularen. §. 4. Itzo aber ſind derſelben nur 42. §. 5. Und die werden alle aus freyherrlichen oder adelichem Geſchlecht genommen.

§. 1.

Das hohe Dohm-Stifft hat ſeine Canonicos und Capitulares, welche Dohm-Herrn genennet werden, an der Zahl etliche viertzig. Dieſe haben alle gute Aemter und reiche Einkünffte, wovon ſie ihren Staat wohl führen, und dabey vergnügt leben können: Wie dann dieſes Stifft Hildesheim eins von denen austräglichſten in Teutſchland iſt.

§. 2.

Vor den Zeiten Biſchoffs Hezilonis, und vor dem groſſen Brande, welcher A. 1040. entſtand, hatte man noch keine gewiſſe Zahl der Dohm-Herrn, ſondern man nahm deren ſo viel, als man unterhalten konte. Indem aber gedachter Biſchoff Hezilo, die in den Grund abgebrante Dohm-Kirche und andere dazu gehörige Gebäude, wieder auffführen muſte, worauf groſſe Unkoſten gingen, und man alſo ſo viel Capitularen, als vorher geſchehen, nicht mehr unterhalten konte, ſo machte er die Verordnung, daß man nicht mehr als 50. Dohm-Herrn an-

[*] Vid. LEZN. Chron. Hildeſ. Lib. I. Part. III. cap. 4.

annehmen ſolte, unter welchen zwey Doctores Theologiæ den Predigt-Stuhl, und die Schul-Lectiones verwalten ſolten.

§. 3.

Nach der Zeit ſind der Präbenden immer einige abgangen. Denn im Jahr 1492. waren der Herrn Canonicorum Eccleſiæ Cathedralis Hildeſienſis nur ſechs und viertzig. Wie ſolches aus folgender Verzeichniß zu erſehen:

1. Bertholdus de Landsberg, poſtea Epiſcopus Hildeſienſis.
2. Doctor Theodoricus Arendes, poſtea Epiſcopus Lubeccenſis.
3. Doctor Egehardus Dürkopff, poſtea Epiſcopus Schleswicenſis.
4. Henricus, ex comitibus de Schaumburg.
5. Egehardus de Hanenſehe.
6. Theodoricus de Monte.
7. Wulbrandus de Rheden.
8. Loitze de Lochau.
9. Eberhardus de Piel, Licentiatus.
10. Antonius de Heimborg.
11. Nicolaus Schomacher, Doctor.
12. Johannes Alerdes, Licentiatus Theologiæ.
13. Gerhardus Oldewag, Doctor.
14. Henningus Hollemann, Doctor & Decanus S. Andreæ.
15. Martinus Kahle, Doctor, obiit A. 1498.
16. Gerhardus de Wuſt.
17. Henningus Jahrmarckt, Doctor.
18. Ludolphus Vehrdemann, Præpoſitus in Dammone.
19. Eggardus Lübbern', Doctor.
20. Brandanus de Bortfeld.
21. Theodericus Alten, Doctor, obiit 1502.
22. Theodericus de Schulenburg.
23. Johannes de Tetteleben.
24. Tilo Brandis, Doctor, obiit 1524. ætatis 78.
25. Burchardus Negenborn, Doctor.
26. Albertus de Vecheld, Licentiatus.
27. Theodericus Raum, Doctor & Cantor.

28. Hermannus Kohn, Doctor.
29. Dethmarus de Hardenberg.
30. Albertus de Schulenburg.
31. Lippoldus de Bottmer, Scholaſticus.
32. Henricus de Bünau.
33. Johannes de Bodendieck.
34. Wulbrandus de Oberg; Præpoſitus S. Blaſii Brunſuigæ.
35. Buſſo Spiegel.
36. Arnoldus Freitag.
37. Ericus, Dux Saxoniæ.
38. Eggardus de Hanenſehe.
39. Theodoricus de Mandelsloh.
40. Henningus de Wenden.
41. Johannes de Marenholtz.
42. Henricus Klott, Doctor.
43. Heino de Werder.
44. Hartungus de Bülow.
45. Warnerius de Rheden.
46. Levinus de Veltheim.

§. 4.

Nachgehends ſind der Präbenden noch einige abgangen, und anno 1606. waren derſelben nicht mehr als zwey und vierzig. Daher Leznerus (†) gar recht ſchreibt: „Der Präbenden ſind vorlängſt achte abgangen, und nun „nicht mehr als zwey und vierzig noch vorhanden.

§. 5.

Bis ums Jahr 1576. ſind noch Bürger-Söhne, zumahl wenn ſelbige Doctores oder Licentiati geweſen, zu Dohm-Herrn angenommen worden. Um dieſe Zeit aber fieng man an nur ſolche zu erwehlen, welche aus Freyherrlichem oder adelichem Geſchlecht entſproſſen. Weshalber im gedachten Jahr, des Morgens nach Simonis & Judæ, der Burgermeiſter und Syndicus der Stadt, für dem Dohm-Capittel gegen das Statutum proteſtirten, daß ſie hinführo keines Bürgers Sohn, er ſey Doctor oder Licentiatus, für einen Dohm-Herrn verſtatten wolten. Und geſtanden die Canonici, daß es vor geweſen, aber noch nicht

[†] Chron. Hild. Mst. Lib. I. Part. III. cap. 5.

nicht beſchloſſen worden. Heute zu Tage aber ſind alle Capitulares aus frey-herrlichem oder adelichem Geſchlechte. (*)

Das 12. Capittel.

oder

Verzeichniß etlicher Dohm-Herren, welche vom Jahr 1081. bis aufs Jahr 1301. zu Hildesheim gelebet haben.

Innhalt.

§. 1. Von denen Dohm-Herren, die von Anno 822. bis 1040. gelebet, iſt kein Verzeichniß vorhanden. §. 2. Alphabetiſches Verzeichniß derer, welche Sec. XI. gelebet. § 3. Aus dem XII. ſind nur wenige bekannt. §. 4. Verzeichniß derer, welche Seculo XIII. gelebet haben.

§. 1.

Ob es gleich ſehr was angenehmes, auch in Hiſtoria Eccleſiaſtica Hildeſienſi ſehr was nützliches wäre, wenn von anno 822. da das Dohm-Stifft von Eltze nacher Hildesheim verleget worden, an, bis aufs Jahr 1080. alle Dohm-Herren ordentlich könnten beygebracht werden: So iſt doch zu bedauren, daß alle alte Verzeichniſſe davon abhanden kommen, und vermuthlich in der anno 1040. entſtandenen ſchröcklichen Feuers-Brunſt mit im Rauche aufgangen.

§. 2.

Was demnach die Dohm-Herrn betrifft, welche im neunten und zehnten Seculo gelebet, muß ſelbige allhier mit Stillſchweigen übergehen, und den Anfang von denenjenigen machen, welche im eilften Jahrhunderte bey dieſem Dohm-Stiffte gelebet. Dieſer Nahmen hat Leznerus (**) in Alphabethiſche Ordnung gebracht, und lauten, wie folget:

Adelboldus.	Amelungus.	Betto.
Abico.	Azo.	Bodo.
Aldamarus.	Bavo.	Bervicus.
Albuinus.	Benno.	Bruno.
Albertus.	Bertoldus.	Bruningus.
Allfordus.	Beringerus.	Burchardus.
Alswinus.	Bernhardus.	Conradus.

 Con-

(*) Conſ. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. I. cap. 3. §. 3.
(**) In Chron. Hildeſ. Mſcrpt. Lib. I. Part. III. cap. 5. 6.

Chriſtophorus.
Daniel.
Dudo.
Eilwardus.
Eberhardus.
Ezelinus.
Ezilo.
Fridericus.
Felix.
Felicianus.
Gisbertus.
Gumbertus.
Gardagus.
Giſelbertus.
Gualthardus.
Gerlagus.
Götzmarus.
Gottfridus.
Gottſchalchus.
Heinricus.
Heino.
Hermannus.
Hugo.
Herifridus.
Hilderadus.
Hildebrandus.
Hartwigus.
Johannes.
Ivo.
Iſebertus.
Ichelmannus.
Lambertus.
Laurentius.
Ludegerus.
Ludolphus.
Leonhardus.
Magnus.
Meinhardus.
Nicolaus.
Nicodemus.
Oldericus.
Otto.
Odelarius.
Richmannus.
Richardus.
Rodolphus.
Reinholdus.
Rickbertus.
Retholdus.
Sigewinus.
Siffridus.
Sigebodo.
Statzo.
Siegebertus.
Sigismundus.
Tietherus.
Tiethardus.
Theodoricus.
Theodulus.
Thietmarus.
Volcherus.
Volckmarus.
Volckhardus.
Valentinus.
Volcadus.
Volcoldus.
Widigo.
Wernerus.
Widekindus.
Wigardus.
Wanno.
Wederholdus.

§. 3.

Aus dem zwölfften Seculo können noch wenigere Dohm-Herrn, nemlich nur folgende ſpecificiret werden.

1. Fridericus von Jeinhauſen, anno 1136.
2. Bernhardus von Jeinhauſen, anno 1136.
3. Heinrich von Stollberg, anno 1171.

§. 4.

Im dreyzehnten Seculo aber haben gelebet folgende Dohm-Herrn, als:

1. Meinhardus von Suerſen, anno 1206.

2. Gott-

2. Gottſchalck von Dörtzen, anno 1208.
3. Gunther von Oelper, anno 1208.
4. Hermannus von Stemmen. } Gebrüder, anno 1208.
5. Johannes von Stemmen.
6. Ludolphus von Stemmen.
7. Herbordus von Frencke. } Gebrüder, anno 1208.
8. Hartung von Frencke.
9. Herman von Frencke.
10. Eberhardus von Alten, anno 1209.
11. Johan von Drißpenſtedt, anno 1216.
12. Theodoricus de Adenois, anno 1244.
13. Conradus, Graff zur Lippe, anno 1249.
14. Bruno von Guſtede. } anno 1249.
15. Sigfridus von Rutenberge.
16. Johan von Adenois.
17. Baſilius von Eſcherde.
18. Ludewig von Eberſtein, Graff, anno 1258.
19. Hartung von Wiehe.
20. Eilbertus von Eddingeroda, anno 1269.
21. Johannes, N. Decanus in monte. } anno 1273.
22. Henrich, N. Cellarius in monte.
23. Theodoricus, N. Probſt zum h. Creutz.
24. Lippoldus, N. Cantor.
25. Arnoldus zu Weerberge.
26. Otto von Wiehe. } Brüder, anno 1289.
27. Bernhardus von Wiehe.
28. Reinhardus von Wiehe.
29. Fridericus de Adenois, anno 1297.
30. Oswaldus von Wülffingen, anno 1297.

Das 13. Capittel.

oder

Verzeichniß derer Dohm-Herrn, welche vom Jahr 1301. bis aufs Jahr 1604. allhier gelebet haben.

Innhalt.

§. 1. Verzeichniß der Dohm-Herren, welche gelebet Sec. XIV. §. 2. Derer, welche gelebet Sec. XV. §. 3. Derer, welche geweſen Sec. XVI. §. 4. Derer, welche gelebet Seculo XVII.

§. 1.

Im vierzehendtem Seculo haben allhier folgende Dohm-Herren gelebet, als:

1. Theodoricus von Salder.
2. Aſcanius von Mander. } A. 1301.
3. Moritz von Woldenſtein.
4. Bernhardus von Hardenberg. } anno 1302.
5. Henrich von Eiſtorff.
6. Wulbrand von Hallermond, Graff. A. 1303.
7. Conradus von Falckenſtein, Dohm-Probſt. } anno 1308.
8. Henrich von Woldenberge, Decanus.
9. Bernhard von Dorſtedt, Scholaſter.
10. Bernhard von Meinerſen, Cantor.
11. Burchard von Brüggen.
12. Burchard von Drielwee.
13. Friederich von Adenois.
14. Lippolt von Stöckheim.
15. Bernhard von Hardenberge.
16. Ernſt von Hagen. } A. 1308.
17. Otto von Falckenſtein.
18. Theodoricus von Wallmoden.
19. Johann von Oberg.
20. Ludolph von Woldenberge, Graff.
21. Henrich von Homberg.
22. Herman von Weerberge.
23. Erneſtus Bock.
24. Guntzel von Berwinckel.

25. Lu-

25. Ludolph von Hallermund.
26. Gerhard von Hallermund. } Gebrüder. A. 1325.
27. Otto von Hallermund.
28. Otto Graff zu Stollberg, anno 1330.
29. Nicolaus Hoet. Probſt.
30. Henrich N. Decanus.
31. Otto von Hallermond, Graf, Scholaſt. } A. 1362.
32. Volckmarus de Alten. Cellarius.
33. Hilmarus de Oberg. Cantor.
34. Albrecht, Graff von Mansfeld, anno 1366.
35. Johann von Oberg.
36. Otto von Boldeſſen.
37. Fridericus von Beerfelden.
38. Theodoricus von Stöckheim, der ältere.
39. Theodoricus von Seldenſtedt.
40. Theodericus Godewiſch.
41. Johann Bock.
42. Lippoldus von Steinberg.
43. Conradus von Jeinſen. } anno 1367.
44. Meino von Harboldeſſen.
45. Nicolaus von Stemme.
46. Burchard, Graff zur Hoya.
47. Magnus, Graff zum Spiegelberg.
48. Theodoricus von Stöckheim, der jüngere.
49. Wilhelm von Volckerßen.
50. Heino von Volckerßen.
51. Henningus Knigge.
52. Eckhardus von Eldingen.
53. Hillebrandus von Naenhauſen, anno 1377.
54. Eckhard von Eldingen, anno 1383.
55. Lotze von Lüchau anno 1384.
56. Guntzel von Gittelde.
57. Halto von Eſcherde. } A. 1393.
58. Ermenfridus von Stöckheim.

§. 2.

§. 2.

Im funfzehenden Seculo haben nachfolgende Dohm-Herren abgelebet, als:

1. Gottſchalcus de Kampen obiit anno 1413. Idib. Nov.
2. Johannes de Kampen anno 1416. Non. Febr.
3. Waltherus de Obenhauſen anno 1417. Dom. Invoc.
4. Johann von Solthau anno 1418. electus,
5. Gottfridus de Kampen, junior, obiit 1421. 3. Id. Oct.
6. Dietmarus de Hardenberg, Præpoſitus, anno 1421. 9. Kal. Nov.
7. Theodoricus Roggenbrodt. } anno 1421.
8. Johan Marenholtz. }
9. Albrecht, Hertzog zu Sachſen, und Probſt in monte. anno 1422. 5. Id. Apr.
10. Burchardus Steinhoffe, anno 1429.
11. Ludwig von Hardenberg, Probſt beym heiligen Creutz, anno 1430. die innoc. puer.
12. Johann von Rottorff, anno 1436. 17. Cal. Febr.
13. Gottſchalck von Campen, III. anno 1438.
14. Henrich von Salder, anno 1439. 6. Id. Aug.
15. Gottſchalck von Campen, IV. Decanus zu Bremen, anno 1441. 3. Non. Febr.
16. Fridericus de Wenden, anno 1442.
17. Johannes von Pleſſe, anno 1445. 4. Cal. Maj.
18. Rudolph Freſe. } anno 1445.
19. Simon von der Borg. }
20. Conradus de Soltau, Romæ Canonicus, anno 1446. 12. Cal. Sept.
21. Henricus de Langelem, anno 1447. 16. Cal. Febr.
22. Henricus Ruſcheplaten, anno 1450. Id. Aug.
23. Burchardus de Hardenberg, anno 1455.
24. Burchardus Steinhoff, II. Cellarius, anno 1456. 7. Id. April.
25. Bodo de Salder, anno 1457. 15. Cal. Jul.
26. Dominus Eckhardus de Hanenſee, II. Probſt auf dem Berge, anno 1460. Cal. Dec.
27. Herman Knigge, anno 1462. Cal. Febr.

28. Bodo

28. Bodo von Cramm. 4. Id. Oct.
29. Bernhardus, Graff zu Schomburg, Probſt auf dem Berge. 5. Id. Sept.
30. Lippoldus von Röſing, 6. Id. Nov.
} anno 1463.

31. Henningus de Bortfelde, anno 1464. 4. Cal. Jun.
32. Johannes de Bothmer, anno 1464. prid. Non. Jul.
33. Theodoricus Marenholtz, anno 1464. 4. Cal. Decembr.
34. Siffridus de Röſſing, anno 1465. 5. Id. Octobr.
35. Johann Schwaneflügel, Decretorum Doctor, und Probſt zu Nörthen, anno 1466. 20. Febr.
36. Henrich von Lüchau, anno 1468. 5. Id. Jul.
37. Albertus Wegewindt, Theſaurarius, anno 1470. 16. Cal. Maj.
38. Johannes Sprengel, Decretorum Doctor, & Cantor. anno 1472. Non. Jul.
39. Otto de Bothmer, anno 1473. 3. Id. Decembr.
40. Levinus de Veltheim, anno 1474. 11. Cal. Octobr.
41. Rudolphus Freſe, anno 1474. 14. Cal. Nov.
42. Bodo de Wirthe, anno 1476.
43. Arnoldus de Rhode, Decretorum Doctor, anno 1476. 5. Non. Maj.
44. Eckhardus Harleſſen, Decanus, anno 1476. 9. Cal. Sept.
45. Henricus Zanckenſtedt, Decretorum Doctor. anno 1476. Non. Sept.
46. Eckhardus de Wenden, Decretorum Doctor & Præpoſitus S. Crucis, anno 1478. 4. Id. Jul.
47. Euſtatius de Stockheim, anno 1480. Non. Mart.
48. Johannes Trivinus, Doctor & Decanus, anno 1483. 10. Cal. Octobr.
49. Henricus de Obershauſen, anno 1483. prid. Cal. Januar.
50. Johannes Rockrodt, anno 1483. prid. Id. Jul.
51. Wernerus de Domo, anno 1485. 4. Id. Maj.
52. Theodoricus Bock, anno 1485.
53. Johannes de Lenthe, anno 1485. 7. Cal. Jun.
54. Arnoldus Obelen, Decretorum Doctor. anno 1486. 6. Id. Febr.
55. Bodo de Halle, anno 1486. 3. Non. Maj.
56. Eckhardus de Wenden, II. Præpoſitus, anno 1488. 10. Cal. Febr.

57. Johannes Bropeling, anno 1492. Non. Jan.
58. Henricus Ravemus de Springe, Decretorum Doctor, anno 1493. prid. Id. Decembr.
59. Theodoricus de Schulenburg, anno 1493. 19. Cal. Jan.
60. Gerhardus Oldewage, Decretorum Doctor, anno 1494. 10. Cal. Apr.
61. Eckhardus de Hanenſée, III. anno 1494. 8. Cal. Sept.
62. Henricus Weidemann, Decretorum Doctor. anno 1494. 12. Cal. Aug.
63. Eckhardus de Wenden, III. anno 1495. 11. Cal. Jul.
64. Johannes Marenholtz, anno 1495. 14. Cal. Octobr.
65. Ludovicus de Lüchau, anno 1497. 10. Cal. Auguſt.
66. Martinus Kahle, in Decretis Licentiatus, anno 1497. 16. Cal. Martii.
67. Brandanus de Bortfelde, anno 1497. prid. Cal. Jul.
68. Henrich, Graff zu Schwartzburg, Dohm-Probſt, anno 1499. den 31. Mart.
69. Eckbrecht Theuerkopf, Biſchoff zu Schleßwig, anno 1499. den 6. Novembr.

§. 3.

Im ſechszehndten Seculo ſind allhier folgende Dohm-Herren geweſen, nemlich:

1. Eckhardus Pael, J. U. Licentiatus, obiit anno 1502. 28. Decembr.
2. Leonhard Langeſpieß, anno 1502. 4. Non. Maj.
3. Hermannus Cocus, Decretorum Licentiatus, an. 1502. 5. Non. Oct.
4. Theodorus von Alten, Decretorum Doctor, 1502. 7. Id. Dec.
5. Theodorus de Monte, Cellarius, anno 1503. 12. Cal. Jul.
6. Wullbrandus de Reden, anno 1504. Non. Octobr.
7. Siegfried von Cramm, Decanus im Stifft S. Andreæ. 1504. 20. Maj.
8. Andreas von Lahole, anno 1504. electus. anno 1550. 7. Apr. obiit.
9. Jobſt von Steinberg, anno 1505. 30. Maj. electus.
10. Henrich Clodius, Doctor, & Presbyter, anno 1505.
11. Anthonius von Heimburg, Dohm-Cüſter, anno 1513. erwehlet, ſtarb anno 1563.
12. Ludolph von Veltheim, Dohm-Dechant.
13. Nicolaus Schohmacher, Licentiatus und Prieſter, ſtarb anno 1506. 1. Febr.

14.

14. Valentin von Tetteleben, ward anno 1506. 7. Febr. zum Dohm-Herrn und nachmahls zum Biſchoff erwehlet.
15. Theodoricus Arndes, Dohm-Dechant, ſtarb 1506. 16. Aug.
16. Bruno von Tetteleben, ſtarb anno 1506. 13. Nov.
17. Johann von Tetteleben, ſtarb anno 1507.
18. Georg Berner, erwehlet anno 1507.
19. Levin von Veltheim, Dohm-Probſt erwehlet anno 1507.
20. Henning Treſemann, erwehlet anno 1507.
21. Henrich Reichold, Dohm-Dechant, ſtarb 1507.
22. Eckhard von Wenden, ſtarb anno 1507.
23. Otto von Bothmer, Scholaſter, ſtarb anno 1554. 14. Decembr.
24. Dethmar von Hardenberg, ſtarb anno 1507. 4. Decembr.
25. Johann Weder, erwehlet 1507.
26. Eckhard von Hanenſee, ſtarb 1507. 6. Dec.
27. Ludolph Weedenaur, Cellarius, ſtarb 1508. 29. Jan.
28. Berend von Weeferling, erwehlet 1508. ſtarb anno 1548. 2. Mart.
29. Eckhard Lübbern, Doctor und Decanus zum heil. Creutz, ſtarb anno 1508.
30. Otto Winckelmann, Licentiatus, erwehlet 1508.
31. Henning von Rheden, erwehlet 1508. ſtarb anno 1536. den 21. Octobr.
32. Henning Hollemann, Licentiatus, Cellarius, und Decanus im Stifft S. Andreæ, ſtarb anno 1509.
33. Johann Berner, erwehlet anno 1509.
34. Wilcken von Münchhauſen, erwehlet 1510. 10. Octobr.
35. Matthias Meyer, Doctor, erwehlet anno 1510.
36. Anthonius von Mandelsloh, ſtarb anno 1511.
37. Bruno von Alten, erwehlet anno 1512.
38. Henrich von Brünauden, ſtarb anno 1512. 22. Jan.
39. Johann von Wrißberg, erwehlet anno 1514. ſtarb anno 1569. den 5. Febr.
40. Diederich von Mandelsloh, Probſt in Monte S. Mauritii, ſtarb anno 1514. den 28. Febr.
41. Johann von Bodendieck, ſtarb anno 1516. 18. Octobr.

42. Burchard von Oberg, erwehlet anno 1516. ward hernach Dohm-Dechant und endlich Biſchoff.
43. Henrich von Bortfeld, erwehlet anno 1516. ſtarb anno 1545. den 16. Jan.
44. Bruno von Alten, Probſt zu Medingen, ſtarb anno 1517. die Valentini.
45. Gerhard von Wüſtrau, Probſt zu Dießdorff, ſtarb A. 1519. 9. Aug.
46. Anthonius von Heimburg, der ältere, Dohm-Cüſter und Prieſter zu Minden und Hildesheim, ſtarb anno 1520. den 8. Januar.
47. Anthonius von Heimburg, der jüngere, erwehlet anno 1520.
48. Werner von Rheden, Prieſter, ſtarb anno 1520. 4. Cal. Decembr.
49. Wullbrand von Oberg, Prieſter, und Dohm-Probſt zu Oßnabrück, Probſt zu Braunſchweig zu S. Blaſii, und zu Einbeck zu S. Alexandri, ſtarb anno 1523. 8. Febr.
50. Thilo Brandes, J. U. D. Probſt zum heil. Creutz, ſtarb A. 1524. 5. Jul.
51. Anthonius von Mandelsloh, ſtarb anno 1524. 5. Jul.
52. Johann von Wenden, ſtarb anno 1525. 22. May.
53. Henrich von Gadenſtedte, erwehlet anno 1525. ſtarb anno 1568. 5. Februar.
54. Henrich von Frencke, Licentiat, erwehlet anno 1526. ſtarb anno 1548. 27. Decembr.
55. Erneſtus von Bothmer, ſtarb anno 1525.
56. Daniel Berner, Dohm-Probſt zu Minden, ſtarb 1529. 2. Februar.
57. Hilmer von Münchhauſen, erwehlet anno 1529.
58. Otto Winckelman, Doctor, reſignirte anno 1529.
59. Chriſtoph von Münchhauſen, erwehlet anno 1529. war auch Dohm-Herr zu Minden, ſtarb anno 1546. 14. Aug.
60. Jobſt von Münchhauſen, erwehlet anno 1529.
61. Johannes Kock, erwehlet 1529.
62. Diederich von Einem, Decretorum Doctor, und Probſt zu Goßlar, ſtarb anno 1529.
63. Matthias Meyer, J. U. D. Probſt auf dem Berge vor Hildesheim, Decanus S. Mariæ zu Erfurt, ſtarb anno 1530.
64. Otto von Schomborg, Graff, Dohm-Probſt anno 1531. auch nachmahls Biſchoff.

65. Bur-

65. Burchard Negenborn, Decretorum Doctor, Prieſter, ſtarb anno 1530. den 23. Decembr.
66. Andreas Königsmarck, erwehlet anno 1531.
67. Chriſtoph von Schulenburg, erwehlet anno 1531. ward nachmahls Biſchoff zu Ratzeburg.
68. Lippold von Bothmer, Scholaſter, ſtarb anno 1531. den 9. Mart.
69. Levin von Veltheim, Dohm-Probſt, J. U. Doctor, zu Goßlar zu S. Bonifacii, zu Halberſtadt und zu Hamburg Dohm-Herr, ſtarb 1531. den 8. May.
70. Johann von Jlten, ſtarb anno 1531. im Novemb.
71. Conradus Brunonis, erwehlet anno 1532. ſtarb anno 1557. zu Dillingen.
72. Ahasverus von Bevern, erwehlet 1531. ſtarb anno 1580. den 19. Septembr.
73. Moritz Melſing, erwehlet anno 1532. ſtarb anno 1567. den 26. Octob.
74. Henrich von Dageförde, war auch Dohm-Cüſter zu Verden, ſtarb anno 1532. den 9. Mart.
75. Petrus Heubt, Licentiatus, erwehlet anno 1533.
76. Wullbrand Bock, Dohmherr zur Naumburg, ſtarb anno 1534. den 20. Febr.
77. Werner von der Schulenburg, Probſt zu Dieſtorff, auch Dohm-Herr zu Halberſtadt, ſtarb anno 1534.
78. Heino von Werder, Dohm-Dechant, Probſt zu Ebsdorff, und zu S. Cyriaci in Braunſchweig, ſtarb anno 1535. den letzten May.
79. Levin von Veltheim, Dohm-Herr zu Halberſtadt, ward erwehlet anno 1535. und ſtarb anno 1547. den 27. Febr.
80. Johann Stein, Licentiatus, erwehlet anno 1535. ſtarb anno 1567. 8. Octob.
81. Johann von Münchhauſen, erwehlet anno 1535. ſtarb anno 1597. den 6. May.
82. Diederich Blecker, Licentiatus, erwehlet 1535. ward erſtlich Sangmeiſter, darnach Scholaſter, ſtarb anno 1584. den 31. Decembr.
83. Jobſt von Steinberg, ſtarb anno 1536. den 29. Septembr.
84. Johann von Marenholtz, erwehlet anno 1536. war auch Dohm-Herr zu Halberſtadt.

85. Clages Freytag, erwehlet anno 1536.
86. Johann von Gleichen, erwehlet anno 1536.
87. Theodoricus Raven, Cantor, ſtarb 1537. den 14. Jan.
88. Statius von Münchhauſen, ſtarb anno 1537. ult. Jun.
89. Bartholdus von Münchhauſen, erwehlet anno 1537. ſtarb anno 1547. den 25. Febr.
90. Jobſt von Tetteleben, erwehlet anno 1537.
91. Siffrid von Cramm, Prieſter und Decanus zu S. Andreæ, ſtarb anno 1538. den 28. Septembr.
92. Jobſt von Münchhauſen, Prieſter, ſtarb anno 1539. 19. Jul.
93. Georg Berner, Probſt zu S. Moritz zu Mayntz, ſtarb anno 1539. den 2. Auguſt.
94. Johann Spitznaſe, erwehlet anno 1539.
95. Anthonius von Schomborg, Graff, erwehlet 1540.
96. Albrecht Vecheld, Doctor, ſtarb anno 1540. den 8. Mart.
97. Barthold Bock, von Northoltz, erwehlet 1540.
98. Sigfried von Rutenberg, erwehlet 1540.
99. Wilcke von Münchhauſen, ſtarb anno 1541.
100. Wullbrand von Werder, erwehlet anno 1541.
101. Friederich zur Worſten, erwehlet anno 1542. den 23. May.
102. Herman Bock, von Northoltz, erwehlet 1542. den 18. Mart. ſtarb anno 1586. m. Jun.
103. Henning Tieſemann, Licentiatus, ſtarb anno 1542. den 27. May.
104. Buſſo Spiegel, ſtarb anno 1542. den letzten May.
105. Caſpar Heier, Doctor, erwehlet anno 1544. war auch Dohm-Probſt zu Lübeck, und ſtarb anno 1581. den 11. Decembr.
106. Balthaſar von Arnſtadt, erwehlet anno 1585. ſtarb anno 1598. den 2. Mart.
107. Arnoldus Freytag, ſtarb anno 1546. den 1. Septembr.
108. Ernſt von Bothmer, erwehlet anno 1547. den 28. Mart.
109. Johann von Bothmer, erwehlet anno 1547. den 28. Mart.
110. Jobſt von Tetteleben, war auch Scholaſter zu Mayntz zu S. Albani, ſtarb anno 1547. den 28. Mart.
111. Caſper von Dechau, erwehlet anno 1550. den 25. Jun. ward Sangmeiſter, und ſtarb anno 1558. den 14. May.

112. Ernſt von Wrißberg, erwehlet an. 1547. ſtarb an. 1590. den 4. Octobr.
113. Jodocus, Biſchoff zu Lübeck, ſtarb anno 1551. den 28. April.
114. Ludolphus von Cloſter, erwehlet anno 1551. den 28. April, ſtarb anno 1585. den 21. Novembr.
115. Chriſtian von Gleichen, war auch Dohm-Cüſter zu Maynz, ſtarb anno 1551. den 13. Novembr.
116. Johann Cappel, erwehlet anno 1551. den 18. Jun. ward hernach Dohm-Dechant.
117. Burchard von Langen, erwehlet anno 1552. den 27. Febr. wurde hernach Dohm-Probſt zu Minden.
118. Ludolph von Veltheim, Dohm-Dechant, ſtarb anno 1553. den 12. Octobr.
119. Nicolaus von Zerſen, erwehlet anno 1553. ſtarb anno 1600. den 22. Januar.
120. Herman Horneburg, Licentiatus, erwehlet anno 1554. den 1. Febr. ward hernach Probſt auf dem Berge vor Hildesheim, und ſtarb anno 1593. den 9. Jun.
121. Johann Klencke, erwehlet anno 1554. den 4. April.
122. Henrich Klencke, erwehlet anno 1554. den 8. Junii.
123. Eberhard von Varendorff, war auch Scholaſter zu Bremen, Probſt zu Bevern, Decanus zu Hervordt, ſtarb anno 1568. m. Octobr.
124. Johann Horneburg, Doctor, Biſchoff zu Lebus, und Dohm-Probſt zu Brandenburg, ſtarb anno 1555. den 6. Jun.
125. Gebhard von Bothmar, erwehlet anno 1555. den 17. Octobr. ward hernach Scholaſter, und ſtarb anno 1590. den 22. April.
126. Otto de Wend, erwehlet anno 1556. ult. Decembr.
127. Nicolaus von Münchhauſen, erwehlet anno 1557. den 27. April. ſtarb anno 1566. den 28. Novembr.
128. Diederich von Aſchenberge, erwehlet anno 1556. ſtarb anno 1576. den 30. April.
129. Johann Freytag, erwehlet anno 1557. den 21. Jun.
130. Ernſt von Alten, erwehlet anno 1557. den 1. Decembr.
131. Gerhardus Pontling, erwehlet 1558. den 11. Jun.
132. Anthonius von Langen, erwehlet anno 1588. den 5. April. war Prieſter, Dohmherr und Scholaſter zu Halberſtadt, ſtarb daſelbſt anno 1583. den 13. Jan.

133. Diederich von Aſchenberge, erwehlet anno 1558. den 21. Jun. verſtarb anno 1559. den 5. Febr.
134. Albertus Thumb, Doctor, erwehlet anno 1558. den 23. Jun.
135. Johann von Harenden, erwehlet 1559. den 3. Jan. ſtarb anno 1565.
136. Petrus Haubt, Licentiatus, war auch Decanus zu S. Andreæ, ſtarb anno 1559. den 29. Jul.
137. Hortfolter, Doctor, ſtarb anno 1559. m. April.
138. Nicolaus von Holte, ward erwehlet anno 1559. den 9. Aug. hernach Decanus zu S. Andreæ, ſtarb anno 1598. den 21. Auguſt.
139. Wilcke Freytag, erwehlet anno 1561. ward hernach Dohm-Dechant, Probſt zum h. Creutz, wie auch Dohm-Herr zu Lübeck, ſtarb anno 1586. den 18. Mart.
140. Jobſt von Galen, erwehlet anno 1562. den 27. Febr. ward hernach Dohm-Probſt zu Bremen.
141. Bernhard Kerckring, erwehlet anno 1563. den 21. May.
142. Gieſen Clüver, erwehlet anno 1563. den 16. Aug. ſtarb anno 1599. den 11. April.
143. Asverus von Beveren, erwehlet anno 1563. den 19. Auguſt.
144. Henrich von Kerſenbruch, erwehlet 1563.
145. Aſchen von Bortfelde, erwehlet anno 1565. den 11. April. ſtarb anno 1572. den 8. Decembr.
146. Henrich von Plettenberg, erwehlet anno 1565. den 20. Jun.
147. Johann Bilderbeck, erwehlet anno 1565. den 26 Jun. ſtarb anno 1583. den 27. Novembr.
148. Johann Stahl, erwehlet anno 1566. ſtarb 1575. den 10. April.
149. Moritz von Amelungſen, erwehlet anno 1565. ſtarb anno 1604. Feſto 3. Reg.
150. Albrecht von Gadenſtedt, erwehlet anno 1567.
151. Melchior von Stintorff, erwehlet anno 1567. den 2. Decembr. war auch Dohm-Herr zu Magdeburg, ſtarb anno 1595. den 21. Januarii.
152. Aſchen von Heimburg, erwehlet anno 1568. den 21. April.
153. Johann, Droſte von Schwieckhauſen, erwehlet an. 1568. d. 14. Jun.
154. Johann Klencke, ſtarb anno 1568. den 16. Jul.
155. Barthold von Landsbergen, erwehlet anno 1568. den 18. Auguſt. ward hernach Sangmeiſter, und ſtarb anno 1602. den 23. Octobr.

156. Wulfhard von Zeerſen, erwehlet anno 1569. den 20. April.
157. Wilcken von Bothmer, erwehlet anno 1569.
158. Bernhard, Droſte von der Becke, erwehlet 1571. m. Octobr.
159. Franciſcus von Zarrenhauſen, erwehlet anno 1571.
160. Joachim von Blanckenburg, erwehlet 1572. den 30. Jun.
161. Joachim Breitke, erwehlet anno 1573. den 22. Sept. war auch Dohm-Herr zu Magdeburg.
162. Guſtavus von Frießland, Graff, erwehlet 1575. den 19. April.
163. Ernſt von Bothmer, ſtarb anno 1574. den 22. May.
164. Bernhard Kerckringk, ſtarb anno 1574.
165. Johann Stahl, ſtarb anno 1575. den 10. April.
166. Hermannus Blecker, Doctor, erwehlet anno 1575. ſtarb anno 1584. den 21. Novembr.
167. Adrianus von Brabeck, erwehlet anno 1576. den 9. April, ward hernach Sangmeiſter.
168. Diederich von Berge, erwehlet 1576. den 23. Octobr.
169. Geberhardus von Bevervörde, erwehlet anno 1576. den 23. Octobr.
170. Henrich Nagel, erwehlet 1577. den 27. Jun. ſtarb anno 1603. den 4. Febr.
171. Bernhard, Droſte von der Becke, ſtarb 1578. den 9. Auguſt.
172. Johann, Droſte von der Becke, erwehlet 1578. den 10. Decembr.
173. Joachim de Wreden, erwehlet anno 1579. den 30. Jun.
174. Wilcke von Bothmer, ſtarb 1579.
175. Wilhelm Burchard von Falckenberge, erwehlet 1579. war auch Dohm-Herr zu Speyer und Brüſſel, ſtarb anno 1591. den 1. Jan.
176. Asverus von Bevern, ſtarb anno 1580. den 19. Septembr.
177. Chriſtoph Ladislaus von Nollenburg, Graff, und Dohm-Probſt zu Straßburg, erwehlet 1580. den 23. Decembr.
178. Frantz von Sarenhauſen, ſtarb 1580. den 4. Decemb.
179. Anthonius von Schomburg, Graff, erwehlet 1581. den 25. Febr. war Dohm-Probſt, wie auch Dohm-Dechant zu Cölln. Wurde hernach zum Biſchoff zu Minden erwehlet.
180. Chriſtoph Diederich Bock, von Northoltz, erwehlet anno 1581. den 31. Auguſt.

181. Joachim von Randow, erwehlet anno 1581. den 31. Aug. ſtarb anno 1597. den 27. Mart.
182. Johann Wulff, erwehlet anno 1582. den 28. April.
183. Friederich von Werder, erwehlet 1583. den 1. May.
184. Friederich Wulff von Lüdinghuſen, erwehlet anno 1584. den 31. Januar. ward 1585. Scholaſter und Probſt zum heil. Creutz.
185. Adrianus de Wrede, erwehlet 1584. den 2. Octobr. ſtarb 1590. im Febr.
186. Nicolaus von Hörden, erwehlet 1585. den 16. Januar.
187. Ludolph Rauſchenplate, erwehlet 1585. den 15. April, ſtarb anno 1603. Feſto 3. Regum.
188. Georgius Stahl, erwehlet anno 1586. den 25. April, ſtarb 1588. den 12. Mart.
189. Joachim von Alten, erwehlet 1586. den 17. May.
190. Friederich Breitke, erwehlet 1586. den 21. Aug.
191. Weſſel von der Bruggeney, genannt Haſencamp, erwehlet 1587. den 24. April.
192. Johann, Droſte von Erfte, ſtarb 1588. den 22. Jan.
193. Daniel von Calle, erwehlet 1588. den 3. Jun. ſtarb anno 1596. den 31. Auguſt.
194. Hermannus Kettler, erwehlet anno 1588. den 11. Decembr.
195. Johann Lethmate, erwehlet anno 1589.
196. Friederich von End, erwehlet anno 1589. den 17. April.
197. Heidenreich von Lethmate, erwehlet anno 1590. den 29. Jan.
198. Friederich von Werder reſignirte Gerhardo Fuchs anno 1590. den 29. April.
199. Bernhard von Beverförde, erwehlet anno 1590. den 29. April.
200. Gebhard von Beverförde, ſtarb anno 1594. den 13. Novemb.
201. Lübbert de Wendt, erwehlet anno 1590. den 27. May.
202. Frantz von Aſchenberg, erwehlet anno 1590. den 1. Decembr.
203. Ludgerus Nagel, erwehlet anno 1591. den 18. Febr. ſtarb A. 1595.
204. Wilhelm Welfeldt, erwehlet 1591. den 1. Julii.
205. Henrich Wulff von Lüdinghuſen, erwehlet 1592. den 1. April, war auch Dohm-Herr zu Fritzlar.
206. Walther Lethmate, erwehlet 1592. den 3. April.

207. Eber-

207. Eberhard von Bothmer, erwehlet 1592. den 22. Aug.
208. Johann, Droſte von Hülffshoffe, ſtarb anno 1593, den 28. Jul.
209. Eraſmus von Bennigſen, erwehlet 1593. den 27. Aug.
210. Arnold von Bucholtz, erwehlet anno 1594. den 28. May, ward hernach Dohm-Probſt.
211. AUGUSTUS, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg erwehlet A. 1595. den 2. April.
212. Georg Nagel, erwehlet 1595. den 30. Jun. war auch Dohm-Herr zu Münſter.
213. Georg von Melſchede, erwehlet anno 1595. den 21. Jul.
214. Caſper von Haimburg, erwehlet anno 1595. den 9. Decembr.
215. Friederich Breitzke, erwehlet 1596. den 23. Jun. ſtarb anno 1598. am Himmelfahrts-Tage.
216. Jobſt Moritz von Höete, erwehlet anno 1597. den 4. April.
217. Wilhelm von Höende, erwehlet 1597. den 28. Septembr.
218. Jacobus Neuhoff, erwehlet anno 1598. den 19. April.
219. Rötger Kettler, erwehlet anno 1598. den 31. Jul.
220. Diederich von der Reecke, erwehlet 1598. den 31. Jul.
221. Wilhelm von Merferde, erwehlet anno 1598. den 30. Aug.
222. Wedemar von Aſchenborg, erwehlet 1599. den 12. Febr. ſtarb anno 1600. den 11. Febr.
223. Georg Henrich von Dáel, erwehlet anno 1599. den 8. May.
224. Nicolaus Gebhard von Sundler, erwehlet A. 1599. den 25. Jun.
225. Cuno Weſtphale, erwehlet anno 1600. den 28. Jul.
226. Bernhardus von Galen, erwehlet anno 1600. den 20. Octob.
227. Ernſt von Steinberg, erwehlet anno 1600. den 29. Octob.
228. Henrich Brummer, erwehlet anno 1600. den 3. Decembr.
229. Johann von Münchhauſen, ſtarb anno 1598.

§. 4.

Im ſiebenzehndten Seculo haben beym Dohm-Stifft zu Hildesheim folgende Dohm-Herrn gelebet:

1. Johann Kettler, erwehlet anno 1602.
2. Ludolph von Falckenburg, erwehlet anno 1603. m. Febr.
3. Engelhard von Rintorff, erwehlet anno 1603. den 8. Jun.

4. Eberhard von Dallwig, erwehlet anno 1603. den 8. Jun.
5. Engelbrecht von Brabeck, erwehlet anno 1603. den 16. Aug. war auch Dohm-Herr zu Münſter.
6. Jobſt Adrianus von Wendte, erwehlet A. 1603. den 16. Auguſt. (*)

Das 14. Capittel.
Von denen im Dohm befindlichen Reliquien.

Innhalt.

§. 1. In Hildesheim iſt ein rechter Schatz von Reliquien anzutreffen. §. 2. Die mehreſten derſelben trifft man in hieſigem Dohm an. §. 3. Verzeichniß derſelben, welche darin nur bey vier Altären angetroffen werden.

§. 1.

Daß in Hildesheim nach Catholiſchen Sätzen zu ſprechen, ein rechter Schatz von Reliquien anzutreffen, wird derjenige nicht leicht in Zweiffel ziehen, welcher bedencket, wie ſo viele Hildesheimiſche Biſchöffe theils ſelbſt im gelobten Lande geweſen, theils als Capellane bey denen erſten Chriſtlichen Kayſern geſtanden, und Zeit ſolches Dienſtes aus den Händen der Kayſere die rareſten Reliquien erhalten, und in Hildesheim, ſonderlich im Dohm, verwahret haben. Und würde der gewiß ungereimt handeln, der alle in Hildesheim befindliche Reliquien ohne Ausnahme vor falſch und erdichtet ausgeben wolte, gleichwie auch der zu weit gehen würde, der ſie alle vor wahr und richtig halten wolte.

§. 2.

Alle im Dohm befindliche Reliquien beyzubringen, iſt hier nicht meines Thuns. Die Vielheit derſelben anzuzeigen, will nur die benennen, welche bey vier Altären angetroffen werden.

§. 3.

Die vornehmſten Reliquien aber, welche ſich bey dem Altar S. Martini, S. Mariæ, S. Johannis, S. Stephani &c. befinden, ſind nach Alphabethiſcher Ordnung folgende:

Reliquiæ S. *Ambroſii* Confeſſoris, in altari S. Mariæ.
- - *Andreæ* Apoſtoli, in altari S. Martini.
- - *Arthemii* Martyris, in altari S. Mariæ.
- - *Benedicti* Abbatis, in altari S. Johannis.
- - *Bernwardi* Epiſcopi, in altari S. Stephani.

Reli-

(*) Vid. LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. I. Part. III. cap. 7. 8. 9.

Reliquiæ S. *Burchardi* Epiſcopi, in altari S. Martini.
\- - *Cæciliæ* Virginis, in altari S. Martini.
\- - *Cancianorum* Martyrum, in altari S. Martini.
\- - *Caſtuli* Martyris, in altari S. Mariæ.
\- - *Chriſtophori* Martyris, in altari S. Martini.
\- - *Colentiæ* Virginis, in altari S. Martini.
\- - *Coſmæ* Martyris, in altari S. Martini.
\- - *Damiani* Martyris, in altari S. Martini.
\- - *Epiphanii* Confeſſoris, in altari S. Martini.
\- - *Fabiani* Martyris, in altari S. Martini.
\- - *Floriani* Martyris, in altari S. Martini.
\- - *Georgii* Martyris, in altari S. Mariæ.
\- - *Gereonis* Martyris, in altari S. Martini.
\- - *Godehardi* Confeſſoris, in altari S. Martini.
\- - *Heinrici* Confeſſoris, in altari S. Johannis.
\- - *Honeſtæ* Virginis, in altari S. Mariæ.
\- - *Jacobi* Apoſtoli, in altari S. Martini.
\- - *Jeſu Chriſti* Domini noſtri
de ſudario,
de ſanguine, } in capſa argentea.
de circumciſione,
\- - *Innocentii* Confeſſoris in altari S. Mariæ.
\- - *Johannis Baptiſtæ* & S. Johannis Evangeliſtæ.
\- - *Juſti* Martyris, in altari S. Mariæ.
\- - *Kunigundis* Virginis, in altari S. Johannis.
\- - *Laurentii* Martyris, in altari S. Martini.
\- - *Luciæ* Virginis, in altari S. Mariæ.
\- - *Marcelliani* Martyris, in altari S. Stephani.
\- - *Marci* Martyris, in altari S. Stephani.
\- - *Margarethæ* Virginis, in altari S. Martini.
\- - *Mariæ* Matris Dei
\- - de crinibus,
\- - de unguibus, } in capſa argentea.
\- - de lacte,
\- - de veſtimentis,

Re-

Reliquiæ S. *Mariæ Magdalenæ*, in altari S. Martini.
- - *Martini* Confeſſoris.
- - *Mennæ* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Mimatis* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Nicolai* Confeſſoris, in altari S. Martini.
- - *Nicolai* Epiſcopi, in altari S. Stephani.
- - *Oswaldi* Martyris, in altari S. Johannis.
- - *Ottonis* Confeſſoris, in altari S. Johannis.
- - *Pancratii* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Pantaleonis* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Pauli* Apoſtoli, in altari S. Mariæ.
- - *Pelagii* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Peregrini* Martyris, in altari S. Mariæ.
- - *Petri* Apoſtoli, in altari S. Martini.
- - *Remigii* Confeſſoris, in altari S. Johannis.
- - *Sebaſtiani* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Stephani* Protomartyris, in altari S. Martini.
- - *Tiburtii* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Valeriani* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Valerii* Confeſſoris, in altari S. Martini.
- - *Vigilii* Martyris, in altari S. Johannis.
- - *Vincentii* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Viti* Martyris, in altari S. Martini.
- - *Urſulæ* Virginis, in altari S. Martini.
- - *Ypoliti* Martyris, in altari S. Martini. (*)

Das 15. Capittel.
Von der Dohm-Bibliotheque.

Innhalt.

§. 1. Wer der erſte Bibliothecarius bey der Dohm-Bibliotheque geweſen? §. 2. Zu derſelben legte Wigbertus den erſten Grund. §. 3. Und Biſchoff Bernwardus vermehrte dieſen Bücher-Vorrath. §. 4. Wurde aber Anno 1013. durch eine Feuers-Brunſt verzehret. §. 5. Und iſt bis auf 1362. nicht wieder errichtet worden. §. 6. Wann die itzige ſchöne Dohm-Bibliotheque errichtet worden?

§. 1.

(*) Vid. omnino LEIBNIZ. Script. Brunſ. Tom. I. pag. 771.

§. 1.

Wie das Dohm-Stifft zu Hildesheim eins der älteſten in Nieder-Sachſen iſt, als welches bereits von Carolo M. zu Eltze angeleget worden, ſo hat ſelbiges vor vielen Dohm-Stifftern dieſes beſonders, daß bey demſelben bereits Sec. X. ein eigener Bibliothecarius geordnet geweſen, welcher der gelehrte Tangmarus, Præceptor Epiſcopi Bernwardi geweſen iſt.

§. 2.

Der erſte Biſchoff, von welchem die Scriptores melden, daß er ihm einen Bücher-Vorrath angeſchaffet, iſt Wigbertus, der ſechſte Biſchoff zu Hildesheim. Von dieſem berichtet Eggehardus Abbas (*) daß wie er ein guter Medicus geweſen, alſo habe er auch mit eigener Hand viel Bücher abgeſchrieben, und damit zu einer Bibliothec den Grund geleget. Dieſem Wigberto folgeten einige ſeiner Succeſſoren mit ruhmwürdigem Fleiſſe nach, und brachten ſowoll in Theologicis als auch in Philoſophicis eine ſchöne Anzahl Manuſcripte zuſammen, und dieſer Bücher-Vorrath wurde Tangmaro, Scholaſtico, anvertrauet, welcher ſich daher ſelbſt (**) einen Bibliothecarium nennet.

§. 3.

Und dieſe Bibliothec wurde noch mehr vermehret, als S. Bernwardus zum Biſchoff zu Hildesheim erwehlet worden. Denn dieſer gelehrte Herr hat nicht nur ſelbſt mit eigener Hand viel rare Bücher abgeſchrieben, ſondern ſo woll beym Dohm als andern Stifftern viel geſchickte Schreiber gehalten, und ſolchergeſtalt den Bücher-Vorrath ſehr gemehret, wie obgedachter Tangmarus loc. cit. cap. V. ſolches berichtet.

§. 4.

Allein dieſer gantze Bücher-Vorrath, welchen man von Wigberti bis auf Bernwardi Zeiten, geſammlet, wurde anno 1013. durch eine hefftige Feuers-Brunſt verzehret und zu Aſchen gemacht. Es erhellet ſolches aus dem Diplomate Henrici II. Imp. de anno 1013. darinn der Kayſer den groſſen Bücher-Verluſt der Dohm-Kirche zu Hildesheim alſo beſchreibet: Bernwardus, Hildenſemenſis Eccleſiæ venerabilis Præſul, celſitudinem noſtram adiit, miſerabilem conqueſtus querimoniam, eo quod peccatis id merentibus in loco ſuperius memorato ab anteceſſoribus ſuis collecta, ſuo quoque ingenio maxime & decenter elaborata cunctorum ibidem voluminum ſcripta vorax ignis abſorbuit, in cinerem namque cuncta redegit, &c. (***)

§. 5.

(*) In Chron. Hilleshem. ap. LEIBN. Scr. Br. Tom. I. p. 143.
(**) In vita S. Bernwardi prolog.
(***) Vid. integrum Dipl. ap. LEIBNIT. Tom. II. ſcr. Br. p. 155. ſeqq.

§. 5.

Nach dem Ableben Biſchoffs Bernwardi, welches anno 1022. erfolgete, iſt bis aufs Jahr 1362. der eingefallenen ſchweren Kriege wegen, gar keine Bibliothec wieder in Stand gebracht worden, welches zu erſehen, aus dem Leben Biſchoffs Johannis II. Schadland genennet. Als dieſer anno 1362. vom Pabſt geſetzte Biſchoff in Hildesheim ankommen, iſt ſeine erſte Frage geweſen: **Wo die** *Bibliothec* **wäre?** Worauff ihn die Hoffbediente ins Zeug-Haus geführet, die Pantzer, Helme und Schilde gewieſen und geſaget: **Das wären die Bücher ſeiner Vorfahren, und die würde er auch zur Hand nehmen müſſen.**

§. 6.

Von Johannis II. Zeiten an bis auf die Reformation wurden zwar unterſchiedene volumina geſammlet, aber die mehreſten waren Miſſalia, und d. Die jetzige Dohm-Bibliotheque aber, welche die zahlreichſte und ſchönſte in der Stadt und gantzen Bißthum Hildesheim iſt; wurde erſt nach Lutheri Zeiten angeleget, und zwar zu dem Ende, daß man ex Patribus der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche, der Lehre und denen Schrifften Lutheri Widerſtand thun könte. Den erſten Grund dazu legte ein Römiſch-Catholiſcher Prediger dieſes Hoch-Stiffts Hildesheim. Selbigem folgeten balde viele vornehme Freyherrn und andere vermögende Catholici nach, durch deren Hülffe und Verehrungen dieſer Bücher-Vorrath ſehr koſtbahr worden. Es ſind zween Bibliothecarii bey dieſer Bibliotheque beſtellet, welche dieſelbe Mittwochens und Sonnabends des Morgens von 9. Uhr bis 11. und des Nachmittags von 2. bis 4. Uhr eröffnen. Das Verzeichniß der Bücher iſt gedruckt zu ſehen. Und welches zu rühmen, ſo ſind alle Bücher noch neulichſt in beſſere Ordnung nach den Diſciplinen geſetzet worden, und deren Gebrauch ſtehet ſowoll Römiſch-Catholiſchen als auch Lutheranern frey.

Das 16. Capittel.

Vom Clero minori, oder niederem Clero.

Innhalt.

§. 1. Was in Hildesheim zum Clero majori gehöre? §. 2. Was zum Clero minori. §. 3. Was noch ferner zum minderen Clero gerechnet werde?

§. 1.

Unter dem Clero Hildeſienſi verſtehet man gemeiniglich die übrige Geiſtlichkeit, welche ſich in Hildesheim auſſer dem Dohm-Capittel befindet. Selbiger wird abgetheilet in Clerum majorem & minorem. Zum

Clero

Clero majori gehören die ſieben Stiffter, als (1.) *S. Michaelis.* (2.) *S. Godehardi.* (3.) *S. Mauritii* auf dem Berge. (4.) *S. Crucis.* (5.) *S. Andreæ.* (6.) *S. Johannis.* (7.) *S. Bartholomæi*, auf der Sültze genannt.

§. 2.

Zum Clero minori aber gehöret (1.) die **Carthaus.** (2.) Das Cloſter *Mariæ Magdalenæ.* (3.) Die *Vicarii* im **Dohm.** (4.) Die **Schöttelkorbs-Herrn.** (5.) Die Congregation, oder das **Capuciner-Cloſter** ꝛc.

§. 4.

Zum Clero minori werden auch gerechnet die Chor-Schüler, und ſogenannte Thurificatores, welche mit dem Röcklein aus dem Hauſe und zur Kirche geben, und der geiſtlichen Freyheit genieſſen, wie die alte pacta melden. Denn dieſe alle genieſſen in der Stadt der Acciſe, Zoll- und Marckt-Ganges Freyheit. Ohngeachtet ſo woll das Dohm-Capittul, als die Stiffter zum heil. Creutz, S. Andreæ, S. Johannis und S. Mariæ Magdalenæ A. 1527. mit der Stadt tractiret, daß diejenige, welche ſich des Marcktes zu Hildesheim gebrauchen, Schoß, Wachte und Unpflicht thun ſollen, ſich auch deshalber zu aller Billigkeit erkläret, und das Werck auf des damahligen poſtulirten Biſchoffs Balthasaris, und des Dohm-Capittuls Erklärung, ausgeſtellet haben. (*)

Das 17. Capittel.

Von denen Vicarien im Dohm.

Innhalt.

§. 1. Bey hieſiger Dohm-Kirche iſt eine ziemliche Anzahl Vicariorum. §. 2. Dieſe begaben ſich An. 1592. unter des Raths Schutz, auch ſind ihre delicta vom Magiſtrat beſtraffet worden. §. 3. Dem Dohm-Capittul ſtehet alſo nur Cenſura Canonica zu.

§. 1.

Bey hieſiger Dohm-Kirche iſt nicht nur eine gute Anzahl Canonicorum oder Dohm-Herrn, ſondern auch eine ziemliche Anzahl Vicariorum, welche letztere aber insgeſamt keine Jurisdiction haben.

§. 2.

Vor Jahren und zwar A. 1592. haben ſich dieſelbe, wegen entſtandener Mißhelligkeit eines Vicarii, *Caroli* **Kirßbergs** genannt, auf zehn Jahr unter des Raths Schutz begeben, wie aus denen Suppliquen, ertheilten Schutz-Brieffen, auch darüber ergangenem, mit mehrern abzunehmen. Wann auch die Vicarii, Chor-Schüler und andere dergleichen Geiſtliche, in der Stadt Bothmäßigkeit auf einem delicto ergriffen worden, ſo ſind ſie allemahl vom Magiſtrat beſtraffet. Ja es hat das Dohm-Capittel ſelbſt, wegen ihres Mit-Capitularen

Ji

(*) vid. BEURM. l. c. cap. 12. num. I.

tularen Hardecken von Holle, (welcher in der Capittel-Stube, bey verſammleten Capittul, ſich ungebührlich bezeiget und einen andern Dohm-Herrn, ſo zugleich Officialis geweſen, *Gerhardum* von Kettbergen, A. 1454. vor einen Kröten, Schalck und Huren-Sohn geſcholten) den Magiſtrat requiriret, dieſen Dohm-Herrn abzuſtraffen. Gleichergeſtalt iſt ein Dohm-Herr des Nachts auf der Bürgerey in Unzucht ergriffen, und in die Leuchte geſetzet worden, daraus ihn ſeine Mit-Capitularen, durch erlegte Straffe wieder löſen müſſen. Dergleichen Exempla von denen Vicariis, mehr vorhanden, und ſo woll beym Archivo als auch beym Frauen-Amte angezeichnet ſind. (*)

§. 3.

Woraus denn abzunehmen, daß dem Capitulo nichts als Cenſura Canonica, aber kein jus carceris criminalis, noch dergleichen zuſtehe. Und wenn ſich ſelbiges etwas anmaaſſen wolte, ſo müſten die Actus clandeſtini ſeyn.

Das 18. Capittel.

Sect. I.

Von der Stiffts-Kirche zum h. Creutze, und derſelben Pröbſten, Dechanten und Canonicis.

Innhalt.

§. 1. Die Stiffts-Kirche zum h. Creutze iſt nicht An. 996. eingeweihet worden. §. 2. Sondern erſt An. 1009. §. 3. Gelegenheit, welche dem Biſchoff Barwardo dazu gegeben worden, das Sacellum S. Crucis aufzuführen? §. 4. Bey dieſem Sacello bauete Biſchoff Hezilo eine neue Kirche, ums Jahr 1079. §. 5. Dieſe weihete Biſchoff Burchardus von Halberſtadt ein. §. 6 Ordnung der Pröbſte zu S. Crucis. §. 7. Verzeichniß der Dechante zu S. Crucis. §. 8. Alphabetiſche Ordnung der Canonicorum zum h. Creutz.

§. 1.

Die Stiffts-Kirche zum heil. Creutze iſt ihrer erſtmahligen fundation nach, mit der Cloſter-Kirche S. Michaelis eine der älteſten, zugleich auch eine der anſehnlichſten in Hildesheim. Letznerus (**) hält davor, daß ſelbige noch eher als die zu S. Michaelis ſey fundiret worden. Er ſetzet: „Barwardus der dreyzehndte Biſchoff, hat die Capell S. Crucis, gantz zierlich machen „und zurichten laſſen, auch anno Domini 996. Indictione 14. IV. Id. Septembris, eingeweihet.“ Es confundiret aber gedachter Hiſtoricus dieſe Capell zu S. Crucis, mit derjenigen Crucis Capelle, welche Biſchoff S. Barwardus auf einer Höhe gegen Mitternacht geſtifftet, A. 996. den 10. Septembr. eingeweihet,

(*) Beurm. l. c. cap. 12. num. 2.

(**) In Chronico Hildesh. Mst. Lib. II. cap. 3.

weihet, und damit den Anfang zu dem anſehnlichen und reichen Cloſter S. Michaelis gemacht hat: Wie ſolches aus TANGMARI vita Bernwardi, und dem Chronico cœnobii S. Michaelis deutlich kan erwieſen werden.

§. 2.

Weit genauer und richtiger gehet man, wenn man nach der Beſchreibung TANGMARI (*) die primordia der Kirche zum h. Creutze in das 1009te Jahr ſetzet. Denn in dieſem Jahr hat Biſchoff S. BARWARDUS, an dem Orte, wo jetzo des h. Creutzes Stifft ſtehet, und damahls lauter Buſchwerck geſtanden, etwas ausräumen, und dahin des h. Creutzes Capelle bauen laſſen, dem Land-Volcke zu gute, welches weiter hinaus gelegen, und noch keine Kirche gehabt; damit ſelbiges daſelbſt Meſſe hören und ſeine Andacht verrichten können. Die Stiffter S. Michaelis und S. Crucis ſind alſo zwar von einem Biſchoffe fundiret, aber das Sacellum S. Crucis zu S. Michaelis iſt 13. Jahr eher als das Sacellum bey der Stiffts-Kirche S. Crucis eingeweihet worden.

§. 3.

Die Gelegenheit, welche dem Biſchoff S. BARWARDO gegeben worden, auch gegen Aufgang der Sonnen auf einen nicht allzuhohen Hügel die Capelle des heil. Creutzes zu ſtifften, iſt folgende. Kayſer Otto III. ſein geweſener Diſcipul, hatte ihm aus ſonderbahrer Gnade, ein Stücklein Holtzes vom Creutze Chriſti verehret, welches S. BARWARDUS, der ein künſtlicher Gold-Arbeiter war, in vier gleiche Theile zertheilete, und ſelbige in ein Creutz von Golde einfaſſete, ſolchergeſtalt, daß an jeglichem Ende des Creutzes ein Theil kam.

§. 4.

Zu gemeldetem Sacello S. Crucis, gieng nun nicht allein S. BARWARDUS ſehr öffters, ſeine Andacht darinn zu verrichten, ſondern man gab nach dieſes frommen Biſchoffs Tode vor, daß in dieſer Capelle viel Zeichen und Wunder vorgiengen. Daher ward der Zulauff des Volcks ſo groß, daß HEZILO der ſiebenzehndte Biſchoff bewogen wurde, eine neue und gröſſere Kirche dahin zu bauen, und dabey eine Canoney auf 15. Perſohnen zu ſtifften, auch ſolches Stifft reichlich zu begaben.

§. 5.

Als nun dieſe Kirche verfertiget war und eingeweihet werden ſolte, ward Biſchoff HEZILO unpäßlich, ſolchergeſtalt, daß er die Einweihung in Perſohn nicht verrichten konte, daher erbath er dazu BURCHARDUM, Biſchoff von Halberſtadt, welcher dieſelbe Kirche in honorem ſanctæ Crucis & Apoſtolorum S.S. Petri & Pauli eingeweihet, ums Jahr 1079.

 6. Die

(*) l. c. cap. 7. p. 445.

§. 6.

Die Ordnung und Succeſſion der Pröbſte, Dechante und Canonicorum belangend, findet man davon in alten Büchern wenige Nachricht, und zuweilen nur bloſſe Nahmen ohne Jahr-Zahlen, kan alſo kein vollkommener Catalogus davon beygebracht werden. LETZNERUS (*) bringet nur diejenige bey, welche er in alten Schrifften gefunden, und nach dieſem ſind zu S. Crucis, folgende Pröbſte verordnet worden.

1. Adoldus, anno 1079. vom Biſchoff HEZILONE verordnet.
2. Hermannus, anno 1153. erwehlet.
3. Hugo.
4. Ludolphus.
5. Otto.
6. Henricus, 1239.
7. Albertus, 1243. Graff von Erberſtein.
8. Theodoricus, 1269.
9. Theodoricus, anno 1273.
10. Gerhardus, anno 1289. erwehlet.
11. Ludovicus von Hardenberge, anno 1430. verſtorben.
12. Eckardus von Wenden, anno 1479. verſtorben.
13. Thilemannus Brandt, J.U.D. 1544. verſtorben.
14. GEORGIUS Hertzog zu Braunſchweig, reſignirte anno 1554.
15. Carl Heinrich von Kirchberge, anno 1554.
16. Wilcke Freytag, anno 1586. verſtorben.
17. Anthonius von Schowenborg, anno 1599. verſtorben.
18. Fridericus Wolff von Lüdrighauſen, anno 1600.

§. 7.

Die Dechante, welche beym Stiffte S. Crucis gelebet, ſind, ſo viel man davon wiſſen können, dieſe:

1. Dithmarus Servitius.
2. Conradus Cocus.
3 Heinricus Hövelius.
4. Johannes Oldekopp, A. 1574. geſtorben.
5. M. Johannes Caſpari.
6. Bernhardus Edeler.
7. M. Johannes Willerding.
8. Michael Dolle.
9. Conradus Grundemann.

§. 8.

(*) Chron. Hildeſ. Mſt. Lib. II. cap. 4.

§. 8.

Die Canonici aber, welche beym Stiffte zum h. Creutz geweſen, ſind nach der Ordnung des Alphabets folgende:

Johannes von Alten, anno 1482.	Andreas Muncerus.
Johannes Blecker, J.U.D.	Henricus Münden.
Chriſtophorus Blume.	M. Henricus Nolte.
Tilemannus Brandes, J.U.D.	Conradus Norden.
Henricus Braunſchweig.	Henningus Norden.
Theodoricus Breyer.	M. Henricus Norden.
M. Lüderus Brunahl.	Johannes Oldekopp.
Johannes Caſpari.	Johannes Ravo.
Conradus Cocus.	Johannes Schneedorn.
Daniel Dahlmiſſen.	Jodocus Schulrabe.
Eckardus von Einem.	Johannes Schumacher.
Johannes von Einem.	Nicolaus Schumacher.
Joachim Friederich.	M. Laurentius Schumann.
Henricus Gotte.	M. Lubbertus Stemius.
Valentinus Grimpius.	Tilomannus Stemius.
Ludolphus von Harleſſen.	Johannes Torwing.
Nicolaus Illex.	Friederich Tweling.
Lubberrus Keſſelrand.	Reinerus Wechter.
Johannes Kock.	Brandanus Weſtphale.
Henricus Hermannus Kramer.	Johannes Weſtphale.
Liborius Lübbern.	Diederich Wildefeuer.
Conradus Lüdecke.	Jodocus Wildefeuer.
Theodoricus Lieſer.	M. Johannes Willerding.
Johannes Lütkebode.	Ludolphus Winckelmann.
Ambroſius Major.	Guntherus Wiedershuſen.
Jodocus Melmeß.	

Sectio II.

Von der Stiffts-Kirche S. Andreæ, und derſelben Dechanten.

Innhalt.

§. 1. Der Hoſpital und das Kirchlein S. Andreæ iſt An. 1025. geſtifftet worden. §. 2. Nebſt

 dieſem

dieſem Kirchlein erbauete Johannes Gallicus An. 1200. eine gröſſere, ſtifftete auch dabey ein Collegium Canonicorum auf 16. Perſonen. §. 3. Das jetzige anſehnliche Gebäude aber wurde An. 1504. aufgeführet. §. 4. Und darinnen wurde der Römiſch-Catholiſche Gottesdienſt gehalten bis 1542. §. 5. Verzeichniß der Dechante des Stiffts S. Andreæ.

§. 1.

Die Kirche S. Andreæ, welche anitzo eine der gröſten und anſehnlichſten in Hildesheim iſt, hat ihren erſten Anfang dem berühmten Biſchoffe Godehardo, der anno 1022. erwehlet worden, zu dancken. Dieſer fromme Herr ſtifftete anno 1025. damahls vor der Stadt, ein Hoſpital und Kirchlein, in die Ehre des dreyeinigen Gottes und des Apoſtels S. Andreæ. Neben dieſem Hoſpital und Kirche ſetzeten ſich nach der Zeit mehr Leute, auch ward daſelbſt immer mehr und mehr gebauet, daher endlich das Kirchlein S. Andreæ zu einer Pfarr-Kirche gemacht wurde.

§. 2.

Neben derſelben ſtifftete nachmahls Johannes Gallicus, Kayſers Ottonis IV. Cantzler, und Canonicus im Dohm, ein Collegium Canonicorum auf ſechszehn Perſohnen, welche Stifftung Biſchoff Heribertus An. 1200. confirmirte und beſtätigte, auch danebſt die Anordnung machte, daß allemahl ein Canonicus aus dem hohen Dohm-Stifft, bey dem Stiffte S. Andreæ zum Decano ſolte erwehlet werden, und der Archidiaconus zu Hildesheim daſelbſt Probſt ſeyn ſolte. Die Confirmatio Heriberti lautet folgender maaſſen:

In nomine ſanctiſſimæ Trinitatis! Hartbertus Dei gratia Hildenſemenſis Eccleſiæ Epiſcopus. Omnibus hoc ſcriptum intuentibus in ſalutis Auctore ſalutem. Johanne Gallico, Eccleſiæ ſancti Andreæ venerabili ſacerdote humiliter poſtulante ad divinum obſequium ampliandum duodecim Canonicos in eadem Eccleſia de conniventia Noſtri Capituli inſtituimus, Donationem Præbendarum ſicut Archi-Diaconatum & Plebanatum Nobis & Noſtris ſucceſſoribus retinentes. Præpoſitus qui & Archi-Diaconus præbendam habebit & ad illam Vicarium ſacerdotem, qui idoneus ſit, inſtituet. Idem vero vicarius Plebano qui & Decanus in cura cooperabitur, cui Plebanus pro laboribus competenti pretio reſpondebit. Decanus, qui & Plebanus, præbendam & curam populi ſicut hactenus habebit, Eique ſacerdotes Canonici tam in

Eccle-

Eccleſia, quam extra Eccleſiam cooperabuntur, in viſitando, ſepeliendo, baptizando, confeſſiones audiendo. Et de oblatis tam intus, quam extra in unum Gazophylacium collectis, ſecundum quod Epiſcopus diſpenſaverit, partem accipient, & Decanus idoneus inſtituetur, & qui ſit de Conventu, eo quod conſuetudinem Eccleſiæ & officii ad ipſum pertinentis, jam ſciat. Ab Epiſcopo curam Canonicorum a Præpoſito ſive Archi-Diacono curam populi recipiet, & hac ratione ipſi obediet, & ſicut hactenus Synodo Præpoſiti intererit & ſententias dictabit. Liber tamen ab omni ſervitio procurationis alicujus aut exactionis erit. Canonici diſcretiores Synodo intererunt & Præpoſito cooperabuntur & ei ſemper debitam exhibebunt reverentiam & honorem & ipſe ſimiliter eis benignus & Cooperator in ſuis negociis & neceſſitatibus erit, & ipſos ubicunque potuerit promovebit. Si quis autem de ſuo præbendam inſtituere voluerit, præter Deum liberam facultatem habebit. Canonici vero horas canonicas & Ordinem majoris Eccleſiæ ſecundum ſuum modulum ſervabunt & Dominis noſtris erunt propenſius obnoxii & parati ſervire in miniſterio majoris altaris ſi opus fuerit. In octo ſtationibus, quando Eccleſiæ aliæ ad majorem Eccleſiam conveniunt, quinque ſolidos de quatuor manſis Repenardæ de manu Obedientiarii in ſingulis ſolempnitatibus accipient, ſicut decet. Si quis vero huic noſtræ inſtitutioni auſus fuerit temere contraire, Omnipotentis Dei, & Beatæ Mariæ & ſancti Andreæ offenſionem & noſtræ excommunicationis ſententiam ſe noverit incurriſſe. Actum Anno Domini milleſimo Ducenteſimo. III. Calend. Decembr.

(L. S.)

INNOCENTIUS Epiſcopus ſervus ſervorum Dei. Dilectis Filiis, Præpoſito & Canonicis Sancti Andreæ Hildeſimenſis ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Solet annuere Sedes Apoſtolica

ſtolica

ſtolica piis votis & honeſtis petentium precibus favorem benevolum impertiri. Ea propter, Dilecti in Domino Filii, Veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, ordinationem Eccleſiæ veſtræ ſuper inſtitutione Canonicorum à Venerabili Fratre Noſtro Harberto Hildeſimenſi Epiſcopo factam, ad petitionem dilecti Filii Johannis Gallici, Hildeſienſis Canonici Plebani ejusdem Eccleſiæ ſicut rationabiliter facta eſt, & Privilegia prædicti Harberti venerabilis Fratris Noſtri legitime confirmata, ita eandem Auctoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio roboramus. Et quemcunque Plebanum eſſe contigerit in Eccleſia memorata, Canonicos ſacerdotes ibidem conſtitutos ad ampliandum divinum officium, ſi ipſis placuerit, cooperatores habebit. Qui ſi præter curam animarum annexam ſibi noluerit ſubſervire, ex tunc idem Plebanus ex oblationibus tam intus, quam extra in unum Gazophylacium collectis, ſecundum quod Epiſcopus diſpenſaverit & prædicti Canonici accipient partem ſuam. Vicarius vero, qui à Præpoſito pro tempore fuerit inſtitutus in ordinem ſacerdotalem promotus, Decano ſive Plebano in cura cooperabitur. Cui Plebanus competenti pretio reſpondebit. Plebanus, qui & Decanus, præbendam & curam populi, ſicut hactenus, habebit, cui Canonici exhibebunt Reverentiam & Honorem, & ipſe eis erit benignus Cooperator in ſuis negociis & agendis. Nulli ergo hominum omnino liceat hanc paginam noſtræ Confirmationis infringere & auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ſe noverit incurſurum. Datum Romæ apud ſanctum Petrum, III. Nonas Maji, Pontificatus noſtri Anno Octavo.

(L. S.)
(in plumbo appenſi.)

§. 3.

§. 3.

Alldieweil ſich aber die Stadt Hildesheim in folgenden Zeiten von Jahren zu Jahren viel erweitert hatte, auch die Canoney S. Andreæ mit in die rechte Stadt kommen, ſo wurde beſchloſſen, über die alte und baufällige Kirche S. Andreæ, eine andere gröſſere und zierlichere, mit einem anſehnlichem hohem Thurme zu erbauen. Darauf man bey dem Abriß einen Allmoſen-Stock ſetzete, in welchen täglich von vielen Menſchen geleget, und zu Beförderung des fürhabenden Baues gegeben wurde. So ſammlete man auch in denen benachbahrten Städten, Clöſtern und auf dem Lande, auf das Bildniß S. Andreæ eine Steuer, und brachte damit keinen geringen Vorrath zuſammen. Hierauf wurde die neue Kirche, von An. 1501. bis 1504. bis an die Thürmer, welche die alte Kirche gehabt, aufgeführet. Doch wurde das Mittel-Gebäude nicht gewölbet. Den neuen Thurm aber fieng man A. 1504. an, legte das fundament über fünf Ellen tieff, kam auch in dieſem Jahr mit der Arbeit aus der Erde heraus. Im Jahr 1505. fuhr man fort auſſer der Erden zu bauen, und wurde der Thurm ziemlich in die Höhe aufgeführet. Und wenn derſelbe Bau hätte mögen vollendet werden, ſo wäre in dieſen Landen desgleichen nicht zu finden geweſen. Aber, die vorfallende Bekennung zur Augsburgiſchen Confeſſion, die ſchweren Kriege, und andere impedimenta, verhinderten den Bau, daß man endlich ablaſſen muſte.

§. 4.

Im Jahr 1542. wolten die von Hildesheim denen Canonicis dieſes Stiffts S. Andreæ nicht mehr geſtatten, ihre divina in der Kirche zu halten, ſondern wurden daran gehindert, hingegen wurde von D. *Johanne Bugenhagen*, M. *Antonio Corvino*, und *Henrico Winckelio* der Evangeliſche Gottesdienſt darinnen angerichtet; wie ſolches anderswo weitläufftiger beſchrieben habe.(*)

§. 5.

Von denen Decanis, welche von A. 1200. bis auf dieſe gegenwärtige Zeit nach einander erwehlet, davon findet man wenigen Bericht. Diejenigen aber, welche davon erfahren können, ſind dieſe:

1. Johannes Gallicus, Ottonis IV. Cancellarius, und Canonicus im Dohm hieſelbſt, ſtifftete dieſe Canoney S. Andreæ, und war auch deren erſter Decanus, anno 1203.
2. Johannes, N. lebte ums Jahr 1302.
3. Ludolphus N. reſignirte anno 1308.
4. Henricus von Gandersheim, erwehlet anno 1367.

Kk Johan-

(*) Vid. Hildesh. Reformations-Hiſtorie, cap. 3. §. 4. p. 67. ſeqq.

5. Johannes von Schmalenberg/ lebte anno 1367.
6. Eberhardus von Horn/ erwehlet anno 1370.
7. Conradus Portenhagen/ erwehlet anno 1389. verſtarb anno 1398.
8. Johannes Kolckhagen/ erwehlet anno 1437. verſtarb anno 1449.
9. Henricus Sanckenſtidde/ erwehlet anno 1450. verſtarb anno 1461.
10. Henningus Hollemann/ J.U.L. erwehlet anno 1483. verſtarb anno 1509. den 10. Februar.
11. Diedericus von Mandelsloh/ erwehlet anno 1509. reſignirte a. 1510.
12. Sigfridus von Kramm/ erwehlet anno 1524. verſtarb anno 1538.
13. Burchardus von Oberg/ erwehlet anno 1638. ward Biſchoff 1557.
14. Petrus Haupt/ J.U.L. ſtarb anno 1559. den 19 Jul.
15. Nicolaus Höete/ verſtarb anno 1598. den 21. Auguſt.
16. Nicolaus von Zeerſen/ verſtarb anno 1600. den 5. Februar.
17. Henricus von Lethmate/ reſignirte auf ſeinen Bruder Waltherum von Lethmate.
18. Waltherus von Lethmate/ reſignirte auf Herrn von Wellerfeld.
19. Herr von Wellerfeld.
20. Arnoldus von Hunsbrück/ reſignirte anno 1654. den 4. Septembr. an Franciſcum Anthonium von Wiſſock.
21. Franciſcus Anthonius von Wiſſock/ anno 1654 den 4. Septembr. verſtarb anno 1565.
22. Hermannus Stephanus von Schüngel/ Droſte zu Peina, erwehlet anno 1665. m. Decembr. verſtarb anno 1702.
23. Erneſtus Leopoldus von Schüngel/ war auch Droſte zu Peina/ folgete ſeinem Herrn Bruder im Decanatu.
24. Johannes Fridericus von Bucholtz/ erwehlet anno 1707. Iſt zugleich Droſte zum Woldenberge.

Sectio III.
Vom Stiffte S. Johannis.

Innhalt.

§. 1. Die Stiffts-Kirche S. Johannis iſt vom Dohm-Probſt Reinholdo anno 1159. erbauet worden. § 2. Aus dieſer Kirche wurde nachmals eine Pharr-Kirche. § 3. Wurde aber anno 1547. abgebrochen. §. 4. Die Canonici S. Johannis wurden hernacher Vicarii bey andern Stifftern. §. 5. Und die Pharre S. Johannis ward nach der Kirche S. Martini verleget.

§. 1.

§. 1.

Dieſes Stifft S. Johannis vor dem Damm-Thore, ohnweit der ſteinernen Brücke belegen, ſtifftete REINHOLDUS, Graff von Daſſel und Dohm-Probſt zu Hildesheim, welcher A. 1159. zum Ertz-Biſchoff zu Cölln erwehlet wurde. Er fundirte dis Stifft auf acht Perſohnen, über welche der Dohm-Dechant zu Hildesheim die Inſpection haben ſolte. Es kam aber bald in Abgang; vermuthlich daher, weil der erſte Fundator von hier hinweg und nach Cölln beruffen wurde. Doch richtete daſſelbe HERIBERTUS der 27. Biſchoff zu Hildesheim ums Jahr 1205. wieder an, weshalber er von einigen pro Fundatore Collegii gehalten wird.

§. 2.

Dieſe Stiffts-Kirche hatte über dem Chor einen kleinen Thurm, auch ein kleines doch zierliches Paradieß, zur rechten Hand, wenn man herausgehen wolte, und aus dieſer Kirche wurde nach der Zeit eine Pharr-Kirche, dariun die Leute gehöreten, welche daſelbſt zwiſchen denen Thoren wohneten.

§. 3.

Als aber im Jahr 1547. der Rath zu Hildesheim daherum den neuen Wall bauete, auch einige Jahre vorher die Religions-Veränderung vorgangen, ſo ließ er dieſe Kirche und der Canonicorum Häuſer abbrechen, und wurde der Platz in die Veſtung bracht, ſolchergeſtalt, daß nichts davon übrig blieben, als eines Canonici Wohnung.

§. 4.

Ob aber gleich die Canonici S. Johannis keine eigene Kirche haben, darinnen ſie ihre divina halten können, ſo iſt doch das Capittul noch in ſeinem vorigen Stande. Weil auch dieſes Stifft wenig Einkünffte hat, und die Canonici dabey ohne andere Zulage ſich nicht woll behelffen können, ſo werden ſie gemeiniglich Vicarii in anderen Stifftern.

§. 5.

Nachdem auch in der Religions-Aenderung dem Rath zu Hildesheim das Cloſter S. Martini von denen Barfüſſer-München abgetreten, ſo wurde die Pharre nach dieſer Kirche verleget, worzu ſelbige ihrer Gröſſe halber ſehr bequem war. So wurden auch die Glocken vom Thurm S. Johannis auf die Kirche S. Martini bracht, und ſind nachher zum Gottesdienſt gebrauchet worden.

Das 19. Capittel.

Von denen Clöſtern der Römiſch-Catholiſchen in der Ring-Mauer, inſonderheit vom Cloſter S. Michaelis und deſſen Aebten von an. 996--1739.

Innhalt.

§. 1. In Hildesheim haben die Römiſch-Catholiſche ſieben Clöſter. §. 2. Darunter iſt das Cloſter S. Michaelis das älteſte. §. 3. Als zu welchem Biſchoff Bernwardus An. 1001. den erſten Stein legte. §. 4. Auch An. 1022. ſamt der Kirche ſelbſt einweihete. §. 5. Dieſes Cloſter begabete Bernwardus mit allem was er hatte. §. 6. Copia des Bernwardiniſchen Fundations-Brieffes. §. 7. Darinnen kommt auch der pagus Guddingon mit vor. Anzeige, wo dieſer pagus gelegen? §. 8. Copia der Confirmation Kayſers Henrici II. §. 9. Biſchoff Bernwardus nimt zuletzt den Orden S. Benedicti an. §. 10. Verzeichniß aller Aebte des Cloſters S. Michaelis, von an. 996. bis 1739.

§. 1.

Der Clöſter der Römiſch-Catholiſchen in der Ringmauer ſind ſieben, als (1.) das Cloſter *S. Michaelis.* (2.) Das Cloſter *S. Godehardi.* (3.) Das Carthauſer-Cloſter. (4.) Das Capuciner-Cloſter. (5.) Das Jeſuiter-*Collegium.* (6.) Das Süſtern-Cloſter. (7.) Das *Annuntiaten*-Cloſter.

§. 2.

Unter dieſen ſieben iſt das Cloſter S. Michaelis das älteſte, reichſte und anſehnlichſte, und ſoll daher auch zuerſt betrachtet werden. Der Fundator dieſes Cloſters iſt der Biſchoff Bernwardus. Dieſer hatte ihm fürgenommen den Gottesdienſt in ſeinem Stiffte zu vermehren. Daher ſtifftete er ein Cloſter auf den Orden S. Benedicti, und erwehlete dazu einen Platz, gegen Mitternacht auf einer Höhe, welcher damahls noch ein wüſter unſchlachtiger Ort und mit Holtz und Gebüſche bewachſen, geweſen. Wie denn auch noch jetzo an dieſem Orte eine Gaſſe gefunden wird, welche man den Wold zu nennen phleget.

§. 3.

Zu gemeldetem Cloſter legte S. Bernwardus den erſten Stein Anno 1001. Indictione 14. am 3. Octobr. Es befiel aber bald darauf S. Bernwardus an einem langwierigen Fieber, an welchem er faſt fünf Jahr kranck lag, wodurch denn ſein angefangener Bau ſehr verhindert ward, und iſt die Klufft erſt A. 1015. Indictione 13. am Tage Michaelis in die Ehre des heil. Ertz-Engels Michaelis ꝛc. eingeweihet worden. [*]

§. 4.

In folgenden Jahren arbeitete man an der groſſen Kirche, welche damahls zwey groſſe und vier kleine Thürmer hatte, wie auch an denen Cloſter-Gebäuden immer fort, bis die Arbeit endlich An. 1022. Indictione 5. vollendet wurde, worauf S. Bernwardus beydes Kirche und Cloſter am Tage S. Michae-

(*) LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 7--11.

chaelis mit groſſer Herrlichkeit einweihete, auch *Goderammum*, zum erſten Abt dabey verordnete.

§. 5.

Er begabete auch gedachtes Cloſter mit allen dem, was ihm von ſeinen Eltern anheim gefallen war, und er ſonſten an ſich gekauffet hatte, wie ſolches die Fundation weitläufftig vermeldet, welche alſo lautet:

In nomine ſancte & individue Trinitatis.

Notum eſſe cupio cunctis eccleſie noſtre filiis immo etiam omnibus Chriſti fidelibus. qualiter ego BERNWARDUS humilis & indignus hujus ſancte Hildeneſemenſis eccleſie epiſcopus. divina tactus gratia reatus mei ſuperflua perhorreſcens Deique gratiam concupiſcens. diſtraxi animum in diverſa quomodo eterne ſatisfacerem miſericordie ſicque remedium mee obtinerem anime. Tandem itaque portum ſalutis inveniens elegi & ſtatui Chriſtum heredem mihi, qui eſſet pars & hereditas mea & requies. Unde ad laudem ipſius & gloriam ejusque pie matris Marie & ad ſpeciale patrocinium Sancti Michaelis archangeli & omnium celeſtium virtutum. cepi ſumma cum devotione novum edificare monaſterium foris murum civitatis noſtre videlicet ſedis ad aquilonem. Verum ego ſortem nature cunctis incertam ſollicite pertimeſcens ac ne prolixitate tanti operis mea ſpe in agendis divinis forte tardarer nimis aut negligerer, feci feſtinato & conſumavi ſacellum quoddam valde ſplendidum prope ipſum monaſterium jactis jam ex aliqua parte fundamentis ipſius baſilice. in honorem ſcilicet Domini & Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti atque ſancte & vivifice crucis perpetueque virginis Marie & Sanctorum quorum ibi reliquie continentur. ſtatuique ut eſſet baptismale inunctionis & ſepulture non autem ſynodale ſynodus vero ut vel in porticu agatur vel in cimiterio. Coadunatis igitur quibusdam religioſis Chriſto Domino interim ibi ſervituris cuncta que habui & ſancto Michaeli me daturum deliberavi tam in auro & argento & multiplici ornatu quam in

prediis & diverſis utilitatibus huic ſacello donec idem monaſterium perficeretur adſignavi. Quo Dei gratia & magna mei inſtantia honeſtiſſime conſummato & ab humilitate mea cooperante ſpiritu ſancto glorioſe conſecrato ſtatim ibi ſecundum regulam beati patris Benedicti monaſtici ordinis indidi perſonas: quibus conſecrato in Abbatem venerabili viro Goderammo ea ratione ipſos coadunavi ut ſicut juxta monaſticam normam ſunt a ſeculi actibus alieni. ita eſſent ab omni impedimento ſecularis ſervitii liberi atque ut defuncto ipſorum abbate ſi condigna inter eos fuerit perſona de ſuis. ſin infra noſtri Epiſcopatus terminos ſeu aliunde conceſſu Domini Heinrici Sereniſſimi Imperatoris ac meo liberam ſibi eligendi patrem habeant facultatem. Pari modo ut ſupra predia ſua ſibi utilem advocatum conſilio ejusdem loci Epiſcopi eligant & inutilem & gravem rejiciant ab eadem imperiali Majeſtate obtinui meaque id auctoritate roboravi. Facta igitur prima ſolemni donatione ſicut in privilegium jam dicti Imperatoris Domini Heinrici ſatis expreſſum eſt & tam ſigillo ipſius quam etiam meo potiori hoc eſt aureo ſigillo ab ipſo videlicet cum aliis pluribus regalis munificentie munibus mihi dato & jubente ipſo bullato quaſi gemino gladio munitum. dotavi illud pro paupertatula mea conſenſu & conlaudatione legitimi heredis mei videlicet dulciſſimi germani mei Tammonis comitis non minus quadringentis LXVI. manſis decimis X. Molendinis X. eccleſiis autem XIII. cum decimatione & dimidia in Holthuſen cum XVI. manſis que poſtea Imperatoris privilegio monaſterio ſuperaddita eſt. Non utique annumeratis inter has Eccleſias ſancte crucis & beati Martini capellis quas eſſe clauſtrales cenſui. Ipſum enim ſacellum vivifice crucis quod feci baptiſmale inunctionis & ſepulture ſicut dudum deliberaveram conſilio Eccleſie mee in monaſterium ita tranſtuli eique incorporavi cum perſonis rebusque omnibus & cum omni jure ſuo ut predictus Abbas noſter Goderammus omnesque ſucceſſores ejus curam illam jure perpetuo habeant & quos jus-

juſſerint de fratribus divina ibi perſolvant. ita duntaxat ut de primitivo jure ſuo tantum retineat quantum conſilio fratrum pro temporum & rerum varietate Abbas decernat. Hic autem numerus Eccleſiarum & hic ſitus earum. In Dalem I. In Horen I. In Sowgon III. In Remolveshuſen IV. In Thimerda V. In Lancrion VI. In Avenigerod VII. In Daſchala VIII. In Bereveltc IX. In Stemme X. In Leſſe XI. In Thrithide XII. In Zelde XIII. cum decimatione. In Holthuſen dimidia quam principalis Eccleſie prepoſitus Bodo nomine conſenſu heredis ſui dedit mihi. egoque Sancto Michaeli obtuli. Et he decime ejusdem loci. in Nitelogon. Decima in Lafforde. Decima in Sowgon. Decima in Hedelendorp. Decima in Berle. Decima in Egenſtide. Decima in Ezem. Decima in Berniggerode. Decima in Tholem. Decima in Hundisdure. Porro iſte ſunt curtes ejusdem loci. In Steninge decimalis caſa cum XXX. manſis & uno. In Remninge alia cum XI. manſis. In Senſtide cum centum familiis & vinea. In Eginſtide XII. manſi. In Hundisdure VI. manſi. In lutea-villa XXX. manſi & tres. In Biſcopeshuſen XXXVI. manſi. In Kobingenhuſen XV. manſi. In Dasla XII. manſi. In Hejonhuſen X. manſi. In Everdeſſem VIII. In Sualenhuſen X. In Nitelogon XX. manſi & unus. In Holthuſen XX. In Rethen XII. Berevelte X. & VIII. Betenem VIII. Remolveshuſen XXX. Thimerda curtem cum LXXX. manſis & vinea. Harum numerus una de XX. In his vero locis ſunt predia ejusdem Eccleſie cum ceteris rebus ſibi conceſſis. In Eſſem Nitelogon Lafforde Suddenſtide Smidenſtide Wingon Hedelendorp Herediſſem Duſunhem Benneſtorp Vorden Winithuſen Scellenſtide Grafla Aluzum Bizzen Asbike Remleveshem, Hozingeſem Alecſurde Thierdereſſem Alacholdeſſem Tuiguſte Suthere Harliſſem Hederichefem. In pago Valothungon Berevelte Betenem Wallenſtide Megencingeroth Achem. In pago Aringun Rethem. In pago Scotelingen in prefectura Ducis Bernhardi Himdisdure Hogereſen.

ſen. Item in pago Aſtfalo Oslèveſem Hottenem Wiringe Heſede Lutea-Villa Biſcopesroth Trothe. In pago Merſtem Haringehuſen Lembere Herdere Pattenhuſen Davenſtide Kobbinghuſen Nitelrede Waleſrode Everdiſſem. In pago Guddingen Midele Sualenhuſen Oſithe in prefectura Udonis comitis. In pago Liſca Reinolveshuſen Dorſtide Landwardeshuſen Eildageſem Evergotheſſem Hermannigeroth Wachana Hermanneshuſen in prefectura Hermanni Comitis. In pago Loghne Thimerda Lengede item Lengede Suechuſen Winithuſen Wilmershuſen Bredenbike Witmershuſen Suen Heſe Rodolfeshuſen Waleshuſen Woſthelmeshuſen Dransvelt Langlere Winitthe Redolveshuſen Bergoteshuſen. In pago Derningon in prefectura Ekberti Ramnigge Zemmenſtide Mollenſtide Achem item Achem Seinſtide Thiderezingeroth. Item in pago Derningon in prefectura Luidgeri Comitis Sceninge Kiffunleve Zezingeroth Wurungun cum Sylva. Alabure Selzſtide. In pago Northuringon Badenleve item Badenleve Dudulegon Wermerſtorp Emmode Hugendorp Adelegereſtorp. In pago Oſterwalde in prefectura Marchiſi Bernhardi Latendorp. In pago Belshem in ipſius prefectura Bremezhe Eilerdeſtorp Steinedal. In pago Derningon in prefectura Luidolfi comitis Biſcopeshuſen Witildesbuttle Mainum Sineſrode Wilradesbuttle Aldagesbuttle Vurdorp Tnipenſtide Flegthorp. In pago Gretinge Mutha. Item Mutha in pago Muthiwide. In pago Flutwide in prefectura Thammonis Alenhuſen Eddinkhuſen Scelhuſen Wendelingeroth Hardeshem Siradeshen Sceplice Waditlogon. In pago Thilithe in prefectura Bernhardi comitis Dreſpen Lindinghuſen Hejenhuſen Winithen Bodekeſchem Iliſun Aldendorp Daſchala Regelindenhuſon Bennethe. Omnes igitur predictorum locorum manſi ut predictum eſt non minus quadringenti LXVI. Molendinum primum juxta lucum in Hildenesheim. Aliud in lutea villa Tertium in Sualenhuſen Quartum Lafforde Quintum Nithelogon Sextum Achem Septi-

ptimum & octavum in Sceninge Nonum Thimerda Decima. Hæc vero in pago Aſtfalo ſcilicet in ipſo loco Hildenesheim. Pomerium in orientali parte Eccleſie. Vineam in occidentali. Sylvam in ſeptentrione. Poſſeſſiones autem diverſas que noſtra lingua dicuntur Würdhe numero XXVI. in meridiana parte Eccleſie diverſe locatas. Hæc omnia cum eorum pertinentiis terris videlicet cultis & incultis. mancipiis utriusque ſexus. villis. paſcuis & pratis. vineis. ſylvis & venationibus. aquis aquarumque decurſibus. molendinis. piſcationibus. viis & inviis. exitibus & reditibus. queſitis & inquirendis. ceterisque omnibus que aut hereditario jure poſſedi aut ſeculari coemtione acquirere potui. exceptis plurimis que altari ſancte Marie in principali Eccleſia contuli. ſcilicet in prediis coronis aureis calicibus candelabris turibulis palliis aliisque eccleſiaſticis ornamentis. totum uſibus fratrum per manus advocati mei tradidi Deo & ſancto Michaheli Archangelo pro animabus predictorum Seniorum meorum Imperatorum & mea omniumque Succeſſorum meorum & eorum quorum patrimonia adquiſivi. quatenus ſervitores Chriſti ab omni terreno ſervitio liberi. ſub defenſione ac patrociniis Succeſſorum meorum Epiſcoporum premuniti. in pace & miſericordia quieta tempora ducant & in ſalutem viventium beate contemplationi inhereant. Si quis autem. aut mei ordinis Succeſſor aut aliqua ſecularis perſona hoc effringere voluerit & hec tyrannice ſibi uſurpare preſumſerit. gladio verbi Dei à Deo & Sanctis ejus illum ſubmoveo & incumbente ſuper illum omni maledictione careat benedictione ſicque exterminatus a celo & terra partem habeat cum Juda & cum his qui in hereditate poſſident Sanctuarium Dei. Et ut hoc firmum & inconvulſum permaneat Dei gratiam omnis circumſtans plebs exorando ſemper obtinere ſtudeat. Actum in Hildenesheim Kalendas Novembris anno incarnationis Domini Milleſimo XXII. Domini autem Bernwardi hujus Eccleſie venerabillimi Pontificis ordinationis anno XXX. Indictione V. Aſtantibus uno Cardinalium

videlicet Legato Domini Pape & undecim Epiſcopis una mecum hec banni ſui auctoritate roborantibus. Teſtes horum tota Eccleſia mea cum aliis multis fidelibus. Id eſt Ekkehardus Sclesvicenſis Epiſcopus. Edelgerus Prepoſitus. Luidwardus Decanus. Thangmarus. Hildewardus. Swikkerus. Wikerus. Thongmarus. Thadilo. Eido. Thiebaldus. Wikkerus. Bodo. Hareth. Hapus. Wolbrecht. Bernwart. Vebbi. Wino presbyteri. Wulfarius. Vulcaradus. Wicbertus. Evirhardus. Ellia. Bodo. Wulferius. Thietmarus. Reinwardus. Ben. Osdagus Diaconi. Rothierus. Symon. Rembertus. Dede. Thiethmarus Subdiaconi. Benedictus acolitus. Hunaldus. Hildewardus. Godeſcalcus. Bodo. Ellia. Rotharius. Edelricus. *W*ulfarius. Hero. Ernuſt. Thongmarus comes. Thiathmarus advocatus. *W*olbrecht. Thiethmarus. Poppa. Fridericus. Chriſtoforus. Dede. Xyprianus. & multi alii quorum nomina ſcripta ſunt in libro vite. Amen.

§. 7.

Es iſt dieſes Diploma Biſchoffs Bernwardi, wie auch das folgende Kayſers Henrici II. (welche ich beyde aus weit älteren Pergamenen genau abgeſchrieben, und von denen in Hiſt. Eccleſ. Hildeſ. P. III. cap. 1. p. 10. *ſeqq.* ſchon beygebrachten neuern Abſchrifften an zwey oder drey Orten unterſchieden) ein rechter Schatz in Geographia antiqua Saxoniæ inferioris zu nennen. Denn es kommen darinnen auf die XVII. pagi ſamt ihren mehreſten villis vor, und unter andern auch der bisher ſo ſehr beſtrittene pagus Guddingen, welchen der Herr *Harenberg* bey der Stadt Göttingen, der Herr *Gruber* aber, nachdem er dieſerwegen aus Hildesheim Nachricht eingezogen, bey der Stadt Eltze geſuchet hat. Allein beyde richtige und glaubwürdige beygebrachte Urkunden zeigen klärlich, daß der erſtere Hiſtoricus auf die zehn Meilen beyhin geſchoſſen, maaſſen die villæ Guddingenſes Medele, Sualenhuſen, Oſide, &c. nicht bey der Stadt Göttingen, im Fürſtenthum Grubenhagen, ſondern zwiſchen Eltze und Gronau im Hochſtifft Hildesheim gelegen. *Medele*, welches itzo Mehle genennet, lieget nahe bey Eltze, und iſt die Capellaney davon, worüber der Burgermeiſter und Rath zu Eltze das Jus Patronatus hat. *Oſide* oder Oſede, lag gleichfals hart bey Eltze. Dieſer Ort war noch ums Jahr 1408. in gutem Stande, iſt

aber

aber itzo eine wüſte Feld-Marck, in welcher das Cloſter S. Michaelis zu Hildesheim vier zehendfreye Huffen Landes hat. (*)

§. 8.

Kayſers Henrici II. Confirmatio, welche noch niemahls abgedrucket worden, iſt dieſes Innhalts:

HENRICUS gratia Dei Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Quia perpetuo ſancitum eſſe novimus eccleſias Dei cum perſonis Deo ſervientibus tueri ac ſublimare regnum quoque noſtrum a Deo nobis conceſſum & Dei miſericordia jugiter conſervandum. taliter & perſeverare liquet ſi predicto jugiter ſatisfacere non piget. Cunctis fidelibus ſancte quoque matris Eccleſie filiis preſentibus ſcilicet & futuris notum eſſe volumus. qualiter vir Venerabilis Bernwardus Epiſcopus ex oppido Hildenesheim dicto in pago ſito Aſtfalo in honore ſancte Marie conſtructo ſuper fluvium Hindriſta foras murum civitatis preſcripte. in loco quondam ſqualido feris quoque ſeu brutis animalibus coaptato. edificium quoddam Deo in honore ſancti Michahelis archangeli a fundamento laboravit partem etiam pro poſſe hucusque peractam conſecravit. Unde celſitudinem noſtram ſecundo jam adiens humillime precabatur ut predictum locellum futurum jamque monaſterium predia quoque ſive mancipia de ſui queſtus labore ad locum jam dictum contradita ſeu aliquas poſſeſſiones quas moderno tempore juſte & rationabiliter poſſidere videtur. cum fratribus ibidem ſub regula ſancti Benedicti Deo famulantibus. ſub tuitionem & mundiburdium regale illa ratione reciperemus quo monachi eo in loco Deo ſervientes liberam habeant facultatem electiones facere inter ſe ſi talis aſſit perſona que condigna videatur ſive aliunde infra ejusdem Epiſcopii terminos ſicubi inveniatur. Advocationes pariter & ſimilia que eis neceſſaria ſunt omnia cum conſenſu ejusdem loci Epiſcopi diſponere habeant poteſtatem. Nunc ergo quia

 nos

(*) Vid. Chron. S. Mich. Hildesh. ap. LEIBNITZ. Tom. II. pag. 401.

nos divinitas imperare decrevit minus oblivioni tradentes quod Anteceſſori noſtro Domino videlicet tertio Ottoni nobis quoque hoc temporis fideliter deſervivit. petitionem ſui quam juſtam fore cognovimus non negamus. He decime ejusdem loci. In Nitilaun decimatio In Laffordi decima In Sawngon decima In Hedilenthorp decima In Berlon decima In Eginſtide decima In Eizen decima In Bernigisrothe decima In Tosheim decima In Hundisduri decima. In his vero locis ſunt predia ejusdem Eccleſie cum rebus ceteris ſibi conceſſis. Asheim Niteloun Laffordi Sudenſtide Smithenſtide Wingon Hedilenthorp Heridishem Duſunhem Denniſtorp Vorden Winithuſen Edinhuſen Alem Tiereshem Linnithe Thornithe. Hec ſunt in pago Aſtfalo & in prefectura Tammonis. Hec vero in prefectura Luidulfi in pago Flenithi Holthuſen Seguſti Pezun Tcellenſtide Grafla Aluzun Bezzem Esbike Remleveshem Hozingiſſen Alcfurdi Thiedereſſen Halacboldeſſun Tuiguſte Suthre Harliſſen Hetericheshem. In pago Valothungon Berevilte Betenem Wallenſtide Megecingeroth Achem. In pago Aringun Rethen. In pago Scotelingen in prefectura Ducis Bernhardi Hundisduri Hojershem. Item in pago Aſtfalo Osleveſſem Hottenem Wiringe Heſide Lutea-Villa Biſcopesroth Drothe. In pago Merſtem Haringehuſen Limbere Herdere Pattenhuſen Davenſtide Cobbinghuſen Netelride Walesrodhe Everdeshem. In pago Guddingun Medele Sualenhuſen Oſide in prefectura Udonis comitis. In pago Liſcha Remolveshuſen Dorſtide Lantwardeshuſen Eldageſſem Evergoteſſen Hermanniggeroth Wachana Hermanneshuſen in prefectura Hermanni Comitis. In pago Logne Timertha Lengide item Lengide Sueghuſen Winithuſen Wilmereshuſen Bredenbiche Witmereshuſen Suen Pheſe Rodolveshuſen Waleshuſen Woſthelmeshuſen Dransvelt Lanclete Winithi Redolveshuſen Beringoteshuſen. In pago Derningon in prefectura Ekberti Remninge Cimmenſtide Mollenſtide Achem item Achem Seinſtide Tiederezin-

ge-

geroth. Item in pago Derningon in prefectura Luidgeri comitis Sceninge Kisleven Zezingeroth Wurungon cum Sylva. Alabure Selzſtide. In pago Northuringon Badeleven item Badeleven Dudulegon Wermereſthorp Emmode Hugendorp Edelgereſthorp. In pago Oſterwalde in prefectura Marchiſi Bernhardi Latondorp. In pago Belsheim in ipſius prefectura Bremezhe Eilerdesdorp Steinedal. In pago Derningon in prefectura Luidolfi comitis Biſcopeshuſen Witisdesbutile Meinem Sinesrode Wilradesbutile Vordorp Knipenſtide Flechtdorp. In pago Gretinge Mutha. Item Mutha in pago Muthiwidde. In pago Flutwide in prefectura Thammonis Alenhuſen Eddinkhuſen Scelhuſen Wendelingeroth Hardesheim Utiſſon Sirdiſſen Scelipe Wadſtlagun. In pago Tilithe in prefectura Bernhardi comitis Dreſpen Luidinghuſen Hejenhuſen Winethun Bodechiſſun Iliſun Aldendorp Daſchalen Regilindehuſen Bennethe. Hic vero numerus Eccleſiarum cum prediis ad ipſas donatas. In Dalheim I. In Oren II. In Sowungen III. In Reinolveshuſen IV. In Dimerthan V. In Lencleren VI. In Eveningerode VII. In Daſchalen VIII. In Berevilti IX. In Stemne X. In Leſſe XI. In Tritthithe XII. Cum omni decimatione. In Celle XIII. cum decimatione. Omnes igitur predictorum locorum manſi non minus quadringenti quinquaginta. Hec vero in pago Aſtfalo ſcilicet in ipſo loco Hildenesheim pomerium in orientali parte Eccleſie vineam in occidentali ſilvam in ſeptentrione. Poſſeſſiones autem diverſas que noſtra lingua dicuntur Würdhe numero XXIII. in meridiana parte Eccleſie diverſe locatas. Hec omnia cum eorum pertinentiis terris videlicet cultis & incultis. mancipiis utriusque ſexus. villis. paſcuis. vineis. pratis. Sylvis venationibus. aquis aquarumque decurſibus. piſcationibus. molendinis. viis & inviis. exitibus & reditibus. queſitis & inquirendis. Ceterisque omnibus que quomodocunque nominari poſſunt utilitatibus in parochiis videlicet ſingulorum. In comitatibus vero ſupradictorum prefectorum in

 qui-

quibusque pagis vel territoriis que idem venerabilis Antiſtes eidem monaſterio contulit. ut nullus judex publicus nec quislibet ex judiciaria poteſtate ſive aliquis ex fidelibus Sancte Dei Eccleſie vel noſtris ullo unquam tempore ingredi & irritare preſumat. hujus autoritate precepti confirmari volumus. Precipientes ergo jubemus Eccleſie jam dicte monachis ſub noſtra ammodo defenſione & immunitatis tuitione liceat tranquillitate congrua reſidere & pro nobis proque incolumitate noſtre contectalis vel regie prolis Anteceſſoris videlicet noſtri ſive Succeſſorum ſeu pro ſtabilitate totius Imperii noſtri a Deo nobis conceſſi & ejus clementiſſima miſeratione perpetuo conſervandi. jugiter miſericordiam Domini exorare. Et ne quis ſupergrediatur auctoritatis iſtæc donativa ſive infringere tempore ſuperventuro prevaleat. Scriptis confirmavimus iſtec. Manu quippe ſubſcribentes propria ſigillo noſtro inſigniri juſſimus. Anno Dominice incarnationis Milleſimo XXII. Actum Werella in Dei nomine. Amen.

§. 9.

In ſeinem letzten Jahr nahm Biſchoff Bernwardus ſelbſt den Orden S. Benedicti an, legte ſeine Biſchöffliche Kleider ab in die von ihm erbauete Capelle S. Martini, und legte dagegen des Benedictiner-Ordens gebräuchliche Kleider an, in welche Capelle er ſich auch kurtz vor ſeinem Ende tragen ließ, und darinn anno 1023. den 29. Novembr. ſeinen Geiſt aufgeben. Sein Cörper ruhete in dieſer Capelle S. Martini bis anno 1195. da ſelbiger nach der von Biſchoff Berone und Abte Theodorico erhaltenen Canoniſation, erhoben, und im Dohm die hohe Meſſe darüber gehalten wurde.

§. 10.

Die Aebte dieſes Benedictiner Cloſters ſind folgende:

1. Goderammus, war Probſt im Cloſter S. Panthaleonis zu Cölln, und wurde daher anno 996. nebſt einigen Brüdern nach Hildesheim beruffen, und nachmahls zum erſten Abt des Cloſters S. Michaelis beſtellet. Dieſer Abt hat den Gottesdienſt von anno 996--1023. da die groſſe Cloſter-Kirche eingeweihet worden, in der Capelle S. Crucis verrichten müſſen. Er iſt geſtorben im Jahr 1030.

2. Adelbertus, war Probſt auf dem Berge S. Johannis Baptiſtæ bey Hirſchfeld,

feld, und wurde vom Biſchoff S. Godehardo als Abt eingeweihet. Unter dieſem Abte wurde anno 1034. das Cloſter S. Michaelis vom Gewitter angezündet, auch die Cloſter-Kirche ſehr beſchädiget, welche Jahrs darauf vom Biſchoff S. Godehardo wieder eingeweihet wurde. Es ſtarb Adelbertus im Jahr 1044.

3. Sigebertus, ein Hildesheimiſcher Conventualis, wurde erwehlet im Jahr 1044. zu dieſes Abts Zeiten ſind die Zehendten zu Lafferde, Eggelſſen, Nettlingen, Sawingen &c. und die Güter zu Wenthauſen vom Cloſter kommen. Er ſtarb anno 1079.

4. Meinwardus, ein Hildesheimiſcher Conventualis, ward erwehlet anno 1079. ſtand dem Cloſter S. Michaelis viel Jahre vor, und ſtarb im Jahr 1102.

5. Conradus I. war auch ein Hildesheimiſcher Conventualis, und naher Anverwandter des Abts Sigeberti, iſt erwehlet worden anno 1102. und verſtorben anno 1124.

6. Conradus II. ein Conventualis im Cloſter Corbey, wurde erwehlet anno 1124. und ſtarb anno 1128.

7. Theodoricus I. ein Conventualis, ward erwehlet anno 1128. regierete das Cloſter S. Michaelis 13. Jahre, und ſtarb anno 1141.

8. Borchardus, ein Adelicher von Geburt, ward erwehlet anno 1141. und ſtarb anno 1144.

9. Rathmannus, wird von einigen als der neunte Abt zu S. Michaelis gerechnet. Er hat nur kurtze Zeit über dieſem Cloſter vorgeſtanden, und ſich von hier an einen andern Ort begeben.

10. Franco, war des vorhergehenden Rathmanni Prior, wurde erwehlet anno 1144. und ſtarb anno 1167.

11. Wichardus, war vorher ein Canonicus am hohen Dohm-Stifft, begab ſich aber ins Cloſter S. Michaelis, und wurde anno 1167. von denen Conventualen zum Abt erwehlet, welche Stelle er 12. Jahr über bekleidet. Er ſtarb anno 1179.

12. Theodoricus, ein Hildesheimiſcher Conventualis, wurde anno 1191. erwehlet. Er lebte zu den Zeiten Biſchoffs Bernonis, und war ſo glücklich, daß durch dieſes Biſchoffs Bemühung, der Stiffter des Cloſters S. Michaelis, nemlich der Biſchoff Barwardus anno 1193. vom Pabſt Coeleſtino III. unter die Heiligen gezehlet wurde, auch vor ſein Cloſter viel Privilegia und Freyheiten erhielt. Er ſtarb im Jahr 1203.

13. Hugoldus, war ein Conventualis im Cloſter Corbey, wurde erwehlet anno 1203. und verſtarb anno 1220.

14.

14. Dethmarus, ein Conventualis, ward erwehlet anno 1220. Dieſer Abt räumete denen Nonnen S. Mariæ Magdalenæ an der Innerſte gewiſſe Plätze ein, wo ſie ihr Cloſter aufbauen mögten, und ſtarb anno 1240.

15. Gottſchalcus, ein Conventualis, aus dem Geſchlecht derer von Boltzen, wurde erwehlet anno 1240. und ſtarb anno 1259.

16. Erneſtus, ein Conventualis und adelicher von Geburt, wurde erwehlet anno 1259. Er brachte die Güter zu Rutenberg und Beckum ans Cloſter, und ſtarb anno 1317.

17. Otto, ein Conventualis, aus dem adelichen Geſchlechte derer von Campe bürtig, ward erwehlet im Jahr 1317. ſtund aber dieſem Cloſter nur ein Jahr vor, und reſignirte anno 1318.

18. Henricus von Wenthuſen, ein Conventualis, wurde erwehlet anno 1318. nach einigen Jahren aber von Conrado von Steinberg verdrenget. Und Zeit ſolcher Verdrengung bauete er zu Braunſchweig das Cloſter der Prediger-Münche. Er ſtarb 1321.

19. Conradus von Steinberg, dieſes Nahmens der dritte, war ein inſolenter Herr, und vertrieb ſeinen Anteceſſorem Henricum von Wenthuſen, und verſetzte viel Güter vom Cloſter, unter andern den Camp hinter der Lahde-Mühle, und ſtarb letztlich an einer Gemüths-Kranckheit, anno 1354.

20. Hartmannus Freſe, war von Kindheit an in dieſem Cloſter erzogen worden, und wurde anno 1354. zum Abt erwehlet. Er verſetzte anno 1362. dem Rath zu Hildesheim, den Camp, die Marſch genannt, und verſchiedene andere Güter. Er ſtarb anno 1364.

21. Bodo von Oberg, war vorher ſub-Diaconus, und ward anno 1364. zum Abt zu S. Michaelis erwehlet. Er war mit Biſchoff Gerhardo in der Schlacht bey Dinckler, und zeigete ein unerſchrockenes Hertz, weil er aber gern das Schwert führete, ſo kam er auch anno 1380. bey Marienburg durchs Schwert ums Leben.

22. Hartmannus Hacke, ein adelicher von Geburt und trefflicher Kriegs-Mann, wurde erwehlet anno 1380. Zu dieſes Abts Zeiten ſind faſt alle Ländereyen des Cloſters S. Mich. ausgenommen zwey Huffen, verſetzet geweſen. Es ſtarb dieſer üble Haushalter anno 1394.

23. Jacobus, war des vorhergehenden Abts Hartmanni Prior, wurde erwehlet anno 1394. Weil ein Theil der Conventualen Albertum Gripetan erwehlet hatten, und daher immer Streit war, ſo reſignirte Abt Jacobus die Abbatey an gedachten Albertum im Jahr 1396.

24. Al-

24. Albertus Gripetan, ein Hildesheimiſches Stadt-Kind, geringen Herkommen, wurde erwehlet anno 1396. und brachte den Gottesdienſt wieder in Ordnung, welchen die Aebte von Adel viele Jahre her negligiret hatten. Er ſtarb 1417.

25. Hinricus Pepperſack, war auch ein Hildesheimiſches Stadt-Kind, und Conventualis im Cloſter S. Godehardi, wurde erwehlet anno 1417. regierete nur ein Jahr und ſtarb anno 1418.

26. Henricus de Hamelen, ein Adelicher von Geburt, ward erwehlet im Jahr 1419. regierete auch nur ein Jahr, und ſtarb anno 1420.

27. Theodoricus Brünemann, ward erwehlet anno 1420. Er ward ſamt ſeinem Capellano anno 1434. auf das Concilium zu Baſel geſchicket. Weil er nun eine anſehnliche Perſohn, und recht angenehme Stimme hatte, ſo muſte er die Meſſe de Spiritu Sancto abſingen. Dieſes Singen gefiel dem Römiſchen Cardinal ſo woll, daß er ſich mit dem Abt Theodorico in eine Unterredung einlaſſen wolte. Denn er ſahe ihn vor einen hochſtudirten Doctorem Theologiæ an. Als dieſes Theodoricus merckete, ſprach er zu ſeinem Capellan: *Quid reſpondeam Cardinali, ne confundar?* Der Capellan antwortete ihm: *Nominate aliquot villas & caſtra circa Hildeſiam. Has non novit Cardinalis, & ita bene ſtabitis. Putabit enim vos eſſe Græcum, & ceſſabit a vobis.* Dieſes that der Abt Theodoricus, und redete zum Cardinal von Steurwald, Harſſen, Gieſſen, Bavenſtedt, Driſpenſtedt, Itzen &c. Als dieſes der Cardinal hörete, fragte er den Capellan: Ob ſein Herr ein Grieche wäre? der antwortete: Ja. Da machte der Römiſche Cardinal, der kein Griechiſch wuſte, einen Reverence gegen Theodoricum, der kein gut Latein wuſte, und nahm damit ſeinen Abſchied. Es ſtarb dieſer Abt im Jahr 1449.

28. Henricus Woltorp, ward erwehlet anno 1449. ein Theil der Conventualen aber hatte gewehlet Conradum Wolthuſen, daher dieſe beyden am Römiſchen Hoffe mit einander ſtritten. Doch erhielt Henricus die Poſſeſſion 2. gantzer Jahr. Als aber *Nicolaus de Cuſa*, vom Pabſte Nicolao V. nach Sachſen geſchicket wurde, und auch dieſen Streit beylegen ſolte, ſo redete er Henricum auf Lateiniſch an, ihm die Art und Weiſe der Wahl zu erzehlen. Dieſer antwortete in teutſcher Sprache, denn er wuſte kein Latein. Der Cardinal befahl darauf: Er ſolte Latein reden. Weil nun dieſes dem Abt Henrico unmöglich, ward er vom Cardinal ſeines Dienſtes entſetzet, und ein geſchickter und würdiger Mann an ſeine Stelle erwehlet.

29. Johannes Eileke, ein Hildesheimer von Geburt und Conventualis im Cloſter zu Burßfeld, wurde vom Cardinal de Cuſa, im Jahr 1451. dem Cloſter S. Michaelis zum Abt geſetzet, um das Cloſter S. Michaelis zu reformiren, und die Conventuales wieder in Ordnung zu bringen, welches Bemühen dieſem unſerm Johanni lauter Verdruß zu wegen brachte. Er ſtarb im Jahr 1464.

30. Henricus Berckau, ein Adelicher von Geburt und Conventualis im Cloſter zu Burßfeld. Wurde im Jahr 1464. von daher zum Abt zu S. Michaelis erwehlet. Er continuirte die angefangene Reformation dieſes Cloſters, und regierete die Conventualen mit der gröſten Liebe und Sanftmuth, und wurde eben deswegen nach Biſchoffs Erneſti Tode würdig geachtet und zum Biſchoff zu Hildesheim erwehlet, welches er aber aus Demuth abſchlug. Dieſer fromme Mann ſtarb endlich anno 1473.

31. Henricus Polmann, war bürtig aus Münſter, und des vorhergehenden Abts Prior geweſen. Er wurde erwehlet im Jahr 1473. Er war ein hitziger Mann. Denn als ihm einsmahls einige Bürger die Fiſcherey in der Innerſte verwehren wolten, ſo gieng er nebſt ſeinem Prior und zween der älteſten Conventualen aufs Rathhaus, und foderte in Gegenwart Burgermeiſter und Raths, die Bürger, die ihm Eingriff gethan, vor das jüngſte Gericht. Er reformirte auch das Cloſter Ringelem, und ſetzte ſeinen Prior zum Abte dahin, und ſtarb endlich anno 1486.

32. Johannes Löeff, von Münſter bürtig, war ein Conventualis zu S. Godehardi, und wurde der Reformation halber nach Corbey geſchicket, aber von daher anno 1486. zum Abt zu S. Mich. erwehlet. Er reformirte viel Clöſter, regierete viele Jahre mit gutem Nutzen, und ſtarb anno 1521.

33. Hermannus Dick, von Niemwegen bürtig, war vorher Prior, und wurde anno 1521. zum Abt erwehlet. Er erlebte die Zeit, da die Stadt Hildesheim reformiret wurde, und fand ſich genöthiget anno 1543. denen Lutheranern die parrochial-Kirche S. Lamberti, wie auch die groſſe Cloſter-Kirche einzuräumen, imgleichen denen Lutheriſchen Predigern jährlich 150. fl. pro ſalario auszuzahlen. Er regierete viel Jahre und ſtarb anno 1551.

34. Johannes von Hertzogenbuſch, ein Conventualis, wurde erwehlet ums Jahr 1551. Dieſer Abt hat vor dem Cloſter 13. Wohnhäuſer aufbauen laſſen, und iſt geſtorben anno 1563.

35. Matthias Campe, ein Conventualis zu S. Godehardi, wurde erwehlet anno 1563. regierete aber nur zwey Jahr, und ſtarb vor Traurigkeit des Gemüths im Jahr 1565.

36. Johannes Löevenſen, von Allfelde bürtig, war ein Conventualis zur Cluß, wurde erwehlet anno 1565. Dieſer Abt hat noch jährlich denen Lutheriſchen Predigern 90. fl. gezahlet, und zwar von 1591. bis 1604. Er bauete die Capelle ans Dormitorium, und ſtarb 1604.

37. Johannes Hupen, von Seſen bürtig, war vorher Prior, und wurde anno 1604. zum Abt erwehlet. Er vergönnete A. 1609. denen Proviſoribus der Kirche S. Michaelis vier Häuſer an den Kirchhoff aufzuführen, und ſtarb ums Jahrs 1614.

38. Johannes Jaccenius, aus Potzdam bürtig, ward erwehlet anno 1416. Er hat dem Cloſter 54. Jahr löblich vorgeſtanden, und iſt geſtorben anno 1668. den 20. May.

39. Nicolaus Merlohorſtius, war Prior im Cloſter S. Panthaleonis zu Cölln, auch zugleich S. S. Theologiæ Licentiatus, und Lector derſelben, wurde A. 1668. den 28. May zum Abt erwehlet, regierete nur acht Jahr, und ſtarb anno 1676. den 8. Mart.

40. Benedictus Freſen, aus Cölln bürtig, war vorher Prior zu S. Mich. und wurde anno 1676. zum Abt erwehlet. Er lebte nur ein Jahr, und ſtarb anno 1677. den 16. Auguſt.

41. Wernerus Fabian, von Cölln bürtig, ward aus einem Conventuali S. Michaelis zum Probſt zu Eſcherde, und von daher anno 1677. zum Abt zu S. Michaelis erwehlet. Er regierete nicht über zwölff Jahr, und ſtarb anno 1689. den 16. April.

42. Jacobus Dedeken, von Halberſtadt bürtig, war erſt Cellner zu S. Michaelis, und wurde drauff anno 1689. zum Abt erwehlet, ſtand dem Cloſter rühmlich vor, und ſtarb anno 1706. den 5. Junii.

43. Benedictus Lümann, war erſt Prior in dieſem Cloſter, und wurde anno 1706. den 6. Jul. zum Abt erwehlet. Dieſer noch itzo lebende Abt iſt ein guter Haushalter, der Zeit ſeiner Regierung allen Pracht und unnütze Verſchwendung geflohen, und eben daher das Cloſter S. Michaelis in treffliche Aufnahme gebracht hat, ſo daß itzo dieſes Cloſter das reichſte und ſchönſte in und auſſer Hildesheim zu nennen iſt. (*)

(*) Differt hæc ſeries Abbatum S. Michaelis in multis locis ab illa quam in Hiſtoria Eccleſiaſtica Hildeſienſi Part. III. cap. I. ex MEIBOMIO adduximus, verum præſens Catalogus ex LEIBNITZIO collectus, cum diplomatibus paulo melius convenit.

Das 20. Capittel.

Vom Cloſter S. Godehardi und deſſen Aebten von anno 1136.--1739.

Innhalt.

§. 1. S. Godehardi Canoniſation hat zu dieſes Cloſters Stifftung Gelegenheit gegeben. §. 2. Solche Canoniſation hatte anno 1128. Biſchoff Bertholdus vor. §. 3. Aber Bernhardus I. reiſete deshalber zum Pabſt. §. 4. Und erhielt ſelbige anno 1131. §. 5. Darauf bauete Bernhardus anno 1133. ein Cloſter in die Ehre S. Godehardi. §. 6. Und ſelbiges kam nachmahls mit in die Ring-Mauer. §. 7. Verzeichniß der Aebte, welche dieſem Cloſter vorgeſtanden.

§. 1.

So woll die Erhebung des berühmten Biſchoffs S. Godehardi, wie auch die Stifftung des Cloſters S. Godehardi iſt beydes Bernhardo I. dem 21. Biſchoffe zu Hildesheim zuzuſchreiben; und zwar hat S. Godehardi Canoniſation zu itztgedachten Cloſters Fundation Gelegenheit gegeben. Womit es folgende Bewandniß hat:

§. 2.

Im Jahr 1128. hielt Bertholdus I. der 20. Biſchoff zu Hildesheim, eine Verſammlung ſeiner Geiſtlichen, und zeigete darinnen an, wie ihm in ſeiner Jugend von dem heiligen Godehardo eine ſonderliche Gnade wiederfahren wäre, und gleichwoll dem S. Godehardo nicht gnugſame Ehre wiederführe in der Kirche Gottes. Andere Geiſtliche brachten vor, wie bey S. Godehardi Grabe viel Wunderwercke geſchehen wären. Daher wurde beſchloſſen um die Canoniſation des milden Patroni S. Godehardi anzuhalten. Allein Biſchoff Bertholdus ſtarb anno 1131. und damit muſte die fürhabende Canoniſation verſchoben werden.

§. 3.

Der folgende Biſchoff aber Bernhardus I. ein gebohrner Graff von Rotenburg an der Tauber, nahm obgedachte Canoniſation wieder vor die Hand, und weil eben damahls anno 1131. der Papſt Innocentius II. zum Kayſer Lothario in Deutſchland kam, reiſete der Biſchoff Bernhardus zu ihm, und hielt demüthigſt um die Erhebung S. Godehardi an. Weil aber der Pabſt Innocentius ein Concilium zu Rheims ausgeſchrieben, ſo verwieß er die Erhebung S. Godehardi dahin.

§. 4.

Als nun die Zeit des Concilii herbey kam, zog Biſchoff Bernhardus I. und

I. und mit ihm NORTBERTUS der Ertzbiſchoff zu Magdeburg auf das Concilium, auf welchem die Erhebung S. GODEHARDI vom Pabſte INNOCENTIO II. ſelbſt vorgebracht, und mit gemeiner Stimme bewilliget wurde, daß der S. GODEHARDUS in dem 1131. Jahre den 29. Octobr. in das Buch der Heiligen eingeſchrieben werden ſolte.

§. 5.

Es war eben Winterszeit, als BERNHARDUS I. vom Concilio wieder gen Hildesheim kam, daher verſchob er die Erhebung bis auf den 4. May des 1132. Jahrs, (LETZNERUS ſetzet das 1133.) und zu dieſer Zeit wurde das Grab S. GODEHARDI eröffnet, die Gebeine heraus genommen und erhoben. Bald darauf fing Biſchoff BERNHARDUS an, in die Ehre S. GODEHARDI ein Cloſter zu bauen, und legte dazu anno 1133. den 6. Junii den erſten Stein, welches er auch reichlich begabete, und anno 1146. mit herrlichen Freyheiten angeſehen, laut folgenden Bernhardiniſchen Diplomatis:

In nomine ſancte & individue Trinitatis. BERNARDUS Dei gratia & beate Marie ſemper Virginis dignatione ſancte Hildeſemenſis Eccleſie Epiſcopus. Conditoris mei beneficiis juſtum eſt me nullatenus ingratum exiſtere quinimo honorificentie ejus per adminiſtrationem mei pontificalis officii Eccleſias exſtruere. exſtructas vero ut divinis laudibus jugiter illuſtrentur fideli ſollicitudine procurare. Unde notum facio univerſis Chriſti fidelibus tam futuris quam preſentibus. Qualiter pro beatiſſimi patroni noſtri, videlicet ſancti Godehardi Pontificis honores ampliando & patrocinio promerendo, itemque pro anime mee remedio communicato fratrum meorum aliorumque Chriſti fidelium conſilio & auxilio locum quendam extra murum civitatis noſtre in auſtrali parte ſitum. quarto preſulatus mei anno excolere coepi, quem divino honori & ſancte Marie Virginis & ſancti Godehardi Epiſcopi & Confeſſoris veneratione ſpecialiter attitulavi. videlicet locus cum adhærente ſibi ab aquilone prato a quodam miniſteriali Eccleſiæ noſtræ Theodorico nomine jure proprietatis antea poſſeſſum mihi ab eo cum omnibus pertinentiis ſuis ad hoc ipſum aſſignatis eſt conſenſu heredis ſui filii videlicet Thiderici im-

penſis eis XXIIII. librar. 'argenti & curte una in Luisbeke LXX. vero marcis pro molendino in eodem loco ſecus ripam fluminis Inderſte poſito. Verum quoniam idem dignus Deo confeſſor ante Pontificatum in monachica profeſſione laudabiliter converſatus eſt. viſum eſt mihi valde competere. ut in loco ſpecialiter illi dicato divine ſervitutis religio ſic ordinaretur quatenus quicunque ibidem Deo militaturi aggregarentur ſecundum regulam ſancti Benedicti in monachici ordinis profeſſione inſtituantur. Ea propter jactis in eodem loco templi fundamentis quasdam religioſas monachici ordinis perſonas ibi coadunavi, quibus etiam Abbatem prefeci nomine Friedericum. Hoc igitur mee devotionis ſtudium Deo ut ſperamus mediante inchoatum, rectum & inconvulſum in poſterum permaneat. Ejusdem Dei & Domini noſtri auctoritate & beati Petri principis Apoſtolorum ſanctique Godehardi, ac noſtra divina nobis dignatione conceſſa poteſtate in perpetuum ſtabilimus & confirmamus ſtatuentes ut nullo deinceps tempore vel locus ipſe a qualibet cujuscunque dignitatis perſona in alios uſus redigatur vel alterius ordinis profeſſioni ſubjiciatur ſed monachicæ profeſſionis religio ibidem perpetuis temporibus irrefragibiliter obſervetur Decernimus etiam ut defuncto ejusdem venerabilis loci Abbate ſive ab officio prelationis quocunque juſta occaſione canonice amoto, fratres ejusdem coenobii liberam habeant facultatem ſecundum regulam beati Benedicti in paternitatis honorem quamlibet idoneam perſonam eligendi de ſuis ſi reperta fuerit. ſin autem ex alio quovis ſui ordinis monaſterio. de rebus autem utenſibus defuncti nulla habeat licentiam quelibet perſona monaſterio quicquam abſtrahere in ſuos uſus redigere. preterea in ſuſtentationem ſervorum Dei qui vel nunc ibidem in Dei ſervitio converſantur. vel in futurum per Dei gratiam ſunt colligendi predia aliquanta pro noſtra adhuc poſſibilitate delegavi quedam ex hereditate mea. nonnulla ex oblatione fidelium data vel empta. aliqua etiam. que mi-

miniſteriales Sancte Marie in beneficium receperant. mihi ab eis ſunt reſignata. que novello illi cœnobio jure perpetue proprietatis poſſidenda conceſſio ſuorum ſubſcriptionem diligenter facere curavi. In Luisbike VI. manſus. In Oldendorf I. manſus. ſed hunc dimidium cambivit Adelbertus miniſterialis meus dimidio manſu in Luisbike. Ad novam nonam que Sthirwold dicitur VI. manſus. In Einem III. manſus. & dimidius. In Suthere juxta Hamelen VIII. jugera. In Rodtſeſſen I. manſ. In Schwechelde V. manſ. In Lieſtringe I. mans. In Hattendorp I. mans. In Merisdorp IIII. mans. In Bethmare VIII. mans. In Wanningerode V. mans. In Lidinge VII. mans. In Hogeringeroth I. mans. In Gronſtede II. mans. In Rinckeleve I. mans. In Dorciſtede III. mans. quos cambierunt fratres noſtri canonici principalis Eccleſiæ III. manſis in Werre. item in Werre I. mans. In Menſtede juxta Asle I. manſus. In Iltenere I. mans. In Hollo II. mans. In Hene II. mans. quorum unum dederunt canonici Sancte Marie in concambio pro manſu in Beningen. In Wateshuſen molendinum. In Dungen III. mans. In Weſtenem II. mans. In Dedeghuſen VIII. mans. In Holthuſen juxta Bodenſtein VIII. mans. In Walderеſchen II. mans. In Eſetene II. mans. In Eddeſſenen V. mans. In Luddingeſſen II. mans. In Sutheren juxta Embrike VII. mans. In Eſcherde III. mans. quos cambivit Hugo miniſterialis meus III. mans. in Baittenem. Item in Borntenen I. mans. In Bonningehus I. mans. In Ettingehus I. mans. & dimidius. In Banthenhuſen II. mans. In Haſe I. manſus. quem cambivit appoſitis ſex jugeribus prope templum ſancte Crucis in territorio noſtræ civitatis Theodoricus Prepoſitus majoris Eccleſie manſu uno in Huckenem & prato juxta novellum monaſterium. in parte auſtrali poſitum. Hec tamen cambitio ſpecialiter ea de cauſa factum eſt mediante me, ut ſopiretur querela. quam habere videbatur pro quibusdam jugeris in campo Schirholte poſitis. Item in Huckenem I. mans. In Harlede XVIIII. mans. In Ilveſe IIII. mans. decimam in Nien-

Nienhuſen &c. Sane quoniam eundem locum per interceſſionem beati Godehardi optato futuris temporibus incremento tam in divina ſervitutis laudabili amplificatione. quam in poſſeſſione prediorum ac decimarum omniumque rerum neceſſariarum proficere ſperamus predicta Eccleſie predia. itemque omnia. quecunque deinceps idem Venerabilis locus conceſſione Pontificum. largitione Regum ac Principum. oblatione fidelium. ſeu aliis juſtis modis. Deo donante. poterit adipiſci. præſentis pagine teſtimonio communita firma & illibata ſemper conſiſtere volumus. eorum qui ibidem in Dei famulatum aggregati fuerint. neceſſariis uſibus omnimodis profutura. Et quia monachis vitæ ſancta converſatio libertatem & vacationem a ſtrepitu curarum ſecularium exigit. in hoc quoque ſanctis monachis providentes ſanximus. ut ipſi cum Abbate ſuo ab omni terreno ſervitio liberi. ſalvo debito Epiſcopalis obſequii. inoffenſa ac debita ordinis ſui quiete perfruantur. Unde & in ambitu curie totum. in quo eccleſia illa fundata exiſtit a jure ac poteſtate advocati abſolventes. liberum ab omni ſecularis cujuscunque perſone dicione ſub manu Abbatis regendum conſiſtere volumus. reliquorum prediorum eccleſiaſticorum advocatum volumus ut Abbas cum fratribus ſuis conſilio maturiori eligat eique illorum tuicionem pro ſalute anime ſue injungat. non in beneficium, ſed tanquam commiſſum. permanſurum ei. ſi patronus pius fuerit. ſin autem alii committendum. nec in poſteros cujusquam beneficii more tranſiturum. Si qua igitur in poſterum eccleſiaſtica ſecularisve perſona his noſtris conſtitutionibus ullatenus contraire temptaverit. niſi reatum ſuum digna ſatisfactione correxerit. ſciat ſe anathematis gladio à ſancte Eccleſie communione ſegregatam divine ultioni in perpetuum ſubjacere. Cunctis autem eidem loco, ſua jura ſervantibus ipſumque competenti honore ac neceſſariorum ſubminiſtratione. conſilio. aut bona voluntate vel etiam proprii laboris devotione promovere cupientibus ipſe Deus ac Dominus noſter Jeſus

Chri-

Chriſtus ſue benedictionis gratiam largiatur ac Sancte Marie Virginis ſanctique Godehardi confeſſoris interceſſione adjutos ac protectione munitos eterne beatitudinis gaudiis aggregare dignetur. Ut autem hec omnia rata firma & inconvulſa fixa & inviolata & in omnia futura tempora permaneant. preſentis privilegii conſcriptione locum illum & cunctos in eo conſiſtentes cum omnibus eo pertinentibus fideliter communi adhibita banni Epiſcopalis auctoritate & ſigilli noſtri impreſſione & teſtium ammunitione. qui preſentes fuerunt. & omnem hujus rei ſeriem nec non pariter viſam & auditam fideliter noverunt. quorum hec ſunt nomina. Thomas Presbyter Cardinalis de titulo Sancti Vitalis ſedis apoſtolicæ legatus. Beneko Decanus majoris eccleſie. Prepoſitus Sancte Crucis. Borchardus Presbyter Præpoſitus de monte Sancti Mauritii. Bruno presbyter. Prepoſitus de monte Sancti Petri Goslarienſis. Rodolffus. Bertoldus. Johannes. Ricbertus. Johannes presbyter. Bruno. Odalricus. Hermannus. Awulwinus. Gerlagus. Bernhardus. Ekkehardus Prepoſitus S. Blaſii Brunſuicens. Diacon. Otto. Werno. Reinoldus. Eilhaldus. Eſicus. Heremannus. Theodericus. Eckehardus. Bertoldus. Subdiaconi hi omnes canonici principalis Eccleſie. preterea multi Canonici S. Mauritii & Sancte Crucis intererant. Iſti laici aderant Bernhardus Vicedominus. Haoldus & Arnoldus. Heinricus. Thedericus. Cano. Nidung. Everhard. Luidolf. Eckbertus. Dyko. Iſerus. Bruman. Arnoldus. Conrad. Herewich & multi alii liberi miniſteriales. diverſarum Eccleſiarum. qui ad Synodum convenerant. Actum in Hildenſem. anno dominice incarnationis M^{o}. C^{o}. XXXXVI°. Indictione nona. ordinationis mee ſexto. V. Idus Martii in plenaria Synodo.

§. 6.

Damahls lag offtgenanntes Cloſter auſſer der Stadt Hildesheim im Brüel, es iſt aber nach der Zeit bey Vergröſſerung der Stadt, mit in die Ring-Mauer und Veſtung kommen, und das ſonderlich um mehrern Schutzes willen.

 §. 7. Die

§. 7.

Die Aebte welche dieſem Cloſter von anno 1136. bis auf gegenwärtiges Jahr vorgeſtanden, ſind folgende:

1. Fridericus, ein Conventualis, aus dem Benedictiner Cloſter zu Fulda, wurde anno 1136. VIII. Calend. Jul. zum erſten Abt dieſes Cloſters conſecriret, welches er 15. Jahr mit groſſem Ruhm regieret. Er richtete neben dem Cloſter eine Schule an, ließ auch kurtz vor ſeinem Abſterben vor das Cloſter-Geſinde und gemeine Volck eine Capelle S. Nicolao zu Ehren, bauen, und durch Henricum, Biſchoff zu Minden conſecriren und einweihen. Als endlich dieſer Abt in des Cloſters Sachen gen Rom reiſen muſte, ſo befiel er mit Kranckheit und verſtarb anno 1151.

2. Arnoldus I. ein Conventualis im Cloſter S. Godehardi, wurde A. 1151. zum andern Abt erwehlet. Er hat dem Cloſter 30. Jahr über mit groſſem Nutzen fürgeſtanden: Denn er kauffte an dis Cloſter 25. Huffen Landes, und zwey Zehenden zu Achten und Uppen, mit einer Mühle &c. Er ſtarb 1181. den 7. Auguſt.

3. Theodoricus I. ein Conventualis im Cloſter S. Godehardi, ward anno 1181. zum dritten Abt erwehlet, er verwaltete das Cloſter ſieben Jahr, und ſtarb anno 1188.

4. Bruno, ein Conventualis dieſes Cloſters, wurde anno 1188. zum vierdten Abt erwehlet, regierete 16. Jahr, und ſtarb anno 1204.

5. Henricus I. ein Conventualis des Cloſters S. Godehardi, ward zum fünfften Abt erwehlet anno 1204. regierete 4. Jahr und verſtarb A. 1208.

6. Volcardus, ein Conventualis des Cloſters S. Godehardi, ward zum ſechſten Abt verordnet anno 1208. er regierete dieſes Cloſter 11. Jahr, zog mit in das heilige Land, ſtarb aber auf dem Wege anno 1219.

7. Wernhardus, ein Conventualis im Cloſter S. Godehardi, ward anno 1219. zum ſiebenden Abt erwehlet; er hat das Cloſter 9. Jahr regieret, und iſt in Frießland umkommen, anno 1228.

8. Ludolphus von Golteru, ein Conventualis des Cloſters S. Godehardi, wurde zum achten Abte erwehlet anno 1228. regierete zehn Jahr, und verſtarb anno 1238.

9. Hermannus I. ein Conventualis im Cloſter S. Godehardi, ward anno 1238. zum 9. Abt erwehlet, und hat dieſem Cloſter 25. Jahr nützlich fürgeſtanden, und iſt anno 1263. verſtorben.

10. Theodoricus II. ward anno 1263. zum zehnten Abte des Cloſters S. Godehardi erwehlet, welches er 18. Jahr regierete, und ſtarb a. 1281. 11.

11. Hildebrandus, ein Conventualis daſelbſt, ward anno 1281. zum eilften Abte erwehlet, regierete das Cloſter 12. Jahr lang, und ſtarb anno 1293.

12. Eichardus, ein Conventualis daſelbſt, ward A. 1293. zum zwölfften Abt beruffen, regierete das Cloſter 29. Jahr, und ſtarb anno 1322.

13. Waltherus I. ein Conventualis daſelbſt, ward anno 1322. zum dreyzehnten Abt erwehlet, regierete dis Cloſter 7. Jahr, und ſtarb anno 1329.

14. Burchardus, ein Conventualis S. Godehardi, wurde anno 1329. zum vierzehnten Abte erwehlet, regierete das Cloſter 15. Jahr und verſtarb anno 1344.

15. Waltherus II. von Wettberge, ein Conventualis S. Godehardi, ward anno 1344. zum funfzehnten Abt beruffen, verwaltete dis Cloſter 4. Jahr und ſtarb anno 1348.

16. Theodoricus III. von Harleſſen, ward anno 1348. zum 16. Abt erwehlet, verwaltete dis Cloſter 6. Jahr, und ſtarb anno 1354.

17. Arnoldus II. Kemer genannt, ein Conventualis S. Godehardi, wurde zum 17. Abt erwehlet anno 1354. regierete dis Cloſter 25. Jahr, und reſignirte Alters halber Herrn Henrico Pheffersack, welcher damahls S. Godehardi cuſtos war, und ſtarb anno 1379.

18. Henricus II. Pheffersack genannt, ein Conventualis S. Godehardi, wurde anno 1379. zum 18. Abte verordnet, er verwaltete dis Cloſter 39. Jahr, wurde aber aus dieſem Cloſter zum 26. Abt zu S. Michaelis erwehlet, allwo er auch geſtorben.

19. Henricus III. von Hodelheim, Probſt zu Corbey, wurde daher anno 1418. zum 19. Abte des Cloſters S. Michaelis verordnet, welches Amt er 11. Jahr verwaltete. er ſtarb anno 1429.

20. Helmoldus Weſtphalus, ein Conventualis S. Godehardi, wurde anno 1429. zum 20. Abte dieſes Cloſters erwehlet, welches er auch 32. Jahr regieret. Er verſtarb anno 1461.

21. Henricus IV. von Woltorff, ein Conventualis im Cloſter S. Michaelis, wurde anno 1461. zum 21. Abt zu S. Godehardi beruffen, welches Cloſter er vier Jahr verwaltete, er rieth immerdar zur Reformation, welche auch endlich erfolgete, und ſtarb anno 1465.

22. Lippoldus von Stemme, ein Benedictiner-Münch von Hänſeborg, ward daher anno 1465. zum 22. Abt des Cloſters S. Godehardi beruffen, welches er acht Jahr mit groſſem Ruhm verwaltet. Er bauete die Capelle S. Catharinæ, war auch der erſte Reformator ſeines Cloſters, und ſtarb anno 1473.

23. Bartramus Bredenbeck, ein Conventualis zu S. Godehardi, ward anno 1473. zum 23. Abt daſelbſt erwehlet, er regierete dieſes Cloſter 20. Jahr, bauete von neuem das Krancken-Haus, und ſtarb anno 1493.

24. Henningus, ein Conventualis S. Godehardi, ward anno 1493. daſelbſt zum 24. Abt erwehlet, er verwaltete dis Cloſter 40. Jahr und ſtarb anno 1533.

25. Uldaricus Wöllerus, ein Conventualis S. Godehardi, ward anno 1533. zum 25. Abt daſelbſt erwehlet, er verwaltete dis Cloſter 22. Jahr. Er war ein gelahrter Mann, der anno 1542. ſein Klag-Libell an den Römiſchen Kayſer Carolum V. ſtellete, womit er es ſo weit brachte, daß ihm ſein Cloſter reſtituiret wurde. Er ſtarb 1555.

26. Albertus Dove, ein Conventualis S. Godehardi, ward anno 1555. zum 26. Abt daſelbſt erwehlet. Er verwaltete dieſes Cloſter 10. Jahr lang, und verſtarb anno 1565.

27. Hermannus II. von Bockenem, ein Conventualis, ward anno 1565. zum 27. Abt daſelbſt erwehlet, war ein frommer Mann, und guter Haus-Vatter, der die Kirchen und Cloſter-Gebäude in vielen verbeſſert, eine Orgel, neue Glocken und eine Bibliothec angeleget, wie ſolches der Augenſchein bezeuget. (*) ſtarb anno 1566.

28. Hermannus III. Dannhauſen, ward anno 1566. zu Hermanni von Bockenem Nachfolger erwehlet. Dieſer 28ſte Abt hat das Cloſter S. Godehardi 52. Jahr über regieret, und iſt erſt geſtorben in folgendem ſeculo im Jahr 1618.

29. Johannes I. ward zum 29. Abt erwehlet anno 1618. verwaltete dis Cloſter nur ſieben Jahr, und ſtarb im Jahr 1625.

30. David Zell, dieſer wurde anno 1625. zum 30. Abt des Cloſters S. Godehardi erwehlet, welchem er 17. Jahr vorſtand. Er ſtarb im Jahr 1642.

31. Hermannus IIII. Schrader genannt, ward anno 1642. zum 31ſten Abt des Cloſters S. Godehardi erwehlet, regierete neun Jahr, und ſtarb anno 1651.

32. Johannes II. Löhlemann genannt, wurde im Jahr 1651. zum 32. Abt des Cloſters S. Godehardi erwehlet. Er ſtand demſelben eilff Jahr vor, und verſtarb anno 1662.

33. Jacobus Ruſt, der drey und dreyßigſte Abt des Cloſters S. Godehardi, wur-

(*) Conf. LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 13--16.

wurde erwehlet anno 1662. regierete daſſelbe 17. Jahr und ſtarb anno 1679.

34. Bruno Werner, wurde zum vier und dreyßigſten Abt dieſes Cloſters ernennet im Jahr 1679. Er ſtand demſelben nur fünff Jahr vor. Denn er verſtarb anno 1684.

35. Gerhardus Hanſen, der fünff und dreißigſte Abt des Cloſters S. Godehardi ward erwehlet anno 1684. und verwaltete daſſelbe ſieben Jahr. Er verſtarb anno 1691.

36. Adolphus Kempis, wurde zum ſechs und dreyßigſten Abt dieſes Cloſters ernennet, im Jahr 1692. Er ſtand demſelben eilff Jahr vor, und ſtarb anno 1703.

37. Wilhelmus Heintzen, der ſieben und dreyßigſte Abt des Cloſters S. Godehardi, ward erwehlet an. 1703. regierete aber nur 2. Jahr und verſtarb im Jahr 1705.

38. Placidus Rokeslo, der acht und dreyßigſte Abt dieſes Cloſters, ward erwehlet anno 1706. ſtand demſelben eilff Jahr rühmlich vor, und ſtarb anno 1717.

39. Benedictus Schiller, der neun und dreyßigſte und noch itzt lebende Abt des Cloſters S. Godehardi wurde erwehlet anno 1717. Er hat dieſem Cloſter bereits 22. Jahr mit vielem Nutzen vorgeſtanden, auch in dieſer Zeit ſeine Humanité ſo woll gegen Hohe als Niedrige, hervor leuchten laſſen.

Das 21. Capittel.

Vom Carthauſer Cloſter.

Innhalt.

§. 1. Das Carthauſer-Cloſter hat Biſchoff Gerhardus anno 1367. zu bauen angefangen. §. 2. Und beſetzte es mit Carthauſer-München von Straßburg. §. 3. Dieſen ward zu Bremen ſo viel Fiſchwerck vermacht, als ſie gebrauchen konten. §. 4. Anno 1522. wurde dis Cloſter angezündet, wie auch anno 1546. die Kirche. §. 5. Endlich rückte dieſer Orden anno 1659. in die Stadt, und bauete eine anſehnliche Kirche und Cloſter. §. 6. Einige Gelehrte, die unter dieſen München anzutreffen geweſen,

§. 1.

Dieſes Carthauſer Cloſter, welches vormahls vor Hildesheim gelegen, hat Gerhardus, der acht und dreyßigſte Biſchoff anno 1367. im September, vor dem Damm-Thore zu bauen angefangen, und anno 1388. vollendet, auch mit ſtattlichen Renten begabet.

§. 2.

Anfänglich beſetzte GERHARDUS diß Münche-Cloſter mit Carthauſer-München von Strasburg, darnach aus der Carthaus von Erfurt, wie ſolches aus denen Knittelhardiſchen Verſen, die man ehemahls in der Carthauſer Kirche geleſen, und die LETZNERUS (*) beybringet, zu erſehen iſt.

§. 3.

Dieweil dieſe weiſſe Carthauſer-Münche, vermöge ihrer Regul, kein Fleiſch, ſondern eitel Fiſche eſſen, ſo iſt ihnen zu Bremen ſo viel vermachet, daß ſie daher allerhand gemein Fiſch-Werck bekommen, und von einer Zeit zu der andern gebrauchen können. Auch hat dieſes Cloſter, vor dem Toßmer-Berge, eine halbe Meile vom Cloſter gelegen, eine wohlgelegene Vorrathſchafft, daher die Carthauſer zu ihrer täglichen Haushaltung, allerhand nothdurfftige Dinge genieſſen können.

§. 4.

Es hat dieſes Cloſter, ſo lange es vor der Stadt gelegen, manche fatalität, ſonderlich ſeint A. 1522. betroffen. Denn als im gedachten Jahr, des Tages nach dem Frohnleichnams-Feſte, die Fürſten zu Braunſchweig-Lüneburg, Hertzog ERICUS der Aeltere, und HENRICUS der Jüngere, mit ihrem Kriegs-Volcke vor Hildesheim auf S. Mauritii Berge lagen, fielen die von Hildesheim aus der Stadt in die Carthaus, nahmen die Münche in die Stadt, und zündeten das Cloſter an, ausgenommen die Kirche, welcher zu dieſem mahl verſchonet wurde. A. 1546. aber wurde in denen damahligen Krieges-Läufften bemeldte Kirche auf den Grund hinweg geriſſen. An. 1547. Dominica Eſto mihi, ward denen Carthauſer-München von denen von Hildesheim anbefohlen, daß ſie ihren Cloſter-Habit ablegen, und ſich in die Stadt Hildesheim begeben ſolten, welches doch nur einer gethan. Die andern ſaſſen in den verwüſteten Steinhauffen unter geringen Stroh-Hütten, und behalffen ſich wie ſie konten.

§. 5.

Nachgehends und zwar A. 1659. iſt dieſer Orden, der die Reguln der Carmeliten hält, auf vorhergegangene Paciſcirung in die Stadt gerücket, und hat den Ort bey der ſtinckenden Phorte, welchen ſie an ſich gekauffet, mit einer anſehnlichen Kirche, Cloſter, und andern Gebäuden, bebauet.

§. 6.

In gedachtem Cloſter ſind auch viel gelahrte und berühmte Münche geweſen. Die vornehmſten darunter ſind dieſe:

1. Jo-

(*) Chron. Hildeſ. L. II. cap. 19.

1. *Johannes*, ein gebohrner Schotte, war ein guter Medicus, der mit ſeinen von GOtt verliehenen Gaben, beydes geiſt- und weltlichen Leuten gedienet, florirte An. 1390.
2. *Henricus Scoppius*, ein gelahrter Münch, war von Wunſtorff bürtig, und ſtarb A. 1420. Id. Septembr.
3. *Conradus Miles*, ein gelahrter Münch, war von Hamburg bürtig, verſtarb A. 1422. den 12. Octobr.
4. *Martinus* Möllers, von Braunſchweig bürtig, war ein berühmter und beleſener Theologus, und florirte ums Jahr 1431.

Das 22. Capittel.

Vom Barfüſſer- oder Capuciner-Cloſter.

Innhalt.

§. 1. Das Barfüſſer-Cloſter hat den Nahmen von der Capelle S. Martini. §. 2. Und iſt von Biſchoff Conrado II. geſtifftet worden. §. 3. Ums Jahr 1242. §. 4. Dieſe Münche muſten ſich mit Betteln ernehren. §. 5. Und doch hat man bey ihnen einige Gelehrte gefunden. §. 6. Die Cloſter-Kirche wurde An. 1542. von denen Evangeliſchen gebrauchet. §. 7. Auch 1556. willig abgetreten. §. 8. Doch An. 1630. wieder gefodert. §. 9. Und 1632. eingenommen. §. 10. 11. Doch 1649. wieder verlaſſen. §. 12. Endlich wurden die Capuciner An. 1656. wieder in die Stadt genommen. §. 13. Und ein Ort im Brüel angewieſen.

§. 1.

Das Barfüſſer-Cloſter ad S. Martinum hat zwar von der Capelle S. Martini den Nahmen behalten, welche Biſchoff Barwardus bauen laſſen, iſt aber nicht von dieſem Biſchoffe, ſondern von Conrado II. an einem nicht weit davon entlegenem Orte, fundiret und geſtifftet worden.

§. 2.

Es hatte zwar Biſchoff Barwardus kurtz vor ſeinem Abſterben ums Jahr 1022. forne in der Burg-Straſſen, eine Capelle in die Ehre des S. Martini bauen laſſen, auch in derſelben offtmahls ſeine Andacht verrichtet, aber zu den Zeiten Conradi II. welcher A. 1221. zum Biſchoff zu Hildesheim erwehlet wurde, war gedachte Capelle deſolat worden. Als nun dieſer Biſchoff Conradus II. die Ehre Gottes durch Stifftung einiger Clöſter befodern wolte, ſo ſtifftete er nicht weit davon, hinter dem groſſen Dohm-Hoffe ein Franciſcaner-Cloſter, und ließ es in die Ehre Gottes und des Biſchoffs Martini einweihen, daß alſo das Barfüſſer-Cloſter ad S. Martinum von der nicht weit davon gelegenen Capelle S. Martini den Nahmen behalten.

§. 3.

§. 3.

Dieſes Cloſter fundirte CONRADUS II. ums Jahr 1242. zu der Zeit als HONORIUS Pabſt und FRIDERICUS II. Römiſcher Kayſer war. LETZNERUS (*) ſetzet das 1217te Jahr, in welchem Biſchoff CONRADUS II. dis Barfüſſer-Cloſter geſtifftet habe, allein zu dieſer Zeit regierete noch Biſchoff SIGFRIDUS I. und CONRADUS II. wurde erſt anno 1221. zum Biſchoff erwehlet.

§. 4.

Es muſten ſich die Münche in dieſem Cloſter des Lehrens und Predigens befleißigen, ſich aber dabey mit Betteln ernehren und erhalten, jedoch haben ſie von reichen Leuten groſſe Zulage und im Cloſter alles volle Genüge gehabt, davon auch der, ſo zu ihnen kommen, hat genieſſen können.

§. 5.

Auch ſind in dieſem Barfüſſer-Cloſter viel feine und gelehrte Männer gefunden worden; die Vornehmſten ſind folgende:

1. Leonhardus Marckenrodius, ein gelehrter Medicus, war daſelbſt ums Jahr 1336. in groſſem Anſehen.
2. Johannes Piſcator, lebte ums Jahr 1403. konte nicht allein Glas und Cryſtalle ſchmeltzen und gieſſen, ſondern auch mit Golde und Silber zieren. Man hat ihn vor einen Alchymiſten geachtet. LETZNERUS l. c. ſchreibt von ihm: Ich habe bey Herrn *Hermanno Bock*, Canonico anno 1563. etliche Blätter von ſeiner Alchymiſterey geſehen, woraus woll zu erſehen, was er vor einen geſchwinden Koph müſſe gehabt haben.
3. Conradus Lücke, ein gelehrter Münch, wurde in der Religions-Aenderung der erſte Evangeliſche Prediger zu S. Martini, welchem Felicianus **von der Heyde** gefolget.

§. 6.

Auf den Gebrauch der Cloſter-Kirche S. Martini im Lutherthum zu kommen, ſo wurde ſelbige ihrer Gröſſe wegen nach Veränderung der Religion von denen Evangeliſchen zur Pharr-Kirche gemacht, und die Pharr-Gerechtigkeit, welche vormahls bey der Kirche S. Johannis geweſen, hieher verleget, auch die Glocken von S. Johannis Kirche, welche anno 1547. eingeriſſen wurde, auf dieſe Kirche gehänget.

§. 7.

Im folgenden 1556. Jahre traten die Barfüſſer Münche, durch eine bündige Ceſſion denen Altar-Leuten zu S. Martini dieſe Cloſter-Kirche S. Martini, ſammt dem Cloſter und allen Intraden, freywillig ab. Es war damahls *Hen-*

(*) Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 21. init.

Henningus Fiſcher, Gardianus, und *Johannes Cramer*, Cellarius. Auch wurde diß Cloſter S. Martini, vermöge Vertrages Biſchoffs Burchardi de A. 1562. transſigendo an den Magiſtrat devolviret.

§. 8.

Ob aber gleich die Kirche S. Martini von denen Barfüſſer-München zur Zeit der Reformation aufs bündigſte abgetreten, auch vom Biſchoffe zu Hildesheim an den Magiſtrat devolviret war; ſo iſt doch dieſelbe in den nachfolgenden Zeiten anno 1630. zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges, und A. 1655. emſiglich wieder gefodert worden.

§. 9.

Denn anno 1630. kamen allhier an *Walther* von Lethmate, ein Gardianus, mit einem Laico. Und wurde den 1. Decembr. auf dem Ritter-Saale, des Raths Abgeſandten, die Kayſerliche Commiſſion eröffnet, und um das Cloſter S. Martini angehalten. Hierauf begehrten die Abgeſandte Bedenck-Zeit. Wie ſich aber die Antwort ein wenig verzögerte, ſo hielten die Franciſcaner-Münche abermahl um ihre Kirche und Cloſter an, und begehrten innerhalb drey Tagen Reſolution. Faſt zwey Jahr darauf nahmen ſie endlich dieſe Kirche anno 1632. den 25. Novembr. wieder ein, welche ihnen doch anno 1634. den 23. Jul. wieder aufgekündiget wurde.

§. 10.

Es muſten aber die Münche ſiebenzehn Jahr hernach anno 1649. auch dieſes Cloſter, vermöge des Religion-Friedens, wieder verlaſſen. Denn der Hertzog Augustus, Adminiſtrator Magdeburgicus, ſandte als Executor Pacificationis, Commiſſarios gen Hildesheim, und ließ denen Patribus Capucinorum befehlen, daß, weil ſie anno 1624. allhier keine Poſſeſſion gehabt, weichen und abmarchiren ſollten. Das dieſerwegen ausgefertigte Patent Hertzogs Auguſti lautet alſo:

Von Gottes Gnaden Augustus, poſtulirter Adminiſtrator, des primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, Hertzog zu Sachſen, Gülich, Cleve und Berg; Land-Graff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen; Ober- und Nieder Laußnitz, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenſtein, &c. als ausſchreibender und dirigirender Fürſt des Niederſächſiſchen Creyſes hiemit uhrkunden und bekennen, daß wir auf beſchehenes unterthäniges Suchen, Burgermeiſtere und Raths der Stadt

Hildesheim, in Executions-Sachen, die Ausſchaffung der Capuciner aus der, alſo genanten, Congregation daſelbſt, betreffende, zu unſeren ſubdelegirten Commiſſarien verordnet, den veſten und den hochgelarten, reſpectivè unſers Schöppenſtuels allhie Aſſeſſorn, und liebe Getreue, Caſpar Friederichen von Schierſtett auf Papelitz &c. Obriſt Wachtmeiſtern, und Ehrn Michael Königen, der Rechten Licentiaten, ſampt und ſonders, und ihnen ſolche Execution, nach Inhalt des Inſtrumenti pacis, Kayſerlichen ins Reich publicirten Edicts, auch uns auffgetragenen allergnädigſten Commiſſion, und darinnen enthaltenen arctioris modi exequendi, wie nicht weniger des neuligſten Braunſchweigiſchen Crayß-Abſchieds, zu verrichten, gemeſſenen Befehl gegeben. Erſuchen demnach und geſinnen hiemit an alle und jede, denen dieſes fürkömpt, Standesgebühr nach, reſpectivè freundlich, gönſt- und gnädig, ſie wollen dieſelben nicht allein als unſere ſubdelegirte Commiſſarios reſpectiren, und ihnen in allen, was ſie krafft ſolcher unſerer Subdelegation, für- und anbringen, thun und verrichten werden, gleich uns ſelbſt, vollſtändigen Glauben beymeſſen, ſondern auch, da Sie erheiſchender Nothturfft nach, die negſt angelegene Guarniſonen und Beſatzungen umb nachdrückliche Aſſiſtentz erſuchen möchten, ihnen Inhalts angeregten Friedenſchluſſes, und Kayſerlich. Edicts, damit gerne und willig an die Hand gehen, wie dann auch obbemeldte Capuciner ſich hierunter gebührend, unverweigerlich und unſäumblich zu accommodiren, und deren Verordnung an unſere Statt zu pariren, oder, wiedrigen Falls, anders nicht, dann dero beſchloſſenen und zugelaſſenen Executions- und Zwangmittel zu gewarten, ermahnet und gewarnet werden. Uhrkundlich haben wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und unſer Secret wiſſentlich hievor drucken laſſen; So geſchehen in unſer Reſidentz-Stadt Halle den 15. Novembr. Anno 1649.

AUGUSTUS *mppa.*

(L. S.)

Als auf ſolch Compliment der Pater Gardianus antwortete: Sie wollten und könnten ſolches nicht thun, es ſey dann, daß es der Churfürſt von Cölln als *Epiſcopus Hildeſienſis* befehlen würde; ſo legten ihnen die verordneten Commiſſarii, vigore Inſtrumenti pacis Weſtphalicæ mit Ernſte auf, daß ſie räumen ſollten.

§. 11.

Da ſie ſich aber ferner ſperreten, verordneten die Herrn Commiſſarii den 29. Novembr. die Execution wider ſie, welche doch noch bis auf den folgenden Tag aufgeſchoben wurde. Wie nun die Capuciner ſich keinesweges accommodiren und mit gutem nicht weichen wolten; ſo wurde des folgenden Tages denen Soldaten befohlen, Hand an ſie zu legen und ſie mit Gewalt zu delogiren, welches auch ins Werck gerichtet ward. Denn ſie wurden am Sonnabend vor Dom. I. Advent des Nachmittags zwiſchen zwölff und ein Uhr, aus dem Cloſter und der Stadt, bis auf die freye Land-Straſſe geſetzet. (*)

§. 12.

Im Jahr 1655. wurde die Reſtitution der Kirche S. Martini in conventu deputationis Francofurtenſis abermahl urgiret, und das vornehmſte Argument des Churfürſtens von Cölln, als Biſchoffs zu Hildesheim, war dieſes: Die Capuciner hätten anno 1624. Poſſeſſion in Hildesheim gehabt. Ob nun gleich die Evangeliſche das Gegentheil erwieſen, und darthaten, daß die Münche zur Zeit des 1624. Jahrs, keine Poſſeſſion in Hildesheim gehabt, ſondern ſich erſt nach Ubergabe der Stadt Hertzogenbuſch, vor Hildesheim auf S. Mauritii Berge ſehen laſſen; So ward doch endlich der Streit beygeleget, und wurden die Capuciner, im folgenden 1656. Jahre, den 18. Februar. von dem Rath wieder in die Stadt genommen, und wurde ihnen ein ander Platz zu ihrer Congregation angewieſen; doch mit dem Bedinge, daß ihr Collegium höchſtens nur aus zwölff Perſohnen beſtehen ſolte.

§. 13.

Der Platz, welcher dieſen Capuciner-München angewieſen wurde, iſt im Brüel, gegen S. Pauli Kirchhoff über, auf welchem ſie eine ſchöne Kirche, wie auch ein anſehnliches Cloſter aufgeführet haben, in welchem die Bibliothec ihr gröſter Schatz iſt, als die unter denen hieſigen Cloſter-Bibliothequen eine der anſehnlichſten iſt.

(*) Vid. Inſtrum. Notar. ſuper expulſione Capucinorum. in 4to.

Das 23. Capittel.
Vom Jeſuiter-Collegio.
Innhalt.

§. 1. Der Jeſuiter-Orden iſt erſt ums Jahr 1541. aufkommen. §. 2. In Hildesheim ſahe man anno 1576. den erſten Jeſuiter. §. 3. An welchem Orte ſie hieſelbſt ihr Collegium aufgeführet? §. 4. Und an eben dem Orte ſtand vormahls das erſte Benedictiner-Cloſter. §. 5. Darinn bis 1040. eine berühmte Schule gehalten worden. §. 6. Die Jeſuiter-Kirche, iſt die vormahlige Capelle S. Antonii.

§. 1.

Es iſt zwar der Jeſuiter-Orden erſt lange nach der Reformation Lutheri anno 1541. aufkommen, als deren erſtes Collegium zu Rom vom Pabſte Gregorio XIII. anno 1573. mit reichen Aufkünfften begabet worden, es hat ſich aber dieſer Orden von benannter Zeit an bis hieher ſolchergeſtalt vermehret, daß anitzo faſt kein Ort der Welt zu finden, welchen die Jeſuiten, wo nicht bewohnen, doch gewiß durchzogen.

§. 2.

Vor dem 1576. Jahre hat man derſelben in Hildesheim noch keinen geſehen, in gedachtem Jahre aber kam allhier der erſte Jeſuiter an, und weil er anfangs von denen Handwercks-Purſchen verlachet wurde, ſo ließ Biſchoff Ernestus II. den 9. April ein Kayſerliches Mandat affigiren, darin enthalten war, daß man die Jeſuiter unbeſpottet laſſen ſolte. Es ſind wegen Duldung der Jeſuiter zwiſchen weyland Ihro Churfürſtl. Durchl. und Biſchoff Ernestum und dem Magiſtrat der Stadt Hildesheim viele Schreiben gewechſelt worden. Endlich hat man ihnen die Duldung zugeſtanden.

§. 3.

Den Ort betreffend, welchen ein hieſiges Dohm-Capittul denen Jeſuiten zu bewohnen, eingeräumet, und auf welchem ſie ihr anſehnliches Collegium aufgeführet, ſo hat daſelbſt, nach dem Zeugniß Caſp. Bruscheri (*) und anderer Urkunden, das erſte Benedictiner-Cloſter, in der Stadt Hildesheim, geſtanden, in welchem vormahls die Dohmherrn an die Regul S. Benedicti reſtringiret geweſen, darinn unter einem Dache gewohnet, auch aus einer Küche geſpeiſet worden.

§. 4.

Und eben dieſes Benedictiner-Cloſter iſt dasjenige, in welchem Seculo X.

(*) In Chronologia Monaſteriorum Germaniæ, anno 1551. in Folio edita.

lo X. die Kayſerlichen Printzen, Otto II. und Otto III. Seculo XI. aber Henricus Sanctus, zu denen freyen Künſten und guten Wiſſenſchafften ſind angeführet worden; welches anderswo (*) weitläufftiger berühret.

§. 5.

Eben an dem Orte alſo, wo von anno 822. bis 1040. die berühmteſte Schule in Teutſchland gehalten worden, und darinn drey Kayſerliche Prinzen nach einander unterwieſen worden, an demſelben haben die Jeſuiten noch vor dem dreyßigjährigen Kriege anno 1588. eine gute Schule wieder angerichtet, auch vor kurtzen Jahren ihr Collegium und Gymnaſium zu herrlichen und anſehnlichen Gebäuden erhoben.

§. 6.

Die Kirche noch belangend, darinnen die Jeſuiten den Gottesdienſt verrichten, ſo iſt ihnen vom hieſigem Dohm-Capittel die Capelle S. Antonii eingeräumet worden, welche nicht allein ziemlich groß, ſondern auch ihrem Collegio nahe lieget; und alſo überaus bequem fällt, von welcher Capelle im folgenden 28. Capittel noch ſoll gehandelt werden.

Das 24. Capittel.

Vom Cloſter B. Mariæ Magdalenæ.

Innhalt.

§. 1. Das Cloſter Mariæ Magdalenæ hat Biſchoff Conradus II. geſtifftet, A. 1242. §. 2. Wurde A. 1571. mit in die Ring-Mauer genommen. §. 3. Dis Cloſter hat mit dem Magiſtrat der Stadt viel Verträge aufgerichtet. §. 4. Wer die Hiſtorie des Mariæ Magdalenen-Ordens herauszugeben willens?

§. 1.

Dieſes Jungfrauen-Cloſter hat Biſchoff Conradus II. der 29. Biſchoff zu Hildesheim, ums Jahr 1242. in die Ehre Mariæ Magdalenæ geſtifftet, und angerichtet, an einem wollgelegenen Orte, nahe der Innerſte.

§. 2.

Anfänglich lag dieſes Cloſter auſſerhalb der Stadt-Mauer, wurde aber nachgehends anno 1571. bey Umziehung des Stadt-Walles, mit in die Stadt gezogen.

§. 3.

Im gedachten 1571. Jahre hat ſich dieſes Cloſter in einem Brieffe, mit einem Hoch-Edlen Rath vertragen, wegen des Werders, Walles und Graben, zwi-

(*) Hiſt. Eccl. Hild. P. X. c. 1. §. 6.

zwiſchen der Innerſte und dem Stadtgraben, hinter dem Cloſter, und darinn alle Irrungen beygelegt; auch eine Copey produciret, von Biſchoffs BARTHOLDI Vergleich mit dem Cloſter, wegen des Grabens de anno 1497. Ferner hat ſich dieſes Cloſter anno 1459. in einem Brieffe reverſiret, ihre Häuſer auf dem alten Marckte, an diejenige zu verkauffen, welche dem Rath Schoß und Dingphlichtig ſeyn; wie ſie denn gleichfals ihre Güter in der Stadt verſchoſſet haben. Desgleichen hat ſich dieſes Cloſter in vier Brieffen de anno 1348. 1383. 1384. und 1430. reverſiret, wegen des Hoffes und Wohnung gegen den Süſtern, die Voigtey genannt, daß dieſelbe einem Hoch-Edlen Rath dingphlichtig ſeyn ſolle. (*)

§. 4.

Im Jahr 1735. meldete der Herr Licentiatus, *Johannes Gottlieb* **Müller**, dem itzgedachten Marie-Magdalenen-Stiffte, daß er entſchloſſen, eine Hiſtorie des Marie-Magdalenen-Orden heraus zu geben, erſuchte daher auch dieſes Stifft um Communication der ihm dienlichen Urkunden. Aus welchem Wercke, wann es zum Vorſchein kommen ſolte, eine ſpecielle Nachricht auch von unſerm Marie-Magdalenen-Cloſter, wird können erſehen werden.

Das 25. Capittel.

Vom Annuntiaten-Cloſter.

Innhalt.

§. 1. Das Annuntiaten-Cloſter iſt anno 1668. von der Gräffin von Ranzau geſtifftet. §. 2. Dieſe kam anno 1666. in Hildesheim an, und phlog Handlung mit dem Stadt-Magiſtrat. §. 3. Ort, wo dieſes Cloſter gelegen? § 4. Die Geiſtliche von S. Michaelis-Cloſter phlegen das Predig-Amt darinn zu verſehen.

§. 1.

Dieſes Jungfern-Cloſter iſt anno 1668. von der verwittweten **Gräffin von Rantzau**, auf den Annuntiaten-Orden geſtifftet worden, und unter denen ſieben in Hildesheim befindlichen Clöſtern das neueſte. Mit der Stifftung dieſes Cloſters hat es folgende Bewandniß:

§. 2.

Im Jahr 1666. kam die verwittwete **Gräffin von Rantzau**, mit etlichen geiſtlichen Jungfrauen aus Franckreich in Hildesheim an, und erhielt von MAXIMILIANO HENRICO, dem vier und funfzigſten Biſchoffe die Vergünſtigung,

(*) Conf. LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 22. plur.

gung, ein Annuntiaten-Cloſter zu ſtifften, dieweil ſie aber ſolches gern in Hildesheim errichten wolte, ſo phlog ſie anno 1668. mit dem Stadt-Magiſtrat Handlung. Dieſer vergönnete endlich, auf eingelangte Interceſſiones, daß, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ohngeſchadet, gegen vier Rheinſche Gulden vor die Beywohnung und Angelobung Aemtern und Gilden keinen Eintrag zu thun, auch über die determinirte Zahl der Ordens-Schweſtern Niemand aufzunehmen, dieſes Cloſter erbauet wurde.

§. 3.

Es lieget gedachtes Annuntiaten-Cloſter vor dem Cloſter S. Michaelis, und der itztlebende Abt zu S. Michaelis, *Benedictus Lühmann*, hat demſelben zu Errichtung der neuen Gebäude vielen und groſſen Vorſchub gethan.

§. 4.

In der Kirche dieſer Annuntiaten wird von denen Meß-Prieſtern zu S. Michaelis die Meſſe geleſen, welche auch öffters das Predigt-Amt darinnen verwalten.

Das 26. Capittel.

Von denen Clöſtern der Römiſch-Catholiſchen auſſer der Ring-Mauer, inſonderheit vom Stiffte S. Mauritii und deſſen Pröbſten.

Innhalt.

§. 1. Das Stifft S. Mauritii iſt von S. Godehardo An. 1026. eingeweihet. §. 2. Biſchoff Hezilo erbauete die neue gröſſere Kirche An. 1068. §. 3. Erweiß, daß Hezilo in dieſes Stifft anfangs Jungfrauen geſetzet? §. 4. Die nur ſechs Jahr darinn verblieben. §. 5. In dieſer Kirche liegt Biſchoff Hezilo begraben. §. 6. Nach deſſen Grabe Wallfahrten geſchahen. §. 7. Und Häuſer gebauet wurden, die Pilgrim zu beherbergen. §. 8. In der Stiffts-Kirche wurde An. 1601. eine Orgel angerichtet. §. 9. Verzeichniß der Pröbſte dieſes Stiffts.

§. 1.

Den erſten Anfang des Stiffts S. Mauritii auf dem Berge vor Hildesheim, welcher vormahls der Zierenberg genennet worden, hat S. Godehardus, der 14. Biſchoff zu Hildesheim gemacht. Es bekräfftiget dieſes Wolferus(*) ein Scriptor coævus mit dieſen Worten: „Tertio quoque ſuo „anno, Præſul noſter in occidentali parte civitatis, montem ſpecioſum in„colere coepit, quem quinto poſt anno, titulo ac nomini S. Mauritii, „ſummi ſui patroni, dicavit.“ Aus den Worten incolere coepit, erhellet, daß dieſer Berg vor S. Godehardi Zeit unbewohnt und mit Holtze bewachſen geweſen

(*) In vita S. Godehardi Epiſcopi.

geweſen ſey. Aus den Worten aber quinto poſt anno dicavit &c. iſt zu erſehen, daß Godehardus ums Jahr 1026. dis Berg-Stifft in die Ehre S. Mauritii eingeweihet habe.

§. 2.

Wie viel Perſonen Godehardus bey dieſes Stifft S. Mauritii verordnet, ſolches iſt ungewiß; und iſt wahrſcheinlich, daß derſelben nicht viele geweſen, wie auch, daß gemeldetes Stifft im Anfang nicht allzu reichlich begabet worden. Denn zu den Zeiten Hezilonis, des 17. Biſchofs ums Jahr 1061. waren in dieſem Stiffte wenig Geiſtliche mehr anzutreffen. Weshalber gemeldeter Hezilo bewogen wurde, ſeiner Schweſter zu gefallen, dahin ein Jungfrauen Stifft anzurichten, und dabey ſeine Schweſter zur Aebtißin zu verordnen. Allein dieſes Vornehmen gereuete ihm bald, und er merckete woll, daß dieſe Jungfrauen der Stadt Hildesheim zu nahe wären. Er verſetzte ſie daher, nach der Schweſter Tode an einen andern Ort, und richtete ſtatt ihrer ein Collegium Canonicorum von 24. Perſonen auf, bauete auch eine neue und gröſſere Kirche und behielt den Patronum S. Mauritium. Dieſe neue Kirche conſecrirte Biſchoff Hezilo anno 1068. welche Stifftung auch Pabſt Alexander II. und Kayſer Henricus IV. anno 1072. confirmiret und beſtättiget haben.

§. 3.

Daß es aber gewiß ſey, daß von Hezilone auf den Berg S. Mauritii ehemahls ein Jungfrauen-Stifft geleget worden, ſolches iſt nicht undeutlich abzunehmen ex Vita Hezilonis, darinn es heißt: „*Numerum Deo ſervientium ſtudens augere, in honorem* S. *Mauritii, in monaſterio* (Stiffte) *quod* „*beatæ memoriæ Godehardus Epiſcopus ædificaverat, ſanctimoniales inſtituit,* (ſetzte Jungfrauen dahin) u. ſ. w.

§. 4.

Die Zeit betreffend, welche die Jungfrauen zu S. Mauritii zugebracht, ſo ſind es etwa nur ſechs Jahr, von anno 1061. al. 1062. bis 1068. in welchem letztern das Collegium Canonicorum von 24. Perſonen bereits eingerichtet war. An. 1103. halff Biſchoff Udo denen Canonicis wieder zu ihren vorigen Gütern, und brachte die Pröbſte in Ordnung, laut folgender Urkunde:

Udo ſancte hujus ſedis Deo ordinante Epiſcopus. Ad honorem Dei, qui preſtat eadem, quibus promerentur, beneficia, ſcire volo quoslibet Chriſti meique fideles in congregationem beati Mauritii in monte, que fecit bona felicis memorie anteceſſor meus Hezilo Epiſcopus, ejusdem loci auctor, multa

multa quidem diſpoſita, ſed plura melius diſponenda, morte preventus ibidem reliquerat. Hac igitur rerum imperfectione inducti predicte congregationis Prepoſiti male derelicta pejus adminiſtrantes de publicis privata faciebant, ſuum appellantes, quicquid ſibi commiſſis ſubtrahere poterant. Denique cum non modico tam modice fraternitatis detrimento predium quoddam ſitum in villa Guderinga inter alia in ſuos uſus retorſerant. Inde ad Canonicos rerum neceſſariarum crebri defectus, ex defectibus querele, & querelis inquietudines usque ad nos etiam proceſſere. Aſſiduis itaque fratrum proclamationibus fatigatus, ſtatui de omnibus preſens agere, ubi cum variis actionibus & querimoniis multa emendatione terminandis dies conſumptus eſſet, familiarium ſuorum eorum Clericorum Laycorumque, qui tunc aderant, diſtrictorum virorum communi conſilio predictum predium perpetuo jure poſſidendum, eidem congregationi reſtitui. Inſuper etiam ſimilis injurie occaſiones in futurum precavens Canonicos cum ſuis ſtipendiariis bonis Prepoſitum loci cum privatis beneficiis ab invicem ſequeſtravi, libera Canonicis poteſtate conceſſa, ut de jam excultis quibuslibet ejusdem eccleſie poſſeſſionibus, quantum poſſent, inſtantes incommoditates relevarent, & poſtmodum excolendas omni contradictione remota in ſuos uſus quam commodiſſime converterent, tali videlicet lege adjecta, ut nec fratres ſine Prepoſito nec ipſe ſine fratrum teſtimonio ullius communis negotii tractandi ac diſponendi jus habeat in Prepoſitura. Et ut hæc Epiſcopalis noſtre conceſſionis auctoritas in reliquum tempus maneat inconvulſa, cartam hanc, noſtre poteſtatis ac benignitatis indicem, conſcribi juſſimus. Factum eſt in eodem monte in Capitolio. anno ab incarnatione Domini M.C.III. Idus Auguſti.

§. 5.

Und dieſe Kirche S. Mauritii war diejenige, in welcher beyde Fundatores und deren Freunde, theils ihr Ende erwartet, theils auch ihr Grab erwehlet haben, wodurch dieſelbe in denen nachfolgenden Zeiten in groß Anſehen kom-

men. Der erſte S. GODEHARDUS wurde aus dem Cloſter Holthauſen kranck nach dem Berge S. Mauritii geführet, allwo er A. 1039. den 4. May ſanffte entſchlieff, und in hieſige Dohm-Kirche begraben wurde. Der letztere Fundator verſtarb gleichfals auf dem Berge, und zwar im Jahr 1079. den 4. Auguſt, und wurde in der Kirche S. Mauritii begraben. Sein Grab iſt unten am Ende der Kirchen, gegen Untergang der Sonnen, und iſt ſonderlich von der Erden erhaben. Auch iſt HEZILONIS Schweſter, die Aebtißin, auſſer der Kirche, Abendwerts begraben worden, wie ſolches der an der Mauer ſtehende Leichen-Stein bezeuget hat.

§. 6.

Eben dieſe demüthige Begräbniſſe aber, wie auch die Reliquien, welche die Fundatores hinein geſchaffet hatten, und in groſſen Ehren gehalten wurden, verurſacheten einen groſſen Zulauff des Volcks, welcher von Tage zu Tage zunahm, ſonderlich als es hieß, daß in der Kirche S. Mauritii viele Zeichen und Wunder geſchehen; daher auch endlich gewiſſe Wallfahrten nach dem Berge S. Mauritii angeſtellet wurden.

§. 7.

Bey ſolchen täglich zunehmenden Wallfahrten, begaben ſich viel Leute dahin, welche daſelbſt Hütten baueten und darinnen die Pilgrime beherbergeten, und auf dieſe Weiſe ihre Nahrung ſuchten. Wie ſich nun viel gemeines Volcks daſelbſt niedergelaſſen, und ein Bergdorff ausmachten; ſo nahmen daher die Canonici S. Mauritii Gelegenheit, neben der Stiffts-Kirche, eine ſonderliche **Pharr-Kirche**, in die Ehre *S. Margarethæ* Virginis, zu bauen, die noch itzo vor das gemeine Volck gebrauchet wird, wobey auch für die Verſtorbene eine ſchöne Sepultur anzutreffen. **Lucienwerder** gehöret als ein filial auch dazu.

§. 8.

Dieſe Stiffts-Kirche S. Mauritii iſt itzo ziemlich veraltet, daher auch an ein und andern Orte renoviret worden. A. 1598. wurde dieſelbe mit einer ſchönen Tauffe geſchmücket, auch wurde A. 1601. eine ſchöne Orgel darinn angerichtet.

§. 9.

Die Pröbſte, welche dem Stiffte S. Mauritii von An. 1068. bis auf dieſes 1739. Jahr fürgeſtanden, ſind folgende:

1. Cuno, der erſte Probſt, ward anno 1068. erwehlet, er verwaltete dieſe Probſtey 25. Jahr, und ward um ſeiner Geſchicklichkeit willen, anno 1093. gen Brixen zum Biſchoff erwehlet, woſelbſt er auch geſtorben.

2. Theo-

2. Theodorus, der andere Probſt, ward anno 1093. erwehlet, und hat die Probſtey eilff Jahr verwaltet, er verſtarb A. 1104.

3. Burchardus, der dritte Probſt, wurde erwehlet anno 1104. und hat 51. Jahr regieret, er ſtarb endlich anno 1155.

4. Udo, der vierdte Probſt, ward erwehlet anno 1155. verwaltete die Probſtey 4. Jahr, und ſtarb anno 1159.

5. Reinholdus, der fünffte Probſt, ward verordnet anno 1159. hat aber dieſe Probſtey nicht lange verwaltet. Denn als er kaum den angefangenen Thurm auf dem Berge vollendet, ward er zum Dohm-Probſt erwehlet, und ſtifftete binnen ſolcher Zeit den Hoſpital S. Johannis vor dem Damm-Thore. Darauf wurde er am Ende des 1159. Jahrs zum Ertz-Biſchoff zu Cölln beruffen, welches Ertz-Stifft er 22. Jahr regieret, und endlich A. 1181. in Italien an der Peſt verſtorben.

6. Conradus von Woldenberge, ward anno 1160. zum ſechſten Probſt erwehlet, hat daſelbſt 18. Jahr regieret, und iſt anno 1178. verſtorben.

7. Timo, der ſiebende Probſt, ward anno 1178. erwehlet, hat dieſe Probſtey 12. Jahr verwaltet und iſt anno 1190. verſtorben.

8. Otto, der achte Probſt, ward erwehlet anno 1190. verwaltete die Probſtey 5. Jahr, und ſtarb anno 1195.

9. Poppo, der neunte Probſt, ward erwehlet anno 1195. regierete daſelbſt 13. Jahr und ſtarb anno 1208.

10. Conradus, der zehnte Probſt, ward erwehlet anno 1208. regierete 9. Jahr und ſtarb anno 1217.

11. Johannes, der eilffte Probſt, ward erwehlet anno 1217. er verwaltete die Probſtey 12. Jahr und ſtarb anno 1229.

12. Volradus, der zwölffte Probſt, ward erwehlet anno 1229. regierete 28. Jahr und ſtarb anno 1257.

13. Bartholdus, der dreyzehnte Probſt, ward verordnet anno 1257. regierete 35. Jahr und ſtarb anno 1292.

14. OTTO, Graff zum Woldenberge, der vierzehnte Probſt, ward erwehlet A. 1292. regierete 27. Jahr und ward anno 1318. zum Biſchoffe zu Hildesheim beruffen.

15. Bodo von Homborg, der funfzehnte Probſt, ward verordnet anno 1318. regierete 19. Jahr und ſtarb anno 1337. Zu ſeiner Zeit wurde der Damm für der Stadt verwüſtet.

16. Henricus, der ſechszehnte Probſt, ward verordnet anno 1337. verwaltete die Probſtey 20. Jahr, und ſtarb A. 1357.

17. M. Bernhardus, der ſiebenzehnte Probſt, ward erwehlet anno 1357. regierete 5. Jahr und ſtarb anno 1362.

18. Aſcanius von Salder, der achtzehnte Probſt, ward erwehlet anno 1362. regierete 3. Jahr und ſtarb anno 1365.

19. Otto Aſcanius, der neunzehnte Probſt ward beruffen anno 1365. verwaltete die Probſtey 17. Jahr und ſtarb anno 1382.

20. Marinus, der zwantzigſte Probſt, ward erwehlet anno 1382. war Cardinal zu Rom, ſein Procurator aber war Gottſchalck von Lampen, ein Canonicus im Dohm. Gemeldeter Cardinal ſtarb zu Rom anno 1385.

21. Lippoldus von Steinberg, der ein und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet anno 1385. hat die Probſtey 21. Jahr verwaltet, und iſt anno 1406. verſtorben.

22. Hilmarus von Ultze, der zwey und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet A. 1406. hat die Probſtey 18. Jahr lang verwaltet, und iſt anno 1414. verſtorben.

23. Albertus, Hertzog zu Sachſen, der drey und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet A. 1414. hat die Probſtey acht Jahr verwaltet, und iſt in der Schlacht bey Gronde an der Weſer umkommen.

24. Burchardus von Hanenſehe, der vier und zwantzigſte Probſt, ward beruffen An. 1422. regierete 3. Jahr und ſtarb anno 1425.

25. Eckhardus von Hanenſehe, der fünf und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet anno 1425. und hat die Probſtey 35. Jahr verwaltet, er iſt verſtorben anno 1460. den 1. Decembr.

26. Bernhardus II. Graff zu Holſtein Schauenburg, der ſechs und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet anno 1460. ſtarb anno 1500.

27. Henricus, Graff zu Holſtein Schauenburg, der ſieben und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet anno 1500. und ſtarb anno 1504.

28. Johannes, Hertzog zu Sachſen, der acht und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet anno 1504. zum Probſte auf dem Berge und anno 1505. zum Biſchoff zu Hildesheim.

29. Theodoricus von Mandelsloh, der neun und zwantzigſte Probſt, ward erwehlet anno 1505. verſtarb anno 1514. den 10. Februar. Zu ſeiner Zeit wurde das Bergdorff verbrannt, und zwar anno 1510.

30. Wulbrandt von Oberg, der dreyßigſte Probſt, wurde erwehlet anno 1514. regierete 9. Jahr und ſtarb anno 1523. den 8. Februar. Zu ſeiner Zeit anno 1522. wurde das Bergdorff abermahl verbrannt.

31. Mat-

31. Matthias Meyer, J. U. D. der ein und dreyßigſte Probſt, ward erwehlet anno 1523. und verſtarb anno 1530. den 7. Octobr.

32. Georgius, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg, der zwey und dreyßigſte Probſt, ward erwehlet anno 1530. hat regieret bis 1553. in welchem Jahre er die Probſtey an Henricum Carolum von Kirchberg, reſigniret.

33. Henricus Carolus von Kirchberg, der drey und dreyßigſte Probſt, ward erwehlet anno 1554. Er war auch Probſt zum h. Creutze, dabey aber mehr weltlich als geiſtlich. Als er einsmahls ſich zum Kriege gerüſtet hatte, reſignirte er beyde Probſteyen an Erneſtum von Wrißberg; dieſer verſahe es aber damit, daß er die Poſſeſſion nahm, ehe er die Confirmation vom Pabſt erhalten. Daher Hermannus Horneburg die Probſtey auf dem Berge, und Wilcke Freytag die Probſtey zum h. Creutze, zu Rom impetrirten. Woraus eine groſſe Spaltung und Schaden erfolget. Henricus Carolus, war Hertzog Henrici des Jüngern Sohn, und behielt vor ſich die Güter der Probſtey, ſo viel deren im Fürſtenthum Braunſchweig gelegen, dabey ihn Hertzog Julius beſchützete. Hermannus Horneburg und Wilcke Freytag, behielten die Güter der Probſtey, ſo viel deren im Stiffte gelegen, die aber die geringſten waren. Endlich ſtarb Henricus Carolus anno 1591. den 6. Novembr. zu Gröningen. Und damit hatte der Krieg ein Ende.

34. Hermannus Horneburg, der vier und dreyßigſte Probſt, erlangte den ruhigen Beſitz der Probſtey erſt A. 1591. verſtarb bald darauf A. 1593. Nach dieſer Zeit hat Biſchoff Erneſtus, die Probſtey auf dem Berge, durch Jhro Päbſtliche Heiligkeit, dem hohen Stifft zu Hildesheim, auf gewiſſe Maaſſe incorporiren und einverleiben laſſen, und derſelben Aufkünffte vorerſt bey das Collegium Societatis Jeſu, auch den Probſt des hohen Stiffts, Anthonium, Grafen von Schaumburg, zum Vice-Præpoſito verordnet.

Vice-Præpoſiti.

35. Anthonius von Schaumburg, Dohm-Probſt zu Hildesheim und Vice-Præpoſitus auf dem Berge vor Hildesheim, wurde von Biſchoffe Erneſto II. dem Stiffte S. Mauritii vorgeſetzet und ſtarb A. 1600. den 22. Jan.

36. Arnoldus von Bucholtz, Dohm-Probſt zu Hildesheim und Vice-Præpoſitus beym Stiffte S. Mauritii vor Hildesheim, erhielt die Probſtey auf dem Berge anno 1600. und verſtarb A. 1632. den 21. Decemb. (*)

37. Arnoldus von Hounsbrug, war Dohm-Probſt zu Hildesheim und Vice-

(*) Vid. omnino LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. I. 2.

Vice-Præpoſitus bey dem Stifft S. Mauritii vor Hildesheim, erhielt die Dohm-Probſtey an. 1632. und Jahrs drauf die Probſtey auf dem Berge. Er ſtifftete facultatem Theologicam bey denen hieſigen Jeſuiten, und ſtarb endlich anno 1665. den 16. Mart.

38. Franciſcus Egon, von Fürſtenberg, Dohm-Probſt zu Hildesheim, und Vice-Præpoſitus bey der Collegiat-Kirche S. Mauritii vor Hildesheim, wurde erwehlet im Jahr 1565. und ſtarb anno 1682.

39. Hermannus Wernerus, von Metternich, Dohm-Probſt zu Hildesheim und Vice-Præpoſitus beym Stiffte S. Mauritii vor Hildesheim, ward erwehlet anno 1682. den 30. April, und ſtarb im Jahr 1704. den 4. May zu Paderborn.

40. Franciſcus Theodorus Joſephus, von Landsberg, Dohm-Probſt zu Hildesheim, und Vice-Probſt bey der Collegiat-Kirche S. Mauritii vor Hildesheim, wurde im Jahr 1704. den 9. Septembr. erwehlet, und ſtarb anno 1727. den 25. Auguſt.

41. Erneſtus Fridericus, von Twickel, Dohm-Probſt zu Hildesheim und Vice-Præpoſitus bey dem Stifft S. Mauritii vor Hildesheim, wurde erwehlet anno 1727. und verſtarb im Jahr 1734. den 16. Januar.

42. Franciſcus Adolphus, von Nagel, Dohm-Probſt zu Hildesheim, und Vice-Probſt bey der Collegiat-Kirche S. Mauritii vor Hildesheim, ward erwehlet anno 1734. und ſtehet bis auf dieſen Tag beyden Probſteyen mit vielem Nutzen vor.

Das 27. Capittel.

Vom Cloſter S. Bartholomæi, zur Sültzen, und deſſen Pröbſten, von Anno 1026. bis 1739.

Innhalt.

§. 1. Das Cloſter zur Sültze hat den Anfang S. Godehardo zu dancken. §. 2. Die Erweiterung aber dem Biſchoff Bruningo. §. 3. Der ſich ſelbſt in dis Cloſter begeben. §. 4. Ob ſchon zu Godehardi Zeiten Canonici regulares bey dieſem Stifft geweſen? §. 5. Verzeichniß der Pröbſte dieſes Stiffts.

§. 1.

Dieſes Stifft S. Bartholomæi, nahe vor Hildesheim gelegen, hat ſeinen Anfang S. Godehardo, dem 14. Biſchoffe, ſeine Erweiterung aber Bruningo, dem 19. Biſchoffe zuzuſchreiben. Denn anno 1025. Indictione 7. bauete gedachter Godehardus, nahe bey der ſchönen Waſſer-

Quelle,

Quelle, die Sülte genannt, dem Apoſtel S. Bartholomæo zu Ehren, eine Kirche und Gaſt-Haus vor die Pilger und Wall-Brüder, und vermachte dabey gewiſſe jährliche Renthe, zu Brodt, Holtz, u. ſ. w.

§. 2.

Aus dieſem Armen-Hauſe ad S. Bartholomæum, iſt vier und neuntzig Jahr hernach ein Cloſter auf den Orden S. Auguſtini gemacht worden, womit es folgende Bewandniß hat:

§. 3.

Im Jahr 1119. reſignirte BRUNINGUS das Biſthum Hildesheim, und wolte ſeine übrige Zeit in der Stille mit gottſeligen Betrachtungen zubringen. Weil er nun bereits an dieſem Armenhauſe S. Bartholomæi viel gebauet hatte, ſo begab er ſich ſelbſt hinein, ſetzte darauf neben dem Hoſpital Canonicos regulares auf den Orden S. Auguſtini, und richtete damit dis Cloſter zur Sültze an. Biſchoff BERNHARDUS confirmirte anno 1147. dieſes Cloſters Freyheiten, laut dieſes ſeines Freyheits-Brieffes:

BERNARDUS Dei gratia Hildeſemenſis Epiſcopus. officii noſtri debito exigimur eccleſiis cure noſtre commiſſis vigilanti ſollicitudine intendere. &. ut in poſterum auctoritate pontificali muniti. tutiores ſubſiſtant. opitulante Domino providere. THANCHERUS itaque religioſe converſationis vir & *Præpoſitus ſervorum DEi* regularium in cella beati Bartholomei ab orientali parte civitatis noſtre ſita in loco. quem ab aque paludoſe circumluitione Sultiam vocant indigene. nos adiens petiit. ut eundem locum privilegii Epiſcopalis carta cum ſuis pertinentiis muniremus. ne temporibus futuris qualibet poteſtate. quod abſit. in aliquibus ſuis utilitatibus imminueretur. Eundem ſane locellum. demonum prius incurſibus horridum. beatus GODEHARDUS primum incoluit. deinde vir venerabilis BRUNINGUS eccleſie noſtre electus, atque ipſius decurſu. qua cella ambitur. cum piſcatu ſuo & paſcuis & eccleſia baptiſmatis in Lulve cum banno ſuo novemque manſis in Arberghe. ac tribus areis cum decimis ipſius ville & molendino cum omni utilitate ſua in piſcationibus. pratis ac paſcuis utilitatibusque lignorum. conſenſu Cleri ac populi. ampliа-

pliavit. Dominus etiam Bertholdus. Epiſcopus reverende memorie predeceſſor noſter. monaſterium ibi dedicans. uno manſo in Bretenehin & decima ipſius vici dotavit. Nos quoque aliqua. que miniſteriales noſtri beneficii jure poſſederant. eidem celle adjumenta pro poſſibilitate noſtra contulimus. videlicet in Bredenheim tres manſos, cum decima ejusdem ville. ſunt & alia ejusdem eccleſie pertinentia quedam a fidelibus Domini oblata. quedam a viris religioſis ejusdem loci prepoſitis ordine ſibi ſuccedentibus a ſecularibus comparata, videlicet his circa locum ipſum fere quinque manſos & areas circumjacentes. cum omni jure ſpirituali jure & ſepultura in Eggeſem. ſeptuaginta duo jugera cum tribus areis in Retſen. IIII. manſos cum area in Embrike. & in Jeſen triginta novem jugera cum area. Contulit preterea Odelricus ſancte Crucis Canonicus ad utilitatem fratrum in Brethenem XII. jugera. item in eadem villa manſum cum area. perſolventem quatuor ſolidos hujus monete ad lumen in capella ſancte Marie. In Senethe XXIIII. jugera cum area. In Lereth decimam ville. In Redſen XX. jugera. Idem in eadem villa XL. jugera cum area. In Walkenſtede & Luisbeke XX. jugera. In Lubike majori manſum. In Odelim XL. jugera cum area. In Ildehuſen XXVII. jugera cum area. Quia igitur juſtis petitionibus aures pontificales decet eſſe faciles ſecundum poſtulationem prenominati Prepoſiti locum prefatum cum prediis adſcriptis & omnibus ſuis pertinentiis. que in preſenti habere videtur vel in futurum cooperante Domino. conceſſione Pontificum. Largitione Regum. Ducum. Comitum. vel quorumlibet oblatione fidelium juſta quavis occaſione potuerit adipiſci ſervorum Dei uſibus profutura in merito Dei & Virtute Spiritus ſancti Epiſcopali noſtre auctoritatis banno firmamus & integra firma atque inconvulſa in omnia tempora manere decernimus. Statuimus etiam. ſicut & anteceſſores noſtri ſtatuerunt. ut in eodem loco regularis profeſſionis ordo & vite communis inſtitutio. hactenus a temporibus Domini Bruningi

ningi habita ſecundum doctrinam beati Auguſtini. deinceps immutabiliter obſervetur. eisdemque fratribus præpoſiti ſui electio canonica conſervetur. Si quis autem mei ordinis ſucceſſor aut ſecularis aliqua perſona. quod abſit. hec quovis modo infringere vel immutare ſeu locum ipſum quacunque oppreſſione injuſta gravare temptaverit. verbi divini gladio. niſi reſipuerit. & a corpore Domini ſegregata maledictioni perpetue ſubjaceat. Ad cujus rei firmamentum cartam hanc conſcribi & ſigilli noſtri impreſſione fecimus inſigniri. Actum in Hildenſem anno dominice incarnationis *milleſimo centeſimo XLVII.* Indictione XI. III°. Idus Octobris in plenaria Synodo. anno Epiſcopatus mei XVII. regnante Domino noſtro Jeſu Chriſto. cui honor & gloria. Hujus privilegii confirmande conſcriptioni. teſtes preſentes fuerunt Beniko Decanus eccleſie majoris & Prepoſitus ſancte crucis. Bruno Prepoſitus de monte ſancti Petri Goslarie. Ethelerus Prepoſitus de Betzingerode. Hertwardus Prepoſitus de Lammenſpring. Fredericus Abbas de S. Godehardi. Rudolfus Presbyter & Canonicus. Robertus Presbyter. Johannes Presbyter. Gerlagus Diaconus. Bernhardus Diaconus. Werno Diaconus & Canonicus majoris Eccleſie. Laici vero nobiles. Cono de Arberge. qui & advocatus loci. Haoldus de Burnem. Haoldus de Deſeldiſſem. Haoldus de Ruden. Miniſteriales vero Ludolfus Advocatus. Lippoldus frater ejus. Echbertus Camerarius. Hi & alii quam plurimi. qui generali Synodo interfuerunt.

§. 4.

Die erſte Kirche, welche S. Godehardus erbauen laſſen, ward A. 1026. conſecriret, als Johannes XX. Pabſt, und Conradus II. Röm. Kayſer war. Ob aber ſchon zu Godehardi Zeiten bey dieſer Kirche einige wenige Canonici verordnet geweſen, ſolches iſt ungewiß, noch weit ungewiſſer aber, ob von anno 1026. bis 1119. die oberſte Perſohn bey der Godehardiniſchen Stifftung bereits Probſt ſey genennet worden? Wir wollen aber dieſelbe, Unordnung zu vermeiden, alſo nennen, und ſo ſind bey dem Stifft S. Bartholomæi, ſeint anno 1026. bis 1739. folgende Pröbſte geweſen:

§. 5.

Letznerus (*) erzehlet dieſelbe bis aufs Jahr 1600. wir wollen dieſelbe continuiren und bis auf jetzige Zeit beybringen, und ſo ſtehen dieſelbe in dieſer Ordnung:

Adminiſtratores.

1. Albertus, der erſte Probſt, wurde anno 1026. conſecriret, ſtand dieſem Stiffte 9. Jahr für, und ſtarb anno 1035.
2. Theodoricus I. wurde anno 1035. zum andern Probſt erwehlet, regierete fünf Jahr, und ſtarb anno 1040.

Præpoſiti.

3. Thenckerus, wurde anno 1040. Indictione 8. zum dritten Probſt erwehlet, verwaltete das Cloſter 12. Jahr, und ſtarb anno 1052. Dieſer iſt eigentlich der erſte Probſt geweſen, die beyden vorhergehenden aber nur Adminiſtratores, juxta dipl. allat.
4. Henricus I. ward anno 1052. Indictione 5. zum vierten Probſt erwehlet.
5. Heidenreich, der fünfte Probſt zur Sültze.
6. Hildo, der ſechſte Probſt, reſignirte Herrn Bernwardo, anno 1200.
7. Bernwardus, der ſiebende Probſt, reſignirte Herrn Bertramo.
8. Bertramus, der achte Probſt, reſignirte Herrn Theodorico.
9. Theodoricus II. der neunte Probſt, reſignirte Herrn Jacobo Cannen.
10. Jacobus Cannen, der zehnte Probſt, reſignirte Herrn Wernero, und ward Probſt zu Riddagshauſen.
11. Wernerus, der eilffte Probſt.
12. Hermannus I. der zwölffte Probſt.
13. Theodoricus III. der dreyzehnte Probſt.
14. Uldaricus, der vierzehnte Probſt.
15. Hermannus II. der funfzehnte Probſt.
16. Hermannus III. der ſechszehnte Probſt.
17. Theodoricus IV. der ſiebenzehnte Probſt.
18. Bartholdus, der achtzehnte Probſt, lebte ums Jahr 1305.
19. Henricus II. der neunzehnte Probſt, lebte ums Jahr 1315.
20. Bernhardus, der zwantzigſte Probſt, lebte ums Jahr 1328.
21. Henricus III. der ein und zwantzigſte Probſt, ſtarb anno 1372.
22. Theodoricus V. der 22. Probſt, ſtarb anno 1373.

23. Lu-

(*) Chron. Hildeſ. Mſt. Lib. II. cap. 18.

23. Ludolphus de Stempede, der drey und zwantzigſte Probſt ward erwehlet anno 1373. regierete 50. Jahr, und ſtarb anno 1423.

24. Johannes Lampride, der vier und zwantzigſte Probſt, reſignirte A. 1429. Johanni II. Chorone genannt.

25. Johannes II. der fünf und zwantzigſte Probſt, reſignirte Johanni III.

26. Johannes III. genannt Drieburg, der ſechs und zwantzigſte Probſt, reſignirte Johanni IV. anno 1440.

27. Johannes IV. Buſchius genannt, der ſieben und zwantzigſte Probſt, ums Jahrs 1440. reſignirte die Probſtey anno 1448. Zu ſeiner Zeit ward A. 1446. der Creutz-Gang gebauet. Iſt der Reformator plurimorum Monaſteriorum.

28. Arnoldus von Ehlte, ward anno 1448. zum 28. Probſt erwehlet, und ſtarb nach drittehalb Jahren, 1450.

29. Bartholdus Ziegemeyer, von der Neuſtadt Hildesheim bürtig, ein Conventualis, ward anno 1450. zum 29. Probſt erwehlet, reſignirte anno 1459.

30. Johannes V. Buſchius genannt, war von Hildesheim bürtig, und ein Conventualis zur Sültze, und hatte die Probſtey übergeben. Er ward darauf Probſt zum neuen Werck vor Halle, woſelbſt er anno 1459. reſignirte, und iſt wieder in S. Bartholomæi Cloſter zum Probſt erwehlet worden, hat auch die Probſtey noch 20. Jahr verwaltet, endlich aber dieſe dignität noch ein mahl übergeben müſſen, an Johannem VI.

31. Johannes VI. Bobbo genannt, war in dieſem Cloſter zur Sültze Prior, und ward anno 1479. zum 31. Probſt beruffen. Er ſtarb anno 1484. den 2. Octobr.

32. Thilemannus von Lövenau, ein Conventualis, ward anno 1484. zum 32. Probſt erwehlet, regierete nur zwey Jahr, und reſignirte anno 1486. Zu ſeiner Zeit ward von denen von Heimborg der Zehnte vom Lande mit 1000. Goldgulden an dis Cloſter gebracht.

33. Conradus Cöſter von Münſter bürtig, Sub-Prior dieſes Cloſters, ward anno 1486. zum 33. Probſt daſelbſt erwehlet, er regierete 9. Jahr, und verſtarb anno 1495. Zu ſeiner Zeit brachte man noch einen Zehnten mit 100. Goldgulden an dis Cloſter. Desgleichen auch anno 1492. den Zehnten zu Liſtringen mit fünff Huffen Landes, von denen von Rößing mit 800. Goldfl.

34. Johannes VII. genannt Kopperſchmidt, ward anno 1495. zum 34.

Probſt erwehlet, und hat 7. Jahr regieret, und iſt anno 1502. elendiglich umkommen, auf einer Viſitation.

35. Johannes VIII. genannt Onetenius, Plebanus zu Lühnde, ward anno 1502. zum 35. Probſt erwehlet und hat 12. Jahr das Cloſter zur Sültze verwaltet. Er verſtarb anno 1514.

36. Henningus Meyer, Conventualis, ward anno 1514. zum 36. Probſt beruffen. Er war ums Jahr 1520. annoch im Leben, und iſt zu dieſer Zeit Paſtor zu Lühnde worden.

37. Johannes IX. Bunge genannt, ein Conventualis, ward zum 37. Probſt verordnet, und ſtarb anno 1537.

38. Johannes X. genannt Bojerius, von Ahlen, ein Conventualis, ward zum 38. Probſt erwehlet.

39. Henricus IV. genannt Mündlar, ein Conventualis, ward zum 39. Probſt erwehlet, zu ſeiner Zeit anno 1546. den 30. Jul. iſt das Cloſter zur Sültzen gantz verwüſtet worden.

40. Johannes XI. Bringmannus, wurde zum 40. Probſt erwehlet, regierete nicht über 14. Tage, ſondern ſtarb plötzlich in Hildesheim. Nach ſeinem Tode wurde dis Cloſter durch Hartungum Loges adminiſtriret, bis anno 1565.

41. Victor Ebenhoch, aus dem Cloſter Hammersleben, wurde anno 1565. Montags nach Reminiſcere, zum 41. Probſt beruffen. Er zog von hier ins Stifft Magdeburg, und ward Probſt im Cloſter Marienbrunnen.

42. Johannes XII. genannt Sunfft, war erſt Procurator bey dieſem Stifft, wurde aber nach Probſtes Victoris Abzuge, mit dem er im Streit gelebet, in deſſen Stelle verordnet, ums Jahr 1584.

43. Ludolphus Pauli, ward erwehlet anno 1611. regierte etwa neun Jahr, und ſtarb ums Jahr 1620.

44. Nicolaus Molthan, ward aus einem Procuratore dieſes Stiffts etwa anno 1620. zum Probſt erwehlet. Er ſtarb im Jahre 1624.

45. Henricus Morsbach, ward anno 1624. zum Probſt dieſes Stiffts beruffen, welches er aber mit vielen Schulden beſchweret. Er ſtarb anno 1631. von welcher Zeit an bis aufs Jahr 1641. in denen Kriegs-Zeiten kein Probſt bey dieſem Stifft geweſen.

46. Johannes XIII. genannt Mimberg, ward zwar zum Probſt erwehlet, reſignirte aber bald wieder.

47. Johannes XIV. genannt Söllinger, ward zum Probſt conſtituiret, und ſtarb anno 1656.

48.

48. Chriſtianus Haſert, war erſt Procurator dieſes Stiffts, wurde aber nach Johannis Söllingers Tode zum Probſt erwehlet.

49. Johannes XV. genannt Klumpenhauer, ward nach Chriſtiano Haſert zum Probſt erwehlet, bekam aber Streit mit dem Convent, und ſtarb anno 1662. den 3. Febr.

50. Johannes XVI. Adriani genannt, war ein Conventualis zu Löwen, und zum Probſt dieſes Stiffts erwehlet, er ſtarb anno 1667.

51. Remboldus Ingmann, war erſt Rector Rhenobercanus; ward aber anno 1667. zum Probſt S. Bartholomæi erwehlet. Er ſtand dieſem Stifft 9. Jahr vor, und ſtarb anno 1676.

52. Theodorus Kox, war erſtlich Paſtor zu Borßum und ward anno 1676. zum Probſt dieſes Stiffts beruffen, welchem er acht Jahr über löblich vorgeſtanden. Er ſtarb anno 1684. den 23. Septembr.

53. Joſephus Eulert, war auch erſtlich Paſtor zu Borßum, und noch anno 1684. den 22. Octobr. zum Probſt dieſes Stiffts erwehlet, welchem er 24. Jahr über löblich vorgeſtanden. Er vertauſchte das Jus Patronatus zu Gödringen, welches dieſem Stiffte zukam, mit dem Jure Patronatus in Arbergen, welches ſonſt dem Biſchoff zu Hildesheim gehörete, welche Verwechſelung dem Cloſter groſſen Vortheil brachte. Er ſtarb endlich anno 1708. den 8. Mart.

54. Johannes Caſparus Zeppenfeld, war ein Conventualis dieſes Stiffts, und ward dabey anno 1708. den 22. Mart. zum Probſt erwehlet, nachdem er vorher ſieben Jahr Paſtor zu Arbergen geweſen war.

55. Franciſcus Leüe, iſt der itztlebende Probſt zur Sültze, ein Mann von guter Geſchicklichkeit und beſonderer Freundlichkeit, welchen GOtt ſeinem Cloſter zum Nutz noch viele Jahre am Leibe geſund, und am Gemüthe vergnügt erhalten wolle.

Das 28. Capittel.

Von denen Capellen der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Die Römiſch-Catholiſche in Hildesheim gebrauchen itzo vier Capellen. §. 2. Die Capelle S. Cæciliæ iſt die älteſte. §. 3. Auch viel Jahre über als Dohm-Kirche gebrauchet. §. 4. Itzt iſt dabey ein Collegium etlicher Canonicorum. §. 5. Die Capelle S. Nicolai iſt An. 1150. erbauet. §. 6. Wurde die Pharr-Kirche derer im Brüel. §. 7.

Welches itzt die Kirche S. Pauli iſt. §. 8. Die Capelle S. Antonii iſt denen Jeſuiten eingeräumet. §. 9. Die Capelle S. Urſulæ gehöret dem Cloſter S. Michaelis zu.

§. 1.

Nunmehro von denen Clöſtern und Kirchen der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim, auch auf derſelben ihre Capellen zu kommen, und zwar auf diejenige, welche täglich bey ihnen gebrauchet werden; ſo ſind die vornehmſten dieſe, als (1.) Die Capelle *S. Cæciliæ.* (2.) *S. Nicolai.* (3.) S. *Anthonii.* (4.) S. *Urſulæ.*

§. 2.

I. Die Capelle S. *Cæciliæ* iſt unter allen die älteſte, als welche ihre Erbauung dem erſten Biſchoff Gunthario zu dancken hat. Als dieſer nach Verlegung des Dohm-Stifftes von Eltze nach Hildesheim ernſtlich befliſſen war, den Gottesdienſt mit Nutzen fortzuſetzen, die von Ludovico Pio anno 818. erbauete erſte Capelle aber, bey Anwachſung der Gemeine zu klein war, ſo bauete er nahe bey der erſten Capelle B. Mariæ Virginis, eine neue Kirche, zierete dieſelbe mit zween Thürmen, und conſecrirte dieſelbe in die Ehre S. Cæciliæ Virginis.

§. 3.

Dieſe Kirche S. Cæciliæ iſt von Guntharii bis auf Altfridi des vierten Biſchoffs Zeiten, als eine Dohm-Kirche gebrauchet worden, dieweil aber dieſelbe bey immer anwachſender Gemeine wiederum zu klein, auch im fundament nicht woll verwahret geweſen, hat ſich Altfridus genöthiget geſehen, eine weit gröſſere und anſehnlichere Dohm-Kirche, in die Ehre S. Mariæ, Virginis zu errichten, welche er auch anno 874. eingeweihet.

§. 4.

Nachdem nun die Kirche S. Cæciliæ in denen folgenden Zeiten gantz baufällig und unbrauchbahr worden, iſt dieſelbe etliche mahl renoviret, auch iſt endlich ein Collegium weniger Canonicorum dabey aufgerichtet worden, welche gemeiniglich Canonici in Cartallo, oder die Schüſſelkorbs-Herrn genennet werden. (*)

§. 5.

II. Die Capelle *S. Nicolai*, vor dem Cloſter S. Godehardi auf einem Hügel gelegen, hat *Fridericus*, der erſte Abt zu S. Godehard, kurtz vor ſeinem Abſterben, ums Jahr 1150. S. Nicolao zu Ehren, vor das Cloſter-Geſinde und das Volck im Brüel erbauen, und durch Henricum, den Biſchoff zu Minden einweihen laſſen.

§. 6. Vor

(*) Conf. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. I. cap. 3. §. 1.

§. 6.

Vor Errichtung dieſer Capelle hatten die Leute im Brüel ihre Pharr-Kirche in der Cloſter-Kirche S. Godehardi ſub turribus. Dieſes änderte Abt *Fridericus*, und bauete eine abſonderliche Pharr-Kirche vor dem Cloſter, und daher kommt die Capelle S. Nicolai gedachtem Cloſter eigenthümlich zu, iſt auch allemahl von dieſem Cloſter in baulichem Wollſtande erhalten worden. Und in dieſer Capelle haben die, ſo im Brüel gewohnet, bis an die Aenderung der Religion allemahl ihren Gottesdienſt gehalten.

§. 7.

Indem aber nach der Religions-Aenderung dieſe Capelle S. Nicolai dem vielem Volck, das im Brüel wohnete, viel zu klein, hingegen S. Pauli Cloſter-Kirche woll viermahl ſo groß war, ſo haben die von Hildesheim den Tauff-Stein aus der Kirche S. Nicolai heraus genommen und in S. Pauli Cloſter-Kirche gebracht, welche ſeint anno 1542. bis hieher vor die rechte Pharr-Kirche im Brüel iſt gehalten worden. (*)

§. 8.

III. Die Capelle *S. Antonii*, nahe am Creutzgange bey der Dohm-Kirche gelegen, iſt vom Hochwürdigen Dohm-Capittel denen Patribus Jeſuitarum eingeräumet worden, und wird daher gemeiniglich die Jeſuiter-Kirche genennet. Dieſe Capelle S. Antonii iſt ziemlich groß, auch dem Jeſuiter-Collegio ſehr nahe gelegen, und kommt ihnen daher recht woll zu ſtatten.

§. 9.

IV. Die Capelle *S. Urſulæ* lieget zwar nahe bey der groſſen Pharr-Kirche S. Michaelis, zur Seite des Schüler-Chors, gehöret aber nicht denen Evangeliſch-Lutheriſchen, ſondern dem Cloſter S. Michaelis, welchen auch am Tage S. Urſulæ ein Eingang über das Schüler-Chor in beſagte Capelle vergönnet worden. Alſo hat das Cloſter wegen dieſes Zugangs eine ſervitutem juris publici Eccleſiaſtici an der Kirche, weiter aber nichts.

Das 29. Capittel.
Von denen Hoſpitälern der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Denen Römiſch-Catholiſchen ſtehen in Hildesheim fünf Hoſpitäler zu. §. 2. Der Hoſpital S. Johannis. §. 3. Der Hoſpital S. Michaelis. §. 4. Der Hoſpital S. Nicolai. §. 5. Der Hoſpital S. Barbaræ. §. 6. Der Hoſpital in förderem Brüel.

§. 1.

(*) Conf. LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 13.

§. 1.

Der Hoſpitáler, welche denen Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim zuſtehen, ſind ſonderlich fünfe, als (1.) der Hoſpital *S. Johannis.* (2.) *S. Michaelis.* (3.) *S. Nicolai.* (4.) *S. Barbaræ.* (5.) Der in förderem Brüele. Von welchen allen kürtzlich ſoll gehandelt werden. (*)

§. 2.

I. Der **Hoſpital** *S. Johannis* vor dem Damm-Thore, nächſt der ſteinernen Damm-Brücke, iſt von Reinholdo, Graffen von Daſſel, Probſte beym hohen Stiffte, wie auch ad S. Mauritium, ums Jahr 1159. al. 1160. geſtifftet und gebauet worden. Die Verwaltung dieſes Hoſpitals ſtehet bey denen drey Senioren des Dohm-Capittels. Es wurde dieſer Hoſpital auf etliche Weibes-Perſohnen geſtifftet, daß dieſelbe der krancken Chor-und anderer armen Schüler warten ſolten. Daher werden alle, die in dieſes Armen-Haus S. Johannis eingenommen worden, ziemlich und woll gehalten. A. 1280. zu den Zeiten Sigfridi II. des 33. Biſchoffs, und des Dohm-Dechants Lippoldi wurde dieſer Hoſpital repariret; und vor weniger Zeit iſt derſelbe faſt gantz neu aufgeführet worden, zu welchem Bau der jetzige Abt zu S. Michaelis *Benedictus Lühmann*, das mehreſte ſoll hergeſchoſſen haben.

§. 3.

II. **Das Armen-Haus** zu *S. Michaelis*, lieget ohnweit der groſſen Kirche S. Michaelis. In daſſelbe werden nur wenige betagte arme Frauen aufgenommen, und mit freyen Holtz, Licht, und andern Nothwendigkeiten verſehen. Und aus dieſen und nachfolgenden iſt zu erſehen, daß in Hildesheim vormahls keine reiche Cloſter-oder Collegiat-Kirche befindlich geweſen, bey welcher nicht von denen gottſeligen Vorfahren, zur Verphlegung der Armen, ein Hoſpital geſtifftet worden.

§. 4.

III. *S. Nicolai* **Hoſpital**, nahe beym Cloſter S. Godehardi gelegen, iſt dem milden Biſchoffe S. Nicolao zu Ehren, und armen Leuten zum Beſten, mit milden Gaben angeſehen worden.

§. 5.

IV. *S. Barbaræ* **Hoſpital**, im Bücke-Thale gelegen, iſt armen Weibes-Perſohnen zum Beſten geſtifftet worden. Die Verwaltung dieſes Armenhauſes ſtehet dem Vicario S. Barbaræ zu.

§. 6.

V. **Der kleine Hoſpital**, im **förderen Brüel** gelegen, wird der kleine Ho-

(*) Vid. omnino LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 57.

Hoſpital genennet, zum Unterſcheid des gleichfals im förderen Brüel gelegenen groſſen Althenſchen Hoſpitals, davon im folgenden 33. Capittel ſoll gehandelt werden.

Das 30. Capittel.

Von den Schulen der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. In Hildesheim ſind vier reiche Stiffter vormahls mit Schulen verknüphet geweſen. §. 2. Als das hohe Dohm-Stifft. §. 3. Das Cloſter S. Michaelis. §. 4. Das Cloſter S. Godehardi. §. 5. Das Stifft S. Andreæ. §. 6. Itzo haben die Römiſch-Catholiſche zwey Schulen. §. 7. Als das Gymnaſium Mariano-Joſephinum. §. 8. Urſprung des Jeſuiter-Ordens. §. 9. Erſter Jeſuit in Teutſchland, welcher? §. 10. Die Jeſuiter werden nach Wien auf die Academie geruffen. §. 11. Viele Evangeliſche wollen die Jeſuiter nicht dulden. §. 12. z. E. die Ritterſchafft zu Fulda und die Stadt Speyer. §. 13. Erſter Jeſuit in Hildesheim, welcher? §. 14. Es werden mehrere hieher geruffen. §. 15. Damit ſind die Evangeliſche übel zufrieden. §. 16. Erhalten aber Kayſerliche Mandata. §. 17. Ihr Collegium iſt eines der vornehmſten in Nieder-Sachſen. §. 18. Die andere Schule der Catholiquen iſt die zu S. Crucis.

§. 1.

In den erſten Zeiten des Chriſtlichen Nieder-Sachſens, waren hohe Stiffter und Schulen gemeiniglich mit einander verknüphet, und wo man Sec. IX. und X. ein reich Stifft antraff, da traff man auch zugleich eine Schule an. Dieſen Satz will nicht mit auswärtigen, ſondern nur mit einheimiſchen Exempeln beweiſen, nemlich mit vier reichen Stifftern in Hildesheim, bey welchen Stifftern zugleich auch gute Schulen befindlich geweſen.

§. 2.

Das erſte reiche Stifft, bey welchem vormahls eine berühmte Schule angetroffen worden, iſt **das hohe Dohm-Stifft.** So bald nur dieſes auf Geheiß Kayſers Ludovici Pii, von Eltze nacher Hildesheim verleget worden, welches anno 822. geſchehen, war Guntherus, der erſte Biſchoff zu Hildesheim, ernſtlich befliſſen, beym Dohm-Stifft zugleich eine Schule anzurichten. Und eben dieſe Verbindung der Stiffter mit denen Schulen war damahls unumgänglich nöthig. Denn das überwundene Niederſächſiſche Volck muſte den alten Götzendienſt fahren laſſen, und ſolte dagegen zum Chriſtlichen wahren Gottesdienſt angeführet werden. Eben dieſes aber wolte ſich mit lauter ausländiſchen Italiänern und andern fremden Lehrern nicht thun laſſen. Denn dieſe erſte Lehrer wuſten nicht recht der Nieder-Sachſen Genie, und Gemüths-

Beſchaffenheit, geſchweige daß ſie ſich der rechten Niederſächſiſchen Sprache hätten bedienen können. Es war daher höchſt von nöthen, neben dem Dohm-Stifft zugleich eine Schule anzurichten, in welcher vornehmer Leute Kinder in der Chriſtlichen Religion, und andern freyen Künſten könten unterwieſen, und durch deren Hülffe das unbeſtändige Niederſächſiſche Volck deſto eher könte gewonnen, und weit füglicher im Chriſtenthum unterrichtet werden. Welches inſtitutum auch dem frommen Biſchoff GUNTHERO gar nicht fehl geſchlagen.

§. 3.

Wie man es aber beym Dohm-Stifft ſelbſt gemacht; ſo machte man es auch in folgenden Zeiten bey andern reichen Stifftern in Hildesheim, als zu S. Michaelis, zu S. Godehardi, zu S. Andreæ &c. bey welchen allen nebſt den Stifftern auch gute Schulen ſind angerichtet worden. Die Schule zu *S. Michaelis*, wurde ums Jahr 1022. angerichtet, und kam bald in gute Aufnahme, und berichtet LETZNERUS, (*) daß BENNO, Graff von Woldenberge, und nachmahliger Biſchoff zu Meiſſen, aus der Dohm-Schule in dieſe ſey verſetzet worden, und ſeine ſtudia darinn weit fortgebracht habe.

§. 4.

Bey dem Stiffte *S. Godehardi* war der erſte Abt dieſes Cloſters, FRIDERICUS, gleichfals befliſſen, anno 1136. in welchem er war conſecriret worden, eine Schule anzurichten, welche auch ſo lange floriret, als die zu S. Michaelis.

§. 5.

Eben ſo wurde auch bey dem reichen Stiffte *S. Andreæ*, nachdem ſolches anno 1203. vom Biſchoff HERIBERTO mit 12. Canonicis verſehen worden, eine gemeine Schule angerichtet, in welcher nicht nur bis auf die Reformation, ſondern auch nach derſelben, ſo woll der Bürger als der Fremden ihre Kinder mit Nutzen angeführet worden; und noch bis hieher angeführet werden.

§. 6.

Doch von denen Cloſter-Schulen der Römiſch-Catholiſchen vor der Reformation auf diejenige zu kommen, welche heutiges Tages bey ihnen floriren, und in welchen die Römiſch-Catholiſche Jugend unterwieſen wird; ſo ſind derſelbigen zwey, als die Jeſuiter-Schule beym Dohm, und die Schule beym Stiffte S. Crucis.

§. 7.

I. Was die erſte oder das *Gymnaſium Mariano-Joſephinum* betrifft, iſt ſelbiges zwar in Hildesheim die neueſte Schule, als welche erſt ums Jahr 1587.

(*) Chron. Hildesh. Lib. II. cap. 27.

1587. mit dem Jeſuiter-Collegio den Anfang genommen, aber dennoch an Anzahl der Schüler die ſtärckeſte, und eine in trefflicher Aufnahme ſtehende Schule. So woll vom Anfange und Urſprunge des Jeſuiter-Ordens überhaupt, als ihres Collegii in Hildesheim inſonderheit, will folgendes wenige beybringen.

§. 8.

Den eigentlichen Urſprung nimt der Jeſuiter-Orden von einem Hiſpaniſchen Barone, *Ignatio de Lojola*, welcher anno 1491. gebohren, und am Hoffe des Königes Ferdinandi erzogen worden. Dieſer wurde anfänglich ein Kriegs-Mann, und nahm Dienſte unter dem Kayſer Carolo V. ums Jahr 1521. Wie ihm aber bey der Frantzöſiſchen Belagerung der Stadt Pampelona in Navarra, durch einen Canonen-Schuß das rechte Bein zerſchmettert wurde, ſo verwechſelte er das Kriegs-Leben mit dem geiſtlichen Leben, widmete ſich zu den Dienſten der Jungfrau Mariä, reiſete nach Jeruſalem, und brachte ein gantzes Jahr mit geiſtlichen harten Ubungen zu. Nach ſeiner Wiederkunfft fienge er an fleißig zu ſtudiren, laß den *Thomam a Kempis*, und lehrete öffentlich zu Alcala und Salamanca, ward aber ſeiner beſonderen Aufführung halber an beyden Orten ins Gefängniß geworffen. Wie er los gelaſſen, begab er ſich nach Paris, bekam auf die zwölff Mitgeſellen, aus unterſchiedenen Nationen, verfaſſete eine gewiſſe Form zu leben, und legte damit den Grund zu dem neuen Orden. Darauf gieng er mit ſeinen Mitgeſellen nach Rom, fiengen an die Jugend zu unterrichten, und erlangten damit ſo viel, daß dieſer neue Jeſuiter-Orden A. 1541. vom Pabſte Paulo III. confirmiret und beſtättiget wurde. (*)

§. 9.

Es breitete ſich dieſer neue Orden im gedachten Jahre auch bald in Teutſchland aus. Denn *Petrus Faber*, einer von den zwölff Mitgeſellen, wurde nebſt dem Spaniſchen Oratore auf den Reichs-Tag geſchicket, wurde mit den Teutſchen Fürſten bald bekant, auch von Alberto, Ertz-Biſchoffe zu Maynz, zum Profeſſore Theologiæ beruffen, welche er auch öffentlich geleſen, ums Jahr 1542.

§. 10.

Dem Alberto folgeten bald andere Römiſch-Catholiſche Fürſten und Herrn nach. Denn im Jahr 1549. berieff Wilhelmus, Fürſt zu Bayern, die Jeſuiter gen Jngolſtadt, und anno 1550. wurden ſie vom Kayſer Ferdinando auf die Univerſität Wien beruffen, welcher ihnen auch ein Collegium zu Prage und Jnſpruck gab, und daneben öffentliche Patente ertheilete, in allen ſeinen Königreichen und Erblanden zu predigen, und die Jugend zu unterrichten.

(*) Conf. JÖCHERS Gelehrten-Lexicon plur.

§. 11.

In folgenden Jahren, da der Jeſuiter-Orden in Teutſchland mächtig zu, ja überhand nahm, waren viele Evangeliſche Stände und Städte, welche die Jeſuiter nicht bey ſich wiſſen wolten, mit Vorgeben, daß ſie nicht in den anno 1555. errichteten Religions-Frieden mitgehöreten, es wurden aber die Jeſuiter von denen Römiſch-Catholiſchen Ständen mächtig geſchützet und vertheidiget, wie folgende von LETZNERO (*) beygebrachte Exempel ausweiſen.

§. 12.

Denn als ſich anno 1573. die Ritterſchafft des Stiffts Fulda berathſchlagete, die Jeſuiter gäntzlich zu vertreiben, ihnen auch einen terminum zu weichen angeſetzet hatte; ſo ließ das Kayſerliche Cammer-Gericht zu Speyer, an gemeldte Ritterſchafft ein ſcharff Mandatum de non offendendo, bey Pöen der Acht abgehen, welchem Kayſerlichen Mandat ſich auch die Ritterſchafft gemäß verhielt. Ingleichen als anno 1575. die Stadt Speyer die Jeſuiter von andern Geiſtlichen abſondern, und nicht mit im Schutz begreiffen wolte, wurde ihr ſolches vom Kayſer MAXIMILIANO II. ſcharff verwieſen und ernſtlich anbefohlen, die gedachte Jeſuiter, gleich andern Geiſtlichen zu beſchützen.

§. 13.

Nachdem der Jeſuiter-Orden erzehlter maaſſen im Römiſchen Reich einen ſo mächtigen Schutz erhalten, und ſich weit und breit ausgebreitet hatte; ſo kam anno 1576. auch zu Hildesheim der erſte Jeſuite an, von einigen JOHANNES HAMMERUS genannt, welcher anfing zu predigen, und die Jugend in Sprachen zu unterrichten. Er wurde anfänglich von denen Handwercks-Purſchen ſeiner beſonderen Aufführung wegen, verlachet, dagegen wurde den 9. April ein Kayſerliches Mandat affigiret, darinn enthalten, daß man die Jeſuiter unbeſpottet laſſen ſolte.

§. 14.

Im folgenden 1587. Jahr wurde vom hieſigen Dohm-Capittul denen Hildesheimiſchen Jeſuiten auf dem kleinem Dohm-Hoffe, zu ihrem Inſtituto eine geraume habitation eingegeben, auch JOHANNES HAMMERUS zum Dohm-Prediger beruffen, auch bald darauf mehrere Jeſuiter hieher geruffen, und Schule zu halten, committiret.

§. 15.

Als nun eine Evangeliſche Bürgerſchafft übel damit zu frieden, begab es ſich anno 1595. den 22. Decembr. an welchem Tage einer ſtrittigen Sache halber die Thore verſchloſſen worden, und die gantze Bürgerſchafft zuſammen gefodert

(*) Hildesh. Chron. Mſt. Lib. II. c. 27.

fodert war, daß ſich allerhand unruhiges Geſindel auf dem kleinen Dohm-Hoffe verſammlete, und denen Jeſuiten alle Fenſter, ſo viel ſie deren erreichen mogten, auswarff, auch begehrete die gantze Gemeine vom Rath, daß man die Jeſuiter zur Stund ausräumen und abſchaffen ſolte. Es wurde aber noch durch die Stadt-Regierung verhindert, und unterblieben fernere Thätlichkeiten.

§.16.

Bald darauf erhielt Churfürſt ERNESTUS II. als Biſchoff zu Hildesheim, am Cammer-Gerichte zu Speyer A. 1596. den 15. Jan. Kayſerl. Mandata, in welchen der Hildesheimiſchen Regierung auferlegt worden, die Jeſuiter und ihre Anhänger nicht zu beleidigen. Und ſolchergeſtalt ſind die Jeſuiten von der Zeit an bis hieher in Hildesheim blieben.

§. 17.

Ihr Collegium iſt eins der vornehmſten in Niederſachſen, und ihr Gymnaſium eins der anſehnlichſten Gebäude in Hildesheim, wovon anderswo mit mehrerem gedacht worden.

§. 18.

II. Die zweyte Schule der Römiſch-Catholiſchen in Hildesheim iſt die Schule zu *S. Crucis*. Dieſe haben gleichfals die Jeſuiten unter Händen, iſt aber nicht Schola claſſica, wie die vorhergehende, und alſo hier nicht weiter zu berühren.

Das 31. Capittel.

Von denen Kirchen der Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Die Evangeliſche in Hildesheim beſitzen acht Kirchen. §. 2. In welchen bis 1542. die Catholiquen Gottesdienſt gehalten. §. 3. Die Haupt-Kirche iſt die zu S. Andreæ. §. 4. Darinn ſeint 1542. das Evangelium geprediget worden. §. 5. Verzeichniß der Hildesh. Superintendenten. §. 6. Ordnung der Prediger zu S. Andreæ. §. 7. Von der Pharr-Kirche S. Michaelis. §. 8. Dieſe muſte Abt Johannes III. abtreten. §. 9. Verzeichniß der Prediger bey dieſer Kirche. §. 10. Von der Pharr-Kirche S. Georgii. §. 11. Ob ſelbige denen Dominicanern eingeräumet worden? §. 12. Verzeichniß der Prediger bey dieſer Kirche. §. 13. Von der Pharr-Kirche S. Jacobi. §. 14. Ordnung der Prediger bey dieſer Kirche. §. 15. Von der Pharr-Kirche S. Martini. §. 16. Verzeichniß der Prediger dieſer Kirche. §. 17. Von der Pharr-Kirche S. Pauli. §. 18. Ordnung der Prediger bey dieſer Kirche. §. 19. Von der Pharr-Kirche S. Lamberti. §. 20. Kam anno 1542. an die Evangeliſche. §. 21. Verzeichniß der Prediger bey dieſer Kirche. §. 22. Von der kleinen Kirche S. Annä. §. 23. Darinn werden keine Tauffen und Copulationes verrichtet. §. 24. Ordnung der Prediger bey dieſer Kirche. §. 25. Was beſonders davon anzumercken?

§. 1.

Die Evangeliſch-Lutheriſche beſitzen in Hildesheim auf Alt- und Neuſtadt acht Kirchen, als (1.) die Haupt-Kirche S. *Andreæ.* (2.) Die Pharr-Kirche S. *Michaelis.* (3.) Die Pharr-Kirche *S. Georgii.* (4.) die Pharr-Kirche *S. Jacobi.* (5.) Die Pharr-Kirche *S. Martini.* (6.) Die Pharr-Kirche *S. Pauli.* (7.) Die Pharr-Kirche *S. Lamberti.* (8.) Die kleine Kirche S. *Annæ.*

§. 2.

Alle dieſe Pharr-Kirchen waren von ihrer Fundation an, bis auf das Jahr 1542. in den Händen der Römiſch-Catholiſchen geweſen, welche ihren Gottesdienſt darinn verrichtet, im gemeldten Jahre aber, bey der von der Bürgerſchafft zu Hildesheim vorgenommenen Religions-Veränderung, kamen dieſe Kirchen in die Hände der Evangeliſch-Lutheriſchen, wie in der *Reformations-***Hiſtorie der Stadt Hildesheim** (*) weitläufftig beſchrieben.

§. 3.

I. Und zwar, was erſtlich die **Haupt-Kirche** *S. Andreæ* belanget, ſo hielt darinn Dr. Bugenhagen am 1. Septembr. gedachten 1542. Jahres die erſte Evangeliſche Predigt, über den Text Marc. 1. 15. Thut Buſſe und gläubet an das Evangelium. Den 2. Septembr. that M. Henricus Winckelius eine Predigt und hatte zum Texte v. 3. Pſalm 87. herrliche Dinge werden in dir geprediget du Stadt Gottes! und wurden bey beyden Predigten dieſe Lieder geſungen:

1. Es iſt das Heyl uns kommen her.
2. Ein veſte Burg iſt unſer GOtt.
3. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.
4. O HErre GOtt dein göttlich Wort.

§. 4.

Und ſeint dieſer Zeit iſt zu S. Andreæ nach der Augſpurgiſchen Confeſſion gelehret und geprediget, auch die Sacramenta nach der Einſetzung Chriſti adminiſtriret worden.

§. 5.

Die Superintendenten, welche von anno 1543. bis 1739. denen Hildesheimiſchen Kirchen und Schulen vorgeſtanden, ſind folgende:

1. M. Juſtus Iſermannus.
2. Clemens Urſinus.
3. M. Filomannus Cragius.
4. M. Bartholomæus Wolffhartus.
5. D. Conradus Beckerus.
6. M. Johannes Udenius.
7. D. Nicolaus Selneccerus.
8. D. Henricus Heshuſius.
9. D. Chriſtoph. Schleupnerus.

10.

(*) Cap. 3. §. 1. - - 6.

10. D. Albertus Eckhardus.
11. M. Chriſtophorus Jordanus.
12. M. Henningus Clarius.
13. M. Barwardus Rheſen.
14. M. Johannes Hilpertus.
15. L. Georgius Götzius.
16. D. Henricus Matthias von Brock.
17. D. Johannes Riemer.
18. Johannes Niecampius.
19. Jacobus Fridericus Reimmannus.

§. 6.

Die Prediger aber, welche der Kirche S. Andreæ von anno 1542. bis 1739. vorgeſtanden, ſind dieſe:

1. Anthonius Held.
2. M. Juſtus Jonas.
3. Nicolaus Biſmarus.
4. Johannes Faber.
5. David Urſinus.
6. M. Johannes Regius.
7. M. Heiſo Sengebehr.
8. Barwardus Schraderus.
9. M. Nicolaus Sigfridus.
10. Nicolaus Oporinus.
11. M. Henricus Nicolaus.
12. M. Barwardus Rheſen.
13. M. Henricus Twebomius.
14. M. Martinus Gödeken.
15. M. Johannes Söteſleiſch.
16. M. Rupertus Otto.
17. M. Sylveſter Tappen.
18. M. Juſtus Künnecken.
19. M. Friedericus Oppermann.
20. M. Johannes Albrecht.
21. M. Franciſcus Henricus Meier.
22. L. Sylveſter Tappen. R. Miniſt. Sen.
23. Rudolphus Auguſtus Stieber.
24. Johannes Jonas Dörrien.
25. L. Juſtus Martinus Gläſener. (*)
26. Herr- -Fahſius, Adjunctus.

§. 7.

Die zweyte Kirche der Evangeliſchen in Hildesheim iſt II. die groſſe Kirche *S. Michaelis*, welche anno 1022. von S. BARWARDO, dem dreyzehnten Biſchoff eingeweihet worden, und darinn die Römiſch-Catholiſche bis auf 1542. ihren Gottesdienſt verrichtet, wurde nach der Religions-Aenderung durch die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte eingenommen und zur Pharr-Kirche gemachet, hingegen die Pharr-Kirche S. Lamberti geſperret.

§. 8.

(*) Vid. LETZN. Chron. Hild. Lib. II. cap. 27. Item Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. II. cap. I.--4.

§. 8.

Der Abt, welcher 1542. dieſe Kirche S. Michaelis denen Evangeliſchen einraumen muſte, war Abt Johannes III. auf was Art und Weiſe aber ſolches geſchehen, iſt in Beſchreibung ſeines Lebens(*) umſtändlich berühret worden, wohin den Leſer will remittiret haben.

§. 9.

Die Prediger, welche von anno 1543. bis 1739. der Kirche S. Michaelis vorgeſtanden, ſind folgende:

1. M. Johannes Crammius.
2. Henricus Knochenhauer.
3. Michael ab Homburg.
4. M. Franciſcus Marſhuſius.
5. M. Heiſo Sengebehr.
6. Henricus Nortmeier.
7. Johannes Bringmann.
8. M. Arnoldus Stormerus.
9. M. Johannes Udenius.
10. M. Johannes Heſſen.
11. M. Johannes Becker.
12. Nicolaus Oporinus.
13. Henningus Duſius.
14. Franciſcus Boden.
15. H. Albertus Weſtphalen.
16. M. Johannes Rüden.
17. M. Henricus Rüden.
18. M. Albertus Winckelmann.
19. M. Henningus Oppermann.
20. M. Juſtus Künnecken.
21. M. Juſtus Druffel.
22. Henningus Bollmann.
23. M. Johannes Steinhauſen.
24. Georgius Werckmeiſter.
25. Barwardus Rüden.
26. Chriſtophorus Jacobus Blumen.
27. M. Johann. Ulricus Dörrien.
28. Caſparus Juſtus Wichmann.
29. Anthonius Hilmarus Werckmeiſter.
30. Johannes Jonas Dörrien.
31. Joachimus Barwardus Lauenſtein.
32. Gabriel Wilhelmus Götten.
33. Johannes Fridericus Wilhelmus Frieſen.

§. 10.

III. Die dritte Kirche derer Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim iſt die Pharr-Kirche *S. Georgii.* Daß dieſe Kirche ihrer erſten Fundation nach, eine Tempel-Herrn Kirche, und alſo Sec. XIII. bereits erbauet geweſen, bey Vertilgung des Tempel-Herrn Ordens, ſo anno 1311. geſchahe, ſtehen blieben, und nicht niedergeriſſen worden, ſolches iſt in der Hildesheimiſchen Kirchen-Hiſtorie(**) ausführlich gezeiget worden.

§. 11.

(*) Vid. Hild. Kirchen-Hiſt. Part. III. cap. I. num. 36. Item LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. c. 12.
(**) Part. IV. cap. I. §. 1. - - 12.

§. 11.

Nachdem nun der Tempel-Herrn Orden ausgerottet worden, und ihr Cloſter und Kirche in Hildesheim ſtehen blieben, ſoll daſſelbe, einiger Meynung nach, von A. 1311. bis 1542. mit Dominicanern oder Prediger-München beſetzet worden ſeyn. Das iſt gewiß, daß dieſes Münche-Cloſter vor der Reformation gantz herunter kommen, die Gebäude der Bürgerſchafft cediret, die Capelle S. Georgii aber A. 1543. zur Pharr-Kirche ſey gemachet worden. (*)

§. 12.

Die Prediger, welche von An. 1543. bis auf dieſes 1739. Jahr der Kirche S. Georgii gedienet, ſind dieſe:

1. Johannes Friccius.
2. Author Roſa.
3. Nicolaus Biſmarcus.
4. David Urſinus, Senior.
5. M. David Urſinus, Junior.
6. M. Johannes Willerding.
7. M. Johannes Hoffmeiſter.
8. M. Johannes Chriſtophorus Holtzhauſen.
9. M. Juſtus Witter.
10. M. Henningus Bernhardus Witter.
11. M. Ludolphus Antonius Hanſen.

§. 13.

IV. Die Pharr-Kirche *S. Jacobi* iſt die vierdte, welche die Evangeliſche in Hildesheim beſitzen. Dieſe iſt, wie die zu S. Georgii, eine alte Kirche, und was die erſte Stifftung belanget, bereits anno 1297. im Stande geweſen; wie anderswo weitläufftiger (**) gezeiget worden.

§. 14.

Bey der in Hildesheim vorgenommenen Religions-Aenderung kam auch dieſe Kirche S. Jacobi in der Evangeliſchen Hände, welche bereits im Jahr 1542. ihren Gottesdienſt darinnen verrichtet. Und die Prediger, welche von der Zeit an, bis auf gegenwärtiges 1739ſte Jahr derſelben vorgeſtanden, ſind nachfolgende: (***)

1. Johannes Heitmannus.
2. M. Theodorus Holthuſius.
3. Henricus Nordmeier.
4. Henningus Steinmann.
5. M. Jonas Gans.
6. M. Henricus Temmius.
7. M. Georgius Schröder.
8. M. Johannes à Fuchten.
9. M. Petrus Erneſtus Mebeſius.
10. M. Henricus Oldecopius.
11. M. Joachimus Calvör.
12. M. Conradus Rüdemann.

(*) Conf. LETZN. Chron. Hildeſ. L. II. cap. 25.
(**) Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. V. cap. 1. §. 1. — 3.
(***) Conf. LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 24.

13. Franciſcus Theodorus Bockelmann.
14. M. Carolus Adolphus Jantzen.

§. 15.

V. Die fünffte Pfarr-Kirche der Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim iſt die Kirche *S. Martini.* Selbige war anno 1242. vom Biſchoff Conrado II. vor die Franciſcaner-Münche geſtifftet, auch von ihnen bis aufs Jahr 1543. gebrauchet worden. In der Religions-Aenderung aber wurde dieſe Kirche von denen Evangeliſch-Lutheriſchen zur Pharr-Kirche gemachet, und die Pharre, welche vormahls bey der Collegiat-Kirche S. Johannis geweſen, hieher verleget, wie in der Hildesh. Kirchen-Hiſtorie (*) gezeiget habe.

§. 16.

Die Prediger, welche nach der Reformation bis auf dieſe Zeit, der Kirche S. Martini vorgeſtanden, ſind folgende: (**)

1. Conradus Lüdecken, ſ. Lücken.
2. Felicianus von der Heyde.
3. M. Ludolphus Elckenrodius.
4. Petrus Homburg.
5. M. Arnoldus Stormerus.
6. M. Henningus Claren.
7. M. Georgius Vogelſang.
8. M. Johannes Stockheim.
9. M. Johannes Sötefleiſch.
10. M. Johannes Albrecht.
11. M. Petrus Erneſtus Twebom.
12. M. Ulricus Harding.
13. Rudolphus Auguſtus Stieber.
14. Chriſtophorus Johannes Zwicker.

§. 17.

VI. Die Pharr-Kirche *S. Pauli* iſt die ſechſte Kirche, welche die Evangeliſche in Hildesheim beſitzen. Dieſe war von Conrado II. dem 29. Biſchoffe zu Hildesheim ums Jahr 1238. vor die Dominicaner-Münche, in die Ehre des Apoſtels Pauli geſtifftet worden, welche auch darinn bis auf die Zeit der Reformation, ihren Gottesdienſt verrichtet. Nach Veränderung der Religion aber wurde dieſe Cloſter-Kirche S. Pauli von denen Evangeliſchen, ſo im Brüel wohneten, zur Pharr-Kirche gemacht, und die alte Pharr-Kirche S. Nicolai, vor S. Godehardi Cloſter, blieb geſchloſſen; (***) die Catholiſche Parochie wurde gantz abgeſtellet, wie denn auch im Jahr 1624. kein Catholiſcher darinn gewohnet, auch die Proteſtanten den Kirchhoff bey S. Godehardi inne gehabt.

§. 18.

[*] Part. VI. cap. 2. §. 12.
[**] Vid. LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 21.
[***] Confer. Omnino LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 20.

§. 18.

Die Prediger, welche von 1543. bis 1739. der Kirche S. Pauli vorgeſtanden, ſind dieſe: [*]

1. Cornelius Völcker.
2. Luderus Gravius.
3. Johannes Zwicker.
4. Joachimus Bollbrugius.
5. Henricus Bovius.
6. Henricus Eberhardi.
7. Henningus Dieſs.
8. M. Zacharias Oſſenkopp.
9. M. Engelbertus Schumacher.
10. M. Johannes Rühden.
11. M. Caſparus Julius Rühden.
12. M. Johannes Albrecht.
13. M. Ludovicus Hanſen.
14. M. Johannes Juſtus Hilpertus.
15. M. Henningus Bernhardus Witter.
16. Johann. Ludovicus Maurer.
17. Eraſmus Schultzen.

§. 19.

VII. Die ſiebende Pharr-Kirche der Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim iſt die **Pharr-Kirche** *S. Lamberti*, auf der Neuſtadt. Dieſe iſt dem erſterem und kleinerem Gebäude nach bereits A. 1444. im Stande geweſen, wie in der **Hildesheimiſchen Kirchen-Hiſtorie** [**] gezeiget worden, und wird beym Letznero [***] die kleine Lamberti genennet. Iſt auch bis aufs Jahr 1481. ſtehen blieben. Weil ſie aber dem vielen Volcke, welches ſich auf der Neu-Stadt niederließ, zu klein und zu geringe; ſo hat man ſich genöthiget geſehen, ſtatt der kleinen die jetztſtehende groſſe und anſehnliche Kirche aufzuführen, welcher Bau von anno 1482. bis 1524. vollführet worden.

§. 20.

In gemeldeter groſſen Lamberti-Kirche verrichteten die Römiſch-Catholiſche ihren Gottesdienſt bis aufs Jahr 1542. Im gedachten Jahre aber bekante ſich die Neuſtadt Hildesheim zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, und ſeint der Zeit iſt in dieſer Pharr-Kirche S. Lamberti allemahl der Evangeliſche Gottesdienſt gehalten worden.

§. 21.

Die Prediger, welche nach der Reformation bis auf gegenwärtige Zeit, der Kirche S. Lamberti vorgeſtanden, ſind folgende:

1. Tilomannus Dencker.
2. Laurentius Meißner.
3. Henricus Knochenhauer.
4. Franciſcus Abelmann.

Ss 2 5. Die-

[*] Vid. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. VII. cap. 3.
[**] Part. VIII. cap. I. §. I. -- 5.
[***] Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 26.

5. Dietericus Raben.
6. Henningus Auen.
7. M. Juſtus Belerus.
8. Albertus Menzius.
9. Johannes Hilcken.
10. Joachimus Boden.
11. M. Juſtus Rupenius.
12. M. Albertus Steinhauſen.
13. Henningus Bollmann.
14. M. Joachimus Calvör.
15. M. Stephanus Beſecken.
16. Juſtus Oldecop.
17. Henricus Beſecken.
18. Johannes Rüdiger.
19. M. Jacobus Dörrien.
20. M. Johannes Henricus Rittmeyer.
21. Stephanus Chriſtianus Beſecken.
22. Ludolphus Erneſtus Beſecken.
23. Henricus Andreas Hartung.

Sonſt iſt von der Kirche S. Lamberti zu mercken, daß in derſelben alle Actus baptizandi & copulandi nec non poenitentiæ publicæ, item celebratio Feſtorum novæ civitati propriorum, qualia ſunt concordiæ Feſtum, Dies poenitentiales, &c. & tandem catechiſatio publica &c. privativè exerciret werden.

§. 22.

VIII. Die achte und letzte Kirche, welche die Evangeliſche in Hildesheim beſitzen, iſt die kleine Kirche S. *Annæ*, auf der Neuſtadt. In dieſer Kirche, welche anno 1463. bereits im Stande geweſen, iſt vor der Reformation, wie auch 30. Jahr nach der Reformation niemahls geprediget, ſondern nur Meſſe geleſen worden. Im Jahr 1571. aber ſchenckete dieſe Kirche Dohm-Probſt WILHELMUS, dem Rath der Neuſtadt Hildesheim, worauf ſelbige anno 1572. ſolenniter eingeweihet worden.

§. 23.

Von der Zeit an ſind bis anitzo wöchentlich zwey Predigten, als des Sonn- und Freytags, darinnen gehalten, auch iſt das heil. Abendmahl darinn ausgetheilet worden; Tauffen und Copulationes aber werden darinn gar nicht verrichtet.

§. 24.

Die Prediger, welche von 1572. bis 1739. dieſer Kirche vorgeſtanden, ſind nachfolgende:

1. Petrus Hacken.
2. Johannes Bergmann.
3. Melchior Evers.
4. Johannes Hilcken.
5. Henricus Engelcken.
6. Johannes Dedecken.

7. Joa-

7. Joachimus Boden.
8. Petrus Hilcken.
9. David Peinen.
10. Henningus Bollmann.
11. Reinhardus Kaiſer.
12. Georgius Henricus Wolberti.
13. M. Johannes Steinhauſen.
14. Johannes Chriſtophorus Storckau.
15. Georgius Schumann.
16. Immanuel Köppen.
17. Lucas Ulricus Albrecht (*).

§. 25.

Ins beſondere iſt noch von dieſer Kirche S. Annæ zu mercken:

1. Daß als im Jahr 1583. den 23. April die Kirche S. Crucis, nach geſchehener Reparation, wieder eingeweihet worden, ſolchen Actum nicht der damahlige Prediger S. Annæ, Nahmens *Johannes* Hilcken, ſondern der Paſtor zu S. Lamberti, *M. Juſtus Belerus* verrichtet habe.
2. Daß der ſeelige Herr *Georgius* Schumann, Paſtor zu S. Annæ, da er ſich verheyrathet, nicht in ſeiner Kirche dürffen copuliren laſſen, ſondern nach der Kirche S. Lamberti habe kommen müſſen.

Das 32. Capittel.
Von denen Capellen der Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Die Evangeliſche beſitzen in Hildesheim fünff Capellen. §. 2. Als die Capelle S. Andreæ S. Trinitatis. §. 3. Darinn iſt bis 1553. eine Wochen-Predigt gehalten worden. §. 4. Die Capelle S. Lamberti. §. 5. Die Capelle beym Arnecken Hoſpital. §. 6. Die Capelle im Althenſchen Hoſpitale. §. 7. Die Capelle S. Catharinä, nahe der Stadt.

§. 1.

Derer Capellen, welche die Evangeliſche in Hildesheim beſitzen, ſind ſonderlich fünffe, als (1.) die Capelle *S. Andreæ.* (2.) Die Capelle *S. Lamberti.* (3.) Die im Arnecken Hoſpital. (4.) Die im Althenſchen Hoſpital. (5.) Die zu *S. Catharinæ*, auſſer der Stadt.

§. 2.

I. Die Capelle *S. Andreæ*, ſo auch S. Trinitatis genennet wird, iſt unter allen die älteſte, als welche von S. Godehardo dem 14. Biſchoffen anno 1025. neben dem Hoſpital S. Andreæ erbauet worden, auch A. 1140. wegen der vielen

(*) Vid. plur. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. IX. cap. 3.

vielen Handwercks-Leute, die ſich dabey niedergelaſſen, zur Pharr-Kirche gemacht worden. (*)

§. 3.

So lange man nach der Reformation bey der Haupt-Kirche S. Andreæ noch vier Prediger gehalten, hat der jüngſte in dieſer Capelle wöchentlich eine Predigt, nemlich des Freytages Morgens, halten müſſen, welches anno 1553. M. *David Urſinus* annoch verrichtet.

§. 4.

II. **Die Capelle** S. *Lamberti*, ohnweit der groſſen Pharr-Kirche S. Michaelis, iſt auch eine alte Kirche, und von *Henrico V.* dem 31ſten Abte zu S. Michaelis, ums Jahr 1464. erbauet, und zur Pharr-Kirche der Gemeine zu S. Michaelis gemacht worden, auch iſt bis auf die Religions-Aenderung der Gottesdienſt allemahl darinn verrichtet worden. Dieweil aber dieſe Kirche S. Lamberti nach der Reformation dem vielen Volcke zu klein war; ſo ward dieſelbe geſperret, hingegen die groſſe Cloſter-Kirche zu S. Michaelis von denen Evangeliſchen zur rechten Pharr-Kirche gemachet, wie anderswo (**) weitläufftiger gezeiget worden.

§. 5.

III. **Die Capelle beym Arnecken Hoſpital** iſt anno 1587. von *Henningo Arnecken*, geweſenen Burgermeiſter in Hildesheim fundiret, und neben dem Hoſpital an die Stadt-Mauren erbauet worden. In dieſem Kirchlein wird nur geprediget, wenn die Hoſpital-Leute zum Tiſche des HErrn hinzu gehen.

§. 6.

IV. **Die Capelle im Althenſchen Hoſpitale** iſt anno 1488. von *Theodorico* **von Alten**, einem hieſigen Dohm-Herrn fundiret, und neben dem Hoſpital erbauet worden. Wie in dieſem Hoſpital die Leute halb Evangeliſch, und halb Römiſch-Catholiſch ſind; alſo müſſen beyde zu gewiſſen Zeiten in dieſer Capelle zuſammen kommen, und mit Singen und Beten GOtte dienen.

§. 7.

V. **Die Capelle** S. *Catharinæ*, auſſer der Stadt, nahe am Hoſpital gelegen, iſt von der Kirche S. Catharinæ, welche anno 1547. eingeriſſen worden, und davon die Mauren und Altar noch zu ſehen ſind, woll zu unterſcheiden; maaſſen dieſe Capelle erſt nach dem dreyßigjährigen Kriege iſt erbauet worden. Wann die Hoſpital-Leute S. Catharinæ, ſo woll die in- als auſſer der Stadt commu-

(*) Vid. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. I. pag. 69.
(**) Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. III. cap. I. §. 9. 10.

communiciren wollen, müſſen ſie ſolches in dieſer Capelle verrichten, darinnen auch des Sommers von denen Hoſpital-Leuten auſſer der Stadt offtmahls die Betſtunden gehalten werden. [*]

Das 33. Capittel.

Von den Hoſpitälern der Evangeliſch-Lutheriſchen in der Ring-Mauer, auf der alten Stadt, wie auch auf der Neuſtadt Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Der Hoſpitäler der Evangeliſchen in Hildesheim ſind funffzehn. §. 2. Vom Althenſchen Hoſpital. §. 3. Vom alten Convent. §. 4. Vom neuen Convent. §. 5. Vom Arnecken Hoſpital. §. 6. Vom groſſen Hoſpital S. Andreä. §. 7. Vom kleinen Hoſpital S. Andreä. §. 8. Vom Hoſpital S. Catharinä. §. 9. Vom Lülcke-Hauſe §. 10. Vom Armenhauſe in der Burgſtraſſe. §. 11. Vom Armenhauſe im Marienröder Sacke. §. 12. Vom Armenhauſe in der Crämer-Straſſe. §. 13. Vom Armenhauſe im hinterſten Roſenhagen. §. 14. Vom Hoſpital S. Crucis. §. 15. Vom alten Hoſpital S. Annä. §. 16. Vom neuen Hoſpital S. Annä.

§. 1.

Der Hoſpitäler der Evangeliſch-Lutheriſchen auf der alten und Neuſtadt Hildesheim, ſind überhaupt funffzehn, als (1.) der **Althenſche Hoſpital**, im förderem Brüel. (2.) Der **alte Convent** im hinterem Brüel. (3.) Der **neue Convent** im hinterem Brüel. (4.) Der **Arnecken-Hoſpital**. (5.) Der **groſſe** [H]**oſpital S. Andreä**. (6.) Der **kleine Hoſpital S. Andreä**. (7.) Der **groſſe Hoſpital S. Catharinä**. (8.) Der Hoſpital S. Alexii, oder **das Lülcke-Haus**. (9.) Das **Armen-Haus in der Burgſtraſſe**. (10.) Das **Armen-Haus im Marienröder-Sacke**. (11.) Das **Armen-Haus in der Krämer-Straſſe**. (12.) Das **Armen-Haus im hinterem Roſenhagen**. (13.) Der **Hoſpital** S. *Crucis*, auf der Neuſtadt. (14.) Der **alte Hoſpital S. Annä**. (15.) Der **neue Hoſpital S. Annä**. Von welchen allen nur kürtzlich ſoll gehandelt werden. (**)

§. 2.

I. Unter denen Hoſpitälern auf der alten Stadt Hildesheim findet ſich erſtlich der **Althenſche Hoſpital** im förderem Brüel, ohnweit dem Barfüſſer-Cloſter, oder der alten Congregation, gelegen. Dieſen hat *L. Theodoricus* von Althen, ein hieſiger Dohm-Herr anno 1488. fundiret, und zu dem Ende von Lüdecken

(*) LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. c. 25.
(**) Vid. omnino LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. c. 57.

Lüdecken Grevenhagen, das Haus gekaufft. Die Leute in dieſem Hoſpital ſind halb Evangeliſch-Lutheriſche und halb Römiſch-Catholiſche, und wohnen des Winters in einer Stube. Dieſem ſind vormahls 6. Vormünder gegeben worden, als zwey Canonici vom Berge, zwey Canonici aus dem Stiffte S. Crucis, und beyde Riedemeiſter der Stadt.

§. 3.

II. Der zweyte Hoſpital der Evangeliſchen auf der alten Stadt iſt der alte Convent im hinteren Brüel gelegen. In dieſem werden ſechs Weibes-Perſohnen aufgenommen, und mit Holtz und Licht verſehen.

§. 4.

III. Der dritte Hoſpital heiſſt der neue Convent, und iſt auch im Brüel, ohnweit der ſtinckenden Phorte an der Treibe gelegen. In ſelbigem werden nur vier bis fünff Weibes-Perſohnen aufgenommen, welche ſich insgeſamt mit denen im alten Convent zu der Pharr-Kirche S. Pauli halten müſſen.

§. 5.

IV. Der vierte Hoſpital derer Evangeliſchen auf der alten Stadt iſt der Arnecken-Hoſpital ohnweit der Kirche S. Jacobi gelegen. Dieſer iſt anno 1587. den 29. May von *Henningo* Arnecken, vormahligem Burgermeiſter, fundiret, dem auch von der Stadt-Regierung iſt erlaubet worden, dieſes Hoſpital auf die Mauren zu bauen, welches anno 1592. den 19. Novembr completiret und mit 52. Præbendariis oder Prövenern beſetzet worden. Das Wort Gottes hören dieſe Hoſpital-Leute in der Pharr-Kirche S. Jacobi.

§. 6.

V. Der groſſe Hoſpital S. Andreä, am Kirchhoffe S. Andreä gelegen, iſt einer der älteſten, und von S. GODEHARDO dem vierzehnten Biſchoffe zu Hildesheim anno 1025. vor arme und gebrechliche Leute geſtifftet worden, zu welche S. GODEHARDUS eine ſonderbahre Liebe trug. In dieſem Hoſpital werden vier und viertzig Perſohnen aufgenommen und woll unterhalten. Wenn dieſe Leute communiciren, wird ihnen gemeiniglich in der Capelle S. Andreä eine Predigt gehalten, auſſer dem müſſen dieſelbe in der Haupt-Kirche S. Andreä zum Gehör göttlichen Worts erſcheinen.

§. 7.

VI. Der kleine Hoſpital S. Andreä, auf dem Kirchhoffe S. Andreä, ohnweit der groſſen Schule gelegen, iſt von denen Pheffer-Säcken, einem vormahligen anſehnlichen Geſchlechte zu Hildesheim, geſtifftet worden. In dieſem Hoſpitale ſind nur vier Perſohnen, welche die Kirche S. Andreä mit Holtze und Lichte verſiehet. Die Præbenden oder Pröven vergeben die Herrn Proviſores zu S. Andreä.

§. 8.

§. 8.

VII. Der groſſe Hoſpital S. Catharinä, im mittelſten Roſenhagen, iſt der ſiebendte, welcher denen Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim zukommt. In ſelbigem werden 24. Arme unterhalten, und mit Pröven verſorget. Die Leute, welche in dieſem Hoſpitale ſterben, werden auf den Kirchhoff S. Catharinä auſſer der Stadt begraben.

§. 9.

VIII. Das Lülcke-Haus iſt im langen Hagen an der Schencken-Straſſe belegen und vor der Reformation mit Ordens-Leuten beſetzet geweſen. Dieſer Orden iſt genennet worden Humiliatorum und hat ſich anno 1166. von denen Verjagten aus Galiläa in Teutſchland verſammlet, und anno 1200. durch Confirmation Pabſtes Innocentii III. veſt geſetzet. Nachher haben dieſe Ordens-Männer den Nahmen und habit verändert, und ſind etliche derſelben Fratres *Nolhardi*, etliche Fratres *Alexii* &c. genennet worden, welcher *Alexius* auch noch in der Capelle dieſes Lülcke-Hauſes zu ſehen iſt. Ihr Amt iſt geweſen Krancke zu beſuchen, und zu warten, und die Todten zu begraben. Nachdem nun die Religion geändert, ſind doch dieſe Leute hier blieben, und wie die Römiſch-Catholiſche ausgeſtorben, ſind ſelbigen einige von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten wieder zugeordnet worden. Itzo ſind derſelben neune. Die Inſpection über dieſes Lülcke-Haus und deſſen Einkünffte, iſt allemahl denen Riedemeiſtern aufgetragen worden, welche auch die darüber haltende Documenta unter ſich haben.

§. 10.

IX. Das Armenhaus in der Burg-Straſſe, gehöret zur Pharr-Kirche S. Martini. Darinnen ſind anitzo achtzehn Perſohnen aufgenommen, welche mit Holtz und Licht verſehen werden. Die Inſpection über dieſes Haus hat die hieſige Schneider-Gilde.

§. 11.

X. Das Armenhaus im Marienröder Sacke iſt der zehnte Hoſpital, welcher denen Evangeliſchen auf der alten Stadt Hildesheim zuſtehet. Dieſer Hoſpital iſt von den München zu Marienrode geſtifftet und begütert worden, daher er auch der Marienröder Hoſpital genennet wird. Anitzo ſind 9. Perſonen darinn aufgenommen, welche ſich zu der Pharr-Kirche S. Andreæ halten müſſen.

§. 12.

XI. Das Armenhaus in der Krämer-Straſſe, hinter der Schule S. Andreæ gelegen, iſt von einigen vornehmen Leuten geſtifftet und begütert worden. Die darinn befindliche Frauen halten ſich gleichfals zu der Kirche S. Andreæ.

§. 13.

XII. Das Armenhaus im hinterſten Roſenhagen, iſt das 12te, welches denen Evangeliſch-Lutheriſchen auf der alten Stadt zukommt, und muß von dem Hoſpitale im mittleren Roſenhagen woll unterſchieden werden. Anitzo ſind darinn - - Arme, und die Aufſicht darüber ſtehet dem Knochenhauer-Amte zu.

§. 14.

XIII. Der Hoſpital S. *Crucis* auf der Goſchen-Straſſe gelegen, iſt unter denen Hoſpitälern auf der Neuſtadt Hildesheim, der älteſte. Es hat derſelbe ehemahls für Hildesheim gelegen, vor dem Goſchen-Thore, als woſelbſt der Creutz Kirch-Hoff noch befindlich iſt, wohin auch die Hoſpital-Leute aus allen dreyen Hoſpitälern begraben werden. Dieſer Hoſpital hat auf der Neuſtadt allein die Freyheit, die Allmoſen mit einem Korbe und einer Glocken zu ſammlen, und ſind itzo eilff Perſonen darinnen.

§. 15.

XIV. Der alte Hoſpital S. *Annæ* iſt der zweyte auf der Neuſtadt Hildesheim, belegen im Poggenhagen, nahe bey der Behauſung des Predigers der kleinen Kirche S. Annæ. Der Stiffter dieſes Hoſpitals (welcher auch unſer lieben Frauen Gaſt-Haus genennet wird) iſt *Henricus Kothemann* ein Prieſter zu Hildesheim, welcher dieſes Armen-Haus bereits vor dem 1443ten Jahre fundiret gehabt. Denn wie unſer accurater Hiſtoricus D. BEHRENSIUS [*] zeiget, ſo hat *Eggehardus* von *Hunenſée*, hieſiger Dohm-Probſt im gedachten 1443ten Jahre über dieſen Hoſpital die Diſpoſition gemacht, auch An. 1457. den Juden-Kirchhoff dabey gegeben. Ingleichen hat vorbenannter Fundator *Kothemann* anno 1446. mit Conſens des Capittuls, ſein Land vor Iſſem, 32. Morgen, davor ſie ihm 14. Morgen Graß-Landes gegeben, dieſem Hoſpital, aller Unphlicht frey vermachet. In dieſem alten Hoſpitale S. Annæ ſind eilff Perſohnen aufgenommen worden.

§. 16.

XV. Der neue Hoſpital *S. Annæ*, iſt auch im Poggenhagen gelegen, und wird gemeiniglich der Hoſpital der dreyzehn Armen genennet. Dieſen hat *Eggehardus* von Wenden, Dohm-Probſt zu Hildesheim geſtifftet, und den Magiſtrat auf der Neuſtadt Hildesheim zu Vormündern geſetzet, auch dreyzehn Arme, ſamt ihrem Hoffmeiſter hinein zu nehmen geordnet. Davon der erſte, Nahmens Hermann Bobben, vom Magiſtrat iſt geſetzet worden. Hernach hat wollgedachter Dohm-Probſt *Eggehardus* von Wenden, in dieſem Hoſpital auch dem Prieſter der Kirche S. Annæ ſeine Wohnung angewieſen. Im

(*) In Hiſtoria Præpoſitorum Hildesheimenſ. p. 36.

Im Fundations-Brieffe de anno 1470. lauten die Worte alſo: „Kônde me „manck den Manns-Perſonen hebben einen frommen armen Preſter, de de nein „len effte Rente hedde ꝛc. Und de Preſter de darin entphangen worden, ſcholde „alle Wecken eine Miſſe leſen, unde bidden vor den Fundatorem &c.“ Dieweil aber in dieſem Hoſpitale nicht ſo fort ein Gemach vor den Prieſter S. Annæ verfertiget werden können, haben die erſten beyden Meß-Prieſter bey denen Hoſpital-Leuten in einer Stube ſitzen müſſen. Endlich hat der dritte Prieſter S. Annæ, Nahmens Herr *Dietericus*, die Vorſteher des Hoſpitals der dreyzehn Armen gebeten, ihm ein beſonderes Gemach im Hoſpitale einzuraumen, welches ſie auch gethan, und vor ihn und ſeine Nachkommen vom Magiſtrat der Neuſtadt Hildesheim Confirmation erhalten. Der Brieff, welcher An. 1496. geſchrieben, und mit des Magiſtrats groſſen Inſiegel behangen worden, lautet dem Anfange nach, alſo:

„Wy de Rad der Nygenſtadt Hildenſem bekennen ovenbar vor als weme, in „und mit düſſem Breve, vor uns unde vor unſe Nakômelinge, dat vor uns „kemen, de Olderlüde des Hoſpitals der dritteyn armen Lüde in unſer Stadt, by „Nahme Lüdecke Manecks und Gerdt Oſterwoldt, unde geven uns tho erken„nende, wodat nademe de Preſter des ſülven Hoſpitals, na Utwiſinge ſyner Fun„dacien, eine Kameren hebben ſchat in deme Hoſpitale. Unde doch ümme Un„bequemicheit willen noch nicht darinne gewohnet, nademe dar neyn Schorſtein, „edder Dörntze tho ys, unde menen, dat ydt preſterlicker Wordicheyt tho na „unde unbequem ſy, manck den armen Lüden, yn över Dörntze to ſittende. Hyr„umme ſo hefft düſſe Herr Diderick obgut, vor ſyn unde ſine Nakomen, de vor„gedachten Older-Lüden, uthmodichliken angevallen und umme Goddes willen „gebeden, dat ſe öhme wolden behülpen ſyn, dat he eyne bequeme Kamere in de„me Hoſpitale mögte krigen. ꝛc.

Das 34. Capittel.
Von den Hoſpitälern der Evangeliſch-Lutheriſchen auſſer der Ringmauer.

Innhalt.

§. 1. Auſſer der Stadt haben die Evangeliſche zwey Hoſpitäler. §. 2. Als den Hoſpital S. Catharinæ. §. 3. Und das Kirchen-Haus vor dem Damm-Thore.

§. 1.

Auſſer der Ringmauer haben die Evangeliſch-Lutheriſche zwey Hoſpitäler, als [1.] den Hoſpital *S. Catharinæ* vor dem Oſter-Thore. [2.] Das Siechen-Haus vor dem Damm-Thore.

§. 2.

I. Der Hoſpital *S. Catharinæ* iſt vor dem Oſter-Thore nahe am Kirchhoffe S. Catharinæ belegen. Dieſer Hoſpital iſt anno 1547. nebſt der Kirche S. Catharinæ, von denen von Hildesheim eingeriſſen, nach dem dreyßigjährigen Kriege aber wieder neu aufgebauet worden. Vor der Reformation hat ohnweit dieſem Hoſpitale eine ſchöne Kirche geſtanden, welche der Leute, die itzo zur Kirche S. Georgii gehören, rechte und eigenthümliche Pharr-Kirche geweſen; An. 1547. aber haben die von Hildesheim dieſe Kirche eingeriſſen, und hernach um der Sepultur willen ein höltzernes Kirchlein wieder hingebauet und die Kirche S. Georgii zur Pharr-Kirche verordnet. Doch werden die mehreſten Todte aus der Pharre S. Georgii auf den Kirchhoff S. Catharinæ begraben. [*]

§. 3.

II. Das Siechen-Haus vor dem Damm-Thore, nahe am S. Nicolai Kirchhoffe gelegen, mag noch zuletzt zu denen Armen-Häuſern mitgezehlet werden. In dieſes Haus ſind itzo nur drey oder vier Arme aufgenommen, welche woll darinn unterhalten werden. Die Inſpection und Jurisdiction über dis Armen-Haus ſtehet einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Hildesheim zu. Sonſt iſt von dieſem Armen-Hauſe zu mercken, daß Biſchoff Magnus anno 1430. ſich deſſelben getreulich angenommen, es von allen Zinſen gefreyet, auch demſelben aus den Knochenhauern auf den Steinen zwey Vormunder geſetzet, laut folgender darüber haltenden Urkunde:

Wy Magnus von Goddes Gnaden, Biſchop tho Hildeſſem bekennen openbare mit düſſem Breve, vor Uns undt Unſe Nakomelinge, dat Wy umme Goddes willen, de armen uthſettiſchen Lüde, de dar wonet hinder Sünte Nicolauſe up dem Damme vor Hildenßem mit ohrer Wohninge hebbet gevryeth, undt vryeth in unndt mit Krafft düſſes Breves van allem Tynſe, den Wy edder Unſe Nakömelinge edder iemand van unſerent wegen daranne hadden edder hebben mögen, undt van allem Denſt undt Plicht, uthbeſcheden drey Hildesheimſche Schillinge de tho unſem Tafel Gude hort, de men Uns unſeren Nakömelingen edder den jennen, unndt denjennen den de Tynß verſchreven iß, geven ſchall alle Jehrlickes ahne unſe Wedderſprake, Ock ſo hebbe wy erlö-

(*) Vid. LETZN. Chron. Hildeſ. Lib. II. cap. 57.

erlövet undt Macht gegeven den Knokenhauern up den Steinen tho Hildeßem, dat ſe uth ohrem Ambte umme Goddes willen möget den vorgeſchreven armen Lüden tho Vormunden ſetten undt keſen einen edder twene frome Man de ohr beſte wetten unde dohn, wohr ohne deß Behoeff iß, deſülven Vormunden entſchullet doch Nemand entfangen, men arme uthſettiſche Lüde nicht umme Gave edder Geldes willen, undt ock dat de Minſche bedarve unde gottlich ſy. Ock möget deſulven Vormunden, efft ohn dat vor de Seken-Lüde nutte düncket, der Lüde nicht entfangen, darna ſick ohre Gulde unndt Wohnunge beteret, dar ſe Harbarge ock tho hebben mögen, undt doch nicht boven twolff Perſonen, id enſchehe mit unſer, unſer Nakömelinge, undt des Capittels, wann nein Biſchop enwehr, Willen unndt Vulborde, Weh ock von den krancken Lüden daruth ſtarfft, wath de van Gude naleth, dath ſchall dar bliven, tho Beteringe ohre Gulde und Wohnunge, Ock ſo hebbe wy ohne de Gnade gedaen, unndt gevulbordet, dat ſe in ohren Hoff mogen graven undt buwen lathen, einen Neerſtaun dat iß ein hemelick Gemack tho öhrem Behove, unde dar Wather in lathen mit einem engen Graven gemühret edder gebohlet, edder mit einer Rennen, alſo, dat de Kuhle deper ſy, wann de Grave gegraven, edder de Renne ligge, dar ſe Jnvlöte van hebben könne, unde unſchädelick unndt nicht tho nahe ſy des Capittels und Stifftes van dem Barge tho Sunte Mauritius buten Hildenſem Viſcherey unde Rechtigkeit, id enwehre edder geſchege mit ohren Willen edder Vulborde, Düſſes tho Bekanteniſſe hebbe wy unſe Jngeſegel gehanget heten an düſſen Breff, Unnde wy Eggert Dom-Proveſt, Johann Deken, Sivert Scholmeſter, undt dat gantze Capittel tho dem Dohme tho Hildeßem bekennet mit düſſem Breve, dat alle düſſe vorgeſchreven Stücke mit unſem Willen unndt Vulborde geſchehen ſint, undt hebbet des tho Ohrkunde unſes Capittels Jngeſegel by des Ehrgenandten unſes gnädigen Herrn Jngeſegel witlicken gehangen lathen an düſſem Breff, der geven is na

Goddes Wortt vertheinhundert Jahr, darna in dem drittigeſten Jahre, des Mondages, negſt na Invocavit in unſem Capittel.

Das 35. Capittel.

Von den Schulen der Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim.

Innhalt.

§. 1. Der Schulen der Evangeliſchen in Hildesheim ſind zwey. §. 2. Als das Gymnaſium S. Andreä. §. 3. Dieſes hat Petrus Timpen aufführen laſſen. §. 4. Und dabey ſtehen itzo acht Collegen. §. 5. Darüber der hieſige Superintendens Inſpector iſt. §. 6. Die letztere Schul-Ordnung hat Hr. Superint. Henningus Clarius aufgeſetzet. §. 7. Aus wie viel Theilen ſelbige beſtehe? §. 8. Verzeichniß der Rectorum, itzo Directorum, welche dem Gymnaſio S. Andreä vorgeſtanden. §. 9. Verzeichniß der Conrectorum. §. 10. Der Sub-Conrectorum. §. 11. Derer Cantorum. §. 12. Von der Schule zu S. Lamberti. §. 13. Von denen Rectoribus Lambertinis. §. 14. Von denen Cantoribus Lambertinis.

§. 1.

Letzlich auch auf die Schulen der Evangeliſch-Lutheriſchen in Hildesheim zu kommen, ſo ſind derſelben hauptſächlich zwey. Die eine wird gehalten bey der Haupt-Kirche S. Andreæ auf der alten Stadt, die andere bey der Kirche S. Lamberti auf der Neuſtadt.(*)

§. 2.

I. Was das *Gymnaſium S. Andreæ* betrifft, ſo iſt von deſſelben Gebrauch unter den Römiſch-Catholiſchen, von der Erbauung an bis auf die Religions-Aenderung, bereits droben cap. 30. §. 5. gehandelt worden. Hier ſoll demnach nur kürtzlich beygebracht werden, was ſeint der Reformation bis auf gegenwärtige Zeit anzumercken nöthig.

§. 3.

Es iſt aber das itzt ſtehende anſehnliche Gebäude des Gymnaſii Claſſici zu S. Andreæ, von dem Herrn Peter Timpen, einem vornehmen und wollhabenden Bürger anno 1662. von Grund auf neu aufgeführet, und das alte Gebäude zu des jetzigen Herrn Directoris Wohnung gebrauchet worden.

§. 4.

Dieſes Gymnaſium wird durch acht Collegen unterhalten, als durch den

(*) vid. Hildesh. Kirchen-Hiſt. Part. X. cap. 1. -- 3. plur.

den Directorem, Rectorem, Conrectorem, Cantorem und vier übrige Collegen, davon die vier oberen von einem Hoch-Edlen Rath, die vier unteren aber von denen Herrn Proviſoribus zu S. Andreæ vociret werden.

§. 5.

Daher verſiren bey dieſem Gymnaſio des Magiſtrats Jura in vocando & conſtituendo collegas, ordinationes ſcholaſticas promulgando & renovando, examina inſtituendo &c. Der zeitige Herr Superintendens aber iſt Inſpector Gymnaſii.

§. 6.

Die Schul-Ordnung belangend, womit die Schule S. Andreæ beſtellet worden, ſo iſt die alte anno 1544. verfertiget, auch anno 1574. aufs neue aufgeſetzet worden. Und als dieſe letztere in Abgang kommen, und im Schulweſen groſſe Unordnung eingeriſſen; iſt anno 1618. den 27. April von einem Hoch-Edlen Rath dieſer Stadt eine Commiſſion angeordnet, bey welcher nicht nur den 28. und 29. April die alte Ordnung revidiret, ſondern auch dem Superintendenten *Henningo Clario* aufgetragen worden, alles neu aufzuſetzen, und in richtige Ordnung zu bringen, welche Arbeit derſelbe gerne auf ſich genommen, und den 19. May drey geſchriebene Exemplaria übergeben, worauf dieſelbige confirmiret, und iſt dieſe neue Schul-Ordnung den 8. Decembr. in der Kirche S. Andreæ allen Schul-Collegen inſinuiret worden.

§. 7.

Dieſe revidirte und verbeſſerte Schul-Ordnung beſtehet aus folgenden Theilen. Es handelt

P. I. Von Abtheilung der Schulen und Schüler in beſondere Claſſes.

P. II. Von den Schul-Dienern, wieviel derſelben seyn, und wie ſie beſchaffen ſeyn ſollen, von ihrem Amte, Lectionibus, und der Zeit Schule zu halten.

P. III. Von der Diſciplin insgemein und inſonderheit.

[a.] Von der Kirchen-Zucht.

[b.] Von der Schul-Zucht.

[c.] Von der Haus-Zucht.

[d.] Von der Zucht auſſer dem Hauſe.

§. 8.

Die Rectores, welche nach der Reformation von anno 1546. bis auf dieſes 1739ſte Jahr dem Gymnaſio S. Andreæ vorgeſtanden, und itzo Directores genennet werden, ſind folgende: (*)

I. M. Lau-

(*) Conf. LETZN. Chron. Hildesh. Lib. II. cap. 27.

	beſtellet
1. M. Laurentius Möller.	1546.
2. M. Henricus Hermens.	1555.
3. M. Johannes Flarenheid.	1557.
4. M. Heiſo Sengebehr.	1558.
5. M. Arnoldus Sturmerus.	1560.
6. M. Johannes Udenius.	1564.
7. M. Georgius von Jünglingshauſen.	1566.
8. M. Henricus Temmius.	1576.
9. M. Henricus Papenborg.	1584.
10. M. Henningus Stöckheim.	1585.
11. M. Bartholomæus Sengebehr.	1593.
12. M. Jacobus Hildebrand.	1595.
13. M. Henningus Rennemann.	1598.
14. M. Anthonius Maroldus.	1603.
15. M. Henricus Gödeken.	1606.
16. M. Georgius Vogelſang.	1610.
17. M. Barwardus Rheſen.	1614.
18. M. Johannes Lüders.	1616.
19. M. Johannes Sötefleiſch.	1618.
20. M. Johannes Weidemann.	1625.
21. M. Bartholdus Hagedorn.	1626.
22. M. Ericus Müller.	1626.
23. M. Ericus Wolberti.	1640.
24. M. Johannes Georgius Lomeier.	1650.
25. Johannes Thönen.	1679.
26. M. Johannes Weiſſenborn.	1683.
27. Georgius Lomeier.	1691.
28. Andreas Chriſtophorus Augſpurg.	1692.
29. M. Johannes Chriſtophorus Loſius.	1692.
30. Johannes Conradus Boſæus.	1699.
31. Chriſtianus Pantzer.	1732.

§. 9.

§. 9.

Von denen Con-Rectoribus der Schule S. Andreæ ſind nur bekannt:

	beſtellet
1. Johannes Janus.	1593.
2. Martinus Gödecken.	1625.
3. M. Theodorus Bergmann.	1627.
4. Henningus Oldekopff.	1646.
5. Johannes Thöne.	1668.
6. Henricus Joachimus Schwentzel.	1685.
7. Johannes Franciſcus Sprenger.	1715.
8. Johannes Daniel Scheffel.	1732.
9. Erneſtus Conradus Guthe.	1735.

§. 10.

Von denen Sub-Con-Rectoribus Andreanis ſind bekannt:

	beſtellet
1. Tilemannus Hünemann.	1593.
2. Johannes Zedelius.	1612.
3. M. Conradus Stahlius.	1618.
4. M. Eberhardus Hildebrandt.	1625.
5. Juſtus Oldecoph.	1647.
6. Chriſtianus Tilo Klipſtein.	1665.

§. 11.

Von denen Cantoribus Andreanis aber können nur beygebracht werden:

	beſtellet
1. Ludolphus Meyer.	1593.
2. Henningus Dyſius.	1597.
3. Johannes Dillenberg.	1604.
4. Juſtus Engertten.	1625.
5. Franciſcus Ericus Lienekogel.	1660.
6. Johannes Caſparus Langius.	1685.
7. Johannes Juſtus Grumbrecht.	1714.
8. Johannes Chriſtophorus Grumbrecht.	1733.

§. 12.

II. Die zweyte Schule, welche die Evangeliſche in Hildesheim halten, iſt **die Schule** bey der Kirche *S. Lamberti* auf der Neuſtadt. Dieſe iſt weit ſpäter als die zu S. Andreä, nemlich erſt nach der Reformation fundiret, und nachgehends mit einer beſonderen Ordnung verſehen worden.

§. 13.

Die Rectores, welche von anno 1545. bis auf gegenwärtige Zeit dieſer Schule vorgeſtanden, ſind dieſe:

	beſtellet
1. Melchior Everdes.	1545.
2. Chriſtophorus Brunſchild.	1546.
3. Petrus N.	1546.
4. Hartungus.	1548.
5. Johannes Brandes.	1549.
6. Georgius Schaper.	1550.
7. Didericus Düfel.	1553.
8. Henricus Leverkön.	1556.
9. Wolbertus Löerders.	1559.
10. Johannes Bergmann.	1565.
11. Henricus N.	1571.
12. Johannes Hilcken.	1576.
13. Henricus Everhard.	1582.
14. Henricus Molcken.	1583.
15. M. Johannes Leger.	1592.
16. Henricus Engelcken.	1596.
17. Johannes Dedecken.	1598.
18. Petrus Hilcken.	1603.
19. Bartholomæus Bergmann.	1605.
20. M. Juſtus Hildebrand.	1623.
21. David Stöer.	1627.
22. Henningus Janus.	1636.
23. Joachimus Calvör.	1644.
24. Johannes Theodorus Lübberti.	1651.
25. Gregorius Henricus Walther.	1661.

26.

	bestellet
26. Jacobus Struckhuſen.	1664.
27. Johannes Chriſtophorus Storckau.	1669.
28. Hermannus Höphner.	1671.
29. Jo. Henningus Lübberti.	1673.
30. Henricus Mirus.	1675.
31. Levinus Hermannus Cramer.	1691.
32. M. Georgius Nobbe.	1692.
33. Johannes Joachimus Grislinger.	1698.
34. Henricus Balthaſar Bergmann.	1714.

§. 14.

Von denen Cantoribus der Schule S. Lamberti aber ſind nur bekannt:

	beſtellet:
1. Jacobus Cygneus.	1612.
2. Tobias Gernerus.	1628.
3. Caſparus Hoſe.	1661.
4. Johannes Mylius.	1670.
5. Johannes Prentzler.	1682.
6. Nicolaus Henricus Witting.	1692.
7. Arnoldus Meier.	1695.
8. Gottlieb Conrad Schunemann.	1731.

Das 36. Capittel.
Von der Miniſterial-und Schul-Bibliotheque zu S. Andreæ.

Innhalt.

§. 1. Die Bibliotheque zu S. Andreæ iſt erſt nach der Reformation errichtet worden. §. 2. Dazu wurde mit den Büchern M. Juſti Iſermanni der erſte Grund geleget. §. 3. Und zwar von den Proviſoribus zu S. Andreæ, anno 1557. §. 4. Darauf legte Johannes Georgius Lomeier anno 1658. auch eine Schul-Bibliotheque an. §. 5. Und die von der Kirche S. Andreæ wurde der Schul-Bibliotheque einverleibet. §. 6. Dahinein ſchenckete D. Paulus Henningus Gercken anno 1717. ſeinen gantzen Bücher-Vorrath. §. 7. Und hieraus iſt nun eine Bibliotheca gemacht worden. §. 8. Welche wöchentlich ſoll eröffnet werden.

§. 1.

Gleichwie man nach der im Jahr 1542. in Hildesheim vorgegangenen Religions-Aenderung, an Seiten der Römiſch-Catholiſchen bald darauf bedacht geweſen, bey hieſigem Dohm-Stifft eine Bibliotheque anzurichten, um mittelſt derſelben, ſonderlich der Schrifften der Kirchen-Väter, der Lehre Lutheri Abbruch zu thun, wie ſolches bereits droben iſt erinnert worden; alſo hat man auch an Seiten der Evangeliſchen nicht unterlaſſen, gleich in denen erſten Jahren nach der vorgenommenen Reformation gleichfals auf die Errichtung einer Bibliotheque bedacht zu ſeyn, mittelſt welcher man denen Widriggeſinnten ſelbſt aus den Schriften der Väter ihren Ungrund zeigen kōnte.

§. 2.

Wie aber die Bücher eines Römiſch-Catholiſchen Meß-Prieſters dieſes Hoch-Stiffts Hildesheim, zu der jetzigen ſo anſehnlichen Dohm-Bibliotheque einen guten Grund geleget, auf welchem nachmahls Gräffliche und Freyherrliche Perſonen glücklich fortgebauet; So haben auch die Bücher eines hieſigen Evangeliſchen Lehrers, zu der hieſigen Miniſterial-und Schul-Bibliotheque den Grund-Stein geleget. Es iſt dieſer Hildesheimiſche Lehrer der hieſige erſte Ephorus M. Justus Isermannus, aus Weſt-Frießland bürtig, welcher anno 1543. hieſelbſt zum erſten Superintendenten beſtättiget, und nach Verflieſſung acht Jahren Todes verblichen. Nach dieſes M. Iſermanni Tode, welcher ſich anno 1557. begeben, kaufften die Herrn Proviſores zu S. Andreæ von ſeiner Wittwe die hinterlaſſene erleſene Bibliotheque und brachten ſelbe auf die ſogenannte Librarey der Kirche S. Andreæ, von dar dieſelbe nachmahls auf die Schul-Bibliotheque iſt geſetzet worden.

§. 3.

§. 3.

Den Raths-und Kirchen-Proviſoribus zu S. Andreæ gebühret alſo der Ruhm, daß ſie die erſten geweſen, welche auf Anlegung einer Miniſterial-Bibliotheque gedacht, welche auf hundert Jahr eher als die hieſige Schul-Bibliotheque iſt errichtet worden, als die erſt im Jahr 1658. angeleget worden, wie ſo gleich folgen ſoll.

§. 4.

Es brachte aber die erkauffte Bibliotheque mehrgedachten Iſermanni denen Membris hieſigen Reverendi Miniſterii ſo groſſen Nutzen, ſonderlich in denen mit denen Römiſch-Catholiſchen zu führenden Streitigkeiten, daß dadurch der hieſige ſehr bekannte Rector Gymnaſii Andreani, M. Johannes Georgius Lomeier, ehmahliger Profeſſor zu Rintelen, bewogen wurde, im Jahr 1658. zum Nutzen der Lehrenden und Lernenden, auf dem Gymnaſio Andreano auch eine Schul-Bibliotheque anzulegen, und dazu einen räumlichen Ort zu erſehen. Und wurde durch die Freygebigkeit, ſo woll derer Schul-Collegen zu S. Andreæ, als auch ihrer Diſcipul, in wenig Jahren eine gute Anzahl nützlicher Schul-Bücher zuſammen gebracht.

§. 5.

Dieſe wollangelegte Schul-Bibliotheque veruͤrſachte, daß nachmahls die Herren Proviſores zu S. Andreæ einen Hoch-Edlen Magiſtrat der Stadt Hildesheim implorireten, daß aus beyden Bibliothequen eine mögte angerichtet, und die bey der Kirche S. Andreæ, zu der auf dem Gymnaſio Andreano geſetzet werden, welches auch beliebet wurde, und ward die Miniſterial-Bibliotheque von der Kirche S. Andreæ mit einigen Zeugen und Notarien auf die Schul-Bibliotheque geſetzet. Ja damit itztgedachte Miniſterial-und Schul-Bibliotheque noch zahlreicher werden mögte, wurde vom Magiſtrat dieſer Stadt der Befehl ertheilet, auch diejenige Bibliotheque, welche ſonſt bey der Kirche zu S. Martini geſtanden, gleichfals der Schul-Bibliotheque mit einzuverleiben.

§. 6.

Noch mehr aber ward dieſe Miniſterial-und Schul-Bibliotheque vermehret, als der Schaumburg-Lippiſche Cantzley-und Cammer-Director, Dr. Paulus Henningus Oercken, ein gebohrner Hildesheimer, im Jahr 1717. ſeinen geſammten Bücher-Vorrath hinein ſchenckete, durch welche Schenckung obgedachte Bibliotheque auch in Facultate Juridica mit denen nöthigſten und nützlichſten Büchern iſt verſehen worden.

§. 7.

Nachdem nun obbeſagter maaſſen in allen Facultäten eine ſchöne Anzahl erleſener Bücher, auf hieſiges Gymnaſium Andreanum geſchaffet worden; hat

noch in dieſem 1739. Jahr ein Hoch-Edler Magiſtrat der Stadt Hildesheim beſchloſſen, aus dem viele Jahre her geſammleten Bücher-Vorrathe, als der ſich auf etliche tauſend Stück erſtrecket, nunmehro *Bibliothecam publicam* zu machen, die wöchentlich einige Tage zum allgemeinen Gebrauch ſolle eröffnet werden.

§. 8.

Zu dem Ende iſt bereits einem gewiſſen Prediger des hieſigen Stadt-Miniſterii von Einem Hoch-Edlen Magiſtrat committiret worden, nach allen Facultäten einen neuen und accuraten Catalogum über dieſe Bibliotheque zu verfertigen, das daraus verliehene wieder einzufodern, und nachmahls dieſelbe zum allgemeinen Gebrauch zu eröffnen. Es wird ſolche Eröffnung im zukünfftigen 1740ten Jahr, etwa gegen Johannis-Tag vor ſich gehen, welche Zeit uns der HErr HErr wolle geſund erleben laſſen.

Ende des I. Theils,

von der

Stadt Hildesheim.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lauenstein, Joachim Barward,

Historia Diplomatica Episcopatvs Hildesiensis. Das ist: Diplomatische Historie des Bißthums Hildesheim Darinnen Der Civil-, Militair- und Kirchen-Staat sowol der Niedersächsischen freyen Crayß-Stadt Hildesheim, als auch dieses gantzen Bißthums, umständlich abgehandelt, und bey Beschreibung der Stadt alle derselben hohe Gerechtsame, Befugniße, Freyheiten und Gewohnheiten, Regiments-Form [et]c. Wie auch allen darinn
Bd.: I. Theil

Hildesheim 1740

4 H.eccl. 459-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10004971-4
VD18 90837355